This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

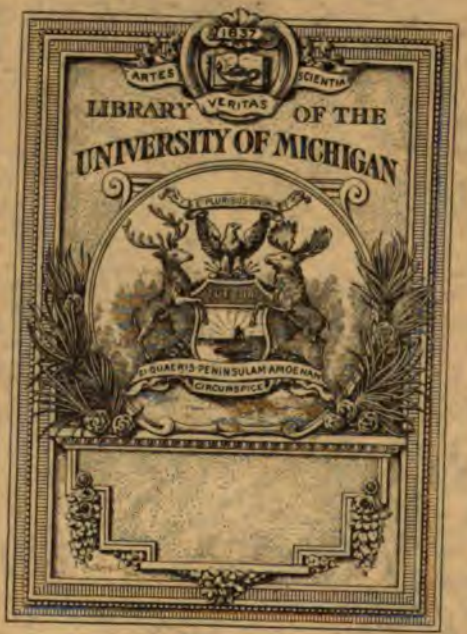
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

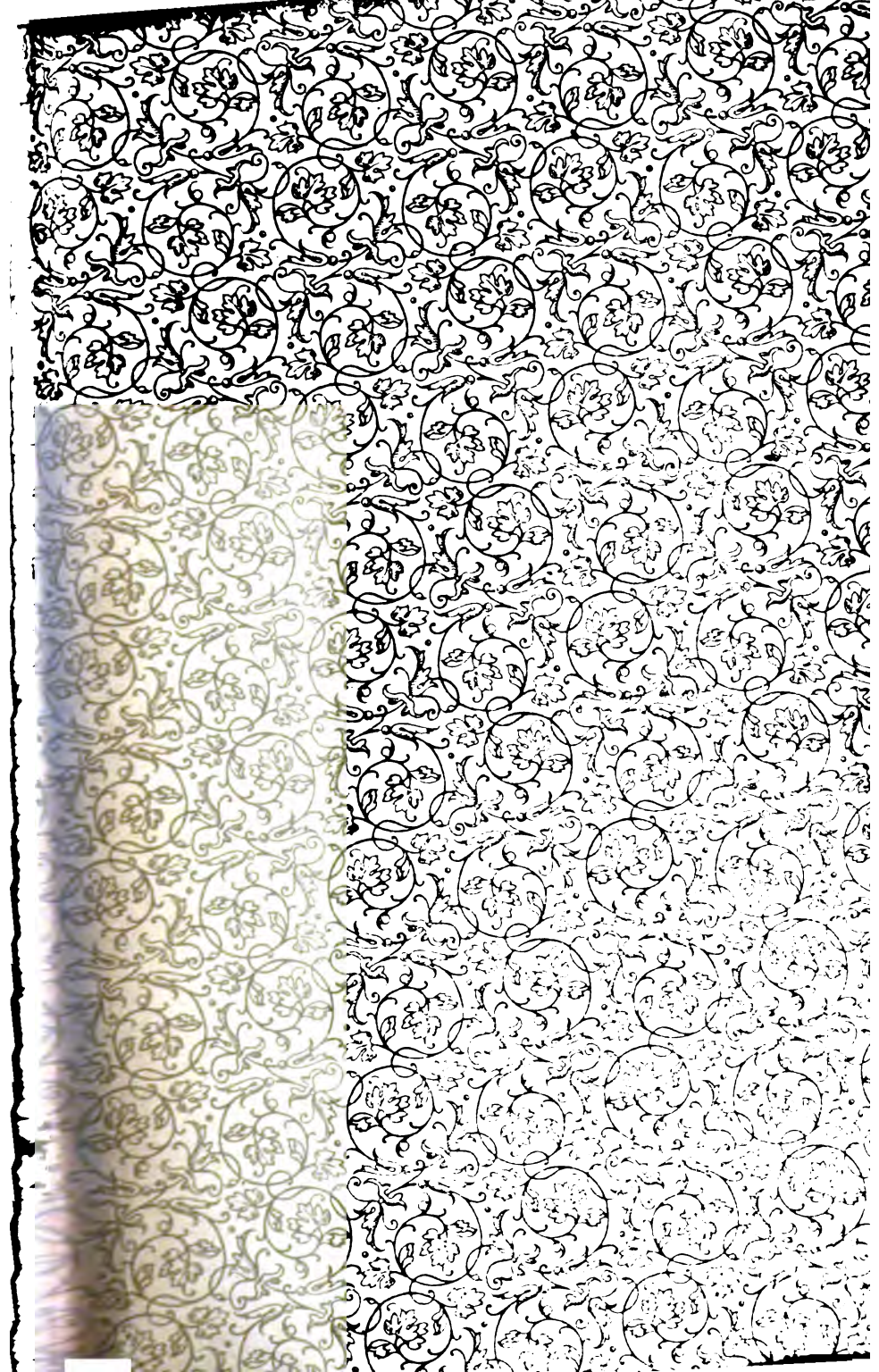
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 879,573


ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE



878
SO
K

SALLUSTIANA.

12030

VON

ALFRED KUNZE.

1. Heft.

Lexicalisches:

Doppelformen a, ab, ac, atque u. A.

LEIPZIG.

SIMMEL & Co.

1892.

Meiner Mutter und meinem Bruder

Dr. phil. ROBERT WIRTH

Dr. med. DILLNER

Dr. med. PAUL KOCH

ein Zeichen der Dankbarkeit.

Mögen die folgenden Bemerkungen, deren Inhalt sich bei der Vorbereitung des Lexicon Sallustianum ergab, als Vorläufer einer von mir bald erscheinenden grösseren Arbeit über Sallust's Sprachgebrauch eine freundliche Aufnahme finden.

Plauen i. Vogtl., Februar 1892.

Alfred Kunze.

SALLUSTIANA.

I.

Ac und atque vor Consonanten.

Eine vollständige Uebersicht über den Sprachgebrauch Sallust's bezüglich der Anwendung der Partikeln ac und atque vor Consonanten auf Grund der neueren, massgebenden Textrecensionen ist noch nicht vorhanden; die von Dietsch in seinen „Observationes criticae in C. Sallustii Crispi Jugurthae partem extremam" Progr. Grimma 1845 Seite 17 f. gegebene Zusammenstellung, von Wagener, Progr. Hauptschule Bremen 1878 Seite 16 und von Landgraf zu Reisig-Haase III Seite 205 als „eine genaue Untersuchung" bezeichnet, bedarf einestheils vielfacher Berichtigungen und Ergänzungen und nimmt anderntheils von den Fragmenten, soweit sie 1845 bekannt waren, fast nur auf die Reden und Briefe Rücksicht. In seiner Specialschrift „de particulis copulativis apud C. Sallustium Crispum" (Diss. Upsala 1887) geht Bökman auf eine genaue Angabe der einzelnen Stellen, an denen die Partikeln sich finden, nicht ein, die auf Seite 5 von ihm gegebene Tabelle hat aber im Ganzen Resultate, die sich der Richtigkeit ziemlich nähern.

Betreffs des Gebrauchs von ac und atque bei anderen Schriftstellern verweise ich auf die Literatur-Angaben Landgrafs bei Reisig-Haase III 205 und bei Schmalz im Antib. s. v. ac und simulac; für Livius ganz besonders auf H. J. Müller im Jahresberichte des phil. Vereins

Berlin 1888 Seite 102 ff.; für die Fragmente der röm. Dichter vgl. die an Müller's Beobachtungen sich anschliessende Abhandlung von Harder, a. a. O. Seite 114 ff.; ausserdem im Allgemeinen Stamm, Fleck. Jahrbb. 1888 Seite 171 ff.

Der folgenden Zusammenstellung liegt die 3. Ausgabe des Sallust von Jordan zu Grunde, unter Vergleichung der übrigen hervorragenden Ausgaben bei wichtigen Varianten, die Historien führe ich gleichfalls nach Jordan an, soweit sie bei ihm vorhanden, die übrigen Fragmente nach Dietsch. In der Anordnung des Materials folge ich Wagener in seiner im obenerwähnten Progr. Seite 15 für Caesar gelieferten Untersuchung. Die mit * bezeichneten Stellen fehlen in der genannten Zusammenstellung von Dietsch.

Wenn Stamm a. a. O. sagt, Sallust liebe wie Cicero die Form atque vor Consonanten, so bemerke ich vorweg, dass atque 184 mal, ac 131 mal sich findet, unsichere Stellen wie z. B. J 95. 3 nicht mit gerechnet.

Sallust hat

1) vor b ac: *simulac belli C 7. 4; brevi C 56. 2;
atque: bellum J 88. 6.

2) vor c ac: —
atque: caede J 92. 3; calamitas C 39. 4; *celeritate Hist. I. 65; *certamina C 33. 4; cives C 29. 3; J 51. 1; civium C 52. 20; clarior J 92. 1; clientium C 26. 4; coloniae C 58. 9; conjuges or. Phil. 19; constantius C 2. 3; consulto J 92. 5; conviviis C 7. 4; copiis C 57. 5; 59. 1; J 14. 7; crudelia C 52. 36; crudelis C 16. 3; crudelitas C 51. 14; crudelitate C 33. 1; cultoribus J 48. 4; cultu C 37. 6.

3) vor d ac: de C 28. 1; deinceps J 19. 3; deinde J 13. 4; 36. 2; 39. 2; 41. 1; 103. 3; Hist. I. 1;

dextra J 50. 4; diffidentiam J 60. 5; dis J 14. 19; dissimulator C 5. 4; divorsa C 5. 8; dolore C 28. 4; dubitantibus C 28. 1; dum J 52. 5.

Anm. J 95. 3 hat nur Dietsch ad simulanda ac dissimulanda negotia.

vor d atque: decore J 100. 5; decreta C 43. 3; dedecora J 31. 19; deliciis C 31. 3; desidia C 4. 1; 53. 5; dicionem C 20. 7; discordiosum J 66. 2; dispersa J 41. 6; divitiae C 36. 4; divitias J 87. 2; divitiis C 20. 10; doctissumi J 95. 3; domos C 51. 9;

Anm. J 95. 3 schwankende Lt. zwischen atque doctissumi und doctissume; Novák klammert die Worte mit Vogel, *ὁμοιότητες* Sallustianae S. 51 ein; vgl. auch Nitzschner, de locis Sallustianis Diss. Göttingen (Hannover 1884) S. 34; Meusel, Jahresb. 1880, S. 54; 69.

4) vor f ac: flagitiosissuma C 5. 9; forsitan J 106. 3; fuere J 36. 3; 106. 6.

Anm. J 106. 3 ist ac zwischen incertae und forsitan bei Jordan aus Versehen ausgefallen.

atque: facinoribus C. 23. 1; facinorum C 14. 1; fallaciis C 11. 2; ferox J 84. 1; flamma or. Phil. 10; focis C 52. 3; 59. 5; forma C 25. 2; formido J 55. 7; formidulosa C 52. 13; fortuna C 51. 12; fortunis C 33. 1; fossa J 23. 1; 45. 2; fragilis C 1. 4; frui C 2. 9; fugare J 58. 3.

Anm. Bei Dietsch a. a. O. ist irrthümlich C 51. 22 statt 12 citirt, auch falsch für atque vor f noch C 33. 4 angeführt.

5) vor g ac: —
atque: Gaetuli J 97. 4; 99. 2; gaudia C 61. 9; *Germanis Hist. III VI R 18 Jordan; *gloria C 3. 2; gloriam J 4. 6.

Anm. Druckfehler bei Dietsch C 91. 9; C 3. 2 wird in älteren Ausgg. (Gerlach 1823, Kritz, Dietsch 1843) et gloria bonorum gelesen, die neueren Herausgg. haben sämmtlich atque.

6) *vor j conson. (fehlt bei Dietsch gänzlich)
ac: —
atque: judicium C 29. 3; justitia C 10. 1.

7) vor l ac: laceratur or. Phil. 11; Lentulum C 47. 2; liberaliter J 103. 5; libertatis or. Phil. 10; (11 andre Herausgg.)
atque: lacrumans J 62. 1; laetitia C. 46. 2; laetitiam C 48. 1; lascivia C 31. 1; J 39. 5; late J 5. 4; (Latinis J 95. 3); laudatum J 8. 2; Lentulo C 32. 2; libertatem C 39. 4; J 3. 3; libertos C 50. 2; licentia or. Phil. 11; lingua C 14. 3; loco J 50. 2; 57. 2; lubidine J 25. 6; lubido C 21. 2; luctu C 51. 9; luctuosam C 58. 21; Lucullum ep. Mith. 15; luxuria C 28. 4.

Anm. Ueber C. 51. 9 luctu vgl. Schnorr v. Carolsfeld, über die Reden u. Briefe bei Sallust Seite 35; Jug. 95. 3 liest Jordan (ebenso Dietsch (Text), Gerlach 1870, Thomas, Schmalz, Scheindler, Prammer, Novák) litteris Graecis et Latinis, wie C 25. 2; vgl. darüber Wirz, Z. f. G. W. 1877 S. 280.

8) vor m ac: magis J 107. 3; Mario J 73. 3; 94. 4; maxume J 14. 3; 30. 2; 31. 1; 35. 4; *35. 4; 39. 1; 40. 2; 95. 3; me C 3. 5; mihi C 3. 2;

53. 4; miscere C 10. 1; misceri C 2. 3; miserando J 23. 2; miserantem J 62. 1; modo J 98. 1; mollia Hist. IV 17; *mortalium Hist. II 23; *mox ep. Mith. 6; multarum J 85. 10; multi J 101. 11; munificentia C 54. 2; *munitiones Hist. IV 56; murtetis J 48. 3; murum J 57. 4.

Anm. C 54. 2 in älteren Ausgg. (Dietsch 1843, Gerlach, Kritz) atque.

vor m atque: maeror J 39. 1; magistratum C 53. 5; magnifica C 51. 5; magnifice C 51. 9; magnus C 53. 1; majorum C 31. 7; mali C 18. 4; *Metrophanem Hist. III 11; mirabile J 79. 1; mirabilia J 63. 1; miserabilis J 51. 1; misericordia C 34. 1; 51. 1; miseriis C 51. 20; miserrumis J 68. 3; Mithridaticum C 39. 1.

9) vor n ac: naturam J 75. 2; ni J 27. 2; 56. 5; nihil J 1. 5; 109. 3; nomen J 42. 1; non J 4. 8; novissume C 33. 2; Numantiae J 15. 1.

atque: nationes C 2. 2; *negotiatores J 26. 3; negotiis C 2. 2; *nemore Hist. I 80; nobiles J 8. 1; nubibus J 38. 5.

10) vor p ac: passim J 18. 3; pauca J 29. 5; 49. 6; paucis C 5. 9; paulatim J 46. 4; 80. 2; paulo C 44. 2; J 99. 1; pecori J 54. 3; per J 48. 3; perculsa J 32. 5; perlegit J 71. 4; perturbare J 59. 3; plerique J 53. 3; plerisque J 92. 4; plerosque J 94. 6; post J 50. 3; 56. 3; 74. 1; postea J 18. 11; 64. 4; postremum Hist. I 8; potissimum J 30. 4; primo J 53. 7; 61. 5; 89. 2; 94. 5; prius C 32. 1; pro J 53. 1; propulsare J 51. 1.

Anm. J 99. 1 Dietsch: et paulo; Hist. I 8 wird von Kritz et, von Gerlach atque gelesen.

vor p atque: paces J 31. 20; pacis J 97. 2; parato C 58. 8; parentes J 14. 25; parricidam C 31. 8; passi Hist. inc. 62; *patratum J 21. 2; patriam C 58. 8; *pecuniae J 27. 2; pecuniam J 35. 8; pedibus J 94. 1; peditum J 7. 2; 105. 2; perfidia or. Lep. 1; perfidiae J 107. 2; pericula C 52. 2; periculi C 4. 4; periculis C 4. 1; periculo C 30. 5; petulantia C 37. 5; *Phaselida Hist. I 79; pollicitando C 38. 1; populi C 51. 4; J 39. 3; portis J 99. 1; praeclarus J 14. 21; praeda J 38. 8; praedae J 69. 2; praetoris C 33. 1; pristinae C 60. 7; prodigia C 30. 2; publicis C 37. 7; pudicitia C 25 3; pudorem C 16. 2; pulcherrumum C 20. 3.

Anm. Die von Dietsch noch angeführte Stelle J 112. 3 wird jetzt jussu senatus aut populi R. statt atque p. R. gelesen.

11) vor r ac: ratus C 60. 5; J 7. 3.

atque: Dietsch sagt a. a. O. S. 18 „contra nunquam atque ante r“ und doch findet sich dies an einer Stelle, die bisher übersehen wurde: Hist. inc. 55 D. more equestris proeli sumptis tergis atque redditis. So lesen alle Herausgg., die das Fragment aufgenommen haben, ohne Variante, nur in der Aldina finde ich Seite 164b die Bemerkung atque redditis) al. ac redditis. Diese Lt. ist wohl die richtige. Die Herausgg. des Servius, der die Stelle zu Aen. XI 619 überliefert, lesen ac redditis; vgl. Servius Comm. in Verg. Aen. ed. Thilo S. 551, ed. Lion vol. II S. 43. Bök-

man gibt a. a. O. in seiner Tabelle 3 Stellen für ac vor r an. Beruht dies auf einem Druckfehler, oder rechnet er die eben besprochene mit dazu?

12) vor s ac: saepe J 27. 1; saepius J 94. 2; saevissumo J 100. 5; sane J 7. 4; se J 48. 1; si J 45. 2; 46. 6; 85. 16; 102. 7; sibi C 37. 8; 48. 2; sicuti C 53. 5; J 60. 4; sine J 62. 3; 66. 3; *spei J 113. 2; statim J 36. 1; 55. 8; 58. 5; 101. 11; 106. 4; 107. 6; 109. 4; 113. 3; 113. 6; *Hist. III VIII R 17 Jordan; sub C 57. 3.

atque: sapientia C 51. 42; scelesti C 52. 15; seditionibus C 37. 3; senatum C 33. 5; senatus C 37. 10; seria J 96. 2; servitia C 50. 1; signa J 49. 5; sitim J 89. 7; *socordia J 2. 4; 31. 2; solutum C 6. 1; somno C 2. 8; strenue J 22. 3; strenuum C 51. 16; Sullam C 47. 2; sumptui C 13. 5; superbia C 2. 5; 23. 6; J 14. 11; 41. 3; *superbiam J 85. 45.

Anm. J 85. 45 klammert Dietsch (1856 und Text) mit älteren Herausgg. (Kunhardt, Kritz, Herzog) atque vor superbiam ein, doch folgt ihm hierin keiner der neueren.

13) vor t ac: tamen J 97. 5; tametsi J 25. 11; 33. 2; 34. 1; *tecta Hist. II 23; tum J 46. 1; Hist. III 73.

Anm. J 102. 14 schwankende Lt. zwischen handschr. ac tum und actutum (Jordan, Schmalz). Vgl. Jordan, krit. Beiträge S. 350 und dazu Wichert, lat. Stillehre S. 156. Gegen Jordan Wirz, Z. f. G. W. 1877 S. 280 und Eussner, Bursian's Jahresber. 1877, II. Abth. S. 195. Novák streicht ac.

vor t atque: talia J 85. 36; talibus J 62. 2; Tauri Hist. III 52; tela C 51. 38; J 105. 4; telorum C 42. 2; tempora J 35. 5; tempus C 50. 3; tergo Hist. I 9; terra C 53. 2; terribilis C 55. 4.

Anm. Die Lt. C 51. 10 res tanta atque tam atrox statt et tam atrox, die Dietsch (1843) vertheidigt, hat er später wieder aufgegeben.

14) vor v ac: veluti C 42. 2; vitae C 45. 4.

Anm. C 36. 5 schwankt die Lt. zwischen tanta vis morbi ac veluti tabes nach Haupt, opusc. I 209 (Jordan, Wirz und die meisten neueren Herausgg.), tanta vis morbi uti tabes (Kritz, Dübner), tanta vis morbi erat quae uti tabes (Dietsch), atque uti tabes (Eussner), tanta vis morbis veluti (Prammer). Novák streicht die Worte. Vgl. auch Eussner im gen. Jahresber. S. 181.

Die von Dietsch in seiner Abhandlg. S. 18 noch angeführte Stelle Fr. 203. 9 (Seiten- und Zeilenzahl der kl. Gerlach-schen Ausg. v. 1832) ist nicht zu finden.

atque: *vadi Hist. II XII A 12 Jordan; vaga C 6. 2; valens J 89. 4; vasta J 75. 2; vastitas J 5 2; ventri C 1. 1; villas C 12. 3; viri J 101. 11; viris J 89. 4; vobis C 52. 16.

Anm. Ueber die in den älteren Ausgg. fehlenden, von Jordan aufgenommenen Worte C 6. 2 ita — facta erat vgl. Jordan, Hermes I 245 f., Nitzschner, de locis Sallustianis qui apud veteres scriptores vel grammaticos leguntur S. 89.

Die nachfolgende Zusammenstellung gewährt eine bessere Uebersicht über die Resultate:

	Catilina		Jugurtha		Historien		Zusammen	
vor:	ac	atque	ac	atque	ac	atque	ac	atque
b:	2	—	—	1	—	—	2	1
c:	—	15	—	6	—	2	—	23
d:	5	8	11	6	—	—	16	14
f:	1	11	3	5	—	1	4	17
g:	—	2	—	3	—	1	—	6
j (cons.):	—	2	—	—	—	—	—	2
l:	1	11	1	8	2	2	4	21
m:	6	10	18	5	4	1	28	16
n:	1	2	8	3	—	1	9	6
p:	3	17	26	15	1	3	30	35
r:	1	—	1	—	—	?	2	?
s:	4	13	22	9	1	—	27	22
t:	—	5	5	4	2	2	7	11
v:	2	4	—	5	—	1	2	10
	26	100	95	70	10	14	131	184

Vor den Gutturalen c und g, desgleichen vor j wird also ac von Sallust streng gemieden (nebenbei bemerkt hat er auch nie atque vor q, dafür et, im Ganzen 35 mal vor q), ebenso ist seine Vorliebe für atque vor f, l, v nicht zu verkennen. Bei den übrigen Consonanten ist der Gebrauch von ac und atque in den einzelnen Schriften ein verschiedener. Vor b und r überhaupt, vor d, m, n, p, s im Jugurtha wenigstens, zieht er ac vor; während er ac vor t im Catilina noch nicht gebraucht, ist die Anwendung von ac und atque vor diesem Laute im Jug. und in den Hist. gleich häufig. Bemerkenswerth ist sicher, dass in dem beinahe um die Hälfte grösseren Jug. atque vor Cons. 30 mal weniger sich findet, als im Catilina, wo diese Form vorherrscht, während wir in den Hist. atque wieder öfters lesen.

Eine Erörterung über den speciellen Gebrauch von ac und atque bei Sallust würde den Rahmen dieser Zusammenstellung überschreiten, es genügt in dieser Hinsicht auf die ausführliche Untersuchung von Bökman zu verweisen. Bemerken will ich nur noch, dass Sallust ausser in den von Dietsch S. 18 angeführten Formeln ferner nur ac ni, ac nihil, ac primo, post, postea, ac tametsi sagt, ebenso sinistra ac dextra (dagegen dextra sinistra J 101. 9; vgl. Nohl, analecta Vitruviana, Progr. Graues Kloster Berlin 1882 S. 12 und Preuss, de bimembris etc. S. 41 f.), ferner socii ac nomen Latinum (ab sociis et nomine Latino J 39. 2; socii nomenque Latinum J 43. 4). Dagegen waren stehende Formeln pro re (tempore) atque loco, arma atque tela. Dietsch's Bemerkung, dass im Vergleiche nach alius nur atque stehe, trifft nicht zu, vgl. ne se alium putarent ac Numantiae cognitus esset J 15. 1, dazu noch longe aliter ac ratus erat J 7, 3 (sonst im Vergleiche contra ac si C 60. 5; juxta ac si J 45. 2; par ac si J 102. 7; pariter ac J 100. 5; pariter ac si J 46. 6). Dass, wie Dietsch weiter sagt, nur durch atque verschiedene Begriffe verbunden werden (vgl. auch Nitzschner S. 35), möchte ich nicht bestätigen, legum ac libertatis or. Phil. 11 scheint mir dagegen zu sprechen; vgl. auch Schnorr von Carolsfeld S. 64; egestate simul ac dolore C 28. 4 kann vergleichend aufgefasst werden.

Richtig ist eine von Dietsch noch beobachtete Erscheinung, dass sich ac in Reden viel seltner als atque findet. Wir haben ac nur J 14. 3; 31. 1 (ac maxume); 85. 10 (hominem veteris prosapiae ac multarum imaginum); J 14. 19 (virtute ac dis volentibus); J 85. 16 (ac si jam); J 102. 7 (par ac si prope adessemus); or. Phil. 11 (legum ac libertatis) eod. (agitur enim ac laceratur); ep. Mith. 6 (ac mox). Hierzu kommt noch — allerdings nicht in einer Rede, sondern in mandatis hujuscemodi — C. 33. 2 ac novissume.

Sallust scheint demnach die vollere Form für die gewählteren, für die dem Ton einer Rede angemessenere gehalten zu haben. Vgl. Weise, Charakteristik der lat. Spr. S. 60.

Sicherlich ist es kein Zufall, dass sich im ganzen Catilina und dem ersten Drittel des Jugurtha atque nach keinem andern Consonanten findet, als nach **m, s** (dazu der verwandte x-Laut J 1. 3; 14. 21; 38. 8) und **t**. Dagegen habe ich **ac** notirt nach **l** C 28. 4; nach **n** J 19. 3; nach **r** C 3. 2; 3. 5; 5. 4; 44. 2; 47. 2; J 7. 3; 46. 4; 46. 6 und öfters; **et** nach **c** C 52. 25 (et . . et C 22. 3), nach **l** C 51. 2; J 53. 7; 64. 5 u. ö. (simul . . et, andrer Art sind J 20. 1; 25. 5; 84. 5); J 10. 8, nach **r** C 31. 4; 50. 1; 50. 4; 52. 12; J 14. 8; 16. 5; 27. 2; 30. 2; 31. 16 und öfters. Nirgends aber steht atque nach **l**. Erst J 32. 1 lesen wir haec atque alia hujuscemodi (ebenso J 64. 3; 85. 36; or. Phil. 11) und von J. 65. 3 an auch atque nach **r**, einmal ferner in den Hist. nach **d** aliud atque Hannibal ep. Pomp. 4 (alius quam z. B. J. 82. 3) — sicherlich ein Zeichen für die genetische Entwickelung des Sallustianischen Stils, auf die ich demnächst zurückzukommen gedenke.

Es erübrigt noch, eine Angabe über das Vorkommen von ac (atque), et, que in Sallust's Werken überhaupt beizufügen. Meine Resultate sind von denen, die Ringe, zum Sprachgebrauche Caesar's, Progr. Göttingen 1880 Seite 3 auch für Sallust aufgestellt hat und die von Bökman im Wesentlichen angenommen sind, ziemlich verschieden.

Ac findet sich 131 mal, davon entfallen auf C 26, J 95, Hist. 10 Stellen; atque 370 mal, vor Cons. 184 mal (C 100; J 70; Hist. 14), vor Vocalen 186 mal (C 49; J 88; H 49). Et (ohne et . . et) habe ich inclus. simul . . et 894 mal notirt, vor Cons. 572 mal (C 84; J 287; H 201), vor Voc. 322 mal (C 28; J 205; H 89). Que hat Sallust 526 mal; 304 mal an Cons. (C 68; J 175; H 61), 222 mal an Vocalen (C 56; J 100; H 66).

Folgende Tabelle dürfte die Vergleichung mit Ringe erleichtern:

	ac	atque	et	que
C.	26	149	112	124
J.	95	158	492	275
H.	10	63	290	127
	131	370	894	526

II.

A und ab vor Consonanten.

Aus dem Dietsch'schen Index einen Ueberblick über die Verwendung von a und ab vor Consonanten bei S. zu gewinnen, dürfte unmöglich sein, da die dortigen Angaben an einem merkwürdigen Durcheinander leiden — ich verweise nur z. B. auf die Bemerkungen über a und ab vor f — und öfters im directen Widerspruche mit Dietsch's eigenem Texte stehen. Etwas sorgfältiger und genauer ist die Zusammenstellung zu Jug. 58. 4 Seite 380 f. der Ausgabe von 1846.

Ich gebe im Folgenden das Material nach der bei ac und atque befolgten Ordnung, wobei ich zugleich Dietsch zu berichtigen versuche und die Lücken ergänze.

1) vor b a: bellis Hist. I 112; Bestia J 28. 2; 32. 2; 77. 3; Boccho J 102. 2; 109. 4; bonis C 52. 13; bono J 29. 2.
   ab: —
2) vor c a: C. Memmio J 32. 5; C. Pisone Hist. IV 36; Carthaginiensibus ep. Mith. 5; ceteris Hist. III 56; Cicerone C 48. 8; consueta lubidine J 15. 5; consule C 48. 4; 50. 5; J 29. 4;

109. 2; *continenti Hist. III 57; Cotta Hist. III 37; culpa C 14. 4; curis Hist. III 54.

vor c ab: Capsa J 91. 3; Cicerone C 48. 9; Cirta J 82. 1; consule J 104. 2.

Anm. Ich führe J. 32. 5 und Hist. IV 36 a C. mit Neue, lat. Formenl. II² 740, Fügner, lex. Liv., Menge-Preuss, lex. Caes. und Preuss, Lex. zu den pseudocaes. Schriften hier unter c an, Meusel, lex. Caes. freilich (auch D. im Index) zählt, derartige Stellen unter g auf. Vgl. auch Brambach, Neugestaltg. der lat. Orthogr. S. 213.

3) vor d a: delictis J 45. 3; dextera Hist. II. 61; dominis Hist. III IX R 11 Jordan; duobus Hist. III. 56 (nicht 54, wie bei D.!).

ab: dextera C 59. 2; dignis C 51. 27; domo ep. Mith. 16; duce J 94. 1; *ducibus J 114. 1.

4) vor f a: ferentariis C 60. 2; flumine J 92. 5; fortissumis J 67. 2; fratre J 11. 4; fuga J 101. 8; fugitivis Hist. III III R 7 Jord., III V R 4 Jord.

ab: — Bei Dietsch im Index falsch J 101. 8 angegeben.

Anm. C 60. 2 wird a vor ferentariis von Dietsch (1859, 1864 und Text) und von Gerlach (1856 und 1870) eingeklammert; Eussner hat die Praep. ganz weggelassen. Von neueren Herausgg. folgt ihm hierin wohl keiner. Vgl. Kuhlmann, Progr. Oldenburg 1887 S. 21; Nitzschner S. 34.

5) vor g a: Gabinio C 47. 1; Gadibus Hist. I 61; Gaetulis J 103. 4; Gallia C 58. 6; *gubernatore Hist. IV 24.

ab: —

6) *vor j cons. (fehlt bei D. ganz)
a: —
ab: jaculis J 101. 4; Jugurtha J 50. 5; 52. 5; 74. 2; 108. 1.

7) vor l a: legatis C 45. 4; 46. 6; Lete oppido Hist. I 82; (a Libya Hist. II 4 Kritz); Lusitanis I 66.
ab: latere J 14. 10; 93. 2; 101. 8; Lentulo C 44. 1; Lucio C 31. 4.

8) vor m a: majoribus or. Lep. 23; or. Macr. 1. 12; Manlio J 102. 4; Marco C 48. 4; mari J 21. 2; 89. 7; Mario J 102. 13; 105. 1; meridie J 48. 3; Metello J 69. 4; Micipsa J 22. 2; minus bono C 2. 6; moenibus J 89. 6; multis J 65. 5; multitudine C 45. 4; 52. 14.
ab: *Mario J 102. 2; Metello J 64. 1.
Anm. Dietsch liest 1859 J 22. 2 ab. Die von ihm für a noch angeführte Stelle Hist. II 2 ist nicht zu finden. Auszuscheiden sind die beiden von D. noch aufgezählten Stellen Hist. II 14, von Servius zu Aen. X 281 (nicht 271 wie bei D.!) citirt (Et secutus Sallustium hoc dixit, qui ait, Hispanorum fuisse morem ut in bella euntibus juvenibus parentum facta memorarentur a matribus) und Incer. 8 (Servius zu Aen. VIII 725) ... victi a Minoe, ut et Thucydides et Sallustius ait, da zu unsicher, wieweit hierin Sallust's Worte enthalten. Druckfehler bei D. im Index J 80. 5. 7 statt 89. 6. 7.

9) vor n a: nobis ep. Mith. 16.
ab: natura J 48. 3; negotiis J 95. 3; nobilitate J 66. 4; nullo J 96. 2; Numidis J 15. 1; 18. 12; 25. 5.

10) vor p a: parente J 31. 5; parentibus J 18. 11; Hist. II 13; parentum complexu C 51. 9; patre J 106. 1; patribus C 31. 7; 33. 3; or. Macr. 1; Hist. I 9; *II XVI A 5 Jordan (Hauler, Wiener Studien 1887 S. 32); paucis J 8. 2; perfuga Hist. III 2; perfugis J 56 2; periculis C 6. 4; plebe J 42. 1; popularibus C 52. 14; populationibus Hist. II IX A 5 Jord. (Hauler a. a. O. S. 30: praedationibus) populi suffragiis Hist. I 52; populis J 84. 2; populo J 14. 3; 63. 4; 64. 2; prima or. Cot. 4; ep. Pomp. 1; Hist. III 7; primordio Hist. I 6; principio C 26. 3; J 29. 2; 77. 2; 102. 6; or. Phil. 6; ep. Mith. 17; Hist. I 9; privatis C 13. 1; promptissumo or. Phil. 1; Publio C 48. 7; J 5. 4; 86. 4; pueritia J 85. 7; 100. 5; Hist. II 67; Pyrrho or. Lep. 4.

ab: perfugis J 76. 5; persequendo J 50. 6.

Anm. Hist. I 8 nisi qua a paludibus invia fuit ist a ganz unsicher. Vergl. Vogel, *ὁμοιότητες* S. 53; Hist. III 1 A 2 Jord. beruht a portu auf Vermuthung. Vgl. Hauler, neue Bruchst. zu Sallust's Hist. S. 59.

11) vor q a: quo C 4. 2; J 48. 3.

ab: —

12) vor r a: republica C 4. 1; 19. 2; 51. 17; J 4. 3; repetunda libertate or. Lep. 6.

ab: rege J 37. 3; 56. 3; 56. 6; 70. 2; regulis J 12. 1; reliquorum malis moribus C 3. 4; Roma C 40. 5; Romanorum avaritia J 49. 2.

Anm. D. führt im Index widersprechend mit seinem Texte für a C 40. 5 an.

13) vor s a: senatu J 35. 9; Sertorio Hist. II 15; sinistra J 50. 4; sociis J 95. 1; spe C 4. 2; *Spurio J 44. 1; suis C 61. 4; J 51. 1; 60. 4; Sulla or. Macr. 1.

ab: Samnitibus C 51. 38; scelere J 31. 14; se J 66. 1; 88. 1; senatu C 34. 1; 44. 6; J 15. 1; 35. 2; Sidoniis J 78. 1; signis J 44. 5; sociis J 39. 2; stirpe C 10. 1; J 14. 2; 25. 5; suis J 54. 7.

Anm. D. führt im Widerspruche mit dem Text für a C 51. 38 an; verdruckt J 51. 5 statt 1.

14) vor t a: Tanai flumine Hist. III 49; Tarquinio Hist. I 9; tergo J 58. 4; 94. 5; Incer. 64; Tiberio Hist. I 11; tribunis J 39. 4; 73. 7.

ab: tergo J 50. 6; 56. 4; 97. 5; 101. 3; tractu J 78. 3; Tuscis C 51. 38.

Anm. Dietsch im Index führt im Widerspruche mit dem Texte für a C 51. 38 an.

15) vor v (fehlt bei D. im Index)

a: vero J 30. 2; *Hist. I. 5; *viris Hist. II XI A 12 Jord.; vobis C 20. 16; J 14. 3; 14. 5; 14. 6; 31. 1; *85. 1; *85. 37; or. Lep. 12; or. Phil. 7; 18; ep. Pomp. 2; *4; Voluce J 106. 6.

ab: —

16) vor z a: —

ab: Zama J 61. 1.

Nähere Uebersicht gewährt folgende Tabelle:

	Catilina		Jugurtha		Historien		Zusammen	
vor:	a	ab	a	ab	a	ab	a	ab
b:	1	—	6	—	1	—	8	—
c:	4	1	4	3	6	—	14	4
d:	—	2	1	2	3	1	4	5
f:	1	—	4	—	2	—	7	—
g:	2	—	1	—	2	—	5	—
j (cons.):	—	—	—	5	—	—	—	5
l:	2	2	—	3	2	—	4	5
m:	4	—	10	2	3	—	17	2
n:	—	—	—	7	1	—	1	7
p:	8	—	18	2	17	—	43	2
q:	1	—	1	—	—	—	2	—
r:	3	2	1	6	1	—	5	8
s:	2	4	6	11	2	—	10	15
t:	—	1	4	5	4	—	8	6
v:	1	—	8	—	7	—	16	—
z:	—	—	—	1	—	—	—	1
	29	12	64	47	51	1	144	60

Das von Meusel, Fleck. Jahrbb. 1885 S. 407 aufgestellte Gesetz, dass vor b, v, m, f, p gewöhnlich a stand, dass vor d, j, l, n, r, s in der älteren Zeit ab das Gewöhnliche war und von manchen Schriftstellern auch noch in der klassischen Zeit bevorzugt wurde, dass endlich vor g, q, c, t die Form a überwog, bisweilen aber auch ab gebraucht wurde, bestätigt sich also in vollem Masse auch für Sallust. Vgl. auch Christ, de abl. Sallustiano S. 67. So hat er z. B. C 59. 2 noch ab dextera, dagegen in den Hist. (II 61) a dextera; dem einen a senatu J 35. 9 stehen 4 ab senatu gegenüber. Ab vor z J 61. 1 hat Parallelen an Bell. Afr. 91. 4 ab Zama, Bell. Alex. 72 ab Zela; einmal hat a vor z Liv. 21, 7. 2 a Zacyntho und Vitruv, vgl. Nohl, a. a. O.S. 12.

Auffallend ist entschieden, dass in den ganzen, immerhin nicht unbeträchtlichen Bruchstücken der Historien nur einmal ep. Mith. 16 die Form ab sich findet.

Meusel irrt a. a. O. S. 404, wenn er sagt, Sallust habe 3 Stellen mit ab vor c, eine vor m, 4 vor t; cf. meine Tafel.

Dietsch zu Jug. 56. 4 S. 381 sieht es als einen feststehenden, bemerkenswerthen Gebrauch an, dass vor Städtenamen immer ab stehe (C 40. 5; J 61. 1; J 82. 1; J 91. 3): dies wird durch Hist. I 61 procul a Gadibus widerlegt.

Bekanntlich deutet Lachmann zu Lukrez S 58 und 296 an, dass bei der Wahl der einen oder anderen Form auch der vorausgehende Laut von Einfluss gewesen sein könne und oben S. 13 bei ac und atque habe ich auf eine in dieser Beziehung bei Sallust eigenthümliche Erscheinung hingewiesen; hier bei a und ab bietet sich nichts Bemerkenswerthes. Es ist wohl reiner Zufall, dass sich ab nie nach o (dagegen a nach o J 45. 3; or. Phil. 7; Hist. III 56), a keinmal nach r findet. J 56. 6 paulisper ab rege kann nichts beweisen, da ab rege stehender Gebrauch bei Sallust ist. Es lässt sich daher nicht annehmen, dass er etwa wegen des vorausgehenden und folgenden gleichen Lautes die vollere Form gewählt habe.

III.

E und ex.

Die Form e ist bekanntlich bei S. sehr selten; bisher wurden nur C 48. 4 (e periculo); C 61. 8 (e castris); or. Phil. 3 (e contempto); Hist. II 53 (e muris) als sicher angesehen. Zu diesen schon von Dietsch zu J 69. 3 S. 428, Christ, de abl. Sall. S. 77, Constans, de

serm. Sall. S. 135 Anm. angeführten Stellen kommt neuerdings noch Hist. II XII A 12 Jord.: vadi e facultate; vgl. darüber Hauler, Wiener Studien S. 31 und 45 und besonders „Neue Bruchstücke zu Sallust's Historien“ (Wien, Gerold 1887) Seite 44 (= Sitzungsberichte 113. Band, Heft II S. 656). Hand, Turs. II. 637.

Schwankungen zeigen sich 1) J 69. 4 nam is civis e Latio erat Jordan, Klimscha; andere ex; 2) J 94. 1 qui e centuriis erant Jordan, Schmalz, Scheindler, Eussner, Novák; escensuri Dietsch, Wirz, Prammer, Klimscha; 3) multis e locis Hist. III 72 Kritz, Gerlach ed. maj. inc. 130 nur ex locis, ed. 1852 inc. 38 und ed. 1856 inc. 36: multis e locis, Dietsch inc. 25 multis locis, bemerkt aber im Druckfehlerverzeichniss „p. 128 fr. Hist. inc. 25 legendum multis e locis“.

Eine Regel lässt sich aus diesen Beispielen nicht gewinnen.

Nebenbei bemerkt hat Sallust die Form ex 278 mal.

IV.

Adversus, adversum; Rursus, rursum; Dein, deinde.

Wenn Wölfflin, Philol. 25 S. 103, sagt: „entsprechend hat Sallust rursum und adversum noch nicht im Catilina, oft aber im Jugurtha und den Historien“, so kann man zweierlei annehmen 1) dass sich die Form adversus im Catilina, 2) rursum häufig im Jug. und in den Hist. finde. Dem ist aber nicht so. Die genannte Praep. kommt im Cat. überhaupt nicht vor, das Adverb wiederum in der Form rursum nur einmal im ganzen Sallust J 69. 1; rursus dagegen: C 18. 6; 27. 3; 53. 5;

J 55. 8; 62. 8; 73. 1; 83. 3; 97. 2; 103. 2; or. Phil. 10; 20; or. Cot. 4; ep. Mith. 13; 15; Hist. IV 3.

Adversus und adversum hat Opitz, Fleck. Jahrbb. 1885 S. 268 ausführlich besprochen, es genügt daher, der Vollständigkeit halber die Stellen noch einmal anzuführen. Adversus: J 13. 5; 80. 3; 89, 7; 105. 2; Hist. II 84; ep. Pomp. 1; adversum: J 43. 5; 51. 3; 74. 1; 77. 1; 84. 4; 89. 4; 94. 3; 101. 2; 101. 8; 105. 4; 107. 1; 108 3; 110. 6; 114. 1; Hist. II 48; or. Lep. 1; or. Phil. 11; 17; 20. J 105. 4 schreibt Opitz mit Dietsch adversus. Man ersieht hieraus, dass sich Wolff (Sprache des Tacitus; Progr. Frankf. a. M. 1879) irrt, wenn er Seite 10 sagt: „Sallust schreibt (den Handschriften nach zu urtheilen) im ganzen einmal rursum, dagegen 9 mal rursus; einmal adversus, 2 mal advorsus gegen 21 mal adversum".

Ueber dein und deinde handelt ebenfalls Opitz a. a. O. S. 270. In seiner Sammlung fehlen dein super J 94. 6 und dein Numida J 101. 6.

Aus den Orléans'er Fragmenten sind nachzutragen: dein L. Octavius Hist. II 1 AB 4 Jord. (Hauler, Studien 1887 S. 27); dein post Hist. II VIII A 5 Jord. (Hauler S. 29); dein proxumi Hist. II XVI A 8 Jord. (Hauler S. 32); dein tamen Hist. II XII A 20 Jord. (Hauler S. 31); dein signo dato Hist. II VII A 1 ist nach Jordan zweifelhaft, nach Hauler S. 29 und „Neue Bruchstücke" S. 28 nicht.

Für deinde vor Vocalen habe ich noch notirt: deinde ex Hist. II IX A 12 Jord. (Hauler S. 30) und deinde uti an ders. Stelle 17.

Ich benutze die Gelegenheit, um noch eine den Text betreffende Bemerkung beizufügen. C 21. 1 . . tamen postulavere plerique, ut proponeret, quae condicio belli foret, quae praemia armis peterent, quid ubique opis aut spei haberent hat quae condicio belli foret meines Wissens

allein Lehmann, Fleck. Jahrbb. 1890 S. 705 f., beanstandet. Er will den ganzen Passus streichen. Ich möchte die Worte nicht vermissen. Das proleptische Satzgefüge hat eine Parallele an Jug. 55. 1: cognitis Metelli rebus ut seque et exercitum gereret . . . ut . . fuisset . . . etc., wozu Paul Thomas bemerkt: ut . . gereret . . fuisset etc.: explication de rebus. Lehmann begründet seine Ansicht damit, dass, nähme man auch an, die Worte sprächen generell das vorweg aus, was unmittelbar darauf zwiefach substantiirt werde, diese Erklärung wegen der Form foret nicht zufriedenstellend sei. Auch Sallust gebrauche die Form foret ausschliesslich nur in der Verbindung mit dem Part. perf. pass. gleichwerthig mit esset.*) Wo sie sich dagegen alleinstehend finde, hätte sie stets den vollen Werth eines futurischen Conjunctivs. Wolle man demnach in die Frage quae praemia peterent auch wirklich einen futurischen Sinn hineinlegen, so wäre dies bez. der Worte quid ubique opis aut spei haberent unmöglich. In letzterem Falle bezwecke die Frage eine Auseinandersetzung über die gegenwärtig bereits als sicher nachweisbaren Hilfsmittel des Kampfes.

Aber warum nur über die gegenwärtig bereits nachweisbaren? Meines Erachtens kann man auch den Worten quid ubique opis aut spei haberent mit vollstem Rechte futur. Sinn beilegen, worauf ja schon aut spei hinweist. Carl Holzer übersetzt: „er solle sich . . erklären, . . über die Mittel, auf welche man im Augenblick und weiterhin rechnen könne“. Es ist ganz natürlich, dass die Genossen Catilina's nicht nur die Hilfsmittel, die ihnen bereits zu Gebote stehen, wissen wollen, sondern auch über die Unterstützung, welche

*) Nach Madvig, Gram.[3] § 377 An. 2. Vgl. dazu Gossrau, Gr[2] § 469 An 7 und Guardia et Wierzeyski, grammaire de la langue lat[2] p. 592.

sie später haben würden, Aufklärung verlangen. Hierauf antwortet Catilina petere consulatum C. Antonium, quem sibi collegam fore speraret hominem et familiarem et omnibus necessitudinibus circumventum; cum eo se consulem initium agundi facturum. So vertröstet er seine Leute auf die Zukunft.

Sollte übrigens wirklich alleinstehendes foret bei Sallust nur futur. Bedeutung haben? Dietsch sagt in der deutschen Ausg. von 1864 zu Cat. 29. 1 quantus aut quo consilio foret S. 103: „Dass Sall. forem, ohne die ursprüngliche Futurbedeutung zu berücksichtigen, ganz gleichbedeutend mit essem gebraucht, wird der Schüler an mehreren Beispielen beobachtet haben.“ Vgl. damit seine Anm. in der lat. Ausg. von 1843 S. 107 ff. und Wirz zu C 34. 2 und 29. 1. Gleicher Ansicht wie oben Dietsch war Nipperdey, wie ich aus einem Collegien-Hefte ersehe. Riemann, der in seinen études sur la langue et la grammaire de T.-Live [2] S. 227 f. wenn auch nicht mit Angabe aller Stellen (z. B. vermisse ich J 24. 9), so doch ausführlich den Gebrauch von forem und essem auch bei Sallust bespricht, nimmt S. 228, 4 an unserer Stelle foret=futura esset. Vgl. ausser Herzog zu C 14. 6 und 38. 3 noch Laws, de dicendi genere Sallustii S. 11, Constans, de serm. Sall. S. 141 f.; Uhlig, fore, foret und forent bei Tacitus; Progr. Schneeberg 1889 S. 4 f. und Anm. 21 cf. Schmalz, Syntax [2] p. 406.

Eine vollständige Besprechung von fore, foret etc. bei Sallust behalte ich mir vor und hoffe dieselbe bald zu bringen.

Zum Schluss noch eine kleine Bemerkung zu Hist. V. 10: Legiones Valerianae comperto lege Gabinia Bithyniam et Pontum consuli datam, sese missos esse. In diesem von Priscian XVIII 40 (Vol. II p. 225 Hertz) überlieferten Fragment ist sese aus handschr. datam esse missos esse von Douza corrigirt, cf. Douza in der Havercamp'schen Sallust-Ausg. II. p. 108 oder bei Frotscher

Comm. III p. 138. Mit grösserer Wahrscheinlichkeit wäre se zu lesen, da Sall. in den Hist. nur se, nie sese gebraucht; vgl. Hist. I. 16; or. Lep. 1; 19; 24; or. Phil 3; 12; 17; I 61; 73; 95; II IX A 20; XII A 10 (?); XVI A 6; 21 (?); III 7; VI R 15; III 38; or. Macr. 22; IV.1; 4; 12; 22; 30; Inc. 10; 63.

SALLUSTIANA.

VON

ALFRED KUNZE.

2. Heft:

Der Gebrauch von fore, futurum esse, foret, forent, essem und seinen Formen.

LEIPZIG.
SIMMEL & Co.
1893.

HERRN

Professor Dr. JOHNSON

AM KÖNIGL. GYMNASIUM ZU CHEMNITZ,

MEINEN LIEBEN FREUNDEN

Dr. med. PAUL KOCH

UND

Dr. med. ALFRED HORN

EINE

ΔΟΣΙΣ ΟΛΙΓΗ ΤΕ ΦΙΛΗ ΤΕ.

Die Veranlassung zu dem vorliegenden Schriftchen gab die Bemerkung Lehmann's in Fleck. Jahrbb. 1890 p. 706, dass alleinstehendes foret bei Sallust ausschliesslich futurische Kraft besitze. Diese Ansicht war mir ebenso neu wie zweifelhaft, und da ich das Material vollständig zur Hand hatte, hielt ich es für nicht unangebracht, einmal sämmtliche Stellen auf die Richtigkeit jener Regel hin zu betrachten.

Die Arbeit war bereits im Juni 1892 abgeschlossen, länger aber, als ich ursprünglich annehmen durfte, hat sich durch die verschiedensten Ursachen die Veröffentlichung derselben verzögert: nicht zu ihrem Schaden, hoffe ich. Als ich nach grösserer Pause eine nochmalige Durchsicht vornahm, zeigte sich manches in einem anderen Lichte als vorher und der Verbesserung bedürftig; öfters habe ich meine Ansicht geändert oder näher begründet. Wohl weiss ich, dass Viele mit meiner Auffassung und Erklärung der einen und anderen Stelle nicht einverstanden sein werden — ist doch grade bei einer

Untersuchung über den Gebrauch der Tempora und Modi die Subjectivität von der Objectivität oft mit dem besten Willen nicht fernzuhalten —: vielleicht finden diese meinen Versuch als Materialiensammlung für nicht ganz überflüssig und unbrauchbar.

Meiner Zusammenstellung habe ich die 3. Aufl. von Jordan's Text zu Grunde gelegt, auch für die Historien, soweit sie dort enthalten, sonst führe ich diese nach Dietsch an.

Plauen i/Vogtld., im Juni 1893.

A. Kunze.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

Erster Abschnitt (fore, futurum esse)

1) futurum esse 5
2) fore 17

Zweiter Abschnitt (foret, forent) 21

I. Alleinstehend 28
II. Verbunden mit Participien:
1) Mit Part. perf. pass. 55
2) Mit Part. fut. act. 66

Dritter Abschnitt (essem und seine Formen)

I. Alleinstehend 70
II. Verbunden mit Participialien:
1) Mit Part. perf. pass. 81
2) Mit Part. fut. act. 82
3) Mit Gerundiv 83

Resultat 89
Anhang 91
Stellenverzeichniss 92
Register 96
Nachtrag 100

Abgesehen von den Bemerkungen in den einzelnen Grammatiken, von denen ich die Gossrau'sche besonders hervorhebe, findet sich die erste grössere Specialuntersuchung über die Anwendung von fore, futurum, foret, forent bei Uhlig 'fore, foret und forent bei Tacitus', Progr. des Gymnas. Schneeberg i./Sachsen 1889; nur über forem, richtiger gesagt über foret und forent, handelt Riemann in seinen études sur la langue et la grammaire de Tite-Live [2.] p. 226 ff. am ausführlichsten.

Uhlig's Resultat ist, dass die -uru-Form keine futurische Kraft hat. Sie bezeichnet nur eine Möglichkeit, ein Bereit-, Bestimmt-, oder Imstandesein in der Gegenwart [1]); sollen diese Zustände in die Zukunft gerückt werden, so muss die entsprechende Form von ero hinzugefügt werden, also: ich bin bereit zu helfen = adfuturus sum, ich werde bereit sein zu helfen = adfuturus ero. (Vgl. auch Hoppe, 'Zu den Fragmenten und zur Sprache Cicero's, Progr. Gumbinnen 1875 p. 20 Zeile 7 v. o.). Wirklicher Hinweis auf die Zukunft liegt nach ihm nur in der Form fore; dementsprechend ist zu adero nicht etwa adfuturum esse der Infinitiv, sondern nur adfore; das praesentische adfuturus sum hat als Inf. Praes. adfuturum esse, als Inf. Fut. adfuturum fore. (Vgl. Uhlig's Erklärung von

[1]) Schütz zu Hor. Sat. II VI. 7 nec sum facturus vitio culpave minorem (rem) „Das Part. fut. bezeichnet eine Qualität — ich bin nicht so geartet, ein Verschwender zu sein".

fore venturum ad Att. V 21. 4 auf Seite 1, worauf ich später, Anm. 38, nochmals zurückkomme) [2]). Forem hat daher Futur-Bedeutung und deckt sich nur selten, ausnahmsweise mit essem.

Nach C. John in Schwäbisch-Hall, der im Gymnasium 1889 No. 22 p. 786 Uhlig's Abhandlung anzeigt, lässt ungezwungene Erklärung keinen logischen Unterschied zu; Referent hat sich von der Richtigkeit der Unterscheidungen des Verfassers nicht überzeugen können. Eine weitere Besprechung der Arbeit ist mir nicht bekannt geworden; Schmalz, Syntax [2] p. 583 theilt nur kurz das Ergebniss der Untersuchung mit.

Allerdings, so scharfsinnig Uhlig's Erklärungen für den Augenblick erscheinen, so dürften sie doch bei näherer Betrachtung nicht in allen Fällen haltbar sein.

Futurum ut findet sich bei Tacitus nur einmal: Hist. III 32 is (Antonius) balineas abluendo cruori propere petit. excepta vox est, cum teporem incusaret, statim futurum ut incalescerent . . . , wozu Uhlig Cremonenses, Heräus balineae ergänzt. Uhlig meint nun, hier solle durch futurum ut in der Weise einer Andeutung, als

---

[2]) Vgl. dazu Gossrau [2] § 469: Scio te scripturum esse: ich weiss, dass Du schreiben willst; fuisse: dass Du hast schreiben wollen. Diese Formen heissen wohl Inf. fut. und fut. exacti; aber es ist wirklich nur esse und fuisse, was eine Zeit bezeichnet. — Die Genauigkeit des röm. Denkens ist der Grund gewesen, weshalb man ohne Weiteres das -urum esse als Inf. des Futurs angenommen hat. Dass das nicht ist, beweist auch exspecto, nach etwas ausschauen, das wohl einen Inf. Futuri regieren könnte, aber nicht ein -urum esse regiert, weil der Römer in dieser Form ein nacktes Futur nicht erkannt hat. Da es somit überhaupt keinen Inf. Fut. giebt . . . Dennoch hat die Sprache das Bedürfniss auch im Inf. ein Werden, Entstehen zu bezeichnen, und das thun die Römer durch das Verbum fore. Dies fore, werden, ist actionis infectae wie esse; die Futurbedeutung liegt im Worte, nicht in der Wortform. — Hierzu Kühnast, liv. Syntax p. 215: Diese Form (forem), verwandt mit fuam, hat nicht sowohl die Bedeutung des Seins als die des Werdens, so dass futurum esse an sich das blosse Bevorstehen des Seins, fore die Entwicklung, das Werden desselben bezeichnet.

werde nach getroffener Anordnung das incalescere bestimmt in Zukunft geschehen, aus dem Wege gegangen werden, wie etwa im Deutschen „Ich will Euch schon einheizen", „Ihr sollt schon warm werden". Das 'statim incalescetis' habe Tacitus nur durch futurum ut incalescerent [also nicht durch fore ut!] wiedergeben können, denn incalescetis sei nicht futurisch zu fassen, sondern habe wie das Futurum in der Volkssprache den Werth eines Conj. Praesentis [3]).

Meines Erachtens ist diese Auffassung unmöglich.

Die Stadt brannte schon, wie wir aus den Schlussworten des Capitels ersehen: Cremonae ... quae iam flagrabat. Es ist höchst unwahrscheinlich, ja undenkbar, dass Antonius dies nicht gewusst, oder beim Eilen nach den Bädern nicht bemerkt haben sollte. Allerdings sagt Antonius nicht, dass er das Feuer habe anlegen lassen; in dem directen 'statim incalescetis oder incalescent', selbst wenn wir die Worte mit dem, wie Uhlig will, „praesentischen" 'Ich will Euch schon einheizen, Ihr sollt schon warm werden', wiedergeben, spricht er aber gewiss deutlich genug aus, entweder dass er den Befehl zum Anzünden Cremona's geben werde, oder dass er, was wohl richtiger ist, wusste, dass die Brandstiftung durch seine Soldaten bereits erfolgt war. Im Hinblick auf den Brand der Stadt und das Näherkommen der Flammen an die Bäder konnte er daher statim incalescetis sagen, aber nur rein futurisch: Euch wird schon noch warm werden, das Feuer wird Euch bald ergreifen. In seiner Drohung liegt mithin in jedem Falle ein ganz bestimmter Hinweis auf die Zukunft.

Das Praesens stände nach Uhlig's Erklärung im Gegentheile an Stelle des Futurums.

Rein praesentisch wären die Worte nur dann aufzufassen, wenn Antonius eine augenblickliche

[3]) cf. Kühner, ausf. Gr. II p. 110,3; Holtze, synt. prisc. script. lat. II p. 82.

Handlung dabei vorgenommen hätte: wenn er etwa eigenhändig eine Brandfackel in das Gebäude geschleudert, oder sofort, als er die laue Temperatur des Wassers fühlte, den Befehl ertheilt hätte, die Bäder sogleich in Brand zu stecken.

Ganz richtig erklärt Heräus: statim fiet ut incalescant.

Umgekehrt erkennt Uhlig z. B. Hist. 1,54 ni sibi ipsi consulerent fore ut per tenebras et inscitiam ceterorum occiderentur in fore ut die Umschreibung des reinen Futurs.

Eher könnte man annehmen, die Umschreibung vertrete hier ein in directer Rede stehendes Praesens: ni consulitis ... occidimini als Voraussage eines ganz bestimmt eintretenden Ereignisses, etwa wie wir im Deutschen sagen 'Ihr seid des Todes', d. h. Ihr seid schon jetzt zum Tode bestimmt, wenn Ihr nicht — —

Wie Ann. II 79 (Piso) eludens respondit adfuturum ubi praetor ... diem prodixisset darin ein Hohn liegen soll, wenn Piso sagt „ich bin jeden Augenblick zu erscheinen bereit" (adfuturus sum) statt ich „werde jeden Augenblick kommen (adero) — dies ist nach Uhlig die Pointe in Piso's Antwort — ist nicht klar.

Uhlig selbst giebt zu, dass an dieser Stelle prodixiset (direct prodixerit) adfuturum futurisch, einem directen adero entsprechend, aufzufassen „scheinbar" zwinge. Um aber seine Erklärung von dem praesentischen adfuturus sum zu halten, verweist er auf den Gebrauch des Praesens an Stelle des Futurums im Lat. unter Berufung auf Schneider, de temporum apud priscos scriptores lat. usu, Progr. Glatz 1888, p. 4 [soll wohl heissen p. 8 ff.] [4]). Vgl. auch Holtze, synt. II p. 67,3.

Seine Interpretation der Stelle dreht sich gewissermassen im Kreise: man erwartet in adfuturum ein Futur;

[4]) Uebrigens irrt Uhlig, wenn er meint, dass „die Grammatik bislang diesen Gebrauch auf das ältere Latein zu beschränken scheint". Draeger, hist. Syntax I² § 139 und Kühner, ausf. Gr. p. 90,7 haben

die vorhandene Futur-Form ist nur „scheinbar“ eine solche, sie hat Praesens-Bedeutung und das Praesens steht an Stelle des Futurs. Statt adfuturum auf diesem Umwege für futurisch zu erklären, ist es wohl einfacher, in der Form selbst, wie bisher, das Futurum zu erkennen.

Erster Abschnitt.

Fore, futurum.

Laws, de dicendi genere Sallustii, Progr. Rössel 1864 p. 11; Garbari, de quibusdam stili Sal. proprietatibus, Progr. Trient 1871 p. 20; Constans, de sermone Sall. p. 141; Herzog zu C. 14. 6.

1) Futurum esse.

Bei Sallust findet sich erst im letzten Theile des Jugurtha und in den Historien die auf -uru- endende Infinitiv-Form und auch da nur an wenigen Stellen. Richtig sagt Novák in der adn. crit. zum Jug. p. 90: „notandum abhorrere Sall. ab illo infinitivo.“ Wo wir diese Form antreffen, dürfte kaum ein Unterschied mit fore

---

auch aus Cic., Caes., Liv. Beispiele dafür beigebracht. Vgl. Schrammen, Festschr. Gymn. Heiligenstadt 1875 p. 49, Herzog und Kraner-Hofmann zu Caes. b. c. III, 94. 6.

Sallust C. 58. 9 si vincimus, omnia tuta erunt; ep. Pomp. 10 nisi subvenitis ... transgredientur, Kritz z. St. cf. auch C. 52. 4. Bussmann, de temp. et mod. apud S. usu p. 28.

Vgl. für das Praesens statt des Fut. ex. noch Hellmuth, über die Sprache des Galba u. Balbus (Progr. Würzburg 1888) p. 42 und Köhler, über die Spr. des Spinther (Progr. Nürnberg 1890) p. 30 f.

bestehen, jene scharfen Bedeutungsunterschiede, die Uhlig für Tacitus annimmt, fallen also bei Sallust weg.

Zuerst begegnen wir der volleren Form J. 87.4 ita Jugurthae placuerat speranti mox effusos hostis invadi posse, Romanos sicuti plerosque remoto metu laxius licentiusque futuros [5]). Dass futuros hier nur futurische [6]) Kraft haben kann, ist sowohl aus den Worten speranti mox ... invadi posse deutlich zu ersehen, als auch aus dem Abl. abs., der ein directes Fut. ex. si remotus erit metus, vertritt.

Die nächste Stelle ist die folgende: nunc quaeso considera, nobis oppressis utrum firmiorem te ad resistundum an finem belli futurum putes ep. Mith. 16. Sie ist bemerkenswerth wegen der zweifachen Beziehung von futurum: auf te und finem.

Futurum kann auch hier nur futurischen Sinn haben. Der Abl. abs. nobis oppressis ist in si oppressi erimus, nicht etwa in cum oppressi simus aufzulösen, er steht auf gleicher Stufe wie § 2 si oppresseris futura est. Mithridates und Tigranes wurden durch die Römer zwar hart bedrängt und befanden sich in misslicher Lage, ihre völlige Unterdrückung war aber noch nicht erfolgt, im Gegentheil, es standen ihnen immerhin noch bedeutende Mittel zu Gebote, wie die Worte Tigranis regno integro, meis militibus belli prudentibus zeigen. Mithri-

---

[5]) Ich bemerke hier beiläufig, dass Sall. nach sperare nie die Umschreibung anwendet. Die in Betracht kommenden Stellen sind folgende: C. 21. 3; 26. 1; 56 4; J. 7. 2; 25. 9; 28. 4; 87. 4; or. Lep. 7 (esse und dimissurum); Hist. inc. 61; Mit posse nur an unserer Stelle J. 87. 4; einmal mit dem Inf. praes. passivi: frustra mala mea cum bonis tuis misceri sperem ep. Mith. 2. Letztere Stelle und Hist. inc. 61 fehlen bei Sjöstrand, de futuri inf. usu quaest. p. 42, cf. Bussmann de temp. et mod. apud S. usu p. 36.

[6]) cf. Gossrau § 469. 2 über die Verba des Hoffens und Versprechens. Hiernach spero te venturum = dass Du bereit bist zu kommen; promisit se venturum = er versicherte, er sei bereit zu kommen.

dates und Tigranes konnten also mit Recht noch die Hoffnung hegen, dass sie schliesslich auch ohne Phraates' Hilfe mit den Römern fertig werden würden, wie es auch thatsächlich der Fall war. Mithridates sagt: überlege Dir wohl, ob Du es bis zu unserer Unterdrückung kommen lassen darfst und ob Du dann, wenn es wirklich geschehen sollte, dass wir besiegt werden, kräftigeren Widerstand wirst leisten können, oder ob mit unserer Niederlage sogleich das Ende der Römer-Kriege da sein wird, so dass Du künftighin überhaupt keinen mehr zu fürchten hättest. Viel wahrscheinlicher ist es dagegen, dass Du dann erst recht in Kämpfe mit Rom verwickelt werden wirst: seine Raubgier, die Alles verschlingt, wird auch Dich nicht verschonen (§ 17 ff.). Mith. zweifelt mit Recht, dass seine und Tigranes' etwaige Besiegung für Phraates dauernden Frieden zur Folge haben würde.

Nach Uhlig würde die Stelle etwa so zu deuten sein: überlege Dir wohl, ob sich schon jetzt mit Bestimmtheit voraussehen lässt, dass ein Ende der Kriege nach unserem etwaigen Untergang sicher eintreten wird. Aber auch bei dieser Auffassung hätte futurum seinen vollen Hinweis auf die Zukunft. Diese soll Phraates bedenken. Vgl. noch Haase zu Reisig p. 498 ([2] III p. 345, Z. 11 v. u.).

Sonst haben wir noch:

serum bellum in angustiis futurum Hist. inc. 15;

ita sperat illam pugnam pro omine belli futuram Hist. inc. 61.

Schwierigkeit hinsichtlich des Textes, nicht des Sinnes, denn dass dieser futurisch ist, darüber kann kein Zweifel walten, bereitet Jug. 100. 4.

Hier haben die meisten und besten Handschr. — PP[1]C, vgl. auch Wirz, Zeitschr. f. G. W. 1877 p. 281 — non tam dffidentia futuri quae imperavisset, einige von *z* (p. [6], Haun., Lips.) futur**orum** quae ..., nur wenige von *z* (g^7 und g^{11}) bieten non tam diffidentia futur**um** quae ..., wieder andere haben futura quae (mehrere Palatini; nach Kritz

einige Codices Gruter's, doch finde ich in dessen Ausgabe von 1607 auf Seite 251 keine Angabe hierüber; Gronov: Forte: non tam diffidentia futura quae . . .). Die übrigen Varianten alle — z. B. non diffidens ea futura quae — anzuführen, ist überflüssig.

Um die erstere und bestüberlieferte Lt. zu schützen, haben die Herausgg. sich in mannigfacher Art abgemüht und eine gradezu portentosa explicatio, wie Kritz sagt, auf sie angewandt. Die ältere Grammatik — vgl. z. B. Sanctius Minerva ed. Bauer 1793 I p. 268; Ruddimann ed. Stallbaum 1823 II p. 25; Ramshorn, Gr. ² p. 1002 — machte verzweifelte Versuche, dieselbe „collective" oder „per synesin" zu erklären. Die neueren Herausgg., etwa von Burnouf und Gerlach an, halten die Construction für eine Analogiebildung nach dem Griechischen. Gerlach in den edd. 1823 und 1856 führt sie auf den besonders bei Thukydides beliebten Gebrauch des mit Artikel versehenen Neutrums des Particips statt eines abstracten Verbalsubstantivs [7]) zurück, z. B. Thuk. I 142,8 *ἐν τῷ μὴ μελετῶντι ἀξυνετώτεροι ἔσονται.* Diese Construction ist aber wesentlich anderer Natur, ebenso sind dies die Beispiele bei Vechner Hellenolexias lib. I cap. XXXIII (ed. Heusinger p. 372 f), die Gerlach ed. 1852 zum Beweise der im Lat. ähnlichen Construction anführt. Hier handelt es sich nur um Gerundium und Gerundivum, zudem sind die meisten der dort beigebrachten classischen Beispiele corrupt, cf. Caes. b. g. I 32 Ende omnes cruciatus esse perferendum statt essent perferendi; Cic. de sen. 12,42 sed notandum putavi libidinem statt notandam; cf. Kühner, ausf. Gr. p. 543,5; Sommerbrodt zu de sen. 6 tanquam longam aliquam viam con-

[7]) cf. Goodwin, Syntax of the Moods and Tenses of the Greek Verb (London, Macmillan 1889) § 829; Madvig, griech. Syntax § 180 A. 2; Bernhardy, Syntax p. 327; Krüger, griech. Spr. § 43 A. 28 und zu Thuk. I 142; Kühner, Ausf. griech. Gr. II ² p. 229; Classen und Böhme zu Thuk. I 36. 1.

feceris quam nobis quoque ingrediendum sit. (Hauptsächlich bei Lukrez z. B. I 111; II 492; III 627). Burnouf übersetzt: *οὐκ ἀπιστία τοῦ ἔσεσθαι ἃ κελεύσειε* womit zu vergleichen Thuk. III 75. 4: *τῇ τοῦ μὴ ξυμπλεῖν ἀπιστίᾳ.*

Dass aber diese Constr. im Lat. unhaltbar und unmöglich, ebenso ohne jede nur einigermassen ähnliche Stelle ist, hat schon Kritz hinreichend erwiesen, und daran dürfte auch durch Gerlach's grosse Vertheidigung ed. 1870 p. XXXVII ff. nichts geändert werden, ebenso wenig können Beisp. wie Cic. de inv. 2, 2,5 exemplorum eligendi potestas — Kühner Gr. p. 555 A. 10; Schmalz, Syntax [2] § 21 A. 1; Schömann, Gebrauch der Redetheile p. 61 Anm. — zum Vergleiche herangezogen werden.

Die grosse Verschiedenheit der Lesarten, die zum Theil wohl aus Erklärungsversuchen hervorgegangen sind, berechtigen allerdings, wie Kritz will, zu der Annahme, dass Sallust an unserer Stelle etwas ganz Besonderes geboten habe. Dies wäre futurum quae . . (so schon Ciacconius).

Gellius, n. a. I 7, berichtet nämlich, dass es eine Eigenthümlichkeit der älteren Ausdrucksweise gewesen sei, den Inf. futuri auf -urum nicht zu flectieren, sondern wie fore für alle Genera und Numeri indeclinabel zu gebrauchen. Zum Beweise dafür bringt er Beispiele nicht nur aus Aelteren, sondern auch aus Cicero Verr. V 167 hanc sibi rem praesidio sperant futurum *), wie in der That einige Hdschr. haben, cf. Halm in der grossen Züricher Ausg. Auch Priscian VIIII 39 (I p. 475, 21

*) Gellius: „futurum ... verbum est indefinitum ... neque numeris neque generibus praeserviens, sed liberum undique et impromiscuum est. Non ergo isti omnes (Cicero, C. Gracchus, Quadrigarius, Plautus, Laberius) soloecismus quid esset ignoraverunt, sed dicturum, futurum ... indefinito modo dixerunt, qui modus neque in numeros, neque in personas neque in genera neque in tempora distrahitur sed omnia istaec una eademque declinatione complectitur".

Hertz) spricht davon, freilich mit anderer Erklärung —: frequenter tamen antiquissimi neutro participio futuri addebant „esse“ et infinitum futuri significabant, ‘oraturum esse’ pro ‘oratum ire’ dicentes et ‘facturum esse’ pro ‘factum ire’. Cato in V originum: illi polliciti sese facturum omnia, per ellipsin ‘esse’ pro ‘factum ire’, quod Graeci dicunt ποιήσειν, quod est infinitum futuri. Lucilius in XVII ad Penelopam conversus:

Nupturum te nupta negas, quod vivere Ulixen
Speras.

In hoc quoque subaudiendum est ‘esse’, id est ‘nupturum esse’ pro ‘nuptum ire’, γαμηθήσεσθαι. Sulla in vicesimo primo rerum suarum: ad summam perniciem rem publicam perventurum esse pro ‘perventum ire’, ἐλεύσεσθαι.

Schon Vossius, Aristarch., de analogia lib. III cap. 16 nimmt auf diesen Gebrauch Bezug, vgl. Kühner p. 39; Neue II² p. 379; Schmalz, Syntax ² § 21 d; Reisig-Haase-Hagen I Anm. 275; G. T. A. Krüger, Untersuchungen III § 143; Zumpt zu Cic. Verr. p. 983; Landgraf zu pro Roscio Am. p. 150 f.

Für Cicero halten die neueren Herausgg. mit Ausnahme Landgraf's den erwähnten Archaismus für unzulässig.

Wie steht's nun mit unserer Sallust-Stelle?

Bei der Unerträglichkeit der ersten Lt. — Riemann, revue critique 1881 p. 180: „diffidentia futuri quae imperavisset me semble absolument barbare“ — haben futurum quae als eine wenigstens lateinische Construction, zu der Gellius' Zeugniss berechtigt, aufgenommen: Kritz, Bojesen, Fabri, Dietsch 1846, Jacobs ², Dübner, Schmalz, Thomas, und Hertz, vindiciae Gellianae alterae p. 14 Anm. 24 bemerkt: „ . . ich trage aber auch kein Bedenken, Sallust diesen (auch Catonischen) Archaismus zu belassen J. 100. 4; Abschreiber hätten ihm das kaum aufgedrängt, während das futuri, das ausser in anderen relativ guten Hss. sich freilich auch in der der Sorbonne No. 500 findet, deutlich den Stempel der Verzweiflung

über das verwünschte, unerklärbare futurum und des Unverstandes zeigt.“ C. F. W. Müller im Philologus IX p. 601; „Hierher gehört denn auch wenn man will und wie angenommen wird Sall. Jug. 100. 4 diffidentia futurum quae imperavisset, ohne jedoch mit den obigen [nämlich mit den von Gellius aus Gracchus, Quadrigar., Val. Antias, Cic. angeführten Beispp.] auf ganz gleicher Stufe zu stehen“. Letztere Worte können sich nur darauf beziehen, dass an unserer Stelle ein Relativsatz das Subject zum Acc. c. inf. bildet. Vgl. hierzu Brünnert, de Sallustio imitatore Catonis ... (Diss. Jena 1873) p. 35, Dietsch, observationes criticae in C. Sall. Crispi Jug. partem extremam (Progr. Grimma 1845) p. 20, Oestling, de elocutione C. Sall. Crispi (Diss. Upsala 1862) p. 63. Ebenso will Schmalz, Syntax ² § 21 d diese Besonderheit bei Sallust erhalten wissen.

Die neueren Herausgg. haben sämmtlich ausser Gerlach 1870 futurī quae aufgegeben, ihre Meinungen gehen aber darüber auseinander, ob futurum quae bei Sallust zulässig sei, oder nicht — auch Meusel, Jahresbericht Z. f. G. W. 1880 p. 69 verwirft diese Lt. — und ob man nicht vielmehr zur Emendation die Zuflucht nehmen müsse.

So befreite Dietsch (1859 und Text) seinen Sallust „opprobrio usus ex obsoleta antiquitate repetiti“ und schreibt mit den interpolierten Hss. futura quae, wie bereits nach Gronov O. M. Müller ed. 1821; ihm folgen Jacobs-Wirz, Novák. Andere Herausgg., die diesen Soloecismus Sallust ebenfalls nicht zutrauten, corrigierten. Jordan selbst vermuthete factum iri sei zu lesen, was Klimscha, Zeitschr. f. öst. Gymn. 1878 p. 177 billigt, so schreiben Eussner, Scheindler, Klimscha; fieri haben Kappes, Prammer. Gehlen's Vorschlag affuturi (p. 172 seiner Ausg.) ist nicht ganz klar. Vgl. noch Wirz, Z. f. G. W. 1877 p. 281; Eussner in Bursian's Jahresber. 1877 p. 195; Schlee, Jahresber. 1890 p. 51.

Gegen die Richtigkeit der Lt. futurum quae kann ich ein Bedenken nicht verschweigen.

Es ist ohne Zweifel höchst auffallend, dass Gellius, der als Beleg dafür, dass die indeclinable Inf.-Form noch in der classischen Zeit gebraucht wurde, jene Cicero-Stelle erwähnt, nicht auch die Sallust-Stelle anführt; er hätte es sicher gethan, hätte er gewusst, dass ausser bei Cic. noch bei einem anderen Schriftsteller der classischen Periode dieser Archaismus sich finde. Dass ihm unsere Stelle bekannt sein musste, darüber kann ja nicht der geringste Zweifel walten.

Bedenkt man dies, so scheint es allerdings nicht unwahrscheinlich, dass die Stelle corrupt ist und der Verbesserung bedarf. Die leichteste ist auf alle Fälle futura, die empfiehlt auch Riemann in der revue critique a. a. O. gegen Constans p. 84., wenn man nicht futurum quae lesen wolle. Factum iri hat deshalb weniger für sich, weil Sall. diesen Inf. fut. pass. durch die Umschreibung J. 112. 3 tum fore uti ... foedus fieret ganz offenbar vermeiden will, obgleich neque hominem ... relictum iri *) gleich darauf folgt, ähnlich wie Liv. IX 5. 1: negarunt, iniussu populi foedus fieri posse (cf. Jug. 39. 3); fieri aber weicht von der Ueberlieferung zu sehr ab — ebenso einfach wäre dann fore.

Futuri quae verdankt wahrscheinlich seinen Ursprung keineswegs den Versuchen die ungewöhnliche Structur futurum quae, die, wie Ritschl, Parerga p. 82 Anm. sagt, 'begreiflicher Weise über den Horizont der Abschreiber hinauslag', in eine gewöhnliche zu verwandeln, sondern beruht wohl lediglich auf einem rein mechani-

*) Sicher haben wir den Inf. fut. pass. mit iri bei Sall. nur an dieser Stelle, zweifelhaft ist die Lt. or. Lep. 20: quam raptum iri Vat; richtiger ist wohl — cf. Wirz z. St. — mit Madvig, advers. crit. II p. 293 qua raptum ire zu lesen. So Jordan, Wirz, Eussner. Vgl. Fabricius, de M. Lepidi apud C. Sallustium oratione quaestio p. 22; Orelli, orationes et epistulae 1831 p. 37 f.

schen Abschreibefehler: nach DIFFIDENTIA konnte bei der Nähe von IMperavisset, zumal wenn quae per compendium geschrieben war, sehr leicht FUTURI entstehen, ebenso leicht wie FUTURUM vor IMperavisset (vgl. auch Gitlbauer, de codice Liviano vetustissimo p. 68 A. 4). Andrerseits konnte aber auch das A von diffidentiA und QUĀ (= quae cf. Wesenberg, Emend. Cic. Tusc. disp. II. p. 32) leicht einen Abfall oder eine Verstümmelung der Endung futurA bewirken, so dass statt ȧ mit Wegfall eines Striches ı̇ geschrieben wurde. Die Verschreibung von A und I ist übrigens nicht so selten, cf. Hagen in seinem bekannten Gradus ad criticen p. 32 und Ribbecks Prolegomena zu Vergil p. 235. Ist futurum (FUTURŪ) die ursprüngliche Ueberlieferung, so bedarf es keiner Erwähnung, wie leicht diese in FUTURI verderbt werden konnte.

Futurum quod, eine sehr leichte Aenderung, ist deshalb nicht anzunehmen, da nach Sallust's Sprachgebrauch in derartigen Relativsätzen, denen kein Adjectiv oder Pronomen, worauf sie Bezug haben, vorausgeht, viel häufiger, ja fast stets, der Plural zu finden ist: C. 17. 2; 20. 5; 23. 2; 26. 5; 44. 6; 48. 4; 49. 4; 51. 9; 51. 16; 55. 1; J. 28. 4; 31. 26; 46. 1; 46. 4; 49. 1; 49. 2; 56. 2; 63. 1; 64. 3; 71. 5; 75. 2; 77. 4; 84. 2; 91. 1; 94. 2; 94. 3; 95. 4; 103. 2; 108. 2; 109. 1; 111. 4; omnia quae imperarentur facere J. 46. 5; 112. 2.

Den Singular quod haben wir nur — von nihil quod C. 40. 4 und 54 4, ebenso von dem relativ anknüpfenden quod ubi z. B. J. 22. 4; 25. 10 oder quod postquam z. B. J. 27. 1 ist natürlich abzusehen — C. 51. 25 quis reprehendet quod ... decretum erit; J. 8. 2 a paucis emi, quod multorum esset; J. 111. 1 patefecit quod polliceatur.

Es erübrigt noch die Besprechung zweier Stellen.

J. 88. 4 heisst es: ita Jugurtham aut praesidiis nudatum, si ea pateretur, aut proelio certaturum . . Was ist zu nudatum zu ergänzen? Iri oder fore? Uber, quaestiones aliquot Sall. (Diss. Berlin 1882) p. 42 ergänzt fore, desgl. Oestling a. a. O. p. 16. Wirz: „Die Ergänzung von fore aus dem folgenden Inf. fut. certaturum ist ebenso hart als ungewöhnlich"; Fabri: „fore pflegt Sallust sonst nicht wegzulassen; Prammer p. XVII: „habe ich . . . drei Zeilen darauf fore nach nudatum eingeschoben. Man könnte daselbst wohl auch mit Kritz nudatum iri schreiben, aber fore aus dem folgenden Futurum certaturum zu supplierem halte ich für sehr gewagt, da Sall. fore sonst nicht wegzulassen pflegt". Dietsch zur Stelle und observ. crit. p. 1 f.: „sic hoc loco in priore membro a scriptore tantummodo res notatur, temporis definitio lectoris acumini permittitur". Vgl. noch Herzog, Schmalz z. St. u. J. 33. 4 fore . . conrupturum.

Die Ergänzung von fore aus dem folgenden Inf. fut. ist sicher nicht härter, als die von fuisse aus esse C. 47. 2 und von esse und fuisse aus fore J. 81. 1, die Stelle bedurfte deshalb keiner Verbesserung oder Ergänzung, wie z. B. Jordan hinter si ea pateretur etwa in manus venturum ausgefallen glaubt, Böhme, Fleck. Jahrb. 1888 p. 65 etwas ähnliches wie pacem petiturum eingeschoben wissen möchte. Dass Kritz (1834) iri hinter nudatum einzuschieben geneigt ist, wurde schon oben erwähnt (übrigens hat er 1856 seine Ansicht geändert), ebenso will Meiser, Blätter für das Bayerische Gymnasialschulw. XIX p. 453; es muss zugestanden werden, dass nach m iri sehr leicht ausfallen konnte, dasselbe suppliert Marcou (3. Aufl.) cf. Anm. zur Stelle und p. 244: l'ellipse usuelle de *esse* après le participe futur actif dans le futur de l'infinitif actif semble avoir provoqué l'ellipse inusité de *iri* après le participe passé passif

dans le futur de l'infinitif passif", was Constans p. 142 missbilligt, cf. auch Wirz, Z. f. G. W. 1877 p. 278; Eussner Jahresber. p. 192. So viel ich weiss, haben allein Klimscha und Novák iri in den Text aufgenommen.

Weidner, adversaria Sall. (Progr. Dortmund 1886) p. 8 corrigiert ... praesidiis nudaturum, wogegen sich erklären Böhme a. a. O. und Schlee, Jahresber. 1890 p. 65. Die Emendation liesse sich halten: man könnte auch zu certaturum Marius als Subject nehmen: . . oder er werde (endlich einmal) eine entscheidende Schlacht liefern, im Gegensatze zu seinen bisherigen Unternehmungen, quae gloriosa modo neque belli patrandi cognovit (§ 4). Schliesslich könnte man auch einfach esse zu nudatum ergänzen, wie J. 22, 2 . . auf diese Weise sei Jugurtha für immer der Hilfsmittel entblösst (und werde es auch bleiben) — direct: Jugurtha nudatus est si ea patietur oder passus erit, Kühner p. 97. 4, 'Praesens des bewirkten Zustandes' Madvig, Gr. [3] § 344 — oder er werde einen Kampf eingehen.

Das Einfachste bleibt aber doch die Ergänzung von fore [9]), die hier auch Draeger, Syntax und Stil des Tacitus [3] § 36 c annimmt, gleich wie bei Tacitus Ann. II 15 [10]) inane subsidium (fore); XIV 3 quem adeo ini-

[9]) Ich hatte diese Zeilen schon niedergeschrieben, als ich das erste Heft von Fleck. Jahrb. 1892 erhielt, worin Schmalz p. 79 f. nachweist, dass die Form des Inf. fut. pass. auf -uiri auch bei Cicero anzunehmen sei; vgl. auch Wesenberg, emend. Cic. ep. alt. p. 105. Sollte etwa diese Form, die die Abschreiber nicht mehr kannten, auch in unserem nudatum stecken? Wir hätten dann eine ähnliche Rarität wie futurum quae ..., wenn anders die Lt. richtig ist. Aus nudatuiri konnte sehr leicht nudatum entstehen. Vgl. zur Verwechselung von m und iri Wesenberg, a. a. O. p. 118 (ep. 14. 1). Zur Sache noch Landgraf, Commentationes Wölfflin. p. 21 und Brandt im Archiv II 349; III 457.

[10]) Hiernach ist auch Uhlig, Anm. 9 zu berichtigen, der die von Draeger a. a. O. „offenbar falsch zitierte" Stelle Ann. I 15 für III 15 ansieht, obgleich bei Draeger das Stichwort subsidium angegeben ist.

quum; Hist. IV. 17 quantum in Italia reliquum; IV 23 neque unquam id malorum ... E. Wolff und Heraeus zu Hist. IV 23; Gantrelle, grammaire et style de Tacite [2] § 160. Zweifelhaft ist Ann. III 15, worüber unten.

Die andere Stelle, die noch zu erwähnen, ist J. 93. 6 pollicetur sese itineris periculique ducem ... Man kann zweifeln, ob hier mit Uber a. a. O. p. 42 eine Ellipse von fore anzunehmen ist; wir haben vielleicht den doppelten Accusativ nach polliceri, wie möglicher Weise Tacitus Ann. III 15 sociam se cuiuscunque fortunae et si ita ferret comitem exitii promittebat, Uhlig a. a. O. p. 2 Anm. 9. E. Wolff l. l. führt diese Stelle nicht mit unter denen an, wo fore zu ergänzen ist. Aehnlich Caes. b. g. V 38. 4 se ad eam rem profitetur adiutorem, dagegen VII 37. 6 cum se principes fore profiterentur; Cic. Cat. II 5. 11. huic ego me bello ducem profiteor. Ein Beispiel mit polliceor vermag ich bis jetzt nicht beizubringen, kenne auch in keiner Grammatik eine Erwähnung dieses Falles. Nur bei Guardia et Wierzeyski, grammaire de la langue latine [2] p. 407 finde ich, dass an Stelle des attributiven Accusativs bei polliceor auch pro eintreten könne, mit dem Beisp. pro certo hoc polliceor (aus Cic. de lege agr. II § 103 pro certo polliceor hoc vobis atque confirmo me esse perfecturum. So in älteren Ausgg., C. F. W. Müller hat polliceor eingeschlossen und schreibt pro certo recipio [polliceor] hoc vobis atque confirmo ... Richter, Fleck. Jahrb. 1863 p. 271). Für unsere Stelle kann dieses Beisp. freilich nichts beweisen, da in ihm nicht von Personen die Rede ist. Weissenborn zu Liv. 21, 42. 2 se quisque eum optabat und Kritz zu or. Lep. 19; Madvig zu de fin. II 102 quem se ille esse voluit und zu V 13 physicum se voluit, Kühner zu Tusc. V 66 qui se non hunc mathematicum malit quam illum tyrannum.

2) Fore.

1) Fore ut:

1) si Micipsa occidisset, fore uti . . potiretur J 8. 1;
2) si Jugurtham tradidisset, fore ut senatus concederet J 61. 5;
3) nunquam ego ratus sum, fore uti . . deberem J 110. 1;
4) quem si tradidisset, fore ut illi . . deberetur J 111. 1;
5) cum talem virum . . habuisset, tum fore uti . . foedus fieret J 112. 3;

2) unpersönlich, absolut:

6) in rem fore credens univorsos adpellare et cohortari C 20. 1;
7) de ceteris senatui curae fore J 26. 1;

3) Fore vertritt den Acc. masc.

a) im Singular:

8) principem se fore C 17. 7;
9) quem sibi collegam fore speraret C 21. 3;
10) quem ubique opportunum sibi fore credebat C 27. 1;
11) quem (annum) cruentum fore C 47. 2;
12) existumans me tibi carum fore J 10. 1;
13) Jugurtham ratus est coniunctum nobis fore J 14.14;
14) (illum) non sociis saluti fore . . sed conrupturum J 33. 4;
15) illum diem initium fore J 49. 3;
16) pollicetur semet cum exercitu adfore J 56. 2;
17) uti quisque opulentissimus videatur ita Romanis hostem fore J 81. 1;
18) sese quisque locupletem fore . . trahebant J 84. 4
19) utrumque casum difficiliorem fore J 97. 3;
20) fautorem similem fore se credens Hist. III 7;

21) Pompeium malle principem . . esse quam socium auctoremque fore or. Macr. 23;
22) locum tutum fore Hist. III 64.

b) im Plural:

23) credo fore qui inponant J 4. 3;
24) confisi inviolatos sesé fore J 26. 1;
25) reliquos labores pro praeda fore J 54. 1;
26) in summo periculo suam salutem, illorum socios fore J 77. 1;
27) quanto minus pepercissent, tanto tutiores fore J 107. 1;

4) Fore vertritt den Acc. fem:

a) im Singular:

28) inpunitatem perdundae rei publicae fore credebant C 46. 2;
29) virtutem gloriae fore J 6. 2;
30) eamque rem belli causam fore J 20. 4;
31) fidem publicam per sese inviolatam fore J 33. 3;
32) frequentiam negotiatorum munimento fore J 47. 2; [11])
33) facundam et compositam orationem fore J 85. 26;
34) noctem munimento fore J 97. 3;

b) im Plural: —

5) Fore vertritt den Acc. neutri:

a) im Singular:

35) cum eis certamen fore J 49. 2;
36) ibique proelium fore J 56. 1;
37) operae pretium fore J 81. 3;

---

[11]) Ueber diese Stelle Bussmann, Progr. Hamm 1871 p. 10; Conzen, Progr. Darmstadt 1876 p. 11; Gehlen, Progr. Marburg i. Steiermark 1861 p. 10; Klimscha, Zeitschr. f. öst. Gymn. 1878 p. 172; Koenighoff, Progr. Trier 1854 p. 15 f.; Madvig, advers. crit. II. 291; Pratje, quaest. Sall. (Diss. Göttingen 1874) p. 60; Meiser, Blätter für das Bayer. Gymnasialschulw. XIX p. 453.

b) im Plural:

38) alia belli facinora . . detrimento fore C. 48. 2;
39) magna praesidia in vostra amicitia fore J 14. 18;
40) quae deliquisset munita fore sperabat J. 28. 4;
41) quae mox usui fore ducebat J 93. 5.

Den wenigen Stellen mit der volleren Inf.-Form steht 41 mal fore gegenüber, zweifelhaft ist J 38. 2 ita delicta occultiora fuere (Jordan). fuere C; occultaret P; dedelicto occultiori fuit P^1, cf. Wirz, de fide atque auctoritate p. 10, fore z; Klimscha, Z. f. öst. G. 1878 p. 172, Dietsch 1859 p. 79 und Wirz Z. f. G. W. 1877 p. 275 streichen die Worte als Interlinearglosse. Im Text hat Wirz fore, die Worte ita-fore aber eingeklammert.

Zweimal wird durch fore ut der Inf. fut. pass. umschrieben J 111. 1 fore ut . . plurumum deberetur und J 112. 3 tum fore uti foedus fieret, welche Stelle Sjöstrand a. a. O. p. 17 anders auffasst (foedus futurum, nicht factum iri). Mit ihr ist zu vergleichen Sueton Tib. Cap. 57 . . affirmavit, fore ut ex Pompeio Pompeianus fieret.

Dass überall rein futurischer Hinweis enthalten, ist nicht erst zu beweisen nöthig, ja, or. Macr. 23 Pompeium malle principem esse quam socium auctoremque fore finden wir fore statt fieri (victorem fieri ep. Mith. 23).

J 4. 3 credo fore . . qui inponant ist eine Stelle, wo nach Uhlig futuros zu erwarten wäre: Sallust hatte wohl ganz Bestimmte im Auge, seine Worte beziehen sich auf solche, denen, wie er wusste, maxuma industria videtur salutare plebem et conviviis gratiam quaerere, die schon jetzt erkennen lassen, was sie später thun werden, mithin in ihrem gegenwärtigen Treiben und Handeln ihr zukünftiges repräsentieren.

Bemerkenswerth ist, dass die Phrase fore ut nur im Jug. sich findet, dagegen einmal eoque factum esse uti . . superaret C 53. 4, wo eine Fortsetzung des Acc. mit Inf. etwa durch das blosse eo (C. 52. 11) oder

durch ea causa (C 52. 7) wegen des Zusammentreffens der verschiedenen Accusative nicht möglich war.

Einmal treffen wir fore im Compositum an: **ad**fore J 56. 2.

Hervorzuheben ist ferner die zweifache, verschiedene Beziehung von fore J. 77. 1, auf salutem und auf socios.

Fore mit Part. perf. pass. vertritt den Inf. fut. ex., Madvig [3] § 410 A. 2. Draeger, hist. Syntax I [2] p. 293 und Neue II [2] p. 366 führen hierfür aus Sall. nur Jug. 28. 4 munita fore an (vgl. dazu noch Constans p. 142, 10), man könnte J. 14. 14 Jugurtham . . coniunctum nobis fore hinzufügen.

Die Behauptung von Schultz-Wetzel, lat. Schulgr. § 139 „niemals steht es [fore] in konditionalem Sinne. Si vehementius vituperarere, diligentiorem te futurum esse (nicht fore) puto“ *) wird schon durch C. 17. 7 . . simul confisum, si coniuratio valuisset, facile principem se fore widerlegt, dazu kommen noch J 33. 4 si verum aperiat . . sin reticeat . . non sociis saluti fore; J 97. 3 si vicissent nullo impedimento . . contra Romanis utrumque casum in tenebris difficiliorem fore; J 26. 1 deditione facta . . inviolatos sese fore kann man schwanken, ob der Abl. abs. einen hypothet. oder temporalen Satz vertritt.

Nachdem ich die beiden Inf.-Formen und deren Gebrauch besprochen, füge ich gleich hier das Wenige bei, was über das Participium auf -uru- von esse zu sagen ist.

Es findet sich sehr selten: zuerst im Compositum: nihil **pro**futura petunt J 1. 5; dann im Simplex: provinciae futuris consulibus decretae J 27. 3 und supplicia in post futuros composuit or. Lep. 6; cf. auch Kühnast, liv. Syntax p. 267 und Lilie, observ. gramm. in Sall. (Progr. Jauer 1870) p. 7.

*) In der 2. Aufl. hat Wetzel, wie ich nachträglich sehe, diesen Passus weggelassen und sagt: „ . . niemals dagegen steht es im Hauptsatz irrealer Bedingungssätze“.

Die indicativische Conjugatio periphrastica lesen wir tibi egregia fama, si Romanos oppresseris, futura est, ep. Mith. 2, [12]) mit grösserem Nachdruck statt erit, und nos suspecti sumus aemuli et in tempore vindices adfuturi ep. Mith. 18.

Im Conjunctiv: cum considero, quae condicio vitae futura sit C. 20. 6; id agitur . . haec . . nostra an nobiscum una hostium futura sint C. 52. 10.

Zweiter Abschnitt.

Foret-forent.

Wie bei Tacitus findet sich auch bei Sallust keine andere Form als foret und forent [13]), ebenso kein Compositum hiervon, wie denn eine zusammengesetzte Form

---

[12]) Zur Stelle Madvig, adversaria critica II p. 294; Uber, quaestiones p. 41; Wagner, disputatio de quibusdam locis Sall. (Progr. Ratibor 1861) p. 8.

[13]) Bei Cicero bekanntlich höchst selten: de re publica II § 24: sed habendum (regem) qualiscunque is foret, qui modo esset Herculis stirpe generatus, cf. Osann zur St.; ebenso liest C. F. W. Müller; ad Att. VII 21. 2: mihi dubium non erat, quin ille iam iamque foret in Apulia; X 14. 3 quidquid foret vgl. hierzu Wesenberg emend. alt. p. 123. De fin. II § 63 liest Madvig, 1. Aufl., noch quis aut hoc miserior aut superiore illo beatior foret, lässt aber in späteren Aufl. foret weg und bringt die Anm.: „Quod addebatur foret unius Erl. testimonio in suspicionem adducere ausus non eram. Nunc cum ex A et B appareat id deteriorum additamentum esse, cum Baitero sustuli, eo magis quod apud Ciceronem foret pro esset reperiri non videtur nisi ad Att. VII, 21. 2.“ (Madv. u. Schmalz, Syntax § 29 haben also de re publ. übersehen). Ebenso liest Müller de fato § 34 ganz anders statt causa

von forem überhaupt selten angetroffen wird [14]). Dagegen haben wir essem J 14. 11; 24. 10; essemus C 20. 7; adesset J 14. 13; 106. 3; 107. 2; 107. 4; Hist. III VIII R 8 Jord.; adessemus J 102. 7; adessent J 45 2; 46. 6; inesset C 40. 6; interesset or. Macr. 1; praeessent C 30. 7.

---

foret. Madvig, Gr. 377 A. 2 Note und Riemann, syntaxe latine [2] p. 209 A. 2 bemerken noch, dass bei Cic. foret sich nie mit Particip finde.

Caesar hat keine Form von forem.

Nepos: Mit Part. perf. pass: Lys. 3. 5; Ep. 7. 5; Eum. 12. 1; Hann. 7. 3; mit Part. fut. act: Dion 8, 2; Att. 9. 7;

Für Livius Riemann études p. 229 ff.

Polio de bello Africo 26. 3 nisi foret subventum; 91. 2 si foret superatus nach der Ausg. von Wölfflin.

Für Curtius Vogel, Einltg. § 31 e.

[14]) Die Grammatiken lassen uns über diese Frage im Stiche, natürlich auch — wie stets — die grosse engl. Grammatik von Roby, a grammar of the Latin Language from Plautus to Suetonius (2 Bde., London, Macmillan 1887) I § 719 ff., der Guardia et Wierzeyski, grammaire de la langue latine [2] p. VIII das höchst unberechtigte Lob ertheilen „la plus complète qui soit à notre connaissance“ (nach einem Neue, Draeger, Kühner!) Nur in der vorzüglichen Gr. von S. Reinach (Paris, Delagrave 1886) p. 50 finde ich: „Dans tous ces composés, les formes secondaires forem, fore sont très peu usitées (excepté dans adsum). „Seltener afore, adfore, defore, profore“ Karl Schmidt, lat. Schulgr. (Wien, Hölder) § 92 Zusatz 1., und neuerdings Deecke, Erläuterungen § 129. Georges und Koffmane in den Wortformenlex. führen zwar aforem an, ebenso Madvig Gr. [8] 108 A. 3 proforem, aber alle ohne Angabe einer Stelle, desgleichen hat Neue II [3] p. 366 ff. und p. 597 ff. keinen Beleg.

Es findet sich: adforet Verg. Aen. 1, 576; conforet Juvenc. in exod. 121, cf. Georges s. v. confuit; deforet bei Augustinus und Ambros. cf. Georges; aforet?? Neue-Wagener II [3] p. 836 erwähnt nur afui, afuturus, afore, vgl. hierzu noch Fleckeisen, 50. Artikel p. 7; proforem??

Ferner — vgl. Neue II [3] 597 — afore Hor. Sat. I, 4. 101; Verg. Aen. VIII. 147, Neue-Wagener II [3] p. 836 f.; adfore öfters, cf. Koffmane und Neue-Wagener II [3] p. 796; nach Uhlig bei Tacitus 8 mal; confore öfters, z. B. Ter. Andr. 167 und Ammian. 24, 8. 4 cf. Georges s. v. confuit und Liesenberg, Sprache des Ammian. Marcellinus (Progr. Blankenburg a. Harz 1889) p. 8; defore öfters, cf. Ge-

Während die älteren Grammatiker zum Theil die Ansicht vertraten, forem ersetze essem vorzüglich in Bedingungssätzen [15]), oder (Billroth § 131 Anm.) essem könne stets für forem stehen, aber nicht umgekehrt forem stets für essem, z. B. nicht beim ut consec., oder auch sagten, forem stehe „meistens“ in der Bedeutung von essem, der Inf. fore dagegen habe fast immer die Bedeutung des Inf. futuri (Struve, lat. Conj. p. 62; G. T. A. Krüger § 92 A. 3), behaupteten schon andere (z. B. Ramshorn [2] § 186; Weissenborn, Gram. § 108 A. 3 und 186), forem könne wegen seiner Verwandtschaft mit der Wurzel fu [16]), die darin enthalten, nur dann angewandt werden, wenn es sich um etwas Zukünftiges handle, wie denn für die Futur-Bedeutung von forem auch Servius eintritt zu Verg. Aen. 3, 417: „foret modo praeteritum significat tempus, quod rarum est, saepius enim futurum significat und zu VIII 129: fores pro fuisses, sed notandum fores de praeterito“.

Madvig behandelt den Gebrauch von forem von einem neuen Gesichtspunkte aus. Er zuerst unterscheidet ein allein und ein in zusammengesetzten

---

orges und Koffmane, bei Tacitus 1 mal; profore Hor. ep. I, 8. 11 superfore bei Scaevola cf. Neue II [2] p. 597.

Nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Dr. Heinrich Georges in Gotha findet sich aforet, dessen Existenz ich bezweifelte, an einer einzigen Stelle: Boethius de consol. p. 52, 5 Peiper.

[15]) Zumpt § 156: Von demselben Stammworte giebt es für essem noch ein Imperf. Conj. forem. Cic. gebraucht es nur selten, Liv. häufig; und zwar am meisten in dem Haupt- und Nebengliede des Bedingungssatzes, also „ich würde sein“ . . .

Ferd. Schultz § 102, A. 2: Anstatt essem wird, namentlich in dem Hauptsatze zu Bedingungssätzen, von vielen Schriftst. die Form forem gebraucht.

[16]) Bopp, vergl. Gr. II [2] 377, 405; Brugmann I p. 47; Merguet' Formenbildung § 155; Vaniček, etymolog. Wörterb. der lat. Spr. [2] p. 194.

Zeitformen stehendes forem, § 377 A. 2 seiner Gr.: „Das Imperf. forem steht in derselben Bedeutung wie essem besonders in bedingter Rede (würde sein) und in Absichtssätzen (ut foret, ne foret, qui foret). In zusammengesetzten Zeitformen (amatus forem, amaturus forem) gebrauchen viele Schriftsteller (Sall., Liv., Dichter) forem ganz wie essem . . " Die Regel ist leider nicht ganz durchsichtig, wenn man sich überlegt: forem steht in derselben Bedeutung wie essem und in zusammengesetzten Zeitformen ganz wie essem. Madwig scheint demnach allein stehendes forem (in anderen als in den von ihm genannten Satzgefügen? — oder auch in diesen?) für „nicht ganz" wie essem angesehen zu haben. Man ist allerdings berechtigt, mit Lehmann, Fleck. Jahrb. 1890 p. 706 aus seinen Worten den Schluss zu ziehen, dass nach Madvig allein stehendes forem den vollen Werth eines Conj. fut. behalte und nur in der Zusammensetzung mit Participialien ganz gleichwerthig mit essem sei. Direct hat dies aber Madvig, wenn ich mich nicht täusche, in keiner seiner Schriften ausgesprochen, bei Madvig-Genthe findet sich darüber nichts.

Lehmann a. a. O. geht aber entschieden zu weit, wenn er behauptet, jene Lehre sei nach Madvig von allen Grammatikern angenommen: ich finde dessen Unterscheidung nur noch bei Kühner, Schulgr. [5] § 54 A. 2 betont, während er merkwürdiger Weise in der ausführl. Gr. die Anwendung von forem völlig unberücksichtigt lässt. Dort heisst es: „forem ich würde sein, (in bedingten Sätzen, oder, wie es gewöhnlich der Fall ist, statt essem, ich wäre, so in Finalsätzen, ut foret, ferner in zusammengesetzten Formen als: amaturus forem, amatus forem, aber nie bei Cicero . .)."

Gossrau hält von den neusten Grammatikern am strengsten einen Unterschied zwischen forem und essem fest, er sagt § 469 A 7: „forem, Subjunctiv zu fore,

würde werden, ebenso verschieden von essem, wie fore von esse“ . . . vgl. hierzu die schon oben, Note 2, angeführten Worte . . „dennoch hat die Sprache das Bedürfniss, auch im Inf. ein Werden, Entstehen zu bezeichnen, und das thun die Römer durch das Verbum fore. Dies fore, werden, ist actionis infectae wie esse, die Futurbedeutung liegt im Worte, nicht in der Wortform“. Seine Lehre basirt übrigens zum Theil auf Haase zu Reisig No. 445.

Schmalz, lat. Syntax [2] p. 406: „Plautus und Terenz brauchen sie (die Form forem) oft, vorzugsweise als Irrealis, oder in Bezug auf die Zukunft, auch Catull, dieser besonders im erhabenen Stil; allein auch Plautus schon und besonders Sallust verwenden sie nebstdem in anderen Fällen und bei Liv. und Nepos lässt sich ein Unterschied zwischen essem und forem nicht constatieren“.

Das Resultat von Riemann's grosser Untersuchung ist folgendes p. 233: Il n'y a aucune différence de sens entre forem et essem et l'emploi de forem n'est jamais obligatoire. Forem s'emploie surtout: a) dans les propositions qui expriment une supposition non réalisée; b) dans les propositions qui expriment un rapport à l'avenir (après ut, ne, etc., ou bien, dans le style indirect, pour remplacer ero, ou sim du style direct). Il s'emploie également, mais d'une manière moins générale, dans le style indirect, pour remplacer sum du style direct . . “

Ich wundere mich, dass Uhlig dieses Gelehrten mit keiner Silbe gedenkt.

Auf gleichem Standpunkte wie R. scheint Landgraf zu Reisig-Haase p. 321 zu stehen.

Nach diesen allgemeinen, einleitenden Bemerkungen, deren Ausführlichkeit ich damit zu entschuldigen bitte, dass es mir darauf ankam, durch Sammlung des zerstreuten Materials einen möglichst vollständigen Ueberblick zu gewähren über die wichtigsten Ansichten der Grammatiker in ihren vorzüglichsten Vertretern bis auf

die neuste Zeit — soweit sie überhaupt die Frage über den Gebrauch von forem und essem eingehender berühren und nicht bloss eine kurze Bemerkung bringen, wie z. B. Lattmann [5] p. 42; Harre § 176. 3; Stegmann § 64; Scheindler § 57; Berger-Wagener § 81 A. 4; Landgraf § 65; Seyffert § 92 A.; Holzweissig § 80. 2; Menge § 66 A. 2; Goldbacher § 177 A. 2; Karl Schmidt, § 144 VII; — kehre ich zu Sallust zurück und führe an, was bis jetzt über seinen Sprachgebrauch in dieser Hinsicht beobachtet worden ist.

Zu C 29. 1 der lat. Ausg. von 1843 sagt Dietsch: „forem cum ex fueram [17]) contractum proprieque imperfectum coniunctivi verbi fuo, cognati cum graeco φύω esse omnes consentiant, apparet, ibi tantum scribi potuisse, ubi de re futura a condicione quadam suspensa diceretur, aut certe de ea cuius accuratior notitia exspectaretur. Hanc legem diligentissume observavit Sall. paucis locis exceptis". Hiermit stimmen überein Garbari a. a. O. p. 20; Laws p. 11; Constans p. 141 f. Dietsch lässt nur an 2 Stellen bei Sallust — C 29. 1 und J 30. 1 — foret ganz gleichwerthig mit esset zu; allein letztere Stelle ist nicht hierher gehörig, da hier foret in Verbin-

[17]) Soll wohl heissen fuerem. Ueber die Etymologie Stolz, zur lat. Verbal-Flexion p. 34, 35; Buck, Vocalismus der osk. Sprache p. 89; Kühner I p. 518,8; Schweizer-Sidler u. Surber, lat. Gr.[2] p. 15 und 159; Engelhardt, lat. Conjug. p. 17 und 18; Vaniček, lat. Elementar-Gr. § 228,3 „forem u. s. w. steht statt fŏvĕrem (von fŏvo)"; Schulz-Oberdick § 102 A 2 „forem entstanden aus fuerem wie Lucipor aus Lucii puer). Georg Curtius, Vorlesgn. über lat. Gr., hielt forem für einen Conj. Imp. ohne thematischen Vocal, eigentl.* fu-sem, oskisch fu-sid = foret, F. Bücheler, de cippo Abellano p. 7 und im Lexicon italicum s. v.; Buck a. a. O. p. 84, 89, 102; Stolz a. a. O. p. 41; von Planta, Gramm. der osk.-umbr. Dial. I p. 136 u. 516, während Bruppacher, oskische Lautlehre p. 26 und Enderis, osk. Formenlehre p. XXXIII u. 56 fusid noch = fuerit nehmen. Brugm II 1195.

Vgl. hierzu noch Henry, precis de grammaire comparée du Grec et du Latin § 30, Pezzi, grammatica storico-comparativa della lingua Latina p. 259 und die eben (März 1893) erschienenen „Erläuterungen zur lat Schulgramm." von Deecke, § 128.

dung mit dem Part. perf. pass. steht, Madvig's Unterscheidung — die 1. Aufl. seiner Gr. erschien 1844 — kannte D. noch nicht, doch hätte er im Jug. darauf Rücksicht nehmen können. Ebenso erkennt Herzog zu C 14. 6 und 38. 3 in foret stets einen Hinweis auf die Zukunft.

Allein in seiner deutschen Ausg. 1864 hat Dietsch zu C 29. 1 — in dieser Ausg. 28. 1 p. 103 — seine Ansicht zurückgenommen. Es heisst dort: „Dass Sall. forem, ohne die ursprüngliche Bedeutung zu berücksichtigen, ganz gleichbedeutend mit essem gebraucht, wird der Schüler schon an mehreren Beispielen beobachtet haben" und zu 14. 7: „Der Schüler möge die Beispiele sammeln, in welchen forem ganz gleichbedeutend mit essem ist". Gleicher Meinung war Nipperdey, wie ich aus einem Collegienhefte ersehe.

Nächst diesen Herausgebern und Riemann a. a. O., der freilich nicht alle Stellen angiebt, z. B. vermisse ich J 24. 9, hat dem Gebrauche von foret und forent bei Sall. Wirz die meiste Beachtung geschenkt, der in der Mehrzahl der Stellen, wo eine dieser Formen sich findet, eine Anmerkung bringt, z. B. C 14. 7; 18. 8; besonders 29. 1; 34. 2. „Zwischen esset und oreretur stehend", heisst es bei ihm zu C 34. 2, „verräth foret, eigentlich Imperf. von der Wurzel fu (fov) die Bedeutung des Werdens" [15]). So stehe diese Form bei S. öfters in Final- und in indirecten Fragesätzen, ohne Part., wo es nicht schlechthin = esset sei, sondern die Bedeutung

---

[15]) Von Wurzel fu ist bei Sall. noch volgus fuimus = 'wir sind geworden' C 20. 7, uti quisque obvius fuerat = factus erat J 26. 3; quo in loco inter se obvii fuissent = facti essent J 79. 4; obviam fuere Hist. II 74 D (cf. Cic. Mil. § 28, 29; Liv. I 60; bell. Afric. 89. 4) und fore = fieri or. Macr. 23.

Vgl. Liv. II 1. 4 quidnam futurum fuit, si illa plebs agitari coepta esset = factum esset (Moritz Müller z. St.); II 18.2 paene proelium fuit = factum est. Hermann Schmidt, doctrinae temporum (Halle, Waisenhaus 1836) II p. 15 f; Sjöstrand, loci nonnulli gramm lat. examinati p. 20; Vogel, Einleitg. zu Curtius § 31 An. 2.

von 'sich ergeben' oder einem ähnlichen Worte habe. (Druckfehler bei Wirz zu C 29. 1: C. 15. 6 statt 51. 6).

Ich führe jetzt die Stellen von foret und forent, der besseren Uebersicht wegen nach den Satzgefügen, in denen diese Formen zu finden, geordnet, sämmtlich an und hoffe durch eine so objectiv wie möglich gehaltene Betrachtung derselben einen Beitrag zur Richtigstellung der Frage über den Werth von forem zu bringen.

I.

Alleinstehendes foret, forent.

I) Consecutiv- und Finalsätze.

1) Die Phrase quod usui foret, — quae usui forent C 32. 1; 39. 6; J. 27. 5; 36. 1; 37. 4; 47. 2; 54. 6; 91. 1.
2) atque eo dictitare fecisse, quo inter se fidi magis forent C 22. 1;
3) nos arma cepisse . . uti corpora nostra ab iniuria tuta forent C 33. 1;
4) non quo sibi tanti sceleris conscius esset, sed uti res publica quieta foret C 34. 2;
5) pars quo senatus auctoritas maxuma foret certabant C 38. 3;
6) Adherbalem adsedit, ne medius ex tribus Jugurtha foret J 11. 3;
7) vellem et haec quae scribo et illa quae antea in senatu questus sum, vana forent potius quam miseria mea fidem verbis faceret J 24. 9;

8) ne forte receptui ac post munimento foret J 50 3;
9) veritus ne legatus cognita re laborantibus suis auxilio foret J 52. 6;
(9a) diem locumque, ubi praesto forent, praedicit J 75. 5);
10) ut ea modo exercitui satis superque foret J 75. 7;
11) uti aeterni forent optavit J 85. 49;
12) delegit et cum eis praesidio qui forent quattuor centuriones J 93. 8;
13) capite atque pedibus nudis uti prospectus nisusque facilius foret J 94. 1;

II) Bedingungssätze:

14) minari ni sibi obnoxia foret C 23. 3;
15) sibi quisque si in armis foret . . sperabat C 37 6;
16) neque res publica sicuti nunc vastaretur et beneficia penes optumos non audacissimos forent J 31. 16;
17) neque facto ullo neque dicto abstinere, quod modo ambitiosum foret J 64. 5.

III) Indirecte Frage:

18) uti proponeret quae condicio belli foret C 21. 1;
19) neque exercitus Manli quantus aut quo consilio foret compertum habebat C 29. 1;
20) magis quid se dignum foret quam quid in illos iure fieri posset quaerebant C 51. 6;
21) neque mihi in manu fuit, Jugurtha qualis foret J 14. 4;
22) fugere an manere tutius foret in incerto erat J 38. 5;
23) cum reputaret, quam gravis casus in servitium foret J 62. 9.

IV) Indirecte Rede:

24) se tertium esse cui fatum foret urbis potiri C 47. 2;

25) utrumque negaverat: honorem quod eorum more foret, quos p. R. reges appellavisset, praesidium, quod contumeliosum in eos foret, si equites Romani . . traderentur J 65. 2.

V) Relativsätze:

26) ceterum palam quae ex voluntate forent regi nuntiari jubet J 46. 4;
26a) quod . . modo cf. 17;
26b) ubi . . forent cf. 9a;
27) quae in armis foret Hist. inc. 23.

Inwiefern bewahrheitet sich nun Lehmann's Behauptung a. a. O. p. 706, dass alleinstehendes foret oder forent bei S. ausschliesslich Futur-Bedeutung habe?

Um ein richtiges Bild von der Anwendung dieser Formen zu erhalten, ist es nach meinem Dafürhalten unbedingt erforderlich, zur Vergleichung essem herbeizuziehen und ich wundere mich, dass dies Riemann und Uhlig unterlassen haben.

Bei der Besprechung der einzelnen Stellen beginne ich mit der sich öfters wiederholenden Phrase quod . . usui foret, quae . . usui forent (Nieländer, Progr. Schneidemühl 1877 p. 16).

Einmal steht in diesem Ausdrucke das limitive modo C 39. 6, worauf ich später, Seite 41 u. 77, zurückkomme. In allen diesen Fällen hat foret futurische Bedeutung bewahrt, welche durch mox J 91. 1 parare quae mox usui forent noch besonders deutlich gekennzeichnet wird, vgl. hierzu J 93. 5 exploratis omnibus quae mox usui fore ducebat. Gossrau 469 A. 7 unterscheidet quae bello usui forent = was nützlich werden könnte und essent = was nützlich wäre. Dieses „nützlich werden könnte", usui fieri (man verzeihe mir diesen unlateinischen Ausdruck, — Nieländer, Progr. Krotoschin 1874, p. 4 f, C. F. W. Müller und Heine zu de off. I § 139 —, der sich aber durch Seneca, controvers. II 14. 8 Fla-

vius hoc modo dixerat . . paulatim se ad frugalitatem rediisse et odio sibi vitium factum einigermassen entschuldigen lässt [19]), hat doch auch Paul Caes. b. c. II 15. 1 irrisui fieri statt fore vorgeschlagen), drückt Caesar durch die Umschreibung mit posse aus: b. c. I 45. 4 neque equites laborantibus usui esse possent; II 8. 3: magno esse usui posse, si haec esset in altitudinem turris elata.

Nur J 54. 6 ea formidine multi mortales Romanis dediti obsides, frumentum et alia quae usui forent affatim praebita . . möchte ich dem forent die futur. Kraft absprechen.

Der ganze Relativsatz erscheint hier mehr als beiläufige Bemerkung des Schriftstellers, der Conjunctiv ist in diesen Satz nur durch die Gewohnheit und durch die Analogie mit den übrigen Stellen eingedrungen. Metellus hat in Numidien den Verwüstungskrieg begonnen: er verheert Alles. In ihrer Angst und um sich vor weiterer Vernichtung zu retten, stellen die Bewohner Geiseln, bringen ihre Vorräthe von Getreide und was sie sonst noch auftreiben konnten. Das Alles, quae belli usus poscunt, wie Liv. 26, 43. 7 sagt, war zur Deckung des Kriegsbedarfs sehr brauchbar und den Römern daher sehr erwünscht und angenehm. Nicht aber brachten dies die Bewohner in der Absicht, den Römern etwaige Unterstützung zur weiteren Kriegsführung zuzuführen — dieser Sinn aber läge in quae usui forent, wenn wir forent futurisch nehmen. Ich möchte mit unserer Stelle vergleichen J 43. 3 parare . . ad hoc

---

[19]) Cic. Phil. II 69 frugi factus est. „Frugi ist, wie jetzt wohl allgemein anerkannt wird, archaischer Genetiv, nicht Dativ", Nieländer in dem eben (März 1893) erschienenen Progr. von Schneidemühl Der factitive Dativ'. Theil III p. 18. Gorges, de quibusd. serm. Gelliani propr. (Diss. Halle 1883) p. 69. Allgemein ?? cf. Schmalz im Antb. s. v.; Bücheler-Windekilde, lat. Declin. [2]§ 277; Schweizer-Sidler u. Surber, lat. Gr. § 140.

conmeatum affatim, denique omnia, quae in bello vario et multarum rerum egenti usui esse solent und glaube eine nicht zu kühne Behauptung aufzustellen, wenn ich sage, dass quae usui forent hier nur durch die gewohnte Schreibweise entstanden ist statt des eben angeführten quae (bello) usui esse solent oder erant, oder auch eines ähnlichen Ausdruckes wie bei Liv. (belli usus Jug. 84. 3; usus belli Jug. 89. 6). Dass wir einen Consecutiv-Satz vor uns haben, in dem forent = essent, (vieles andere was so beschaffen war, dass es gebraucht werden konnte) halte ich für weniger wahrscheinlich. — Ein ähnliches Beisp. habe ich mir aus Caesar notiert: b. g. 2, 5. 5 quae res et latus unum . . muniebat et post eum quae essent tuta reddebat et . . efficiebat. Doberenz-Dinter meint, der Conj. stehe, weil der Relativsatz den Gedanken des erzählenden Schriftstellers enthalte. Menge, das Relativum in der Spr. Caesars (Progr. Hauptsch. Halle 1889) p. 24 hält auch diese Erklärung für unzureichend und bezeichnet den Conj. gradezu als „einen offenbaren Sprachfehler". Vgl. Menge's Erklärung desselben; unwahrscheinlich ist die von Kühner, ausf. Gr. p. 795 Ende.

Wenn Wirz sagt, dass foret zwischen esset und oreretur stehe, so möchte ich etwas weiter gehen und behaupten, dass in den Fällen, wo in foret rein futurischer Hinweis enthalten ist, fast stets eine entsprechende Form von fierem eintreten könne, und dass sich dann beide Verba vollständig decken [20]), wie or. Macr. 23 malle

---

[20]) Gut Herzog zu C 38. 3 . . aber ins Besondere werden die vom alten Stamme fu abgeleiteten Tpra. nach dem griech. φύω wie das griech. γίγνεσθαι oder wie πέφυκα gebraucht. Also auch hier, wo von einem Streben nach etwas künftig zu realisirendem die Rede ist, ist foret nicht gleich esset sondern gleich fieret. (Vgl. hierzu denselben C 14. 6: fore ist nicht = futurum esse, auch nicht essem = forem, es bezeichnet die problematisch gedachte Zukunft, den möglichen Fall. Fore (und forem) hat stets eine rein subjective, dem

principem . . esse quam . . socium auctoremque fore = fieri (cf. neu malis . . prolatare quam . . victor fieri ep. Mith. 23). Interessant ist C 34. 2, wo wir esset, foret und oreretur in einem Satze haben: non quo sibi . . conscius esset, sed uti res publica quieta foret neve . . seditio oreretur cf. Cic. de nat. deor. II 118: a quo renovatio mundi fieret atque idem ornatus oreretur; C 51. 6 magis quid se dignum foret quam quid iure fieri posset ist aber foret = esset, wie ich später, S. 49, zu zeigen versuche.

Futurische Bedeutung erkennt man ohne Weiteres J 11. 3 dextra Adherbalem adsedit ne medius ex tribus Jugurtha foret = fieret, cf. J 55. 3 necubi opportunus

---

Optativ ähnliche Bedeutung, futurum und essem zeigt eine objective Wirklichkeit).

Ich stelle hier einige interessante Beispiele, die ich über fore, futurum, fieri gesammelt habe, zusammen.

Cic. de or. II 104 in quo non aut quid factum sit aut fiat futurumve sit quaeritur; II 113 quid fiat, factum, futurumve sit; de inven. II 66 per quam (veritatem) damus operam, ne quid aliter quam confirmaverimus, fiat aut factum aut futurum sit; eod. 74 id fiet si aut id quod dicent defensores futurum fuisse, nisi id factum esset, quo de facto iudicium est, futurum fuisse negabitur; de div. I 126 cur et ea, quae praeterierunt, facta sint et, quae instant, fiant, et quae sequuntur, futura sint; eod. II 21 fiet tamen illud quod futurum est (Draeger, hist. Synt. I² § 140 a; Peter zu Haase's Vorlesungen über lat. Sprachw. II p. 223); de fato § 18 id enim fore diceretur, quod esset futurum (Schmalz, Erläuterungen p. 31). Ad Att. IX 19. 2 ea quae fiunt aut certe futura sunt videre non possum; ad fam. VI 1. 5 neque ego ea, quae facta sunt, fore cum dicebam, divinabam futura, sed quod et fieri posse et exitiosum fore, si evenisset, videbam, id ne accideret timebam, praesertim cum id futurum, quod evenit, exploratius possem promittere.

Liv. IV 2. 4 finem non fieri nec futurum; XXXII 17. 5 fugam inde caedemque hostium fore, qualis captis urbibus fieri solet.

Nebenbei bemerken will ich, da jetzt mehrere Male factum und futurum erwähnt wurde, dass Liv. VIII 17. 12 H. J. Müller ignarus fati futurique liest statt hdschr. facti futurique nach Verg. Aen. X 501 fati sortisque futurae. cf. Weissenb.-Müller⁵ p. 300. (Ueber factum = fatum (mors) Huemer im Archiv III p. 548).

fieret, Dietsch (Cat. p. 108): si ad huius sinistram assedisset, Jugurtha medius futurus erat; J. 14. 4: es lag nicht in meiner Macht, wie Jug. werden würde: C 22. 2 atque eo dictitare fecisse quo inter se fidi magis forent = fierent, Wirz: damit sie zu einander mehr Vertrauen gewännen; genau so steht es mit C 33. 1 uti corpora nostra . . tuta forent (= fierent), während es ep. Mith. 12 heisst illique quos ignavia ut meis laboribus tuti essent, armis abstinuit. Nicht minder deutlich erkennt man das Futurum C 34. 2 quieta foret 'Ruhe bekäme' Wirz, (Dietsch 1864 'bliebe') und C 38. 3 quo senatus auctoritas maxuma foret = fieret cf. Herzog's schon angeführte Anm. und C 58. 9 eadem illa advorsa fient.

Der Hinweis auf die Zukunft wird an einigen Stellen noch ganz besonders gekennzeichnet: so durch ac post J 50. 3 ne forte cedentibus advorsariis receptui ac post munimento foret, oder er liegt im Verbum selbst, wie in veritus [21]) J 52. 6 veritus ne legatus cognita re auxilio foret, eine Stelle, wo auch der Abl. abs. cognita re, der das Fut. ex. vertritt, auf das futurische foret hinweist; in sperabat C 37. 6 sibi quisque, si in armis foret, talia sperabat (Dietsch 1864 hierzu: „Dass ein möglich eintretender (oder erwarteter) Fall bezeichnet wird, liegt im Zusammenhange der Stelle . .); oder in optavit [22]) J 85. 49 neque quisquam parens liberis uti aeterni forent optavit. Dass sich hier forent

[21]) Im Gebrauche von foret nach den Verben des Fürchtens trifft Sall. mit Liv., z. B. 29, 24. 4, zusammen; siehe die Beispiele bei Riemann² p. 232, 6. Anders Jug. 35. 9 veritus ne metus invaderet, si . . sumptum foret. Für Cic. Hoppe, Progr. Gumbinnen 1875 p. 21; Hartmann im Archiv III p. 349.

[22]) Bemerkenswerth ist, dass in diesem wie im folgenden Beisp. Sallust den in Absichtssätzen nicht gebräuchlichen Conj. Fut. — Schmalz, Erläuterungen p. 30 f.; Madvig, Gr. § 378, 2; Menge, Rep.⁶ 328b. 3; Schultz-Oberdick § 328; Harre, lat. Gr. II § 94 und Hauptregeln § 58 — durch forem ersetzt. Hartmann, der Conj. der Futura im Archiv III p. 337 ff.

und fierent vollständig decken, zeigt Jug. 1. 5 . . ubi pro mortalibus gloria aeterni fierent.

Hier ist gleich noch anzuführen J 24. 9 (fehlt bei Riemann) vellem et haec quae scribo [23]) et illa quae antea in senatu questus sum, vana forent potius quam [23a]) miseria mea fidem verbis faceret. Wie im Wunschsatze überhaupt ein Hinweis auf die Zukunft liegt, so tritt dieser hier besonders klar zu Tage: Adherbals Wunsch ist, dass sich alle Klagen, die er über Jug. vorgebracht, als unwahr ergeben oder herausstellen mögen, wenn nämlich der Senat seine Worte auf ihre Wahrheit hin untersuchen sollte. Es käme also auf eine Untersuchung an; ob diese stattfindet, ist noch ungewiss. Dietsch: „vana a vobis cognoscerentur". Vgl. damit or. Lep. 6 supplicia in post futuros composuit, quis prius iniuria quam vita certa esset, wo dem esset entschieden futurische Kraft inneliegt.

Die Bedeutung 'zu Theil werden' hat foret J 65. 2 honorem quod eorum more [24]) foret, quos p. R. reges appellavisset (Dietsch zu C 29. 1 p. 108: „sed magis propriam suam vim retinet [foret] J 65. 2 . . posuit enim scriptor communem sententiam pro singulari: quod eius foret, si eum regem p. R. appellavisset"; Riemann a. a. O. p. 228, d „pour remplacer sum du style direct"). Quod honor . . foret steht von reges appellavisset in futurischer Abhängigkeit, ist diesem also **nach**zeitig, denn erst musste das regem appellare erfolgt sein, ehe

[23]) Ueber das Tempus Jordan im Hermes I p. 238, Weinhold p. 13, Boese p. 16 f., Dieck p. 48, Wirz im phil. Anz. V p. 363; Nitzschner p. 70; Zimmermann, de epist. temp. usu Cic. (Progr. Rastenburg 1886) p. 4.

[23a]) Ueber potius quam Jahn zu Cic. Brutus § 314.

[24]) more PC; modo P^1C, hierzu Dietsch 1859: „scriptura non prorsus negligenda", wird auch von Prammer p. XVI vorgezogen. Modo beim Pronomen findet sich bei S. noch an folgenden Stellen: ea modo (neutr. plur.) J. 11. 8; ea modo (fem.) J. 75. 7; id modo J. 70. 5; 81. 4.

die Ehre erwiesen werden konnte; das sellam iuxta ponere ist die Folge von regem appellare. Vgl. zur ganzen Stelle Nunc vero . . id agitur . . haec nostra an nobiscum una hostium futura sint C 52. 10.

Zur zweiten Hälfte desselben Paragraphen praesidium, quod contumeliosum in eos foret, si equites Romani satellites Numidae traderentur bemerkt Riemann „style direct: contumeliosum sit, subjonctif potentiel". Es ist nicht anzunehmen, dass Metellus in dieser höflichen Weise Gauda's Ansinnen abgelehnt habe; man erwartet direct eher contumeliosum est si traduntur oder auch erit si tradentur. Herzog z. St.: Dazu kommt, dass der Sinn ist . . contumeliose factum foret in eos . ." das wäre also = quod contumeliose fieret in eos (C 51, 6. 17.) Foret lässt sich hier meiner Ansicht nach nur gezwungen futurisch erklären: weil es für römische Ritter möglicherweise (also nicht unbedingt!) schimpflich sein würde, wenn sie einem Numider als Trabanten überlassen würden, etwa weil es vorkommen könne, dass Gauda bei seiner inminuta mens (§ 1) und bei seinem animus parum validus (§ 3) ihnen eine ihres Ranges unwürdige Behandlung angedeihen lasse, oder an sie unwürdige Anforderungen stelle; oder weil es nach Ansicht des Senats, wenn er über die dem Gauda widerfahrene Ehrung Bericht erhalten habe, schimpflich sein würde. Nehmen wir auch foret = fieret, so fällt doch der Zeitpunkt, in dem das fieret eintritt, sofort mit dem, wo das traderentur geschieht, zusammen, liegt also keinesfalls über traderentur hinaus. Foret und traderentur sind vollständig **gleich**zeitig, es ist unmöglich, das contumeliosum foret von traderentur aus künftig zu denken.

Ich komme auf die Stelle nochmals, S. 53, zurück.

J 46. 4 ceterum palam quae ex voluntate forent regi (Jugurthae), nuntiari iubet (Metellus) hat forent seine futurische Kraft bewahrt. Dietsch zu C. p. 108: „quae . . futura essent" und zur St.: „quae consilio a se capto

consentanea essent, obstat forent, quod ad futurum tempus aut ad condicionem referri demonstratum est ad C 29. 1; certe qui ibi commemorati sunt loci duo, ubi forem idem est atque essem, huic similes non sunt . . palam regi nuntiari iubet, quae ei placitura essent". Metellus gab den Gesandten den Auftrag, sie sollten dem Jug. alles mögliche Schöne und Angenehme berichten. 'Die Antwort ist' wie Wirz bemerkt, 'absichtlich unbestimmt und allgemein gehalten': was sie ihm versprechen, welche Aussichten sie ihm eröffnen sollten, wusste Metellus, als er den Befehl ertheilte, selbst noch nicht. Vielmehr war es Sache der Schlauheit seitens der Gesandten, nach ihrer Rückkehr was dem Jugurtha angenehm sein würde, herauszuforschen und ihm dann, wenn sie eine schwache Seite entdeckt hatten, schöne Vorspiegelungen zu machen, angebliche Aufträge des Consuls. In forent liegt also: was sie nach ihrer Ansicht als angenehm für den König merken würden, das sollten sie ihm versprechen, oder: sie sollten ihm versprechen, was sie wollten, wenn es nur nach dem Willen des Königs sein würde. Vgl. damit J 64. 5 quod modo ambitiosum foret.

C 21. 1 *) uti proponeret quae condicio belli foret †) quae praemia armis peterent, quid ubique opis aut spei haberent, will, wie schon erwähnt, Lehmann, Fleck. Jahrb. 1890 p. 705 f [25]), die Worte quae condicio — foret

*) Vgl. mein kleines Gelegenheitsschriftchen 'Sallustiana', Leipzig 1892, p. 22 ff.

†) Dietsch zur St und zu J 79. 8: „Ceterum hac occasione oblata corrigenda puto, quae ad C 21. 1 de verbis quae condicio belli foret commentatus sum. Apertum enim est, iis significari ea, a quibus belli exitus atque eventus pendeat, qua de re cf. Held. ad Caes. b. c. III 78. 3."

[25]) Nebenbei bemerkt, irrt Lehmann, a. a. O. p. 705, wenn er behauptet, Sallust habe eine über 3 Wortpaare hinausgehende Antithese nicht angewandt: wir lesen eine viertheilige J 20. 2: ipse acer bellicosus, at is quem petebat quietus inbellis, placido ingenio, opportunus iniuriae, metuens magis quam metuendus.

wegen der Form foret streichen. Auch Sallust gebrauche, so lautet seine Begründung, diese ausschliesslich nur in der Verbindung mit dem Part. perf. passivi gleichwerthig mit esset. Wo sie sich dagegen alleinstehend finde, habe sie stets den vollen Werth eines futurischen Conjunctivs. Wolle man demnach auch in die Frage quae praemia peterent wirklich einen futurischen Sinn hineinlegen, so wäre dies bez. der Worte quid ubique opis aut spei haberent unmöglich. Im letzteren Falle bezwecke die Frage eine Auseinandersetzung über die gegenwärtig bereits als sicher nachweisbaren Hilfsmittel des Kampfes.

Ich möchte den Satz auf keinen Fall vermissen, halte denselben vielmehr als zweifellos von Sallust herrührend.

Zunächst hat das proleptische Satzgefüge eine Parallele an J 55. 1 cognitis Metelli rebus, ut seque et exercitum more maiorum gereret, wozu Paul Thomas: „ut — gereret . . ., explication de rebus". Warum aber sollte die Frage quid ubique opis aut spei haberent nur über die gegenwärtig bereits nachweisbaren Hilfsmittel eine Antwort verlangen? Meines Erachtens kann man auch diesen Worten mit vollstem Rechte futur. Sinn beilegen, worauf ja schon aut spei hinweist. Carl Holzer übersetzt: „er solle sich . . . erklären . . . über die Mittel, auf welche man im Augenblicke und weiterhin rechnen könne". Es ist ganz natürlich, dass die Genossen Catilina's nicht nur die Hilfsmittel, die ihnen bereits zu Gebote stehen, wissen wollen, sondern auch über die Unterstützung, welche sie später haben werden, Aufklärung verlangen. Hierauf antwortet Catilina petere consulatum C. Antonium, quem sibi collegam fore speraret, hominem et familiarem et omnibus necessitudinibus circumventum, cum eo se consulem initium agundi facturum. Auch Dietsch C. p. 108 und Riemann, études p. 228, 4 nehmen hier foret = futura

esset[26]), vgl. C 20. 6 cum considero, quae condicio vitae futura sit.

Auch J 93. 8 ... delegit ... et cum eis praesidio qui forent quattuor centuriones ist foret futurisch anzusehen. Diese centuriones hatten den Befehl, im Falle der Nothwendigkeit — ob diese überhaupt eintreten würde, oder nicht, konnte Niemand wissen — Hilfe zu bringen. Durch foret wird hier „eventuell“ ausgedrückt. Siehe das Stellenverzeichniss.

Dieser Stelle ist ganz ähnlich J 94. 1 uti prospectus nisusque per saxa facilius foret, = fieret, cf. C 43. 2 quo tumultu facilior aditus ad consulem fieret. Der Feldherr traf die erwähnten Vorsichtsmassregeln, weil er glaubte, der Aufstieg würde dadurch leichter werden. Liv. V 8. 11: si opus foret auxilio, collegam dictitans ad se missurum, wozu Gossrau 469. 7 „wenn es nöthig werden sollte (nicht wenn es nöthig wäre)“.

Die Eventualität drückt foret auch J 75. 7 aus: tanta repente coelo missa vis aquae dicitur, ut ea modo exercitui satis superque foret.

Die Stelle ist in doppelter Hinsicht bemerkenswerth:

1) weil foret nach einem ut consecutivum steht, was Billroth, lat. Gr. § 131 Anm. leugnet, wie schon erwähnt, — ebenso Tacitus Hist. IV 71: quem collectum haud ita loco iuvari, ut non plus suis in virtute foret;
2) weil foret für fuisset[27]) steht, cf. Verg. Aen. VIII 130: quodque ab stirpe fores geminis con-

[26]) Riemann a. a. O. p. 232, 4: or, .. et chez Salluste, on trouve par exception forem employé en pareil cas au lieu de futurus essem.

[27]) Nebenbei bemerkt findet sich fuisset nicht häufig bei Sallust: quibus si quicquam pensi fuisset .. non habuissent C. 52. 34; .. tum cerneres quanta audacia .. fuisset C 61. 1; ni .. multitudo fuisset .. patratum bellum foret J 21. 2; cognitis Metelli rebus .. ut fuisset J 55. 1; non est condicio: fuisset, si quiessetis or. Macr. 13; fuissent: spes magna .. frustra fuissent C 20. 2; quo in loco obvii fuissent J 79. 4 Weitere Formen des Conj. plsqpf. fehlen bei Sallust.

iunctus Atridis, wozu Servius: „fores pro fuisses, sed notandum de praeterito“, cf. jedoch Ladewig.

Wirz verweist wiederum auf das bekannte C 29. 1, ... also: ... ‘so dass schon diese Wassermasse als überaus genügend für das Heer sich ergeben haben würde’ ... für den Fall nämlich, dass man sich vorher nicht hinreichend mit Wasser versehen gehabt hätte, eine Ergänzung des Vordersatzes (etwa: si aqua provisa non esset), die näher liegt, als die von Dietsch C. p. 108 „etiamsi Numidae non affuissent“ (cf. § 8). Wie wir aber J 75, 3. 5 lesen, hatte Metellus selbst genügende Vorkehrungen getroffen. Foret ist mithin gleich futura fuisset[28]), oder vielmehr, bei Vervollständigung des hypothet. Satzgefüges, gleich futura fuerit (Kühner p. 786; Frey und Moritz Müller zu Liv. II 1. 3).

Foret hier = esset zu nehmen — Cless übersetzt: „so dass an diesem schon das Heer genug, ja mehr als genug hatte — würde voraussetzen, dass man von dem mitgenommenen Wasser keinen Gebrauch machte, was mit § 9 im Widerspruche steht, wo es heisst: ceterum milites religione pluvia magis usi d. h. man benutzte das Regenwasser nicht allein, sondern nur der theilweise, grössere Bedarf wurde damit gedeckt; noch weniger ist foret = futura esset, so dass schon dieses genügen würde.

Die Nuance des Sinnes zwischen foret = futura fuisset (fuerit) und blossem fuisset lässt sich etwa auf diese Weise verdeutlichen: futura fuisset: wenn man ausschliesslich vom Regenwasser Gebrauch zu machen genöthigt gewesen wäre, wenn man also kein Wasser mitgenommen gehabt, keins in der Umgegend von

[28]) Liv. X 45. 3 subibat cogitatio, quonam modo tolerabilis futura Etruria fuisset, si quid in Samnio adversi evenisset, cf. Madvig, opusc.[2] p. 585 (fehlt in II[1] p. 229), Weissenborn z. St. und Thielmann im Archiv II p. 189.

Thala gefunden, daher für Wasserbeschaffung hätte sorgen müssen, fuisset: wenn es nicht anderes Wasser gegeben hätte.

Nicht unerwähnt will ich lassen, dass Wesenberg, emend. Liv. in der Tidskrift for Philologi or Paedagogik X. Jahrg. 3. Heft p. 348 an unserer Stelle de caelo fordert, de sei hinter repenTE ausgefallen wie Liv. VIII 9. 10; cf. a. a. O. IX. Jahrg. p. 30.

J 64. 5 neque facto ullo neque dicto abstinere, quod modo ambitiosum foret ... Wirz verweist hier wegen foret auf das oft angeführte „C 34. 2“. Der Relativsatz hätte demnach den Sinn: ... wenn es sich nur als geeignet erwies oder ergab, sein Buhlen nach der Gunst zu befriedigen. Dietsch, C p. 107 g. E.: „id est quod modo ambitiosum fore ducebat“. Marius liess kein Mittel unversucht, von dem er glaubte, dass es ihm die Gunst verschaffen könne, ob dadurch freilich die erwünschte Wirkung eintreten werde, war ungewiss. Das limitive modo deutet an, dass Marius keine Rücksicht nahm, welcher Art seine Reden und Thaten waren, ob grade ehrenvoll oder nicht, wenn er nur dadurch die Volksgunst zu erlangen hoffen durfte; gut Dietsch zu Jug. p. 103: „praeter id nihil curabatur“. Ebenso ist es C 39. 6: sollicitabat non solum cives, sed cuiusque modi genus hominum, quod modo bello usui foret, wozu Herzog ... „man fühlt, dass Sall. ebenso gut dummodo setzen konnte“; mochten die Leute sonst sein wie sie wollten, noch so verworfen, wenn sie nur zum Kriegführen geeignet schienen. Hand, Turs. III 631. Vgl. damit J 46. 4 quae ex regis voluntate forent und C 54. 4 nihil denegare quod dono dignum esset, worüber später Seite 77. Stünde oben esset, so hiesse es, dass Marius kein Mittel unversucht liess, von dem er (wenn er nur) — etwa durch frühere Erfahrung oder Anwendung — bereits wusste, dass es geeignet war, um zum Ziele zu führen. Durch foret

wird hier zugleich auf die folgende Schilderung von Marius' Thun und Treiben hingedeutet.

Hierher gehört noch J 75. 5, wenn wir bei der schwankenden Lt. mit der Mehrzahl der neueren Herausgg. diem locumque, ubi praesto forent, praedicit statt ubi praesto fuerint praedicit lesen. Von den Hdschr. bieten PP¹C fuerit; fuerint C; von z hat m¹ foret; forent hat bereits Gruter und nach ihm aus Guelf. 8 Kritz aufgenommen, ihm folgen Dietsch (Text), Wirz, Klimscha, Schmalz, Scheindler, Prammer, Novák, Thomas, Lallier; praesto fuerint Dietsch 1846 u. 1859, Jordan, Eussner. Fuerit, wie Gerlach, Fabri, Herzog, Dübner noch lesen, ist schwerlich haltbar; seine Beziehung auf das vorhergehende quisque ist sehr hart, die Ergänzung aber von Metellus, oder gar von aqua als Subject hierzu im höchsten Grade unwahrscheinlich. Die Stelle hat Riemann übersehen, Wirz bringt keine Bemerkung.

Direct lautete Metellus' Befehl praesto este oder eritis[29]). Hieraus wurde in der Abhängigkeit forent. Dübner z. St. „fuerit pour futurus sit".

Diese Lt. und ihre Erklärung scheint mir einfacher und mehr Wahrscheinlichkeit für sich zu haben, als die Auffassung, wonach fuerint den Conjunctiv eines Fut. ex. vertritt — Madvig³ § 379, Zumpt § 496, Seyff.-Müller zu Laelius² p. 496, Brehme, linguarum noviciarum laxam temporum significationem iam priscis ling. lat. temp. ... perspici posse (Diss. Göttingen 1879) p. 50 — welches zur Bezeichnung der raschen Vollendung einer zukünftigen Handlung stände, Madvig, Gr. 340 A. 4; Zumpt 511; Kühner p. 113, 3 f.. Dietsch z. St. ... quare oratione directa sic dici potuisse: ubi istuc advenero, vos mihi praesto fueritis,

[29]) Menge, Rep.⁶ 336 A. 3 „So ist das Futur .. die mildeste und schärfste Form des Befehls."

ebenso Gehlen z. St. Dass Metellus der Wendung fueritis sich bedient habe, scheint mir sehr unglaublich.

Den erwähnten Gebrauch des Fut. ex. leugnet für Sallust Draeger, hist. Synt. I² § 138 p. 285; im Ind. findet sich allerdings keine Stelle, denn Jug. 110. 4 et ... nunquam putaveris ist Conj. Perf., zur Umschreibung des verneinten Imperativs, wie 85. 47, vergl. auch Cramer, de perfecti coni. usu potentiali apud priscos script. lat. — Diss. Marburg 1886 — p. 68, Anm. 2, Kühner p. 140, or. Lep. 19 quorum (scelerum) adeo Sullam non poenitet, ut et facta in gloria numeret et, si liceat, avidius fecerit dürfte sich aber, vgl. Constans p. 140 und Wirz z. St., durch Annahme eines Conj. fut. ex. in jenem Sinne am leichtesten erklären lassen. Hierüber Madvig, opusc. acad. II¹ p. 104 (² p. 483): „Prorsus eminet futuri significatio in sententia consecutiva apud Plaut. Rud. III 4. 25 ... Ita hinc ego te ornatum amittam, tu ipsus te ut non noveris, id est cogniturus sis, et apud. Lucret. II 982 nunquam consistere ut ausis, id est ut non ausurus sis. Ad hos duos locos mire adiungitur Sallustii in oratione Lepidi 19 quorum ... adeo ... ut ... fecerit". Fabri führt noch an Quint. V 12. 19 nunquam tamen hoc continget malis moribus regnum ut, si qua pretiosa fecit, fecerit et bona. Ueber Plin. min. VII 19. 8 quantis enim virtutibus adsequentur, ut haec non novissima occiderit vgl. Kraut, Syntax des jüngeren Plinius (Progr. Schönthal 1872) § 41 p. 37, der in occiderit auch einen Conj. fut. ex. erkennt.

Eine andere Möglichkeit der Erklärung des fecerit wäre die folgende.

Die Stelle hat grosse Aehnlichkeit mit or. Phil. 7 at tunc erat Lepidus latro cum calonibus et paucis sicariis, quorum nemo diurna mercede vitam mutaverit und mit or. Cot. 9 neque mox ingenio corporis honestius quam pro vostra salute finem vitae fecerim. An der ersteren Stelle constatiert Draeger, hist. Syntax I² p. 266

den Gebrauch des Perfects in einem Folgesatze, der von einem Praeteritum abhängt, und mit ihm Kühnast, liv. Syntax p. 217. Sicherlich hat hier auf die Wahl des Tempus die Repräsentation ihren Einfluss geltend gemacht, wie C 34. 1 ea mansuetudine ... senatum populi Romani semper fuisse, ut nemo umquam ab eo frustra auxilium petiverit (Draeger I² 239; Zumpt § 504; Kühnast, die Repraesentation im Gebrauche des sogen. apotelest. Conj. — Rastenburg 1851 — p. 76 Anm.). (Draeger sagt a. a. O. p. 266 ausser or. Phil. 7 sei bei Sall. kein weiteres Beispiel für den Conj. Perf. nach einem Nebentempus: er hätte dort C 34. 1 gleich mit anführen können.)

Cless dagegen sieht in mutaverit den Modus potentialis: 'von denen Keiner um einen Tagelohn sein Leben hingegeben haben dürfte', vgl. Cless' Anmerkg. z. St. Sie käme dann den von Kühner p. 781c besprochenen nahe. Einen ähnlichen Relativsatz habe ich mir aus Liv. angemerkt: 30, 14. 5 atqui nulla earum virtus est, propter quas tibi adpetendus visus sim, qua ego aeque ac temperantia et continentia libidinum gloriatus fuerim, ebenso nimmt Kraut, Syntax des jüng. Plinius § 46 qui nuper togas sumpserint II 14. 6 einen Potentialis perf. an. Zu or. Cot. 9 fecerim bemerkt Wirz: „es ist also fecerim ein Konj. perf. im potentialen Sinne, der aber einen Konj. fut. ex. vertritt". Für den Conj. perf. potentialis möchte ich noch anführen Jug. 17. 2 de eis haud facile compertum narraverim und or. Lep. 19 satis illa fuerint quae toleravimus.

Es liesse sich nun denken, dass Sallust ursprünglich folgender Wortlaut vorschwebte: Sulla scelera et contumelias avidius (etiam quam antea) fecerit, als Modus potentialis statt faciat (cf. Long-Frazer z. St.). Diese Annahme ist deshalb umsomehr berechtigt, weil das erwähnte satis illa fuerint kurz vorausgeht. Tempus und Modus wurden nun, als der Satz zum Bedingungs-

satz erweitert und abhängig geworden war, beibehalten, ähnlich wie bei Liv. 22, 36. 1 adeo variant auctores, ut vix quicquam satis certum adfirmare ausus sim statt audeam.[30])

Das umgekehrte hypothetische Verhältniss lesen wir or. Cot. 5 vix satis gratus videar, si ... concesserim.

Vgl. die von Draeger II[2] 716 angeführten Beispiele mit dem potentialen Conj. Perf. im hyp. Nachsatze: Plaut. Poen. 4, 2. 63 si erus meus sciat, continuo me crurifragium fecerit; 106: remora si sit, merito fecerit; Truc. IV 1. 9: si non peream, plane perierim. Hierzu Terenz Haut. 216 ubi si paululum modo te fugerit, ego perierim; vgl. Cramer, de perfecti coniunctivi usu pot. apud priscos script. lat. — Diss. Marburg 1886 — p. 20, 27 f., 35; Neumann, de futuri in prisc. lat. sermone vi et usu — Diss. Breslau 1888 — p. 37; Madvig, opusc. II p. 100.

Dass wir es hier mit der bekannten Brachylogie ut fecerit = ut fecisse putetur (putandus sit) oder videatur — Madvig zu de fin. I 14, Schömann zu de nat. deor. I 21, Du Mesnil zu de leg. II 11, Kühner p. 819 A. 6, Nägelsbach, Stil.[8] § 184, 2, Schmalz, Stilistik[2] § 77 — zu thun haben, wobei sich si liceat mit Verschiebung des Tempus auf die Vergangen-

[30]) Ueber Cic. de off. II 35 ne quis sit admiratus = admiretur C. F. W. Müller z. St.; Cramer, de perfecti coniunct. usu potentiali p. 75 An. u. Madvig, opusc. II[1] p. 108 (fehlt in 2. Aufl.) Tac. ann. VI. 22 ne longius abierim Nipperdey z. St. und Draeger hist. Synt. II 698 Ende; über ut dixerim etc. Krüger[3] zu Quint. X 1. 77; Draeger, hist. Synt. II[2] 699 und Syntax des Tacitus[3] p. 13; Wölfflin im Philologus XXVI 139; Becher, quaest. gramm. ad librum X. Quint. (Progr. Ilfeld 1879) p. 18; Thomé, de Flor. elocutione (Progr. Frankenstein i. Schles. 1881) p. 12. 13; Kraut, Syntax des Plinius § 46, wo aus Versehen die eben angeführten Bemerkungen Wölfflins in den XXV. Band des Phil. verwiesen werden. Schmalz, Syntax[3] § 31 u. 33; Madvig, op. II p. 104—9.

heit bezöge, ähnlich wie unser 'womöglich' jede Zeitstufe umfasst, halte ich nicht für wahrscheinlich. Ein derartiger Gebrauch des Praesens dürfte sich kaum nachweisen lassen, das Progr. von Weierstrass, 'Bemerkgn. über den Gebrauch des Praes. in den Nebensätzen praeteritaler Hauptsätze (Deutsch-Krone 1865) bietet in dieser Hinsicht absolut nichts. Aus dem selben Grunde ist auch Cless' Uebersetzung "... dass er es (das Verübte) womöglich noch leidenschaftlicher verübt haben würde" sprachlich nicht zu rechtfertigen (fecerit = facturus fuerit).

Eine zweifache Auffassung des foret lässt folgende Stelle zu.

Mit der Entsendung des Metellus war für Jug. die Lage schlimm geworden: er war unschlüssig, was er eigentlich thun sollte; er war bereit, sich den Römern zu ergeben, hatte bereits Truppen und Geld überliefert — da besinnt er sich eines Anderen cum interdum secum ipse reputaret, quam gravis casus in servitium ex regno foret, multis magnisque praesidiis nequiquam perditis de integro bellum sumit J 62. 9.

Fasst man diese Worte als einen allgemein gültigen Gedanken auf, wie C 51. 9 quae belli saevitia esset... enumeravere, als eine Reflexion über die Vergänglichkeit des Glückes und über den Wechsel des Schicksals, so ist foret = esset zu nehmen. Doch können wir auch hier in foret futurischen Hinweis erkennen. Jugurtha malte sich im Geiste aus, in welche Lage er kommen, welches Geschick ihn ereilen würde, wenn er sich den Römern preisgäbe. Ebenso Riemann p. 228d. Vgl. C 20. 6 cum considero, quae condicio vitae futura sit, nisi ... vindicamus.

Mit dieser Stelle sind wir bei

foret = esset

angelangt.

I.) minari interdum ferro, ni sibi obnoxia foret (Fulvia) C 23. 3. Wirz lässt uns hier im Stiche, Antoine

in der grossen Ausg. (Paris, Hachette 1888) z. St.: „obnoxia foret = obnoxia esset, foret remplace ici erit du style direct“. (Nach Riemann p. 228, 1c.) Ich kann mich mit Riemann's Ansicht, dass foret hier ein directes Futurum vertritt, also = futura esset ist, nicht befreunden, glaube vielmehr, dass die Form statt eines directen es steht, oder statt eines est resp. erat, wenn der Satz unabhängig wäre. Dies scheint übrigens auch Antoine gefühlt zu haben, wie sein obnoxia esset zeigt. Diese Auffassung entspricht besser der Situation und den thatsächlichen Vorgängen. 'Wenn Du nicht gleich meinen Willen thust' ... oder 'Willst Du gleich ... sonst ...' so ungefähr trat Curius gegen Fulvia auf. Ungestüm und wild, wie er überhaupt war, besonders jetzt, wo er im Vorgefühl seiner künftigen Macht und seiner unermesslichen Reichthümer schwelgte, verlangte er, dass Fulvia sich ihm sogleich hingab, that sie es nicht augenblicklich, so zwang er sie durch die Drohung mit dem Schwerte dazu. Verträte foret ein directes eris und wäre mithin auch futurisch, so hiesse es, wenn sie ihm nicht willfährig sein würde: man müsste dann annehmen, dass Curius ein längeres Zögern der Fulvia habe hingehen lassen, dass er erst dann, als ihm die Geduld riss, zu Zwangsmitteln gegriffen habe, dass endlich Fulvia spröde gewesen sei. Dies zu glauben verbietet einerseits der ungeduldige Charakter des Curius, andererseits die stupri vetus consuetudo. Die Sache stand vielmehr so: machte Fulvia trotz ihrer Einschüchterung und ihres sonstigen unbedingten Gehorsams — minari interdum ferro! — doch einmal irgendwie Miene, seinen Wünschen nicht augenblicklich nachzukommen, — etwa aus Verdruss über das 'minus largiri' — sogleich griff er zum Schwerte. Diese Lebendigkeit der Handlung kann meines Erachtens nur ein directes ni mihi obnoxia es ausdrücken; ni mihi obnoxia eris würde auf ein Warten, Zögern,

auf eine längere Verhandlung zwischen Curius und Fulvia hindeuten.

Im innerlich nicht abhängigen Satzgefüge würde der Satz lauten: minari interdum ferro, ni ei obnoxia est, oder auch erat, nicht: erit oder futura erat (= wenn sie ihm nicht doch noch [zuletzt noch] willfährig wird oder wurde). Foret ist also = esset.

II.) C 29. 1 heisst es: neque exercitus[31]) Manli quantus aut quo consilio foret conpertum habebat.

Dietsch fasste hier schon in der lat. Ausgabe von 1843 foret = esset auf und 1864 sagt er: „dass Sall. ohne die ursprüngliche Futurbedeutung zu berücksichtigen foret ganz gleichbedeutend mit esset gebraucht, wird der Schüler an mehreren Beispielen beobachtet haben". Wenn Wirz z. St. sagt: „was als Stärke der Truppen des M. und als Zweck der Sammlung derselben sich ergebe", so ist diese Erklärung nach meinem Dafürhalten unmöglich. Man kann nicht sagen, er **hatte** noch nicht in Erfahrung gebracht (conpertum habebat), welche Stärke des Heeres sich **ergeben** würde. Möglich wäre dies, wenn es etwa hiesse, er war **gespannt**, oder es war noch **unsicher** (cf. J 49. 5 Numidae ... incerti quidnam esset), welche Grösse des Heeres sich (bei der Nachforschung darnach) ergeben würde, oder: da er noch nicht wissen **konnte**, welche Stärke der Truppen sich ergeben würde.

So aber ist nur möglich: er hatte die wirkliche Grösse des Heeres und dessen Pläne noch nicht erfahren. Wollte man Wirz' „sich ergeben" gelten lassen, so müsste in foret enthalten sein 'welches Resultat betreffs der Grösse und der Pläne des Heeres sich ergeben

---

[31]) Ueber die durch blosse Stellung bewirkte Prolepsis von exercitus cf. Krüger, griech. Sprachl. 61, 6. 1; Hoppe, Progr. Gumbinnen 1879 p 4.

hatte'. Wir haben also hier foret ohne Zweifel = esset anzusehen.

III.) Die Annahme, C 51. 6 magis quid se dignum foret quam quid in illos iure fieri posset quaerebant sei foret futurisch aufzufassen, verbietet die nähere Bestimmung in illos (Rhodios et Carthaginienses), gegen welche die Römer, wie von Caesar ausdrücklich vorher erwähnt wird, hatten Gnade für Recht ergehen lassen. Dietsch's Erklärung C. p. 108 „was ihnen geziemen würde" ist meiner Ansicht nach nicht zutreffend. Bei dieser futurischen Auffassung erfordert unbedingt das hinzugefügte in illos, wodurch ein ganz bestimmter Fall angegeben wird, etwa folgende Ergänzung des Gedankens: 1) für den Fall, dass diese, die Rhodier und Carthager, sich einmal gegen Rom treulos auflehnen würden, 2) wenn es soweit kommen sollte, dass die Römer gegen jene deshalb einschreiten müssten. So aber hatten die Rhodier wie Carthager bereits genügende Beweise der Untreue und Feindseligkeit gegen ihre — angeblichen — Wohlthäter geliefert, wofür sie seitens der Römer bestraft werden konnten. Da, als diese bereits vor die Alternative gestellt waren, ob sie ein ihnen widerfahrenes Unrecht ungestraft dahin gehen lassen sollten, oder nicht, gingen sie mit sich zu Rathe, was ihrer würdig **sei**, nicht sein **würde**. Sie hatten nicht mehr mit einer zukünftigen Möglichkeit, sondern mit vorliegenden Thatsachen zu rechnen.

Futurisch die Stelle aufzufassen, wäre, wie gesagt, **nur** bei fehlendem in illos möglich: sie überlegten (im Voraus), was ihrer würdig sein würde, gesetzt den Fall, dass irgendwelche Unterthanen sich einmal gegen sie auflehnen sollten — sicherlich eine gesuchte Erklärung. Auch in diesem Falle ist es am natürlichsten, foret vollständig = esset anzusehen: es wäre denn von einer allgemeinen Gepflogenheit der Römer die Rede: sie hatten (jederzeit) mehr im

Auge, was ihrer würdig sei, als was nach Kriegsrecht ihnen erlaubt wäre.

IV.) J 38. 5 heisst es: postremo fugere an manere tutius foret, in incerto erat. Die Stelle hat Dietsch a. a. O. übersehen, Riemann p. 228d sagt, foret stände „pour remplacer sum du style direct". Wirz' Anmerkg. lautet: „foret 'sich herausstellte' zu C 29. 1". Jugurtha hatte in einer stürmischen Nacht das Lager der Römer überfallen. Durch diese Ueberrumpelung waren sie ausser Rand und Band gerathen: Disciplin gab es nicht mehr, sie wussten nicht, was sie thun sollten. Und bei dieser Verwirrung, in der ein jeder Soldat ganz nach seinem Willen handeln konnte, wie es ihm gerade passte, sollten sie erst darüber nachgedacht haben, ob sich die Flucht oder das Standhalten als besser (später) herausstellen würde? Kaum glaublich. Foret bezieht sich hier auf die augenblickliche Lage, die keine Zeit zum Ueberlegen liess, was werden würde: es galt ein schnelles Handeln, um sich aus der gegenwärtigen Gefahr zu retten. So flohen sie denn in ihrer Kopflosigkeit auf den nächsten Hügel, ohne irgendwie an die Folgen der Flucht zu denken. Dass diese freilich geringer waren, als es erst den Anschein hatte, da der Feind den Sieg gehörig auszunutzen gehindert war, das hatten die Römer nicht etwa ihrer Ueberlegung, sondern den Umständen, hauptsächlich der Nacht, zu verdanken. Foret ist auch hier = esset. Jug. 14. 23 incertus quid agam und 49. 5 Numidae incerti ... quidnam esset.

V.) In Numidien stand die Sache für die Römer schlecht. Jugurtha hatte zur Bestechung, der sich selbst der Adel zugänglich zeigte, seine Zuflucht genommen und mit Glück operiert.

Consul war Calpurnius, dessen gute Eigenschaften alle durch die Habsucht aufgewogen wurden (J 28. 5); so ist es denn leicht erklärlich, dass er die anfangs strenge Kriegsführung (J 28. 7) gegen Jugurtha aufgab

und sich gewinnen liess · animus aeger avaritia facile convorsus est (J 29. 1). Sein Helfershelfer Scaurus, consularis et tum senatus princeps (J 25. 4), war trotz seiner Habgier anfangs gegen Jugurtha (J 15, 3. 4), wurde aber durch des Königs Geld bald eines Besseren bekehrt (magnitudine pecuniae a bono honestoque in pravom abstractus est J 29. 2). Jug. hatte also vollen Grund, sich seines Erfolges zu freuen (J 29. 3). Nicht minder corrupt wie der Adel war das Volk, hatte doch auch ein Vertreter dieses, ein Volkstribun, Geld genommen: C. Baebius (J 33. 2).

Als dies in Rom bekannt geworden war, da warnt Memmius in seiner Rede *) das Volk und fordert es auf, strafend einzugreifen. Er weist auf jene traurigen Vorkommnisse hin (multa superba et crudelia facinora nobilitatis ostendere J 30. 2) um zu zeigen, wie weit es in Rom schon gekommen sei, in welch' unglücklicher Lage das Staatsschiff sich bereits befinde (ad rem publicam damna atque dedecora pervenerint J 31. 19): quodsi tam vos libertatis curam haberetis, quam illi ad dominationem accensi sunt, profecto neque res publica, sicuti nunc, vastaretur et beneficia penes optumos non audacissimos forent heisst es J 31. 16 . . . die Ehrenämter, die Ihr zu vergeben habt, würden in den Händen der Besten, nicht der Frechsten sein. Eine Schilderung der Zukunft war nicht nöthig seitens des Memmius; die gegenwärtigen Zustände waren schon traurig genug: führte Memmius diese dem Volke vor die Augen, so musste seine Rede einen tieferen Eindruck bei demselben hinterlassen, musste es zu grösserer Thatkraft anfeuern, als wenn er ihm ausmalte, wie die Zukunft sich gestalten werde. Er brauchte nicht vorauszusagen, an wen die Wahlämter gelangen würden und welches Un-

*) Schnorr von Carolsfeld, über die Reden und Briefe bei Sallust p. 49 f.; Widmann, quaestio de Sallustiani Memmii oratione Progr. Blaubeuren 1857.

glück dann über Rom hereinbräche: dass die beneficia thatsächlich schon im Besitze der Unwürdigsten und Schlechtesten waren, dafür sind die oben angeführten Beispiele der Corruption des Adels und des Volkes die glänzendsten Beweise.

Dass hier forent ganz gleich essent zu nehmen ist, ersieht man auch aus den vorhergehenden Worten sicuti nunc: diese gehören auch zu forent: neque res publica sicuti nunc vastaretur et beneficia vostra apud optimos non [sicuti nunc] apud audacissimos forent. Vastaretur und forent stehen auf gleicher Zeitstufe. Zudem möchte ich noch in dem irrealen Bedingungssatz (Riemann a. a. O. p. 227 a. zur St.: „en parlent d'une supposition non réalisée) einen Grund dafür finden, dass von der Gegenwart gesprochen wird. Hätte Memmius an die Zukunft gedacht, so hätte er hier sicher den Ind. futuri gebraucht: quodsi ... habebitis, neque vastabitur ... et ... penes optumos non audacissimos erunt, oder auch den Conj. praesentis. Nähme man forent = futura essent als Irrealis eines auf die Zukunft bezüglichen Bedingungssatzes, so bedeutete dies, dass das Volk sich aus seinem Stumpfsinn nicht aufrütteln lassen werde, im Gegentheil, die gegenwärtigen Zustände würden auch in Zukunft fortdauern: sed non habebitis, ergo beneficia vostra penes audacissimos non optumos erunt ... aber die Ehrenämter werden auch später nicht die Besten, sondern nur die Verworfensten erhalten, da Euch doch die Augen nie aufgehen, Ihr vielmehr in Eurer „Indolenz" (§ 1 patientia) und Feigheit verharren werdet. Eine solche das Volk beleidigende und deprimierende Voraussage lag dem Memmius fern und wäre zu unvorsichtig von ihm gewesen.

Der Conj. imperfecti haberetis statt des Conj. plusqpf. habuissetis, der durch forent = essent gefordert wird, ist hier ähnlich wie J 59. 3 neque diutius Numidae resistere quivissent ... ni pedites ... cladem

facerent gebraucht, um den Vorgang in der Dauer zu schildern: hättet Ihr **immer** so viel Sorge um Eure persönliche Freiheit gehabt ... Ebenso or. Lep. 18 si recte faceremus = fecissemus, cf. G. T. A. Krüger, lat. Gr. p. 876f und 'Untersuchungen' II p. 218; Draeger, hist. Syntax II ² p. 724; Madvig ³, 347 A. 2; Zumpt 525 A. 1.; Peter zu Cic. Brutus p. 255 f.; Seyff.-Müller zu Laelius ² p. 71.

VI.) Ueber Jug. 65. 2 habe ich schon oben, S. 36, kurz gesprochen. Es scheint mir am Richtigsten, foret auch hier = esset zu nehmen: foret ist mit traderentur **gleich**zeitig; in dem Augenblicke, wo röm. Ritter in die Dienste eines Numiders treten, werden sie erniedrigt. Metellus sagt also, dass es auf alle Fälle für römische Ritter schimpflich sei oder sein müsse, wenn sie dem Gefolge Gaudas beigegeben würden. Die Möglichkeit, dass dies überhaupt geschehen könne, ist nach des Consuls Ansicht ausgeschlossen. Foret futurisch — würde es am Ende nicht für röm. Ritter schimpflich sein? — zeigte, dass Metellus über die Zulässigkeit dieser Ehrenerweisung sich kein bestimmtes Urtheil erlauben, dieses vielmehr anderen überlassen will — eine Annahme, die sowohl mit Metellus' Charakter unvereinbar ist, als auch den Intensionen des Schriftstellers völlig zuwiderläuft.

Es ist dies übrigens das einzige Beispiel, wo in demselben Satze foret futurisch **und** = esset ist.

VII.) Wenn Dietsch C 47. 2 se tertium esse, cui fatum foret urbis potiri so erklärt, „cui ex fatis futurum esset, ut urbis potiretur" so kann diese Erklärung, so einleuchtend sie für den Augenblick erscheint, bei näherer Betrachtung nicht befriedigen. Man erwartete dann etwa se tertium esse cui ex fato regnum urbis foret oder einen ähnlichen Ausdruck. Lentulus wusste längst, was ihm vom Schicksal bestimmt sei; dass er das fatum urbis potiri habe, dessen rühmt er sich direct: tertius sum cui fatum est urbis potiri, aber nicht: tertius sum

cui fatum erit urbis potiri, auch nicht: ut ego tertius urbis potiar ex fato futurum est, letztere Wendungen würde aber Dietsch's Annahme voraussetzen. Wirz giebt leider keine Anmerkung, Riemann sagt, foret stehe „pour remplacer sum du style direct". Meiner Ansicht nach ist foret auch hier ganz gleich esset.

Zwei Möglichkeiten wären foret hier futurisch zu nehmen: 1) man müsste fatum prägnant = Erfüllung einer Schicksalsbestimmung auffassen (in welcher Bedeutung das Wort sich freilich kaum belegen lassen dürfte), oder = die unbedingte, vom Schicksal bestimmte Nothwendigkeit (Cic. de fato 17. 39), foret wäre dann = eintreten werde; 2) könnte man allenfalls foret = wahr werden (aus **werden** werden hervorgehend, im Deutschen: das wird werden), in Erfüllung gehen ansehen. Doch scheinen mir diese Erklärungsversuche viel entfernter zu liegen, als foret = esset.

Wenn wir im Deutschen sagen: er sei der Dritte, dem es beschieden **sei,** sich der Stadt zu bemächtigen, so sprechen wir da von einer Thatsache, die, obgleich ihre Verwirklichung in der Zukunft liegt, bereits jetzt in der Gegenwart ganz bestimmt feststeht: hiermit lässt sich der Ausdruck fatum foret vergleichen [32]).

VIII.) Ueber Jug. 54. 6 vgl. Seite 31.

IX.) Ueber Jug. 62. 2 vgl. Seite 46.

Welche Bedeutung foret Hist. inc. 23 D quae cis paucos dies cuncta in armis foret hat, lässt sich nicht feststellen (fehlt bei Riemann und Dietsch a. a. O.), vgl. si in armis foret C 37. 6. Uebrigens schwankende Lt: Gerlach ed. maj. inc. 188 u. Kritz III 70: sunt.

[32]) Uhlig, a. a. O. p. 2: Tacitus wendet fore ut an, um anzudeuten, dass er oder die Person, die er reden lässt, überzeugt sei, es werde in Zukunft etwas bestimmt eintreten, gewissermassen als Folge und Ergebniss stattgefundener Ereignisse.

II.

Foret, forent verbunden mit Participien.

1) Mit dem Part. perf. pass.

I) In Bedingungssätzen:

1) quodni Catilina maturasset . . pessimum facinus patratum foret C 18. 8;
2) ni virtus fidesque vostra spectata mihi forent . . nequiquam res cecidisset C 20. 2;
3) pollui consulatum credebant, si eum homo novus adeptus foret C 23. 6;
4) sperans, si designatus foret, facile se . . usurum C 26. 1;
(5a) dissimulandi causa aut sui expurgandi si iurgio lacessitus foret C 31. 5;)
5) neque illis, qui victoriam adepti forent, diutius ea uti licuisset C 39. 4;
6) si deprehensi forent, supplicium sumundum decreverat C 50. 4;
7) ni multitudo fuisset . . uno die coeptum atque patratum bellum foret J 21. 2;
8) ni C. Memmius . . edocuisset, profecto omnis invidia dilapsa foret J 27. 2;
9) veritus ne . . reliquos metus invaderet, si supplicium . . sumptum foret J 35. 9;
10) si Jugurtha captus aut occisus foret, imperium . . habiturum J 65. 3;
11) id adeo mature posse evenire, si ipse consul missus foret J 65. 3;
12) spe patrandi belli, si eius oppidi potitus foret J 75. 2;
13) ipsique Mauro pollicetur Numidiae partem, tertiam, si . . bellum conpositum foret J 97. 2;

14) si exempti obsidione forent . . acturos Hist. II XII 1 Jord.

15) . . hostes oppressi aut dilapsi forent Hist. inc. 52.

II) Im Causalsatze:

16) ex aliis rebus magis, quam quod cuiquam id compertum foret, haec fama valebat C 14. 6;

III) Im Comparativsatze:

17) dissimulandi causa aut sui expurgandi, sicut iurgio lacessitus foret C 31. 5;

IV) Im indir. Fragesatze:

18) . . quoque modo (res) actae forent fama divolgavit J 30. 1;

V) Im Relativsätzen:

19a) conditional: cf. no. 5.;

19) final: Baebium parat, cuius inpudentia munitus foret J 33. 2.

Was Madvig über forem in Verbindung mit dem Particip sagt, habe ich schon früher erwähnt, Gossrau[2] § 469 A 7, 2 lehrt: Auch in der Verbindung mit dem Part. perf. pass. ist ein Unterschied von essem anzunehmen, nämlich der, dass noch ein Werden, daher noch ein Zweifel, eine Ungewissheit der Behauptung ausgesprochen wird . . . Aber dieser Unterschied wird so schwach, dass er zuletzt ganz verschwindet, . . so auch bei Sallust, z. B. J 30."

Keinen Bedeutungsunterschied zwischen forem und essem nimmt Draeger, hist. Syntax I[2] § 141 Ende (nicht in der 1. Aufl.!) an, wenn er sagt: „Dagegen steht das bei Cicero und Caesar fehlende forem statt essem im Plqpf. passivi schon Plaut. Most. 494 und seit Sallust überall häufig, besonders bei Liv."

Dagegen Kühnast, der Seite 215 „den Liv. Gebrauch von forem statt (angeblich) essem" bespricht. Nach ihm drückt es in hyp. Nachsätzen (z. B. 33, 13. 12 quae (pax) si maneret, captarum tamen urbium illa lex foret) das sich entwickelnde Eintreten der

Folge aus, in Vordersätzen (z. B. 33, 13. 15 si pax non impetrata a senatu foret, . . receptum est) das Eintreten des Zustandes, der im Particip liegt. So befremde es denn nicht, dass es mit dem Part. praet. auch ausserhalb des hyp. Satzgefüges (z. B. 28, 34. 7 non prius imperio in eum uti quam omnia divina humanaque dedidisset . . praesidia imposita forent, parallel mit dedidisset) das Eintreten des durch das Part. ausgedrückten Zustandes bezeichne . . , d. h. . . als bis der Fall eingetreten sein würde, dass Besatzung gelegt worden wäre; nach Riemann a. a. O. p. 226 A 2: „une distinction de sens qui me parait chimérique."

Lupus, Sprachgebrauch des Nepos p. 142: „Dagegen erklärt man die vor Liv. in der Prosa nicht allzu häufige Verbindung von forem statt des üblichen essem mit einem Part. aus der Bedeutung des Stammes fu als ursprünglich eine Entwicklung der Handlung ausdrückend. Ein Unterschied von essem ist mir [bei Nepos] nirgends bemerkbar gewesen."

Die Taciteischen Beispiele hat Uhlig auf Gossrau's (und Kühnast's) Regel hin geprüft und gefunden, dass in Verbindung mit dem Part. perf. pass. die Stellen, in denen foret resp. forent seine ursprüngliche futur. Kraft beibehalten, sich mit denen, wo diese Formen ganz die Bedeutung von esset resp. essent angenommen haben, so ziemlich die Wage halten.

Anders steht es mit Sallust. Auch bei ihm ist selbst in der Verbindung mit dem Part. perf. pass. ein Bedeutungsunterschied zwischen foret und esset zu constatieren, aber in der weitaus grösseren Anzahl von Fällen liegt der Form nach ihre futurische Kraft inne, während man nach Madvig's und Lehmann's Ansicht das Gegentheil annehmen möchte; Bussmann, quaestiones de temporum et modorum apud Sall. usu (Diss. Greifswald 1862) p. 5: „(Sallustius) . . coniunctivum 'forem' saepissume

cum partic. perf. pass. coniungit, nonnunquam ita, ut idem valeat atque 'essem'."

Nur an zwei Stellen ist, denke ich, foret und forent als völlig gleich mit esset und essent auf den ersten Blick kenntlich:

1) nì virtus fidesque vostra spectata mihi forent[33]) ... nequiquam opportuna res cecidisset C 20. 2, so aber kenne ich Euch ganz genau: multis et magnis tempestatibus vos cognovi fortis fidosque mihi — die einzige Stelle, an der im Vordersatze des hyp. Satzgefüges foret die Bedeutung von 'wäre' hat, cf. Dietsch C p. 107 und Servius Verg. Georg I, 260: „nam foret et praeteritum et praesens et futurum complectitur. Sall. Cat. 20 ... i. e. esset".
2) quoque modo (res) actae forent, fama divolgavit, J 30. 1, die einzige Stelle, wo forent = waren"; cf. Liv. 21, 21. 1: ibique auditis, quae Romae quaeque Carthagine acta decretaque forent und 39, 14. 3: omnibus ordine expositis quae delata primo, quae deinde ab se inquisita forent.

An einer Stelle hängt die Entscheidung über die Bedeutung von foret von der Wahl der Lesart ab.

Liest man C. 31. 5 mit Jordan, Eussner, Dietsch (1843) nach der Ueberlieferung von C postremo dissimulandi causa aut sui expurgandi, sicut (oder sicuti) iurgio lacessitus foret, in senatum venit — in P ist si*t mit einem radierten n, in P¹ ist si in sicut cor-

[33]) So P¹C; expectata mihi forent P; spectata mihi foret P²Vat. und Servius; näheres bei Nitzschner, de locis Sall. p. 70; Boese, de fide et auctoritate cod. Vat. p. 10. u. 27; Dieck, de ratione quae inter Sall. cod. Vat. et Paris. intercedat p. 23 u. 49; Weinhold, quaest. Sall. p. 14 f.; Anhalt, quae ratio in libris recensendis Sall. recte adhiberi videatur (Diss. Jena 1876) p. 22; Brentano, de Sall. codicibus recensendis (Diss. Tübingen 1864) p. 40.

rigiert —, so muss nothwendiger Weise foret = esset sein, wie auch Dietsch erkannt hat, wenn er C p. 108 sagt: „sed ibi forem simplicis essem vim habet, neque ad futurum refertur". Grade das Gegentheil tritt aber ein, lesen wir mit Wirz nach P^1 prima manu — cf. Wirz, Z. f. G. W. 1877 p. 278, de fide atque auctoritate cod. Sall. Paris. 1576 p. 6 — si iurgio lacessitus foret, oder sicubi mit Linker, si cuius mit Gronov (sicut: forte si cuius vel si quo). Dann wird von einer Möglichkeit gesprochen, die im Bereiche der Zukunft liegt. Dietsch (1859 u. 1864: ubi . . .) zur Stelle: „Doch konnte es auch vorkommen, dass er direct durch mit Schmähungen verbundene Vorwürfe als Urheber bezeichnet und so herausgefordert würde, dann wollte er den Verdacht und die Beschuldigung als mit Unrecht erhoben abweisen". Ueber die verschiedenen Lesarten verweise ich noch auf Linker, emendationes p. 13f und Eussner, exercitationes p. 9 (= p. 166 des Festgrusses). Vgl. noch Kühner, ausf. Gr. II p. 1097.

Einige Schwierigkeit bietet die erste Stelle, in der uns foret bei Sallust begegnet: C 14. 7 sed ex aliis rebus magis quam quod cuiquam id compertum foret haec fama valebat *). Aehnliche Stellen Liv. II 1. 7 inde magis quia . . . quam quod deminutum quicquam sit; II 13. 3 magis quia id negare ipse nequiverat Tarquinius, quam quod negatum iri sibi ab Romanis ignoraret; XXVII 28. 16 primo magis quia improviso id fecerat, quam quod par viribus esset, Draeger, Syntax II[2] p. 685; Kühner p. 918. Während Herzog z. St. an ein „Versetzen in mediam rem und Erzählen als Augen-

*) Der ganze § 7 fehlt höchst sonderbarer Weise in den Ausgg. von Paul Thomas (Mons, Manceaux 1884) und Cook (London, Macmillan 1888), ohne jede Angabe weshalb; andere engl. Ausgg. wie Keigthley (nicht Heigthley, wie bei Teuffel, röm. Litgesch. § 205. 9!), Long-Frazer, Capes haben ihn, ebenso Stevens in der äusserst seltenen Ausg. 1870 (Mons, Manceaux).

und Ohrenzeuge des Geschehenen“ glaubt, Dietsch zu C p. 108 ... „Pariter (vgl. oben Seite 59 zu 31. 5) post quod C 14. 7 ... ad praeteritum tempus refertur“ und 1864 „der Schüler möge die Beispiele sich sammeln, in welchen forem ganz gleichbedeutend mit essem ist“ sagt, während Antoine bemerkt „foret joue ici le rôle d'auxiliaire, comme esset, sans aucune différence de sens; la proposition principale dans le style direct serait: id nemini compertum erat“, bringt Wirz, 9. Aufl., die feine Unterscheidung: compertum foret = als dass jemand in die Lage gekommen wäre, es in sichere Erfahrung zu bringen'; dies ist der Sinn der Zusammensetzung von foret mit dem Ptcp. compertum, wogegen esset damit verbunden hiesse: 'in der Lage gewesen wäre'; (in früheren Aufl. sagte Jacobs-Wirz: „foret anstatt esset daraus, dass die mit non quo, non quod gebildeten Sätze etwas den conditionalen Verwandtes haben“). Das heisst also nach meiner Meinung: Die jungen Leute, die in Catilinas Wohnung Unsittlichkeiten trieben, gingen so schlau zu Werke, dass sie Niemand dabei überraschen konnte; sie hielten also jeden Fremden streng fern, so dass ein Dritter nicht in die Lage kommen konnte, sich über die Vorgänge in Catilinas Haus persönlich zu überzeugen; während in der Wirz'schen Erklärung von esset der Sinn mir zu liegen scheint: weil einmal ein Nicht-Genosse Catilinas dem Thun und Treiben der Gesellschaft beigewohnt und das Erlebte dann weiter verbreitet hatte. Im ersteren Falle wird die Unmöglichkeit des Dabeiseins seitens Uneingeweihter betont, im zweiten das Ausreden des Gesehenen.

Man darf sich durch Wirz's Erklärung 'in die Lage gekommen wäre' (vgl. auch Halm zu pro Roscio Am. 52) für den Augenblick nicht täuschen lassen, als ob dem foret hier futurische Kraft inne liege, wäre dies der Fall, so hiesse es: als dass Jemand in die Lage

gekommen sein würde, dies zu erfahren, etwa mit der Ergänzung: selbst wenn es einmal einem, der kein familiaris Catilinas war, geglückt wäre, sich in das Haus Zutritt zu verschaffen . . ., auch dann war ein Ueberraschen unmöglich: solche Vorsichts-Massregeln waren getroffen.

Auf alle Fälle giebt aber Wirz durch seine Erklärung 'in die Lage gekommen wäre, in der Lage gewesen wäre' selbst zu, dass foret hier das Praeteritum bezeichnet, er verweist auch noch auf seine Anmerkung zu C 18. 8, wo es heisst: „die Umschreibung mit forem statt essem . . .“ Er macht mithin keinen Unterschied in der Zeit**stufe** — diese bleibt die Vergangenheit —, sondern nur in der Zeit**art** (Dauer: in der Lage sein, Eintritt: in die Lage kommen, Vollendung: ausser Lage sein), eine Unterscheidung, die beim Praeteritum (ich bin in die Lage gekommen, ich bin in der Lage gewesen) bezüglich des Resultats verschwindet.

Dass foret an unserer Stelle ganz = esset ist, kann auch aus Jug. 107. 3 nihil dolo factum ac magis callidítate Jugurthae, cui videlicet speculanti iter suum cognitum esset, ersehen werden. Foret hiesse hier nach Wirz: der natürlich in die Lage gekommen wäre, seinen Marsch zu erfahren; cognitum esset = der natürlich seinen Marsch erfahren hätte: beide Wendungen laufen auf Eins hinaus. Schmalz z. St. „. . . nicht viel verschieden von non quo compertum esset“; Richter im grossen Commentar: „foret hoc loco i. q. fuisset“; Kühnast, liv. Syntax p. 216: „Des Vergleichs wegen kann hinzugefügt werden, dass Sallust, der fore nächst Liv. wohl am häufigsten gebraucht, es ausser seinem Gebrauch in hypoth. Sätzen und ohne Particip mit dem Part. praet. pass. in derselben Weise, wie L., C 14. 7 verbindet“. Kühnast hat vorher die Beispiele aus Liv. gesammelt, in denen sich beim Part. foret und esset vollständig decken, aus denen ich zwei dem unseren ähn-

liche herausnehme: Liv. 42, 60. 5 aliquanto maiorem culpam esse, quod nocte foret cessatum; 44, 29. 3 cum aliquas alto praeferri onerarias naves ex speculis significatum foret, ... omnes aut supprimebat aut spoliabat naves. Kühnast würde an unserer Stelle ergänzen: compertum foret in Erfahrung gebracht worden wäre und jetzt bekannt wäre oder feststände. Anders Herzog zu Caes. b. civ. p. 19: „selbst wo foret dem esset völlig zu entsprechen scheint, wie Sall. Cat. 14 extr., bezeichnet es die subjective Ansicht anderer oder die eigene: als dass man sagen, behaupten könnte, es sei ausgemacht ...

Tacitus Hist. II 100: Lucilius Bassus, quod non statim praefecturam praetorii adeptus foret, iniquam iracundiam flagitiosa perfidia ulciscebatur ... wo selbst Uhlig foret = esset ansieht. Anders Hist. IV 25 (Uhlig p. 5).

In allen übrigen Fällen zeigt foret auch mit dem Part. perf. futurischen Sinn.

Es bezeichnen diese Sätze eine Wahrscheinlichkeit[34]), eine Annahme, eine Ungewissheit, Bedingungen, über deren Erfüllung oder Nichterfüllung in der Gegenwart keine bestimmte Aussage gemacht werden kann. 'Dieselbe Reserve des Urtheils, die wir durch unser „können" zu erkennen geben, ist aus dem foret hörbar', sagt Uhlig, a. a. O. p. 6.

Zuerst die beiden gleichen Stellen quodni Catilina maturasset ... post conditam urbem Romam pessimum facinus patratum foret C 18. 8 und ni multitudo togatorum fuisset ... uno die ... coeptum atque patratum bellum foret J 21. 2. Sie entsprechen den von Uhlig p. 6 angeführten Stellen aus Tacitus ann. XII 16 ac ni proelium nox diremisset coepta patrataque expugnatio

[34]) Ueber das 'Futurum der Wahrscheinlichkeit' cf. Thielmann, stilist. Bemerkgn. zu den Jugendwerken Ciceros, Blätter für das Bayerische Gymnasialw. 1880 p. 356; Draeger, Syntax I² p. 280.

eundem intra diem foret und Agr. 26 quod nisi paludes et silvae fugientes texissent, debellatum foret. Es wäre wahrscheinlich an einem Tage der Krieg begonnen und beendet worden, wenn nicht ... (vgl. zum Gedanken J 75. 2 spe patrandi belli es wäre hoffentlich); ob ferner dem Catilina die Ermordung der Consuln und Senatoren, auch wenn er nicht zu frühzeitig das Zeichen zum Angriff gegeben hätte, wirklich gelungen wäre, war ja immerhin zweifelhaft. Hierher gehören noch hostes oppressi aut dilapsi forent Hist. inc. 52 (fehlt bei Riemann und Dietsch) etwa mit der Dietsch'schen Ergänzung des Vordersatzes ni nox proelium diremisset und ac ni C. Memmius edocuisset id agi ut ... Jugurthae scelus condonaretur, profecto omnis invidia ... dilapsa foret J 27. 2. Jugurtha hatte bisher durch sein Geld alle seine Wünsche erreicht: so würde er voraussichtlich auch für die Ermordung Adherbals straflos davon gekommen sein und aller Unwille darüber würde jedenfalls sich gelegt haben, wenn nicht C. Memmius dagegen aufgetreten wäre. Dieser Auffassung steht profecto durchaus nicht im Wege, cf. Seyffert-Müller zu Laelius [2] p. 14 u. 331; Landgraf zu pro Murena p. 64, zu pro Roscio Am. p. 194.

C 23. 6 pollui consulatum credebant, si eum quamvis egregius homo novus adeptus foret ist der Sinn: das Consulat werde befleckt, wenn es wirklich soweit kommen sollte, dass es ein homo novus, möge er noch so tüchtig sein, erhalte. Der Adel hegte immer noch die stille Hoffnung, dass diese Entweihung verhütet werde.

Zweimal findet sich foret in Relativsätzen: quodsi primo proelio Catilina superior aut aequa manu discessisset, profecto magna clades atque calamitas rem publicam oppressisset, neque illis, qui victoriam adepti forent [35]), diutius ea uti licuisset ... C 39. 4.

[35]) Cic. pro Sulla § 27: me satis adeptum fore, si .. redundarit und daselbst Richter-Landgraf.

Wir nehmen zunächst qui ... adepti forent als einfachen Relativsatz in der Irrealität. Die beiden Sätze si ... discessisset und qui ... forent correspondieren zwar einander ebenso wie oppressisset und licuisset, gehören aber nicht derselben Zeit an; der zweite liegt in einer späteren Zeit als der erste, denn nur nach Verwirklichung des si ... discessisset war das victoriam ... adipisci durch Catilinas Parteigenossen möglich. Qui ... forent ist von si ... discessisset aus künftig gedacht, steht somit hiervon in futurischer Abhängigkeit wie J 65. 2 quod eorum more foret ... aber auch jene, welche hernach die Macht erlangt haben würden, hätten nicht lange im Besitze derselben bleiben können.

Die Folgen, die Catilina's Sieg gebracht hätte, bezeichnet Sallust durch forent, er wirft, so zu sagen, einen Blick in die Zukunft und schildert, wie sich die Lage gestaltet haben würde, hätten die Verschworenen die Macht erhalten.

Durch illi qui deutet Sallust etwa an: aber auch jene verworfene Sorte von Menschen ('solche Qualität' Landgraf pro Roscio Am. p. 238), die hernach die Macht erlangt haben würde, hätte dieselbe nicht lange zu behaupten vermocht.

Man kann den Relativsatz mit Wirz und Anderen auch concessiv auffassen: 'selbst wenn sie ...' Dann wird dem Zweifel Raum gegeben (Gossrau 469, 7. 3: essent was sicher einträte, forent was möglicherweise einträte), ob die Umsturzpartei die Macht wirklich erlangt haben würde. Auch wenn Catilina im ersten Kampfe Sieger gewesen wäre, so war es zwar sehr wahrscheinlich, aber durchaus deshalb noch nicht fest und sicher, dass er dauernden Erfolg gehabt hätte: die Möglichkeit, dass die Verschworenen selbst nach einem ersten siegreichen Treffen durch die Macht des Staates doch noch bewältigt worden wären, blieb vorhanden. Im concessiven Relativsatze würde in forent

etwa enthalten sein: nach den vergeblichen Anstrengungen der Ordnungsparteien die Verschwörung zu bekämpfen. Ueber die Lt. illis qui und si (Dietsch) vgl. Dietsch 1859 comm. p. 109 und 'quo tempore quoque consilio Sallustius Catilinam scripsisse videatur (Grimma 1846) p. 12. Ausserdem Kviçala, Zeitschr. f. öst. G. 1863 p. 607.

Wie in diesem, so hat auch im zweiten — finalen — Relativsatz foret seine futur. Kraft beibehalten: Baebium parat, cuius inpudentia contra ius et iniurias omnis munitus foret J 33. 2 = fieret, falls er etwa — was man ja nicht wissen konnte — zur Rechenschaft gezogen werden sollte. In foret liegt hier der Gedanke, der J 28. 4 durch quorum auctoritate quae deliquisset munita fore sperabat ausgedrückt ist.

Foret (forent) mit dem Part. perf. pass. vertritt den Conjunctiv eines Futurum exactum:
sperans, si designatus foret, facile se ... usurum C 26. 1, wo in sperans noch ein besonders deutlicher Hinweis auf die Zukunft enthalten; si Jugurtha captus aut occisus foret, (se) imperium Numidiae sine mora habiturum; id adeo mature posse evenire, si ipse consul ad id bellum missus foret J 65. 3, posse hat hier den Werth eines Inf. futuri (Goldbacher, lat. Gr. § 472 A. 1 u. 523). Weshalb Wirz zu C 18. 8 in J 35. 9 veritus ne reliquos popularis metus invaderet, si de illo supplicium sumptum foret foret als einen Potentialis in indirecter Rede bezeichnet, vermag ich nicht zu sagen, ich hätte sumptum foret auch hier wie in den übrigen Beispp. de eis ... si deprehensi forent (Gossrau 469 A 7, 2 „was noch fraglich") supplicium sumundum decreverat C 50. 4; tamen spe patrandi belli, si eius oppidi potitus foret J 75. 2 (Gossrau a. a. O.: „ob die Stadt genommen wird, ist noch nicht ausgemacht"); ipsique Mauro pollicetur Numidiae partem tertiam, si aut Romani expulsi aut bellum compositum foret J 97. 2 und si exempti obsidione forent ...

societatem acturos Hist. II XII 1 Jord. als Umschreibung des Ind. fut. ex. der unabhängigen Rede angesehen; durch vereri J 35. 9; durch spe J 75. 2; pollicetur J 97. 2 wird der futurische Hinweis noch verstärkt. Liv. 27, 20. 5 nec finem ante fore, quam omnes Hispani amoti aut traducti forent; 30, 1. 10 P. Scipioni donec debellatum in Africa foret, prorogatum imperium est (Madvig Gr. 410 A. 2); 31, 38. 6 si undique circumventus copiis foret, sedentem Romanum debellaturum credi poterat.

2) Mit dem Part. fut. act.

Draeger I² § 140 g; Neue II² p. 381 f.

Diese Construction wird gewöhnlich mit dem griech. μέλλω c. inf. futuri verglichen, cf. z. B. Viger.⁴ p. 261.

Schmalz, Syntax ² § 29: „Die Verbindung von forem mit Part. fut. liest man, wie es scheint, nicht vor der klassischen Zeit, zuerst vielleicht bei Sallust . .“

Zumpt § 156: „. . . Andere Schriftsteller, besonders Dichter und Tacitus, gebrauchen forem gleich essem, so dass es selbst mit dem Part. fut. act. verbunden wird, z. B. Sall. Jug. 102 (sic!)“, ebenso Madvig, Gr. 377 A. 2; Landgraf zu Reisig-Haase p. 331; Guardia et Wierzeyski, grammaire de la langue latine ² p. 608, 110 u. 587, 39; Riemann a. a. O. p. 231 über Livius, der sich 22, 57. 5 sogar quaenam (!) futura finis tantis cladibus foret [36]) gestattet, cf. auch Kühnast p. 216. Bei Nepos findet sich diese Structur, wie schon erwähnt, 2 mal — Dion 8. 2 u. Att. 9. 7 — „ein Unterschied von essem ist mir nirgends bemerkbar gewesen“ sagt Lupus p. 142; dagegen Gossrau ² 469 A 7, 3 Ende zu Att. 9. 7 (nicht Dion 8!) „etwa ‘loben möchten’, bei essent wüsste

[36]) Madvig, opusc. II¹ p. 229 Anm. über Lukrez V 1342 quam commune malum fieret foedumque futurum: „monstrum est fit futurum.“ Lachmann hat die Verse umgestellt, wovon Madvig op. 2. Aufl. keine Notiz nimmt. cf. Lachmann z. St.

er schon, was sie zu loben bereit sind“ und zu derselben St. § 179, 3 ‘vorkommenden Falls’. Vgl. noch Hoppe, Sprache der Philos. Seneca (Progr. Lauban 1877) p. 16.

Gossrau unterscheidet a. a. O. zuerst zwischen forem und essem beim Part. fut. act; einen Bedeutungs-Unterschied nimmt für Tacitus auch Uhlig p. 7 an.

Für ihn ergiebt sich aus dem foret eine grössere, deutlicher zum Ausdruck gebrachte Ungewissheit.

Zu der einzigen Stelle, die sich bei Sallust findet, J 109. 2 dicit se missum a consule venisse quaesitum ab eo pacem an bellum agitaturus foret bemerkt Wirz: „‘im Begriffe, bereit **sein werde**’, esset wäre = ‘im Begriffe **sei**’“. Das wäre also = agitaturus futurus esset, eine Construction, die sich allerdings nie findet, aber denkbar wäre, cf. G. T. A. Krüger, Untersuchungen II p. 322; Riemann freilich nimmt hier foret = esset, styl. dir. agitaturus es, nicht eris.

Wirz unterscheidet hier mit Recht die Zeit**stufe**, nicht Zeitart.

Foret hat an unserer Stelle seine futurische Kraft bewahrt und ist in doppelter Weise gerechtfertigt.

Es enthält zunächst einen rein zeitlichen Hinweis auf die, wie vorher ausgemacht worden war, erst später post decimum diem nach der Fragestellung zu ertheilende Antwort. Bocchus musste ja auf Sullas Befehl diese 10tägige Bedenkzeit sich ausbitten, selbst wenn er mit sich, als er gefragt wurde, schon darüber einig war, ob er Krieg führen, oder Frieden halten wolle, die Antwort also sofort hätte geben können: simul edocet (Sulla) quae sibi responderentur (a Boccho) § 1 und tum, uti praeceptum fuerat, post diem decumum redire iubet ac nihil etiam tum decrevisse, sed illo die responsurum § 3.

Sulla fragte nun den Bocchus direct etwa: pacem

an bellum agitaturus eris? [37]) Hätte er agitaturus es gesagt, so hätte er damit angezeigt, dass er die Antwort sofort erwarte, Bocchus sich also augenblicklich darüber entschliessen müsse: dies aber wäre der Verabredung zuwider gewesen. Durch agitaturus eris deutet Sulla von vornherein an, dass die Antwort auf seine Frage erst später zu geben sei. Díeser Wendung musste er sich mit Rücksicht auf den vorher ertheilten Befehl bedienen: durch díese Form der Frage erinnert er gleich anfangs den König wieder an die Frist, die zwischen Frage und Antwort liegen sollte: in 10 Tagen musst Du mir, wie Du weisst, antworten: wirst Du Krieg führen, oder Ruhe halten? (cf. Reisig's Erklärung von dicturus ero p. 483 der Vorlesgn.: „mein Sagen wird von einem Punkte der Zukunft aus etwas Zukünftiges sein" und Hoppe, zu den Fragm. und zur Sprache Ciceros — Progr. Gumbinnen 1875 — p. 20).

Zweitens bezeichnet foret die Eventualität. Sulla verlangte, Bocchus solle sich erklären, ob er eventuell zum Krieg, oder zum Frieden bereit sein werde. Die Entscheidung hierüber hing — wenn auch nur scheinbar — davon ab, ob ihm die von den Römern gemachten Anerbietungen und Versprechungen — cf. 102 u. 104. 5, abgesehen von den Zusagen und Aussichten seitens des Metellus 82. 1 — genehm sein würden, oder nicht. Dies musste sich Bocchus erst überlegen, darnach sollte er antworten. Damit es nicht scheine, als ob er durch Sulla irgendwie beeinflusst und in seiner freien Entschliessung gehindert werde, musste er sich eine Frist von 10 Tagen ausbitten.

Nicht unerwähnt kann ich lassen, dass sich Zim-

[37]) Kühner p. 524, 8 („obwohl dicturus ero durchaus nicht selten ist"); Neue II² p. 372; Landgrat zu Reisig-Haase Anm. 445 fügt noch Ovid. ars am. II 287 at quod eris facturus hinzu. Draeger I² § 140e; Hoppe, Spr. d. Seneca 1877 p. 16; Schmidt, doctrinae temporum II p. 20 Anm.; Sorof zu de oratore 1, 223; Du Mesnil zu de leg. 1 § 43.

merer, declamatio in Catilinam (München, A. Buchholz 1888) auf Seite 73 höchst ungenau ausdrückt: „Draeger, hist. S. I p. 291 [2. Aufl.] hat 10 Beispiele von fore mit Part. fut. act. aus Sallust, Nepos, Livius, Seneca angeführt". Díese Construction des Part. fut. act. mit fore [38]), von der Neue II [2] p. 380 f einige Beispiele bringt, Iul. Val. I 29 eo amplius fore daturos sese respondent nisi ... fügt Landgraf hinzu, findet sich nirgends bei Sallust. Es soll heissen foret oder forent mit dem Part. fut. act. Vgl. auch noch G. T. A. Krüger, Untersuchungen II p. 23 und 322 ff, dem bereits, was ich noch bemerken will, der später von Georg Curtius in die Grammatik eingeführte Begriff einer Zeitstufe und Zeitart vorschwebte, cf. seine Ausführungen p. 306 ff.

Die beiden Fälle, wo die Conjug. periphr. mit esset und essent gebildet ist, C 40. 4 u. J 31. 21, sind später zu besprechen.

---

[38]) Kühner p. 524. 8; Zumpt p. 593 A; Reisig-Haase I[2] p. 338 und III[2] p. 320 f. Landgraf; Gossrau 469 A 3: „fore kann sich auch mit den Participialien auf -urus u. -ndus verbinden, weil diese Formen eben nicht Futura sind, sonst wäre solche Verbindung eine ganz unnütze Häufung." Ueber Cic. ad Att. V 21. 4 deinde addis, si quid secus te ad me fore venturum, wo fore schon von Ernesti eingeklammert, von Schmalz, Syntax[2] § 29 verworfen, von Draeger, Syntax I[2] p. 291 aber beibehalten wird, ebenso von Gossrau a. a. O. und Uhlig p. 1, cf. ausser den angeführten Grr. noch Madvig, Bemerkgn. über verschiedene Punkte des Systems der lat. Sprachl. p. 64 und Boot z. St. (Wesenberg: esse venturum); desgl. über Liv. VI 42. 12 facturos fore noch Madvig a. a. O. und Müller-Weissenborn,[5] p. 297.

Dritter Abschnitt.

Essem und seine Formen

(einschliesslich der Composita).

I.

Alleinstehend.

I) In Bedingungssätzen:

1) volgus fuimus sine gratia . . . eis obnoxii, quibus, si res publica valeret, formidini essemus C 20. 7;
2) si ita res esset, multo pulcherrumam eam [rem publicam] nos haberemus C 52. 20;
3) si mehercule peccato locus esset, facile paterer vos ipsa re corrigi, quoniam verba contemnitis C 52. 35;
4) quodsi hominibus tanta cura esset, quanto studio petunt . . . neque regerentur . . . J 1. 5.

II) In Final- und Consecutivsätzen:

5) hortari uti semper intenti paratique essent C 27. 2;
6) decrevere uti . . . eisque minores magistratus praeessent C 30. 7;
7) Gabinium arcessit, quo maior auctoritas sermoni inesset C 40. 6;
8) nominat socios . . . quo legatis animus amplior esset C 40. 6;
9) usque eo ut non nulli quo studium suum clarius esset, minitarentur C 49. 4;
10) dabat operam ut is in proscriptorum numero esset C 51. 33;
11) remotis omnium equis, quo . . . animus amplior esset C 59. 1;
12) in tantam claritudinem pervenerat ut . . esset J 7.4;

13) effecit, ut ubivis tutius quam in meo regno essem J 14. 11;
14) quod in familia nostra fuit, praestitit, ut adesset vobis J 14. 13;
15) sed quoniam eo natus sum, ut Jugurthae scelerum ostentui essem J 24. 10;
16) uti suis receptui locus esset, collis duos occupat J 98. 3;
17) vigilias ipse circumire, uti militibus exaequatus cum imperatore labor volentibus esset J 100. 4;
18) Jovem maxumum obtestatus, ut . . . testis adesset J 107. 2;
19) et relatus . . . mos, ut omne ius in viribus esset Hist. I 33;
20) supplicia in post futuros composuit, quis prius iniuria quam vita certa esset or Lep. 6;
21) illique quos ignavia . . . ut meis laboribus tuti essent armis abstinuit . . . solvunt ep. Mith. 12.

III) In Wunschsätzen:

22) utinam exitus esset . . . neu *) viderer J 14. 24;
23) proinde parati intentique essent signo dato invadere J 49. 3;

IV) In Causalsätzen:

24) cui cum minus gratus esset, quia minus largiri poterat . . . polliceri coepit C 23. 3;
25) non quo sibi conscius esset . . . sed uti foret C 34. 2;

---

*) Ganz beiläufig bemerke ich, dass or. Phil. 9 die Correctur neu patiamini statt ne (Jordan: „neu nescio quis primus dederit") bereits die Aldina von 1567 p. 87a hat, wodurch Kritz' Annahme z. St. hinfällig wird, dass Carrio so geschrieben habe (dessen Ausg. 1573); cf. Carrio's Anmerkgn., Gruter's Ausg. von 1607 p. 493; Haverkamp II. p. 28, Frotscher, Comm. III p. 38, und Reinhold Klotz, einige Bemerkgn. zu den Reden und Briefen aus Sallust, Jahns Archiv 1849 p. 365 f.

26) quod natura gens bellicosa esset, facile eos adduci posse C 40. 1;
27) accusare senatum, quod in eo auxili nihil esset C 40. 3;
28) illum nihil palam ausurum ... cum ipse filius adesset J 107. 4;
29) cum grave pretium fructibus esset Hist. III 1;

V) In Concessivsätzen:

30) quae si dubia aut procul essent ... tamen decebat J 85. 48;
31) etiamsi certa pestis adesset ... mansurum potius quam J 106. 3;

VI) In Temporalsätzen:

32) dormire prius quam somni cupido esset C 13. 3;
33) neque se arma neque socios, dum animae essent, proditurus Hist. II X A 1 Jord.;
34) monet ut egrediantur ... ubi priusquam ... adesset Varinius, augeretur numerus Hist. III VIII R 8;

VII) In Vergleichungssätzen:

35) proinde quasi iniuriam facere id demum esset imperio uti C 12. 5;
36) iuxta ac si hostes adessent vallo atque fossa (castra) munire J 45. 2;
37) pariter ac si hostes adessent munito agmine incedere J 46. 6;
38) gratia par ac si prope adessemus J 102. 7,

VIII) In indirecter Frage:

39) anxius erat dubitans ... quid facto opus esset C 46. 2;
40) quae belli saevitia esset ... enumeravere C. 51 9;
41) ut ... pacem an bellum gerens perniciosior esset, in incerto haberetur J 46. 8;
42) Numidae consederant ... incerti quidnam esset J 49. 5;

43) cum paucisne esset an exercitum haberet, exploratum misit J 54. 2;
44) cognoscere quid boni... aut contra esset J 88. 2;
45) dubitavere fortior an felicior esset J 95. 4;
46) si parum existumaretis, quid interesset or. Macr 1;

IX) In Relativsätzen:

47) cuius ipsius pluruma beneficia essent C 31. 7;
48) Caesar ... nihil denegare quod dono dignum esset C 54. 4;
49) periculose a paucis emi, quod multorum esset J 8. 2;
50) habere tum magnam copiam ... amicitiaeque coniungendae, quae potior bello esset J 83. 1;
(50a) vgl. No. 1;
(50b) vgl. No. 20;

X) In indirecter Rede:

cf. No. 23; 25; 26; 27; 47—50.

XI) Unsicher:

51) neque laus sua neque dignitas esset Hist. II XVI 16 Jord.

Uhlig sagt Anm. 20: „Bemerkt muss werden, dass unter den 28 Fällen, wo ich absolut gestellte Formen vom Conj. essem vorfand, nicht weniger als 19 Composita sich befinden. Da nun ein Compositum von foret oder forent mir nicht bekannt geworden war, lag die Vermuthung nahe, dass wenigstens die Composita von essem da und dort würden Futurbedeutung aufweisen. Ich habe indess nach Prüfung der Stellen einen derartigen Fall nicht zu verzeichnen".

Oben habe ich bereits Billroth's Ansicht erwähnt, esset könne stets für foret eintreten, aber nicht umgekehrt foret für esset, ebenso Riemann, syntaxe latine [2] (Paris, Klincksieck) § 139 Anm. 4: „La différence est que essem peut toujours s'employer ..."

Während, wie wir vorher gesehen, foret bei Sallust

in einer verhältnissmässig geringen Anzahl von Stellen mit esset zusammenfällt, so enthält umgekehrt esset häufig futurische Kraft und foret wäre an diesen Stellen ganz angebracht.

Wunschsätze enthalten zwar an sich schon einen Hinweis auf die Zukunft, und es ist deshalb im Lat. nicht gebräuchlich, einen Conj. fut. anzuwenden, vgl. ausser den oben Anm. 22 angeführten Schriften noch Lattmann in Fleck.-Masius Jahrbb. 1892 II p. 145. Soviel sich aber aus Sallusts Gebrauch von foret in Finalsätzen erschliessen lässt, cf. besonders J 85. 49 parens liberis uti aeterni forent optavit und J 24. 9 vellem ... et haec ... et illa ... vana forent wäre J 14. 24 utinam emori fortunis meis honestus exitus esset foret an Stelle von esset nicht unmöglich (= fieret, finis fiebat Cic. Verr. IV. 87). Adherbal ist des Lebens überdrüssig: seine Klagen enden mit dem Wunsche, dass ihn ein ehrenvolles Ende aus seinem Unglück befreien möchte: esset hezeichnet etwa gleich jetzt, jetzt auf der Stelle, foret würde vielleicht den Gedanken verallgemeinern, die Erfüllung seines Wunsches wäre an keinen bestimmten Zeitpunkt geknüpft.

Utinam mit foret verbunden kenne ich bis jetzt zwar nur aus Dichtern: Ovid. Met. 8, 500:

O utinam primis arsisses ignibus infans,
idque ego passa forem

und Verg. Aen. 1, 575:

atque utinam rex ipse noto compulsus eodem
adforet Aeneas

zweifle aber nicht, dass es noch mehr Beispiele dieser Wendung giebt.

Hieran reiht sich C 27. 2 hortari uti semper intenti paratique essent ('sich zeigen') und J 49. 3 proinde parati intentique essent signo dato Romanos invadere, wo der Abl. abs. signo dato ein directes Fut. ex. vertritt. Da in diesen Beispielen wirklich futurischer Hinweis

vorliegt, wäre nach dem, was wir oben ausgeführt, forent nicht undenkbar.

Futurische Kraft von esset tritt klar zu Tage in folgenden Stellen:

Gabinium arcessit, quo maior auctoritas sermoni in esset C 40. 6, dann nämlich, wenn er seine Rede halten würde = fieret, cf. si eadem illi copia fieret J 83. 2; quo legatis animus amplior esset, C 40. 6 (vgl. damit C 38. 3 quo senatus auctoritas maxuma foret); quo militibus animus amplior esset C 59. 1 (vgl. C 22. 2 quo inter se fidi magis forent und J 94. 1 uti prospectus facilius foret); uti suis receptui locus esset ... collis duos occupat J 98. 3 ob es überhaupt zu einem Rückzug seiner Truppen kommen würde, konnte Marius nicht wissen, wie er denn auch wirklich siegte (cap. 99. 3) vgl. damit J 50 3 ne forte receptui ac post munimento foret; uti militibus exaequatus cum imperatore labor volentibus esset J 100. 4 (vgl. C 33. 1 uti corpora nostra ab iniuria tuta forent), ob Marius seinen Zweck und seine Absicht damit erreichte, ist nicht gesagt und bleibt fraglich, an ihm sollte es aber nicht fehlen.

Ganz analog ist illique, quos ignavia aut prava calliditas, ut meis laboribus tuti essent, armis abstinuit ep. Mith. 12 den Stellen C 33. 1 uti corpora nostra tuta forent und C 34. 2 uti quieta res publica foret: 'Frieden bekämen' = fierent, cf. C 43. 2 quo tumultu facilior aditus ad consulem fieret und C 58. 9 eadem illa advorsa fient.

Auch C 49. 4 quo studium suum in rem publicam clarius esset könnte für esset foret = fieret eintreten, vgl. J 94 1 uti prospectus facilius foret, doch möchte ich an dieser Stelle das „Werden" nicht in der Zukunft, sondern in der Gegenwart sehen, oder, wie Uhlig p. 1 sagt, das künftige Sein ist gegenwärtig, nicht künftig gedacht.

Das erst in der Zukunft liegende ‚Gelangen', worauf

Sulla hinzuwirken versuchte (dabat operam, Impf. de conatu) finden wir C 51. 33 dabat operam ut is in proscriptorum numero esset.

Während J 7. 4 in tantam claritudinem pervenerat, ut ... terrori esset, J 14. 11 effecit, ut ubivis tutius quam in meo regno [39]) essem, J 14. 13 praestitit, ut adesset vobis feststehende Thatsachen berichtet werden, ist J 24. 10 eo natus sum ut Jugurthae scelerum ostentui essem = fierem futurisch zu nehmen: dazu bin ich seiner Zeit geboren worden, dass ich (einst) als Zielscheibe dienen sollte für Jugurthas frevlerische Gelüste, oder: so war es bei meiner Geburt im Rathe der Götter bestimmt, dass ich später ... werden sollte, cf. ne medius extribus foret J 11. 3 u. neque mihi in manu fuit Jugurtha qualis foret J 14. 4.

Futurischer Hinweis liegt in adesset J 106. 3 etiamsi certa pestis adesset, mansurum potius ... (vgl. hierzu Schmalz, Syntax [2] § 298 A. 2: „Sobald einmal der Konj. Imperf. durch die Verschiebung der Tempora seine praeteritale Natur aufgegeben, lag es nahe, ihn auch in futuralem Sinne zu gebrauchen. Dies finden wir noch nicht bei Plautus, sondern erst mit der klassischen Zeit, namentlich bei den Historikern, z. B. Liv. 22, 28. 13 videbatur si iusta ac recta pugna esset, haudquaquam impar futura"), im Gegensatze zu dem 2. Concessivsatze J 85. 48 quae si dubia aut procul essent ... tamen decebat und zu J 107. 4 illum nihil ausurum ... cum ipse filius adesset (J 106. 1 coniuncti eunt [Marius et Volux]), ebenso bezieht sich Jovem maxumum obtestatus ut ... testis adesset J 107. 2 auf die Gegenwart.

Zweimal begegnet uns esset in Relativsätzen.

---

[39]) Ueber in meo regno PC, in regno meo VC cf. Wölfflin, Philologus XVII 522; Weinhold, quaestiones p. 27 f.; Boese, de fide et auctoritate p. 24; Dieck, de ratione p. 40; Kuhlmann, quaest. Sall. criticae — Progr. Oldenburg 1887 — p. 38.

(Caesar) nihil denegare quod dono dignum esset C 54. 4. Der Relativsatz ist consecutiv, kommt aber einem hypothetischen sehr nahe. Caesar schlug nichts ab, was (nach seiner Meinung) von der Art war, dass man es verschenken konnte. Die Noblesse Caesars verbot natürlich, Werthloses als Geschenk zu geben. Die Stelle ähnelt C 51. 6 magis quid se dignum foret quaerebant, wo wir aus ganz bestimmten Gründen foret gleich esset annehmen mussten. Stünde oben statt esset nihil denegare quod dono dignum foret mit futurischem foret, so würde dies bedeuten: er schlug nichts ab, was (nach angestellter Untersuchung auf den Werth hin) zum Verschenken passen würde. Diese Reserve von Seiten Caesars würde etwa den Fall voraussetzen, dass sich ihm ein Bittender nahte und ohne Angabe, worauf seine Wünsche gerichtet seien, sich vorher die Erfüllung seiner Bitte sichern wollte, etwa wie im Deutschen: ich habe eine Bitte an Dich: willst Du mir sie erfüllen, oder nicht?

Aus dem consecutiven Satz entwickelt sich der hypothetische. Caesar schlug nichts ab, was von der Art war, dass man es verschenken konnte = wenn anders man es verschenken konnte.

Wollte man an unserer Stelle ein modo ergänzen, so wäre dies nur = si modo = si quidem (Fabri zu Liv. 22, 2. 5), im scharfen Gegensatze zu C 39. 6 und J 64. 5, wo modo = dummodo; wollte man dagegen J 46. 4 quae ex voluntate forent regi nuntiari iubet eine nähere Bestimmung hinzufügen, so könnte das modo nur = dummodo [40]) sein. Unsere Stelle mit modo = dummodo

[40]) Bekanntlich findet sich dummodo nicht bei Sallust, dafür das einfache dum C 5. 6; 14. 6; 40. 4; J 68. 3; oder modo C. 39. 6; J 64. 5; negativ ne = modo ne C 52. 12; C 52. 27 wird ne richtiger für das affirmative Adverb angesehen, vgl. Herausgg. z. St.; Hellwig, zur Syntax des Sall. (Progr. Ratzeburg 1877) § 49 p. 37. Dagegen heisst es bei ihm si modo C 40. 3; 51. 37, nie si quidem.

würde bedeuten: wenn man es nur verschenken konnte: zwischen den Zeilen wäre da zu lesen, dass minderwerthige, eines Caesar unwürdige Geschenke gegeben wurden — nach dem Grundsatz donum quodcunque probato.

Während also in dem ersten Relativsatz esset keine futurische Kraft besitzt, müssen wir dagegen demselben solche zuerkennen or. Lep. 6 supplicia in post futuros composuit, quis prius iniuria quam vita certa esset. Esset steht mit in post futuros auf gleicher Zeitstufe, 'so dass ihnen also Misshandlung früher gewiss sein sollte als das Leben . . .' Esset ist also gleich futura esset, direct erit; Riemann p. 232. Vgl. J 24. 9 illa . . . vana forent potius quam . . . faceret.

Mit den Temporalsätzen, in denen wir Formen von essem haben, dormire prius quam somni cupido esset C 13. 3; neque se arma neque socios, dum animae essent, prodituros Hist. II X A 1; ubi priusquam adesset Varinius, augeretur numerus Hist. III VIII R 8 Jord. sind zu vergleichen Liv. 5, 15. 4 priusquam ex lacu Albano aqua emissa foret, nunquam potiturum Veis Romanum 27, 20. 5 . . . nec finem ante fore, quam traducti forent; 27, 7. 17 donec revocati forent, prorogatum imperium est. Ein anderer Autor als Sallust hätte oben vielleicht priusquam adforet Varinius geschrieben.

Ich habe oben, Seite 50, zu beweisen versucht, dass Jug. 38. 5 postremo fugere an manere tutius foret, in incerto erat, foret ganz gleich esset ist; hier ist vielleicht der Abwechselung wegen, um esset bei dem nahen erat zu vermeiden, foret gewählt. Eine schwierige Stelle finden wir J 49. 5 nam inter virgulta equi Numidaeque consederant, neque plane occultati . . . et tamen incerti quidnam esset. Burnouf constatiert hier einen Graecismus: „Graecum enim est ἄδηλοι τίποτε εἶεν [41])

[41]) Krüger, griech. Spr. § 61, 8 verglichen mit 61, 6, 2. 4; Kühner, ausf. griech. Gr. II² p. 53. cf. Xenoph. Memorab. I 1. 6 περὶ δὲ τῶν ἀδήλων ὅπως ἀποβήσοιτο und Madvig, griech. Syntax² § 177 A 2 Note

incerti quidnam essent, pro quo dixit *incerti quidnam esset, ἄδηλοι τίποτε τοῦτ' εἴη*", ebenso Marcou: „sans qu'on pût distinguer ce que c'était: hellénisme, *ἄδηλοι τί τοῦτ' εἴη*". Verglichen wird hiermit Liv. 27, 37. 5 infans incertus mas an femina esset, und 30, 35. 9 Italicos ... incertos, socii an hostes essent, in postremam aciem summotos, doch sind diese Stellen der unseren nicht völlig analog; cf. auch Walch, emend. Liv. p. 206 f. — Equi Numidaeque ist eine proleptische Bemerkung des Schriftstellers — es waren nämlich Pferde und Mannschaften —, quidnam esset ist aus dem Geiste des Metellus gesagt, er war gespannt, was das, was er sah, sein würde, als was sich das herausstellen würde. Bei dieser Verschmelzung der Gedanken ist esset gleichsam doppelt — als auf die Gegenwart und Zukunft sich beziehend — anzusehen: der bestimmten Mittheilung des Schriftstellers, dass es Numider waren, entspricht esset, das Nichtwissen seitens des Metellus, der das Resultat der Nachforschung erst erwartet, würde ein futurisches foret verlangen.

Mit dieser Stelle sind wir zu einigen gelangt, bei denen man zweifeln kann, ob essem auf die Gegenwart oder Zukunft zu beziehen ist.

1) decrevere ut ... per totam urbem vigiliae haberentur eisque minores magistratus praeessent C 30. 7;
2) habere (Bocchum) tum magnam copiam societatis amicitiaeque coniungendae, quae potior bello esset J 83. 1;
3) anxius erat dubitans, in maxumo scelere tantis civibus deprehensis quid facto opus esset: poe-

(nicht in 1. Aufl.) J. 24. 3 ferro an fame acrius urgear incertus sum cf. J. 14. 23, Cic. ad Att. I, 9. 1, dubius J. 49. 5; Weinhold p. 11 f; Boese p. 11; Pratje, quaest. Sall. (Diss. Göttingen 1874) p. 46.

nam illorum sibi oneri, inpunitatem perdundae rei publicae fore credebat C 46. 2;

4) cognoscere quid boni utrisque aut contra esset J 88. 2.

In den beiden ersten Stellen kann man wohl futuri-Hinweis erkennen: die Ausführung der Beschlüsse konnte erst nach der Fassung derselben erfolgen, insofern liegt im Worte 'beschliessen' Beziehung auf die Zukunft; die Freundschaft mit Rom würde dem Bocchus grösseren Nutzen als ein Krieg bringen, falls er sich entschliessen sollte, dieselbe anzunehmen. Im dritten Beispiele bezeichnet fore die Folgen vom **augenblicklichen** Handeln Ciceros, esset bezieht sich mithin auf die Gegenwart; im letzten sind beide Auffassungen zulässig, doch scheint mir durch die Unternehmungen des Marius cap. 88. 4, 89. 4 f. angedeutet zu werden, dass das cognoscere quid ... esset mehr auf seine künftigen Pläne Bezug hat.

Sehr deutlich zu Tage liegt die Beziehung von foret auf die Gegenwart C 34. 2 non quo sibi tanti sceleris conscius esset sed uti res publica quieta foret, wo wohl Niemand behaupten dürfte, dass foret der Abwechselung wegen mit esset gesetzt sei, das Beispiel entspricht genau C 33. 1 neque quo periculum aliis faceremus, sed uti corpora nostra ab iniuria tuta forent.

Auch in den übrigen Stellen C 20. 7 (vgl. J 31. 3); 52. 20; 52. 35; J 1. 5; Hist. I 33; C 23. 3; 40. 1; 40. 3; Hist. III 1; C 12. 5; J 45. 2; 46. 6; 102. 7; C 51. 9; J 46. 8; 54. 2; 95. 4; or. Macr. 1; C 31. 7; J 8. 2 ist die Beziehung auf die Gegenwart resp. Vergangenheit klar, sie bieten somit zu einer besonderen Besprechung keinen Anlass.

II.

Essem verbunden mit Participialien.

1) Mit Part. perf. passivi.

Uhlig Anm. 21: „Formen von essem mit Part. perf. verbunden sind mir 2 zu Gesicht gekommen, Ann. XII 37 neque dedignatus esses claris maioribus ortum foedere pacem accipere . . . XII 52 morte fortuita an per venenum extinctus esset, ut quisque credidit, vulgavere . . . Dass es natürlich noch mehr Beispiele einer solchen Verbindung geben wird, davon bin ich überzeugt. Aber ich möchte auch behaupten, dass in den weiteren Fällen ebensowenig, wie in den oben genannten, futurische Bedeutung enthalten sein wird".

Bei Sallust findet sich mit dem Part. perf. pass. nur die Form esset und zwar nur an wenigen Stellen:

1) se indicaturum, si fides publica data esset C 48. 4;
2) nisi de eo indicaret, cuius consilio tantam rem esset mentitus C 48. 6;
3) ne se alium putarent, ac Numantiae cognitus esset J 15. 1;
4) cui videlicet.. iter suum cognitum esset J 107. 3;
5) cum filius Nysa genitus haud dubie esset ep. Mith. 9.

Streng genommen gehört C 48. 6 nicht mit hierher, da mentitus esset den Conj. Plqpf. eines Deponens ersetzt. Jug. 100. 4 uti militibus exaequatus cum imperatore labor volentibus esset ist esset nicht mit dem Particip, sondern mit volentibus zu verbinden.

Futurische Bedeutung liegt in der Verbindung einmal C 48. 4, data esset vertritt den Conj. fut. exacti,

wie indicaturum ganz deutlich zeigt; cf. Hist. II XII A 1 Jord. si exempti obsidione forent, fide societatem acturos ... und Cic. Tusc. I 116 oraculum erat datum, si rex interfectus esset, victrices Athenas fore. Mit Jug. 107. 3 cf. C 14. 6.

2) Mit Part. fut. activi.

Uhlig Anm. 22: „Ausser Agr. 42 accessere quidam cogitationum principis periti qui iturusne ... esset interrogarent steht mit dem Part. auf -urus der Konjunctiv essem nur noch Ann. XV 36 audire secretas querimonias, quod tantum itineris aditurus esset. Futur. Kraft liegt auch diesem aditurus esset nicht inne.“.

Dem einen agitaturus foret J 109. 2 stehen gegenüber

nihil tam difficile esse, quod non cupidissume facturi essent C 40. 4;

aequo animo paterer, ni misericordia in perniciem casura *) esset J 31. 21 (Madvig 347 A. 4).

Die Allobroger bitten den Umbrenus inständig, er solle sich ihrer erbarmen: auf ihre Hilfe könne er rechnen, sie seien natürlich **sofort** bereit, alles zu thun, was er wolle. Facturi forent würde heissen: nichts sei so schwer, dass sie dies nicht **später,** oder möglicherweise doch thun würden — wenn es nämlich durchaus nicht zu umgehen wäre, wenn der Staat auf keine andere Weise von der Schuldenlast befreit werden könnte. Durch facturi essent wird der unbedingte Gehorsam gegen Umbrenus, der feste Entschluss, jedes Opfer für den Staat zu bringen, in dem sie durch nichts wankend gemacht werden können, ausgedrückt. Vgl. Gossrau 469 Anm. 3: „*esse* bezeichnet eine gegenwärtige, *fore* eine zukünftige Geneigtheit, Nothwendigkeit“.

*) C. Meiser, Blätter für das Bayer. Gymnasialschulw. XIX p. 451: cessura.

Mit dem zweiten Satze J 31. 21 möchte ich Liv. 23 43. 14 nolle ominari quae captae urbi casura forent vergleichen und darauf Gossrau's *„forent* was möglicherweise entstehen könnte, *essent* was sicher einträte" anwenden: wenn nicht das Mitleid, das Ihr übt, Euch selbst ganz bestimmt ins Unglück stürzen würde; Ihr seht, wie weit es schon gekommen ist: hosti acerrumo prodita senatus auctoritas, proditum imperium vostrum est: domi militiaeque res publica venalis fuit (§ 25). — Die weiteren Fälle der Conj. periph. S. 21.

3) Mit dem Gerundivum.

Adherbal ubi intellegit eo processum uti regnum aut relinquendum esset, aut armis retinendum ... copias parat J 21. 1.

Die Zeit des Nebensatzes fällt mit der des Hauptsatzes zusammen wie Tacitus Ann. XIV 7 eo descensum credebant ut pereundum Neroni esset. Adherbal hatte nur noch zwischen Zweierlei die Wahl: entweder sogleich mit Jugurtha den Kampf aufzunehmen, oder sein Land zu verlassen. Wollte er ihm überhaupt Widerstand leisten und sich nicht aus dem Lande vertreiben lassen, so war jetzt, als Jugurtha non uti antea cum praedatoria manu, sed magno exercitu conparato bellum gerere coepit, die höchste Zeit dazu schon da.

Fut. foret würde bedeuten: dass er einmal (eher oder später) möglicherweise vor die Alternative gestellt werden könne, sein Reich aufzugeben, oder sich zu vertheidigen.

cf. Gossrau 469 A. 7, 4; Uhlig a. a. O. p. 7, Riemann[2] p. 231, 3.

Wenn Gossrau 469 A. 7, 4 zu Liv. 23, 28. 4 ... atque edoctus esset ipse (Himilco)... quem ad modum tractandum bellum in Hispania foret bemerkt: „wenn er ihn zu führen

hätte; dies selbstverständliche Wenn würde bei esset nicht ausgedrückt sein", so scheint es für den Augenblick, als habe Gossrau gegen seine Regel über forem verstossen.

Himilco war vom Senate zu Carthago als Nachfolger Hasdrubals ernannt, er war in Spanien eingetroffen und bei Hasdrubal angelangt: cum decreta exposuisset, heisst es, atque edoctus esset (andere Lt. edidicisset) ipse in vicem, quem ad modum tractandum bellum in Hispania foret ... Gossrau meint wohl, stände esset, so würde von einer Kriegführung in Spanien im Allgemeinen die Rede sein, durch foret wird ausgedrückt, wie der Krieg in Spanien speciell von den Carthagern weitergeführt werden müsse. Die Erfahrungen über die ganze Art und Weise der Kriegführung in Spanien, die er gesammelt, die Pläne, die er für die Zukunft gefasst, theilt Hasdrubal bei seiner Abberufung seinem Nachfolger Himilco mit. Riemann glaubt, foret verträte hier ein directes *est*: ebenso richtig ist *erit* anzunehmen.

Vielleicht auch will Gossrau mit dem „selbstverständlichen Wenn" sagen ... welche Strategie von Himilco zu befolgen sei, in dem Kriege, den er ja jetzt führen werde, oder dann, wenn er ihn zu führen haben werde, was ja unmittelbar bevorstehe, da er das Ober-Kommando zu übernehmen im Begriffe sei.

Nicht wahrscheinlich aber ist, dass Gossrau in das „selbstverständliche Wenn" den Sinn legen will: ... der Krieg, der selbstverständlich (nach Hasdrubal's Ansicht) geführt werden müsse, als ob die Carthager den Krieg in Spanien hätten aufgeben und allein nach Italien verlegen wollen, quia Italiae cura prior potiorque erat, cap. 28. 1, cf. Weissenborn zu St.

Zu Liv. 22, 38. 9 mirari se qui dux ... iam nunc togatus in urbe sciret quae sibi agenda armato forent bemerkt Gossrau: „Was er werde zu thun bekommen, *essent* was er zu thun habe; das muss er wissen, jenes kann

er nicht wissen", und Riemann p. 232 Anm.: „Gossrau, à propos de ce passage, veut établir la distinction suivante: quae agenda forent 'ce qu'il aurait à faire (plus tard)', quae agenda essent 'ce qu'il avait à faire (maintenant)'; mais on a vu plus haut qu'en bien des cas forem n'indiquait aucun rapport à l'avenir, et ainsi cette distinction ne saurait être érigée en règle". Riemann erkennt einen Hinweis auf die Zukunft nicht in der Form forem, also im Verbum, sondern nur im Satzgefüge. Uhlig in einem ähnlichen Beispiel Tac. Hist. III 50: was 'etwa' zu thun war.

Nur Weniges ist noch zu bemerken.

J 53. 7 et paene inprudentia admissum facinus miserabile, ni utrimque praemissi equites rem exploravissent. Was ist zu admissum zu ergänzen? Est oder esset (oder gar foret)? Uber, quaestiones p. 41 erschliesst, da sich paene und prope in Bedingungssätzen bei Sallust nicht findet[42]), aus Livius II 10. 2 pons sublicius iter paene hostibus dedit, ni unus vir fuisset und II 65. 4 prope oneratum est sinistrum Romanis cornu, ni consul . . . metum excussisset dass est zu supplieren sei. Hierzu ist noch anzuführen eadem nave paene Aethiopia tenus Aegyptum penetravit, nisi exercitus sequi recusasset, Suet. Caes. 52, worüber Bagge, de elocutione C. Suetonii Tranquilli (Upsala 1875) p. 93, u. Plaut. Persa 595 paene in foveam decidi, ni hic adesses, Brugmann, über den Gebrauch des condicion. ni in der älteren Lat. — Progr. Leipzig 1887 — p. 24, Rothheimer, de enuntiatis condition. Plautinis (Diss. Göttingen 1876) p. 47; vgl. auch Johanson de usu modorum in verbis debere, posse sim. in

[42]) Bei Cicero nur einmal ad Att. XV 26. 4 ego autem, si mihi imposuisset aliquid, quod paene fecit, nisi tua malitia fuisset, animo iniquo tulissem; nie bei Caesar; cf. Priem, die irrealen Bedingungssätze bei Cic. u. Caesar im Philologus V. Supplem.-Bd. 1885 p. 308.

primariis sententiis condicionalibus (comm. acad. Upsala 1868) p. 24, Gernhard, de Latinorum indicativo et Germanorum conjunctivo in usu verborum debere, melius, aequius esse .. p. 12; Frey u. Moritz Müller zu Liv. II 50. 10 vincebatque auxilio loci paucitas, ni . . . evasisset, Weissenborn u. Luterbacher zu IV 12. 7 quo si adgravatae res essent, vix ope deorum omnium resisti potuisset, Fabri u. Weissenborn zu XXIII 42. 5 cum ploratum prope coniugum ac liberorum exaudire et flagrantia tecta posses conspicere (handschr. comploratum prope . . . posses . . .). Caelius bei Cic. ad fam. VIII 4. 1 paene concedente adversario superasset wird paene wohl richtiger zu concedente genommen, gegen Burg, de M. Caelii Rufi genere dicendi (Leipzig, Teubner 1888) p. 33. Ein ähnliches Beispiel, das unserer Sallust-Stelle zur Hilfe kommen würde, habe ich mir noch aus Livius notiert: XXV 37. 12 mirabundique unde tot hostes subito exorti prope deleto exercitu forent: natürlich ist prope mit deleto zu verbinden.

Richtiger wäre es von Uber gewesen, aus Sallust selbst die Ergänzung von est zu folgern. Die Möglichkeit hierzu bietet sein Sprachgebrauch, da einige von den übrigen Ausdrücken, die den Indicativ erfordern, in Abhängigkeit sich finden.

si nihil causae haberem . . . tamen erat maiestatis p. R. J 14. 7;

quae si dubia aut procul essent . . . tamen decebat J 85. 48;

si parum existumaretis . . . multis mihi disserundum fuit [13]) or. Macr. 1.

---

[13]) Formen von fui mit Participialien finden sich bei Sallust nicht weiter; Formen von fueram: sicuti praeceptum fuerat J 52. 3; 109. 3; qui locati fuerant J 59. 2; quodcunque natum fuerat J 90. 1 (cf. hierzu Riemann a. a. O. p. 223 Anm. 2); qua . . usus fuerat J 93. 1; qui enare conati fuerant Hist III 24; zweifelhaft ist Hist. II IV BA 4

Ausserdem multa me dehortantur . . . ni superet J 31. 1, wozu Madvig Gr.[8] § 348b, und (Jugurtha) timebat iram senatus, ni paruisset legatis J 25. 7, wozu Kühner p. 932 Anm. 2 „et timenda fuit ira ni . .“ und Lilie, conjunctiv. Bedingungssatz bei indicativischem Hauptsatz (Progr. Humboldts Gymn. Berlin 1884) p. 3.

Diesen Beispielen steht gegenüber memorare possem[44]) . . . ni ea res traheret C 7. 7, worüber Kviçala, Z. f. ö. G. 1863 p. 585, Krämer, emend. Sall. (Progr. Hadamar 1875) p. 4; Nitzschner p. 58 f.; vgl. Johanson a. a. O. p. 40 und besonders Blase, de modorum temporumque in enuntiatis condicional. lat. permutatione p. 40 (Diss. Strassburg, Truebner 1885). Cic. Tusc. I 84 possem id facere; eod. II 14 magis esset pudendum, si . . permaneres.

Nach diesem ist allerdings zu vermuthen, dass Sallust est geschrieben haben würde, wie auch Johanson a. a. O. p. 24 anzunehmen scheint.

Drei Beispiele für paene mit Conj. hat übrigens Ehrismann, de temporum et modorum usu Ammianeo (Diss. Strassburg 1886) p. 41 gesammelt: 16, 2. 10; 17, 4. 4; 29. 6. 14. vgl. noch Kühner p. 129 f. und C. F. W. Müller in der adnot. crit. zu Cic. or. post reditum ad Quir. 5 p. CXVII, 16.

Jord, cf. Hauler, W. St. IX. p. 41. (J 59. 2 u. Hist. III 24 fehlen bei Constans p. 143, 12; J 50 1 ist daselbst verdruckt statt 90. 1). Fortunata fuit C 25. 2; patiens fuit J 63. 3; suspectus fuit Hist. IV 11 können nicht dazu gezählt werden. Fuisse: Italiae Siciliam coniunctam fuisse constat Hist. IV 20 und in der bekannten Umschreibung des Irrealis: neque tam anxie laturum fuisse, si . . traderetur J. 82. 3.

[44]) Ueber Stellen wie C 39. 4 calamitas rem publicam oppressisset neque illis, qui victoriam adepti forent, diutius ea uti licuisset (vgl. damit C 13. 2 quippe quas honeste habere licebat, abuti properabant) und C 20. 7 quibus si res publica valeret, formidini essemus (vgl. damit Jug. 31. 3 quibus decet terrori esse) vgl. ganz besonders Menge, Rep.[6] 382 Anm., Riemann, syntaxe latine[2] p. 242; Richter-Eberhardt zu in. Cat. III 17; nicht scharf Zumpt § 519; Kühner p 932 A: 3.

Bei der Häufigkeit, mit der wir forem und fierem verglichen und zu zeigen versuchten, dass forem den Conj. fierem vertritt, ist es nicht unangebracht, die Stellen, in denen Formen von fierem zu finden, vollständig anzuführen.

Fieret: quo tumultu facilior aditus ad consulem ... fieret, C 43. 2; cf. J 94. 1 uti prospectus nisusque facilius foret;
ne tale decretum fieret J 25. 2 cf. quo auctoritas maxuma foret C 38. 3 und ne mons munimento foret J 50. 3;
cavere tamen necubi hosti opportunus fieret J 55. 3 cf. quo fidi magis forent C 22. 2, uti res publica quieta foret C 34. 2, ne medius Jugurtha foret J 11. 3;
si pax cum Romanis fieret J 61. 5, (cf. quod honor ... foret J 65. 2);
ne sine causa hostis p. R. fieret J 83. 1, cf. socium auctoremque fore = fieri or. Macr. 23, ne legatus auxilio foret J 52. 6;
si eadem illi copia fieret J 83. 2, cf. quod honor eorum foret J 65. 2,
tum fore uti ... foedus fieret J 112. 3, (cf. quae condicio belli foret C 21. 1).

Fierent: ubi gloria aeterni fierent J 1. 5, cf. uti aeterni forent optavit J 85. 49,
utres uti fierent curabat J 91. 1, hier als reines Passivum zu facere.

Weitere Formen fehlen.

Sollte C 43. 2 statt fieret etwa foret zu lesen sein, da sich fieret im Catilina nicht weiter findet? Ueber die Verwechselung von fore und fieri cf. Wesenberg, emend. alt. p. 123.

Man ersieht, dass in der Mehrzahl der Fälle foret ohne Weiteres für fieret eintreten könnte, **nicht möglich** wäre dies J 91. 1, wo fierent das reine Passivum zu

facere ist, gemacht werden. Ob diese Vertauschung auch J 61. 5 und J 112. 3 — abgesehen von dem ungebräuchlichen fore . . . uti foret, wenn es etwa hiesse si foedus fieret — statthaft wäre, obgleich es sich nicht um Concretes handelt, ist durch die Umschreibung des Inf. factum iri, denn diese Form ist wegen des folgenden relictum iri viel wahrscheinlicher als futurum esse, wenigstens sehr zweifelhaft. Wie andererseits statt foret fieret eintreten konnte, haben wir gesehen. Es ergiebt sich hieraus:

Fieri, als reines Passivum zu facere, **gemacht** werden, hat im Inf. fut. factum iri (vgl. auch Johannes von Gruber, lat. Gr. § 29, Englmann, lat. Gr. § 128 A 1), von Sallust Jug. 112. 3 durch Umschreibung gemieden, und im Conj. Imperf. fierem, vgl. J 91. 1; fieri = „werden", „geschehen" (Wurzel fu) hat im Inf. fut. futurum esse oder fore, (cf. auch or. Macr. 23), im Conj. Imperf. fierem oder forem.

Resultat:

1) Zwischen fore und futurum esse besteht bei Sallust kein Unterschied, beide Formen haben futurische Kraft.
2) Alleinstehendes forem *) hat in der Mehrzahl der Stellen seine futurische Kraft bewahrt, ist aber in nicht seltenen Fällen — etwa 22 Procent — bei Sallust im Catilina und Jugurtha bereits völlig gleich essem, ja, an einer Stelle (J 65. 2) steht foret in demselben Satze in beiden Bedeutungen. Nicht zu entscheiden ist Hist. inc. 23.
3) In Verbindung mit dem Part. perf. pass. findet sich viel häufiger forem als eine Form von essem, deckt sich aber mit essem nur dreimal vollständig (C 14. 7; 20. 2; J

*) Der Kürze halber nehme ich diese Form, ebenso essem.

30. 1), zweifelhaft ist C 31. 5, an den übrigen Stellen des Cat. u. Jug. und beide Male in den Historien enthält die Form futurischen Hinweis, was auch Jug. 109. 2 beim Part. fut. act. der Fall ist.

4) Dass die Bedeutungen von forem und essem bei S. schon in einander übergehen, ersieht man auch daraus, dass essem öfters futurische Kraft besitzt und ganz gut durch forem ersetzt werden könnte.

5) Beim Part. perf. pass. steht selten, nur 5 Mal essem, wovon einmal futurisch; bei den übrigen Participialien findet sich mit Ausnahme von J 109. 2 sonst nur essem.

Uebersicht.

		Catilina	Jugurtha		Historien		Summa
Futurum esse:		—	*2 (cap. 100. 4)		3	5	
Fore ut:		—	5		—	5	
Fore:		7	26		3	36	
Foret, forent	Alleinstehend:	12	21		1	34	
	M. Part. perf. pass.:	8	9	31	2	19	54
	„ „ fut. act.:	—	1		—	1	
			20			3	
Essem u. seine Formen incl. Composita.	Alleinstehend:	20	23		7 (*8)	50 (51*)	
	M. Part. perf. pass.:	2	2		1.	5	
	„ „ fut. act.:	1	1	27	—	2	58.
	„ Gerundiv:	—	1		—	1	
			23			8	

Für Interessenten füge ich hier die Stellen aus den Pseudo-Sallustianischen Schriften bei:

magna me spes tenet fore ut ... expergiscantur de re publ. ord. II 5. 7; usui fore eod. 13. 8;

si ... potuisset ... concussus foret de r. p. I 2. 3;
cives ... praedae futuros de r. p. I 5. 2; se ... futuros I 6. 1; regnum ... futurum II 6. 1;
ita alia omnia futura (sunt) I 1. 10; otium futurum erat I 2. 6; quam aspera res futura sit I 6. 1; quei numerus futurus sit II 12. 1; quae tempestates futurae sint II 6. 1;
mox futuro malo concesseris I 6. 5; te futuro II 1. 1;
quodsi esset ... esset II 11. 2; essent I 4. 3; II 1. 6; II 8. 7; fierent I. 4. 3;
essem in Sallustium 3, 9; esses 2. 4; 2. 6; esset 3. 9; 4. 12; 5. 15; essent 5, 15.

Obgleich dieselbe mit unserem Thema in keinem Zusammenhange steht, füge ich doch hier anhangsweise eine kurze Bemerkung bei über die viel behandelte Stelle J 78. 2.

Dort haben PC alta alia in tempestate vadosa, P^1 und zwei von *z* (g^2 l) alta alia alia in tempestate vadosa; vgl. ausser den Herausgg. zur St. besonders Wirz, de fide atque auctoritate ... p. 11 u. 18, Zeitschr. f. G. W. 1877 p. 274; Dietsch 1859 im Comm. p. 25 f.; Eussner in Bursians Jahresber. p. 191; Schlee im Jahresber. 1890 p. 85; Brentano, de Sall. codicibus recensendis (Diss. Tübingen 1864) p. 15; Steele, Chiasmus in Sallust, Caesar, Tacitus and Justinus (Diss. der Johns Hopkins Universität Northfield, Minnesota 1891) p. 16; Morgenstern, adnot. criticae et exeg. in aliquot locos libr. Sall. (Progr. Halberstadt 1860) p. 9, Allen in seiner Ausg. u. „curae secundae“ p. 52.

In (t̄) ist zu streichen als Dittographie von Tempestate.

Die ausführliche Begründung und nähere Besprechung der Stelle behalte ich mir ausdrücklich für das 3. Heft der 'Sallustiana' vor.

Stellenverzeichniss.

Sallust

Catilina:

7. 7 — 87
13. 2 — *A. 44*
13. 3 — 78
14. 7 — 59
17. 7 — 20
18. 8 — 62
20. 2 — 58
20. 6 — 21
20. 7 — *A. 18*; *44*
21. 1 — 37
22. 2 — 34; 75
23. 3 — 46
23. 6 — 63
26. 1 — 65
27. 2 — 74
29. 1 — 48
30. 7 — 79
31. 5 — 58
33. 1 — 34; 75; 80
34. 1 — 44
34. 2 — 33; 34; 80
37. 6 — 34
38. 3 — 34; 75
39. 4 — 63; *A. 44*
39. 6 — 30; 41; 77
40. 4 — 82
40. 6 — 75 (2 mal)
43. 2 — 39; 75; 88
46. 2 — 80
47. 2 — 14; 53
48. 4 — 81
49. 4 — 75
50. 4 — 65
51. 6 — 33; 49; 77
51. 9 — 46
51. 33 — 76
52. 4 — *A. 4*
52. 10 — 21; 36
52. 27 — *A. 40*
53. 4 — 19
54. 4 — 41; 77
58. 9 — *A. 4*; 34; 75
59. 1 — 75

Jugurtha:

1. 5 — 20; 35
4. 3 — 19
7. 4 — 76
11. 3 — 33; 76
14. 4 — 34; 76
14. 7 — 86
14. 11 — 76
14. 13 — 76
14. 14 — 20
14. 23 — *A. 41*
14. 24 — 74
17. 2 — 44
20. 2 — *A. 25*
21. 1 — 83
21. 2 — 62
24. 3 — *A. 41*
24. 9 — 35; 74; 78
24. 10 — 76
25. 7 — 87
26. 1 — 20
26. 3 — *A. 18*
27. 2 — 63
27. 3 — 20
28. 4 — 20; 65
30. 1 — 58
31. 1 — 87
31. 3 — *A. 44*
31. 16 — 51
31. 21 — 83
33. 2 — 65
33. 4 — 14; 20
35. 9 — *A. 21* 65
38. 2 — 19
38. 5 — 50; 78
43. 3 — 31
46. 4 — 36; 41; 77
47. 2 — *A. 11*
49. 3 — 74
49. 5 — 78; *A. 41*
50. 3 — 34; 75
52. 6 — 34
53. 7 — 85
54. 6 — 31
55. 1 — 38
55. 3 — 33

56. 2 — 20
58. 9 — 75
59. 3 — 52
61. 5 — 88
62. 9 — 46
64. 5 — 41; 77
65. 2 — 35; 53; 64
65. 3 — 65
75. 2 — 65
75. 5 — 42
75. 7 — 39
77. 1 — 20
78. 2 — 91
79. 4 — *A. 18*
81. 1 — 14
83. 1 — 79
83. 2 — 75; 100
85. 47 — 43
85. 48 — 76; 86
85. 49 — 34; 74
87. 4 — 6
88. 2 — 80
88. 4 — 14
91. 1 — 30; 88
93. 5 — 30
93. 6 — 16
93. 8 — 39 *)

94. 1 — 39; 75
97. 2 — 65
97. 3 — 20
98. 3 — 75
100. 4 — 7; 75; 81
106. 3 — 76
107. 2 — 76
107. 3 — 61
107. 4 — 76
109. 2 — 67
110. 4 — 43
111. 1 — 19
112. 3 — 12; 19; 88

Historien:
II 74 D. — *A. 18*
II X A 1 Jord. — 78
II X II A 1 Jord. — 66; 82
III VIII R 8 Jord. — 78
or. Lep. 6 — 20; 35; 78
18 — 53
19 — 43; 44
20 — *A. 8*
or. Phil. 7 — 43
9 — 71 Anm.
or. Cot. 5 — 45
9 — 43
ep. Pomp. 10 — *A. 4*

or. Macr. 1 — 86
23 — 19; 32; *A. 18*
ep. Mith. 2 — 21
12 — 34; 75
16 — 6
18 — 21
23 — 19
Inc. 15 — 7
23 — 54
52 — 63
61 — 7

Ammian:
16, 2. 10; 17, 4. 4; 29, 6. 14 — 87

Caelius bei Cic. ad fam. VIII, 4 1 — 86.

Caesar:
b. g. I 32. 5 — 8
II 5. 5 — 32
V 38. 4 — 16
VII 37. 6 — 16
b. c. 1, 45. 4 — 31
2, 8. 3 — 31
2, 15. 1 — 31
3, 94. 6 — *A. 4*

*) Nachträglich möge Litteratur über diese viel besprochene Stelle hier ihren Platz finden: Jordan, Hermes I 249 f.; Dietsch 1859 Comm. 27; Eussner, Rhein. Mus. 1868 p. 702 und 'exercitationes' p. 29; Klimscha, Beitr. zur Erklärung u. Krit. von Sallusts Cat. u. Jug. (Progr. Salzburg 1866) p. 16; Kraemer, emend. Sall. (Progr. Hadamar 1875) p. 8; Linker, Emend. zu Sall. p. 21; Wiel, Bemerkgn. zu Sall. (Progr. Ritter-Ak. Bedburg 1871) p. 4; Eussner in Bursians Jahresbericht p. 193; Meusel, Jahresber. des phil. Vereins 1880 p. 37; Wirz Z. f G. W. 1877 p. 285.

Cicero:

. de inven. II 5 — 9
II 66 — *A. 20*
II 74 — *A. 20*
de or. II 104 — *A. 20*
II 113 — *A. 20*
in Verr. IV 87 — 74
V 167 — 9
de lege agr. II 103 — 16
in Cat. II 11 — 16
III 17 — *A. 44*
pro Sulla 27 — *A. 36*
post red. ad Quir. 5 — 87
Philipp. II 69 — *A. 19*
de finibus II 63 — *A. 13*
II 102 — 16
V 13 — 16
Tusc. I 84 — 87
I 116 — 82
II 14 — 87
V 66 — 16
de re publ. II 24 — *A. 13*
de nat. deor. II 118 — 33
de divin. I 126 — *A. 20*
II 21 — *A. 20*
de fato 18 — *A. 20*
34 — *A. 13*
39 — 54
Cato maior 6 — 8
42 — 8
de off. I 139 — 30
II 35 — *A. 30*
ad fam. VI 1. 5 — *A. 20*
ad Att. I 9. 1 — *A. 41*
V 21. 4 — *A. 38*
VII 21. 2 — *A. 13*
IX 19. 2 — *A. 20*
X 14. 3 — *A. 13*
XV 26. 4 — *A. 42*

Cornelius Nepos:

Lys. 3. 5 — *A. 13*
Ep. 7. 5 — *A. 13*
Eum. 12. 1 — *A. 13*
Hann. 7. 3 — *A. 13*
Dion. 8. 2 — *A. 13*; 66
Att. 9. 7 — *A. 13*; 66.

Gellius n. a. I 7 — 9 Anm.

Horaz Sat. II VI. 7 — *A. 1*

Julius Valerius I 29 — 69.

Livius:

2, 1. 4 — *A. 18*
1. 7 — 59
10. 2 — 85
13. 3 — 59
18. 2 — *A. 18*
50. 10 — 86
65. 4 — 85
4, 2. 4 — *A. 20*
12. 7 — 86
5, 8. 11 — 39
15. 4 — 78
6, 42. 12 — *A. 38*
8, 9. 10 — 41
17. 12 — *A. 20*
9, 5. 1 — 12
10, 45. 3 — *A. 28*

21, 21. 1 — 58
42. 2 — 16
22, 28. 13 — 76
36. 1 — 45
38. 9 — 84
57. 5 — 66
23, 28. 4 — 83
42. 5 — 86
43. 14 — 83
25, 37. 12 — 86
26, 43. 7 — 31
27, 7. 17 — 78
20. 5 — 66; 78
28. 16 — 59
37. 5 — 79
28, 34. 7 — 57
29, 24. 4 — *A. 21*
30, 1. 10 — 66
14. 5 — 44
35. 9 — 79
31, 38. 6 — 66
32, 17. 5 — *A. 20*
33, 13. 12 — 56
13. 15 — 57
39, 14. 3 — 58
42, 60. 5 — 62
44, 29. 3 — 62

Lucretius:
I 111 — 9
II 492 — 9
982 — 43
III 627 — 9
V 1342 — *A. 63*

Ovid:
Met. VIII 500 — 74
ars am. II 287 — *A. 13*

Plautus:
Poen. 4, 2. 63 — 45
106 — 45
Rud. III 4. 25 — 43
Truc. IV 1. 9 — 45
Persa 595 — 85

Plinius min:
II 14. 6 — 44
VII 19. 8 — 43

Polio bell. Afr.
26. 3; 91. 2 — *A. 13*

Priscian VIIII 39—9

Quintilian:
V 12. 19 — 43
X 1. 77 — *A. 30*

Seneca
controv. II 14. 8 — 30

Servius zu Verg.
Aen. III 417 — 23
VIII 129 — 23
Georg. I 260 — 58

Sueton:
Caes. 52 — 85
Tib. 57 — 19

Tacitus:
Ann. II 15 — 15
79 — 4
III 15 — 16
VI 22 — *A. 30*
XII 16 — 62
37 — 81
52 — 81
XIV 3 — 15
7 — 83
XV 36 — 82
Hist. I. 54 — 4
II. 100 — 62
III. 32 — 2
50 — 85
IV. 17 — 16
23 — 16
25 — 62
71 — 39
Agr. 26 — 63
42 — 82

Terenz
Haut. 216 - 45

Vergil:
Aen. I 575 — 74
VIII 130 — 39
X 501 — *A. 20*

Thukydides:
I 142 8 — 8
III 75 4 — 9

Xenophon
Mem. I 1. 6 — *A. 41.*

Register.

A und I verwechselt — 13.
adfore bei S. — 20.
adforet — *A. 14.*
adfuturi sumus bei S. — 21.
afore — *A. 14.*
aforet — *A. 14.*
Antithese bei S. — *A. 25.*

Bedingungssätze: Nachsätze im Ind. oder Conj. — 85 ff; *A. 44.*
„ mit Potentialis perf. — 45.
Briefstil, Tempus — *A. 23.*

Composita von fore, forem — 27 f; *A. 14.*
„ „ „ bei Sall. — 20.
confore — *A. 14.*
conforet — *A. 14.*
Conjug. periphr. bei S. — 21.
„ „ mit ero — 68; *A. 37.*
Conjunctiv in Sätzen mit magis . . quam — 59.
Conjunctiv fut. nicht in Absichts- u. Wunschsätzen — *A. 22*; 74.
Conjunctiv schwer zu erklären — 32.
Consecutio temp. cf. Perf. conj.

De nach repente ausgefallen — 41.
defore — *A. 14.*
deforet — *A. 14.*
dummodo fehlt bei S. — *A. 40.*

Essem welche Formen bei S. — 22.
Eventuell — 39; 68.
exspectare — *A. 2.*

Factum est ut bei S. — 19.
factum iri von S. gemieden — 12; 89.
fatum est — 54.
fatum = mors — *A. 20.*

fierem welche Formen bei S. — 88.
fierem ersetzt forem und umgekehrt — 32; 88; *A. 20.*
fieri hat im Conj. imperf. fierem oder forem — 89.
fieri hat im Inf. fut. futurum esse oder fore — 89.
„ „ „ „ „ factum iri — 89.
fore, forem Etymologie — *A. 17.*
fore, forem welche Composita — *A. 14.*
fore = fieri — 19; 32; *A. 18; 20.*
fore, fieri, futurum esse — *A. 20.*
fore und fieri verwechselt — 88.
fore ut bei S. nur im Iug. — 19.
fore ut umschreibt den Inf. fut. pass. — 12; 19.
fore in Bedingungssätzen — 20.
fore mit Part. fut. act. — 69.
fore mit Part. perf. pass. = Iuf. fut. ex. — 20.
fore zu ergänzen? — 14.
forem bei Cicero u. Anderen — *A. 13.*
forem steht zwischen essem u. orerer — 27; 32.
forem in Absichts- u. Wunschsätzen — *A. 22.*
„ in Finalsätzen — 74.
„ nach den Verben des Fürchtens — *A. 21.*
„ nach ut consec. 23; 39.
„ mit Part. fut. act. — 66.
„ mit Part. perf. pass. = Conj. fut. ex. — 65.
foret, forent = esset, essent bei S. — 46 ff.
foret futurisch und = esset — 53.
foret statt esset der Abwechselung wegen — 78.
foret = fuisset — 39.
foret = futurum fuerit — 40.
frugi factus est — *A. 19.*
fueram, fui u. fuisse mit Participialien bei S. — *A. 43.*
fuimus = facti sumus — *A. 18.*
fuissem welche Formen bei S. — *A. 27.*
fusid = foret — *A. 17.*
Futurum vertritt den Imperativ — 42; *A. 29.*
Futurum = Praesens — 3.
Futurum conj. in Absichts- u. Wunschsätzen — *A. 22*; 74.
Futurum der Wahrscheinlichkeit — *A. 34.*
Futurum ex. zur Bez. d. raschen Vollend. ein. künft. Handlung — 42.
futurum fit — *A. 36.*
futurum foret — 66.
futurum fuisset — *A. 28.*
futurum ut bei Tac. — 2.

Imperfectum im futur. Sinne — 76.
Imperf. im Conj. statt Plqpf. zur Bezeichnung der Dauer in der Vergangenheit — 53.
incertus = ἄδηλος persönlich — 78; *A. 41.*
Indicativische Ausdrücke in Bedingungssätzen — 86.
„ „ wann im Conjunctiv — 87; *A. 44.*
Inf. fut. act. indeclinabel — 9.
„ „ „ mit fore statt esse — 69; *A. 38.*
„ „ pass. mit iri bei S. — 12; *A. 8.*
„ „ „ auf — uiri — *A. 9.*
iri zu ergänzen? — 14.
Irrealis im Inf. — *A. 43.*

ıı und ırı verwechselt — *A 9.*
malle mit dopp. Acc. — 16.
μέλλω mit Inf. fut. = -urus forem — 66.
modo beim Pronomen — *A. 24.*
modo = dummodo — 41; 77; *A. 40.*
modo = si modo — 77; *A. 40.*

Ne = modo ne — *A. 40.*
ne (neve), neu — 71 Anm.

Optare mit doppeltem Acc. — 16.

Paene in Bedingungssätzen — 85; *A. 42.*
„ mit Conj. 87.
Participialien mit *fueram, fui, fuisse* bei S. 86; *A. 43.*
Participium *futurus.* bei S. — 20.
Part. mit Artikel statt Verbalsubst. im Griech. — 8.
Part. fut. bezeichnet eine Qualität — *A. 1.*
„ „ mit ero — 68; *A. 37.*
„ „ „ fore — *A. 38.*
Perfectum im Conj. in Bedingungssätzen — 45.
„ „ „ vertritt Fut. ex. — 42.
„ „ „ mit Neg. vertritt den neg. Imp. — 43.
„ „ „ nach einem Nebentempus — 44.
„ „ „ potential — 44.
„ brachylogisch — 45.
polliceri mit doppeltem Acc.? — 16.
posse hat den Werth eines Fut. — 65.
possem statt possum — 87.
potius-quam — *A. 23.a*

Praesens = Fut. resp. Fut. ex. — *A. 4.*
Praesens des bewirkten Zustands — 15.
profecto — 63.
profiteri mit dopp. Acc. — 16.
profore — *A. 14*; proforem?
profutura bei S — 20.
Prolepsis — 38; 79; *A. 31.*
promittere mit dopp. Acc. — 16.
prope in Bedingungssätzen — 85.

Relativsätze bei Sall. — 13.
Repraesentation — 44.

Si modo = si quidem — *A. 40.*
si quidem fehlt bei S. — *A. 40.*
sperare bei S. — *A. 5.*
superfore — *A. 14.*

Temporalsätze mit forem — 78.
Tempus cf. Briefstil.

Usui fore, usui fieri — 30.
usus belli — 32.
ut dixerim — *A. 30.*
utinam mit forem — 74.

Velle mit dopp. Acc. — 16.

Zeitart — 61.
Zeitstufe — 61; 67.

fore, foret, futurum esse, fierem, essem etc. in den Pseudo-Sallust. Schriften — 90 f.

Nachtrag.

Zu Seite 14: Herzog zu Caes. b. c. 1, 39. 3: „Wo der Begriff des *Seins*, *Werdens*, des *muthmasslich* in Erfüllung gehenden wesentlich und vorherrschend ist, da darf und kann *esse* nicht entbehrt werden. Ebenso ist es mit *fore*. Sall. Cat. 27. 1 quem opportunum sibi *fore* credebat."

Zu Anm. 23: Kuhlmann, de Sallustii codice Parisino 500 (Progr. Oldenburg 1881) p. 12.

Zu Seite 75, Zeile 2 v. u.: Dagegen J. 83. 2 si eadem illi copia fieret, omnia conventura ist fieret = futura esset, wie aus conventura zu ersehen.

SCHMIDT & BAUMANN, LPZG.-RDNTZ.

U of M

SALLUSTIANA.

VON

ALFRED KUNZE.

3. Heft.

Zur Stilistik:

Beitrag zu einer Darstellung der genetischen Entwickelung des Sallustianischen Stils.
Die Stellung, Wiederholung und Weglassung der Praepositionen.

LEIPZIG.
SIMMEL & Co.
1897.

SALLUSTIANA.

VON

ALFRED KUNZE.

3. Heft.

1. Theil:

Beitrag zu einer Darstellung der genetischen Entwickelung des Sallustianischen Stils.

LEIPZIG.
SIMMEL & Co.
1897.

SALL

AI

MEINER MUTTER.

Mao U

MEINER MUTTER.

NOT

Meinem lieben Freunde

Dr. med. PAUL KOCH.

Habent sua fata libelli — wenn ich dieses Begleitwort dem 3. Hefte der 'Sallustiana' mit auf den Weg gebe, so wiederhole ich dabei zwar etwas Alltägliches, möchte aber bezweifeln, dass eine Schrift mit mehr Recht Anspruch auf diese Devise machen könnte. War sie doch in ihrem grössten Theile, der Untersuchung über die Stellung, Wiederholung und Weglassung der Praepositionen, schon vor Jahren, früher als ihre beiden Vorgänger, vollendet, erscheint aber durch Hindernisse mannigfachster Art aufgehalten erst jetzt, erweitert freilich und vervollkommnet, nachdem sie zugleich ihr ursprünglich lateinisches Gewand abgelegt. Und leider kann ich auch heute in Folge rein äusserer Ursachen die Arbeit in ihrem vollen Umfange nicht mit einem Male der Oeffentlichkeit übergeben, sondern erst eine kleine Probe, die jedoch ein durchaus abgeschlossenes Ganzes bildet, hoffe aber die Fortsetzung in kürzester Zeit folgen zu lassen.

Während das 1. Heft lexicalischen Inhalts war, das 2. sich mit der Tempus- und Moduslehre befasste, soll das 3. einen Beitrag liefern zur Kenntniss der Stilistik Sallust's.

In dem vorliegenden Theile habe ich zunächst versucht, eine Gesammt-Uebersicht über *die genetische Entwickelung* seiner Sprache zu bringen.

Ob und in wie weit mir dies geglückt ist, darüber wage ich mich keiner Hoffnung hinzugeben, weiss vielmehr nur zu gut, dass gar Manche meine Auffassung der Sache nicht billigen werden und dass viele Mängel und Lücken dem Schriftchen anhaften: vielleicht aber finde ich hierfür Entschuldigung und Verzeihung in der Versicherung, dass ich keineswegs eine abschliessende, vollständige Darstellung geben wollte — eine solche überlasse ich gern einer berufeneren Feder —, sondern lediglich eine Zusammenfassung besonders charakteristischer Eigenheiten rein sprachlicher Natur. In den Kreis der Betrachtung konnten natürlich nur solche Erscheinungen gezogen werden, die sich in ihrem ganzen Leben und Wesen genau beobachten und verfolgen lassen, nicht etwa ephemere Einzelheiten, die nur einer augenblicklichen Laune Sallust's ihren Ursprung verdanken: eine Sammlung von Raritäten soll die Arbeit nicht sein.

Hieran schliesst sich eine für Sallust gleichfalls auf das Princip der stilistischen Genesis zurückgeführte ausführliche Besprechung *der Stellung, Wiederholung und Weglassung der Praepositionen* mit Angabe sämmtlicher Stellen und mit besonderer Berücksichtigung des diesbezüglichen Sprach-

gebrauchs der übrigen Autoren. War es doch mein Wunsch, wenn auch nur ein Wenig zur Aufklärung dieses namentlich betreffs der Wiederholung und Weglassung der Praepositionen trotz Wunder's Gesetzen noch dunklen, im Grossen und Ganzen von den Grammatikern nur nebensächlich und, was die Stellung anlangt, auch von Graeber und Degering keineswegs erschöpfend behandelten Themas im Allgemeinen beizutragen.

Wenn mein Bestreben hierbei dahin ging, Sallust's Sprachgewohnheiten mit ähnlichen Erscheinungen hauptsächlich Cicero's in Vergleich zu bringen, so darf ich wohl hoffen, mir dadurch nicht etwa den Tadel eines "blinden Ciceronianismus" — wie Nägelsbach sagt — zuzuziehen: muss doch recht eigentlich für die weitere Bearbeitung eines bisher so gut wie nicht bebauten Feldes, selbst wenn dessen Grenzen nur die classischen Autoren umfassen sollen, seine Sprache als Norm und Ausgangspunkt jeglicher Untersuchung gelten und ihre Basis kann uns erst die Schlussfolgerung auf die Eigenthümlichkeiten der übrigen Schriftsteller ermöglichen. Dass ich mich bei der überreichen Fülle des abwechselungsvollen Materials aus Cicero nur auf eine Auswahl von Belegen beschränken musste, ist natürlich; würde doch eine vollständige Aufzählung meine Schrift über die Massen ausdehnen und ihrer Bestimmung, zunächst der Sprache Sallust's

zu dienen, zu weit entfernen. Zeigt auch ein jeder Blick in meine Collectaneen neue Parallelen oder Gegensätze, so glaube ich doch kaum etwas Hauptsächliches, durch das ein neuer Gesichtspunkt erschlossen würde, übergangen zu haben.

'Unser Wissen ist Vermuthung' — vielfach wird sich dieser Ausspruch Hippel's grade bei einem Versuche über Stil und stilistische Entwickelung bewahrheiten. Möge meine Schrift an ihm, wenn Meinungsverschiedenheiten, die ja unausbleiblich sind, auftauchen, gegebenen Falls einen Vertheidiger finden, möge sie selbst aber sich bei Allen, zu denen sie gelangt, mit einem "Ignosce fatenti!" gütige Aufnahme erbitten.

Plauen i/Vogtld., 25. Dec. 1896.

Alfred Kunze.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

A) **Lautlehre** 4

B) **Formenlehre** 5

a) Casusformen 5
b) Perfectformen 7
c) Substantiv-Doppelformen 8
d) Verbal-Doppelformen 8
e) Partikel-Doppelformen 8

C) **Syntax** 11

I) Congruenz, Casus, Praepositionen, Adverbien etc.

a) Congruenz 11
b) Substantivierung der Adjective 13
c) Genitiv 13
d) Dativ 14
e) Accusativ 15
f) Ablativ 16
g) Zeitbestimmungen 17
h) Praepositionen 18
i) Adverbien 19

II) Das Verbum.

a) Concessivsätze 19
b) Causalsätze 23
c) Die Consecutio temporum 24
d) Modi 33
e) Die Participialien 35
f) Die Auslassung von esse 42

Seite

III) Die Conjunctionen und Partikeln.

a) Copulativpartikeln 43
b) Causalpartikeln 45
c) temporale Conjunct. 46
d) Vergleichungspartikeln 47
e) equidem, ne . . quidem, neque tamen 48

D) **Stilistik** 49

I) Satzbau und Satzverbindung.

a) Allgemeines über den Bau der Sätze 49
b) Gebrauch der verschied. Asyndeta 50
c) Satzverbindung durch Partikeln 53
d) Die relative Satzverbindung 66
α) im Allgemeinen 66
β) in hypothetischen Sätzen 69
γ) in Temporalsätzen 69
δ) in den übrigen Satzarten 74

II) Die Periode 74

III) Wortstellung 75

IV) Bedeutungslehre und Phraseologie 78

V) Archaismen und Graecismen 83

Wie der Mensch selbst, wie sein Charakter im Laufe der Zeit der Veränderung und Entwickelung unterworfen ist, so auch seine Sprache und sein Stil. Die Sprache des Jünglings muss eine andere sein, als die des gereiften Mannes oder die des Greises, der Ausdruck eines Anfängers in seinen Erstlingswerken abweichen von dem in einer späteren Periode litterarischer Thätigkeit: so lassen sich bei ein und demselben Schriftsteller innerhalb des nämlichen Gebietes seines Schaffens einzelne Stufen der Entwickelung deutlich beobachten.

In seinen berühmten drei Jahresberichten über Tacitus (Philologus XXV 92—134; XXVI 92—166; XXVII 113—149) hat Wölfflin die *genetische Entwickelung* des Taciteischen Stiles nachgewiesen und gezeigt, wie zwischen den einzelnen Werken dieses Historikers wesentliche Sprach-Unterschiede bestehen, die nur in dem Princip der stilistischen Genesis ihre Erklärung finden: für die Beurtheilung des Sprachidioms eines Autors überhaupt wurden durch diese Untersuchungen ganz neue Gesichtspunkte gewonnen und der grammatisch-stilistischen Forschung bis dahin unbekannte Richtungen und Bahnen gezeigt.[1])

[1]) Wölfflin's Anregung in dieser Hinsicht verdanken ihren Ursprung Untersuchungen wie Hellmuth, de sermonis proprietatibus quae in prioribus Ciceronis orationibus inveniuntur (Erlangen, Deichert 1877); Landgraf, de Cic. elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro Sex. Rosc. Am. conspicua (Würzburg, Stuber 1878); Thielmann,

Zum Vergleiche zieht Wölfflin öfters Sallust heran und beklagt die verhältnissmässig geringen Ueberreste der Historien. „Es wäre freilich sehr schwierig", sagt er XXV p. 95, „eine grössere Reihe wesentlicher stilistischer Verschiedenheiten etwa zwischen Sallust's Catilina, dem Jugurtha und den Historien nachzuweisen, aber gewiss viel leichter, wenn das Material der Untersuchung nur um *ein* Buch der Historien reicher wäre: ja, einzelne schlagende Züge werden sich auch so noch nachweisen lassen, wie z. B. Dietsch zu C 20. 6 [ed. 1864] bemerkt, dass *ceterum* im Catilina nur dreimal, im Jugurtha 50 mal vorkomme."[2])

Gewiss, wie Sallust selbst in der Kunst der Darstellung, in der Schärfe und Sicherheit des Urtheils, in der

---

de sermonis proprietatibus quae leguntur apud Cornificium et in primis Cic. libris (Diss. Strassburg 1879); Ders., stilistische Bemerkungen zu den Jugendwerken Cicero's (Blätter für das Bayer. Gymnasialschulwesen 1880, Heft 5—8), Hauschild, de serm. proprietatibus quae in Philippicis Ciceronis orationibus inveniuntur, Diss. phil. Halenses VI, 2 (1886) p. 233—305. Der Separatabdruck enthält nur einen Theil des 'verborum delectus'.

Ueber stilistische Eigenarten in *Caesar*'s 7. Buche im Gegensatze zu den übrigen Ihm in der Berliner phil. Wochenschrift 1886 No. 33 und im Philologus, 6. Supplem.-Bd. 1893 p. 757 ff.

Für *Livius* hat dieses Thema Adolf M. A. Schmidt in einer leider nicht im Drucke erschienenen Diss. 1886 bearbeitet (vgl. ders. in dem Progr. des Ober-Gymn. St. Pölten 1894 'Zum Sprachgebr. des Livius in den Büchern I, II, XXI, XXII' p. 11, Fussnote 2) und ganz neuerdings (Mai 1896) Stacey, Die Entwickelung des Liv. Stils, im Archiv f. lat. Lexicogr. X p. 17—82, mit Berücksichtigung der Winke, die hierzu Wölfflin in seiner Schrift 'Antiochus von Syrakus und Coelius Antipater' (1872, in Commission bei Teubner) p. 85—87 ertheilt.

Für *Nepos* ähnliche Untersuchung von Unger in 'Der sogenannte Cornel. Nepos' (Separat-Abdruck aus den Abhdlgn. der Bayer. Akademie der Wissenschaften, XVI. Bd. 1881) p. 37—66.

Für das *Deutsche* haben wir eine gleiche Arbeit von Knauth, 'Goethe's Sprache und Stil im Alter', Diss. Leipzig 1894 (Fock) und hierzu die Anzeige von Heydenreich, Zeitschr. f. G.W. 1895 p. 213 f.

[2]) Das Nähere bei Antoine in den 'Annales de la faculté des lettres de Bordeaux' (Paris, Leroux) 1889 p. 63 ff.

Objectivität der Auffassung[3]) nicht gleich der vollendete Historiker[4]) war, ebensowenig war seine Sprache in ihrem Ausbau mit einem Male ein festes Ganzes, von Anfang bis zu Ende Constantes, vielmehr ein Werdendes, sich allmählich Entwickelndes. Wie Sallust an seiner eigenen Person eine mächtige, läuternde Wandelung erfahren hat, so musste auch seine Schreibweise verschiedene Phasen der Ausbildung durchlaufen, um zuletzt als sein wahres, selbstgeschaffenes[5]) Eigenthum zu erscheinen.

Liegt auch zwischen der Abfassung des Catilina und Jugurtha ein sehr geringer Raum (Catilina nicht vor 43 v. Chr.[6]), Jugurtha etwa 41 v. Chr.), und zwischen Catilina und dem Beginn der Historien nicht mehr wie 4 Jahre (etwa 40 v. Chr., vollendet 35), so genügt doch dieser Unterschied der Zeit vollständig, um die fortschreitende Entwickelung von Sallust's Diction mit ihren hierauf zurückzuführenden Discrepanzen erkennen zu lassen.

„Im Catilina ist die Darstellung knorrig und kantig und an bewussten Abweichungen vom gewöhnlichen Sprachgebrauche reicher, als in den späteren Schriften Sallust's" sagt Teuffel, 'Sallust und Tacitus' (Progr. Tübingen 1868) p. 6, während er den Jugurtha (eod. p. 8) bereits für glatter in der Ausdrucksweise als den Catilina und in sich mehr ausgeglichen bezeichnet (cf. auch Teuffel, Röm.

---

[3]) cf. Rambeau, Charakteristik der histor. Darstellung Sallust's (Progr. Burg 1879), besonders pp. 6, 12, 19.

[4]) cf. Madvig, opusc. II[1] p. 348.

[5]) Teuffel in Pauly's Real-Encykl. VI p. 701. „Was die Darstellung betrifft, so hat sich Sallust seine eigene Sprache zurecht gemacht." cf. auch dessen Röm. Litteraturgesch. § 206.

[6]) Teuffel, Röm. Litteraturgesch. § 205, 2; Tassis, nonnullae animadversiones in Catilinarium a Sallustio conscriptum (Mailand, Guerra 1889) p. 8 Anm. 4; Jäger, de vita C. Sall. Crispi commentatio (Progr. Salzburg 1879) p. 51 f.; Kritz III praef. XIV und ed. min. p. 21—24. Etwas früher — kurz nach Caesar's Tod — datirt die Herausgabe des Catilina Dietsch, quo tempore quoque consilio Sall. Catilinam scripsisse videatur (Grimma 1856) p. 6.

Litteraturgesch. § 205, 3 und Dietsch a. a. O. p. 3); als die reifste Arbeit gelten ihm die Historien (eod. p. 4, cf. auch Schanz, Röm. Litteraturgesch. § 131), an deren Ausarbeitung Sallust herantrat „als seine Kräfte endlich immer mehr gewachsen waren“ (Wirz, Einltg. p. 4).

Ich gebe hier noch das competente Urtheil von Wölfflin, 'Vulgärlatein' p. 146: „Bei Sallust ist man gewohnt jede auffällige Erscheinung als Archaismus zu taufen, während man oft besser thäte, von vulgärem Demokratenlatein zu sprechen. Diese Schwächen betreffen namentlich den Catilina, die Erstlingsschrift Sallust's, theilweise auch noch den Jugurtha, am wenigsten sein letztes und vollendetstes Werk, die Historien.“ In ähnlicher Weise äussert sich Schmalz, Einltg. p. 3: „Ausserdem lässt sich wie bei Cicero und Tacitus in der Schreibweise des Sallust eine stetige Entwickelung verfolgen: Das Bellum Catilinae ist sozusagen ein Erstlingsversuch des Verfassers, an welchen das in seiner Sprache schon vollendetere Bellum Jugurthinum sich anreiht, die volle Reife und ausgebildete Eigenart des Schriftstellers tritt, beeinträchtigt natürlich durch das Fragmentarische der Ueberlieferung, in den Historien zu Tage.“

Ich lasse jetzt aus meinen Sammlungen eine Reihe besonders charakteristischer Beispiele für die genetische Entwickelung der Schreibweise unseres Autor's folgen, eine Zusammenstellung, die sicher leicht noch vergrössert werden kann, so dass ich Wölfflin's Urtheil über die Schwierigkeit der Auffindung solcher Belege nicht unterschreiben möchte.

Ich übergehe, um mit der

Lautlehre

zu beginnen, den Gebrauch von labos, colos, etc. statt labor, color (Jordan, Krit. Beiträge pp. 144 und 350), die Verschiedenheiten zwischen i und u, wie max*i*mus und max*u*mus. e und o, wie v*e*ster, v*o*ster, -*e*ndus und -*u*ndus und anderes derartiges, worüber ich auf Maurenbrecher in seiner

Ausgabe der Historien II. p. 212 verweise, da für diese Unterschiede vielfach rein orthographischer Natur bei dem Schwanken der Handschriften eine feste Gebrauchs-Grenze kaum zu ziehen sein dürfte, und wiederhole hier kurz die auffällige Erscheinung, dass sich im ganzen Catilina und dem ersten Drittel des Jugurtha *atque* nach keinem anderen Consonanten findet als nach **m, s** (mit dem verwandten x-Laut) und **t**, während uns haec atque alia huiuscemodi erst J 32. 1 (und dann öfters) begegnet, ebenso von J 65. 3 auch nach **r** und einmal in den Historien (ep. Pomp. 4) nach **d**; über das Nähere hierüber 'Sallustiana' 1. Heft p. 13.

Aus der

Formenlehre

wäre zunächst der Genitiv *plebei* zu erwähnen. Wölfflin a. a. O. XXV p. 102 zeigt für Tacitus, dass die Nebenformen von plebs nach der 5. Decl. plebes — plebei in Verbindung mit tribunus erst allmählich sich Bahn brechen und daher nur in den Historien und Annalen zu finden sind. „Genau entsprechend", fährt er fort, „bezeichnet Sallust diese Beamten im Catilina und Jugurtha siebenmal mit tribunus *plebis*, in den Historien viermal nach ausdrücklicher Ueberlieferung und nach Priscian's Zeugniss VI 59. 1 I p. 243 Hertz[7]) als trib. pleb*ei*, so dass auch Sall. III 61. 1 und 8 TR. PL. in tribuni pleb*ei* aufgelöst werden muss." So Dietsch; Jordan und Maurenbrecher: plebis; letzterer Herausg. bemerkt im Index p. 293: „Genetivus semper *plebis* praeter quod *plebei* est I 73 und III 48. 15", zu welcher Stelle (or. Macr. 15) Wirz[9]: „plebei nicht Genitiv zu tribunos, welcher bei und für Sallust nicht nachgewiesen ist, sondern Dativ zu paravere von der Nominativform plebes (so §§ 1; 28; siehe zu Cat. 33. 3), wie or. Phil. 14 plebei tribuniciam potestatem restitui

[7]) "Invenitur etiam 'plebes, plebĕi'. Sallustius in I historiarum: *plebei tribuniciam potestatem* (nam 'plebs plebis' facit genetivum)." Vgl. auch Nitzschner, de locis Sall. p. 98.

wo er durch das Zeugniss des Grammatikers Priscian (1, 423)*) geschützt ist.“ Ausführlicheres über die handschr. Ueberlieferung von plebes und plebs bei Sall. cf. Antoine zu C 33. 3, Constans, de sermone Sall. p. 7 und Wolff, die Sprache des Tacitus (Progr. Wöhlerschule Frankfurt a. M. 1879) p. 9.

Aehnlich verhält es sich mit dem archaischen Gen. *senati*, der sich C 30. 3; 36. 5; 53. 1 findet, im Jug. 25. 11 und 40. 1, von hier aber der regelmässigen Form Platz macht und mit schwankender Lesart erst Hist. inc. 93 D = I 72 Maur. auf der Bildfläche wieder erscheint; vgl. Corssen, Aussprache und Vocalismus II² p. 738; Bücheler-Havet § 153; Constans p. 6; Laws, de dicendi genere Sallustii (Progr. Rössel 1864) p. 10; Uri, quatenus apud Sall. sermonis plebei aut cotidiani vestigia appareant (Paris, Hachette), p. 43; Brünnert, de Sallustio imitatore Catonis, Sisennae . . . (Diss. Jena 1873) p. 30; Schultze, Archaismen p. 22.

Quis = *quibus* hat Jordan im Catilina gegen die Ueberlieferung quibus von PC nach dem ausdrücklichen Zeugniss des Diomedes[8]) C 18. 1 aufgenommen: in quis Catilina fuit, doch schenken andere Herausgg. — Eussner, Schmalz, Antoine — der Autorität dieses Grammatikers nicht soviel Vertrauen, dass sie ihm hierin gefolgt wären. Wenn Wölfflin a. a. O. XXV 105 bei Gelegenheit der Besprechung des Ueberhandnehmens der Form quis = quibus bei Tacitus sagt, auch bei Sallust komme diese Form im Cat. nur zweimal vor, oft aber im Jug., so hatte er dabei wohl C 58. 16 im Auge, wo einige von z allerdings quis

---

*) Soll I 243 heissen.

8) p. 445 Keil.: “Est et secunda anaphora, per quam elocutio non convenienter respondens *ad* aliud refertur occulte, ut est apud Sallustium ‘sed antea item coniuravere pauci, in *quis* Catilina fuit. de qua quam brevissime dicam’. hic *de qua* intellegitur coniuratione”. cf. Nitzschner a. a. O. p. 53; Meusel im Jahresber. 1880 p. 19, Kuhlmann, quaest. criticae p. 8.

bieten, eine Lesart, die jetzt allgemein aufgegeben ist; cf. Dietsch z. St.

Nach der besten Ueberlieferung findet sich also *quis* noch nicht im Catilina, dagegen im Jug. als Dativ: 14. 10; 18. 1; 66. 4; 80. 5; 81. 1; 111. 2; in den Historien or. Lep. 6; II 15 D; IV 69; als Ablativ: bereits J 7. 7; 13. 6; 25. 4; 28. 4; 70. 5; 80. 3; 85. 37; 105. 1; Historien or. Cot. 1; ep. Pomp. 6; I 18; II 23; II XI 20 Jord.; IV 40; inc. 78; Brünnert p. 31; Constans p. 9; Garbari, de quibusdam stili Sall. proprietatibus (Prog. Trient 1871) p. 22; Uri a. a. O. p. 45; Wolff, a. a. O. p. 10; Opitz, Fleck. Jahrb. 1883 p. 219; Wirz zu Jug. 7. 7.

Hieran möge sich die Bemerkung reihen, dass in den erhaltenen Resten der Historien — cf. 'Sallustiana' 1. Heft p. 25 — nur die Form *se,* nie *sese*, angetroffen wird, weshalb ich V 10 D lieber se statt sese mit Douza corrigieren möchte, wiewohl ich gern zugebe, dass das Fehlen von sese auf einem reinen Zufall beruhen kann, cf. Opitz in der Anzeige des erwähnten Heftes der 'Sall.' im Archiv VIII p. 152 Für Caesar vgl. Meusel in seiner Caesar-Gramm. Jahresber. des phil. Vereins Z.f. G.W. 1894 p. 233.

So beliebt und häufig bei Sallust die *Perfect-Formen auf-ere* sind — cf. Brünnert a. a. O. p. 8, Schultze, de archaismis p. 81 —, so selten verhältnissmässig die *syncopirten.* Wir begegnen einer solchen zuerst C 18. 8 maturasset, dann noch 20. 5 audistis, 20. 14 optastis, 23. 2 und 4 audierat, 49. 4 audisse; sie verschwinden hierauf bis zum sporadischen audierat J 55. 8, um erst im letzten Theile des Jug. 104. 4 errasse, 108 1 audierat und in den Historien wieder öfters aufzutauchen: or. Phil. 15 violasti, or. Phil. 17 petieritis, or. Macr. 13 quiessetis; cf. Wagener, Beiträge zur lat. Formenlehre (Progr. Hauptschule Bremen 1878) p. 6ff. für Caesar noch Meusel, Caesar-Gr. p. 240 f. und Lange, Fleck. Jahrb. 1895 p. 829.

Als zur **Formen**lehre im weiteren Sinne gehörig ist

hier zunächst noch *der Gebrauch einiger Substantiva* zu erwähnen, worauf Wölfflin aufmerksam macht.

Wie wir bei Tacitus *necessitudo* erst in den Annalen antreffen, sonst in der Bedeutung 'Noth, Nothwendigkeit immer necessitas, so umgekehrt bei Sallust *necessitas* erst in den Historien, or. Lep. 15, ep. Pomp. 8; im Cat. und Jug. nur *necessitudo*; somit dürfte Wölfflin XXV p. 99 nicht Recht haben, wenn er zur späten Verwendung von necessitudo bei Tacitus bemerkt „auch dies nach dem Vorgange des Sallust"; vgl. noch Oestling, de elocutione C. Sall. Crispi (Diss. Upsala 1862) p. 39; Schultze, Archaismen p. 62; Wolff a. a. O. p. 6 u. 7.

Dagegen fehlt bei ihm das gewöhnliche *claritas* gänzlich; als Ersatz tritt dafür *claritudo* ein J. 2. 4 und 17. 4 (nicht 2. 7, wie bei Wölfflin a. a. O.), vgl. Oestling p. 24; Brünnert p. 40; statt des gebräuchlicheren *satietas* J. 31. 20 erscheint in den Historien II 29 D wiederum das veraltete *satias*, vgl. Oestling p. 56; Brünnert p. 45; Schultze p. 62; Wölfflin XXV p. 125 und überhaupt zum Gebrauch der seltneren Subst. Anschütz, selecta capita de syntaxi Sall. (Diss. Halle 1873) p. 10 ff.

Collubet, um noch eine Verbal-Veränderung kurz zu berühren, findet sich noch C 51, 9 und zwar persönlich gebraucht nach PVC quae victoribus collubuissent (Oestling p. 24), unpersönlich nach z; sonst behauptet den Platz nur *lubet*; cf. Antoine z. St.; Wölfflin, Vulgärlatein, p. 160.

Im Gebrauche einiger **Partikel**-Doppelformen ist hervorzuheben, dass uns *dein* nur zweimal im Catilina begegnet: 38. 1 und 59. 1, wo z deinde bieten, während diese Form in Jug. bereits 31 mal erscheint, oft auch in den Historien, cf. Opitz, Fleck. Jahrbb. 1885 p. 270, in dessen Sammlung jedoch J 94. 6 dein super und J 101. 6 dein Numida fehlen, 'Sallustiana' 1. Heft p. 22. Ebenso lesen wir *deinde* vor Consonanten im Cat. nur zweimal: 32. 1 deinde se, 37. 6 deinde multi gegen 14 Stellen in dem allerdings fast noch einmal so grossen Jugurtha. Dass übrigens

in Wölfflins Worten XXV 106 Sallust gebrauche dem Taciteischen Gebrauche **entsprechend** *dein* **nie** vor Consonanten ausser Hist. II 96, 6 D, wo gegen V dein zu schreiben sei, 'nie' statt 'nur' verdruckt ist, sieht man auch ohne Sammlung der Stellen aus dem Vorhergehenden p. 105: „es tritt [bei Tacitus] zugleich die bisher nicht beobachtete Unterscheidung ein, dass *dein* ohne Ausnahme **nur** vor Consonanten, *deinde* vorzugsweise vor Vocalen steht.“ Freilich weiss ich mit der Bemerkung über Sall. Hist. II 96, 6 (ep. Pomp.) nichts anzufangen: dort heisst es Quid deinde proelia . . .; Kritz liest dein.

Wie sich statt *neque* die kürzere Form *nec* nur zweimal findet und zwar erst am Ende des Jug. 107. 1 nec quemquam und in den Historien or. Cot. 7 nec minus, so umgekehrt die vollere Form *sive* nur einmal im Cat. 31. 6, sonst nur noch die kürzere *seu-seu*: C 49. 4 u. J 103. 2.

Ni vor Vocalen erscheint zuerst C 7. 6 ni ea, dann wieder J 53. 7 ni utrimque, hier, wenigstens nach Dietsch's Angaben, ohne jede handschriftl. Var. mit nisi, 77. 1 ni id, Hist. inc. 89 ni in (= I 74 M.); das Uebergewicht vor Vocalen behält *nisi*: C 13. 1; 52. 33; J 3. 3; 31. 26; 54. 5; 61. 1; Hist. or. Lep. 17; or. Phil. 15; ep. Mith. 2; 12; II 86; III 54. Für *ni* vor Consonanten lässt sich keine feste Grenze in Sallust's Sprachgebrauch finden: er hat die Form in allen Zeiten — wenn auch in beschränkterem Masse als nisi — angewandt.

Neve steht vor Consonanten nur C 33. 5 neve nobis, dann nie wieder ausser Hist. inc. 49 (8 M.) neu quid miles neve pro milite, sonst stets *neu*, welche Form hinwiederum nie vor Vocalen Platz hat (vor solchen *neve* C 34. 2; J 45. 2; 58. 5).

Ueber *rursus* und das einmalige *rursum* J 69. 1, desgleichen über *adversus* und *adversum* vgl. „Sallustiana“ 1. Heft p. 21 f., wo ich auch vor dem Missverständniss, das durch Wölfflin's Worte XXV 103 leicht entstehen kann, gewarnt habe.

61. 5; 73. 6; 85. 7; 110. 1; 112. 3; Hist. I 12 D (16 M.); II 17 (59 M.), wobei ich die Sätze nach fore, efficere, perficere etc. mit Dahl, die Partikel ut p. 232, Berger-Landgraf § 299; Gossrau[2] § 399, 1 p. 447, Schmalz, Schulgr. § 286. 3 gegen andere Grammatiker wie Madvig[8] § 372, Lattmann[8] § 147, Ziemer § 298 wohl natürlicher für consecutive als finale ansehe; vgl. auch Stegmann in Fleck. Richters Jahrbb. 1894, II p. 27 Nr. 14. Häufiger ist *ut*, z. B. J 5. 2; 7. 4; 13. 7; 14. 9; 14. 11; 24. 2; 24. 10; 31. 26; 46. 8; 61. 5; 63. 5; 75. 7; 85. 11; 111. 1; Hist. or. Lep. 8; 19; or. Phil. 19; or. Cot. 5; II 19; inc. 97; fraglich ist II 34.

Als Exclamativ- und Temporal-Partikel erscheint je einmal *ut:* or. Phil. 15 ut te neque hominum neque deorum pudet! und Hist. IV 18 exercitum dimisit ut primum Alpis digressus est.

Zahlreicher sind die Veränderungen auf dem

syntaktisch-stilistischen Gebiete.

Dieselbe Härte in der Congruenz (Wölfflin in Bursians Jahresber. 1873, 12. Heft p. 1666), wie sie an den beiden bekannten Stellen C 18. 1 .. coniuravere ..; de qua*) .. dicam (Badstübner p. 10, Anschütz p. 24) und C 56. 5 interea servitia repudiabat *cuius*;**) initio .. concurre-

*) Ueber verschiedene Heilungs- und Erklärungsversuche der Stelle: Kvičala, Beiträge zur Kritik und Erklärung von Sall. Catilina (Zeitschrift für österr. Gymn. 1863) p. 600 f., Prammer, Sallustianische Miscellen p. 3 f., Robolski, Sallustius in conformanda oratione quo iure Thucydidis exemplum secutus esse existimetur (Diss. Halle 1881) p. 39; Schild, quibus in rebus Sall. Thucydidem respexerit (Progr. Real-Gymn. Nordhausen 1888) p. 15.

**) Cuius *generis:* Prammer, Novák, Martin Clar. Gertz; cf. Kvičala a. a. O. p. 621, Prammer a. a. O. p. 5 und Vorrede in der Ausg. p. XI, Ortmann, scriptorum latinorum loci non pauci vel explanantur vel emendantur (Progr. Schleusingen 1882) p. 11, Robolski a. a. O. p. 7, Schlee im Jahresber. 1890 p. 74; Schild a. a. O. p. 9.

bant (Badstübner p. 9, Kühner, ausf. lat. Gr. p. 43, 8, Anschütz p. 23, Zander, de relatione pronominali quae est per 'quod et id quod' [Lund, Gleerup 1885] p. 16) vorliegt, leistet sich Sallust noch einmal in den Historien, or. Macr. 15 ne vos ad virilia illa vocem, quo tribunos plebei .. maiores vostri paravere (Zander l. c. p. 17), während der Jug. frei davon ist

Kritz' Erklärung, dass hier das Adverb an Stelle des Relativums mit Praep. ähnlich wie Jug. 38. 6 locum hostibus introeundi dedit eaque Numidae cuncti inrupere gebraucht sei, kann man sich nicht anschliessen. Diese Annahme wäre bloss dann möglich, wenn auch hier, wie an den anderen Stellen, eine locale Auffassung zulässig wäre, wenn quo = ad quae stände. Ebenso ist Jug. 102. 10 multa atque opportuna habeo, quo facilius errata officiis superes, worauf sich Kritz ed. min. noch beruft, ganz anderer Natur, da sich hier quo auf den ganzen Satz multa — habes, nicht etwa nur auf multa atque opportuna bezieht, wie Cic. pro Cluent. 140 multa .. cum asperius dicta recitasset, quo animi illorum iudicum incenderentur.

Die Lesart quo wird nach meinem Dafürhalten durch Cic. Phil. XII 70 pecunia, militibus et, quod maxime deerat, armis nostros duces adiuverunt sicher gestützt. Ja, nach der Zusammenstellung bei Zander a. a. O. p. 17 möchte man glauben, dass in einer Periode der lat. Sprache der Singular des Relativs nach dem Plural — unwillkürlich erinnert man sich dabei an den indeclinablen Inf. auf -urum und an das griech. ἔστιν οἵ — nicht ungebräuchlich war.

Sallust schwebten die virilia facta nicht in ihrer Einzelheit, sondern in ihrer Gesammtheit vor; nicht die Ausführung der einzelnen Thaten, sondern das ganze Thun und Handeln der maiores vostri, das daraus resultirt, bezeichnet er mit quo. Es ist also reiner Ablativ des Relativs, der sich bezieht auf ein vom Schriftsteller gedachtes, die Ausführungen der einzelnen virilia facta zusammenfassendes Substantiv — wenn es

anginge etwa . . ad faciendum virilia facta, quo . . —, verwandt allerdings mit *quare*, das auf einen Plural zurückweist, worüber Landgraf zu pro Rosc. Am. 94, Lupus, Sprachgebr. des Nepos p. 96, Fussnote. Wir können quo etwa wiedergeben durch: 'Und, um Euch nicht anzuspornen zu jenen kühnen Thaten, einem Auftreten, durch das Eure Vorfahren . .'.

Die bei Livius häufig verwandte (Kühnast p. 78) und ganz besonders bei Tacitus (Draeger, Syntax des T. § 66) zu grosser Ausdehnung gelangte Substantivirung des Adjectivum neutri mit folgendem Genitiv ist bekanntlich auch eine Lieblingsconstruction Sallust's — cf. Badstübner p. 24, Constans p. 123, Anschütz p. 32 —, findet sich aber häufig erst im Jugurtha und in den Historien. Im Catilina (vgl. z. B. 57. 5 Catilina postquam videt . . in urbe res adversas mit or. Macr. 4 statui certaminis adversa . . potiora esse, 49. 2 extrema aetate mit J 21. 2 diei extremum und 90. 1 aestatis extremum), tritt sie aber noch nicht auf, da in 6. 3 pleraque mortalium der Gen. als ein Gen. possessoris von mortales = homines (Kritz z. St., Dietsch zu C 52. 6) anzusehen und der substantivische Gebrauch der Neutra von Quantitätsadjectiven und Pronominibus — plurimum audaciae C 17. 2, plus timoris C 42. 4, id loci C 45. 3 (cf. J 63. 6, 72. 2, 75. 7, 102. 1) — nicht hierher zu rechnen ist, Menge, Rep.[6] 184 A. 1. Die grosse Anzahl der Belege aus dem Jug. und den Historien bei Anschütz p. 32, wo *incertum noctis* Hist. II VIII A. 4 Jord. = II 87. 11 M. nachzutragen ist. Auf einer merkwürdigen Verkennung der Thatsache beruht daher Kühnast's Ansicht a. a. O., dass diese Constr. bei Sallust selten sei. Vgl. noch ganz besonders Riemann, études[2] p. 102 ff., der auch aus anderen Autoren Stellen anführt. In Anbetracht des Fehlens jener Ausdrucksweise im Cat. möchte ich 59. 2 der Lesart rupem asperam, die übrigens schon von Gruter in seiner Ausg. 1607 p. 207 und von Corte vorgeschlagen wird, also nicht erst auf

Wesenberg in 'Kort Udsigt over det philologisk-historiske Samfunds Virksomhed in Aarene 1874—76' (Kopenhagen 1877) p. 23 zurückgeht, wie vielfach zu finden, entschieden den Vorzug geben vor Kritz's Correctur rupis aspera.

Die von Lukrez und Plautus, cf. Holtze, synt. prisc. script. lat. I p. 121, Kühner, ausf. Gr. p. 325 A. 6, gebrauchte Verbindung von *expers* mit dem Ablativ statt Genitiv hat Sallust noch C 33. 1 nachgeahmt, ist aber or. Phil. 11 expers consilii zur regelrechten Construction wieder zurückgekehrt. Uebrigens dürfte C 33. 1 nach Weinhold's Correctur patria *sede* in den Quaest. Sall. (Acta soc. phil. Lips. I p. 233 f) der Wechsel der Construction wohl endgiltig beseitigt sein.

Umgekehrt verdrängt bei *egere* der bei Cic. und Caes. nur vereinzelte (cf. auch Stegmann in Fleck. Jahrb. 1885 II p. 235, Thielmann, stilist. Bemerkungen zu den Jugendwerken Cic. (Blätter für Bayer. Gymnasialschulw. 1880) p. 353) Genitiv von J 14. 3 an (31. 29; 110. 3, wozu noch das Participium mit dem Gen. J 14. 17; 14. 23; 43. 3; 57. 1; 89. 5; or. Cot. 4) durchgängig den Ablativ, der im Catilina einmal 1. 7 wie der Gen. 51. 37 zu finden ist; Christ, de abl. Sall. p. 12. (*Indigere* wie gewöhnlich auch bei Cic. mit dem Gen. J 110. 2).

Ebenso geht aus dem Kampfe mit der klass. Ausdrucksweise in tantam claritudinem pervenerat ut . . . Jug. 7. 4 (Menge[6] 78. A. 9) die von Cic. und Caesar gemiedene Abhängigkeit des Gen. part. eines Abstractums von eo etc. zur Bezeichnung des Grades als Sieger hervor: Jug. 1. 5 eo magnitudinis procederent, 5. 2 eo vecordiae processit, 14. 3 eo miseriarum venturus eram; vgl. noch Schmalz, Syntax[2] § 70, Landgraf zu Reisig-Haase Anm. 534, Riemann, études[2] p. 267. In den Historien bloss eo processit ut . . or. Lep. 8.

Der Gebrauch des sogenannten griechischen Dativs statt der Praep. a beim Passivum zeigt im Catilina erst die Anfänge und beschränkt sich auf id *compertum* foret

14. 7; nobis ea res parum *comperta* est 22. 3; ni virtus fidesque *spectata* mihi forent 20. 2, also auf Verba der geistigen Wahrnehmung. Grössere Ausdehnung erlangte er erst im Jugurtha und in den Hist., z. B. J 70. 2 ex quo illi gloria opesque *inventae*, vielleicht auch 107. 1 saepe antea paucis strenuis adversum multitudinem bene *pugnatum*; or. Lep. 22 cui *quaesitum est*; cf. für Sullust die Belege bei Badstübner p. 23; Constans p. 105; Grossmann, über den Gebrauch der Casus bei Sallust (Progr. Realgymnas. Berlin 1886) p. 11; Dietsch, Kritz und Schmalz zu J 46. 3; Wirz zu C 20. 2 und 107. 2; zur Sache überhaupt vor Allen Tillmann, de dativo verbis passivis linguae Latinae subiecto qui vocatur Graecus in den Acta sem. phil. Erlang. II p. 71; speciell für Cicero noch Friedr. Schneider in Jahn's Jahrb. 52. Bd. p. 284.

Einen gleichen Lebenslauf hat der ebenfalls der griech. Syntax entlehnte Accusativ der Beziehung. Auch er ist im Cat. erst in der Entwickelung begriffen: 16. 5 nihil sane intentus ist nihil = non, 45. 1 cuncta *edoctus* (vgl. J 85. 33) kann man eigentlich nicht dazu zählen (Menge[6] 43 A. 2). Auch später sind ihm noch enge Grenzen gezogen: *cetera* ignarus J 19. 7; sanctus *alia* et ingenio validus. Hist. I 116 M., *cetera* egregius IV 70 M, cf. Gossrau[2] § 306, Kühner, ausf. Gr. p. 217 Anm. 12. Grössere Ausdehnung jedoch hat er in den Historien gewonnen, wie die noch erhaltenen Beisp. adflicti alvos III 24 D, 25 Kr, 54 M., dedecores inultique *terga* ab hostibus caedebantur III 74 D, 91 Kr., 24 M und doctus militiam I 106 D., 112 Kr., 147 M. (dagegen C 25. 2 litteris Graecis et Latinis docta) genügend beweisen. Letztere Stellen fehlen bei Dietsch zu Jug. 19. 2, Constans p. 102 und bei Draeger, sowohl in dessen Aufsatze 'Der Accusativus Graecus' in den 'Untersuchungen über den Sprachgebrauch der röm. Historiker' (Progr. Güstrow 1860) p. 18, als auch Hist. Syntax I[2] § 167. Vgl. noch für Tacitus

Wölfflin XXV p. 115, für Livius Stacey im Archiv X p. 68.

Kühner, ausf. Gr. p. 217 Anm. 12 will noch Hist. II 23. 1 D, 29 Kr., 70 M At Metellus . . magna gloria concurrentium undique virile et muliebre secus visebatur hierzu zählen (vgl. noch p. 188 A. 3 u. Schmalz, Synt. 57 A. 3); wohl kaum mit Recht. Vielmehr möchte ich glauben, dass hier in virile et muliebre secus eine freiere Verwendung der Apposition vorliegt, ähnlich wie Cic. pro Lig. 31. nec in eorum studiis, qui a te pro Ligario petunt, tui necessarii, cf. Schultze, de ling. lat. appositione (Progr. Prenzlau 1843) p. 15, 5. Gleicher Ansicht scheint übrigens auch Maurenbrecher zu sein, wenigstens muss man dies aus der von ihm gegebenen Interpunction schliessen. Verwandt ist jene Form der Apposition mit der griech. attractio inversa, z. B. *Z* 395: *Ἠετίωνος, Ἠετίων ὃς ἔναιεν* . ., cf. Victor Hugo Koch z. St. Weinkauff, Hom. Handbuch p. 31 Ende, Krüger, griech. Sprachl. II Dialekte § 45 A. 4.

Den Ablativus comparationis habe ich mir aus dem Catilina erst zweimal notirt: 51. 11 gravius aequo und 56. 2 non amplius duobus milibus, quam dagegen z. B. 7. 2; 8. 2; 25. 3; 51. 15; hierzu noch 11. 1: 17. 5; 20. 15; 51. 7 (vgl. Kühner, ausf. Gr. p. 974 Mitte). Oft jedoch findet sich jener Casus schon im Jugurtha: 2. 4; 8. 1; 14. 15; 15. 3; 22. 2; 26. 2; 47. 3; 53. 5; 62. 9; 67. 3; 75. 1; 75. 8; 76. 1; 83. 1; 85. 3; 85. 41; 102. 7; 110. 3; ferner Hist. or. Lep. 1; 26; or. Macr. 19; II 79 M., III 2 M.; IV 25 M; Christ, de abl. Sall. p. 14, wo or. Lep. 1 fehlt, Grossmann a. a. O. p. 25 Ende.

Wenn Hercher, Gebrauch des Accusativs bei Sallust (Prog. Gera 1878) p. 2 Ende sagt, Sall. construire *potiri* mit dem Ablativ und Genitiv und zwar ohne ersichtlichen Unterschied, so wäre zu erinnern, dass im Catilina der Genitiv, freilich nur einmal 47. 2, uns begegnet, dass dagegen im Jugurtha gegen 2 Genitive — 74. 3 und 75. 2 — der Ablativ überwiegt: 8. 1; 13. 5; 55. 1;

74. 3, 76. 5; 92. 4. Die Genitive in der Gerundiv-Construction cupidine caecus ob thesauros oppidi potiundi J 37. 4, eius potiundi Marium maxima cupido invaserat J 89. 6 entsprechen der allgemeinen Regel bei Zumpt § 657, Kühner, ausf. Gr. p. 77 A. 1 und 547 A. 5, Schmalz, Antib. s. v. potior. In den Historien stehen sich bekanntlich ein Ablativ IV 56 D, 63 M (fehlt in dessen Index) locoque summo potitur und ein Accusativ Inc. 118 D, 32 M (fehlt ebenfalls im Index) cuncta potiendi gegenüber.

Ueber den nur einmal, ep. Mith. 21, zugelassenen blossen Ablativ bei Ländernamen zur Bezeichnung der Orts-Richtung 'von wo—aus' Mesopotamia—Armenia cf. Badstübner p. 31, Christ, de abl. Sall. p. 5, Constans p. 110, 2, Fabri z. St.

Bezüglich der Zeitbestimmungen wäre zu erinnern an Wolff's Bemerkung 'Sprache des Tacitus' p. 11. "Bei Sallust ist der Unterschied zwischen der Darstellung des Cat. und des Jug. Krieges, dass in ersterem Werke öfters iisdem temporibus, interea, dum ea geruntur, auch inter haec zu lesen ist, keinmal aber per idem tempus, welches im letzten Theile des Jug. mehrmals vorkommt (63. 1; 70. 1; 114. 1), ebenso wie die temporale Anwendung von ad id locorum (Jug. 63. 6), ferner post id locorum und post ea loci (Jug. 72. 2 und 102. 1). Der Schauplatz der Erzählung wechselt eben hier häufiger als im Catilina, und ist daraus die Erweiterung des Gebrauchs der Zeitadverbien zur Genüge erklärlich." Doch ist dies nicht ganz genau. Einmal nämlich hat Wolff übersehen,*) dass per ea tempora schon J 11. 5 steht (post illa tempora C 38. 3), dann auch, dass inter haec allein nicht zu finden ist, sondern nur in Verbindung mit einem Substantiv-Begriffe wie C 43. 3 inter haec parata atque decreta, J 47. 3 inter haec negotia,

*) Uebrigens scheint Wolff seiner Untersuchung eine sehr sonderbare Sallust-Ausgabe zu Grunde gelegt zu haben, behauptet er doch p. 12, Jug. 63. 1 heisse es **sub** idem tempus Uticae . . .!

Dietsch zu J p. 292. welche Wendung auch in den Historien II X A 10 Jord. als inter quae trepida wiederkehrt.

Von den Praepositionen fehlt adversus im Catilina gänzlich, ist aber 18mal im Jug., 7mal in den Historien vorhanden, während Wolff a. a. O. p. 10 nur 24 Stellen registrirt, cf. Opitz, Fleck. Jahrbb. 1885 p. 268, 'Sallustiana' I p. 22. Sie wird ersetzt durch contra, in c. acc., resp. durch andre Praepositionen; zum Vergleiche genügen wenige Beispiele: arma capere contra C 33. 1, adversus or. Phil. 11, manus armare adversum or. Phil. 20; contra rem publicam sentire C 26. 4, aber adversum nos suadere J 108. 3; contra rem publicam coniuratio facta erat C 30. 6, aber adversum vos dilectus habiti or. Phil. 17; in hostem pugnare C 9. 4, 52. 3, dagegen adversus J 107. 1; 114. 1; bellum gerere cum C 51. 5, 53. 3, dagegen adversum Romanos bellum incipere J 80. 3; tueri ab C 29. 1, tutus ab C 33. 1, dagegen tueri adversum J 110. 6, munitus adversum J 89. 4; 105. 2.

Ob hat der Catilina nur zweimal in der Formel quam ob rem 35. 2; 51. 21, wofür *qua propter* 58. 7 (Landgraf im Archiv IX p. 566). Sonst weist diese Schrift *propter* noch auf 33. 2 propter magnitudinem aeris alieni, 40. 5 aliena consili propter Sempronium, 49. 2 propter cuiusdam transpadani supplicium iniustum, einmal local propter aquilam adsistit 59. 3. Im Jugurtha und in den Historien tritt propter zu Gunsten von ob zurück (Herzog zu Jug. 12. 1 "übrigens findet sich ob bei Sall. weit häufiger"): Jugurtha 30, Historien 15 ob gegen 9, beziehentlich 2 propter. Diese Bevorzugung von ob im Jug. lässt diese Praep. selbst dann erscheinen, wenn — propter = objectiver, ob = subjectiver Beweggrund, cf. Hirschfelder, Zeitschr. f. G. W. 1876 p. 556, Eichner, Umgestaltung des lat. Unterrichts (Berlin, Gaertner 1888) p. 36 — propter am Platze sein müsste, z. B. J 14. 7; 55. 2; 65. 3; 103. 5 etc.; freilich steht auch zuweilen propter, wo nach strengem Sprachgebrauche ob zu erwarten ist, so dass ein genauer

Bedeutungsunterschied für diese Praep. bei Sallust kaum festzuhalten sein dürfte, cf. Fabri (nur in der 1. Aufl.!) und Dietsch zu J 12. 1, Dietsch zu J 22. 2, Kritz zu 89. 2 und 100. 1, Novák, gramm.-krit. Studien zu Livius (Prag 1894) p. 9 Fussnote, hierzu noch und zu J 23. 1, 92. 7 Gerber, nonnulla de usu praepositionum apud Tacitum (Progr. Glückstadt 1871) p. 23 f., Langen, de usu praepos. Tertullianeo I (Münster 1868, akad. Schrift) p. 15 ("causam igitur, non consilium indicat propter, = quia"), Schmalz, Syntax[2] § 121, Wölfflin im Archiv I p. 161 ff, besonders p. 165, für Livius vorzüglich Novák a. a. O. p. 15 ff. und p. 237, für Florus Egen, quaest. Florianae (Progr. Münster i. W. 1891) p. 9.

Im Bereiche der Adverbien hat Sallust eine interessante Neuerung eingeführt, die dann weitere Fortschritte machte. Er zuerst gebrauchte nämlich, wie Wölfflin, lat. und rom. Comparation p. 40 zeigt, *longe* zur Steigerung eines regelmässigen Comparativs, was vorher nur bei irregulären oder eines entsprechenden Positivs ermangelnden gewagt wurde. Doch geschah dies nicht früher als in den Historien, or. Macr. 9 longe saevior Catulus. Vorher finden wir ausschliesslich das regelrechte multo: C 20. 13; J 54. 7; 85. 24; 89. 4; 102. 8; auch später noch or. Phil. 10; ep. Pomp. 5; III 12 D = II 79 M; III III R. 4 Jord. Vor dem Superlativ war *multo* im archaischen Latein durchgehends üblich, Wölfflin a. a. O. p. 37: kein Wunder, dass auch Sallust eine gewisse Vorliebe dafür hegt und C 36. 4; 52. 20; J 6. 1; 85. 33 es in Anwendung bringt, *longe* maxima virtus ist Singularität J 9. 2.

Auf dem Gebiete der Verbal-Syntax haben bei Sallust eine einschneidende Veränderung die *Concessiv-Sätze* erfahren.

'Von den älteren Autoren noch ziemlich selten gebraucht kam die Redensart *tametsi—tamen*[10]) durch Corni-

[10]) Ueber die Form Reisig-Haase-Hagen I Anm. 301 p. 391; Kritz zu Jug. 13. 1; 31. 21; 34. 1. Sallust hat nie tamenetsi, wie

ficius in die Mode, cf. Wölfflin, Vulgärlatein p. 142, fand auch an Caesar [11]) einen Liebhaber, wurde aber von Cicero nur in seinen Erstlingsschriften bevorzugt, während er von dem übermässigen [12]) Gebrauche, den er als Jüngling von der Redensart gemacht, in reiferen Jahren zurückkam': cf. Thielmann, Cornificius p. 16; Landgraf, de elocutione p. 42, zu pro Rosc. Am. § 5 und Bemerkungen zum sermo cotidianus in den Briefen Ciceros und an Cic. (Blätter für das Bayer. GW. 1880) p. 324; Schmalz, Sprache des Pollio[2] p. 34; Hellmuth, de sermonis propr. p. 60; Landgraf zu Reisig-Haase Anm. 428[b]. Die Blüthezeit dieser Redewendung wird besonders noch durch die nicht zu verkennende Bevorzugung bezeichnet, die ihr Sallust am Anfange seiner Arbeit angedeihen liess.

Im Catilina dominirt mit souveräner Obergewalt die "etwas abundante" Verbindung *tametsi — tamem*: 3. 2; 3. 4*); 20. 1; 21. 1; 48. 5; 52. 9; ohne tamen im Nachsatze, der nur hier dem tametsi vorausgeht, 31. 4. Daneben existirt nur noch das *concessive cum* zweimal: 3. 5 cum dissentirem . . . nihilo minus vexabat (cf. 20. 12 cum emunt, . . . tamen nequeunt), 36. 4 cum parerent . . . fuere tamen: vielleicht auch noch 51. 6 cum . . . fecissent, numquam fecere (oder narrativ?), nicht aber 56. 2, wie Braun, Beiträge zu Statistik des Sprachgebrauchs Sallust's (Progr. Realgymn. Düsseldorf 1885) p. 32 II 4 will. hier adversativ.

Anders steht die Sache im Jugurtha. Das im Catilina

Fabri zu C 3. 2 sagt. Vgl. noch Riemann, syntaxe latine[2] p. 327 Note 3 und Ramshorn, lat. Gr. § 194, 2 Note †.

[11]) B. g. 1, 30. 2; 5, 34. 2; 7, 43. 4; 7, 50. 2; b. c. 1, 26. 2; 3, 67. 4; 3, 89. 1, vgl. Procksch, Gebrauch der Nebensätze bei Caesar (Progr. Bautzen 1870) p. 39. 1, Heynacher p. 112. 5; Kraner und Dinter zu b. g. 1, 30. 2.

[12]) Z. B. pro Rosc. Am. §§ 49, 55, 56; pro Tull. §§ 5, 6.

*) Fehlt bei Hellwig, zur Syntax des Sallust (Progr. Ratzeburg 1877) § 34.

noch gänzlich fehlende *quamquam*, mit und ohne tamen im Nachsatze, tritt hier — zuerst 3. 2 mit potentialem Conj. quamquam et possis et corrigas — als Rivale von tametsi — tamen auf und schlägt seinen Gegner von 38. 9 an gänzlich aus dem Felde: tametsi — tamen verschwindet von hier an aus Sallust's Schriften. Letztere Verbindung treffen wir im Jug. noch an folgenden Stellen: 6. 2; 11. 1; 13. 3; 16. 3; 20. 5; 25. 11; 26. 2; 29. 2; 31. 21; 34. 1; 38. 9, ohne tamen im Nachsatze ebenfalls einmal wie im Cat., 33. 2, nur dass hier der Nachsatz folgt.

Quamquam — tamen lesen wir ausser 3. 2 noch an folgenden Stellen: 14. 22; 17. 7; 31. 4; 31. 25; 33. 4; 37. 4; 38. 10; 53. 5; 64. 1; 75. 2; 83. 1; 102. 3; 107. 1; Hist. or. Lep. 26; or. Macr. 8; ohne tamen im Nachsatze: 33. 3; 35. 9; 39. 5; 84. 3; 94. 3 (mit tum vero im Nachsatz). Einmal geht der Nachsatz mit tamen voraus 44. 3; nicht zu entscheiden ist Hist. IV 51 D = 59 M wegen lückenhafter Ueberlieferung. Vgl. überhaupt Laws p. 16 f. Braun p. 42, Hellwig p. 27, Wölfflin, die Aufgaben der lat. Lexicographie im Rhein. Mus. 1882 p. 100, Wirz zu J 13. 3.

Ganz besonders hervorzuheben ist, dass *tametsi — tamen* nie, *quamquam — tamen* nur einmal J 14. 22 ein Perfect im Vordersatze hat, sonst bei Bezug auf die Vergangenheit stets das Imperf. bez. Plusqpf.

Quamquam correctivum haben wir nur J 85. 15 und or. Macr. 5; ebenso steht es zweimal *ohne Verb bei Adjectiven*: J 43. 1 Metelloque Numidia evenerat, acri viro et quamquam advorso populi partium, fama tamen aequabili et inviolata und or. Phil. 2 nam bellum atque arma, quamquam vobis invisa, tamen, quia Lepido placent, sumunda sunt, ein Gebrauch, der vorzüglich Tacitus eigen ist, cf. Gerber, de coniunctionum temporis . . . et de coniunctionum concessivarum quamquam, quamvis usu Taciteo (Progr. Glückstadt 1874) p. 36 f., 40 f., Madvig, Gr.[3] § 443 A.; G. T. A. Krüger § 606, 2 A. 1. Im ersten Beispiel ist ohne Zweifel dieser seltnere Gebrauch von

quamquam zu constatiren, an der zweiten Stelle kann man auch mit Hellwig a. a. O. p. 28 wegen des nahen sumunda sunt nur den Ausfall der Copula annehmen, was auch Uber, quaest. Sall. (Diss. Berlin 1882) p. 42 will. Sie gleicht dann völlig Cic. de fin. V 68 si omnia illa, quae sunt extra, quamquam expetenda, summo bono continerentur, wo sunt höchst wahrscheinlich um die lästige Wiederholung zu vermeiden weggelassen ist, cf. Kühner, ausf. Gr. p. 961, Draeger, hist. Syntax II² § 592; anders Madvig z. St.

Quamvis hat Sallust bekanntlich nur als steigerndes Adverb C 23. 6 uod or. Macr. 20.

War *das concessive cum* schon im Catilina selten, so verschwindet es aus dem Jug. bis auf eine Stelle gänzlich: 6. 1 cum omnis gloria anteiret, omnibus tamen carus esse, scheint sich aber in den Historien wieder ein grösseres Feld erobert zu haben: or. Phil. 18; or. Macr. 15; ep. Mith. 9; fragm. III III R 10 Jord. cum iuberentur, Hellwig p. 8; or. Phil. 14 ist besser *adversativ*.

Dafür erscheint *etiamsi* nur im Jug. 10. 7 und 106. 3.

Die sonst daneben noch auftretenden Arten zur Bezeichnung des concessiven Verhältnisses wie das conditional-concessive *si maxume* (Menge 383, 2) C 58. 6, *si tamen* Jug. 14. 7; 14. 16; 85. 48 oder *das blosse tamen im Nachsatze* wie C 8. 2; 61. 3; J 55. 1; 90. 1; Hist. III 18; 24 u. ö.; *cum tamen* J 98. 2 sind von geringerer Bedeutung und weisen keine so interessanten Momente auf, dass dadurch das scharf gezeichnete Bild einer sprachlichen Genesis geboten würde. Nebenbei bemerkt lehren auch die hier aus Sallust angeführten Beispiele für si = etiamsi, dass die von Süpfle, Aufgaben zu lat. Stilübungen II no. 261, 7 aufgestellte Regel, si vertrete etsi, etiamsi bei negativem Hauptsatze, nicht zu Rechte bestehen kann. Zu den von Du Mesnil zu Cic. de leg. 1, 7 angeführten Beispielen können noch hinzugefügt werden pro Mil. 54; de divin. 2, 60 (auch etiamsi!); de or. I 94; 185; II 153; ad fam. IV 7. 4; cf. noch Landgraf zu pro Rosc. Am. 3 p. 135.

Zu C 13. 4 der Ausgabe 1864 hat Dietsch beobachtet, dass Sallust verhältnissmässig selten das *causale cum* gebrauche, dafür *quoniam, quia.*

Die genaue Begrenzung des narrativen und des causalen *cum* fällt ja schwer, die subjective Auffassung des einen nimmt ein cum narrativ, das nach anderer Erklärung nur causal anzusehen ist, und umgekehrt: sicher aber trifft Dietsch's Bemerkung zu. Ich habe für causales cum notirt: C 44. 6 cum iudicatus sit; 51. 19 cum praesertim; 52. 36 cum venerit; J. 2. 4; 3. 2 cum praesertim; 58. 6*) cum praecipitarentur — officerent; 62, 9 cum duceret — reputaret; 74. 1 cum posset — duceret; 85. 26 cum lacerent; 107. 4*) cum adesset. Hierzu kommen noch folgende Stellen, bei denen man zwischen narrativem und causalem cum schwanken kann: C 23. 3 cum esset; 48. 4 cum diceret, vielleicht auch J 79. 8 cum peterent; zweifelhafte Lesart ist C 35. 3 cum et (at) alienis . . . persolveret. Historien: or. Lep. 1 cum praesertim; or. Lep. 23 cum intellegerent (Contans p. 187, 2); or. Cot. 11 cum moriundum sit; or. Cot. 14 cum sint; or. Macr. 11 cum praesertim; ep. Mith. 13 cum intellegerem; I 9 D cum toleraret; I 67 D cum contenderent; III 1 D cum grave pretium fructibus esset; (or. Macr. 15 cum vis sit *causal* nach Maurenbrecher, wohl richtiger *adversativ*) — Alles in Allem sicher eine verschwindend kleine Anzahl von Stellen gegenüber der Menge mit *quod, quia, quoniam* etc.; cf. Hellwig p. 24 ff. Bedenkt man aber, dass sich in den erhaltenen Bruchstücken der Historien fast ebenso viele sichere Belege von causalem cum finden, wie im Catilina und Jug. zusammengenommen, so scheint mir der Schluss nicht ganz unberechtigt zu sein, dass sich später das Verhältniss in der Anwendung der einzelnen Causalpartikeln mehr ausgeglichen, dass also Sallust seine specielle Vorliebe für quod, quia etc. später aufgegeben und cum in gleichem Masse gebraucht

*) Fehlt bei Braun, Statistik p. 32, II 2.

habe. Dazu kommt noch, dass in den Historien *quod* nur ep. Mith. 1; I, 7; II II B 4 Jord.; II 83; III 52; IV 1; *quia* or. Lep. 17; 24; or. Phil. 2; or. Macr. 6; 26; ep. Mith. 7; 8; 10; 15; I 10; 55; II 35; III 60 D; *quoniam* or. Lep. 15; or. Phil. 4; 21; or. Cot. 6; or. Macr. 13; 20 auftritt.

Es liegt mir natürlich fern, einzelne Besonderheiten aus dem Bereiche der *Consecutio temporum* hier zur Sprache zu bringen; nach der ganzen Anlage dieses Versuchs sind nur solche zu erwähnen, die auf genau erkennbaren Veränderungen beruhen, oder nach bestimmten Gesetzen sich vollziehen.

Zu einer solchen Besonderheit möchte ich die rechnen, dass im ganzen Catilina noch nicht — über C 34. 1 werden wir später sprechen — nach einem Perfect in **unmittelbarer** Abhängigkeit des Haupttempus folgt: cf. fuere qui crederent 17. 7; dicerent 22. 1; irent 36. 4; certamen fuit, vine . . procederet 1. 5; non fuit consilium, quin . . aperirem 53. 6: postulavere ut . . proponeret 21. 1; decrevit, darent 29. 2; decrevere uti . . distribuerentur 30. 7; requirere coepit, quem exitum sperarent 40. 2; in incerto habuere, quidnam . . caperent 41. 1; potuere, uti nominaretur 49. 1; ne quis diceret dimisere 51. 5; quae . . acciderent enumeravere 51. 9; addidisti, uti . . animadvorteretur 51. 21; inposuere, qui tractarent 51. 28; lubuit adtendere, quae sustinuissent 53. 2 (cf. Jug. 85. 26 placuit); quo monerem advocavi 58. 2; ventum est . . unde posset 60. 2. Selbst in solchen Fällen, wo man das Perfectum als Perfectum praesens annehmen könnte, wie 30. 5 eisque permissum (est) = potestatem habent, 35. 3 causam suscepi = causam ago wie Cic. ad. fam. V 10^{b}, Cael. Cic. ad fam. VIII 9. 1, oder = causam defendo pro Cluent. 74; 51 .10 quo illa oratio pertinuit? = quid sibi vult? folgt der Conj. Imperfecti. Ebenso nach dem Part. perf. pass. (cf. Basse, Tempusfolge in konjunkt. Nebensätzen, Progr. Gumbinnen 1872, § 27, Schmalz, Schulgr. § 254): 21. 5 cohortatus, ut . . haberent, 30. 4 impediti ne triumpharent; 47. 1 interrogatus quid habuisset; 48. 4 iussus quae sciret

edicere; 55. 1 ratus antecapere ne quid novaretur; nach dem Ablativus absolutus: 45. 1 constituta nocte qua proficiscerentur; 59. 1 remotis equis quo esset; nach dem Infinitivus perfecti stets mit Ausnahme von 34. 1, z. B. 14. 6 scio fuisse qui existumarent; 33. 1 testamur . . nos arma cepisse . . quo faceremus — forent; 48. 7 machinatum [esse], quo tegeret; 48. 8 inmissum [esse], ne conturbaret; 53. 4 eo factum [esse], uti superaret.

Eine scheinbare Ausnahme bildet 52. 14 itaque censuit pecunias eorum publicandas . . . videlicet timens ne, si Romae sint, eripiantur. Eripiantur ist nicht direct von censuit abhängig, sondern durch Vermittelung von timens. Es ist nun der — allerdings seltene, cf. z. B. Sueton Cal. 34; 51 und Thimm, de elocutione Suetonii Tranquilli (Diss. Königsberg 1867) p. 82, Bagge, de elocutione p. 95 — Fall eingetreten, dass das Participium praesentis die Consecutio temporum beeinflusste, zumal hier der abhängige Satz vom Hauptsatz durch videlicet gleichsam losgelöst ist. Vielleicht auch war bei Sallust das Empfinden für die ursprünglich lebende Verbalform videlicet (Stolz in der histor. Gramm. der lat. Spr. I p. 104) noch wach — bei *scilicet* wenigstens ist dies der Fall, wie ja die davon abhängigen Acc. c. inf. bezeugen, vgl. Dietsch zu Jug. 4. 6 und Riemann, syntaxe latine[2] p. 277 mit Fussnote 1 — und dann bedarf der Conj. praes. kein weiteres Wort der Erklärung. Vgl. damit die regelmässige Folge beim Supinum J 109. 2 se missum a consule venisse quasitum ab eo pacem an bellum agitaturus foret.

Anders verhält es sich im Jugurtha (cf. Ihm, quaestiones syntacticae de elocutione Tacitea, Diss. Giessen 1882, p. 53: "ratio temporum in bello Jugurthino magis varia est, quam in Catilina") und in den Historien.

Hier haben wir: evasere . . ut sit 14. 9; quem tanta lubido invasit ut . . habeat — malit 24. 2; patefecit, quod polliceatur 111. 1; die Perfecta praes. an faciam situm est 31. 5; id evenerit . . parum comperimus 67. 3; id

acciderit . . parum cognovi 79. 5; ita a pueritia fui (= talis sum) uti . . habeam 85. 7; id simulaveritne . . parum exploratum est 88. 6; vgl. hierzu noch haec Maurus secum ipse diu volvens tandem promisit, ceterum dolo an vere cunctatus parum comperimus 113. 1, zu ergänzen etwa ein id fererit. Historien: eo processit, ut . . aestumet or. Lep. 8; tanta torpedo animos oppressit, ut . . missuri sitis or. Phil. 19; quantis animis ierit vidistis or. Macr. 11; adeo iuventus corrupta [est], ut merito dicatur I 12 D, 16 M.

Dafür bietet der Catilina eine Erscheinung, die sonst nicht weiter auftritt: den Conj. Perf. nach dem Infinitiv dieses Tempus, 34. 1 ea mansuetudine senatum p. R. semper fuisse, ut nemo unquam ab eo frustra auxilium petiverit; ein Beispiel für die Repräsentation; cf. Kühnast, die Repräsentation p. 76. Anm., Draeger, hist. S. I² p. 239. Wetzel, Beiträge zu Lehre von der Cons. temp. p. 35, 6 f.

Die Zeitenfolge in Sätzen, die vom *Praesens historicum* abhängen, hat zu vielfachen Erörterungen und grossen Meinungsverschiedenheiten Veranlassung gegeben. Es wurde viel über diese schwierige Frage geschrieben, bis durch die Bahn brechenden Arbeiten von Hug in Fleck. Jahrb. 1861 p. 877 ff. 'die Consecutio temporum nach Praes. hist. zunächst bei Caesar' und Reusch 'zur Lehre von der Tempusfolge' in dem gleichzeitig erschienenen, von Hug aber völlig unabhängigen Programm Elbing Licht in die Sache gebracht wurde. Die hierdurch hervorgerufene Polemik zwischen Hoffmann 'Studien auf dem Gebiete der lat. Syntax' und Hug kam der Sache zu Gute und brachte manchen neuen Gesichtspunkt an den Tag. Es ist hier nicht der Ort, darauf näher einzugehen, ich will nur kurz erwähnen, dass die Hug-Reusch'sche Regel durch ihre Einfachheit vielfach Eingang in die Grammatiken gefunden hat, so z. B. auch in die von Schmalz.

Speciell über Sallust handelt Dietsch zu J 16. 2; Badstübner p. 37 f., Braun a. a. O. p. 20 ff., Buss-

mann, quaest. de temporum et modorum apud Sall. usu (Diss. Greifswald 1862) p. 11 ff., Constans p. 138.

Für uns hat eine Erscheinung Interesse, nämlich die, dass Sallust im ganzen Catilina und im 1. Theile des Jug. bis Cap. 25 den **direct** abhängigen Satz noch nie mit einem Nebentempus dem Praes. hist. vorausgehen lässt. Berichtigen will ich gleich hier einen Irrthum von Ihm a. a. O. p. 29, dass dies im Catilina überhaupt niemals, im Jugurtha nur zweimal geschehe.

Nur einmal — 29. 1 das cum narrativum, welches Braun p. 20. 1 hierher rechnet, kann ebenso wenig in Betracht kommen, wie 48. 4 das iussus quae sciret edicere — geht der direct abhängige Satz voraus und hat da das Haupttempus: 45. 1 cetera uti facto opus sit, ita agant permittit; das Pendant hierzu ist J 103. 3 si placeat Romam legatos ire iubet — die beiden einzigen Stellen, in denen im vorausgestellten Satze überhaupt das Haupttempus vorkommt (vgl. Hist. I 98 D, 140 M. locum editiorem quam victoribus decebat capit). Kühnast, liv. Syntax p. 219 nimmt an beiden Repräsentation an; an der ersteren glaubt Reusch a. a. O. p. 4 und nach ihm Braun p. 20 das Praesens dadurch erklären zu können, dass sich das neue Glied eng an die voraufgehenden hist. Praesentien anschliesse. Ueber die zweite schweigt Reusch und mit ihm Braun. Es mag ja sein, dass die vielen Praes. historica in der Umgebung diese, sagen wir, Attraction ausgeübt haben, viel trägt aber sicher noch der Umstand dazu bei, dass agant ohne jede Vermittelung der Final-Partikel unmittelbar von permittit abhängt und folglich auf's Engste mit dieser Verbalform verbunden ist, cf. auch Hug in Fleck. Jahrb. 1861 p. 879 und im Rhein. Museum 1885 p. 409 Anm. 1, Wetzel, selbständiger und bezogener Gebrauch der Tempora im Lat. (1890) p. 25. Im anderen Falle scheint das formelhafte si placet und sein häufiger Gebrauch mit dem Tempus Praesens in der Umgangssprache von Einfluss

gewesen zu sein; vgl. auch Seyffert-Müller zu Laelius [2] p. 259.

Ich sagte ausdrücklich, dass **direct** vom Praesens hist. abhängige Sätze ihm im Catilina und bis Jug. 25. 10[13]) noch nicht mit Nebentempus voraufgehen: anders verhält sich die Sache mit denen, die ihrerseits wiederum den *direct* abhängigen **untergeordnet** sind. Abgesehen von dem oben schon erwähnten *cum narrativum* C 29. 1; 48. 4 — cf. auch Hug, Rhein. Mus. 1885 p. 397, II 1, Schmalz, lat. Schulgr. § 254, wobei ich hier nur bemerken will, dass Sallust quoniam mit Haupttempus hat C 34. 2 litteras mittit: ... quoniam nequiverit und J 35. 2 persuadet, quoniam ... urgeat, dagegen J 32. 5 persuadet, quoniam ... dedisset — lässt Sallust die untergeordneten Satzgefüge den übergeordneten, unmittelbar vom Praes. hist. abhängigen auch in seinen Erstlingsschriften mit Nebentempus vorausgehen:

mandat, quibus rebus possent, opes factionis confirment C 32. 2 (cf. Bussmann a. a. O. p. 18, Hoffmann, Studien p. 57);

constituta nocte qua proficiscerentur, Cicero ... imperat, ut ... deprehendant C 45. 1,

vgl. hierzu die umgekehrten Fälle:

litteras mittit: se ... quoniam ... nequiverit, for-

---

[13]) Freilich könnte man auch Braun's Auffassung entgegen dort venit als Perf. nehmen, vgl. J 27. 3 sed ubi senatus ... timet, ... provinciae decretae [sunt]. Dann würde die nächste sichere Stelle für das voraufgehende Nebentempus 27. 5 sein. Zum Wechsel zwischen Praesens und Perf. hist. vgl. C 20. 1; 21. 5; 45. 3; J 11. 9 (?); 20. 1 (?); 21. 3; 26. 3; 35. 4; 49. 1; 64. 3; 73. 1; 76. 2 (?), Robolski p. 35; Schild p. 15. Hellwig a. a. O. § 12 lässt die Frage offen. Zu einer lebhaften Schilderung, in der sich die Schnelligkeit und Hast in Jugurtha's Unternehmungen wiederspiegeln soll, passt ein Praes. hist. ganz gut. Dagegen erzählt Sallust mit den Perf. vicit (§ 8) und discessere (§ 11) einfach Thatsachen, ohne damit zugleich die Ereignisse begleitende Nebenerscheinungen — wie oben die Eile — zum Ausdruck zu bringen.

tunae cedere, non quo ... esset C 34. 2, allerdings or. obl.,

persuadet, uti Jugurtham maxime vivum, sin id parum procedat, necatum sibi traderent J 46. 4; Hoffmann, Studien p. 58 Anm.

Dagegen finden wir auch im untergeordneten Satze das Haupttempus:

negotium dat, uti legatos Allobrogum requirat eosque, si possit, inpellat ... C 40. 1;

imperat pretio paret ... sin id parum procedat quovis modo Numidam interficiat J 35. 4, vgl. dazu G. T. A. Krüger, Untersuchungen II p. 79.

Ein Wort wäre noch zu erwähnen über C 34. 1.

Hier haben die besten Handschriften ad haec Marcius respondit: si quid ab senatu petere vellent, ab armis discedant, Romam supplices proficiscantur ...; respondet haben nur z, und zwar m^1 und m^2. Im Anschluss an Nipperdey, der 'Specilegium criticum in Cornelio Nepote' p. 62 Nepos Eum. 9. 3 und Hann. 10. 5 praecipit aufgenommen hat statt handschr. praecepit, da Nepos auf ein Perfect der Erzählung nicht das Praesens folgen lasse, eine Construction, für die weder Sall. C 34. 1 noch J 13. 6*) und 28. 1*) als Belege gelten könnten, da hier in praecepit e und i verwechselt worden seien, dort aber mit leichtem Versehen respondit und respondet, vellent und velint, haben Linker (cf. dens. in Zeitschr. für öst. Gymn. 1855 p. 45) und Dietsch respondet und velint in den Text gesetzt und letzterer ist Ausg. 1864 zu St. entrüstet, wenn man Anstand nehme, Sallust hier von „wirrköpfigem Widerspruch gegen den gesetzmässigen Sprachgebrauch zu befreien".

In der Ausg. 1843, als das Entsetzen sich seiner noch nicht in so hohem Grade bemächtigt hatte, suchte Dietsch die ursprüngl. Lesart respondit — vellent — discedant durch Tacitus Ann. 1, 19 si tamen tenderent in pace

*) Jordan^2: praecipit; Wirz, Z. f. GW. 1877 p. 277; Robolski p. 36.

temptare quae ne civilium quidem bellorum victores expostulaverint, cur . . meditentur? und Cic. de off. 1, 36 Cato scripsit, ut, si eum pateretur in exercitu remanere, secundo eum obliget militiae sacramento*) . . zu vertheidigen. Wird jetzt auch diese Stelle wegen der „barbarischen Syntax“ (Müller z. St; cf. noch Heine und Nipperdey a. a. O.) für unecht erklärt, so ist doch an ähnlichen Constructionen selbst für Cicero nicht zu zweifeln: vgl. namentlich Wetzel, de consecutione temporum Ciceroniana capita duo (Leipzig, Teubner 1877) p. 32ff und die dort (p. 37) verzeichneten Stellen pro Quint. 87 quod contra copiosissime defensum esse contendi non ab homine alieno . . . sed ab equite Romano, quem ipse Sex. Naevius procuratorem relinquere antea consuesset; neque eum, si tribunos appellarit, . . paraturum fuisse; de or. 1, 219 neque vero . . . perturbor, quod ita dixisti, neminem posse eorum mentis, qui audirent, aut inflammare dicendo aut inflammatas restinguere, cum eo maxime vis oratoris magnitudoque cernatur, nisi qui . . . perspexerit, in quo philosophia sit oratori necessario percipienda. Hierzu erinnere ich noch an pro Sulla 82 de his tantum mihi dicendum putavi, quod satis esset . . neminem esse . ., qui non incubuerit . . und Phil. XIV 17 haec interposui, non tam ut pro me dixerim, quam ut quosdam monerem; Wetzel, ‘selbständiger und bezogener Gebr.’ p. 38, 5 und p. 8. Zu der eben citirten Tacitus-Stelle cf. Nipperdey und Draeger. Ferner sind zu erwähnen Caes. b. g. 1, 34. 2 Ariovistus respondit: si quid ipsi opus esset, sese ad eum venturum fuisse; si quid ille se velit, illum ad se venire oportere; Liv. XXI, 45. 5 agrum sese daturum esse, ubi quisque velit, inmunem ipsi qui accepisset; Caes. b. c. 3. 20. 4 legem promulgavit ut pecuniae solvantur, Procksch ‘Consecutio temporum bei

*) Der Text lautet übrigens nach Müller: scripsit, ut, si eum patitur . . . obliget.

Caesar' p. 12 und 17. Ueber unsere Sallust-Stelle noch Gossrau[2] p. 569. 8, der sie in Gemeinschaft mit der oben genannten aus Cic. off., die er für echt hält, bringt und gleich Wirz und Hoffmann, Studien p. 58 Anm. durch den in discedant liegenden Imperativ erklärt, Kühner p. 782, wo noch mehr Beispiele vom Tempus-Wechsel, Meusel, Jahresber. 1880 p. 54; Kornitzer, Zeitschr. f. öst. G. 1886 p. 833; Golling im 'Gymnasium' 1896 Nr. 18 p. 634; Robolski p. 36.

Ist auch vom grammatischen Standpunkte aus die Möglichkeit der Constr. respondit — si quid vellent — discedant sicher nicht zu bezweifeln, so ist dieselbe doch bei Sallust ohne Analogie. Ich würde nichts darauf geben, wäre es überhauqt nicht möglich etwas Aehnliches bei ihm zu finden. Mit der leichten Aenderung von respondit in respondet ist die Stelle aber C 32. 2 mandat, quibus rebus possent opes confirment[14]) völlig conform: mir ist deshalb Nováks Lesart respondet, si quid vellent — discedant, sehr ansprechend; *velint*, das nach C 40. 1 dieser Herausgeber in der adn. crit. p. 91 vermisst, ist vollkommen unnöthig: Wir haben oben über das Vorausgehen des dem direct vom Praes. hist. abhängigen untergeordneten Satzes mit Nebentempus gesprochen; cf. auch Kühner p. 780 Ende.

Nipperdey hat a. a. O. nur J 13. 6 und 28. 1 als verbesserungsbedürftig erwähnt: er hat C 41. 5 übersehen, wo P P[1] C z (Dietsch: omnes quot novi libri *praecepit*) legatis praecepit ut simulent bieten. Mit Recht sagt

---

[14]) Die nach der früheren Lesart ganz gleiche Stelle Caes. b. g. V 46. 4 scribit Labieno, si ... facere posset, ... veniat (Kraner-Dittenberger z. St., Süpfle, prakt. Anleitg. II[2] § 116) geht durch Meusel's Correctur si possit — vgl. dessen Caesar-Gramm. p. 367 — verloren. Sall. C 34. 2 in or. obl. ... se circumventum, quoniam nequiverit, proficisci, non quo ... esset und Jug. 15. 1 ... Adherbalem, postquam superatus sit, queri, quod iniuriam facere nequivisset.

Meusel im Jahresber. p. 22: „wer mit Jordan [2. Aufl.] C 41. 5 praecepit ut simulent für richtig hält, braucht meines Erachtens auch J 13. 6 nicht von der handschriftlich besser beglaubigten Lesart quis praecepit uti expleant abzugehen". Und so halten auch einzelne der neueren Herausgg. wie Antoine, Opitz, Scheindler an ihr fest; vgl. ganz besonders Wirz, Z. f. G. W. 1877 p. 277, zur Tempusfolge noch Draeger, hist. Syntax I² § 131 ff., Kühner 778, 4 ff., meist freilich solche Beispiele, in denen ein Conj. Perf. zur Bezeichnung der vollendeten Handlung folgt.

Die Correctur praecipit rührt von Linker her.

Um nun einerseits die beste handschriftl. Ueberlieferung zu wahren, andrerseits aber auch Gleichmässigkeit in der Cons. temp. zu erzielen, hat Schmalz nach einer Vermuthung Fleckeisens bei Dietsch, Textausgabe p. VI, den Ausweg genommen, dass er praecĕpit für die alterthümliche, von Sallust wieder hervorgesuchte Form des Praesens statt praecepit erklärt, eine Annahme, die von Antoine als „une conjecture gratuite" zurückgewiesen wird. Dieser Lautwandel würde vielleicht mit dem von Stolz, wissenschaftl. lat. Gr. I § 177 und 185 besprochenen zusammenfallen. Leider aber konnte ich bis jetzt in keinem unserer grammatischen Werke einen Hinweis finden, inwieweit Fleckeisens Vorschlag berechtigt, oder thatsächlich durch handschriftl. Zeugnisse beglaubigt ist; auch Parodi in seinem ausführlichen Aufsatze 'Noterelle di fonologia Latina' (Studi Italiani di filologia classica I. Band, Florenz Sansoni) gedenkt bei den Compositis von capere p. 411 bis 414 dieser Vocalveränderung nicht. Zur ganzen Stelle wären zu vergleichen Dietsch, Capes. Cook, sonst noch Draeger I² p. 239; Badstübner p. 37f; Bussmann p. 15 Ende; Braun p. 21; Hoffmann. Studien Anm. 11 und 45; Kornitzer a. a. O. 832.

Da nach der ganzen Anlage der Schrift in Braun's 'Statistik' die Historien ausgeschlossen sind, erübrigt es

noch, die Stellen für Praesens hist. hieraus anzuführen, soweit sie für conjunctivische Abhängigkeit in Betracht kommen:

deinde fugitivi ... ne hostis instaret ... egrediuntur III 96 B Maurenbr.; Jordan III IV R 10 lässt nach exequi einen neuen Satz beginnen;

mittit equites ... ut explorarent III V R 9—10 Jord.; III 96 C M.;

deinceps monet ut egrediantur ... ubi priusquam adesset Varinius, augeretur numerus III VIII R 4 Jord.; III 98 B M;

cf hiermit mittit, ut ... priusquam ... pergerent ... confirmarent C 44. 3; neque efficere potest, ut priusquam legatos conveniret Adherbalis potiretur J 25. 10;

priusquam subveniretur discedunt J 54. 10; priusquam id effici posset ... nuntiatur Caes. b. g. VI 4. 1, Hug, Rhein. Mus. 1885 p. 411;

quibuscum optavisset ire iubet III 8 D, 49 M;

quaerit, extis num somnio ostenderetur thesaurus III 78 D (Maurenbrecher III 109: extisne an somnio portenderetur thesaurus);

unsicher: Curionem quaesit, uti ... concederet I 52 D, 86 M; Variante mit quaesivit.

Nicht hierher gehörig ist IV 20 D, 26 M ut autem curvom sit facit natura mollioris Italiae, weil hier kein historisches, sondern ein beschreibendes Praesens vorliegt; Schultz-Oberdick § 320, 3.

Eine vorzügliche Abnormität, die in der Sprache Sallust's grosse Ausbreitung erlangt hat, ist die Verwendung des Indicativs in Nebensätzen der oratio obliqua und in abhängigen Sätzen: cf. z. B. C 14. 7; 27. 4; 30. 6; 50. 3; J 63. 1; 106. 3 etc., J 16. 2; 35. 4 confecerat (Herzog z. St.); 54. 1 sunt; Paldamus, quaest. Sallust. specimen (Progr. Vitzthum-Gymn. Dresden 1852) p. 27,

Badstübner p. 39 ff., Brünnert p. 37, Schultze, Archaismen p. 43 f., Constans p. 174, kurz Laws p. 79. Antoine, Fabri, Dietsch zu C 14. 7. Aehnlich Caes. b. g. 3, 2. 1 subito per exploratores certior factus est ex omni parte vici, quam Gallis concesserat, omnes noctu discessisse montesque, qui impenderent ... teneri.

Ob man daraus einen Schluss auf die Sprache derselben ziehen darf, lasse ich dahingestellt, bemerken will ich aber, dass sich in den Historien kein derartiger Fall mehr findet, vielmehr die Nebensätze regelrecht in den Conjunctiv treten, or. obl: neque se arma neque socios, dum animae essent, prodituros firmabant II IX A 21 Jord.; locum nullum nisi quo armati constitissent, ipsis tutum fore III 64 D, 100 M; si nihil ... convenisset, coram se daturum operam IV 30 D, 45 M; sin vis obsistat ... perituros Inc. 21 D, III 93 M; wohl auch quae pacta in conventione non praestitissent Inc. 58 D, 4M; abhängig: qui orae maritumae qua Romanum esset imperium III 55 D, 2 M; bellum quibus posset condicionibus desineret Inc. 4 D, I 28 M; durch den Potentialis hervorgerufen ist ... sed vostra socordia, qua raptum ire licet, et quam audeas, tam videri felicem or. Lep. 20.

Im Gegentheil: es steht der Conjunctiv, wo wir im Cat. und Jug. wahrscheinlich den Indicativ finden würden: nusquam etiam tum Lepidum progressum aiebant, cum privata arma cepisset or. Phil. 6, vgl. für cum mit dem Ind. nostra memoria victor Sulla cum Damasippum et alios eiusmodi iugulari iussit, quis non factum eius laudabat? C 51. 32; itaque multum diei processerat, cum etiam tum eventus in incerto erat J 51. 2, anders or. Lep. 5.

Keineswegs im Widerspruche mit meiner obigen Bemerkung dürfte der Indicativ ep. Mith. 1 stehen omnes qui secundis rebus suis ad belli societatem orantur [15]), conside-

[15]) Heerdegen, Untersuchungen zur lat. Semasiologie III p. 49; zum ganzen Passus Wagner, disputatio de quibusdam locis Sall. (Progr. Ratibor 1861) p. 8 ff.

rare debent liceatne tum pacem agere, dein quod quaesitur satisne pium tutum, gloriosum an indecorum sit. Da hier der Relativsatz nicht innerlich abhängig ist, sondern lediglich zur Umschreibung eines Subst. dient, (Fabri: 'der Gegenstand des Ansuchens', Kritz: 'quod quaeritur verba subiectum continent sequentis interrogationis indirectae') würde selbst Cicero jenen Modus gewählt haben, vgl. z. B. de nat deor. II 148 eloquendi vis efficit, ut ea, quae ignoramus, discere et ea, quae scimus, docere possimus, Schultz-Oberdick § 369 A. 2, Zumpt § 547 Anm., Madvig[3] § 369 An. 1, Seyff.-Müller[2] zu Laelius 29 ... quid mirum est, si animi hominum moveantur, cum eorum, quibuscum usu coniuncti esse possunt virtutem et bonitatem perspicere videantur, und zu 56 ... tertiam, ut quanti quisque se ipse facit, tanti fiat ab amicis pp. 207 und 376, Riemann, syntaxe latine[2] p. 398 ff. Ebenso im Acc. c. inf. Verr. II 22 maluit videlicet homines peccare quam deos; se potius a Dione, quod non licebat, quam Venerem, quod non debebatur, auferre.

Scilicet mit davon abhängigem Acc. cum Inf. gehört der älteren Latinität und Dichtersprache an: Brünnert p. 39, Schultze, Archaismen p. 71, Kunst, Bedeutung und Gebrauch der zur Wurzel fu gehör. Verbalformen bei Sall. (Progr. Gymn. Wien XIX. 1896) p. 6. Sallust hat diese Construction im ganzen Catilina und Jugurtha vermieden und vielleicht nur in den Historien sich gestattet: or. Phil. 5 At scilicet eos, qui . . decreverunt, gratiam ab eo peperisse.

Bestimmt sind die übrigen Stellen, wo diese Constr. angenommen wurde — J 4. 6; 113. 3 — anders und leichter zu erklären, cf. Schmalz zu J 4. 6, Dietsch zu J 4. 6 p. 34, Constans p. 172, 3. J. 102. 9 wird jetzt allgemein mit PVC placuit gegen P[1]C placuisse gelesen.

Doch scheint es mir nicht unwahrscheinlich, dass oben das *at* der occupatio mit dem nun einmal doch vorschwebenden (Perizonius zu Sanct. Min. II p. 222 ed.

Bauer), wenn auch nicht zum Ausdruck zu bringenden *dicet aliquis* (J 31. 18) oder *aliquis vostrum subiecerit* (or. Macr. 14) die oratio obliqua nach sich gezogen habe, zumal da die genannten verbalen Formeln keineswegs bloss eingeschoben, sondern auch mit regierender Kraft gebraucht werden, z. B. Verr. III 111; in Vat. 28, Seyffert, schol. lat. I § 61. Diese Vermischung beider Constructionen liesse sich mit einem Anakoluth vergleichen, wofür auch Mayor den plötzlichen Uebergang aus der oratio recta in die oratio obliqua, z. B. de nat. deor. 1, 75, ansieht; vgl. noch Schömann und Goethe z. St. Wenn er sich auch nicht völlig damit deckt, so hat der Passus doch eine gewisse Aehnlichkeit mit de nat. deor. 1, 89 . . . Conclusisti: Beatos esse deos sumpsisti. Concedimus. Beatum autem sine virtute neminem esse posse. Id quoque damus, et libenter quidem. Den im Acc. c. inf. stehenden Einwurf "Beatum . . ." kann man zwar noch von sumpsisti abhängig sein lassen, ebenso gut aber auch, ja, vielleicht — da die Vermittlung mit sumpsisti durch Concedimus unterbrochen ist — noch besser als selbständig ansehen, abhängig von einem zu ergänzenden *dices*.

Die Auslassung des pronominalen Subjects-Accusativs[16]) beim Acc. c. inf. ist bei Sallust bekanntlich keine Seltenheit: Fabri, Dietsch, Antoine zu C 31. 7, Badstübner p. 45, Constans p. 173, Uber p. 8 ff. Doch ist zu bemerken, dass Sallust im Catilina *das Reflexivum se* noch nicht in so harter Weise ausfallen lässt, wie später, z. B. J 22. 4; 88. 5; 109. 3.

In Betracht kommen in jener Schrift überhaupt nur 2 Stellen: 31. 7 ea familia ortum, ita se ab adulescentia vitam instituisse, ut omnia bona in spe haberet und 47. 1 docetque se paucis ante diebus a Gabinio et Caepario socium adscitum nihil amplius scire quam legatos, tantum modo

[16]) Auch diese führt Schmidt, Zeitschr. f. öst. G. 1895 p. 101 auf die jeweilige Erforderniss des Satzrhythmus zurück.

audire solitum ex Gabinio P. Antonium . . in ea coniuratione esse. Will man hier wirklich von einem Ausfall des Pronomens und nicht lieber bloss von einem Vermeiden der überflüssigen Wiederholung sprechen, so wird derselbe durch das unmittelbar folgende resp. vorausgehende *se* doch so gemildert, dass von einem auffälligen Weglassen kaum die Rede sein kann; Gossrau[2] § 434, Hand, Stil.[2] p. 430. Aehnliche Fälle sind auch bei Cicero nicht selten, fast ganz gleich z. B. Lael. 8 sed ego id respondeo te dolorem ferre moderate nec potuisse non commoveri nec . . wozu Seyffert-Müller[2] p. 36; Zumpt § 605, G. T. A. Krüger § 570 A. 4, Kühner p. 516f., Landgraf zu pro Rosc. Am. 59, Schmalz, Sprache der nicht ciceron. Briefe p. 125, Sprache des Pollio[2] p. 33. Hofmann-Andresen im Index zu Cic. Briefen.

Dagegen habe ich *se* bez. *sese* an folgenden Stellen im Catilina als Subject des Acc. c. inf. notiert: 1. 1; 7. 5: 17. 7; 21. 3; 24. 4; 26. 1; 27. 4; 27. 4; 31. 7; 32. 2; 34. 2; 43. 3; 44. 2; 47. 2; 48. 4; 48. 4; 49. 4; 50. 4; 52. 36; 56. 4; 57. 5; 59. 5; 60. 7 (oder esse nicht hinzu zu ergänzen?).

Ob C 56. 5 alienum suis rationibus existumans videri . . causam communicavisse *se* mit den meisten Herausgebern zu videri zu ergänzen, oder, wie Uber p. 9 will, der blosse Infinitiv (Cic. pro Tull. 5, de fin. III 70, 71) nach alienum existumans anzunehmen ist, lasse ich dahingestellt, die Abhängigkeit der einzelnen Infinitive von einander wäre ähnlich wie bei Cic. acad. II 2 respondisse dicitur oblivisci se malle discere und eod. 47 conantur ostendere multa posse videri esse, quae omnino nulla sint; de har. respons. 62 nolite enim id putare posse accidere. Doch scheint Kühnast, Liv. Syntax p. 255 Anm. 161 die Inf.-Construction nach alienum esse nicht anzunehmen. Ebenso dürfte C. 22. 2 atque eo dictitare fecisse in der Frage über ein ursprünglich im Archetypus vorhanden gewesenes und erst bei der

weiteren Ueberlieferung weggefallenes se kaum ein entscheidendes Wort zu sprechen sein; siehe Uber p. 46f.[17])

Sicher ist, dass Sallust im Catilina schon häufiger *eum* und die übrigen Casus ausfallen liess: eum C 17. 7 (Opitz z. St., Kühnast p. 108); 22. 2; 48. 5; 53. 3; ea 51. 29. Bloss für letztere Stelle ist ein entschuldigender Grund anzuführen, nämlich das unmittelbare Vorausgehen von ea als Object[18]) zu laetari. Die Stellen bei Uber p. 9f., wo man J 112. 2 . . et ei nuntiat Jugurtham cupere omnia facere, sed [eum] Mario parum confidere noch hinzufügen kann, doch lässt sich ebensogut auch zu confidere Jugurtham noch hinzudenken.

Aus den Historien ist nachzutragen fehlendes se: II VIII A 12 Jord. et iussa facturos promittebant; II XII A 2 fide societatem acturos gegen II X A 20 neque se arma neque socios proditurus firmabant; *eos* II VII A 10 perculsos formidine . . rati.

Uber hätte noch or. Macr. 23 Pompeium malle principem esse quam socium auctoremque fore erwähnen sollen. Hier ist nicht der Ausfall von *se* nach malle anzunehmen, sondern wir haben vor uns den allerdings seltenen Fall, dass ein Satz, in dem der Infinitiv Object ist, die Praedicatsbestimmung mithin im Nominativ stehen müsste, selbst von einem Acc. mit Inf. abhängig ist, dies zieht auch die praedicative Bestimmung im Accusativ nach sich. Ich finde dies nur in wenigen Lehrbüchern besonders

[17]) Die Litteratur über diese Stelle geht in's Grosse: Selling, lect. Sall. decades tres (1831) p. 10; Wagner, Rhein. Mus. 1860 p. 701; Kraemer, emend. Sall. (Progr. Hadamar 1875) p. 2; Bergk, Phil. XXIX p. 326; Ritschl, Rhein. Mus. 1866 p. 317; Madvig, advers. crit. II p. 291; Wesenberg, Bemerkgn. z. Cat. p. 22; Meiser, Blätter f. das Bayer. GW. XX p. 485; Kimmig, specil. crit. (Progr. Freiburg i. Br. 1887) p. 28; Wiel, Bemerkgn. zu Sallust (Progr. Bedburg 1871) p. 9; Wirz, Z. f. GW. 1877 p. 283; Schlee, Jahresber. 1890 p. 42; Golling in den 'Serta Harteliana' 1896 p. 202.

[18]) Zur doppelten Function von *ea* als Subject und Object Golling, Zeitschr. f. öst. G. 1893 p. 744.

berücksichtigt: Schultz-Oberdick § 382, b, Berger-Landgraf § 236, Harre, Syntax § 201, 3. Vgl. noch C 10. 5 ambitio multos mortalis falsos fieri subegit mit or. Lep. 2 utrumque per iniuriam malunt quam optumo iure liberi agere und ep. Mith. 23 . . neu malis . . prolatare quam societate victor fieri.

Wie der selbständige Gebrauch des Part. fut activi — Landgraf im Archiv IX p. 47 ff. — vor Sallust sich überhaupt in bescheidenen Grenzen hielt und erst durch diesen ein weiteres Gebiet gewann, so hatte er auch im Catilina noch keine Stätte. Aber schon im Jug. 1. 5 begegnet uns aliena ac nihil profutura und weiter futuris consulibus J 27. 3; paulo morbo interiturae vitae parceret J 106. 3 (vgl. damit cum considero, quae condicio belli futura sit C 20. 6); ebenso in den Historien ferocia regis Mithridatis in tempore bellaturi I 18 D 32 M; Cretenses inpugnati semel iam neque finem nisi excidio habituri ep. Mith. 12. War somit auch im Jugurtha noch abgesehen von dem Neutr. Plur., das ja vielfach ein besonderes Vorrecht geniesst, die Verwendung des Part. fut. act. ohne esse nur eine attributive, so macht sie in den Historien einen gewaltigen Fortschritt: das Participium wird zum reinen Substantiv erhoben: supplicia in post futuros[19]) composuit or. Lep. 6 (fehlt bei Landgraf und Helm, quaest. synt. de participiorum usu Tacitino, Velleiano, Sallustiano p. 32), multisque suspicionibus volentia plebi facturus habebatur IV 31 D, 42 M.

Den Historien blieb auch die Benutzung dieses Part. zum Ausdrucke einer Absicht vorbehalten: *adcurrere* falsum filium arguituri II 48 D, 71 M; qui prohibituri *venerant* Inc. 50 D, welches Fragment Maurenbrecher III 7 freilich prohibitum venerant liest

[19]) Diesen Graecismus lässt auch Brenous, étude sur les hellénismes dans la syntaxe latine (Paris, Klincksieck 1895) p. 395 ff. ausser Acht.

(Landgraf a. a. O. p. 50); visuros Inc. 109 D, 36 M, nach dem ausdrücklichen Zeugniss Quintilians IX 3. 12 „visuros ad videndum *missos*“, vgl. dagegen J 38. 1 missitare supplicantes legatos, 77. 1 legati venerant orantes, so auch noch in den Hist. II VIII A 11 Jord. pacem orantes venere . .; finaler Relativsatz C 27. 4; 48. 4; J 13. 3; 21. 4; 62. 3 und öfters, sogar legati veniunt qui . . petivere J 102. 2, Supinum z. B. C 28. 1; J 77. 3, Riemannn, études[2] p. 303 A. 2, Kühnast p. 267, Helm a. a. O. pp. 32, 76, Nägelsbach-Müller, Stil. § 115.

Als nicht hierher gehörig möchte ich aber gegen Landgraf ausscheiden J 35. 10 dixisse urbem venalem et mature perituram, si emptorem invenerit und ep. Mith. 18 suspecti sumus aemuli et in tempore vindices adfuturi, da in beiden Fällen sicher die entsprechende Form von esse zum Part. fut. zu ergänzen ist. An ersterer Stelle weist si invenerit deutlich auf den Inf. fut. hin; an der zweiten hat das auch zu adfuturi gehörige sumus seinen Platz wie possunt or. Cot. 6 neque manu certare possunt neque utilia parare, ähnlich Cic. pro Dejot. 24 propter regionum naturam et fluminis, Peter zu Cic. orator p. 67, Schmitt-Blank § 595, 6; Seyffert, Pal. Cic.[7] p. 101.

Bemerken will ich hier noch, dass die 'unvollständigen' Ablativi absoluti *comperto, audito* eine Errungenschaft der Historien sind: V 10 und 11 D, 13 und 14 M; Nägelsbach-Müller § 115 am Ende.

Seite 113 des 25. Bandes des Philologus giebt Wölfflin eine kurze Entwickelungsgeschichte des „Genitivus causalis[20]) mit Gerundivum zur Bezeichnung des

---

[20]) Neuerdings für einen Gen. qualitatis angesehen, Schmalz, Syntax[3] § 71 A. 2, Opitz zu C 6. 7. Wie kommen aber Landgraf zu Reisig-Haase p. 760 und Stitz, über das Gerundivum im Allgemeinen und seine Verwendung bei Sallust (Progr. Krems 1889) p. 30 zu der Behauptung, Wölfflin bezeichne diesen Gen. a. a. O. als einen *possessiven?*

Zur Sache Landgraf a. a. O. p. 586, Kviçala, Wiener Studien I

Zwecks", d. h. des Genitivs, der unabhängig ist von einem hinzugefügten oder zu ergänzenden *esse* wie Caes. IV 17. 10 naves deiciendi operis (Kühner p. 551 A. 3), Tacitus Ann. II 59 proficiscitur antiquitatis cognoscendae (Madvig, Gr.[8] § 417 A. 5), dagegen z. B. quod initio conservandae libertatis fuerat C 6. 7 (Weissweiler im angef. Progr. p. 8); inpunitatem perdundae rei publicae fore credebat C 46. 2.[21]) Nachdem er kurz die verschiedenen Erklärungsversuche erwähnt, fährt er fort: „Sei dem vorläufig wie ihm wolle, so kommt der bei anderen Autoren sehr seltene, bei Sallust, **aber auch nur in den Historien,** dreimal zugelassene, bei Tacitus sehr häufige Gebrauch jedenfalls nicht von der Mitte der Historien vor." Wölfflin meint folgende Stellen der or. Phil.: 3 exercitum opprimundae libertatis habet (Jordan, Krit. Beiträge p. 285); 6 cum arma opprimundae libertatis cepisset (fehlt bei Hoffmann, Studien p. 111 und 112); 10 quae (arma civilia) ille . . . cepit non pro sua aut quorum simulat iniuria, sed legum ac libertatis subvortundae (Weissweiler, Progr. pp. 8 und 20, Wolff, Sprache des Tacitus pp. 16, 17, Helm, quaest. p. 83, Dolega, de Sallustio imitatore Thuc. [Diss. Breslau 1871] p. 55).

Nicht hinzu zu rechnen ist or. Lep. 8 ut nihil gloriosum nisi tutum et omnia retinendae dominationis honesta aestumet (Fabri z. St., Weissweiler a. a. O. p. 8), da hier wohl der Inf. *esse* ergänzt werden muss, „das Neue aber darin besteht, dass dieser Gen. nicht nur zur Copula

---

p. 237 ff., Hoffmann, Studien auf dem Gebiete des lat. Syntax p. 101 ff., Weissweiler 'das lat. Particip. fut. passivi' (1890) p. 128 f. und äusserst eingehend 'Der finale Gen. gerundii' (Progr. Kaiser Wilhelm-Gymnas. Köln 1890) p. 8 ff.

[21]) Teipel, 'Grammatische Streifzüge' in der Zeitschr. f. GW 1858 p. 550 nimmt hier freilich der Symmetrie mit oneri zu Liebe den Dativ an, vgl. dagegen Opitz z. St. und Herzog, 'Sallustiana' (Progr. Gera 1867) p. 10 Anm. 11.

Ueber den finalen Dativ Ger. Wolff, Spr. des Tacitus p. 23.

esse, sondern zu allen Verben gesetzt werden kann“ (Wölfflin a. a. O. p. 113 Ende); vgl. noch Draeger, hist. Syntax II² p. 834, Kühner p. 551 f., Badstübner p. 48, Constans p. 130, Deltour p. 17, Helm, quaest. pp. 82, 83, Stitz a. a. O. p. 30, Draeger, Syntax des Tac. § 205, Nipperdey zu Ann. II 59.

Der Gebrauch des Supinums I. ist im Catilina eng begrenzt: Sallust wählte es hier nur beim Verben *ire* und zwar in der wohl auf Cato (cf. Deltour p. 21, Schultze, Arch. p. 68, wo es statt C 31. 27 Jug. heissen muss, Uri p. 110) zurückgehenden Phrase *perditum ire* 36. 4; 52. 12, und salutatum *introire* 28. 1 (fehlt bei Contans p. 229). Nach den Verben *mittere*, *venire* etc. verwendet er es noch nicht; dies geschieht, wie überhaupt zur Bezeichnung des Zweckes, in grösserer Ausdehnung erst in dem Jugurtha und in den Historien. Während es z. B. heisst J 20. 5 legatos questum misit, 77. 2 miserant rogatum, 83. 1 mittit postulatum, 93. 7 cognitum misit, finden wir dafür im Cat. den finalen Relativsatz 27. 4 se praemisisse ... qui facerent, 48. 4 se missum a M. Crasso qui Catilinae nuntiaret, eine Ausdrucksweise, die wiederum im Jug. und in den Hist. verhältnissmässig zurücksteht: J 13. 3; 21. 4; 46. 2; 62. 3; Hist. III IIIR 15 Jord.: mit ut IIIVR 11 Jord., dazu indicat. Relativsatz J 102. 2. Siehe oben beim Part. fut. act. Vgl. noch Pascal, studia philologica (1893) p. 53.

Ueber die Auslassung des Verbums esse bringt Dietsch ed. 1859 p. 49 A. 1 eine Beobachtung, wonach im letzten Theile des Jug. diese viel häufiger sei, als in den übrigen Schriften. Für ihre Richtigkeit muss ich Dietsch die Verantwortung überlassen. Constans p. 253 A. 1 erwähnt jene Bemerkung, unterlässt aber, die Stelle anzuführen, wo sie bei Dietsch — sehr nahe liegt die Vermuthung in den ‘Observ. crit. in Jug. partem extremam’ p. 2 — zu finden. Ueber die Auslassung des Conjunctivs Fabri zu J 88. 6, Dietsch a. a. O. p. 47. 1 und zu J 10. 2 der Ausg. 1846, Uber a. a. O. p. 39 ff.

Wohl nur irrthümlicher Weise konnte Hofmann, über Darstellung und Diction des Sall. (Progr. Leutschau 1857) p. 12 die Weglassung einer Form von esse als selten bezeichnen. Vgl. noch besonders Schmalz zu Reisig-Haase Anm. 609, Sprache der Pollio[2] p. 34; Draeger, hist. Synt. I[2] § 116, Kühner, ausf. Gr. p. 7ff. und zu Tusc. I 35. 86 und öfters, Madvig zu de fin. I 43 und II 88, C. F. W. Müller zu de off. I 20 und de fin. p. 238, 13 XXVI der adn. crit., Hauschild a. a. O. p. 288f; Gossrau[2] 488, 2 Hand, Stil.[2] p. 432, Riess, comment. de ellipsi in ling. Latina part. prior (Progr. Rinteln 1864) p. 29f., Seyffert, Palaestra Cic.[7] p. 17, 8; für den hierin sehr weit gehenden Tacitus Constans, étude sur la langue de Tacite § 261 und Rob. Schmidt, de ellipsi Tacitina (Progr. Dramburg 1871) p. 5.

Durchwandern wir das Gebiet der Conjunktionen und Partikeln, so ist zunächst der Verbindung — *que et* (Draeger, Untersuch. über den Sprachgebrauch der Röm. Hist., Progr. Güstrow 1860, p. 25) ein Wort zu schenken.

Wir haben hier 2 Arten zu unterscheiden: 1.) — que tritt rein enklitisch-pleonastisch an den ersten der beiden durch et zu verbindenden Begriffe, wenn dieser ein Pronomen oder pronominales Adverbium wie J 89. 7 ist, und signalisiert so zu sagen das folgende et vorher.

2.) — que vereint zwei oder auch mehrere, meist verwandte, Begriffe paarweise im Gegensatz zu dem folgenden, durch *et* angereihten Begriff.

Beide Gattungen treten noch nicht im Catilina auf, doch gleich im 1. Cap. des Jugurtha die zweite Art: 1. 3 abunde pollens potensque et clarus est; 21. 3 vineis turribusque et machinis; 34. 2 Jugurthae Bestiaeque et ceteris; 43. 4 socii nomenque Latinum et reges; 62. 1 sibi liberisque et genti Numidarum (Madvig[4] 434 A. 1) u. ö.; ebenso in den Historien, z. B. or. Cot. 3 deos penates meos patriamque et summum imperium; eod. 8 indigna vobis nobisque et republica; ep. Pomp. 1 advorsus vos patriamque et deos pe-

natis; II VIII A 12 Jord.; III IV R 8 Jord.; III VI R 8 Jord. Für die *erstere* Art der Verbindung (Madvig[3] 435 A. 1) sind zu nennen J 26. 1; 55. 1; 76. 6 (— que . . et . . et); 89. 7 (PP[1]C ubique statt ibique, Wirz, Z. f. GW. 1877 p. 277 und 276, Jordan: idque ibi ut in omni Africa); 91. 2; 104. 1; Hist. I 42 D, 64 M. Tyrannumque et Cinnam appellans; I 94 M. modicoque et eleganti imperio percarus fuit (andre LA. Inc. 79 D). Hierzu möchte ich auch or. Lep. 4 a Pyrrho, Hannibale, Philippoque et Antiocho rechnen, da hier -que et doch nur das einfache, wenn auch seltene[22]) *et* im letzten Gliede eines Asyndeton (Madvig, Gr.[3] 434 A. 1, Schultz-Oberdick § 188 A. 2) vertritt wie J. 10. 8 colite, observate talem hunc virum, imitamini virtutem et enitimini . .; J 18. 4 Medi, Persae et Armenii (Hofmann a. a. O. im Progr. von Leutschau 1857 p. 13); 95. 3 facundus, callidus et amicitia facilis; Hist. I 10 D, 12 M plurimae turbae, seditiones et ad postremum bella civilia orta sunt, Dietsch zu Jug. 14. 11 p. 120, Madvig zu de fin.[3] p. 563 g. E. Vgl. jedoch Klotz, lat. Stil. p. 227.

Wenn Dietsch 1846 im Register p. 626 sagt: "-que-et sine pron. legitur Fr. 197. 2 [Seiten- und Zeilenzahl der kleinen Gerlach'schen Ausg.]" so liegt hier ein Versehen vor: es soll wohl 197. 20 heissen, wo Gerlach hat: Illo profectus castellaque incendere et fuga cultorum deserta vastare . . Dietsch I 86 und Maurenbrecher I 112 *vicos* castellaque incendere nach Nonius IV p. 492 ed. Lucian Müller. Zur Sache noch Dietsch zu Jug. 14. 11 p. 118 bis 122, Wirz zu C 9. 3.

Die umgekehrte Verbindung *et* . . — *que*[23]) (Madvig

[22]) Nicht bei Cicero, cf. Madvig, op. I[1] p. 334 ff. (ed. II p. 271 ff.) und in Ergänzung hierzu de fin. IV 56[3] p. 562 f., Boot zu ad Att. I 20, 1.

[23]) Madvig de fin.[3] p. 718 „Constat igitur, Ciceronem aliquotiens in duabus sententiis . . quasi prioris particulae oblitum alterum membrum priori particula-*que* subiunxisse."

zu de fin. V 64[3] p. 717) ist zwar selten, findet sich aber in allen Schriften Sallust's: C 48. 4; J 5. 1; 84. 2; Hist. I 43 D, 63 M lenones et vinarii laniique; Inc. 72 D = III 51 M Aenum et Maroneam viamque militarem; wenn man will auch I 9 D, 11 M et ob eas discessio plebis a patribus aliaeque dissensiones (cf. ebendas. g. E. tumque tribunos plebis et alia iura sibi paravit).

Dass sich *-que -que* (Draeger a. a. O. p. 24) sicher in den Historien nicht mehr nachweisen lässt — II 19 D., 25 Kr., 67 M heisst es avidis ita atque promptis ducibus, wozu Kritz "vulgo in Sall. edd. legitur avidis*que* ita promptis*que* ducibus", cf. Nonius IV p. 654 Müller — ist wohl dem reinen Zufall zuzuschreiben: im Catilina erst zweimal 9. 3; 36. 4 in der Phrase seque remque publicam zu lesen, erfährt sein Gebrauch eine sichtbare Steigerung: J 10. 2; 21. 4; 79, 9; 85. 36; 85. 47; 100. 5; 110. 8; unsicher ist J 85, 26 meque vosque Vat. (cf. Weinhold p. 35, Dieck p. 53), dagegen me vosque PC (Kuhlmann 1887 p. 31), P[1] "in margine fuisse videtur *-que*" (Wirz, de fide atque auctoritate . . p. 4 Anm.). Constans p. 237 1. Ende citiert übrigens noch J 66. 3 centuriones tribunosque militares . . ipsumque praefectum oppidi . . Woher diese Lesart stammt statt der gewöhnlichen . . et ipsum praefectum, konnte ich noch nicht finden. Wie man sehen wird, besteht bei -que -que stets mindestens ein Glied aus einem Pronomen.

Ac — que hat Sallust zweimal J 1. 5 aliena ac nihil profutura multaque etiam periculosa petunt; 48. 3 vestitus oleastro ac murtetis aliisque generibus arborum.

Et — atque — et Hist. I 9 D, 11 M at discordia et avaritia atque ambitio et cetera secundis rebus oriri sueta mala, Constans p. 238.

Unter den Causalpartikeln dominiert *nam* bez. *namque*: im Catilina 38 mal, im Jug. 76 mal, in den Hist. 33 mal. *Enim* behauptet im Cat. einige Stellen, wird von

nam im Jug. fast völlig verdrängt, kommt aber in den Historien wieder zu grösserem Rechte: *enim* C 51. 17, *at enim* 51. 25; *etenim* C 20. 11; *verum enimvero* C 2. 9; 20. 10; in den Historien: *enim* or. Phil. 11; or. Macr. 7; ep. Mith. 4; II 38 M, wo enim gegen Dietsch Inc. 15 handschriftl. bezeugt ist; *neque enim* or. Macr. 25. Im Jugurtha treffen wir nur *non enim ... sed* 14. 23; *neque enim* 95. 2; *etenim* 85. 49. *Ergo* weist dafür nur der Jugurtha auf und zwar 4 mal: 14. 9; 63. 4; 85. 18; 85. 41; in der Stelle Hist. inc. 93 D (62 Kr.) ergo senati decreto serviundumne sit liest Maurenbrecher I 72 igitur nach den massgebenden Handschr. Hieran möge sich die Bemerkung reihen, dass *utpote qui* nur einmal — C 57. 4 — und zwar mit dem Conj. erscheint (Gardner Hale, die cum-Constructionen p. 81 und 117 der Originalausg., p. 90 und 134 der Uebersetzung von Neitzert), sonst *quippe qui*, im Gegensatze zum gewöhnlichen Sprachgebrauche mit dem Ind., cf. Badstübner p. 41, Gardner Hale p. 117 (= 139 N.), ferner dass *quoniam* durch das causale *quando* erst im letzten Theile des Jug. und in den Historien eine Entlastung findet: cf. 102. 9 (Dietsch z. St.); 110. 7; or. Phil. 16; ep. Pomp. 6. Für Tacitus Wölfflin Phil. XXV p. 120.

Von den temporalen Conjunctionen begegnen wir *antequam* statt des sonst von Sallust bevorzugten *priusquam* erst J. 97. 4, dann noch Hist. II 27 D antequam egressus Sertorius instruere pugnae suos, Maurenbr. II 66 fügt quiret hinzu; unsicher ist or. Lep. 20 ne ante capiamini quam raptum ire licet, wie der Vat. hat, Jordan, Madvig, adversaria crit. II p. 293 qua raptum ire licet Kraemer a. a. O. p. 15, Eussner im Jahresber. p. 198.

Aehnlich steht es mit *quoad*, das nur Jug. 41. 9 nihil pensi neque sancti habere quoad semet ipsa praecipitavit und 110. 4 quoad vives für *dum* eintritt. Mit grosser Wahrscheinlichkeit wird aber diese Conjunction von Maurenbrecher Hist. III 79 nomenque Danuvium habet, [q]uoad Germanorum terras adstringit vermuthet. Je einmal sind nur zu finden

simul ac als Temporalconjunction C 7. 4 [24]) und *cum primum* J 62. 7 statt ubi primum (J 6. 1; 62. 1; 63. 3); Badstübner p. 37, für Tacitus Wölfflin, Phil. XXVII p. 119.

Im Anschluss an Wölfflin's (XXV p. 108 f.) Beobachtung, dass die Vergleichungspartikeln *sicut, prout, velut* "den Krebsgang gehen" und "dass *quasi* in dem Masse an Terrain gewinnt, als *velut* es verliert" sagt Wolff, Spr. des Tacitus p. 13: "Interessant ist es, dass bei Sallust das Verhältniss zwischen *veluti* und *quasi* grade so ist, wie W. von den Schriften des Tacitus behauptet: veluti nimmt ab, quasi wird häufiger, tanquam kommt nur einmal (im Cat.) vor.

veluti	Cat.	5 mal	Jug.	3 mal	Hist.	— mal.
quasi	„	6 „	„	19 „	„	12 „

also mit Rücksicht auf den Umfang der Fragm. hist. ein starkes Zunehmen des Gebrauchs von *quasi*."

Wolff's Angaben leiden alle unter Ungenauigkeiten. Ausser C 14. 1 findet sich *tanquam* noch J 12. 3 und 73. 1; *velut* C 45. 4; J. 53. 7; 92. 5; *veluti* C 1. 1; 3. 2; 42. 2; 48. 1; J. 31. 23; 32. 4; 38. 2; *quasi* C 10. 3; 10. 6; 11. 3; 23. 6; 40. 2; J. 15. 2; 18. 8; 29. 5; 38. 1; 41. 10; 48. 3; 50. 3; 60. 4; 63. 7; 64. 1; 72. 2; 85. 18 (2 mal); 85. 37; 99. 3; 100. 3; 112. 3; 113. 5; or. Lep. 5 (im Index von Maurenbr. irrthümlich 8); or. Lep. 17; or. Phil. 9; or. Phil. 12; I 40 D, 54 M; I 88 D, 136 M; II 23. 3 D, 70 M; III 19 D, 37 M; IV 2 D, III 103 M; IV 27 M (anders IV 21 D); *proinde quasi* C 12. 5; J 4. 8; 31. 10; *quasi vero* C 52. 15; einfach quasi mit Conj. or. Phil. 15; *quasi = fere* III 26 D, IV 16 M; IV 41 D, 3 M; zweifelhaft I 74 D, 126 M, cf. Kritz I 73 p 101 z. St., Mercier zu Nonius IV s. v. discrimen p. 722 g. E. der Ausg. von 1826, Leipzig, Hahn.

[24]) Gegen diese Annahme ist Gründel, de locis aliquot Sall. (Progr. Thorn 1869) p. 11 f. Er liest simul laboris ac belli patiens erat wie schon Herzog, 'Sallustiana' (Progr. Gera 1867) p. 10.

Equidem (cf. Jordan, krit. Beiträge p. 314 ff., Ribbeck, Beiträge zur Lehre von den lat. Partikeln p. 36 ff., Richter-Eberhard zu Cic. pro Marcello 22, Schmalz, Spr. des Pollio[2] p. 45) verbindet Sallust nur im Catilina mit einer andern als der ersten Person singularis: 52. 11 iam pridem equidem nos amisimus; 52. 16 quare vanum equidem hoc consilium est; 58. 4 scitis equidem milites, sonst nicht mehr. *Ego*[25]) fügt er ausdrücklich noch hinzu C 51. 15 equidem ego sic existimo; J 10. 6 equidem ego . . trado; 85. 26 equidem ego non ignoro, womit zu vergleichen C 51. 20 de poena possum equidem dicere und J 24. 9 nam ego quidem vellem . . Mit Ausnahme der drei erwähnten Stellen des Cat. ist equidem nur mit der 1. Pers. sing. anzutreffen, vgl. noch equidem cum videbam or. Phil. 6; equidem fateor ep. Pomp. 4; equidem cum intellegerem ep. Mith. 13; scio equidem ep. Mith. 16. Wie man sieht nur in Reden; vgl. auch Schmalz zu J 85. 26 und im Antib. s. v; Wirz zu C 51. 15.

Der Frage, ob *neque* bei Sallust = *ne — quidem* sei, hat Dietsch, observ. crit. p. 8 ff., Madvig im Excurse zu de fin.[3] p. 803 ff. eine grössere Untersuchung gewidmet, cf. auch Fabri und Dietsch zu Jug. 98. 4, Pascal, studia philologica p. 44. Sicher ist, dass *ne — quidem* im Cat. noch nicht gebraucht ist, sondern durch *neque tamen* vertreten wird, cf. Opitz zu C 19. 2 neque tamen senatus = sed ne senatus quidem, zu C 57. 4; 61. 7 und in Fleck. Jahrbb. 1885 p. 267; Schlee im Jahresber. des phil. Vereins Z. f. GW. 1890 p. 66. *Ne — quidem* erscheint erst im Jug., von Cap. 31. 3 an, dann 51. 5; 57. 6; 99. 1; Hist. or. Lep. 11; or. Phil. 12; or. Cot. 2; III 25 D, I 43 M; inc. 60 D, 10 M.

Der Vorschlag von Binsfeld 'adversaria critica' (Fest-

[25]) Ueber die Stellung von ego Dieck, de ratione quae inter codices Sall. . . intercedat (Diss. Halle 1872) p. 39 f.

schrift des Gymn. Coblenz 1882) p. 11 C 19. 1 *neque etiam* statt neque tamen zu lesen, findet bei Opitz a. a. O. keine Billigung. Was zur Stütze der Correctur aus Sallust beizubringen war, J 31. 20; 109. 3; or. Phil. 6, hat Binsfeld selbst schon angeführt, ebenso Caes. b. g. V 21. 1, b. c. 1, 5. 1. Ich erinnere hier noch an b. civ. 1, 85. 9 in se etiam aetatis excusationem nihil valere (Kraner z. St. und zu 1, 85. 2) und an 3, 37. 2 tum quoque sibi dubitandum non putavit, Kraner hierzu und Draeger, hist. Syntax II² p. 76, Riemann, revue critique 1881 p. 197. Ueber neque-ne-quidem Madvig zu de fin.³ p. 793.

Wir verlassen jetzt dieses Gebiet und wenden uns dem rein

stilistischen

zu.

Die Gewandtheit eines Autors, seine Beherrschung des Stiles zeigt sich zum guten Theile in der Verbindung der einzelnen Sätze und in der Periodisierung. Beide sind noch einfach und schlicht im Catilina und gelangen erst allmählich, aber zusehends, zu der Vollendung, dass Kühner, ausf. Gr. p. 1084 Sallust mit Recht als ein Muster in der historischen Periode bezeichnen kann. „Knorrig und kantig und an bewussten Abweichungen vom gewöhnlichen Sprachgebrauch reicher als die späteren Schriften Sallust's" nennt Teuffel (Sallust und Tacitus p. 6) die Darstellung des *Catilina;* sein Gesammturtheil über den Stil lautet (Röm. Litteraturgesch. § 206, 9): „Der Bau und die Verbindung der Sätze ist bei Sallust höchst einfach und schmucklos, theilweise sogar einförmig, namentlich durch das häufig an die Spitze gestellte *igitur.*" Hierin trifft er mit Hofmann, Darstellung und Diction des Sall. (Progr. Leutschau in Ungarn 1857) p. 19 zusammen: „Im Allgemeinen ist zu bemerken, dass die Verbindung der Sätze höchst schmucklos und einfach ist. ." Nun, das Urtheil über die Einfachheit und Schmucklosigkeit dürfte wohl Niemand, wer die schönen Perioden des

Jugurtha (z. B. schon 13. 5; 25. 10; 62. 9) und die Reden betrachtet, ohne Weiteres unterschreiben. Andrerseits möchte ich erinnern, dass nicht in so hohem Grade igitur (etwa 75 mal), als vielmehr sed durch seine häufige Wiederholung am Anfange des Satzes (etwa 127 mal) dem Ausdrucke das Gepräge des Eintönigen verleiht.

Vielfach weist der Catilina — besonders im Anfange — die asyndetische Parataxe der Sätze auf, wie denn diese überhaupt hier noch häufiger als die Hypotaxe zu finden ist; grössere Periodisierung ist daher verhältnissmässig selten.

So tritt uns gleich im Beginne das einen Gedanken weiter ausführende oder einen neuen Gedanken anreihende Asyndeton entgegen: 1. 2 animi imperio, corporis servitio magis utimur, ebenso z. B. 10. 5 ambitio . . subegit; 11. 3 avaritia . . habet; 11. 5 loca amoena . . und so oft. Bald darauf erscheint auch das explicative (Nägelsbach-Müller § 199, I, Schmidt, de ellipsi Tacitina p. 14, Ba) auf der Bildfläche: 2. 1 sua cuique satis placebant, statt der Anknüpfung mit einer Causalpartikel. Gleicher Art sind die kurzen, das Vorhergehende näher begründende Sätze wie 7. 5 virtus omnia domuerat; 7. 3 tanta cupido gloriae incesserat, 10. 1 saevire; 25. 5 posse versus facere etc. als Beweis für das ingenium haud absurdum; 51. 2 haud facile . .; 52. 3 illi . . videntur; 52. 29 non votis . .; 53. 3 sciebam . . statt einer Verbindung mit enim, während das folgende cognoveram in demselben Paragraph etwa ein praeterea (C 5. 8 u. ö.) oder porro (C 26. 2; J 25. 7) im Gefolge haben könnte. Verwandt hiermit ist das Asyndeton in jenen aphoristischen Sätzen, in denen Sallust's Lebensweisheit (cf. Pajk, Sallust als Ethiker [Progr. Franz-Joseph-Gymn. Wien 1894] p. IX ff.) sich wiederspiegelt: 51. 27 omnia mala exempla ex rebus bonis orta sunt; 58. 17 semper in proelio eis maxumum est periculum, qui maxume timent . ., vgl. auch eod. 10. 15. Ungleich häufiger ist jedoch in diesem Falle die An-

knüpfung mit *nam*, ich erinnere hier nur an das bekannte nam imperium facile eis artibus retinetur, quibus initio partum est C 2. 4; nam idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est C 20. 3; nam semper in civitate quibus opes nullae sunt bonis invident C 37. 3; nam concordia parvae res crescunt, discordia maxumae dilabuntur J 10. 6 und auch die letzte der oben genannten Stellen (C 58. 17) würde vielleicht ein nam einführen, wenn diese Partikel nicht unmittelbar schon vorausginge und bald wieder folgte.

Zahlreich sind die weiteren Asyndeta, und nicht etwa bloss bei lebhafter Schilderung, wo sie ganz gerechtfertigt wären (Nägelsbach-Müller § 202, Wichert, 'über historisch-continuative Uebergänge', Progr. Guben 1859, p. 47f., Schmidt a. a. O. p. 13 A.), z. B. C. cap. 45 und 60, sondern vielfach gerade bei reflectorischer Betrachtung (z. B. C 2. 7; 51. 3) und im Tone ruhiger Erzählung; 14. 6 scio fuisse; 18. 4 erat; 19. 4 sunt; 48. 7 erant; 54. 2 Caesar habebatur; 55. 3 est. Kein Wunder, dass daher die verschiedensten Arten uns noch begegnen: so das abschliessende (Kühnast, Liv. Syntax p. 284) C 19. 6 de superiore coniuratione satis dictum, und öfters, J 12. 5; das resumierende, wie ich es nennen möchte: C 7. 5 virtus omnia domuerat; 10. 1 saevire fortuna . . coepit; 13. 5 animus . . carebat; 38. 4 utrique . . exercebant; 48. 1. veluti ex servitute erepta gaudium atque laetitiam agitabat, vgl. dagegen mit *ita* C 15. 4; 54. 6; das enumerative (Nägelsbach-Müller § 200, 1; Schmidt a. a. O. p. 14, c) z. B. C 44, 1. 2. 3. 4; 46, 4. 5. 6, das summative (Nägelsbach-Müller § 200, 2, Schmidt a. a. O., d) statt einer Partikel wie *ergo*, *igitur*, z. B. C 33. 1 tanta saevitia faeneratorum atque praetoris fuit, womit zu vergleichen das von Nägelsbach angeführte Beispiel Caes. b. c. 2, 41. 8 plena erant omnia timoris, oder C 52. 26 misereamini statt misereamini igitur. Vor allem aber nimmt das adversative (Schmidt a. a. O., b) einen weiten Platz ein. Scharf ist der Gegensatz

C 22. 3 non nulli statt non nulli contra; 18. 8 quia statt sed quia, ebenso 51. 36 potest alio tempore statt sed potest, 50. 3 ubi, 60. 5 Petreius ubi, 52. 23 ubi vos statt des so beliebten sed ubi, cf. C 49. 4, J. 92. 3; 42 1 iisdem fere temporibus (vgl. Wichert a. a. O. p. 12 und 25) gegen 49. 1 sed iisdem temporibus; 33. 5 te, 40. 2 Umbrenus, 48. 8 alii statt einer Verbindung etwa mit autem, wie C. 19. 5 sunt qui — alii autem, 50. 2; 61. 3.

Doch auch im Jugurtha ist dergleichen nicht selten: 6. 3 terrebat; 11. 2 postquam illi; 12. 1 primo conventu: 14. 12 ego sic existumabam; 18. 1. Africam initio habuere während es 19. 3 heisst igitur ad Catabathmon; 20. 1 postquam statt des häufigen sed postquam (21. 4); 21. 1; 23. 1; 23. 2, wo ohne Abwechselung die Sätze zweimal gleich beginnen; 24. 10 statt etwa regno quidem Numidiae: 25. 7 timebat statt timebat enim; 37. 1 ea tempestate gegen 114. 4 et ea tempestate (hierzu Wichert a. a. O. p. 53 d 4); 46. 5 ex oppidis; 47. 1; 48. 1; 48. 3; 51. 1 dispersi; 53. 1 statt autem, oder wie 53. 5 at Romani; 56. 1, 62. 4 gegen 87. 4 at reges ubi; 57. 1 statt etwa interea (C 60. 4) Marius pervenit (Wichert a. a. O. p. 14, 2) oder wie 53. 2 deinde ubi (Wichert p. 34). Weitere Belege anzuführen, wäre überflüssig, hervorheben will ich nur noch das abrupte quaeso, reputate cum animis vostris . . 85. 10 statt etwa nunc quaeso wie ep. Mith. 16, oder et quaeso wie or. Phil. 13.

Speciell wäre zu erwähnen, dass die im Catilina äusserst beliebte und darum vielfach z. B. 6. 7; 7. 3 (dagegen mit *ita* 6. 2) ohne Grund allzu gehäuft erscheinende asyndetische Anreihung eines Explicativsatzes sich Anfangs zwar auch noch im Jugurtha findet, z. B. gleich nach einander 1. 4 suam quisque culpam auctores ad negotia transferunt und 2. 3 animus incorruptus . . ., später aber auf ein annehmbares Mass zurückgeht: 40. 5 ut saepe nobilitatem . ., 56. 5 tanta mobilitate sese Numidae gerunt: im hochpathetischen Tone 85. 38 ea sola neque datur dono

neque accipitur, vgl. dagegen J 65. 5 *ita* Mario cuncta procedere, 79. 10 *ita* vivi obruti. 31. 20 *nam* servitutem . . ., 69. 5 *nam* is civis e Latio erat,[26]) 108. 2 nam . . nequivisse. Mit grosser Praegnanz bezeichnet Sallust die Folgen[27]) eines Geschehnisses durch das einfache Asyndeton 73. 7 ea res frustra fuit. Holzer: "Damit war der kurz vorher gefasste Beschluss des Senats, der dem Metellus diesen Auftrag zugetheilt hatte, annullirt".

In den Historien weist dem aufgeregten Charakter des Absenders entsprechend der Brief des Mithridates mehrere Asyndeta auf, die zu ihrer Ergänzung etwa ein *porro* (§ 8), ein *tam* oder *sed* (§ 12), ein *at* (§ 14) erfordern würden. Besonders drastisch macht sich das explicative § 20 geltend: Romani arma in omnes habent . . Nächstdem ist zu erwähnen or. Lep. 26 Mihi quamquam . . mit Fabri's Anmerkung "Das mit Nachdruck eintretende mihi hat die Adversativpartikel, die ausserdem stehen würde, verdrängt"; or. Cot. 1 malae secundaeque res, 4 a prima pueritia, 6 consules nos fecistis, 14 multa cura inest; der Brief des Pompeius mit seinen Schilderungen; or. Macr. 9 Sulla mortuo 26 abunde rati, 27 plebes, quodcumque accidit . . Meist aber enthalten die Historien schön geebnete Verbindungen.

Die vielfache Anwendung der Asyndeta mag ihre Ursache darin haben, dass Sallust sich der Conjunctionen *nam* bez. *namque*, *igitur*, *sed* unverhältnissmässig oft zur blossen Satzverbindung bedient: sie bieten daher — zumal da ihre Natur leicht zu erkennen ist — eine willkommene Aushilfe, um eine zu starke Häufung der genannten Partikeln zu vermeiden.

Hofmann a. a. O. p. 13: "Eine sehr beliebte Conjunction ist *igitur*, womit S. stets den Satz beginnt, sonst

[26]) Zur Stelle Dietsch 1859 p. 81 f., Wirz, de codice Parisino p. 10, Kuhlmann, Progr. Oldenburg 1881 p. 6.

[27]) Weissenhorn, Parataxis Plautina (Progr. Burghausen i. Bayern 1884) p. 15.

bietet ihre Anwendung nichts Eigenthümliches, wenn nicht grade die häufige Wiederholung bemerkenswerth erscheint. Ueberhaupt ist es bei S. nichts seltenes, dass mehrere auf einander folgende Sätze mit derselben Partikel beginnen, so ist besonders die Conjunction *nam* häufig und hinter einander verwendet. C 25, 3. 4 [sed!]; 53. 5, 6 [sed!]; 56, 3. 4 [sed!]; J 31, 22. 23 [nam!]; sed ... sed C 26. 1. 2 [in Wahrheit neque ... neque]; neque ... neque [C 26. 1, 2], quare ... [C 52, 16. 17].[28]) Wenn solche Wiederholungen auch bei anderen Schriftstellern sich hie und da nachweisen lassen, so machen sie doch den Sall. Ausdruck durch ihre häufige Wiederholung stellenweise etwas monoton, dies gilt besonders von *igitur*."[29])

Diese, ich möchte sagen nächst sed primitivste Satzverbindungspartikel verwendet Sallust an erster Stelle nie in einer Rede oder einem Briefe. Dies ist wohl auch der Grund, weshalb sie uns in dieser Stellung in den Historien nicht mehr häufig begegnet, nur I 31 D 49 M; II VIII A 14 Jord.; III 4 D 83 M; 46 D 70 M; noch Maurenbrecher noch I 72 (ergo dafür bei Dietsch Inc. 93) und IV 5 (= IV 16 D ohne igitur); doch scheint es mir trotzdem nicht unwahrscheinlich, dass dieser Gebrauch in demselben Verhältnisse abgenommen habe, als Sallust's Stil sich entwickelte. Auch lässt er für gewöhnlich nicht zwei unmittelbar auf einander folgende Sätze mit igitur beginnen, sondern einen oder mehrere Zwischensätze folgen: cf. J 7. 2; 7, 6; 13. 2; 13. 8; 19. 3; 19. 7; 35. 6; 35. 9; die einzige Ausnahme bildet J 94. 2; 94. 3, im Gegensatze zu den schon angeführten Stellen von *sed*, wo noch hinzuzufügen C 20, 3. 5 sed quia

---

[28]) Ferner *saepe — saepe* C 33, 2. 3; *ubi — ubi* J 23, 1. 2; *at — sed* C 33. 4; *ei — ea* C 51, 29. 30.

Aehnliches Aufeinanderfolgen von *hunc — haec — huius* bei Cic. pro Marcello 11, Richter-Eberhard z. St., Reisig-Haase p. 866.

[29]) Wölfflin im Archiv III p. 560 f., für den Autor bell. Afr. noch Landgraf a. a. O. IX p. 50.

— sed ego und C 25, 1. 3. 4 sed in ea — sed ei — sed ea, oder von *nam* und *neque*.

In den wenigen Fällen, wo igitur in einer Rede erscheint, steht die Partikel an zweiter, bez. einmal sogar an dritter Stelle: C 51. 43 placet igitur eos dimitti . . .? (von Constans p. 243 übersehen); J 31. 18 quid igitur censes? or. Lep. 24 quare igitur '. . . incedit?; or. Macr. 14 quid censes igitur?, Kühner p. 734; Reisig-Haase-Landgraf Anm. 434a; Draeger, hist. S. II² § 355; Gossrau² § 519, 1; Neue-Wagener II³ p. 975.

Ausser in diesen Fragen hat igitur in gerader Rede resumierende Kraft erst in den Historien und steht dann natürlich an zweiter Stelle: III 3 D 81 M hunc igitur redarguit Tarquitius, von Constans a. a. O. ebenfalls übersehen, wie auch bei Laws p. 13 ausser den Stellen der Historien J 66. 2; 97. 4; 101. 1 fehlen. Vgl. noch Brünnert p. 11; Schultze, Arch. p. 35; Dietsch 1864 zu C 2. 1.

Die leichteste Art der Satzverbindung, von der Sallust den ausgedehntesten Gebrauch macht, ist ohne Zweifel die coordinierende durch Adversativ-Partikeln (cf. C 6, 3. 4. 5. sed — igitur — at; 8, 1. 3. 4. 5 sed — sed ita — at) und von diesen wiederum behauptet sed das Feld: "überhaupt wiederholt er gewisse Lieblingswendungen unermüdlich" (Teuffel, Röm. Litteraturgesch. 206, 9). So konnte es auch geschehen, dass nach unserer jetzigen Eintheilung im Catilina gleich vier Capitel mit demselben sed anfangen: 7, 8. 10, 11, 9 aber mit dem keineswegs eine Abwechselung bietenden igitur.

Es ist bekannt, wie oft sed am Anfange des Satzes keinen Gegensatz etwa einleitet, sondern nur einfach eine Fortsetzung, einen Uebergang — cf. ganz besonders C 37. 3 sed urbana plebes ea vero und hierzu Uri p. 96 — zu etwas Neuem bewirkt, wie sonst autem (Fabri und Dietsch 1864 zu C 7. 1) und zwar so, dass Sallust öfters gleich mehrere Sätze nacheinander damit beginnen lässt:

cf. C 7, 1. 2. 3 sed — nam — sed; 11, 1. 2. 2. 4 sed — nam — sed — sed; 20, 3. 5 sed — nam — sed; 25. 1 sed in eis, 25, 3. 4. sed ei — sed ea und gleich darauf folgt 5 noch verum; 53, 5. 6 sed — sed; 56, 3. 4 sed — sed; J 89, 1. 2. 3 sed — ac — sed. Man möchte daher allerdings Herzog zu C 25. 1 beipflichten, der hier anmerkt: "... dem aufmerksamen Leser wird nicht entgehen, dass die übermässige, wir müssen gestehen, dem guten Tone zuwiderlaufende Anwendung des Wörtchens [sed] als Uebergangspartikel im Catilinarischen Kriege viel häufiger und auffallender ist, als im Jugurthinischen und dass man durchaus eine gewisse Nachlässigkeit des Schriftstellers erkenne."

Constans p. 239 unterscheidet zwei Arten dieses sed: 1) „sed pro autem saepius a Sallustio initio periodi ponitur ut narrationis continuatio indicetur ut C 23. 1 (cf. C 3. 3; 7. 1; 16, 1 ...)" und 2) „mera transitio significatur", wofür er als einziges Beispiel J 42. 5 beibringt; vielleicht nach dem Vorgange von Herzog zu C 1. 2. Die Stellen, in denen sed nur zur Anknüpfung der Sätze dient, hat Ihm, quaestiones syntacticae de elocutione Tacitea (Diss. Giessen 1882) p. 12 gesammelt. Lässt sich auch über die Auffassung einzelner streiten, z. B. möchte ich J 56. 6, die Ihm — wie man wohl aus dem Fehlen [30]) in der Aufzählung schliessen darf — für rein adversativ zu nehmen scheint, lieber als verbindendes sed ansehen, so ist doch nicht zu bestreiten, dass Herzog's Beobachtung auf Richtigkeit beruht, und der Gebrauch des lediglich verbinden-

[30]) Leider haben sich bei Ihm einige Irrthümer eingeschlichen: es fehlt J 95. 2 *sed quoniam*, während er diesen Uebergang 85. 28 richtig erwähnt. Das citierte 95. 3 cupidus voluptatum, sed gloriae cupidior würde ich als durch Druckfehler entstanden dafür ansehen, wenn er nicht auch 94. 4 non castelli moenibus sese tutabantur, sed pro muro agitare anführte, wo doch durch das vorausgehende non die rein adversative Kraft von sed so deutlich wie möglich an den Tag tritt. Unvollständig Robolski p. 42.

den sed im letzten Theile des Jug. und in den Historien seltener geworden ist: „. . hoc quoque concedendum est, in posterioribus belli Jug. partibus particularum usum fieri magis varium, saepe enim invenimus *ceterum, interim, interea* sim.“ sagt Ihm p. 12.

Eine der beliebtesten Verbindungen ist *sed ubi* (auf das temporale ubi ist später noch einmal zurückzukommen). Sie findet sich C 10. 1; 23. 6; 31. 7; 39. 3; 48. 5; 49. 4; 51. 27; 60. 1; J 13. 4; 13. 7; 21. 2 (vgl. dagegen § 1 Adherbal ubi); 27. 3; 39. 1; 41. 3; 44. 1; 50. 1; 66. 3; 89. 3; 93. 4; 94. 1 (vgl. § 3 Marius ubi ohne Verbindung und § 4 at Numidae); 109. 4. Man kann hier deutlich die erst aufsteigende, dann aber fallende Linie der Anwendung beobachten; der Gebrauch bewegt sich in dem Masse retrograd, um mich eines Ausdrucks Wölfflin's zu bedienen, dass sed ubi in den Historien nur noch zweimal, V 12 D, 15 M. und inc. 45 D, I 56 M, erscheint.

Sed ubi wird einmal, C 2. 5, durch *verum ubi* vertreten; sonst haben wir noch *igitur ubi* C 4. 1; 57. 3; J 13. 9; 64. 1 (vgl. damit J 90. 1 igitur consul omnibus[31]) exploratis . . exornat statt igitur consul ubi omnia explorata sunt, wie es wahrscheinlich im Cat. heissen würde); *deinde ubi* (Wichert, Uebergänge § 75) C 45. 4; J. 34. 1; 35. 5; 53. 2; 60. 7; 68. 1; 69. 1; 75. 7; 77. 3; 99. 1; 113. 5 (vgl. dagegen C 17. 2 ubi satis explorata sunt, wo deinde ubi ganz am Platze wäre); *post ubi* öfters, z. B. kurz nach einander C 6, 5. 7; dann 10. 6 u. ö.; J 33. 4; 106. 2; Hist. II 93 D, 53 M; *postremo ubi* C 27. 3.

Von weiteren anknüpfenden Verbindungen mit sed ausser mit Pronominibus wie sed is 19. 3, sed ego 3. 3; 20. 5, sed ipse 36. 1 treffen wir im Catilina nur noch: *sed postquam* 6. 3; 11. 4; 39. 1; 51. 5; 53. 5; 56. 4; 57. 1;

[31]) Zum Gebrauche von omnibus ohne rebus cf. J 70. 2; 86. 1; 104. 3 und Riemann, études[2] p. 94, hierzu Landgraf pro Rosc. A. p. 211 f., Schmalz, Sprache der nichtciceron. Briefe p. 116. Omnibus rebus exploratis C 60. 1.

dann im Jugurtha 8. 2; 18. 3; 21. 4; 35. 10; 36. 4 und nach langer Pause wieder 114. 3; *sed quia* C 8. 3; 20. 3 (vgl. damit asyndetisch C 18. 8 quia nondum convenerant), im Jugurtha nur 101. 2; ausschliesslich dem Jugurtha gehören an: *sed quoniam* 14. 4; 24. 10; 30. 4; 61. 3; 79. 1; 85. 28; 95. 2 (cf. damit nunc quoniam 85. 44 und et quoniam 102. 9), *sed neque* und *sed ne . . quidem* 44. 5 bez. 51. 5; 57. 6; *sed cum* 71. 1; 79. 8; je einmal *sed priusquam* 5. 3 (cf. damit C 2. 2, J 29. 3 postea vero quam), *sed quamquam* 31. 4, *sed sane* 31. 8. Aus den Historien ist nichts dergl. zu notieren.

Asyndetische Anknüpfungen waren schon mehrmals des Vergleichs wegen anzuführen, ich erinnere hier noch an: ubi C 3. 2; 17. 2; 20. 1; 52. 23; 52. 29 u. ö.; post quam C 12. 1; 21. 5; 26. 5; 40. 3; 51. 40; 55. 1; 60. 2; J 15. 1; 20. 1; 30. 1; 52. 6; 61. 1; 79. 4; 79. 7; 109. 2.

Eigenthümlicher Weise hat sich im Gebrauche von *nam* bez. *namque* weniger im Catilina, als vielmehr erst im Jugurtha eine gewisse Nachlässigkeit eingestellt. Aus dem ersteren habe ich für das fast unmittelbare Nacheinanderfolgen dieser Partikel zur Verbindung der Sätze nur 1, 4. 6 nam — sed — nam notiert; weniger auffallend sind 2, 1. 4; 20, 4. 7. Dagegen haben wir im Jug. 10, 6. 7 nam — ceterum — nam; 11, 5. 6 nam — tum idem — nam. Ganz entschieden schleppend ist aber 18. 9 Medis autem et Armeniis adcessere Libyes — nam ei . . . eique habuere: nam . ., in noch höherem Grade 31, 20. 22. 23. 26 nam servitium quidem . . . nam et illis . . . nam fidei quidem . . . nam inpune quaelubet facere. Ferner erwähne ich noch 78, 2. 3 nam — quorum — nam ubi; 85, 45. 46 nam — deinde — nam; 90. 1 in einem einzigen, noch dazu eingeschobenen Satze nam contra . . . nam aestatis extremum erat; 102, 11. 13 gemildert allerdings durch die Verschiedenheit der sprechenden Personen; 108 1. 2. Aehnlich wie sed (8mal) wiederholt sich nam besonders häufig in der Rede des Marius, 11mal: vielleicht will Sallust diese

damit als 'non conposita verba' (§ 31) und des 'artificium' (§ 31) entbehrend charakterisieren. Vgl. hierzu Schnorr v. Carolsfeld, Reden und Briefe p. 54 g. E., und zum Gebrauche von *nam* noch Robolski p. 41, Schmalz zu C 58. 20.

Nam bez. namque weisen Catilina 38 mal, Jug. 76 mal, Historien dagegen 33 mal auf, so dass ein entschieden zunehmender Gebrauch zu constatieren ist; dass *namque* verhältnissmässig selten im Jug., vorzüglich häufig in den Historien angetroffen wird, ist schon früher, p. 10, gezeigt worden.

Gemeinschaftlich haben Catilina und Jugurtha *nam postquam*: C 20. 7; 38. 1; J 42. 1; 84. 5; nur dem Catilina und den Historien gemeinsam ist *nam si* C 51. 8; or. Cot. 3; V 16 D, 24 M; dagegen *nam ubi* ist Eigenthum des Jugurtha und der Hist. J 41. 10; 78. 3; 79. 6; 85. 42; or. Phil. 9; *nam cum* ('iterativ') J 92. 8 (Hellwig § 1, c).

Auf *namque* lässt Sallust für gewöhnlich keine andre Partikel folgen; Ausnahmen sind C 38. 3 namque uti paucis absolvam; J 85. 35 namque cum tute agas; or. Macr. 19 namque ut illis . . sic.

Nächst igitur, sed, nam sind als Satzverbindungspartikeln *at*, *verum*, *vero* zu nennen, ohne dass sich jedoch in deren Gebrauch wesentliche Verschiedenheiten innerhalb der einzelnen Schriften beobachten liessen; bemerken aber will ich, dass es statt des sonst üblichen *nunc vero* (C 52. 10; 58. 5; J 14. 17, ohne vero J 14. 24) einmal J 24. 7 *verum nunc* heisst (sic vero Hist. I 88 D, 136 M), ebenso dass III 5. 19 nach Maurenbrecher *postquam vero* statt postea vero quam (C 2. 2; J 29. 3) zu ergänzen ist. Weiter ist zu erinnern, dass man C 52. 28 scilicet res ipsa aspera est, sed vos non timetis eam: immo vero maxume statt sed ein at erwarten möchte: Kühner, ausf. G. p. 692, 10 g. E. Hand, Turs. I p. 435, 5. Vgl. or. Phil. 5; J 31, 12. 28; 110. 6; Cic. de div. I 60; Hand, Turs. III p. 224, 8.

Autem verbindet verhältnissmässig nur selten, "quum autem haec particula magis ad disputationem quam ad narrationem pertineat, nihil mirum, si Sallustius minus saepe quam ceteras eam adhibuit" Constans p. 240; "Es bezeichnet den indifferenten Gegensatz eines Neuen gegen das Frühere zur Fortführung der Rede" Nägelsbach, Stil. § 195, b. 1. Die Stellen sind C 19. 5; 43. 2; 46. 2 porro autem; 49. 3; 50. 2; 51. 23; 61. 3; 61. 8; im Jugurtha nur 3. 3; 10. 8; 14. 11 ecce autem (Seyff. schol. lat. I § 29); 18. 9; 31. 20; 48. 4; 90. 1; Hist. or. Phil. 17; I 8 D. 11 M; III 30 D, 12 M; IV 20 D, 26 M ut autem curvom sit. Letztere ist wegen ut hervorzuheben, ebenso wie C 51. 25 wegen at enim und Hist. inc. 28 Maurenbr. wegen at cum credat. vgl. zur Sache Stegmann in Fleckeisen-Richters Jahrbb. II 1894 p. 20, Menge, Rep. 544, (at mox or. Macr. 7).

Es ist natürlich, dass Sallust die einfache Uebergangsweise durch die blossen Copulativpartikeln frühzeitig verwendet, so *ac* bez. *atque* C 3. 2; 3. 5; 51. 35; 53. 4; J 4. 3; 7. 5; 14. 3 u. ö., doch dürfte mit Ausnahme von et . . et C 3. 1 et qui fecere et qui scripsere multi laudantur (welche Stelle aber gerade wegen et . . et anderer Natur ist, es müsste etwa sonst heissen, wenn dies möglich wäre, et et qui . . et . .) *et* zur Anknüpfung kaum vor J 35. 9 et ipse paucis diebus eodem profectus est zu finden sein; es folgt dann zunächst *et sane* J 42. 2. ebenso 100. 5 (ac sane J 7. 5) und dann weiter et in verschiedenen Combinationen: 53. 1 primo; 54. 2; 60. 6; 62. 10; 73. 3; 85. 5; 85. 23; 85. 48 profecto; 102. 9; 110. 2; 114. 4; or. Phil. 13; or. Macr. 8 et quamquam; I 33 D, 18 M; 68 D, 108 M; III III R 18 Jord.; III IV R 12 Jord.; III 56 D, 8 M; 70 D, 106 M; IV 4 D, 11 M; IV 27 M. Ueber *et quoniam* J 102. 9 cf. Seyffert, schol. lat. I[3] § 17. *Ac (et) primum* als Uebergangsformel — Seyffert, sch. l. I § 9[a], Gidionsen, Vorlagen zum Uebers. aus dem Deutschen ins Lat. p. 36, 32 — fehlt; über das rein zeitliche et primo

J 53. 1 und ac primo J 53. 7 (zweimal kurz nach einander primo mit haec C 10. 6, mit sed 11. 1) Dietsch ed. 1859 Comm. p. 123 f. über iam primum und ubi primum Dietsch 1864 zu C 7. 4.

—*que* am Anfange des Satzes habe ich mir aus ep. Mith. 22 teque illa fama sequetur notiert, vgl. Merten, de particularum copulativarum apud veteres Rom. scriptores usu (Diss. Marburg 1893) p. 39 § 1 f.

Wölfflin Phil. XXVII p. 140 sagt: "Das in den Satz eingeschobene *ubi* verträgt zwei Glieder vor sich, eine anknüpfende Partikel wie sed, nam, igitur, ausserdem noch das dem Temporalsatz gemeinsame Subject, z. B. Ann. 4, 12 nam Sisenna ubi videt, Hist. 3, 24; 4, 71, selbst mit appositioneller Bekleidung 11, 37 nam Claudius domum regressus ubi vino incaluit; 3, 20 tum Antonius inserens se manipulis ubi silentium fecerat, aber nicht noch einen Ablativus absol. und eine Parenthese, am allerwenigsten in den Historien."

Frühzeitig schon ist diese Stellung Eigenthum von Sallust's Stil geworden: am frühsten zwar nicht bei ubi, aber doch — was schliesslich auf dasselbe hinausläuft — bei *postquam*:

igitur ei milites, postquam victoriam adepti sunt, nihil reliqui victis fecere C 11. 7;

sed Catilina, postquam videt montibus atque copiis hostium sese clausum . . statuit C 57. 5;

dann im Jugurtha:

tum Jugurtha patratis consiliis, postquam . . potiebatur, timere . . 13. 5, zu bemerken der vorausgest. Abl. abs..

nam Albinus Auli fratris clade perculsus, postquam decreverat . ., habebat 44. 4, wo der appositionelle Zusatz perculsus zu beachten.

Mit gemeinschaftlichem Subjekte des Haupt- und temporalen Nebensatzes findet sich die besprochene Stellung bei *ubi* erst im Jugurtha:

igitur rex ubi . . cognovit, flexit animum suum 9. 3;
igitur Jugurtha, ubi . . spoliatus est coepit flectere animum suum 62. 8;
igitur Metellus, ubi . . cognovit, . . parat festinatque 73. 1;
interea Jugurtha, ubi . . accepit, conatus est 46. 1;
nam Jugurtha ut erat inpigro atque acri ingenio ubi . . cognovit . . pervenerat 7. 4.

Vgl. hierzu mit unpersönl. Subject deinde ubi propius ventum est, concurritur J 52. 2. Hierher gehört auch noch igitur consul omnibus exploratis . . . exornat J 90. 1 = ubi exploravit.

Aehnlich heisst es auch bei Wechsel der Subjekte:

sed illi qui moenia defensabant, ubi hostes paulum . . remiserant, . . prospectabant J 60. 3;
sed consul, ubi ea res bene evenit, ad alia oppida pergit J 92. 3,

dagegen unter der gleichen Bedingung:

sed postquam L. Sulla malos eventus habuit, rapere omnes . . C 11. 4
sed ubi Jugurtha . . coepit, animus convorsus est J 29. 1.

Ja sogar bei gleichem Subjecte der beiden Sätze ist die Temporalpartikel unmittelbar an die Verbindungspartikel gezogen:

igitur ubi Marius . . . videt, . . missionem rogat J 64. 1; cf. C 57. 3.

Vgl. hierzu ohne Anknüpfung: Nabdalsa paulo post experrectus ubi . . repperit . . adcedit J 71. 5; Jugurtha postquam . . putat, pervenit . . 80. 1; imperator postquam . . cognovit . . facit 82. 1.

Dass übrigens *ubi* ausser der Verbindungspartikel auch noch das Subject des Hauptsatzes vor sich hat, findet sich zwar schon im Catilina einmal, doch ist da das Subject

des Nebensatzes mit dem des Hauptsatzes nicht identisch, sondern ein unpersönliches:

sed Caesar, ubi ad eum ventum est, rogatus sententiam a consule huiuscemodi verba locutus est, 50. 5, wo zugleich an die Nachstellung der 'appositionellen Bekleidung' rogatus etc. zu erinnern ist; vgl. hiermit haec iuventutem, ubi familiares opes defecerant, ad facinora incendebant C 13. 4.

Die Historien bieten nichts derartiges mehr mit sed, igitur, nam etc.; ähnlich ist aber

Et mox Fufidius adveniens cum legionibus, postquam . . . videt, . . I 68 D, 108 M.

Sie auch bringen diese Stellung in einem anderen, als in einem temporalen Satzgefüge, nämlich in einem hypothetischen:

Nam talia incepta, ni in consultorem vertissent, rei publicae pestem factura Inc. 89 D, I 74 M;

statt etenim ni . ., Berger-Ludwig, lat. Stil.[8] § 167; Schulze, adium. latinitatis § 100, Menge, Rep.[6] 544, Hand, Turs. II p. 541, 3.

Die Voranstellung des Subjects ist die ausschliessliche bei *at*. Sallust sagt also nie *at ubi* (sondern dann sed ubi), ebensowenig wie *ubi vero* oder *cum vero* (iterativ nam cum J 92. 8), wofür ich bei der Besprechung von sed die Stellen schon angeführt habe. So heisst es

at Jugurtha, ubi . . videt, . . occupat J 50. 3;
at Metellus, ubi . . videt, . . circumvenit J 76. 2;
at reges, ubi . . cognoverant, . . abeunt J 87. 4.

Ebenso bei anderen Conjunctionen als ubi:

at Jugurtha, dum . . cupit, . . erumpit J 101. 9;
at Jugurtha, postquam . . amiserat, . . misit J 97. 1;
at Oppius, postquam . . proficiebat, impeditur Hist. III 37 D, 59 M;
at Romani, quamquam . . fessi erant, . . obviam procedunt J 53. 5;

at Sulla, quamquam eadem existumabat, . .
prohibet J 107. 1.

Bei ungleichem Subjecte:

at Varinius, dum haec aguntur, . . miserat Hist. III III R 5 Jord.,

at Marius, postquam ei provinciam Numidiam populus iussit . . tum vero instare J 84. 1.

Aehnlich beim Abl. abs.

at Jugurtha, contra spem nuntio accepto . . . mittit J 28. 1 = ubi accepit;

at C. Memmius advocata contione . . sedare motus J 33. 2 = ubi advocavit;

at Jugurtha cognita vanitate . . augere J 38. 1 = ubi cognovit;

at Numidae saepe antea vineis Romanorum subversis . . tutabantur J 94. 4 = cum subvertissent.

Mit dem Participium conjunctum:

at ille quae parabantur a perfugis edoctus, . . antevenit J 56. 2 = cum edoctus esset;

at Jugurtha munimento castrorum inpeditus . . sese recepit J 58. 6 = cum inpeditus esset;

at Metellus post annum regressus . . visebatur Hist. II 23 D, 70 M = ubi regressus est, vgl. damit sed Mithridates regnum ingressus Hist. II 45 D, 75 M.

Adjectivisch:

at Jugurtha manufestus . . non prius omisit J 35. 8 = cum manufestus esset,

vgl. hiermit his difficultatibus circumventus ubi videt . . statuit J 7. 1.

Mit ungleichem Subject im Abl. abs.

at Cassius praetor perlata rogatione . . proficiscitur J 32. 5 = ubi perlata est;

at Marius multis diebus consumptis anxius trahere J 93. 1 = cum consumpti essent; vgl. hierzu C 48. 1 mit interea und J 36. 1 mit interim.

Wie man sieht stammen alle diese Beispiele, in denen die Zeitpartikel ausser dem anknüpfenden at auch noch das Subject vor sich hat, aus dem Jugurtha und aus den Historien; der Catilina weist nämlich ein at . . ubi . . ., at . . postquam . . . noch nicht auf, er enthält vielmehr bei at die Zeitbestimmung nur in einer Participialconstruction:

at Fulvia insolentiae Curi causa cognita tale periculum haud occultum habuit 23. 4 = ubi cognovit;

at M. Porcius Cato rogatus sententiam . . habuit 52. 1 = at M. Porcius Cato ubi rogatus est . .,

asyndetisch heisst es aber auch dort

Catilina ubi eos . . . convenisse videt, . . . secessit 20. 1;

consul ubi ea parari cognovit, . . refert 50. 3;

Petreius, ubi videt . ., tendere 60. 5,

und dies wiederholt sich im Jugurtha Adherbal ubi intellegit . ., parat 21. 1; 23. 1; 23. 2; 25. 6 ille; 43. 2 is; 48. 1; 56. 1; 62. 1 is ubi primum . . (vgl. damit 63. 3 sed is . . ubi primum . .); 69. 1; 71. 5; 104. 1 u. ö., mit postquam J 58. 7; 68. 1; 80. 1; 82. 1; Romae legatis eius, postquam . . . deprecati sunt, . . respondetur 104. 4 gegenüber igitur ubi legati satis confidunt, die constituto senatus utrisque datur J 13. 9.

Selbst wenn ausser dem Temporalsatz noch ein zweiter Nebensatz folgt, finden wir das Subject an der Spitze:

Marius ubi . . cognovit, quamquam . . habuerat, tum vero . . succedere J 94. 3.

Nur selten dagegen ist die Temporalconjunction voraus gestellt und das Subject folgt:

postquam Cyrenenses aliquanto posteriores se esse vident . . ., criminari Carthaginienes J 79. 7;

postquam tantam rem Marius . . ., coepit J 93. 1

wahrscheinlich auch haec postquam Varro in maius more rumorum audivit Hist. II 70 D, 69 M. mit nicht erhaltenem Nachsatze,

öfters natürlich bei ungleichem Subjecte: C 21. 1;

53. 1; J 15. 1; 20. 1, verglichen mit J 34. 1 deinde ubi . . und Hist. II IX A 12 Jord. deinde ex imperio datis centum obsidibus, ubi perfugae . . poscebantur . .

So häufig endlich die Verbindung mit *ita* ist und so frühzeitig sie auftritt — C 2. 6 —, so selten und spät ist die mit *sic*. Zuerst J 65. 5, dann 68. 4; 87. 3; 90. 3; 94. 6; in den Historien einmal *sic vero* I 88 D, 136 M.

Die relative Satzverbindung (vgl. auch Paetzoldt 'Beiträge zur hist. Syntax der lat. Sprache', Progr. Waldenburg i. Schlesien 1875, § 11) beschränkt sich im Catilina im Grossen und Ganzen auf *quae res* (Wichert, 'Uebergänge' p. 9): quarum rerum ego maxuma documenta haec habeo 9. 4; quibus rebus permota 31. 1; quibus rebus confectis 46. 1, worauf später p. 73 noch einmal zurückzukommen ist. Ebenso häufig lesen wir aber die demonstrative Fortsetzung: ea re cognita 18. 6; his rebus conparatis 26. 1; his rebus ita actis 45. 1 (vgl. hierzu Wichert a. a. O. p. 39). Im Nominativ begegnet uns nur einmal quae quidem res mihi videtur 15. 3, wobei ich zugleich bemerken will, dass *quidem* zur relativen Anknüpfung erst in den Historien wieder Verwendung findet: or. Lep. 18 quod quidem scelerum maxumum est und IV 26 D, 46 M qui quidem mos, womit zu vergleichen or. Lep. 2 satellites quidem eius. Die Hereinziehung des Substantivs haben wir im Catilina nur noch in der Apposition (Kühner p. 865. 4, Menge 259), einmal ohne weitere Anknüpfung quod factum 24. 1 und einmal mit *tamen* quod tamen vitium propius virtutem erat 11. 1; auch diese Partikel kehrt erst in den Historien wieder: qua tamen [lege] . . . aestumavere or. Macr. 19; qua tamen [spe] quamvis ampla quoniam . . ostentaretur or. Macr. 20. Zu erinnern ist hier an die unmittelbare Wiederholung der Formel; vgl. über qui tamen G. H. R. Wichert; de sententiis secundariis primariam coercentibus (Gratulationsschrift Gymn. Magdeburg 1865) p. 29 und 30 f., Nägelsbach-Müller § 190, 2; und über *tamen* noch Robolski p. 41.

Da ich hier die Apposition erwähnte, will ich gleich bemerken, dass *id quod* C 14. 2; 30. 2; 51. 20; J 47. 2; 56. 1; 85, 24 aus den Historien verschwunden ist; cf. ep. Mith. 4 quod optabile est, vielleicht auch IV 1 D, III 102 M quod inopia scutorum ferebat, wenn man hier nicht lieber quod als Causalpartikel nehmen will, vgl. auch Zander, de relatione pronominali quae est per *quod* et *id quod* (Lund Gleerup 1885) pp. 38, 42, 43.

Häufiger dagegen begegnen wir der Anknüpfung mit dem zum Substantiv gezogenen Relativ im Jugurtha und in den Historien.

Abgesehen von quae res z. B. J 42. 4; 58. 4; 64. 4; quis rebus Hist. I 18 D, 32 M; II III B 1 Jord. qua re; II 23. 5 D, 70 M; II XI A 20 Jord. (qua re fragend or. Lep. 24) haben wir quae contentio J 5. 2; quod verbum 11. 7 (vgl. dagegen earum sententia haec erat J 9. 1); in quis J 25. 4; qui omnes J 14. 17; 97. 5; quae omnia J 64. 6 (vgl. damit fortuna omnia ea statt quae omnia C 20. 14, eos omnes statt quos omnes J 66. 3); in quis omnibus or. Cot. 1; quem locum J 92. 6; quo metu J 114. 2 (vgl. dagegen ea formidine J 54. 6); quae cuncta or. Lep. 4; pro quibus beneficiis or. Cot. 5; quibus agitata servitiis I 9. 7 D, 11 M; ex quo tempore I 12 D, 16 M; (vgl. hiermit quo tempore J 14. 5); quas duas insulas I 61 D, 100 M; quae pecunia facta erat II 73 D, 34 M; qua repentina formidine II VII A 19 Jord. (vgl. oben J 54. 6 und eoque terrore II VIII A 9 Jord.); inter quae trepida II X A 10 Jord. (Wichert a. a. O. p. 17) gegen inter haec parata atque decreta C 43. 3, eos atque alios omnes C 37. 7 (Wichert a. a. O. p. 11).

Wie bestimmt im Catilina — cf. noch duabus his artibus C 9. 3, vielleicht um den Gleichklang der Endungen [32])

[32]) Bei Cicero nicht grade selten: Reisig-Haase § 470 Ende, Richter-Eberhard zu pro Lig. § 38, speciell für das Gerundiv reiche Sammlung von Stallbaum zu Ruddimann II p. 253, Richter-Eberhard zu pro Dejot. 29.

zu vermeiden; haec primo 10. 6; ab his litteris ... earum exemplum 34. 3 (vgl. damit 44. 4); in eis 39. 5 (cf. J 25. 4); sed ea divisa 43. 2 —, so scheint es, betrachtet man Alles in Allem, als ob Sallust auch im Jugurtha — vgl. earum sententia haec erat 9. 1; pars eorum 31. 13; 51. 3; 62. 7; eorum plerique 54. 10: eorum multitudinem 80. 2 (quorum pars J 13. 8. quorum proxuma J 78. 2); eos animadvorteres 60. 4: eius civitatis 78. 4; et [33]) eos non paulum adrexerat statt quos 84. 4 (ebenso noch et ea re peteris statt qua re ep. Mith. 16); id ea gratia facilius fuit 80. 4, trotz des doppelten Pronomen demonstrativum, hoc utile est 85. 35; id factum 86. 3; eo praemio 97. 3; eos ille 103. 5; haec Maurus volvens 113. 1 und dergl. mehr — die praecise demonstrative [34]) Anknüpfung, wodurch dem ganzen Ausdruck allerdings eine grössere Bestimmtheit verliehen wird, der glatteren relativen entschieden vorgezogen habe, vgl. auch Constans p. 38, 5.

Welche Ausdehnung diese in den Historien einnahm, lässt sich natürlich nicht mehr genau bestimmen; doch gewinnt man durch die verhältnissmässig nicht geringe Anzahl und die ganze Art der erhaltenen Belege den Eindruck, dass Sallust ihr hier mehr geneigt war: während es z. B. C 29. 2 heisst ea potestas ... maxuma permittitur, lässt er or. Lep. 5 den Lepidus quae cuncta scaevus iste Romanus tenet sagen; ja, während wir im Cat. 52. 18 quanto vos attentius ea agetis lesen, treffen wir or. Cot. 10 die gewandte, echt Ciceronianische Satzform quam deinde cui mandetis circumspicite; G. T. A. Krüger, lat. Gr. § 553, 1.

Die älteste Form der relativen Construction wird durch die Wiederholung des Beziehungswortes beim Relativ gekennzeichnet. Plaut. mil. 140 nam unum conclave ..

[33]) Nicht zu verwechseln mit *et* im eingeschobenen Satze wie J 52. 3 et iam die vesper erat, Schmalz, Syntax[2] § 164.

[34])Vgl. noch Reisig-Haase-Schmalz p. 106 und Anm. 371 für Nepos Lupus p. 115.

quod dedit miles — in eo conclavi; Ter. Ad. 854 quoi rei est, ei rei hunc sumamus diem, oder bei Cicero pro Rosc. Am. 72 tanti maleficii crimen, cui maleficio, cf. Paetzold, Beitr. zur hist. Syntax § 2, Draeger, hist. Syntax II § 471, Landgraf zur citirten Stelle und zu pro Rosc. Am. 8. Interessant ist es und charakteristisch für die Entwickelung von Sallust's Stil, dass der Catilina, wie er erst die Anfänge relativer Satzverbindung zeigt, so einmal diese pleonastische Ausdrucksweise bewahrt hat: 51. 40 tum lex Porcia aliaeque leges paratae sunt, quibus legibus, cf Antoine z. St. und Constans p. 179, dagegen jedoch Riemann in der Revue critique 1881 No. 37 p. 193.

Ohne Zweifel ist es kein blosser Zufall, vielmehr ein Zeichen stilistischer Genesis, dass im Catilina hypothetische Sätze mit Ausnahme von quodsi C 2. 3; 14. 4; 39. 4; 58. 21 (ferner J 1. 5; 31. 16; 85. 17), hierzu noch quodni C 18. 8, noch nicht relativ angeknüpft sind. Doch ist, jener Einschränkung kein grosses Gewicht beizulegen, da quodsi beinahe zur selbständigen Partikel geworden ist, cf. Nägelsbach-Müller, Stil. § 190, Schmalz im Ant. s. v. quod und zu Reisig-Haase p. 106 ff Anm. 371[a] und 372, Riemann, syntaxe latine[2] p. 40 f. So heisst es im Cat. noch si haec relinquere voltis 58. 15, doch schon J 4. 4 lesen wir qui si reputaverint und weiter qui si dediticius est 31. 19; quae nisi quaesita erunt 31. 26; quae si dubia aut procul essent 85. 48; quem si Romanis tradidisset 111. 1; quae si . . intelleguntur or. Lep. 25; quae si probatis eod. 27 (dagegen haec si placent or. Phil. 19; haec si contracta sunt or. Cot. 8). Eine demonstrative Verbindung (Schmalz zu Reisig-Haase No. 371) habe [illegible] aus dem Jugurtha nicht notiert.

[illegible] tritt jene Erscheinung *bei Temporal-*

XXV p. 119: „Aber auch in den Veränderung unterworfenen Sätzen, zen, verleugnet sich das genetische

Princip nicht. Den allbekannten und abgenutzten Gebrauch, einen Temporalsatz mit cum vermittelst des Neutrums des Pronomen relativum an den vorhergehenden, durch einen Punkt getrennten Satz anzuknüpfen, hat Tacitus nur im Dial. 11, 24 quae cum dixisset; in den historischen Schriften tritt dafür regelmässig das gewähltere ubi ein."

Was zunächst den letzteren Punkt betrifft, so ist zu erwähnen, dass *cum narrativum* z. B. C. 47. 3 cum prius omnes signa sua cognovissent verhältnissmässig allerdings auch bei Sallust selten ist, sich aber in allen seinen Schriften findet, cf. die Stellen bei Hellwig § 2, Ihm p. 51 ff., wozu ich zur Ergänzung die fehlenden aus den Historien anführe: I 9. 8 D, 11 M; I 22 D, 47 M; I 102 D, 143 M; II 70 M (Dietsch II 23 invitaverant); II 90 D, 48 M; III 1 A 11 Jord.; III IX A 18 Jord.; III 1 D, 46 M; IV 4 D, 11 M; Inc. 96 D, 14 M; wohl auch or. Phil. 6 cum cepisset. Freilich lässt sich die Grenze zwischen causalem und narrativem cum oft schwer bestimmen, cf. p. 23.

Ubi (cf. auch Ihm p. 69 ff.) ist bei Sallust häufiger statt cum in Sätzen wie ubi intenderis ingenium, valet C 51. 3; ubi ... eduxerit ... quis moderabitur? 51. 36; ubi ... grassatur J 1. 3; ubi res postalaret in or. obl. J 12. 3, cf. Hellwig § 11, wofür cum nur im Cat. cum cognoveris 12. 3; cum neglegeris 51. 24; cum avorteris 58. 16, Gardner Hale, die Cum-Constructionen p. 36 = 40 der deutsch. Ausg. Wie Hellwig p. 4[e] hier einen Conj. potentialis erkennen kann, statt des Fut. ex. weiss ich nicht, ebensowenig weshalb er a. a. O. 85. 35 cum tute agas ein temporales statt meiner Ansicht nach adversatives cum constatiert. Zuweilen liegt die Grenze des hypothet. si mit der des temporalen ubi bez. cum nahe aneinander, C 48, 4 si fides publica data esset = ubi data esset, ebenso C 50. 4 si deprehensi forent = ubi resp. cum ..., ähnlich Cicero in Cat. I 6 quid est quod iam amplius exspectes ... si neque nox tenebris obscurare coeptus nefarios ... potest, si illustrantur, si erumpunt omnia, Tursellinus ed. Schwartz

p. 907. Ob ubi temporal oder local zu fassen ist, könnte man J 55. 6 ubi vi opus erat, cuncti aderant zweifeln; ich glaube temporal, cf. J 12. 3 ubi res postularet, se venturum ("si postulabit — adero" Hellwig p. 19). Bezüglich des Tempus bringt Ihm p. 71 die Bemerkung: "etiam in hoc enuntiatorum genere usus praesentis historici frequentior est in Jugurtha quam in Catilina".

Relativer Anknüpfung begegnet man nur C 23. 3 cui cum minus gratus esset; J 14. 2 quae cum agitarem; J 93. 2 quae cum agitaret, wenn man will auch J 93. 2 .. cocleas, quarum cum unam atque alteram peteret ..; *concessiv*: cui cum parerent .. fuere tamen C 36. 4. Dagegen inde cum degustavissent C 22. 2; ea cum nuntiarentur C 29. 1 (vgl. dagegen in umgekehrter Stellung cum id praestiterim Cic. pro Marcello 34 und hierzu Richter-Eberhard); is cum se diceret .. C. 48. 4 (zu Wichert 'Uebergänge' p. 6, cf. J 58. 6 at Jugurtha cum .. praecipitarentur J 58. 4 interim Metellus cum gereret); ad hoc maledicta cum adderet C 31. 8; ibi cum disserent J 11. 5; sed cum eae litterae adlatae [sunt][35]) J 71. 1; eum .. cum ad coenam invitassent Hist. II 70 Maurenbrecher mit Kritz II 29, Dietsch II 23 invitaverant.

Ein viel ausgedehnteres Gebiet als cum behaupten *ubi* und *postquam* (Ihm p. 38 ff.):

hi postquam convenere C 6. 2:
sed postquam res eorum aucta .. C 6. 3;
postquam accepere ea homines C 21. 1;
postquam ad id loci venerunt C 45. 3;
in eum locum postquam demissus est C 55. 5;
postquam illos videt queri C 40. 3;
haec iuventutem, ubi .. defecerant, incendebant C 13. 3;
haec ubi Romae comperta sunt C 36. 2;
haec ubi dixit C 40. 4; 59. 1;
consul ubi ea parari cognovit C 50. 3.

[35]) Zur Ergänzung von sunt Kühner, ausf. Gr. p. 882 Ende, Hoffmann, 'Zeitpartikeln' p. 84, Hellwig p. 5.

Nicht hierher gehörig ist aber igitur ubi iter eius .. cognovit C 57. 3 und sed ubi ille adsedit C 31. 7 (dagegen bloss sed ubi nequeunt statt qui ubi nequeunt C 49. 4), da hier die Partikeln igitur und sed den ubi-Satz an den vorhergehenden anknüpfen.

Diesen Beispielen sind, zugleich als Ergänzung von Wichert, 'Uebergänge' p. 8, gegenüber zu stellen die folgenden, mit dem Bemerken, dass Sallust vor Conjunctionen nicht *quae res* zur Anknüpfung verwendet (Zander, de relatione pronominali p. 51):

qui postquam inrupere . . J 12. 5;
qui postquam adventabant J 28. 2;
quae postquam agitare coepit J 35. 4;
quae postquam instruit J 38. 4;
quae postquam facta sunt J 62. 6;
qui postquam audivit J 71. 4;
quae postquam comperta sunt J 75. 2;
quae postquam cognovit J 88. 4; 91. 5;
quod postquam auditum est 106. 6.

Einmal findet sich sogar die locale Bestimmung relativ angeknüpft:

ubi postquam solitudinem intellexit J 93. 3, dagegen postquam eo venit J 39. 5 und eo postquam adventare compertus est Hist. II 92 M (Jordan II XI A 5: ea); vgl. das von Wichert a. a. O. p. 40 angeführte Beispiel aus Liv. IX 37. 4 ubi postquam . . sensere . .

Ferner: qui ubi grassatur J 1. 3;
qui ubi primum adolevit 6. 1;
quae ubi tardius procedunt 11. 8;
quod ubi conperisset J 22. 4;
quod ubi secus procedit J 25. 10;
quod ubi cognitum est J 60. 5;
quod ubi accidit J 94. 6;
quem ubi cunctari accepit J 97. 2

quod ubi milites accepere J 101. 7;
quod ubi frustra temptatum est Hist. III 71 D, 25 M.

Im Gegensatze hierzu heisst es postquam haec atque alia talia dixit J 64. 3 (cf. 62. 2; 85. 36), wo der relative Anschluss wegen atque alia talia vermieden; is postquam videt J 15. 5 und weiter J 26. 1; 70. 5; 76. 6 (zu Wichert p. 6); postquam illi .. fecerant J 11. 1; postquam illa pestis eiecta est J 14. 10; sed ubi ea comperta sunt J 39. 1; is ubi J 43. 3 (zu Wichert p. 6); is ubi primum[36]) J 62. 1; deinde ubi ea inpetrata J 77. 3; ille ubi accepit J 25. 6 (über ille Wichert a. a. O. p. 8, wo J 102. 2 nachzutragen); die Historien bieten einmal II 70 D, 69 M haec postquam audivit.

Von den Zeitpartikeln kommt hier noch *dum* (cf. Wichert a. a. O. p. 17 Ende) in Betracht: dum haec Romae geruntur C 32. 2 und J 32. 2; dum haec in senatu aguntur C 50. 1; dum ea Romae geruntur C 56. 1, vgl. noch ceterum dum ea res geritur J 95. 1; at Varinius, dum haec aguntur Hist. III III R 6 Jord.

Natürlich kann gelegentlich für den Temporalsatz mit Partikel auch eine Participialconstruction eintreten: his rebus conparatis C 26. 1 = quae ubi conparata sunt; his rebus ita actis C 45. 1 (Wichert a. a O. p. 39); haec illis volventibus C 41. 3 = dum volvunt; his difficultatibus circumventus ubi videt .. J 7. 1. Dagegen quibus rebus confectis C 46. 1 (Wichert p. 39); quis rebus cognitis J 105. 1, sogar inter haec parata atque decreta C 43. 3 = dum haec parantur atque decernuntur, wofür Hist. II X A 10 Jord. inter quae trepida = dum haec trepida sunt, cf. Nägelsbach-Müller[8] § 96, 1 g. E., Wrobel, Zeitschr. f. öst. Gymn. 1883 p. 208. Hierzu noch dum eo modo proeliantur J. 101. 5 und inter haec negotia J 47. 3 = dum haec fiunt. Theilweise waren diese Beispiele schon oben anzuführen.

[36]) Im Catilina erst 2mal: 39. 3 und 40. 2 (fehlt bei Constans p. 191), mehr bevorzugt im Jug., auffällig 63, 3. 4; in den Historien ut primum IV 28 D 49 M, zu Hellwig § 9.

Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung: Temporalsätze mit temporalen Partikeln (dum, postquam, ubi) haben im Catilina noch keine relative Anknüpfung, dagegen im Abl. abs, z. B. quibus rebus confectis = quae ubi confecta sunt.

Anders verhält es sich mit den übrigen Satzarten.

Ich hatte schon das *narrative* — vielleicht auch *causale* — cui cum minus gratus esset C 23. 3, freilich durch schwächere Interpunktion getrennt, und das *concessive* cui cum parerent C 36. 4 zu erwähnen Gelegenheit, ich füge hierzu weiter: quae *tametsi* animus aspernabatur C 3. 4; ebenso im Jugurtha qui tametsi . . rettulerant 20. 5; quae *quamquam* gravia sunt . . 31. 25; quod quamquam . . poterat 37. 4 und 38. 10; 64. 1; 102. 3; dagegen sed ea tametsi . . pendebatis C 52. 9, eum Jugurtha tametsi . . habuerat J 16. 3. Ferner quos *quoniam* res obtulerat C 53. 6 und fragend quae quousque tandem patiemini? C 20. 9 gegen haec ipsa vobiscum agam C 20. 17.

Erwähnen will ich auch noch, dass das verbindende *quod utinam* illum eadem haec simulantem videam J 14. 21 später von Sallust aufgegeben ist, es heisst J 102. 8 atque hoc utinam a principio tibi placuisset; Zander, de relatione pronominali p. 26, Wegener, der lat. Relativsatz (Progr. Treptow a. R. 1874) p. 30.

Um noch der **Periode** mit einem Worte zu gedenken, erinnere ich an J 25. 10 quod ubi secus procedit neque quod intenderat efficere potest, ut priusquam legatos conveniret Adherbalis potiretur, ne amplius morando Scaurum . . incenderet, cum paucis equitibus in provinciam venit, cf. Kritz z. St. Dietsch: "Praeterea monendi sunt tirones, verba uti ... potiretur continere id quod Jugurtha efficere voluerit quodque verbis *quod intenderat* iam significatum est . . Neque omittendum, enuntiata finalia, quippe quod causam, cur quid suscipiatur, continent, plerumque primariis praemitti. Sic vero efficitur periodus tam polita tamque quasi rotunda, ut Sallustii artem vehementer admireris . . ".

Eine derartige Subordination[87]) ist im Catilina noch unmöglich. Sallust würde dort etwa gesagt haben: Sed id secus procedit neque prius Adherbalis potiri potest quam legatos conveniret (cf. C 44. 3). Ita quod intenderat frustra fuit 20. 2). Igitur ne ...

Wortstellung. Auch für Veränderungen innerhalb dieser lassen sich aus Sallust's Schriften einige schlagende Beispiele beibringen.

Im Catilina steht *ipse* vor *mecum* resp. *secum*: ipse secum volvens 32. 1; ipse mecum reputo 52. 2; dagegen im Jugurtha cum secum ipse reputaret 62. 9; dicitur secum ipse agitavisse 113. 3; secum ipse volvens 113. 1, vgl. noch Dietsch in Jahns Jahrbb. 1846 p. 385 Ende, Schmalz, Sprache der nichtcic. Briefe p. 106.

Umgekehrt steht *das Adverb una* im Catilina nach dem Abl. mit Praep.: vobiscum una 20. 17; nobiscum una 52. 10; im Jug. jedoch vor: una vobiscum 14. 8 und ut una ab omnibus veniretur 112. 3.

Der gewöhnliche und häufigste Platz von *usque* ist vor der Praeposition: J 19. 4; 19. 7; 114. 2. Dies wiederholt sich auch in den Historien inc. 17 D, III 75 M usque ad flumen. Doch weicht er in diesen, aber auch nur da, zweimal davon ab: ad postremum usque or. Phil. 5, ad exitium usque or. Macr. 10; vgl. noch Wölfflin im Archiv IV p. 52, Thielmann eod. VI p. 483 und 484, Hellmuth, de sermonis propr., quae in prior. Cic. or. inveniuntur p. 21.

Cum praesertim ist zwar die seltnere, aber durchaus auch klassische Stellung, mit praesertim cum nach Madvig zu de fin. II 25 „nullo discrimine", cf. besonders Stürenburg zu pro Archia p. 144 der deutsch. Ausg.,

[87]) Zur Beiordnung und Unterordnung cf. Weise, Charakteristik der lat. Sprache p. 140 und die dort angeführten Süpfle zu Cic. ep. und Hofmann-Andresen in den Indices; ersteren unter 'Coordination', letzteren aber nicht etwa unter 'Subordination', wie bei Weise zu lesen, sondern unter 'Koordination'.

Schmalz im Antb. s. v. Sallust hat erstere C 51. 19; J 2. 4; 3. 2; nur letztere dagegen in den Historien: praesertim cum putet or. Lep. 1; praesertim cum sit or. Macr. 11, vgl. Antoine zu C 51. 19.

Ueber die Stellung von *deinde* (*deinceps*[38]) hat Sallust nur J 19. 3 ac deinceps duae syrtes und Hist. III VIII R 3 Jord. deinceps monet) bemerkt Opitz zu C 10. 3 im Anhange seiner Ausg.: "... Sobald primo voraufgeht, steht deinde stets an erster Stelle. Auch sonst ist diese Stellung die durchaus regelmässige (circa hundertmal): erst in den Historien erscheint deinde viermal an zweiter Stelle: or. Cot. 10; ep. Pomp. 6: ep. Mith. 7; 15." Vgl. noch Wölfflin, Philol. XXVII p. 118 Ende.

Welchen Platz *quam comparativum* einnimmt, bespricht Dietsch zu J. 33. 3. Seine Sammlungen zeigen, dass quam dem Comparativ vorausgestellt nur im Jug. zu finden ist, ebenso wie das Verbum *malle* vor quam nur J 10. 3; 31. 27; 79. 7. Diese Angaben sind nicht richtig. Quam vor dem Comp. findet sich — freilich erst einmal — auch im Catilina nam regibus boni quam mali suspectiores sunt 7. 2 und dies wiederholt sich in den Historien cuncta hosti quam suis oportuniora videt I 68 D 108 M; Sardinia in orientem quam in occidentem latior prominet II 2 D M; ita fiducia quam argumentis purgatiores dimittuntur II 89 D 111 M; ferro quam fame aequius perituros Inc. 21 D III 93 M, so dass sicher ein zunehmender Gebrauch zu constatieren sein dürfte. Ebenso findet sich *malle* vor quam noch in den Historien: utrumque per iniuriam malunt quam liberi agere or. Lep. 2; Pompeium malle principem esse quam socium auctoremque fore or. Macr. 23; neu malis prolatare quam victor fieri ep. Mith. 23.

Ein vom Ablativ more *abhängiger Genitiv* steht für gewöhnlich nach, z. B. more maiorum C 33. 1; 52. 36; J 55. 1; 62. 5; 86. 2; more ingeni humani J 93. 3; more

[38]) Heine zu Cic. de off. I 42; Seyffert, schol. lat. I § 10. 2.

pecorum or. Macr. 6; more equestris proelii Hist. inc. 55 D IV 75 M, u. ö. Eigenthümlicher Weise findet sich aber die abweichende Stellung des Gen. vor more je einmal in jeder Schrift Sallust's: virorum more pugnantes C 58. 21; ex aliorum more J 61. 3; hostium more ep. Mith. 8. Hist. inc. 51 D III 19 M wird maiorum more nur von einem einzigen Codex des Servius geboten.

Auf die nur in den Historien mögliche *Stellung der Präposition* zwischen Attribut und Substantiv, wenn ersteres durch den Genitiv eines Substantivs oder durch ein Adjectiv gebildet wird, kommen wir im nächsten Abschnitte ganz ausführlich zu sprechen. Es sei daher jene Spracherscheinung hier im Voraus nur kurz festgestellt.

Im Anschlusse an Wölfflin, Aufgaben der lat. Lexikographie (Rhein. Mus. 1882) p. 120 füge ich hier bei, dass auch Sallust bei folgendem ut oder ne gewöhnlich *dare operam* sagt C 41, 5; 51. 33; J 112 3, dass er aber in den Historien or. Phil. 21, und zwar gerade in der Formel operamque dent ne quid res publica detrimenti capiat, davon abweicht gegen C 29. 2 darent operam consules ..., vielleicht auch Hist. IV 30 D 45 M coram se daturum operam.

Schliesslich erwähne ich noch, dass die hauptsächlich bei Caesar (Kraner und Dinter zu b. g. II 11. 2) beliebte *Stellung des Subjects des Hauptsatzes zwischen den absoluten Ablativen* (Reisig-Haase-Landgraf Anm. 591, Draeger, hist. Syntax II² § 581, 2, Kühner p. 590, 6, Gossrau² § 448, Süpfle, prakt. Anleitg. II² § 132 p. 198) im Jugurtha 22. 2 quorum Jugurtha accepta oratione respondit ... auftaucht und in den Historien I 18 D 32 M quis rebus Sulla suspectis ..., wegen suspicere alqd cf. Jug. 70. 1 und Kritz (I 20) z. St. Dagegen C 26. 1 His rebus conparatis Catilina ... petebat, 45. 1 his rebus ita actis ... Cicero ..., J 105. 1 quis rebus cognitis Bocchus ... und J 90. 1 igitur consul omnibus exploratis ...

Bedeutungslehre und Phraseologie. Bekanntlich hat Wölfflin Phil. XXV p. 111 und XXVII p. 140 nachgewiesen, dass Tacitus in den späteren Schriften complures hat fallen lassen und dafür auch in der Bedeutung = nonnulli plures schreibt. Knoke erörtert im Progr. von Zerbst 1890 speciell den Gebrauch von plures bei Tacitus, erwähnt aber sonderbarer Weise Wölfflin nicht. "Gegen die bisher übliche Annahme sucht der Verfasser mit Glück nachzuweisen, dass plures weder bei Tacitus, noch bei Curtius[39]) jemals = complures ist, sondern dass es stets eine comparative Bedeutung hat" sagt Deecke im Jahresber. über lat. Gr. bei Bursian Bd. 76 p. 252.

Sallust hat complures nur im Catilina und einmal noch im Jugurtha: C 13. 1; 17. 5; 19. 2; 21. 4; 23, 4; 39. 5; 42. 3; J 8. 1, dann tritt bei ihm sicher plures dafür ein: Hist. II 70. 4 M volucrum et ferarum incognita antea plura genera (Dietsch II 23. 4 plurima); IV 44 D 76 M eos et cunctos iam inclinatos laxitate loci plures cohortes atque omnes ... invadunt; I 5 M plura de bonis falsa in deterius composuit (Dietsch inc. 78 multa). Jedoch or. Macr. 24 in pluribus, non in uno praesidia habebatis möchte man wegen des Gegensatzes unus wohl rein comparativisch ansehen, cf. Cic. Lael. 92 cum amicitiae vis sit in eo, ut unus quasi animus fiat ex pluribus und Seyffert-Müller p. 315 zu § 45; gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch Cic. pro Deiot. 28 Deiotarum cum plures in equum sustulissent und hierzu Richter-Eberhard.

Ueber *multi* = *complures* auch bei Cicero, nicht bloss beim Juristen Scaevola (Kalb, 'Roms Juristen' p. 21), cf. Schmalz, Fleck. Jahrbb. 1891 p. 144; über *toti* = *omnes* Wölfflin im Archiv III p. 470.

Auf die Phrase sociis atque amicis *auxilia portabant*

---

[39]) Knoke 'Der Gebrauch von *plures* bei Q. Curtius Rufus' Fleck. Jahrbb. 1891 p. 267–78; hierzu Weinhold 'Bemerkungen zu Q. Curtius Rufus' in der Festschrift von Grimma 1891 p. 27 und Max C. P. Schmidt im Janresber. des phil. Vereins Z. f. GW. 1894 p. 35 f.

C 6. 5 macht Wölfflin, Vulgärlatein p. 151 aufmerksam. "Im Jugurtha und in den Historien verschiedene andere Redensarten" sagt er: auxilio adcurrere J 101. 10, venire J 56. 1; 81. 3, proficisci ep. Mith. 22. Vgl. über auxilia portare noch Schultze, Archaismen p. 49.

Weiter fährt Wölfflin a. a. O. p. 158 fort: "Mit Grund sagt man, Sallust gebrauche *agito* oft für das ciceronianische *ago*, das bedeutet also, seine Sprache sei stark vulgär gefärbt. Dass Sallust mehr nur im Anfange seiner Schriftstellerei auf diesem falschen Standpunkte stand, später denselben verliess, liegt in der kurzen mathematischen Formel ausgesprochen, dass im Catilina agito häufiger als ago (dreizehn Stellen gegen zwölf), in den Historien in 4 Fällen kaum einmal gebraucht wird (sieben gegen fünfundzwanzig). Im einzelnen wird man im Jugurtha dreimal pacem agitare finden [14. 10; 29. 7; 109. 2], in den Historien pacem agere [ep. Mith. 1], im Cat. 9 [5] imperium agitare, später andere Wendungen u. s. w." [in imperio agere Hist. I 9 D 11 M; gerant habeantque suo modo imperia or. Macr. 18]. Vgl. noch Hauler im Archiv III p. 536.

Dass die Phrase *fore ut* nur im Jugurtha zu finden ist, hatte ich schon 'Sallustiana' Heft 2 p. 19 zu erinnern Gelegenheit.

In das Gebiet der Phraseologie gehören schliesslich auch noch die Wendungen, deren Sallust sich bedient, *wenn er von sich selbst spricht.*

Phil. XXV p. 97 sagt Wölfflin: „Ein ganz anderes Selbstbewusstsein verräth Tacitus in den Annalen, ein viel gehobeneres als noch in den Historien, schon äusserlich in der Art, wie er von sich selbst spricht." Er sucht nun zu beweisen, „dass von einzelnen Schwankungen und verschiedenen Wendungen abgesehen der Autor in den kleineren Schriften überwiegend von sich im *Plural* rede, in den Annalen im *Singular*" Wolff, Sprache des Tacitus p. 3. Dieser bekämpft die Ansicht jenes Gelehrten und nimmt auch auf Sallust p. 4 zum Vergleiche Bezug. Seine Tabelle ist:

Catilina	30 mal	Sing.,	5 mal	Plur.,
Jugurtha	20 „	„	19 „	„
Fragm.	4 „	„	2 „	„

Die Statistik stimmt nicht.

Für Sallust dürfte sich keine Regel abstrahieren lassen. Ganz entschieden ist bei ihm der Plural weniger verwandt als der Singular, dass sich ersterer aber in den Historien gar nicht mehr findet, dürfte wohl lediglich auf Zufall beruhen.

Ich gebe jetzt die Stellen, zunächst die, in denen Sallust die Person durch *ego* noch besonders hervorhebt. cf. hierüber Fabri zu C 6. 1, der in diesem Gebrauche einen Graecismus anzunehmen geneigt ist, vgl. Krüger, griech. Sprachl. 51, 1 A. 2:

sicuti ego accepi C 6. 1 (Wölfflin, Phil. XXVI p. 163 g. E.); eorum ego vitam aestumo C 2. 8; sicuti ego aestumo C 8. 1; ego postea audivi C 48. 9; J 4. 5; quantum ego conicio Hist. III 74 M (ohne ego Dietsch III 52); sed ego conperior J 108. 3; atque ego credo J 4. 3; in primis ego existumo C 4. 4; ego documenta haec habeo C 9. 4; sed ego latus sum . . ibique mihi fuere C 3. 3; verum ego processi J 4. 9.

Casusformen des Pronomens:

mihi multa agitanti constabat C 53. 4; mihi aetatem habendam decrevi C 4. 1; mihi spe animus liber erat C 4. 2; mihi multa legenti lubuit adtendere C 53. 2; mihi . . videtur C 1. 3; 2. 9; 3. 2; 13. 2; 15. 3; 36. 4; J 3. 1; 95. 2.

tempus me deserat J 42. 5; me ambitio mala detinuerat C 2. 2; memet studium meum extollere J 4. 2; me movit a vero Hist. I 5 D 6 M; me piget taedetque J 4. 9; me . . vexabat C 3. 5.

Blosses Verbum

a) im Ind: cognoveram C 53. 3; cognovi J 79. 5; comperior J 45. 1; composui Hist. I 1 D M; de-

crevi J 4. 3; ut dixi C 55. 1; existumavi J 30. 4; expedio J 5. 3; memoravi C 5. 8; 20. 1; 26. 3; 57. 1; J 12. 1; potero C 4. 3; 18. 1; praedixero Hist. II 1 D M (Wolff, Spr. des Tacitus p. 4); puto J 4. 2; 19. 2; redeo J 4. 9; 42. 5; 79. 10; sciebam C 53. 3; scio C 14. 7; scripturus sum J 5. 1; statui C 4. 4,

b) Im Conj.: absolvam C 4. 3; 38. 3; J 17. 2; aperirem C 53. 6; dicam C 18. 1; J 17. 7; 30. 4; faciam C 4. 5; memorem C 13. 1; narraverim J 17. 2[40]); si parem J 42. 5; quantum possem C 53. 6 (cf. Hist. III 52 D 74 M); repetam J 5. 3.

Hierzu noch memoria mea C 53. 6 und labori meo .. inponant J 4. 3.

Ueber den **Plural** handelt ganz besonders Uber, quaest. p. 16 ('Pluralis modestiae').*)

Nos ist ähnlich wie oben ego zum Ueberflusse, möchte ich sagen, noch hinzugefügt: nos eam rem in medio relinquemus C 19. 6.

Casus des Pronomens haben wir: nobis ea res parum comperta est C 22. 3; nobis satis cognitum est J 82. 3; nos locus admonuit J 79. 1; nos res admonuit J 95. 2.

Das blosse Verbum:

accepimus J 14. 1; 19. 5; 78. 1; comperimus J 67. 3; 113. 1; (supra) diximus C 16. 1; 57. 2; J 30. 3; 33. 2; 34. 1; 37. 3; 38. 6; 52. 5; 75. 6; 84. 1; docuimus J 40. 4; 49. 1; memoravimus J 25. 4; 28. 4; 33. 2; ostendimus J. 69. 4; venimus J 79. 1.

Hierzu noch usque ad nostram memoriam J 114. 2,

---

[40]) Hierzu Schmalz, der Potentialis Perf. act. plur. und Perf. depon. im Archiv I p. 347.

*) Die Diss. von Sasse, de numero plurali qui vocatur maiestatis (Leipzig 1889) beschäftigt sich nicht mit dem class. Gebrauche, sondern nur mit dem vom 2. Jahrh. nach Chr. an.

während J 4. 5 civitatis nostrae auf das gemeinschaftliche Vaterland Bezug hat.

Drei Seltenheiten wegen der Verschmelzung des Singular und des Plural habe ich bis zuletzt aufgehoben:

memorare possem . . ni ea res nos traheret C 7. 7;
uti interpretatum nobis est . . dicam J 17. 7;
neque enim alio loco dicturi sumus et L. Sisenna . . mihi videtur J 95. 2.

Ein ähnliches Beispiel solcher Combination hat Tacitus Agr. 43 nobis nihil comperti ut adfirmare ausim, cf. Constans, étude sur la langue de Tacite § 158; Cicero ad fam. IV 4. 5 in hac sum sententia, nihil ut faciamus . .: V 12. 9 illa nos cupiditas incendit, de qua initio scripsi: ad Att. IX 19. 3 eramus in spe, nunc ego quidem in nulla, Kühner p. 64. 2, Menge, Rep. § 224; Gossrau § 377. 2, Bonino, sintassi latina § 164.

Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung, dass Sallust den Plural der Verbalform nie im Conjunctiv verwendet. Ebenso Tacitus, Wölfflin im Phil. XXV p. 97.

Ob der Singular, oder der Plural zu ergänzen ist, kann man an folgenden Stellen zweifeln:

res ipsa hortari videtur C 5. 9; quoniam de moribus tempus admonuit C 5. 9; quoniam tempus monet J 19. 2; de superiore coniuratione satis dictum [est] C 19. 6 und ebenso J 19. 8; 96. 1; 113. 6; quos quoniam res obtulerat, silentio praeterire non fuit consilium C 53. 6;

Dagegen dürfte sicher J 79. 1 non indignum videtur wegen venimus und eam rem nos locus admonuit ein nobis zu ergänzen sein, ebenso wie J 95. 2 idoneum visum est aus demselben Grunde.

Somit dürfte auch Stacey's Behauptung im Archiv X p. 82 „Umgekehrt beginnt Sallust im Catilina mit accepi und memoravi, geht im Jugurtha zu accepimus und memoravimus über und schliesst Jug. 96. 1 mit ut supra dictum

est“ nicht zu unterschreiben sein: findet sich doch schon im Catilina der Plural, sogar mit hinzugefügtem nos bez. nobis, ebenso aber auch das unpersönliche dictum est.

Zum Schlusse der gesammten Uebersicht kurz noch ein Wort über die **Archaismen** und **Graecismen** bei Sallust.

Was die ersteren anlangt, so macht Haupt nach Jordan, Krit. Beiträge p. 355 einmal[41]) darauf aufmerksam, dass sie in den Historien häufiger auftreten, als im Catilina und Jugurtha. — — ceterum fides eius rei penes auctorem erit. Dagegen Antoine, Einleitg. p. XLVII: „nous pouvons bien toutefois, sans risque d'erreur, supposer que la proportion d'archaïsmes n'est pas plus grande dans les Histoires que dans les deux monographies.“

Hinsichtlich der Nachahmung griech. Vorbilder aber bemerkt Mollmann, quatenus Sall. e scriptorum Graecorum exemplo pendeat (Diss. Königsberg i/Pr. 1879) p. 27, VII: „In Jugurtha magis quam in Catilina et in Historiis imitatione Graecorum abstinuit.“ Er verweist dann auf die bekannte prägnante Verbindung von *in* mit *Acc.* an Stelle weiterer Ausführung durch einen Satz, wie in maius celebrare J 73. 5; in maius audire Hist. II 70 D 69 M; in maius componere Hist III 60 D 14 M; in deterius componere Hist. inc. 78 D I 5 M; decus in mercedem corruptum erat Hist. I 13 D M; Etruria suspecta in tumultum erat Hist. 45 D 69 M (Dolega p. 59, Robolski p. 43, Schild p. 16, auch Brünnert p. 35) — cf. noch C 50. 2 und J 92. 2 — und fügt hinzu: “Ceterum Sallustius hac dicendi insolentia in Historiis aliquando saepius quam in Catilina et Jugurtha videtur usus esse” unter Berufung auf Wölfflin, Phil. XXV pp. 102, 103, 105, 106, wo man allerdings vergeblich nach einer Bemerkung über die besprochene Erscheinung suchen wird.

[41]) Es ist mir leider nicht gelungen, in den 'Opuscula' die Stelle zu entdecken. I pp. 149 und 209, II p. 413, wo Haupt Sallust kurz berührt, steht nichts davon.

Doch dürften diese Stellen auch ohne Hilfe des Griechischen ihre gute Erklärung finden.

Vor Allem aber hätte Mollmann erwähnen müssen die Verwendung von *in* mit *Acc.* bei den Verbis der Ruhe, besonders bei *esse* und *habere* (Kühner, ausf. lat. Gr. p. 432): *in gratiam habere* J 111. 1, *in potestatem habere* J 112. 3 (Hand, Turs. III. p. 346, Brünnert p. 35) gegen *in potestate esse* J 83. 1, welche Ausdrucksweise doch sicher auf den Graecismus παρεῖναι εἰς τὴν πόλιν statt ἐν τῇ πόλει — παρῆσαν εἰς Σάρδεις Xen. Anab. I, 2. 2 (Landgraf zu Reisig-Haase Anm. 570 c, Kühner, ausf. griech. Gr. II² p. 471 B, Bernhardy, wissenschaftl. Syntax d. griech. Spr. p. 215) — zurückzuführen ist.[42])

Ich erinnere noch an die Wandlungen und stufenweise Entwickelung, die der finale Gen. Ger. erfahren: er erscheint zuerst im Catilina zweimal, 6. 7 und 46. 2, in Begleitung von esse, ruht dann bis zu seinem Erwachen im letzten Theile des Jugurtha, wo er 88. 4 die Ergänzung von esse verlangt und beginnt dann frei und alleinstehend in den Historien ein neues Leben.

[42]) In der Phrase in rem fore C 20. 1 dagegen erklärt sich, zumal bei einem Inf. futuri, der Acc. leicht durch die Annahme eines Acc. der Richtung: die Absicht, ein noch fernes Ziel zu erreichen, das Streben nach einem in der Zukunft liegenden, noch zu erwartenden oder zu erhoffenden Ergebniss wird dadurch deutlich zur Anschauung gebracht. Vgl. Reisig-Haase-Landgraf p. 709 nebst Anm., Kühner p. 413, Schmalz im Ant. s. v. res.

Verzeichniss besonders hervorzuhebender Stellen.

Sallust.

Catilina:

6. 7 — 84
7. 4 — *A. 24.*
7. 7 — 82
18. 1 — 11
19. 1 — 49
20. 1 — *A. 42*
22. 2 — 37; *A. 17*
29. 1 — 28
31. 7 — 36
32. 3 — 28
33. 1 — 14
34. 1 — 26; 29
34. 2 — 28; 29; 31; *A. 14*
40. 1 — 29
41. 5 — 31
45. 1 — 27; 28
46. 2 — *A. 21*; 84
47. 1 — 36
48. 4 — 28; 70
50. 4 — 70
51. 40 — 69
52. 14 — 25
56. 5 — 11; 37
59. 2 — 13.

Jugurtha:

13. 6 — 29; 32
14. 22 — 21
15. 1 — *A. 14*
17. 7 — 82
25. 10 — 28; 74
28. 1 — 29
32. 5 — 28
35. 2 — 28
35. 4 — 29
35. 10 — 40
38. 6 — 12
43. 1 — 21
46. 4 — 29
52. 3 — *A. 33*
55. 6 — 71
69. 5 — *A. 26*
79. 1 — 82
85. 10 — 52
85. 35 — 70
85. 36 — 45
88. 4 — 84
89. 7 — 44
95. 2 — 82
102. 9 — 35
102. 10 — 12
103. 3 — 27
112. 2 — 38.

Historien:

or. Lep. 4 — 44
8 — 41
20 — 46
or. Phil. 2 — 21
3, 6, 10 — 41
or. Macr. 15 — 12
23 — 38
24 — 78
ep. Mith. 1 — 34; *A. 15*
18 — 40
21 — 17
I 86 D 112 M — 44
II 23. 1 D 70 M — 16.

Doch dürften diese Stellen auch ohne Hilfe des Griechischen ihre gute Erklärung finden.

Vor Allem aber hätte Mollmann erwähnen müssen die Verwendung von *in mit Acc.* bei den Verbis der Ruhe, besonders bei *esse* und *habere* (Kühner, ausf. lat. Gr. p. 432): *in gratiam habere* J 111. 1, *in potestatem habere* J 112. 3 (Hand, Turs. III. p. 346, Brünnert p. 35) gegen in potestate esse J 83. 1, welche Ausdrucksweise doch sicher auf den Graecismus *παρεῖναι εἰς τὴν πόλιν* statt *ἐν τῇ πόλει* — *παρῆσαν εἰς Σάρδεις* Xen. Anab. I, 2. 2 (Landgraf zu Reisig-Haase Anm. 570 c, Kühner, ausf. griech. Gr. II[2] p. 471 B, Bernhardy, wissenschaftl. Syntax d. griech. Spr. p. 215) — zurückzuführen ist.[42])

Ich erinnere noch an die Wandlungen und stufenweise Entwickelung, die der finale Gen. Ger. erfahren: er erscheint zuerst im Catilina zweimal, 6. 7 und 46. 2, in Begleitung von esse, ruht dann bis zu seinem Erwachen im letzten Theile des Jugurtha, wo er 88. 4 die Ergänzung von esse verlangt und beginnt dann frei und alleinstehend in den Historien ein neues Leben.

[42]) In der Phrase in rem fore C 20. 1 dagegen erklärt sich, zumal bei einem Inf. futuri, der Acc. leicht durch die Annahme eines Acc. der Richtung: die Absicht, ein noch fernes Ziel zu erreichen, das Streben nach einem in der Zukunft liegenden, noch zu erwartenden oder zu erhoffenden Ergebniss wird dadurch deutlich zur Anschauung gebracht. Vgl. Reisig-Haase-Landgraf p. 709 nebst Anm., Kühner p. 413, Schmalz im Ant. s. v. res.

Verzeichniss besonders hervorzuhebender Stellen.

Sallust.

Catilina:

6. 7 — 84
7. 4 — *A. 24.*
7. 7 — 82
18. 1 — 11
19. 1 — 49
20. 1 — *A. 42*
22. 2 — 37; *A. 17*
29. 1 — 28
31. 7 — 36
32. 3 — 28
33. 1 — 14
34. 1 — 26; 29
34. 2 — 28; 29; 31; *A. 14*
40. 1 — 29
41. 5 — 31
45. 1 — 27; 28
46. 2 — *A. 21*; 84
47. 1 — 36
48. 4 — 28; 70
50. 4 — 70
51. 40 — 69
52. 14 — 25
56. 5 — 11; 37
59. 2 — 13.

Jugurtha:

13. 6 — 29; 32
14. 22 — 21
15. 1 — *A. 14*
17. 7 — 82
25. 10 — 28; 74
28. 1 — 29
32. 5 — 28
35. 2 — 28
35. 4 — 29
35. 10 — 40
38. 6 — 12
43. 1 — 21
46. 4 — 29
52. 3 — *A. 33*
55. 6 — 71
69. 5 — *A. 26*
79. 1 — 82
85. 10 — 52
85. 35 — 70
85. 36 — 45
88. 4 — 84
89. 7 — 44
95. 2 — 82
102. 9 — 35
102. 10 — 12
103. 3 — 27
112. 2 — 38.

Historien:

or. Lep. 4 — 44
8 — 41
20 — 46
or. Phil. 2 — 21
3, 6, 10 — 41
or. Macr. 15 — 12
23 — 38
24 — 78
ep. Mith. 1 — 34; *A. 15*
18 — 40
21 — 17
I 86 D 112 M — 44
II 23. 1 D 70 M — 16.

Cicero:

pro Quint. 87 — 30
pro Rosc. Am. 49 — *A. 12*
72 — 69
in Verr. II 22 — 35
III 111 — 36
pro Tull. 5 — 37; *A. 12*
pro Cluent. 140 — 12
in Cat. I 6 — 70
pro Sulla 82 — 30
de har. resp. 62 — 37
in Vat. 28 — 36
pro Mil. 54 — 22
pro Marcello 34 — 71
pro Lig. 31 — 16
pro Dejot. 24 — 40
28 — 78
Phil. XII 70 — 12
XIV 17 — 30
Acad. II 2 — 37
47 — 37
de fin. III 70 — 37
71 — 37
V 68 — 22
de nat. deor. I 75 — 36
89 — 36
II 148 — 35
de div. I 60 — 59
II 60 — 22
de leg. I 7 — 22
de off. I 36 — 30
Lael. 29 — 35
56 — 35
92 — 78
de or. I 94 — 22
185 — 22
219 — 30
II 153 — 22
ad. fam. IV 4. 5 — 82
7. 4 — 22
V 12. 9 — 82
ad Att. I 20. 1 — *A. 22*
IX 19. 3 — 82.

Caesar:

b. g. I 34. 2 — 30
III 2. 1 — 34
IV 17. 10 — 41
V 21. 1 — 49
46. 4 — *A. 14*
VI 4. 1 — 33
b. c. 1, 5. 1 — 49
1, 85. 9 — 49
3, 20. 4 — 30
3, 37. 2 — 49.

Livius:

IX 37. 4 — 72
XXI 45. 3 — 30.

Nepos:

Eum. 9. 3 — 29
Hann. 10. 5 — 29.

Sueton:

Cal. 33 u. 51 — 25.

Tacitus:

Dial. 11, 24 — 70
Agr. 43 — 82

Ann. 1, 19 — 29
2, 59 — 41
3, 20 — 61
4, 12 — 61
11, 37 — 61
Hist. III 24 — 61
IV 71 — 61.

Plautus:
mil. 140 — 68.

Terenz:
Ad. 854 — 69.

Xenophon:
Anab. I 2. 2 — 84.

Register.

A, ab Gebrauch in den Historien — 10.
Abfassungszeit von Sall. Schriften — 3.
Abl. abs. sogenannte 'unvollständige' — 40.
„ „ Stellung des Satz-Subjects — 77.
Abl. bei Ländernamen — 17.
„ zur Bezeichnung der Ortsrichtung — 17.
Abl. comparationis — 16.
ac, atque Gebrauch — 5.
ac im Uebergange — 60.
ac — que — 45.
ac primum — 60.
Accusativ der Beziehung — 15.
Adjectiva substantiviert — 13.
adversus Gebrauch — 18.
ago und agito — 79.
Anknüpfung demonstrative — 67 f.; 69; *A. 34.*
„ relative — 66 ff.
antequam — 46.
Apposition freier verwendet — 16.
Archaismen — 83.
Asyndeta die verschiedenen Arten und ihr Gebrauch — 50 ff.
Asyndeton consecutivum — *A. 37.*
„ im Adversativsatz — 53.
„ „ Explicativsatz — 52.
at in der occupatio — 35 f., ob daher mit Acc. c. inf.? — 36.
at cum — 60.
at enim — 60.
at ubi nie gesagt von S., dafür sed ubi — 63.
at . . ubi . ., at . . postquam . . noch nicht im Cat. — 65.
atque nach m, s, t — 5.
„ im Uebergange — 60.
Attractio inversa im Griech. — 16.

Auslassung des Subj.-Acc. im Acc. c. inf. — 36.
„ von esse — 42.
„ des Conjunctivs — 42 Ende.
autem — 55; 60.
ut autem — 60.
auxilia portare — 78.

Causalpartikeln — 45 f.
ceterum Gebrauch — 2; *A. 2.*
claritas, claritudo — 8.
collubet und lubet — 8.
complures und plures — 78.
Concessivsätze — 19.
Congruenz — 11.
Consecutio temporum — 24 ff.
„ „ nach Abl. abs. — 25.
„ „ „ Part. perf. 24.
„ „ „ „ praes. — 25.
„ „ „ Perf. — 24.
„ „ „ Inf. perf. — 25; 26.
„ „ „ Perf. praes. — 25.
„ „ „ Praes. hist. — 26.
„ „ „ Supinum — 25.
„ „ Wechsel zwischen Haupt- u. Nebentps. — 29 ff.
Copulativpartikeln — 43 f.
cum causale — 23.
„ concessivum — 20; 22.
„ narrativum — 70.
„ „ in der Cons. temp. nach Praes. hist. — 27; 28.
cum primum — 47.
cum tamen — 22.
cum statt ubi im Cat. — 70.
cum vero ungebräuchlich — 63.

Dativus ger. final — *A. 21.*
Dativus graecus beim Pass. — 14.
„ „ bei Verben der geist. Wahrnehmung — 15.
dein, deinde — 8.
deinde und deinceps Stellung — 76; *A. 38.*
dicet aliquis — 36.
dum — 73.

E und i verwechselt — 29.
ecce autem — 60.

egere — 14.
ego Stellung — *A. 25.*
ego wenn S. von sich selbst spricht — 80.
εἰς statt ἐν im Griech. — 84.
enim — 46.
enimvero — 46.
equidem — 48.
Ergänzungen von Formen von *esse* — 42; *A. 35.*
ergo — 46.
esse mit in c. acc. statt abl. — 83 f.
et zur Anknüpfg. von Sätzen erst im Jug. 60; 68.
et im eingeschobenen Satze — *A. 33.*
et im letzten Gliede des Asyndeton — 44.
„ „ „ „ „ „ nicht bei Cic. — *A. 22.*
et . . atque . . et — 45.
et primo — 60 f.
et . . que — 44 f.
et quoniam — 60.
et sane — 60.
etenim — 46.
etenim ni — 63.
etiam — non — 49.
etiamsi — 22.
expers — 14.

Fore ut nur im Jug. — 79.
post futurus Graecismus — *A. 19.*

Genitiv nach substantivierten Neutris — 13.
Genitiv bei more Stellung — 76 f.
Gen. gerund. zur Bezeichnung des Zwecks — 40; 84; *A. 20.*
Gen. part. nach *eo* — 14.
Gleiche Wörter mehrere nach einander — 54; *A. 28.*
Gleichklang der Endungen — *A. 32.*
Graecismen — 83 f.

Hypothetische Sätze im Cat. noch nicht relativ angeschlossen — 69.

Id locorum temporal — 17.
id quod — 67.
igitur Gebrauch — 50; 54 f.
igitur folgt nur Jug. 94. 2 zweimal nach einander — 54.
igitur Stellung — 54; 55.

igitur ubi — 62; 65.
imperium agitare, in imperio agere etc. — 79.
in mit Acc. statt Abl. — 84.
in mit Acc. prägnant — 83.
„ „ „ bei *esse* und *habere* — 84.
in gratiam habere — 84.
in potestatem habere — 84.
in rem fore — *A. 42.*
Indicativ in or. obl. — 33.
„ „ „ „ nicht in den Hist. — 34.
„ nach cum — 34.
„ bei Umschreibung eines Subst. — 34 f.
„ im Acc. c. inf. bei Cic. — 35.
indigere — 14.
Infinitiv nach *alienum est* — 37.
Infinitive mehrere von einander abhängig — 37.
Inf. Object in einem Satze, der seinerseits wiederum abhängig ist — 38.
inter haec temporal nicht alleinstehend — 17.
inter quae trepida — 17; 18; 73.
inter vertritt einen Temporalsatz — 73.
ipse Stellung bei mecum etc. — 75.
ita als Satzverbindung — 66; 53.

Longe beim Comp. — 19.
„ „ Superl. — 19.

Malle Stellung — 76.
multi = complures — 78.
multo beim Superl. — 19.

Nam und namque — 10.
nam Gebrauch — 45; 58 f.
„ oft nach einander — 58.
„ häufig in der Rede des Marius — 58.
„ bei Anknüpfungen von Sentenzen — 51.
nam cum — 59.
nam postquam — 59.
nam si — 59.
nam ubi — 59.
namque hat meist keine andre Partikel nach sich — 59.
ne . . quidem — 48.
necessitas und necessitudo — 8.
neque und nec — 9.

neque etiam — 49.
neque = ne . . quidem — 48.
neque tamen — 48.
neve und neu — 9.
nisi und ni — 9.
nunc vero und verum nunc — 59.

Ob Gebrauch — 18.
Occupatio — 35 f.
omnia = omnes res — *A. 31.*
operam dare und dare operam — 77.
orare ad — *A. 15.*

Pacem agere und agitare — 79.
Parataxe — 50.
Part. praes. act. bez. den Zweck — 40.
Part. fut. act. Gebrauch — 39 f.
Perfect-Formen auf — ere — 7.
„ „ syncopiert — 7.
Perfect hat im Cat. noch kein Haupttps. nach sich — 24, anders im Jug. — 25.
Perf. conj. nach Inf. perf. — 26.
Periodisierung — 49; 74.
Phraseologie — 78.
si placet formelhaft — 27.
plebei Genitiv — 5.
Pluralis modestiae — 81.
Plural der Verbalform nicht im Conj. — 82.
plures — 78.
post asyndetisch — 58.
Potentialis perf. act. plur. — *A. 40.*
potiri constr. — 16.
„ in der Gerundiv-Constr. — 17.
praecĕpio? — 32.
Praepositionen Stellung — 77.
Praesens historicum — 26.
„ „ hat im Cat. noch kein Nebentps. wenn der direct abhängige Satz voraufgeht — 27, anders im untergeordneten — 28.
praesertim cum und cum praesertim — 75.
proinde quasi — 47.
Pronominal-Form eine als Subject und Object — *A. 18.*
Pronominal-Acc. ausgelassen im Acc. c. inf. — 36.
propter — 18.

Quam comp. Stellung — 76.
quamquam — 21.
quamquam . . tamen — 21.
„ „ nur einmal mit Perf. — 21.
quamquam correctiv — 21.
„ ohne Verb — 21.
quamvis — 22.
quando causal — 46.
quare auf Plural bezogen — 13.
quasi — 47.
quasi vero — 47.
quasi = fere 47.
-que et — 43.
„ „ im letzten Gliede des Asyndeton — 44.
-que zur Satzverbindung — 61.
-que-que — 45.
„ „ ein Glied dabei stets ein Pronomen — 45.
quidem bei relativer Anknüpfung — 66.
quippe qui — 46.
quis = quibus — 46.
quo auf einen ganzen Satz bez. — 12.
quoad — 46.
quodsi — 69.
quoniam — 46.
„ mit Haupttps. — 28.
quoque non — 49.

Relativ im Sing. nach Plur. — 12.
„ zur Apposition gezogen — 66.
Relativsätze final — 42.
Relative Satzverbindung — 66 ff.
„ „ älteste Form — 68.
„ „ in Causal-, Concessiv-, Fragesätzen — 74: 71.
„ „ in hypothet. Sätzen — 69.
„ „ in Temporalsätzen — 69 ff.
„ „ bei temporaler Participialconstr. — 73.
„ „ bei cum — 71.
Repraesentation — 26.
res: quae res verbindend — 66; nicht vor Conjunctionen — 72.
quare auf Plur. bez. — 13.
rursus, rursum — 9.

Sallust wenn er von sich selbst spricht — 79 ff.
satias und satietas — 8.

Satzrhythmus — *A. 9; A. 16.*
Satzverbindung durch Adversativpartikeln — 55; 59.
„ „ Causalpartikeln — 53 f.
„ „ Copulativpartikeln — 60.
scilicet mit Acc. c. inf. — 25; 35.
se und sese — 7.
se noch nicht im Cat. ausgelassen — 36.
secus als Acc. der Bez.? — 16.
sed — 50; 55.
„ häufige Wiederholung — 55 f.
„ statt at — 59.
sed cum — 58.
sed is und ähnl. — 57.
sed neque, ne . . quidem — 58.
sed postquam — 57.
sed priusquam gegen prius vero quam — 58.
sed quamquam — 58.
sed quia — 58.
sed quoniam — 58.
sed sane — 58.
sed ubi — 57.
sed . . vero — 55.
senati Genitiv — 6.
si = etiamsi nicht nur in neg. Sätzen — 22.
si temporaler Bedeutung sich nähernd — 70.
si maxume — 22.
si tamen — 22.
sic verbindend — 66.
simulac — 47.
Singular und Plural der Person in einem Satze — 82.
Stellung des Subjects in Temporalsätzen — 61 ff.
„ „ „ in hypothet. Sätzen — 63.
„ der Temporalpartikel — 62 f.; 65.
„ eines zu zwei Begriffen gehörigen Wortes — 40.
Subject bei *at* vorausgestellt — 63 f.
aliquis vostrum subiecerit — 36.
Subordination — 75; *A. 37.*
Supinum Gebrauch — 42.

Tamen bei relativer Anknüpfung — 66.
„ ohne si — 22.
tametsi . . tamen — 19.
„ „ ohne Perfect — 21.

tametsi . . tamen bei Cic. und Caesar — *A. 11; A. 12.*
Temporalconjunctionen — 46.
Temporalsätze im Cat. noch nicht relativ angeknüpft — 69 ff.; 74.
iisdem temporibus — 17.
per idem tempus — 17.
toti = omnes — 78.

Ubi Gebrauch — 70.
„ Stellung des Subjects — 62.
„ asyndetisch — 58.
„ local-relativ — 75.
deinde ubi
igitur ubi
post ubi
postremo ubi — 57
sed ubi
verum ubi
ubi primum — 47; *A. 36.*
ubi vero ungebräuchlich — 63.
Uebergang von or. recta in obl. — 36.
una Stellung — 75.
usque Stellung — 75.
ut und uti — 10.
uti selten consecutiv — 10.
ut exclamativ — 11.
„ temporal — 11.
ut autem — 60.
ut primum — *A. 36.*
utinam: quod utinam aufgegeben — 74.
utpote qui — 46.

Veluti — 47.
Vergleichungspartikeln — 47.
vero — 59.
verum enimvero — 46.
verum ubi — 57.
videlicet beeinflusst die Constr.? — 25.

Wechsel zwischen Praes. und Perf. hist. — *A. 13.*
Wortstellung — 75.

Zeitbestimmungen — 17.

Nachtrag zu *A. 28*: cf. noch Klotz, Stil. p. 268 f.

Lippert & Co. (G. Pätz'sche Buchdr.), Naumburg a. S.

SALLUSTIANA.

VON

ALFRED KUNZE.

3. Heft.

Zur Stilistik:

Beitrag zu einer Darstellung der genetischen Entwickelung des Sallustianischen Stils.
Die Stellung, Wiederholung und Weglassung der Praepositionen.

LEIPZIG.
SIMMEL & Co.
1898.

SALLUSTIANA.

VON

ALFRED KUNZE.

3. Heft.

2. Theil:

Die Stellung, Wiederholung und Weglassung der Praepositionen.

LEIPZIG.
SIMMEL & Co.
1898.

MEINER MUTTER.

οὐκ ἔστι μητρὸς οὐδὲν ἥδιον τέκνοις·
ἐρᾶτε μητρός, παῖδες
Euripides Erechtheus fr. 360 N.

Meinem lieben Freunde

Dr. med. PAUL KOCH.

οὐκ ἔστιν οὐδὲν κρεῖσσον ἢ φίλος σαφής
Euripides Orestes 1155.

Wenn ich auch das Programm für diesen Theil der 'Sallustiana' schon in der Einleitung zum vorhergehenden gegeben habe, so will ich ihn doch noch mit wenigen Worten begleiten und vor Allem um Entschuldigung darum bitten, dass ich hierin nicht mehr specifisch Sallustianisches, wie man wohl erwarten müsste, behandele, sondern vielfach die Erscheinungen, die bei Sallust durch die Stellung, Wiederholung und Weglassung der Praepositionen geboten werden, als Ausgangspunkt für eine längere, allgemeine Erörterung über die diesbezüglichen Eigenthümlichkeiten benutze. Der leise Wunsch, den ich bei meinen Zusammenstellungen hegte, sie möchten ein Wenig zur genaueren Kenntniss jener noch nicht erschlossenen Partieen der Stilistik beisteuern, dürfte diese Excurse rechtfertigen.

Und dann noch Eins.

Auf einem Gebiete, das so vielfacher Klärung bedarf, liess sich bei Besprechung einzelner Theile und Stellen öfters eine kurze Wiederholung von schon Gesagtem oder eine knappe Vorwegnahme von später ausführlicher Darzulegendem mit dem besten Willen nicht vermeiden, wenn zum Beweise für eine Behauptung oder zur raschen Orientierung beim Nachschlagen alles Wissenswerthe und Wichtige an einem Platze vereinigt sein sollte.

Dass mir eine in allen Theilen richtige Lösung der ganzen Aufgabe geglückt sei, kann und darf ich nicht erwarten, eine wenn auch nur annähernd zutreffende wäre für mich eine reiche Genugthuung. "Unser Thuen ist Streben".

Ist dies auch selbst von keinem vollen Erfolge belohnt, so schöpfen wir doch eine wahre Befriedigung aus der Hoffnung, die Anregung zu neuem Forschen gegeben zu haben: herzlich sollte es mich freuen, wenn meine Zeilen dazu beitragen würden, dass recht bald Andere nach mir die noch offenen Fragen über Stellung, Wiederholung und Weglassung der Praepositionen mit sicheren Ergebnissen einer endgiltigen Beantwortung zuführten und somit wiederum in eins der bisher dunkelen Gebiete lateinischer Grammatik, in denen noch ungeschriebene Gesetze walten, Licht und Ordnung brächten —: "longe semper a perfecto fuere principia, veniet tempus, quo posteri nostri tam aperta nos nescisse mirentur."

Plauen i./Vogtld., 23. April 1898.

Alfred Kunze.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

Erster Abschnitt.

Die Stellung der Praepositionen.

1. Die Stellung zwischen Adjectiv und Substantiv . 3
2. Die Stellung beim Pronomen und pronominalen Attribut des Subst. 41
   a) die Demonstrativa 41
   b) das Possessivum 44
   c) das Interrogativum und Relativum 44
      α) das Interrogativum 45
      β) das Relativum 45
         Die Genitiv-Stellung des Relativums . . . 49, 50, 51
         „ „ „ der übrigen Pronomina . . . 50
3. Die Anastrophe 52
4. Die Stellung von *cum* 58
5. Die Stellung der uneigentlichen Praepositionen . 60
   α) *causa* und *gratia* 60
   β) *fine* 63
6. Die Stellung des attributiven Genitivs 64
   a) Die Substantiva 64
   b) Die Pronomina 77
   c) Die Nomina propria 79
   d) Die übrigen Genitive 80
7. Die anderweitige Trennung der Praep. von ihrem Casus als durch den Genitiv 88
   a) Trennung durch einen Casus 90
   b) Trennung durch nicht flectirbare Bestimmungen . 94
      α) durch Partikeln 95, 103
      β) „ Adverbe 98, 103
      γ) „ indeclinable Numeralia 102
         Juristische Formeln und Beschwörungsformel 105

Zweiter Abschnitt.

Die Wiederholung und Weglassung der Präpositionen.

Seite

Allgemeines . . . . . 106 ff.

I. Theil.

Die copulative Verbindung. 114

I. Die Partikeln *atque (ac), et, -que* 114

1. Einfach verbundene Substantiva . . . . . 114 ff.

2. Fälle, in denen a) ein Genitiv, b) mehrere Worte zwischen dem 1. u. 2. Gliede stehen 126

a) α) der Genitiv folgt dem 1. Subst. oder geht ihm voraus 128

β) „ „ geht dem 2. Subst. voraus oder folgt ihm 128

γ) „ „ geht **beiden** Subst. voraus oder folgt ihnen 129

δ) Chiasmus 130

b) Einschiebung mehrerer Worte 127, 130

3. **Ein** Attribut bei zwei verbundenen Substantiven 131

α) Das gemeinschaftl. Attr. geht beiden Subst. voraus 135

β) Das nur zum 2. Subst. gehörige Attr. geht diesem voraus 135

γ) Das beiden Subst. gemeinsch. Attr. folgt dem zweiten 135

4. **Zwei** oder mehrere Attribute bei **einem** Substantiv 136

5. Die Verba composita 147

Excurs über die Wiederholg. von *inter* bei *interesse* 149 ff

7. Ungleichheit von Genus u. Numerus; Abstracta u. Concreta, Person u. Sache 158

7. Die Partikeln 161

Ausnahmen bei Sallust von der allgemeinen Regel 163 ff.

II. *Aut* 186

II. Theil.

Nicht durch Copulativpartikeln coordinierte Satzglieder.

A. Die Disjunction 194

Allgemeines 194

a) Die Gegenüberstellung 197

b) Eintheilungssätze 201

α) *alius . . alius* 201

β) *unus . . alter* 202

γ) *alter . . alter* 202

Seite

c) Vergleichungssätze 203
1. Partikeln 203
α) *ita . . ut* 203
β) *sicuti* 203
γ) *item* 204
δ) *secus* 210
2. Comparativsätze mit *quam* 210
a) Der adjectivische Comparativ 211
b) Adverbiale und neutral-substantivische Ausdrücke im Comp. 213
α) *magis . . quam* 213
β) *non minus . . quam* 214
γ) *plus . . quam* 214
δ) *potius . . quam* 214
d) Durch correlative Partikeln bewirkte Disjunction . . 224
1. Positive Satzglieder 224
Allgemeines . . . . . 224 ff.
α) *simul . . et* 232
β) *et . . -que* 232
γ) *aut . . aut* 232
δ) *primo . . deinde* 235
ε) *modo . . modo* 235
ζ) *modo . . interdum* 235
η) *etiam* 236
ϑ) *praeterea* 236
ι) *saepe* 237
κ) die Fragepartikel *an* 238
2. Negative Satzglieder 238
Allgemeines über *non, non . . sed* 238
α) *non . ., non . . sed* 246
β) *non . . neque* 248
γ) *non . . neque . . sed* 249
δ) *neque . . neque* 249
ε) *nihil . . neque* 250
ζ) *nisi* 250
η) *ne . . neve* 254

Seite

. Das Asyndeton 255
Allgemeines. Cicero u. die übrigen Autoren . . . 255 ff.
Bei Sallust
1. Weglassung 260
a) Vor Eigennamen 260
b) Bei Personen 260
c) Bei Abstractis u. Appellativis 260
2. Wiederholung 261
a) Bei Personen 261
b) Bei Concretis 261
c) Bei Vereinigung von Person u. Sache, Abstr. u. Conc. 261
Resultat für Sallust 262
C. Die Apposition . . . . . 266 ff.
Allgemeines. Cicero u. die übrigen Autoren. . . . 266 ff.
Apposition bei Städtenamen 274
Bei Sallust
a) Die einfache Apposition. 273
b) Die erweiterte 277
c) Die vergleichende 278
D. Die Relativsätze . . . . . 282 ff
Weglassung in Fragen u. nachträglichen Erläuterungen 291
E. Die rhetorische Wiederholung u. Weglassung der Praep. . . . . 292 ff.
Allgemeines u. Definition 292
a) Die repetitio. 293
b) Die variatio 295

Schlussbetrachtung 300
Stellenverzeichniss 304
Register 317
Nachtrag 351
Berichtigungen 352

In grossen Zügen, ohne irgendwelchen Anspruch auf Erschöpfung des Thema's zu erheben — ich bemerke dies nochmals — habe ich im vorausgehenden Theile *die genetische Entwickelung* von Sallust's Stil zu skizzieren versucht und hierbei manchen Punkt nur andeutungsweise berührt: ausführlich will ich im Folgenden eine Frage behandeln, die, so nebensächlich auch im ersten Augenblick ihre Beantwortung für die Grammatik erscheinen mag, doch für das Gesammtgebäude derselben nicht minder wie für die Kritik und Textconstituierung gleichwerthig mit der Beobachtung jeder anderen Sprachgewohnheit eines Schriftstellers ist, bisher aber wie in den Schriften über die Syntax der einzelnen Autoren überhaupt, so auch in denen über Sallust nur ganz beiläufig gestreift wurde*): ich meine *die Stellung, Wiederholung und Weglassung der Praepositionen.*

Vorzüglich auf erstere hat Wölfflin in den erwähnten Jahresberichten — und nach ihm Gerber, 'nonnulla de usu praepositionum apud Tacitum' (Progr. Glückstadt 1871) p. 1 bis 8 — sein ganz besonderes Augenmerk gerichtet und durch genaue Bestimmung des diesbezüglichen Taciteischen Sprachgebrauchs innerhalb der einzelnen Perioden seiner Arbeit sichere Anhaltspunkte für die Feststellung der richtigen Lesarten gewonnen, ebenso für die Beurtheilung vieler Stellen, die vorher mit den landläufigen Ansichten über Tacitus' Diction nicht in Einklang zu bringen waren, wie er auch andererseits auf Grund seiner Beobachtungen die Emendationen einzelner Gelehrter, namentlich

*) Cf. auch Graeber, de praepositionum lat. collocatione (Diss. Marburg 1891.) p. 1 ff.

Ritter's, theils als überflüssig, theils als geradezu falsch zurückgewiesen hat.[1])

Erst neuerdings aber wurde in den Dissertationen von Graeber 'de praepositionum latinarum collocatione' (Marburg, Ehrhardt 1891) und Degering 'Beiträge zur histor. Syntax der lat. Sprache' (Erlangen, Vollrath 1893) *die Stellung der Praepositionen* zum Gegenstande einer besonderen Untersuchung und eingehenderer Erörterung erhoben: *die Wiederholung und Weglassung* derselben harrt noch einer erschöpfenden Gesammtdarstellung, vgl. auch Landgraf zu pro Rosc. Am. p. 359.

So hoffe ich denn, dass eine ausführliche Besprechung der Praepositionalstilistik mit Anführung aller einschlagenden Stellen auch für Sallust von Nutzen sein wird, zumal in dieser Beziehung für ihn noch sehr wenig geschehen ist: in den Commentaren und einzelnen grammatischen Arbeiten ist auf die Stellung, Wiederholung, Weglassung der Praepositionen theils gar keine Rücksicht genommen (Constans, Badstübner, Wilkens, 'Beiträge zur Syntax des Sallust [Progr. Lahr 1888], Christ. de abl. Sall. nur einmal beiläufig p. 51, worüber später), theils sind die Stellen nicht vollständig angeführt, z. B. bei Weinhold, quaest. Sall. p. 17, Opitz, Fleck. Jahrb. 1885 p. 268, ebensowenig kann die erwähnte Schrift von Graeber für Sallust als genügend gelten, was übrigens der Verfasser p. 72 selbst zugiebt.

[1]) Vergl. Philologus XXV pp. 98; 116; XXVI p. 101; XXVII pp. 120 f.; 121; 129; 142.

Erster Abschnitt.

Die Stellung der Praepositionen.[2]

1. Die Stellung zwischen Adjectiv und Substantiv.

Abgesehen von den besonderen Stellen, wo das zum Substantiv hinzutretende *Attribut ein Pronomen* ist, hat Sallust weder im Catilina noch im Jugurtha die Praeposition zwischen Adjectiv und Substantiv gestellt ausser in folgenden Formeln: *multos post*

---

[2]) Für *Cicero* Stürenburg zu pro Arch. deutsche Ausg. p. 27—35. Die beiden bekannten Abhdlgn. von Schüssler "Zur Lehre von den Praepositionen bei Cic." (Programme des Kaiser Wilhelms-Gymn. Hannover 1880 und 1881) befassen sich nicht mit dieser Frage.

Für *Caesar* Fischer, Rectionslehre II p. 17 f., Meusel, Caesar-Gramm. im Jahresber. des phil. Vereins Z. f. G.W. 1894 p. 312.

Für *Livius* ausführlich Novák, gramm.-kritische Studien zu Livius (Prag 1894) p. 124 ff., p. 251 f.

Für *Tacitus* Gerber in dem oben angef. Progr.. Constans, étude sur la langue de Tacite § 295, Draeger, Syntax des Tacitus § 225, Gantrelle, grammaire et style de Tacite § 157, Weinkauff, de Tacito dialogi . . auctore p. 103, Greef, de praepositionum usu apud Tacitum (Diss. Göttingen 1869) pp. 12 u. 40, Maué, de praepos. *ad* usu Taciteo (Diss. Göttingen 1870) p. 70 ff., Hensell, de praep. *per* usu Taciteo (Diss. Marburg 1876) p. 6; Novák, analecta Tacitea (1897) p. 19.

Für *Nepos* Lupus, Sprachgebr. pp. 19 u. 81 f.

Für *Plinius* Kraut, Syntax und Stil des jüng. Plinius (Progr. Schönthal 1872) § 22.

Für *Curtius* Vogel, Einleitg. § 55.

Für die *Scriptores hist. Aug.* Cotta, quaest. gramm. et criticae (Diss. Breslau 1883) p. 29.

Für *Varro* Heidrich, der Stil des Varro (Progr. Melk 1892) p. 20 und Krumbiegel, de Varroniano scribendi genere (Diss. Leipzig 1882) p. 20.

Für *Ovid* behandelt das Thema Hilberg in seinem grossen Werke

annos C 37. 11; *paucos*[3]) *post annos* J 9. 4; 42. 1, während er sagt post paucos dies C 30. 1; J 90. 2; Hist. II VIII A 5 Jord., unsicher nach Vermuthung noch II 47 M; post illa tempora C 38. 2, post eum diem C 48. 3, post multas tempestates J. 73. 7, post aliquot dies Hist. III VI R 1 Jord., ante id tempus J 43. 5; cis paucos dies Hist. inc· 23 D. I 70 M, und mit Ordinalien post diem quintum J 102. 2, post diem decimum J 109. 3, post diem octavum J. 112. 2, in diem tertium constituunt J 66. 2; vgl. hiermit post annum Hist. II 23 D 70 M und hierüber Dinter zu Caes. b. g. IV, 1. 7. Post dies quadraginta J. 76. 5. ist später noch zu besprechen.

Bezüglich der ersteren Wendungen möchte ich es aber nicht ohne Weiteres zugeben, dass man mit Weinhold a. a. O. p. 17 und Graeber p. 79 in der Zwischenstellung der Praeposition einen der täglichen Umgangs- und Verkehrssprache eigenthümlichen Gebrauch zu erkennen hat: auffallend ist es ohne Zweifel, dass in den Komödien des Plautus und Terenz, die doch in erster Linie die dem

---

'Gesetze der Wortstellung im Pentameter des Ovid' p. 161 ff. für uns weniger von Belang, da hier die dichterische Freiheit eine zu grosse Rolle spielt.

Für *Virgil* von Boltenstern, 'Bemerkungen über die Wortstellung insbesondere über die Stellung der Praep. in Virgils Aeneis' (Progr. Dramburg 1880).

Für *Seneca trag.* Genius, de L. Annaei Sen. poetae trag. usu praepositionum (Diss. Münster 1893) p. 50 und Spika, de usu praepos. in L. Annaei Sen. trag. (Progr. Staatsgymn. Wien XVII 1893) unter den einzelnen Praepositionen.

Für das Griechische Blackert. de praepositionum apud oratores atticos usu quaest. selectae (Diss. Marburg 1894) p. 23 ff. Speciell für *Plato* Lina, de praep. usu Plat. quaest. sel. (Diss. Marburg 1889) p. 13 ff. und für *Plotinus* Seidel, de usu praep. Plotiniano quaest. sel. (Diss. Breslau 1886) p. 23.

[3]) Vgl. auch Reckzey, über grammat. und rhetorische Stellung des Adjectivums bei den Annalisten, Cato und Sallust (Progr. Luisenstädt.-Gymn. Berlin 1888) p. 24 c., p. 26 Anf.

sermo cotidianus geläufigen Ausdrücke repräsentieren, die Vorausstellung sich findet, cf. *ante hunc diem* Plaut. Menaech. 305, 500, 794, Stich. 267, Capt. 634, Epid. 576, Trin. 961, Pseud. 621, *ante hesternum diem* Pseud. 731, *post hunc diem* Menaech. 112, 477, 692, Most. 436, Mil. 565, Amph. 672, Rud. 1416, *cis paucas tempestates* Most. 18, *cis dies paucos* Truc. 348, *cis paucos menses* Merc. 153; ebenso Terenz, z. B. *ante hunc diem* Hec. 641, 863, 880. Zwischenstellungen notiert Graeber nur folgende *unum in diem* Pseud. 534, *sescentos in dies* Menaech. 895. Für Cicero's Briefe bemerkt Graeber p. 79 zwar ausdrücklich, dass sie wider Erwarten nicht mehr Zwischenstellungen aufweisen als die Reden, doch würde durch eine genauere Untersuchung Graeber ein anderes Resultat erhalten haben: in der That findet sich in Cicero's Briefen die Zwischenstellung recht häufig. Zahlen sprechen am deutlichsten: ad fam. I 1. 2; 2. 1; 6. 2; 8. 3; 9. 8; 9. 11; II 3. 2; 4. 2; 7. 3; 8. 1; 8. 2; 12. 1; III 1. 2; 5. 1; 12. 2; IV 9. 1; 9. 2; 13. 6; V 2. 2; 2. 9; 8. 1; 12. 10; 18. 2; 20. 2; VI 2. 2; 3. 4; 5. 2; 6. 13; 10. 2; VII 8. 4; 17. 1; 27. 2; VIII (die Caelius-Briefe); IX 3. 2; 14. 4; 14. 8; X 1. 2; 2. 2; 3. 2; 10. 2; 25. 2; 26. 3; 26. 3; XI 8. 2; 12. 1; XII 2. 1; 24. 2; 29. 6; XIII 7. 5; 8. 3; 16. 2; 16. 4; 17. 1; 17. 2; 26. 2; 32. 2; 34; 35. 2; 40; 49; 53. 1; 55. 2; 56. 3; 56. 3; 65. 1; 69. 2; 70; 78. 2; XIV 14. 2; XV 2. 4; 8; 13. 1; 14. 2; XVI 4. 2; 4. 3, ad Atticum I 5. 8; 6. 2; 13. 4; 14. 2; 14. 6; 15. 2; 16. 8; 16. 17; 17. 1; 17. 8; 18. 7; 19. 4; 20. 1; II 3. 3; 8. 1; 15. 1; 17. 2; 18. 1; 18. 2; 19. 1; 19. 3; 20. 3; 22. 3; 24. 3; 25. 2; III 3. 4; 8. 1; 10. 3; 13. 1; 14. 1; 18. 2; 21; 27; IV 2. 7; 3. 4; 8a. 2; 9. 1; 15. 3; V 2. 1; 11. 5; 13. 1; 16. 1; 18. 1; VI 1. 6; 1. 9; 2. 6; 2. 7; VII 3. 1; 6. 1; 7. 1; 9. 2; 13b. 2; VIII 1. 3; 2. 2; 5. 1; 11 B 3; 11 D 1; 12 A 1; 14. 2; IX 2a. 2; 7. 3; 10. 2; 19. 1; X 2. 1; 4. 1; 4. 1; 4. 2; 4. 5; 7. 1; 11. 1; 12b. 1; 12b. 1; 14. 1; XI 9. 3; 12. 1; 13. 2; 14. 1; 18. 1; 25. 1;

XII 27. 3; 34. 2; 44. 3; 50; XIII 10. 1; 28. 2; 32. 1; 35. 1; 38. 1; XIV 1. 2; 8. 1; 12. 1; 13. 3; 13. 4; 13 b. 1; 17. 1; 17. 2; 17. 8; 18. 1; XV 1 b. 1; 2. 1; 10; 14. 6; 29. 2; XVI 5. 1; 15. 6; 16 C. 11; 16 E. 16.

Vielmehr dürfte die Erklärung für die Zwischenstellung der Praepositionen in den angeführten Zeitbestimmungen nicht in der Herübernahme aus der täglichen Verkehrssprache, sondern anderswo zu finden sein.

Die Praepositionen waren bekanntlich ursprünglich Adverbia (Delbrück, synt. Forsch. IV p. 126, Reisig-Haase-Landgraf im Reg. p. XLV) und als Adverbia temporis kommen *ante* und *post* mit dem Ablativ der Zeit in Verwendung: *paucis ante diebus, paucis post annis* waren wohl die ursprünglich gebräuchlichen Ausdrücke zur Bezeichnung von "wie lange vorher", "wie lange nachher" und sie mögen auch in dem sermo cotidianus hauptsächlich noch üblich gewesen sein. Cicero's Briefe — wenigstens die ad fam. — scheinen nur diese Form zu enthalten: *perpaucis ante diebus* IV 9. 1; *paucis ante diebus* XIII. 41. 2; *paucis post diebus* I 9. 9; IX 2. 1; *paucis post annis* Serv. IV 5. 4; *multis ante diebus* Planc. X 15. 2; *biduo ante* Planc. X 21. 1. Zu Praepositionen erhoben und als solche construiert behielten nun die ursprünglichen Adverbia **dieselbe** Stellung.[4]) Was letztere anlangt, so fühlt sich Tursellinus p. 129 Anm. ed. Schwartz zu der ausdrücklichen Bemerkung bemüssigt: 'nihil habet haec interiectio praepositionis ornamenti'. Keinesfalls aber möchte ich diese sprachliche Erscheinung, ebenso die, dass Sallust in demselben Cap. C 37. 6 anakoluthisch deinde multi memores . . . sibi quisque . . . sperabat sagt, wofür eine genaue Parallele erst wieder in den Historien IV 1 D III 102 M hi locorum perignari et soliti . . . ea arte se quisque . . . armabat, als ein Kriterium

[4]) Anders Degerings Erklärung a. a. O. p. 42.

für die Abfassungszeit in der Weise ansehen, dass die Zwischenstellung der Praep. auf ein Ausfeilen der Schrift durch Sallust's nachbessernde Hand in späterer Zeit[5]) zurückzuführen sei. Gebraucht doch Sallust selbst auf die Frage "wie lange vorher?", "wie lange nachher?" mehrfach den blossen Ablativus temporis,[6]) cf. Christ, de abl. Sall. p. 23, Badstübner p. 29, Constans p. 112, mit ante als Adverbium paucis ante diebus C. 47. 1; Hist. inc. 121 D III 4 M; paucis ante annis J 41. 1; multis ante tempestatibus J 108. 2 (J 73. 7 post multas tempestates), mit post paucis post diebus J 11. 1 (nur dieses eine Mal!), sonach zu allen Zeiten jene Grundformen, von denen wir zur Erklärung der Praepositionalstellung ausgingen. Vgl. auch Dietsch zu J 11. 2 und 41. 1, der aber hier fälschlich für die Vorausstellung von *post* noch ein C 50. 3[7]) citiert und zur ganzen beregten Frage ausser Hand, Turs. I p. 370 ff. für Cicero Heumann, vereinzelte Beiträge zur Kenntniss der mustergiltigen lat. Prosa (Progr. Maximilians-Gymn. München 1860) p. 8, Stegmann in Fleck.-Masius Jahrbb. 1887 II p. 258 und Kühner zu Tusc. I 2. 4; für Caesar die Lexica s. vv. ante und post und Fischer, Rectionslehre I p. 51, der freilich ebenso wie Plochmann,

[5]) Z. B. stellt Felke, de Catilina Sall. (Diss. Münster 1894) p. 78, These 2, die Hypothese auf „Catilinae Sallustiani capita 18—22. post confectionem totius libri ab auctore inserta sunt". — Eine rein sprachliche Erscheinung (das Vermeiden des Anhängens von *-que* an eine kurze Silbe) hat für die Erschliessung der Abfassungszeit von Curtius' Schrift verwandt Dosson, étude sur Quinte Curce (Paris, Hachatte 1887) p. 30.

[6]) Ob auch zur Bezeichnung der Zeitdauer quatriduo statt quatriduum J. 54. 1 ?? Cf. die Erklärer z. St. und Wirz, die stoffliche und zeitl. Gliederung des bell. Jug. des Sallust (Festschrift der Kantonschule Zürich 1887) p. 13 Fussnote 1; Draeger, hist. Synt. I² p. 534,10.

[7]) Dort ist zu finden *paulo ante* wie oft, nur in dieser Stellung, während es heisst *post paulo* C. 18. 3; J. 56. 3; 74. 1; 106. 3 gegen *paulo post* C. 28. 1; 51. 34; J. 36. 2; 71. 5; Dietsch zu C. 51. 34; und J. 56. 3, Badstübner p. 29 Anm.

Caesar's Sprachgebr. in Bezug auf die Syntax der Casus (Progr. Schweinfurt 1891) p. 36 b der Ergänzung bedarf (z. B. fehlen b. g. IV 27. 6, V 2. 2); für Livius besonders Moritz Müller in der Festschr. des Gymnasiums Stendal 1888 p. 21, Kühnast p. 317 und Kreizer, de propria orationis Liv. indole (Progr. Hadamar 1845) p. 15; für Nepos Lupus p. 69; für Tacitus Gerber a. a. O. p. 8 und hierzu Greef im philol. Anzeiger IV (1872) p. 298; für Curtius Weinhold in der Grimmaer Festschrift 1891 p. 29.

Wie bei Sallust findet sich *multos post annos* z. B. Tac. ann. II 52. 20; XIV 12. 12.

Ausser den angeführten formelhaften Wendungen multos post annos und paucos post annos findet sich — über C. 35. 1 u. 37. 4. ist später zu sprechen — ein sicheres Beispiel für die Zwischenstellung der Praeposition erst [8]) in den Historien, wo ep. Mith. 14 *) ohne Variante handschriftlich durch V überliefert ist

apud Cyzicum magno cum exercitu in obsidio moranti frumentum defuit,

eine Lesart, die, so viel ich weiss, alle Herausgeber von der Aldina an bis in die Neuzeit aufgenommen haben, und zwar mit vollstem Rechte, wenn es auch heisst cum magno exercitu C 32. 2, cum magna manu C 43. 2, J 12. 3; 20. 3; 58. 1 (ohne die Praep. magno exercitu C. 57. 4). Nur Graeber a. a. O. p. 82 beanstandet sie und glaubt "ei loco subveniendum esse cum ibi scribimus cum magno

---

[8]) Falsch heisst es bei Christ, de abl. Sall. p. 54 "Notandum est praepositionem semper poni ante adjectivum et substantivum excepto uno loco C. 58. 3 [soll 13 heissen] summa cum turpitudine". Wie Christ darauf kam, weiss ich nicht, da alle Handschr. ohne Variante, alle Ausgaben ohne Ausnahme auch hier cum summa turpitudine bieten. Vgl. auch Fabri und Dietsch zu C. 51. 38, Schlee a. a. O. p. 72. Leider ist Christ's Versehen auch in Landgraf's Anmerkg. 568[a] zu Reisig-Haase p. 687 übergegangen.

*) Fehlt bei Weinhold quaest. Sall. p. 17 und Christ a. a. O.

exercitu" — wohl in Verkennung des stilistischen Unterschiedes, der eben selbst zwischen dem Jurgurtha und den Historien noch herrscht.

So dürften sich denn beiderseits sowohl Greef im phil. Anz. IV p. 296 und Schlee im Jahresber. über Sallust Z. f. G. W. 1890 p. 65 und 72, als auch Steuding, Fleck. Jahrbb. 1889 p. 839 in einem Irrthume befinden: jene weil sie behaupten, dass bei Sallust *cum* **nie** zwischen Adjectiv und Substantiv, resp. stets vor dem von ihm regierten Casus stehe, dieser, weil er Jacobs (6. Aufl.) folgend C 60. 2 zunächst an die Umstellung des cum zu maximo cum clamore denkt und damit einen Vorschlag macht, der nicht 'zunächst' liegt, im Gegentheil sich von Sallust's Sprachgebrauch im Cat. und Jug. am weitesten entfernt, zudem durch das auch in den Historien immerhin seltenere Vorkommen dieser Stellung kaum unterstützt wird. Mit Recht hat daher Schlee a. a. O. p. 71 auf die Unmöglichkeit von maxumo cum clamore hingewiesen, ist aber insofern zu weit gegangen, als er die Zwischenstellung der Praep. bei adjectivischem Attribut zum Subst., die er für die Historien hätte anerkennen müssen, für Sallust überhaupt leugnet, wie Dietsch zu C 51. 38 "verum est quod Fabrius observavit, a Sallustio praepositionem *cum* nusquam inter adjectivum et substantivum positam esse", obgleich Fabri — wenigstens in der 2. Aufl., die ich besitze — ep. Mith. 14 richtig anführt; ebenso hat Dietsch zu J 61. 4 unsere Stelle weggelassen.

Weitere sichere Beispiele der Zwischenstellung weisen die Historien folgende auf:

Tauromenitana ad litora IV 37 Kritz, 22 D, 28 M,
[urbs] tribus tamen cum muris et magnis turribus III 18 Kr., inc. 16 D, II 57 M,
divorsis ex regionibus II 80 Kr., 82 D, 13 M,
nefandum in modum III IXR 3 Jord., 98 C M.

Dass die Handschriften hier Sallust's Wortstellung richtig wiedergeben, unterliegt keinem Zweifel; unsere Annahme, dass im Gegensatze zum Cat. und Jug. in den Historien die Zwischenstellung gebräuchlich gewesen sei — wenn vielleicht auch in beschränkterem Masse als die Stellung *Praep.-Adj.-Subst.* —, findet hierdurch ihre volle Bestätigung. Ich kann daher Weinhold a. a. O. p. 17 nicht beipflichten, dass Charisius Hist. II 82 D 13 M ungenau angeführt und nach Belieben die Praep. dazwischen gestellt habe, so dass diese Stelle keinen sicheren Beleg biete; natürlich soll keineswegs geleugnet werden, dass in die Grammatiker-Citate oft Flüchtigkeiten sich eingeschlichen haben, cf. auch Antoine zu C 18. 1 in quibus. Sehr wahrscheinlich würde aber Weinhold selbst über diese Stelle anders geurtheilt haben, hätte er nicht ep. Mith. 14 und die übrigen Beispiele der Zwischenstellung übersehen.

Im zweiten Beispiele Inc. 16 D, II 57 M wird *cum* gewöhnlich für die Praeposition angesehen, cf. z. B. Maurenbrecher im Index p. 265, Dietsch Index p. 185; es fällt dann in die Kategorie der von Hand, Turs. II p. 143 ff. besprochenen Stellen, wofür wir auch eine bei Sallust C 46. 6 scrinium cum litteris haben. Nicht ganz unwahrscheinlich ist es mir dagegen, dass *cum* die Conjunction ist, wobei etwa *circumdata esset* zu ergänzen wäre. Auffallend ist allerdings die Stellung von *cum*; hierfür habe ich mir aus Sallust notiert dolia cum sub trabes locata vitibus aut tergis vinciebant IV 29 Kr., 30 M, wo Dietsch IV 8 freilich die unnöthige Correctur Lindemanns dolia quae aufgenommen hat, und quo cum in loco castra haberem Cic. ad. fam. XV 2. 3.

Hierzu kommen noch

Fimbriana e seditione II 78 M,

wie dieser Herausgeber allein angeblich nach einer Correctur von Mercier*) liest, während alle übrigen, z. B. Dietsch

*) Ob übrigens die Correctur wirklich von Mercier herrührt, ist

II 49 und Kritz II 58, nur Fimbriana seditione bieten, und

prima cum luce III X R 11 Jord., III 98 D M,

wie Kreyssig, commentatio de C. Sall. Crispi historiarum libr. III fragmentis (Meissen 1835) p. 11 die lückenhafte handschriftl. Ueberlieferung ganz ohne Zweifel richtig ergänzt, wenn es auch kurz vorher III VIII R 15 Jord., III 98 B M prima luce heisst, während natürlich Fragm. III 89 Kr., 73 D, 95 M nach der handschriftl. Ueberlieferung bei Nonius p. 137 der Ausg. von Mercier (I p. 197 Müller)

uti solet in extremis rebus

gegen Corte p. 966, Gerlach ed. maj. III 15, ed. min. p. 219, ed. 1856 III 54 herzustellen ist. Wie diese Herausgg. zu extremis in rebus gekommen sind, haben sie leider anzugeben unterlassen. Handschriftl. Varianten finde ich nirgends erwähnt, so dass Weinhold a. a. O. p. 17 wohl richtiger von einer Berichtigung der willkürlichen Textveränderung seitens einiger Herausgeber, als von einer Correctio verborum "ad optimorum librorum fidem communi virorum doctorum consensu" sprechen würde. Für die Weglassung der Praeposition, die ganz gut möglich wäre, cf. Hist. III 68 D 84 M ut solet rebus perditis.

Das Missgeschick, von Allen, Weinhold, Opitz, Christ, Graeber nicht ausgenommen, unbeachtet geblieben zu sein, hat ein Fragment erfahren, das uns Servius zu Aen. I 298 erhalten hat:

simul immanis hominum vis multis e locis invasere III 72 Kr., V 2 M.

Der Grund für das Uebersehen liegt nahe: das Fragment

---

mir zweifelhaft. In meiner Ausg. des Nonius dieses Gelehrten hat der Text p. 215 Zeile 32 Fimbriane seditione und die Anmerkung hierzu p. 710 lautet „*Ibi Fimbriane sed*) libri, *ibi Fimbriariae seditione q. r. p. o. o. et m. o. Syllae scarique erant.* Unde volueram fieri; *Hi Fimbriana et seditione q. r. p. o. o. et m. odium Syllae Scauriq. erant.*" Auch Lucian Müller in seiner grossen Ausg. I p. 322 bezeichnet Mercier als Autor der Correctur. Wo?

hatte nämlich in Dietsch's Ausgabe inc. 25 das Unglück, seine Praeposition zu verlieren, und die Correctur des Herausgebers im Druckfehlerverzeichniss am Ende des 2. Bandes "p. 128 frag. Hist. inc. 25 legendum: multis **e** locis" scheint gleichfalls keine Beachtung gefunden zu haben. Dass aber der Fortfall der Praep. im Texte Dietsch's lediglich auf einem Zufall beruht, kann man wohl sicher annehmen, denn einmal würde Dietsch höchst wahrscheinlich eine kurze Bemerkung über die Aenderung seiner Ansicht hinzugefügt haben, andererseits auch haben Servius' Handschriften übereinstimmend die Praeposition: Thilo wenigstens merkt in seiner Ausg. des Servius I p. 110 keine Variante an. So findet sich denn die Praeposition überall; Schwankungen jedoch zeigen sich nicht nur zwischen *e* und *ex*, sondern auch im Fehlen von *multis* bei allen älteren Herausgg., wie Gruter p. 113, Haverkamp II p. 144; Corte p. 1008 ex locis, ebenso noch Gerlach ed. maj. inc. 130 I p. 252, ed. min. p. 238 Zeile 6, dagegen multis *e* locis Gerlach ed 1852 p. 244 inc. 38 und ed. 1856 inc. 36. Mit welchem Rechte diese das Adjectiv unterdrückt haben, vermag ich nicht anzugeben: auch hierfür bietet Thilo's adn. crit. keine Andeutung und Kritz bemerkt dazu ausdrücklich: "vitiose et cum sensus detrimento in Sall. edd. *multis* deest, *cum* pro *tum* legitur, utrumque contra Servii auctoritatem".

Zu besprechen sind nun einige Stellen, die mit dem Gesetze, welches wir unseren Ausführungen zu Grunde legten, nicht in Einklang zu bringen sind.

Ueber C 37. 4 kann ich mich kurz fassen, da die Lesart ***multis de causis*** weniger Handschr. von z, die so geringwerthig sind, dass Jordan in der adn. crit. nicht einmal Notiz davon nehmen zu müssen glaubte, allgemein aufgegeben ist, und der bestüberlieferten von PP'C ***de multis causis*** (Gerlach ed. maj. '*de multis causis* longe plurimi Codd.; ***multis de causis*** Guelf. 1, 2, 3, 4, 6, 9, 10, 12') Platz

gemacht hat, was Antoine mit den Worten näher begründet: "*De multis causis* est la leçon de presque tous les mss. Il n'y a donc pas lieu de changer l'ordre des mots et d'adapter, avec Linker, la forme la plus ordinaire *multis de causis*. Salluste affecte, on le sait, les tournures moins usitées et ne recherche pas des effets d'harmonie dans l'ordre des mots"; ähnlich Gerlach ed. 1854 p. 457: "quod enim saepius apud Ciceronem dicitur *multis de causis* hoc tanquam unicum dicendi genus etiam ad Sallustium transtulerunt, qui saepius omnes illas elegantias neglexit et potius insolentia quadam dictionis laudem quaesivit".

Dass übrigens Parallelstellen zu dieser Sallustianischen Wendung, wenn **de** regierende Praeposition ist, und **multis** als Attribut zu **causis** hinzutritt, wirklich sehr dünn gesäet sind, steht mir ausser Zweifel: ich konnte mir aus dem ganzen Cicero keine notieren, ebensowenig findet sich eine bei Cornificius, Caesar, Tacitus, Nepos, Quintilian, Sueton, ob bei Livius, kann ich leider nicht genau angeben, da für diesen Autor meine Sammlungen nicht ausreichend sind.

Vielleicht ist es für diesen oder jenen von Interesse, etwas Näheres über diese Frage zu erfahren, und so darf ich mir wohl hier eine kleine Abschweifung gestatten, um meine hierauf bezüglichen Notizen mitzutheilen.

Multis de causis hat Cicero pro Tull. 3; de invent. II 57; ad fam. IV 6. 3; X 26. 3; XV 14. 2; ad Att. III 3; *multis aliis de causis* pro Rab. perd. 29; *multis et magnis de causis* ad fam. XIII 17. 1; Caesar hat multis de causis b. g. IV 16. 1; VI 1. 1. *Multas ob causas* findet sich Cic. ad fam. XV 13. 1; ad Att. XII 27. 3; *multis ex causis* Quint. V 12. 3.

War also multis das Attribut zu causis, so haben die massgebenden Autoren wenigstens die Zwischenstellung der einsilbigen Causalpraeposition sicher bevorzugt (vgl. dagegen sine multis causis pro Rosc. Am. 73

und non sine magna causa Lael. 63, propter causas naturales de fato 9); ein Beispiel aus ihnen für de multis causis kenne ich, wie gesagt, nicht.

Dagegen habe ich mir aus Cicero angemerkt: *de causis **pluribus*** de off. II 22 (Zumpt z. St: "paulo rarius in hac significatione *de* praemittitur, frequentius est *hac de causa, pluribus de causis*") im Gegensatze zu de invent. II 63 *pluribus de causis,* Cornificius IV 1 compluribus de causis und Caes. b. g. V 54. 5 *compluribus aliis de causis. De **maximis** causis* fand ich Cic. ad fam. XVI 16. 2; *de **magna*** causa bei Caelius Cic. ad fam. VIII 15. 2, *de **quacunque** causa* hat Livius 45, 23. 6 in ähnlicher Stellung wie ad quamcunque rem Cic. de or. III 76 und quid quisque sentiat atque etiam de qua causa quisque sentiat de off. I. 147 trotz des indir. Fragesatzes, gegen *quacunque de causa* Caes. b. g. VI 23. 9 und *quacunque de re* Cic. de or. I 65.

Ein *de **multis rebus,*** freilich hier nicht in causalem Sinne, habe ich notiert aus Cic. ad fam. XVI 19 gegen *multis de rebus* z. B. ad Att. IV 15. 2, *de ceteris rebus* ad fam. XIV 15 gegen *ceteris de rebus* eod. XII 30. 6, ad Att. XVI 15. 6.

Tritt ein anderes Attribut als *multa* zu causa resp. causae, so ist die Vorliebe für die Zwischenstellung der Praep. auch dann nicht zu verkennen, wenn das Wort die Bedeutung '*Grund*', '*Ursache*' hat (vgl. hierzu die Bemerkung von Rössner für Varro 'de praepositionum ab, de, ex usu Varroniano' [Diss. Halle 1888] p. 34, Heidrich, der Stil des Varro p. 20):

unam ob causam Cic. ad Att. XIV 13 B 1, hanc unam ob causam ad Att. VII 9. 2 gegen ob eam unam causam ad Att. XII 38. 1; *duabus* de causis de invent. II 126, Caes. b. g. VI 9. 1, 14. 4 gegen propter duas causas ad fam. XV 3. 2, duas ob causas ad Att. XV 29. 2 gegen ob duas modo causas de fin. IV 11; *tribus* ex causis de invent. I 23; *quattuor* de causis de nat. deor. II 13 (fehlt übrigens bei

Merguet!); *gravi* de causa ad Att. VII 7. 3; *leviore* de causa de fin. III 42, Caes. b. g. VII 4. 10; *tenuissima* de causa de har. resp. 39; *necessaria* de causa de invent. II 141; *iustis* de causis de republ. VI 9, ad fam. V 20. 2, iustiore de causa ad fam. XIII 8. 3, iustioribus de causis ad fam. XIII 17. 2 gegen cum iustissima causa ad Att. VII 1. 5, sine iustissima c. eod. IV 15. 1, iusta ex causa Quint. XI 1. 57; *meritis* de causis Paul. Dig. 48. 20; *aliqua* de causa pro Cael. 3, de invent. II 121, de off. II 21, aliquam ob causam Verr. V 72 gegen propter aliquam causam de invent. II 172; *certa* de causa in Cat. 1. 5, de invent II 18, certis de causis de or. I 186, so schon certeis de causeis in der lex Julia municipalis bei Wordsworth, fragments and specimens of early Latin p. 215 Zeile 4; *obscura* aliqua ex causa pro Mur. 36; *variis* de causis pro Flacco 9 gegen ex variis causis Quint. I 4. 25; *simili* de causa Plin. hist. nat. XXI 13. 43; *dissimilibus* de causis de invent. II 63 und 64 gegen de simili causa pro Tullio 35; *aliis* de causis ad Quint. fr. I 1. 9, aliam ob causam de or. II 60 gegen propter alias causas de prov. cons. 2; *nullam* aliam ob causam ad fam. XII 2. 1; alter *altera* de causa de republ. VI 12.

Quibus de causis z. B. acad. I 45 gegen de quibus causis Livius 40, 46. 5, *qua de causa* z. B. orator 191, *eisdem* de causis z. B. de off. I 89, Caes. b. c. 1, 82. 3, *eadem* de causa z. B. ad fam. VI 10. 2, *quas* ob causas z. B. ad Att. III 8. 1, XI 13. 2 sind ebensowenig Seltenheiten wie *his* de causis z. B. de or. I 197, pro Cluent. 91, ad fam. V 18. 2, X 3. 2, XI 13. 1, ad Att. VI 1. 6, ad Quint. fr. I 3. 4, Caes. b. g. IV 17. 1, *hanc* ob causam z. B. Brutus 94 gegen propter hanc causam Verr. II 131, III 109, V 71, Brutus 100, propter eam causam Verr. IV 113, de or. I 72, ad Att. XII 36. 2. Spärlich aber begegnet uns, bei Cicero wenigstens, der Singular *hac de causa* pro Rosc. com. 31, ebenso Caes. b. c. 1, 82. 5 (ea de causa ad Att. XIV 18. 1).

Weitere Beispiele beizubringen ist wohl unnöthig; mithin dürfte Hand, Turs. II p. 228 betreffs der Zwischenstellung von de bei causa 'Grund' Recht haben, wenn er sagt: "et sic in hoc nomine fere semper".

Anders steht es dagegen, wenn causa in juristischer Beziehung die Bedeutung *'Process', 'Fall'* hat.

Dann ist, möchte ich behaupten, bei Cicero die Stellung *Praep. – Attribut — Subst.* die gewöhnlichere, *Inversion* die seltenere:

in mea causa pro domo 119, 142; in tua causa pro dom. 77, in tua turpissima causa Cic. Fragm. p. 262, 6 Müller; in vestris causis pro Flacco 88; in aliena causa pro Cael. 21; in plerasque causas de invent. II 47; in multas causas eod. 48 in multis causis Brut. 110, in multis iudiciis causisque Brut. 105 in plurimis causis Brut. 319; in magnis causis Topica 65, ad maiores causas Brut. 301; in maximis causis Brut. 22, 323; ex aliis causis de or. II 355; in causis publicis de or. I 201; ad causas forenses Brut. 44; in forensibus causis orator 30; de civilibus causis de invent. II 167; de certa definitaque causa de or. II 65; in cognoscendis causis Brut. 246; in veris causis orator 221, 225; in causa Curiana de or. II 24; in causa Campana ad fam. I 9. 10; in omnibus causis part. or. 101; multo in leviore causa Verr. II 109 (vgl. damit oben de fin. III 42!); in gravissuma causa Verr. II 109, de opt. gen. or. 22; in hac causa ad fam. VI 20. 3. Die Zahl dieser Belege lässt sich natürlich leicht vermehren.

Von Zwischenstellungen will ich anführen quamque difficili in re atque causa ad fam. II 7. 3, wo die Stellung sicher durch die indirecte Frage so beeinflusst wurde wie Topica 23 paribus in causis paria iudicia durch die Gegenüberstellung von paribus — paria, während es in causa pari pro Quint. 59, ad fam. VI 6. 11 und in causa dispari pro Planc. 79 heisst. Die scharfe Gegenüberstellung von hoc genere zu tales causae ist wohl auch der Grund für die Zwischenstellung der Praep. talibus in causis de invent.

II 121; ebenso sagte Cic. ad fam. III 5. 2 parvis in causis statt in parvis causis um Gleichheit mit dem vorausgehenden obscuris personis zu erzielen. Wie Verr. II 109 an tam bona in causa pro Planc. 87 ein Gegenstück hat, so auch in alia causa pro Rosc. Am. 73 an alia in causa orator 131; ähnlich wie nebeneinander in quibus causis und quas ad causas part. or. 98, genau so wechselt omni in causa mit in omnes eiusdem generis causas de invent. II 47.

Wenn ich zum Schlusse dieses Excurses noch meliore in causa ad Att. XI 14. 1 gegen in eam causam ad Att. XI 13. 1, in eadem causa de fin. I 49 erwähne für die Stellung der Praeposition, wenn causa die allgemeine Bedeutung *‚Lage' = conditio* hat (cf. Madvig zu de fin. I 49, Boot zu ad Att. XI 13. 1), so will ich noch bemerken, dass ich der Kürze halber natürlich nicht alles Material anführen konnte, zum Beweis für meine Behauptungen dürfte ich aber wohl eine genügende Menge von Belegen beigebracht haben; für Caesar verweise ich noch auf die Speciallexica, für Tacitus auf Gerber's Programm Glückstadt 1871 p. 6 ff., für Nepos auf Lupus p. 82, für Livius auf Kühnast p. 317, freilich unvollständig, und erinnere nur noch daran, dass Gerlach's Annahme zu der Stelle, von der wir ausgingen, Sall. C 37. 4 Commentar II p. 113 "praepositiones transponere Tacito inprimis usitatum, sed ne a Ciceronis quidem sermone alienum" auf einer Täuschung über die wahre Thatsache beruht: die Zwischenstellung der Praeposition ist bei Cicero durchaus keine Seltenheit.

Glaubten wir also C 37. 4 für die durch die besten Handschriften PP¹C gebotene Ueberlieferung der Wortstellung trotz ihrer Ungewöhnlichkeit und Seltenheit eintreten zu müssen, so können wir uns nicht dazu entschliessen in der jetzt zu besprechenden Stelle.

Dreifach ist die Ueberlieferung des Textes C 35. 1:

magnis in meis periculis PP¹C,

in magnis meis periculis Vat., C,
in meis magnis periculis C.

Dass auch manche C in magnis meis periculis haben, ist wenigstens Jordan's Angabe, ob dieselbe auf Richtigkeit beruht, zieht Meusel, Jahresber. 1880 p. 17 in Zweifel: "Steht in magnis meis periculis wirklich in V und C? Nach Dietsch haben dies nur V und einige z, (dass es bei Dietsch im Texte steht, ist wohl ein Versehen); nach Gerlach 1823 ist magnis in meis 'omnium fere codicum lectio'; nach Gerlach's Ausgg. von 1832, 1856 und 1870 findet sich in magnis meis nur im Vat." Hiermit stimmt auch überein, was Dietsch in den neuen Jahrbb. Band 46 p. 386 bemerkt: "Darüber, ob mit dem einzigen Vat. A in magnis meis periculis, oder mit allen übrigen magnis in meis zu lesen sei, lässt sich erst dann entscheiden, wenn das Urtheil über den Werth jener Handschriften im Verhältniss zu allen übrigen feststehen wird"; vgl. auch Kuhlmann, quaest. Sall. crit. (Progr. Oldenburg 1887) p. 36.

Dass aber, wie Meusel glaubt, Dietsch die Stellung in magnis meis p. 1859 versehentlich in den Text aufgenommen habe, ist nicht anzunehmen, denn auch in seiner Ausg. 1864 hat er dieselbe beibehalten.

Nachdem Jordan die erstere der angeführten Lesarten aus dem Parisinus in den Text aufgenommen hat, sind ihm hierin nicht nur die neueren Herausgg. gefolgt, sondern auch die älteren haben ihre ursprüngliche Ansicht aufgegeben, z. B. Dietsch Text, Jacobs, und jetzt bieten die Ausgaben wohl sämmtlich magnis in meis p.

War auch der Passus schon von Gruter's und Corte's Zeiten an vielfach wegen der Lesart grata oder gratam und der Verbindung der einzelnen Begriffe Gegenstand der Erörterung seitens der Gelehrten,[9]) so hat doch meines Wissens zuerst Kritz an der Stellung der Praep. *in* An-

[9]) Vergl. hierzu Selling, lect. Sall. decades tres (1831) p. 13.

stoss genommen, ohne freilich den inneren Grund für deren kaum richtige Stellung zu erkennen: meint er doch die Nachstellung derselben nach dem Adjectiv sei deshalb nicht statthaft, weil nicht gleich das Substantiv, sondern erst das Pronomen poss. folge. In der Widerlegung dieser Behauptung ist Dietsch 1843 z. St. nicht grade glücklich: "At non video, cur offendat praepositionis *in* locus. Nam cum praepositio inter adiectivum et substantivum saepissime interponatur, ubi illud maiore numero efferendum sit, cur idem fieri non possit, ubi pronomen possessivum substantivo adiunctum sit?" Dieses 'saepissime interponatur' freilich hat Dietsch zu J. 61. 4 in richtiger Erkennung der Thatsache zurückgenommen und an der schon citierten Stelle von Jahns Jahrbb. 1846 p. 386 dahin modificiert: "denn dass die Stellung der Praep. zwischen Adjectiv und Subst. dem Sallust nicht ganz fremd ist, hat Referent zu J. 61. 4 nachgewiesen, und das dabei stehende *meis* kann unmöglich als Grund dagegen angeführt werden."

Weinhold zuerst hat das grosse Verdienst, weshalb der Wortlaut durch PP¹C als unrichtig wiedergegeben anzusehen sei, p. 17 seiner 'Quaest. Sall.' durch Anführung des inneren Grundes erwiesen zu haben: "Cat. 35. 1 V veram verborum collocationem servavit *in magnis meis periculis* cum Sallustius nusquam fere praepositionem inter adiectiva et substantiva ex illa pendentia interponat neque hoc loco ulla talis collocationis causa in promptu sit. — — Est autem idem luculentissimum exemplum, quo perspiciatur, librum V pristinum verborum ordinem servasse nec elegantiorem potius quam simpliciorem scripturam prodere, quae in reliquis demum eisque optumis mutata sit", vgl. hierzu noch Dieck, de ratione quae inter Sall. codices Vat. et Parisinum intercedat (Diss. Halle 1872) p. 41 g. E. und Boese, de fide et auctoritate cod. Vat. (Diss. Göttingen 1874) p. 22, der Weinhold folgt.

Antoine z. St. hat es sich sehr leicht gemacht, einen

Gegenbeweis hierfür beizubringen; auf Stichhaltigkeit dürfte er freilich nicht den geringsten Anspruch erheben: er sagt "Quant à la place de *in*, Weinhold montre que Salluste ne met presque jamais la préposition entre l'adjectif et le substantif; mais rien ne prouve qu'il n'ait pas fait ici."

So wäre denn Weinhold's Urtheil meiner Ansicht nach voll und ganz zu unterschreiben, nur möchte ich sein "nusquam fere" dahin ändern, dass die Zwischenstellung der Praeposition bei Adjectiven dem Sall. Sprachgebrauche zu der Zeit, in welche die Abfassung des Cat. und Jug. fällt, überhaupt noch fremd war.

Zu verwundern ist, dass Opitz, Fleck. Jahrb. 1885 p. 268, ebenso Kuhlmann, de Sall. codice Parisino (Prog. Oldenburg 1881) p. 13 und Quaest. Sall. criticae (1887) p. 36 in wechselseitiger Beziehung auf einander nicht zur Ueberzeugung von der Richtigkeit der Darlegung Weinhold's gelangen können, vielmehr streng an der Ueberlieferung von PP¹C festhalten. Sie vermengen nämlich einerseits die Beispiele und ziehen nicht auf unsere Stelle passende zur Vergleichung heran, z. B. Opitz den — noch dazu pronominalen — Genitiv cuius de virtute J 4. 2, cuius de natura J 28. 4, oder die reine Anastrophe wie quos advorsum J 101. 8, andererseits stützen sie sich zum Gegenbeweise auf solche, in denen ein pronominales Attribut zum Substantiv hinzutritt, z. B. sua quasi pro gloria J 15. 2. Schon Weinhold a. a. O. in der Anmerkg. — und wir werden dies später weiter ausführen — hat aber darauf aufmerksam gemacht, dass pronominale Bestimmungen nicht mit unter die von ihm aufgestellte Regel fallen, mithin können diese keineswegs irgendwelche beweiskräftige Geltung haben.

Die Frage wäre jedoch aufzuwerfen, ob die Stellung des adjectivischen und pronominalen Attributs zu periculis im Vat. die richtige und nicht vielmehr die in C *in meis*

magnis vorzuziehen ist, oder ob man nicht gar eine Verschreibung statt *in magnis periculis meis* statuieren muss.

Im 17. Bande des Philologus p. 522 hat Wölfflin die Regel aufgestellt, dass *meus* nur dann vorantritt, wenn entweder ein besonderer Nachdruck darauf liegt, oder wenn dem Substantiv noch eine adjectivische Bekleidung beigegeben ist. Dass das Nachfolgen von *meus* weit häufiger sich findet, zeigt ein Blick in die Untersuchung Rohde's 'Adjectivum quo ordine apud Sallustium coniunctum sit cum substantivo' (Gelegnhtschr. Hamburg 1887) p. 23, ebendaselbst p. 22 sieht man auch, dass *magnus* seinem Substantiv etwa 130 mal öfters vorausgeht, als nachfolgt.

Die Fälle aber, in denen das Pronomen possessivum mit einer "adjectivischen Bekleidung" des Substantivums zusammentrifft und daher vorausgeht, sind bei Sallust nicht häufig.

Sieht man, wie es nöthig ist, von denen ab, wo, das Adjectiv eine praedicative Bestimmung enthält, wie meis militibus belli prudentibus ep. Mith. 16, integris suis finibus J 97. 2 (vgl. dagegen expeditis peditibus suis J 59. 3 und secundis rebus suis ep. Mith. 1), so dürften wir nur folgende antreffen:

meis plurimis laboribus J 85. 30,
meae res parum prosperae ep. Mith. 3,
in suis dubiis rebus J 14. 5,
omnibus suis rebus J 16. 3,
in vostro maximo beneficio J 85. 26,

wozu Meusel, Jahresber. 1880 p. 23 bemerkt: "Wenn Jordan J. 85. 26 die Wortstellung *in vostro maximo beneficio* auf die alleinige Gewähr von P hin gegen V und alle C (auch P') aufnimmt, so sehe ich keinen Grund, in demselben Cap. § 22 die Wortstellung illorum zu verschmähen"; cf. auch Weinhold p. 34 f.

Dagegen:

tanto tamque utili labori meo J 4. 3,

propinquos ceteros meos J 14. 15,
spes privatas meas ep. Pomp 2,
florentes res suas J 83. 1,
cum plerisque necessariis suis J 113. 6,
cum maximo beneficio vostro J. 85. 3

(mit anderen Pronominibus als dem Possessivum z. B. ab eisdem illis regis fautoribus J 25. 2, idem illi ministri J 27. 1, per hoc summum imperium or. Lep. 26).

Bei diesem Thatbestande dürfte es schwer sein, der Lesart von V oder C einen endgiltigen Vorzug zu geben. Geht das Possessivum dem Adjectiv voraus, so scheint es mir jedoch, als solle dadurch ein ganz scharfer Gegensatz marquiert werden, so J 85. 30: meine eigenen Verdienste im Gegensatze zu imagines-nobilitas hereditate illis relicta, 85. 26 wenn Ihr es nicht wäret, bei deren Gnadenbezeugungen ich geschmäht werde, J 14. 5 wenn sie selbst hilfsbedürftig waren, dann suchten sie Eure Freundschaft, nicht aber wären sie Euch freiwillig entgegengekommen, wenn Ihr vielleicht einmal Unterstützung bedurft hättet. Somit möchte ich doch dem V lieber beistimmen.

Cicero's Sprache — um diese kurz zum Vergleiche noch heranzuziehen — ist übrigens beim Zusammentreffen des adjectivischen und pronominalen Attributs sehr wechselreich; sie weist in grosser Anzahl z. B. folgende Stellungen auf: de tota mea cogitatione ad Att. X 5. 1 gegen de mea omni fama de or. II 200, cum maximis laudibus meis ad Att. XII 40. 1 gegen cum suis copiis omnibus ad Att. VI 1. 14 oder de studiis tuis optimis ad fam. XII 17. 3, de illo meo *primo et maximo* mandato ad Att. V 7. 1 gegen ex *multis* meis *et* miserrumis curis ad Att. XI 2. 1 oder in his *privatis* nostris *cotidianisque* rationibus ad Quint. fr. I 1. 19. Allein bei *res gesta* treffen wir folgende Variationen: de re mea gesta ad Att. XIV 20. 2, de rebus gestis suis Brut. 132, de re gesta tua ad fam. IX 14. 3, de tuis

rebus gestis ad fam. III 13. 1. Täusche ich mich aber nicht sehr, so hat Cicero die Nachstellung der Praeposition mit Vorausschickung sei es des pronominalen, sei es des adjectivischen Begriffs wenig cultiviert. Graeber a. a. O. p. 78 bringt aus den Reden Phil. XIV 21 bei: has in sententias meas und bemerkt hierzu: "exspectas *in has meas*"; gelegentlich habe ich mir noch notiert:

maxima cum mea laude ad Att. I 16. 1,
magna cum tua laude ad fam. XIII 55. 2,
tua cum summa integritate ad fam. XIII 65. 1
(vgl. dagegen de tuis innumerabilibus officiis ad fam. XVI 1. 3),
tota in tua virtute ad Quint. fr. I. 1. 5,
tanto in tuo maerore ad fam. V 16. 1,
summa cum tua iniuria ad fam. XII 25. 2,
summa cum tua dignitate ad fam. XIII 4. 2,
nullum ad usum meum de or. II 74,
multisque ex tuis praeclarissimis muneribus part. or. 140,
maiore fortasse cum mea gloria Planc. Cic. ad fam. X 11. 3

(ohne Possessivum z. B. hac de re una orator 162, reliquis ex omnibus partibus Caes. b. g. VII 69. 4), vgl. noch Stürenburg zu pro Arch. poet. p. 33 der deutsch. Ausg.

Diese Stellen lassen sich zwar noch vermehren, kaum aber dürfte dadurch das Verhältniss zu den übrigen derart wachsen, dass man behaupten könnte, Cicero habe bei doppelten Attributen, einem possessiven und einem adjectivischen, die Anastrophe der Praeposition häufig angewandt; hat er doch sogar bei 3 Attributen, wo sich eine Abweichung um so eher erwarten liesse, die gewöhnliche Stellung beibehalten:

in omnibus meis sententiis pristinis ad fam. I 9. 6,
in hac summa tua gratia ad fam. XIII 29. 5,
e media illa nostra academia part. or. 139.

Dass Sallust, um dies noch zu erwähnen, keineswegs durch das Zusammentreffen der beiden Attribute den gewohnten Sprachgebrauch zu verlassen bewogen wurde und darum die Anastrophe gewählt habe, scheint mir zweifellos: zum Beweise hierfür habe ich schon die übrigen Beispiele aus seinen Schriften verzeichnet; aber auch der Punkt verdient in dieser Beziehung meines Erachtens noch Berücksichtigung, dass Sallust auch dann die gewöhnliche Wortfolge hat, wenn scharfe Gegenüberstellungen stattfinden, die ein anderer Autor sicher durch Vorausstellung des Attributs besonders hervorgehoben hätte, z. B. C 2. 2 maximam gloriam in maximo imperio putare statt maximo in imperio, oder — zumal beim Interrogativum — C 44. 5 fac cogites in quanta calamitate sis statt quanta in c. Aehnliche Erscheinungen begegnen uns übrigens auch bei anderen: Cornif. ad Herenn. II 35 vana ratio est, quae ex falsa causa constat: vana ratio ist die Folge der falsa causa und darum erwartet man falsa ex causa; ferner Cic. de invent. II 27 in falsa opinione, ad Att. IV 18. 2 de meo statu statt meo de st., XI 24. 1 ad meam manum redeo, XIV 17 A 2 a meis consiliis, ad Quint. fr. I 1. 19 in tanto imperio statt tanto in i. des Nachdruckes wegen, de or. I. 208 de mea consuetudine, de invent. II 145 in utra lege trotz der indirecten Frage statt utra in l. (dagegen quam incertis in rebus ad fam. IV 9. 2, quanta in turba quantaque in confusione ad fam. VI 6. 13), so noch öfters; vgl. Richter-Eberhard zu pro Lig. 7 ex parte magna statt magna ex parte.

Die Entstehung der Lesart *magnis in meis periculis* — um hierauf noch mit einem Worte zu kommen — ist äusserst einfach zu erklären, wenn man sich veranschaulicht dass der Archetypus

GRATAIIIIIAGIIISIIIEISPE . .

bot: der Abschreiber konnte bei dieser Aehnlichkeit der Zeichen (cf. auch Wesenberg, emend. alt. p. 75 im An-

fang) nur zu leicht ıı — zumal wenn es per compendium ı̄ (Wesenberg a. a. O. p. 85) geschrieben war — vor ıı übersehen (Madvig, emend. Liv. ² p. 161) und dann nachträglich, als ihm das Fehlen auffällig war, am falschen Platze einsetzen.

Eine der schwierigsten und meist besprochenen Stellen, eine wahre crux interpretum, um mich dieser oft gebrauchten Phrase einmal zu bedienen, habe ich mir bis zuletzt aufgespart: J. 78. 2.

Zunächst gilt es, die handschriftliche Ueberlieferung festzustellen.

Schon in der Constatierung dieser gehen die Gelehrten theils auseinander, theils widersprechen sie sich selbst, so ganz besonders Gerlach. Aus seinen Angaben bekommt man kein richtiges Bild von dem handschr. Text. Während er — was später 1840 Orelli bestätigt, cf. auch Allen, curae secundae p. 52 — in der Ausg. 1823 und wiederum 1852 p. 519 *alta alia, alia in tempestate* aus dem Cod. Bern. 1 notiert und im Comm. p. 313 für "lectio certissima hält", bezeichnet er ed. 1832 *alia* nach *alta* als "ex conj.*] additum", dagegen sagt er 1856 p. XXIII: "alterum *alia* omnes libri omittunt, de qua re cf. ed. maj. p. 520 [1852]" und 1870 p. 200: "alterum *alia* in omnibus libris omissum". In noch grössere Verwirrung ist Herzog gerathen. Er liest 'cetera, uti fors tulit, alta *alia,* alia in tempestate vadosa', bemerkt aber dazu höchst sonderbar: "*alta,* alia etc.] So auch Cod. Gorl.**] in Uebereinstimmung mit den meisten Mss. Gerlach und Fabri nahmen auf: alta *alia,* alia etc. . Aber ohne Noth und hinreichende Gewähr" — — gewiss ein starker Lapsus calami.

*] Nach Corte zu St. p. 759 von Barth (1664) zu Stat Theb. I 687, "sed infeliciter".

**] Ueber diesen Goerlitzer Codex, etwa aus dem Ende des XII. saec. stammend, cf. Kritz, praef. zu Jug. p. IX.

Dietsch in der krit. Ausg. hat: "*alia* alterum omnes libri omittunt praetur g²l", cf. hierzu Brentano, de C. Sall. Crispi codicibus recensendis (Diss. Tübingen 1864) p. 15; gleicher Anschauung ist endlich Jordan: "alia *alia* z, alia PC". Hierin aber irrt Jordan. Wie Wirz schon 1867 in seiner Schrift 'de fide et auctoritate codicis Sallustiani . . . etc.' p. 11 u. p. 18 nachgewiesen hat, bietet auch P¹ alta *alia,* alia in tempestate . . , und gelegentlich der Recension von Jordan's Sallust sagt er Z. f. G. W. 1877 p. 274: "78. 2 hat Jordan zu notieren versäumt, dass auch 'unus ex C' das doppelte *alia* hat, nämlich P¹", vgl. hierzu noch Eussner in Bursians Jahresber. p. 191. Bei diesem Thatbestande ergiebt sich mithin als sichere handschriftl. Grundlage:

cetera, uti fors tulit, alta, alia in tempestate P C z,
cetera, uti fors tulit, alta *alia,* alia in tempestate P ¹ z (g ²; l; Goerl.)

Was die Erklärung dieser Worte anlangt, so glaube ich nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage, dass man von ihr eine ganze Geschichte schreiben kann. Heisse Kämpfe entbrannten um ihretwillen zwischen den einzelnen Herausgebern und die schönsten Höflichkeiten waren die Waffen, mit denen sie gegen einander fochten: was dem einen als unumstössliche Richtigkeit erschien, bezeichnete der andere als "incredibilis iudicii levitas aeque ac perversitas" (Kritz gegen Gerlach), ein zweiter wiederum meinte von seinem Gegner, dass er bei der Erklärung "dormitasse" (Gerlach gegen Orelli), während ein dritter (Morgenstern) all' die schönen Auseinandersetzungen und Heilungsversuche durch Einsetzen des zweiten *alia* seiner Vorgänger (Gerlach, Linker, Dietsch 1859) für geradezu unverständlich und "contra rationem" ansah.

Ueber den Sinn der Worte kann eigentlich kein Zweifel walten und der folgende Paragraph nam ubi mare

magnum esse et saevire ventis coepit, limum harenamque et saxa ingentia fluctus trahunt: ita facies locorum cum ventis simul mutatur gibt obendrein noch die nöthige Aufklärung: an der Küste des östlichen Afrika verwandelt die Sturmfluth die Tiefen des Meeres in Watten, die Watten dagegen in Tiefen.

Wie ist aber die Construction?

Erst die neueren Herausgg. — etwa von Kritz an — haben sich eingehender mit ihr beschäftigt, während die älteren wohl durchgehends stillschweigend darüber hinweggingen.

Wenn Kritz z. St. bemerkt, *uti fors tulit* correspondiere mit *alia in tempestate,* so dass beide Wendungen gleichbedeutend mit *modo . . modo* seien, und dabei Sallust's Streben nach eleganter Abwechselung des Ausdrucks bewundert, so hat Dietsch 1846 z. St. mit triftigen Gründen, wie mir scheint, diese Auslegung zurückgewiesen und dabei hervorgehoben, einmal müsse man *tempestas* = '*Witterung*' nehmen, da ja durch den Wind die Natur der Gegend geändert werde — wie aber könne fors gleich tempestas sein? —, andererseits geschehe aber sowohl das Seicht- als auch das Tief-Werden 'forte', die Worte uti fors tulit umfassten mithin beide wechselseitige Veränderungen des Meeres; cf. auch Dietsch im Comm. der krit. Ausg. 1859 p. 25. Dass aber Kritz *alia* nicht etwa für den Nominativ ansieht — unter dieser Voraussetzung wäre meiner Ansicht nach seine Erklärung nur annehmbar —, wodurch eine ähnliche Gliederung wie C 56. 3 pars quarta erat militaribus armis instructa, ceteri, uti quemque casus armaverat, sparos aut lanceas, alii praeacutas sudis portabant eintreten würde, wozu noch in tempestate = tempestate turbida wäre, zeigen seine Worte "tempestas autem tempus significat" und in der kleinen Ausg. sagt er ausdrücklich: "id est alio tempore". Doch ich muss auf *in tempestate* = *tempestate coorta* später noch zurückkommen.

Einen anderen Weg der Erklärung schlug Dietsch 1846 ein, oder, richtiger gesagt, bahnte ihn an.

Nach einem im Lateinischen wenn auch seltenen und darum wohl auch in den Grammatiken so wenig berücksichtigten — Ramshorn, lat. Gr. [2]p. 990, Grysar, Theorie des lat. Stils p. 212 Ende, Müller, Stil des älteren Plinius p. 91 —, doch aber ab und zu begegnenden Sprachgebrauche findet sich nämlich bei *alius . . alius* zuweilen das erste Eintheilungsglied gänzlich ausgelassen: Caes. b. g. I 8. 4 Helvetii navibus iunctis ratibusque compluribus factis, alii vadis Rhodani perrumpere conati . . statt Helvetii alii . . , alii . . (Held z. St.), Liv. 3, 37 et iam ne tergo quidem abstinebatur: virgis caedi, alii securi subiici, cf. Klotz im W B. p. 310, Spalte 2. Insofern irrt aber Dietsch, wenn er von einem Beispiele wie Tac. Ann. I 63. 5 . . castra metari in loco placuit ut opus et alii proelium . inciperent auf unsere Sall.-Stelle Anwendung macht: siehe über dieses Taciteische *et alii*[10]) Nipperdey zu Ann. I 17. 1, Draeger zu I 63. 5 und Syntax des Tacitus § 117, Gentrelle, grammaire et style de Tacite § 109, Constans, étude sur la langue de Tacite p. 36. Als sich später Dietsch in der krit. Ausg. zur Lesart alta *alia*, alia in tempestate bekannte, nahm er p. 25 f. seine ganze Ansicht hierüber zurück, statt nur seinen Irrthum über *et alii* zu verbessern, und begründete seine Meinungsänderung hierüber mit den Worten: "quippe cùm intellexerim, prorsus diversa ab hoc loco ea exempla esse, in quibus cum antea de toto dictum

[10]) Als verwandt mit dieser Wendung möchte ich *et* nach *alius* (Hand, Turs. II p. 482.14, Schmalz, Synt. [2]§ 173) ansehen, nur dass in der Weglassung des einen *alius* eine Vertauschung des Gliedes stattgefunden hat. Cael. Cic. ad fam. VIII 1. 3 solet enim aliud sentire et loqui = solet enim aliud sentire et [aliud] loqui = solet enim aliud sentire, aliud loqui (Cic. de fin. II 21), während Tac. Ann. I 63. 5 ut [alii] opus et alii proelium inciperent zu ergänzen ist.

est, tum de parte aliquid singulare adicitur." Morgenstern, adnotationes criticae et exegeticae in aliquot locos libr. Sall. (Progr. Halberstadt 1860) findet dies p. IX mit Recht für wunderbar, nachdem Dietsch in der ersten Ausg. so nahe an der richtigen Erklärung gewesen sei; er hält an *alta, alia in tempestate* fest und kommt p. X zu dem Resultat: "Jam *alius* a Sall. eodem modo, quo a Tacito l. c., positum esse patet"; alta *alia*, alia in tempestate verwirft er entschieden, giebt dagegen zu, dass nach alta das Adverb *alias* sehr leicht habe ausfallen können. Kann ich auch im Allgemeinen den Ausführungen Morgenstern's nicht beistimmen, so muss ich doch sagen, dass mir bei einmal gesetztem *alia* die Ergänzung von alia im ersten Gliede nach dem erwähnten Sprachgebrauche die einzige Möglichkeit zur Erklärung der Stelle zu bieten scheint.

Schon Burnouf schwebte eine ähnliche Auffassung vor, ohne dass er sie freilich durch Verweisung auf die genannte Eigenthümlichkeit der lat. Sprache zum klaren Ausdruck gebracht hat. Er bringt die Anmerkung: "Alia in tempestate] Haec in constructione bis valeant: Cetera, uti ors tulit, alia in tempestate alta sunt, alia in tempestate vadosa". Uebrigens treffen wir im Griechischen die gleiche, in den Grammatiken aber ebenfalls fast nie erwähnte Erscheinung: Xen. Cyr. 5, 2. 2 *ὁ δὲ Γαβρύας . . τοὺς ἔνδοθεν πάντας ἐξῆγε, φέροντας οἶνον, ἄλευρα, ἄλλους δ' ἐλαύνοντας βοῦς καὶ ὗς* . . Gabryas omnes, quotquot intus erant, eduxit [alios] vinum et farinam ferentes, alios vero agentes boves et sues, cf. Fischer zu Weller's griech. Gr. I p. 330.

Zwei Parteien der Erklärer mit scharf von einander abweichenden Ansichten stehen einander gegenüber:

1. die Gruppe derer, die sowohl doppeltes als einfaches *alia* für den Nominativ nehmen und in dieser Theilung der *cetera* die exegetische Ausführung zu *uti fors tulit* erblicken,

2. diejenigen, die sowohl doppeltes als einfaches *alia* für den Ablativ, mithin für die attributive Bestimmung zu *tempestate* erklären.

Welchen von den Gegnern Dietsch sich anschliesst, ist leider weder in der Ausg. 1846 noch in der kritischen aus seinen Worten zur Stelle direct zu ersehen; erst indirect erfahren wir aus seiner Anm. zu Jug. 61. 4, dass er hier die Anastrophe der Praep. und *alia* als Ablativ nimmt. Dass dies Morgenstern a. a. O. gleichfalls will, geht aus seiner Ergänzung eines zeitlichen Begriffes wie *alias* deutlich hervor.

Während Gerlach ed. maj. II p. 313 nicht erkennen lässt, welchen Standpunkt bezüglich *alia* er einnimmt, scheint ihm ed. 1852 p. 519 Orelli bei Abfassung seiner Note z. St. "Sed *alia* hic est ablativus" 'dormitasse', denn *alia* sei hier ganz ohne Zweifel für den Nominativ anzusehen. In gleicher Weise sprechen von den neueren Herausgg. dies noch offen aus Paul Thomas in seiner Ausg. z. St: "*alia — alia:* subdivision de *cetera.* — *uti fors tulit* marque le déplacement continuel des parties profondes et des parties basses. — *In tempestate* se rattache spécialement à *vadosa,* parce que c'est la tempête qui produit les bas-fonds, comme le montre le § 3" (über letzteres in Uebereinstimmung mit Thomas Lallier in der grossen Ausg. [Paris, Hachette 1885] ". . *in tempestate* retombe sur *vadosa,* car c'est la tempête qui forme les bás-fonds ainsi que l'indique l'auteur, § 3") und Long-Frazer — der aber im Texte selbst eine Correctur Postgate's hat —: "*Cetera* is thus divid into *alta alia* and *alia* . . *vadosa*", ja, er geht noch weiter und erklärt *alia* oder *alia alia* für Ablative zu nehmen, gradezu für unlateinisch. "It is not Latin to take 'alia' or 'alia alia' as an ablative or ablatives, making 'alia in tempestate = 'alio tempore', though this is the way all the editors J know take it".

Hierin dürften aber Thomas und Lallier sicher irren,

wenn sie *in tempestate* nur auf *vadosa,* nicht auch auf *alta* beziehen: *uti fors tulit* weist, wie ja schon Dietsch richtig erkannt hat, auf beide Möglichkeiten der Veränderung, wodurch tiefe Stellen seicht, und seichte tief werden, hin. Das ist ja grade das Eigenthümliche der Natur jener ganzen Gegend, dass man über ihre Beschaffenheit keine bestimmte Aussage machen kann: sie ist eben in ihrer Gesammtheit dem Zufall unterworfen. Aehnlich können wir im Deutschen sagen: die übrigen Partieen sind "je nachdem": die einen sind, richtiger werden, tief im Sturme, die anderen seicht. "Das hohe Meer wechselt also", wie Gehlen z. St. bemerkt, "bei jedem Sturme Tiefen und Untiefen". Nach der Verbindung jener Gelehrten von *in tempestate* nur mit *vadosa* wären die Worte *uti fors tulit* überflüssig, zum Mindesten nicht am richtigen Platze, denn der Sinn könnte doch dann nur der sein: die übrigen Partieen sind theilweise tief [und bleiben es auch], auf die anderen hat der Zufall Einfluss: sie werden nämlich im Sturme seicht. Wäre dies oder etwas ähnliches zu sagen in Sallust's Absicht gelegen, so hätte er sicher einen anderen Ausdruck gewählt, etwa cetera alta, alia, *ubi fors tulit,* in tempestate vadosa, oder auch der ganze auf mehrere Möglichkeiten von vornherein aufmerksam machende Zusatz hätte, wie schon angedeutet, wegfallen müssen.

In tempestate halte ich bei nominativischer Auffassung von *alia* für = tempestate turbida, coorta tempestate (z. B. Caes. b. g. V 10. 2) "bei Unwetter", speziell "bei Sturm", vgl. zum Ausdruck in magnis tempestatibus Cic. Phil. VII 27, zu *in* noch in proelio C 58. 17; 61, 5. 7; J 107. 1, in bello C 2. 2 u. ö., in pace C 9. 5, 51. 6 und Christ, de abl. Sall. p. 22; für die Stellung des sowohl zu *alta* als auch zu *vadosa* gehörigen, beide Eigenschaften bedingenden *in tempestate* könnte man zum Vergleiche anführen cum auro et argento multo J. 13. 6, wo multo sowohl zu auro als auch zu argento gehört, laetandum

magis quam dolendam puto casum tuum J 14. 22 und mehr, praesertim cum his civilibus armis dicta alia, sed certatum utrimque de dominatione in vobis sit or. Macr. 11, wo civilibus armis ('bei den gegenwärtigen Bürgerfehden') gleichfalls beiden Gliedern gemeinschaftlich, aber vorausgestellt ist.

Der Wechsel der Witterung, ihr jeweiliger Charakter dagegen wird betont und die Gegensätze *alia—alia* entsprechen der guten und der schlechten Witterung mit ihren Folgen, wenn man, wie die meisten neueren Herausgg. (sofern sie nicht ganz darüber schweigen, z. B. Dübner, Kappes), auch Constans p. 112, Christ p. 23 Ende, Kühner, ausf. Gr. p. 264 A. 8 wollen, *alia* oder gar beide *alia* als Attribut zu *in tempestate* zieht.

Ursprünglich schloss sich Jacobs (2. Aufl.) in seiner Anmerkg. eng an Dietsch an: "alia in tempestate: gegenüber der einen Witterung, welche man aus dem beide Fälle umfassenden *uti fors tulit* herauslesen und bei *alta* hinzudenken muss"; später als er *alta alia, alia* . . . aufnahm, erweiterte er dementsprechend seine Bemerkung: "Die Worte *uti fors tulit* umfassen beide sogleich angegebene Fälle; die beiden *alia* sind Ablative, so dass von wechselnder Witterung (vgl. § 3) die Rede ist, nicht von verschiedenen Meeresstellen; die Wortfolge also von *alta* an chiastisch. Diese Ansicht theilt auch Wirz mit ihm, indem er den gleichen Wortlaut bis in die neusten Auflagen beibehält, wie auch Schmalz z. St. sich dieser Auffassung anschliesst: "chiastische Stellung, beide *alia* sind mit *in tempestate* zu verbinden", desgleichen Opitz: "*alia alia* gehören beide zu *tempestate* ('Witterung'), Schlee: alta *alia*, *alia* in tempestate . ."

Trotz der Autorität dieser Gelehrten möchte ich doch behaupten, dass ihre Erklärung, so ansprechend sie auch erscheint, aus einem rein inneren, auf den Widerspruch mit Sallust's Sprachgebrauch zurückzuführenden Grunde kaum

auf Richtigkeit beruhen dürfte: ist sie doch nicht in Einklang zu bringen mit seiner sonstigen Gewohnheit bezüglich der Stellung der Praepositionen: dass Sallust hier wirklich die Zwischenstellung, Attribut-Praep.-Subst., geschrieben habe, möchte ich keinesfalls glauben.

Dér Vermuthung liesse sich aber noch Raum geben, dass die Praep. *in* nicht am richtigen Orte ihren Platz gefunden habe.

Zunächst käme da *alta alia, in alia tempestate vadosa* in Betracht, in zweiter Linie *alta in alia, alia tempestate vadosa* . .

Aber beiden Annahmen steht ein anderes Gesetz des Sprachgebrauchs im Wege, das über die Wiederholung und Weglassung der Praepositionen.

Berühre ich auch hiermit eine Frage, die ich erst später ausführlich zu beantworten versuchen werde, so muss ich doch hier schon soviel vorwegnehmen, als zur Beweisführung und Begründung meiner Behauptung unbedingt nothwendig erscheint.

In disjunctiven Satzgliedern und bei Gegenüberstellung scharfer Gegensätze pflegt Sallust die Praep. stets zu wiederholen:

aliud clausum in pectore, aliud in lingua promptum habere C 10. 5,

in altero miseris perfugium, in altero malis pernicies C 54. 3,

quorum alterum ex providentia timorem, alterum ex audacia temeritatem adferre solet J 7. 5,

und trifft hierin mit dem Sprachgebrauche der besten Prosa überein. Ganz besonders aber müssen wir zum Vergleiche mit unserer Stelle

Manlium in dextra, Faesulanum quendam in sinistra parte curare iubet C 59. 3,

(nicht etwa Manlium dextra, Faesulanum quendam in sinistra parte . .!) heranziehen; weniger wichtig ist in altera parte

erat aes alienum, at in altera maiores opes . . C 41. 2, da hier einmal wegen at die Praeposition wiederholt werden musste, dann aber auch da das beiden Satzgliedern gemeinschaftliche Substantiv im ersten Gliede Aufnahme gefunden hat.

Leider ist bei Sallust kein weiteres, C 59. 3 entsprechendes Beispiel mehr anzutreffen, doch dies eine genügt — zumal wenn wir die Analogie Cicero's und Anderer zur Hilfe herbeiziehen —, um mit Gewissheit anzunehmen. dass Sallust

alta in alia, **in** alia tempestate

geschrieben und somit den Boden der correcten Ausdrucksweise nicht verlassen haben würde. Andererseits wäre — wenn wir bei der Lesart alta alia, alia in tempestate die Zwischenstellung der Praep. Sallust hier zutrauen dürften — die Weglassung von *in* vor dem ersten *alia* durchaus richtig.

Wie ich später ausführlich zu zeigen gedenke, wird nämlich im 1. Gliede eines correspondierenden Satzgefüges die Wiederholung und Weglassung der Praeposition vor einem Attribute, das auf ein erst im 2. Gliede befindliches Substantiv mit Praep. und Attribut Bezug hat, **durch die Stellung der Praeposition zum Attribut im 2. Gliede bestimmt.**

Wenn Selling, lectionum Sall. decades tres (Progr. Augsburg 1831) p. 21 bei der damaligen Lesart J. 14. 1 die Einschiebung von *in* vor cognatorum, also vos mihi *in* cognatorum, vos *in* adfinium locum ducerem statt vos mihi cognatorum, vos in adfinium locum ducerem forderte, da "in latino sermone nusquam ad prius nomen praepositio omittitur, ad posterius ponitur, contra autem saepissume", so hatte er bei dieser Stellung *in adfinium locum* gewiss Recht (vgl. auch Dietsch z. St. p. 106); anders aber verhält sich die Sache, wenn im 2. Gliede die Praeposition

die Mitte-Stellung, zwischen Attribut und Substantiv einnimmt. Geht nämlich im 2. Gliede — dies ist ganz besonders zu berücksichtigen — das Attribut mit Anastrophe der Praep. dem Substantiv voraus, so lässt Cicero im 1. Gliede vor dem Attribut die Praeposition weg, vgl.

eae partim divino, partim mortali in genere versantur de invent. I 35,

aut una aut utraque ex parte de inv. I 79,

aut maiore aut minore aut pari in negotio de inven. II 55 (vgl. noch honesta aut necessaria de causa de inv. II 141, dagegen aut in his aut in aliis exemplis eod. 102),

neque publicis neque privatis neque domesticis in rebus de off. I 4.

So sind die Glieder glatt an einander gereiht und bilden gleichsam ein Ganzes; bei veränderter Stellung im 2. Gliede würde dagegen die Praep. im 1. gesetzt sein: vgl. ausser der oben schon angeführten Stelle de invent. II 102 als Gegenstück zu de off. I 4 Nepos Cato 3. 2 neque de Graecis neque de Italicis rebus; Plinius maior 21, 93 gestattet sich sogar non ingrato, multis etiam religioso in cibo, cf. Joh. Müller, 'der Stil des ält. Plinius' p. 16, doch liegt hier wegen multis etiam eine entschiedene Härte vor, die Plinius jedoch der Kakophonie non *in in*grato vorzog.

Ich komme, wie gesagt, später auf die erwähnte Erscheinung nochmals zurück und begnüge mich darum hier mit diesem kurzen Hinweis, um zu zeigen, einmal, dass Sallust sicher *in alia, in alia tempestate* geschrieben hätte, das andere Mal, dass, wenn *alia in tempestate* wirklich von ihm herrührte, der Ausfall der Praep. vor dem ersten alia keineswegs zu beanstanden wäre. Denn dass der Wegfall der Praep. im 1. Gliede unter der erwähnten Bedingung nicht etwa nur dann stattfindet, wenn die Glieder durch

Partikeln verbunden sind, sondern auch dann, wenn durch correlative Adjectiva oder durch blosse Gegenüberstellung die Gegensätze marquiert werden, dafür zeugt, denke ich, hinreichend die Correlation *partim—partim* de invent. I. 35: tritt doch *partim—partim* für *aliae—aliae* ein wie de nat. deor. I 103 bestiarum terrenae sunt aliae, partim aquatiles, aliae quasi ancipites . .

Wollte man auch bei der Umstellung *alta alia, in alia tempestate vadosa* zur Entschuldigung für die fehlende Praep. im 1. Gliede eine Constructionsveränderung vorschützen und glauben, Sallust habe dort den blossen Ablativus temporis angewandt, dann aber die Praeposition gebraucht, so findet man keine befriedigende Erklärung hierfür. Wird *in* zum Ablativ *tempore, tempestate* etc. hinzugefügt, so soll dadurch zum Aúsdruck gebracht werden, dass von bedingten Zeitverhältnissen die Rede ist, cf. Hand, Turs. III p. 280, Badstübner p. 29, Christ p. 23 g. E., Constans p. 111 B, Kritz zu C 48. 5 p. 222. Da aber die in den beiden correspondierenden Satztheilen geschilderten Geschehnisse unter der Voraussetzung gleicher Bedingungen eintreten und gleichen Bedingungen unterworfen sind, so liegt nicht der geringste Grund vor, weshalb Sallust das 2. Glied durch in tempestate hervorgehoben, vom ersten gleichsam losgetrennt und auf eine andere Stufe der thatsächlichen Lage der Verhältnisse gestellt haben sollte. Eine einfache Variatio der Rede dürfte dann kaum mehr vorliegen, vielmehr eine Nüancierung des Sinnes. Wenn daher Kritz und nach ihm Andere beim *2:* Gliede von einer "mutata rerum condicione" sprechen, so scheinen sie mir nicht genug beachtet zu haben, dass die nämlichen condiciones für beide Glieder gelten; welcher Art diese sind, hat Sallust ganz genau angegeben. Eher liesse sich Dietsch's Ansicht vertheidigen zur St. und zu C. 48. 5 p. 190, dass durch *in* der "temporis spatium" — also hier "während des Un-

wetters", "so lange das Unwetter anhält" — bezeichnet werden solle, wiewohl auch dann nicht ersichtlich ist, weshalb nicht *in* auch beim ersten Gliede stände.

Die Hypothese alta *in* alia, alia tempestate vadosa bedarf keine lange Erörterung. Bei dieser Lesart würde sich eine noch schwerere Unregelmässigkeit ergeben als bei Liv. 1, 32. 4 cum in novo tum feroci populo (Nägelsbach-Müller, Stil. [8] p. 480), da hier der Ausfall von *in* vor feroci durch die Erklärung von in populo cum novo tum feroci (Frey und Moritz Müller z. St.) eine Rechtfertigung findet, wie sie an der Sallust-Stelle etwa durch eine ähnliche Analyse in tempestate alia alta, alia vadosa unmöglich wäre, weil nicht, was dort der Fall ist, zwei coincidente, in der gleichen Zeitsphäre liegende Eigenschaften einem Begriffe zukommen, vielmehr von zwei, unbedingt auseinander zu haltenden Zeiterscheinungen — dem guten Wetter und dem Unwetter — die Rede ist.

Betrachtet man Alles in Allem, so stehen eigentlich nur zwei Wege offen:

1. entweder man nimmt beide *alia* für Nominative und *in tempestate* in der schon erörterten Bedeutung 'bei Sturm'. Das doppelte alia dürfte aber meiner Ansicht kaum entbehrlich sein, da *uti fors tulit* proleptisch auf mehrere Fälle hinweist; zudem stützt diese Lesart Sallust's Vorliebe für den Chiasmus, wie schon Dietsch 1859 p. 26 und Morgenstern a. a. O. p. X richtig bemerken, vgl. auch Steele, chiasmus in Sallust, Caesar, Tacitus and Justinus (Diss. der Johns Hopkins Universität Northfield, Minnesota 1891) p. 16, Meyer, Wort- und Satzstellung bei Sall. (Progr. Magdeburg 1880) p. 17, oder
2. man hält die Stelle für ernstlich corrupt und hilft durch Emendation nach.

Allen hat in seiner Ausgabe eine Correctur seines

Lehrers Bryce aufgenommen: cetera, uti fors tulit, *alia alia in tempestate**) vadosa "Ita scribendum certissime conjecit magister meus R. J. Bryce, nec tamen tantum credidit conjecturae, ut ipse contextum immutaret: vulgo *cetera, uti fors tulit, alta, alia in tempestate;* quod dupliciter interpretantur, prout *alia* pro primo aut sexto casu accipiunt; cetera alta *alia, alia* vadosa; cetera alta *modo, modo* vadosa. Quod autem corrupit locum, in aperto est; antecedens *praealta* scilicet librariis in animo haerens, quasi non liceret sensui consulere, orationem variare: eaque sola ratiuncula correctorem Harl. sexti a vero bono impediebat, qui, quum *alia alia in tempestate vadosa* bene suppleverit *alta* tamen confodendum non putavit. Sed etiam solent *alius* et *altus* commutari: Drakenborch ad Liv. XXXVII 16. 7." Diese Vermuthung – 'die übrigen Theile sind bald bei diesem, bald bei jenem Wetter seicht' – entbehrt aber der Genauigkeit, da Sallust bestimmt angiebt, wann die betreffenden Stellen tief resp. seicht sind, nämlich beim Sturm. Soviel ich weiss, ist nur Gehlen dieser Correctur im Texte gefolgt; seine Anmerkung aber "das hohe Meer wechselt bei jedem Sturme Tiefen und Untiefen" steht mit dem Texte so im Widerspruch, dass man fast zu glauben versucht sein möchte, das erste *alia* sei durch Druckfehler statt *alta* entstanden.

Long-Frazer findet bei der Lesart *alta alia, alia in tempestate* . . die Gliederung für nicht ganz logisch, wenn sich nämlich *alia alia* auf dieselben Theile zu verschiedenen Zeiten beziehe: "But the division is not very logical, if (as the words would seem to imply) *alia alia* refer to the same portions at different times." Er glaubt alle Bedenken gehoben zu sehen, wenn man nach Postgate's Correctur [Mnemosyne, nov. ser. XII (1884) p. 128]

---

*) Ohne Anführung von Allen neuerdings wieder vorgeschlagen von Rouse in The Classical Review 1896 No. 2 p. 107.

*alta **alias**, in tempestate* vadosa liest. Für *alias* cf. C 10. 2. Dagegen wendet Schlee im Jahresber. des phil. Vereins Z. f. G. W. 1890 p. 85 ein: "Die jüngern Handschr., denen die Herausgg. hier folgen, haben *alta alia, alia* etc. . . Diese Verdoppelung scheint nothwendig wegen des voraufgehenden *uti fors tulit.* In Postgate's Vorschlag lassen sich *uti fors tulit* und *alias in tempestate* nicht vereinigen. Man würde doch erwarten: die übrigen Stellen der Syrte sind bei ruhigem Wetter tief, sonst beim Sturm voller seichter Stellen, oder noch besser umgekehrt" [beim Sturme seicht, sonst bei ruhigem Wetter tief]. Sollte etwa Schlee in Postgate's Correctur die Interpunction nach alias (alta alias, in tempestate vadosa) übersehen haben?? . . tief für gewöhnlich (d. h. bei ruhigem Wetter), im Sturme seicht. In der Erwartung von *alias* trifft Postgate mit Morgenstern a. a. O. p. X zusammen, so dass diesem die Priorität der Verbesserung zukommen dürfte. Doch schon Gryphius hatte die ähnliche Idee, worüber Kritz z. St. Mittheilung macht: "omnium ineptiarum patronus Weisius ex obsoleta sua ed. Gryphiana min. edidit: cetera, uti fors tulit, alias alta, alias in tempestate vadosa." Etwas radical geht Novák vor. Er will im Gegensatze zu allen anderen Herausgebern ***in tempestate*** streichen, wohl nach dem Vorgange von Cornelissen, Mnemosyne, nov. ser. III (1875) p. 75: "Mihi illa *in tempestate* inepto nescio cui sciolo deberi videntur, turpiter hercle ignoranti, minime ex tempestate pendere, utrum vadosum sit mare an altum. Re vera olim scriptum fuisse suspicor *cetera uti fors tulit: alta alia*, alia vadosa"; vgl. hierzu Eussner bei Bursian p. 191.

Vielleicht liesse sich der Stelle, will man durchaus nicht beide alia als Nominative nehmen — ich bin sehr dafür — noch auf eine leichtere Weise nachhelfen.

Ich selbst dachte früher einmal an alia, alia *»de«in* tempestate; am Ende wäre alia dein zu rechtfertigen durch J 18. 7, 36. 2, vgl. auch Hand, Turs. II p. 242. 4 und

243. 5, oder auch alta alia, alia contra tempestate, wenn anders wirklich Ellendt zu Cic. de or. I p. 589 "*in* confusum cum *contra*" zu glauben ist, für alius—alius contra Hand, Turs. II p. 113 Anfang. Doch davon bin ich zurückgekommen.

Vielmehr möchte ich vorschlagen, *in* zu streichen: in = T̄ (vgl. Chassant, dictionnaire des abbréviations latines p. 40, Wattenbach, Anleitg. zur lat. Palaeographie p. 74, Klotz, emend. Tullianae p. 17, Wesenberg, emend. alt. p. 85, Zeile 2 v. o.) ist eine Dittographie von TEMPESTATE. Eine ähnliche falsche Nebeneinanderstellung von T̄ und T zeigt Wesenberg a. a. O. p. 35, Zeile 2 v. u. Die Praeposition ist völlig überflüssig, cf. Christ p. 19 ff., zu ihrem Vorhandensein vgl. Brentano's Worte a. a. O. p. 11 zu Jug. 12. 5 "Saepe vero qui in libros Sall. praepositiones inmiscebant summae perversitatis et licentiae crimen admiserunt". Tilgen wir in, dann ist Alles glatt und in schönster Ordnung: Die übrigen Theile sind bei dem einen (d. h. dem guten) Wetter tief, bei dem anderen (d. h. bei dem schlechten) seicht, wofür § 3 die Erklärung folgt.

Bei der nominativischen Auffassung von alia-alia, wobei ich noch auf Jug. 2. 1 studiaque omnia nostra corporis alia alia animi naturam secuntur verweisen möchte, wird das Hauptgewicht auf die Beschaffenheit **der Gegend,** bei ablativischer alia tempestate auf die **der Witterung** gelegt.

Am Schlusse dieser Betrachtung möchte ich nur noch kurz erinnern, einmal, dass nach dem, was wir in diesem Abschnitte zu zeigen versuchten, Scheindler's Lesart J 65. 5 multis a mortalibus nach P nicht zu halten ist, obgleich sie in Opitz, Fleck. Jahrb. 1885 p. 268 einen Vertheidiger gefunden hat und obgleich sie Kuhlmann, Progr. Oldenburg 1887 p. 36 "vehementer probat"; zweitens, dass

die von einzelnen[11]) Schriftstellern hie und da beliebte Stellung der Praeposition zwischen Nomen und Attribut (nicht Attribut und Nomen!) — siehe Wölfflin, Archiv III p. 565, Kühner, ausf. Gr. p. 427 f, Schultz-Oberdick § 441. 1, Reisig-Haase Anm. 570b, Kühnast p. 317, Constans, étude sur la langue de Tacite p. 145 f, Novák, analecta Tacitea (Prag, Storch 1897) p. 19, besonders aber Neue-Wagener II³ p. 945 — wie parte in alia Liv. 26, 46. 2 oder iudice ab uno Tacitus ann. 3, 10 Sallust natürlich gänzlich fremd ist.

2. Die Stellung beim Pronomen und pronominalen Attribut des Substantivs.

Schon am Eingange des vorigen Abschnitts habe ich kurz erwähnt, dass das Stellungsgesetz für die Praepositionen bei Adjectiven keine Anwendung finde bei Pronominibus: in richtiger Erkennung der Thatsache hat darauf bereits Dietsch zu Jug. 61. 4 p. 392, Weinhold l. l. p. 17 Anm., Schlee im Jahresber. p. 72 hingewiesen; letztere beiden führen gar keine Beispiele an, ersterer dagegen ist in ihrer Aufzählung nicht ganz vollständig, wie auch Opitz, Fleck. Jahrbb. 1885 p. 268, obgleich man nach seinen Worten "der Vollständigkeit halber müssen noch erwähnt werden . ." eine Gesammtanführung dort erwarten dürfte.

a) Die Demonstrativa.

Sie kommen bei Sallust schlecht weg, denn beide Stellen, wo solche mit Praep. nur zu finden, sind verdächtig.

Wie aus Jordan's und Maurenbrecher's adn. cr. ersichtlich, hat ep. Pomp. 2 schon der Vaticanus *hacine*

[11]) Nicht bei Cicero: de invent. I 36 liest Friedrich in eodem genere statt genere in eodem und Verr. V 163 C. F. W. Müller ut repente consilium in medio testimonio dimitteret statt consilio in medio testem.; cf. Emil Thomas in der adn. cr. z. St.

spe, nach Dietsch jedoch ist in V *hac inspe* überliefert, "vulgo" wird nun *hac in spe* gelesen (Kritz, Dietsch und andere). Diese Lesart ist aber in neuerer Zeit einer Vermuthung angeblich des Ursinus (Ausg. des Sallust von Gruter 1607 p. 649), richtiger aber schon des Ciacconius (dessen Ausg. 1544, Ursinus 1595, daher auch bei Frotscher Comm. III p. 82 und Haverkamp II p. 63: "hac in spe. Latinus Latinius *haccine spe,* sive ut est in aereis legibus frequens, *haccine.* Ciaccon.") gewichen: *hacine spe* haben alle neueren Herausgg. angenommen (Jordan, Jacobs-Wirz, Eussner, Klimscha, Scheindler, Novák, Maurenbr.). Dass aber der vermeintliche Ursinus die Wahl frei gelassen habe zwischen *haccine spe* und dem, wie Kritz z. St. p. 196 sagt, allerdings "pessimum" *hac sine spe* kann ich nicht finden; bei ihm heisst es: "Pro illis autem quae sequunter *hac inspe* placeret magis *haccine spe,* sive, ut est in veterum legum fragmentis, *haccine.*"

Auch für *ille* giebt es nur eine und zwar corrupte Stelle: *illas per gentes* Hist. II 39 D 47 Kr. 43 Maur., wo aber mit grosser Wahrscheinlichkeit zur Ausfüllung einer Lücke *illas* vor per von Kreyssig eingeschoben wurde, cf. Kritz z. St. p. 153, Kreyssig, epistula ad Frid. Kritzium (Meissen, Klinkicht 1852) p. 16.

Das Determinativum *is* kann in praepositionaler Abhängigkeit mit Zwischenstellung nicht belegt werden. C 52. 7 erwarten zwar die Erklärer (Herzog, Fabri, Antoine) das gewöhnlichere [12]) *ea de causa* statt *ea causa,* ja einige

[12]) Die Grammatiken lehren entweder, dass *is* stets nachstehe, wenigstens in guter Prosa, und nur der Praep. *de* um den Hiat zu vermeiden — selten *in* — vorausgehe (Gossrau § 518. 2, Schultz-Oberdick § 441), oder auch, dass es immer nur *ob eam rem* heisse (Schultz-Oberdick a. a. O., Süpfle, prakt. Anltg. II² § 180 Zusatz 1), oder dass die Zwischenstellung der Praep. "seltner" sei (G. T. A. Krüger, § 690 Note, Kühner p. 426 e. Berger, Stil. § 151 a.

von z bieten dies sogar, doch ist leicht zu sehen, dass *de* nur die erklärende Interpolation eines Abschreibers ist, wofür auch das Analogon *ea gratia* J 54. 4, 80. 4 = *τούτου χάριν* zeugt, cf. Schultze, de archaismis Sall. p. 66, Constans p. 38, Antoine zu C 52. 7 und p. XLVIII der Einleitung, Brünnert, de Sallustio imitatore Catonis, Sisennae . . p. 37. Statt ea de causa hat Sallust *ob eam causam* J 65. 1. Vgl. noch zur Sache Wölfflin 'Zu den lat. Kausalpartikeln' im Archiv I p. 161, Schmalz im Antb. s. v. causa a. E.

Anm.), oder "nicht grade häufig" (Menge, Rep. 130. 1); andere wieder lassen die Frage offen, z. B. Madvig [3] § 469. Wie Jordan zu Cic. pro Caec. § 102 p. 294 zeigt, sind die Stellen keineswegs selten, ja Hand, Stil. [2] p. 323 ([3] p. 172) lehrt, wenn *is* demonstrativ werde — wenn also qui folge —, trete die Zwischenstellung ein, z. B. Tusc. V 1. Hierzu füge ich noch Tusc. IV 64 und de off. II 22 eis de rebus quae . ., gegen de invent. I 43 ex eis rebus quae . ., ea de causa, qua . . ad Att. XIV 18 1, jedoch auch in ea vita, in qua . . ad fam. V 15 3, in urbe ea es, ubi . . ad fam. VI 1. 6, wo trotz der Betonung *ea* sogar dem Subst. noch folgt, in ea re publ., in qua . . ad fam. X 1. 1. Gelegentlich habe ich mir noch notiert: eam unam ob causam de rep. III 14 (cf. hanc unam ob causam ad Att. VII 9. 2) gegen ob eam unam causam ad fam. V 15. 1, eo de numero de or. II 47, easque ob res Tac. ann. 4. 44, auch ea quoque de re de off. II 31, wo die Trennung durch quoque zu beachten. Vgl. noch Landgraf, Litteraturnachweise § 284.

In ihrer Allgemeinheit "Sed ita ponere praepositionem Tacitus solet, non Cicero" ist Heusinger's Bemerkg., womit er de nat. deor. II 138 für die Lesart ab ipso spiritu statt ipso ab spiritu, wie jetzt alle Texte bieten, eintritt, natürlich falsch; jedoch möchte ich hier bemerken, dass Stellen, in denen blosses ipse vor die Praeposition tritt, im Verhältniss zu denen, wo noch ein Pronomen hinzukommt, z. B. hoc ipso ex loco de imp. Pomp. 42, eo ipso in genere de invent II 36, isto ipso in genere ad fam. VII 27. 2, ea ipsa in re ad Quint. fr. II 4. 6 Müller, jedenfalls sehr dünn gesäet sind: ipso in eiulatu Tusc. II 60, ipsisque in hominibus de leg. I 24. Pro Tull. 27 will Merguet ipsa in caede, doch ist ipsa wohl besser mit familia zu verbinden, Verr. III 212 heisst es gegen Merguet hoc ipso ex consilio, Verr. I 71 ipse se ex Philodamo statt ipso ex Ph., Verr. I 17 in ipsa accusatione statt ipsa in a., wo auch Zumpt in den sonderbaren Irrthum verfällt: " in qua [ed. Lambiana] correctorum aut negligentia aut la-

b) **Das Possessivum.**

Mit den vorher genannten Pronominibus hat auch das Possessivum gemeinsames Schicksal: es begegnet uns nämlich mit Zwischenstellung der Praep. gleichfalls nur an einer Stelle. Doch hat es hierin vor jenen den Vorzug, dass sein Platz einen sicheren Grund hat. Ohne Variante lesen wir Jug. 15. 2 . . pro alieno scelere et flagitio sua quasi pro gloria nitebantur. Dass Sallust diese Stellung hier gewählt hat, um *sua* hervorzuheben und in einen schärferen Gegensatz zu *alieno* zu bringen, ist leicht zu ersehen.

Schon durch dieses Beispiel wird aber die auch von Fischer, Rectionslehre des Caesar II p. 19 getheilte Behauptung Englmann's, lat. Gr. [10] § 388, **suus** trete **nicht** vor die einsilbigen Praepositionen, widerlegt; selten aber ist dies jedenfalls: Cic. de or. III 28 suo quisque in genere womit zu vergleichen Sall. C 38. 3 pro sua quisque potentia und Hist. I 67 D 107 M ex suo quisque terrore. Cic. de invent. II 5 heisst es statt suo in genere nach Friedrich jetzt in suo genere.

Nebenbei will ich gleich hier noch einige Belege für die Vorausstellung der übrige Possessiva anführen: mea cum aetate Brutus 230; tua cum summa integritate ad fam. XIII 65. 1, tua in culina ad fam. XV 18. 1; nostram ad aetatem Tusc. I 5, nostra ex parte Lentulus Cic. ad fam. XII 15. 4; vostro in conspectu pro Mil. 86.

c) **Das Interrogativum und Relativum.**

Als für beide gemeinschaftlich geltend schicke ich die Bemerkung vorweg, dass Sallust überhaupt nur dann die genannten Pronomina vorausgehen lässt, wenn sie von den

---

tinitatis falsa opinione est *ipsa in accusatione* quod Gruterus male propagavit." Auch or. 119 heisst es jetzt de ipso genere statt ipso de genere.

Praepositionen *de, in, ob* abhängig und von einem Substantiv begleitet, mithin adjectivisch gebraucht sind (vgl. auch Graeber a. a. O. p. 77 u. 78). Auf die übrigen Praepositionen trifft dies nicht zu.

α) Das Interrogativum:

quid aut qua de causa C 47. 1,
quibus in locis C. 7. 7,
quam ob causam Hist. III 49 D 73 M.,
quas ob iniurias et quotiens or. Macr. 1 (falsch bei Dietsch zu J 61. 4 'Ep. Pomp. 3' citiert),
quam ob rem C 51. 21.

So hätte denn Sallust beim Interrogativ in allen Fällen Zwischenstellung der Praep. angewandt.

Bezüglich *qua de causa* C 47. 1 ist zu vergleichen Cic. de off. I 147 . . videndum est, . . quid quisque sentiat atque etiam *de qua causa* quisque sentiat, wozu Heine bemerkt: "eine ganz ungewöhnliche Stellung statt qua de causa". Ferner wäre in Betreff der Construction im 1. und 4. Beispiele zu erinnern, dass Cicero die Partikeln *aut* bez. *et* vielleicht weggelassen haben würde, cf. G. T. A. Krüger § 555 Anm., Kühner p. 748. 3, wiewohl die regelmässige Construction gleich gut ist, z. B. quo modo et a quo sit vindicata de invent. II 84, quid quemque cuique praestare oporteret de off. III 70, quid quaque in parte geratur Caes. VII 85. 1. Sallust hat noch non id agitur . . quantum aut quam magnificum imperium p. R. sit C 52. 10.

β) Das Relativum.

Wir haben hier streng zu unterscheiden das adjectivisch gebrauchte Relativ und das allein stehende, ohne Substantiv. Für ersteres hat Lattmann in der grösseren lat. Gr. § 64. 3 b Anm. die Ansicht ausgesprochen, häufig sei die Stellung der Praep. hinter dem mit einem Subst. verbundenen Pronomen relativum, namentlich wenn

in diesem die Satzverbindung enthalten sei, z. B. . . Quo de genere mortis difficile dictu est Lael. 12, seltener, wenn das Relativum alleinstehend sich auf ein vorausgehendes Subst. beziehe z. B. isti, quos propter omnia amisimus ad Att. X 4. 1. Letzteres wäre also die Anastrophe. Dass jedoch auch bei rein satzverbindender Kraft des Relativums die Vorausstellung der Praep. keineswegs etwa zu den Seltenheiten gehört, zeigen Beispiele wie De qua expilatione Verr. I 50, De quo iudicio eod. 155, A quo periculo de imp. Pomp. 19, De quo legando eod. 58, In qua contione Phil. XIV 16, Ad quam nos consuetudinem adducti Tusc. II 9, Ex quo genere de off. II 89, Ex qua mea disputatione de or. III 34, De qua ratione tota ad fam. I 9. 3 und diese lassen sich leicht vermehren; für Caesar vgl. Menge, das Relativum in der Sprache Caesar's (Progr. Hauptschule Halle 1889) p. 30. 5.

Sallust hat zwischen das adjectivisch gebrauchte Relativ und Substantiv, wie beim Interrogativ, die drei Praepositionen *de*, *in* und *ob* gestellt, letztere beiden stets im Catilina und Jugurtha; *de* weisen nur die Historien auf: quibus de causis V 13 D 20 M. So heisst es:

quo in loco — is haberetur J. 79. 4, vgl. dagegen in qua civitate . . ei civitati Cic. Verr. I. 79, während Sallust sonst sagt in his locis C 58. 6, in eisdem locis J 54. 9, in ullo loco J 76. 1, in illis locis J. 79. 6, in eo loco J. 93. 4.

qua in parte — ibi J 74. 3, ebenso noch Hist. IV 51 D 59 M.

In mit Accusativ begegnet uns nur einmal:

quem in locum J 79. 8, wo nicht mit Graeber a. a. O. p. 83 das Interrogativ anzunehmen sein dürfte.

In den Historien dagegen stellt Sallust auch *in* voraus:

in quis omnibus or. Cot. 1;

somit scheint es nicht unwahrscheinlich zu sein, dass für das Relativum in den Historien das umgekehrte Verhältniss der Adjectiv-Stellung eintrat: die Vorausstellung der Praeposition nahm überhand.

Ob hält sich bezüglich der Häufigkeit seines Erscheinens mit *in* so ziemlich die Wage; wir treffen diese Praep. in der Formel *quam ob rem* C 35. 2, J 42. 5, 85. 47, 112. 1, dagegen *qua re* J 31. 25, 107. 5.

Die übrigen Praepositionen — darunter, wie gleich zu ersehen, einmal eine zweisilbige — nehmen sonst überall die erste Stelle ein:

a quo incepto — eodem . . C 4. 2, vgl. hiermit propter cuius periculum, propter eiusdem salutem Cic. Phil. XIV 1,
ad quem (consulatum) capiundum J 63. 2,
ex quo tempore Hist. I 12 D 16 M.,
ex quo praesente Hist. III III R 16 Jord.,
inter quae trepida Hist. II X A 10 Jord.,
pro quibus beneficiis or. Cat. 5.

Lediglich zur Satzverbindung dürfte das Relativum in den Fragmenten ex quo tempore, inter quae trepida und or. Cat. 5 pro quibus beneficiis dienen; nach Lattmann wäre demnach hier die Zwischenstellung der Praep. am Platze gewesen, wie dies wohl oben bei *quibus de causis* Hist. V 13 D 20 M der Fall ist. Zu Hist. II X A 10 vgl. Heräus, vindiciae Liv. I (Progr. Hanau 1889) p. 13 A. 1, Nägelsbach-Müller, Stil. § 24, 3, Wrobel in der Anzeige von Nägelsbach Z. f. öster. G. 34 (1883) p. 208, Hauler im Archiv III p. 537.

Steht das Relativum allein, also ohne substantivische Begleitung, so setzt Sallust die einsilbigen Praepositionen stets voraus, zum Theil auch die zweisilbigen; die wenigen Fälle, in denen er bei letzteren Anastrophe angewandt, sind später zu verzeichnen:

de qua[18]) (coniuratione) . . dicam C 18. 1,
de quo paulo ante memoravi C 26. 3,
de quo supra memoravimus J 25. 4,
ex quibus . . . J 26. 3,
ex quo . . . J 70. 2, Hist. II X A 15 Jord.,
ex qua . . . or. Phil. 14,
in quo . . . J 102. 7,
in quam . . . Hist. IV 20 D 26 M,
in quis . . . C 18. 1, J 25. 4, 28. 4, 70. 5, Hist. or. Cot. 1, IV 40 D III 9 M, inc. 78 D. I 5 M,
in quibus . . C 30. 1,
ob quae . . . J 5. 4,
pro quis . . . ep. Pomp. 6, cf. Zander, de relatione pronominali quae est per 'quod' et 'id quod' (Lund, Gleerup) p. 23.

Von zweisilbigen Praepositionen haben wir
advorsum quem . . J 77. 1,
apud quos . . Hist. II 21 D 64 M,
unsicher ist apud quem Hist. II 42. 1 M.

---

[18]) Ueber diese Härte, die aber auf bester handschr. Ueberlieferung beruht, zudem noch von Diomedes — siehe Nitzschner, de locis Sall. p. 53, Anhalt, quae ratio in libris rec. Sall. recte adhiberi videatur (Diss. Jena 1876) p. 26 — bezeugt ist, cf. ausser den verschiedenen Herausgebern z. St. noch Wölfflin in Bursians Jahresber. 1873 p. 1666, Meusel im Jahresber. 1880 p. 19, Kviçala, Z. f. öst. G. 1863 p. 601, Prammer, Einleitg. p. II und Sall. Miscellen (Progr. Wien 1887) p. 3 f. Anschütz p. 24. Robolski p. 39, Schild p. 15.

Zum Vergleiche will ich anführen J. 5. 3 pauca supra repetam — — quo omnia in aperto sint. Wäre da quibus nicht logisch richtiger??

Zur Beziehung des Relativs nicht auf den zunächst stehenden, sondern auf einen entfernten Begriff erinnere ich noch an Cic. de nat. deor. I 1 . . perobscura quaestio est de natura deorum, quae et ad cognitionem animi pulcherrima est et ad moderandam religionem necessaria. De qua tam variae sunt sententiae . . . Das Relativ gehört nicht etwa zu religionem, sondern zu quaestio (cf. Herausgg. z. St.), oder auch nur zu natura deorum.

Weiche ich dabei auch etwas von meiner Eintheilung ab, da ich auf die Genitiv-Stellung später noch ausführlich zurückkomme, so dürfte es doch ganz natürlich sein, wenn ich jetzt gleich der Vollständigkeit wegen den Relativ-Genitiv hier anreihe und was über seine Stellung zu sagen ist, kurz vorwegnehme, zumal dieser Casus durch sein Vortreten vor die Praeposition — eine Fähigkeit, die den anderen abgeht — einen Sonder-Rang unter den übrigen Pronomial-Genitiven einnimmt.

Kühner, ausf. Gr. p. 427 im Anfang lehrt: "**selten** steht die Praeposition nach einem attributiven Genitiv, wie Cic. Phil. I 5. 12 quorum de honore agitur" (Halm und Müller lesen hier de quorum honore). Diese Ansicht findet sich bei den übrigen Grammatikern entweder gar nicht, so dass man anzunehmen berechtigt ist, dass sie in dieser Wortfolge nichts Auffallendes sahen, oder, im Gegentheil, sie behaupten, dass jene Stellung die gewähltere und gebräuchlichere sei: Grysar, Theorie p. 407 Ende, Berger-Ludwig, Stil. § 151 c. Gossrau, Gr. [2] § 518, 2: "omnium in rebus . . (doch der Genitiv besonders nur, wenn er ein Relativ ist, quorum in rebus) . .", Madvig, Gr. [3] § 469: "Weniger gewöhnlich ist es in guter Prosa, die Praep. zwischen den Genitiv und das Substantiv zu setzen: deorum in mente (ausser wenn der Gen. ein relatives oder demonstratives Pronomen ist; quorum de virtutibus)." Während sich so einerseits Gossrau und Madvig bezüglich des demonstrativen Pronomens widersprechen, nimmt andererseits Kühner wegen des Relativs einen vereinzelten Standpunkt ein; seine Behauptung dürfte meines Erachtens dahin zu corrigieren sein, dass zu sagen wäre, die Vorausstellung des attributiven Genitivs vor die Praeposition sei seltener in guter Prosa, wenn dieser Genitiv der eines Nomens ist, wie deorum in mente, inimicorum in manibus de invent. I. 108, deorum in numero de nat. deor. I 118 u. de rep. II 17, Apollinis ex

oraculo de div. II 116, Titanum e genere de leg. III 5. suorum in terrore ac fuga Caes. b. c. 3, 71. 2, aetatis suae cum primis Nepos Iph. 1. 1, omnium in animis Thras. 2. 3, suorum e numero Dion 9. 3 (Lupus, Sprachgebr. p. 19. 3). häufig dagegen beim Relativ-Genitiv, z. B. nur cuius in regnum de imp. Pomp. 23, cuius propter indignitatem Verr. I 156, quorum in vultu Phil. XII 2, quorum e numero ac. II 15 u. de fin. II 1, quorum ad scientiam de off. II 86. cuius cum moribus Lael. 27, quorum de facultate de or. III 28, quorum in doctrina Brut. 120, cuius de ingenio eod. 122, cuius in oratione orator 167, quorum de studio ad fam. VI 5. 1, quorum in fide Caes. VI 4. 2, VII 5. 2 (dagegen z. B. in cuius exercitu de off. I 36, de cuius memoria de or. III 75, de cuius meritis or. 141, de cuius oratione ad Att. I 16. 5, de quorum salute ad Brut. I 16. 8).

Bei den anderen Pronominibus scheint die Vorausstellung des Gen. allerdings zu den seltneren Erscheinungen zu gehören; ich habe gefunden: eorum in fide de invent. I 73, eorum in fidem auct. bell. Hisp. 32, horum aliquo in vitio de invent. I 94, quos cognoverunt .. horum in agris . . Caes. VII 77. 15, womit zu vergleichen de huius autem hominis felicitate, de quo nunc agimus de imp. Pomp. 47, illorum in iudicia Brutus 121 (dagegen z. B. in eorum sedibus de leg. II 42, de horum laudibus Brut. 296 und so oft). Häufig aber bei Nepos: horum in imperio Alc. 5. 5, und weiter Dion 10. 2, Ep. 10. 4, Ag. 8. 3, Hann. 11. 4, Cato 3. 5.

Woher übrigens Madvig das Beispiel deorum in mente genommen hat, vermag ich nicht zu sagen; ich vermuthe, dass es eine Modification erfahren hat aus Cic. de leg. II 26 deorum in oculis, non solum in mentibus . ., hingegen heisst es dort gleich nachher § 27 ex hominum genere und de nat. deor. I 2 de figura deorum. Dass auf die Voraus- bez. Nachstellung des Gen. rein äussere Ursachen, Rücksichten auf den Satzrhythmus, ihren Einfluss mit geltend

machten, dürfte sehr wahrscheinlich sein; es wundert mich, dass Schmidt, 'Das rhythmische Element in Cic. Reden', Wiener Studien 1893 p. 224 ff, nicht speciell auf diesen Punkt aufmerksam macht.

Nach diesem Excurse kehre ich zu Sallust zurück.

Nur einmal, und zwar im Catilina, hat er den Relativ-Genitiv zwischen Praeposition und Subst. gestellt:

de cuius hominis moribus C 4. 5,

wo der Hinzutritt von *hominis* offenbar diese Wortfolge bedingte, vgl. dagegen cuius provinciae ab ea parte Caes. b. c. 3, 34. 4, omniumque earum provinciarum de controversiis auct. bell. Alex. 78.

Sonst sehen wir stets die Vorausstellung des Gen.:

cuius praeter formam C 15. 2,
cuius de virtute J 4. 1,
cuius de natura et habitu J. 28. 4,
cuius de libertate ingenii J 30. 3,
cuius erat de nomine exaudiri Hist. II X A 20. Jord., II 87 M (cf. Hauler 'Neue Bruchstücke' p. 24. Wiener Studien 1887 p. 44 und im Archiv III p. 537 f),
quorum in gratiam Hist. I 10 D 12 M.

Einmal steht ein Genitivus partitivus voraus:

colles, quorum in uno J 98. 3,

offenbar des engeren Anschlusses wegen, vgl. auch G. T. A. Krüger, lat. Gr. § 690. 1 und Graeber p. 5.

Ob übrigens C 15. 1 Orestillae, cuius praeter formam nihil unquam bonus laudavit wirklich hierher zu zählen ist, scheint mir mehr als zweifelhaft. Ebenso gut[14]) nämlich als von *formam* kann man den Genitiv cuius als einen partitiven von *nihil* abhängen lassen "an der mit Ausnahme der Gestalt niemand etwas loben konnte"; zur entfernten

[14]) Eine schöne Zusammenstellung nicht zusammen gehöriger, nur scheinbar von einander abhängiger Redetheile giebt Zöchbauer, anti-

Stellung von nihil ist zu vergleichen die von imperium J 5. 4 cuius in Africa magnum atque late valuit imperium und hierzu Hercher, Gebr. des Acc. bei Sallust (Progr. Gera 1878) p. 13 § 9, zu nihil omnia oppidi Hist. III 26 D IV 16 M, reliqua cadaverum III 6 D 87 M. humanarum rerum pleraque J 102. 9 und Seyffert-Müller zu Laelius[2] p. 366.

3. Die Anastrophe.

In der Anastrophe, dieser schon den Alten auffälligen Erscheinung (Jeep, Lehre von den Redetheilen p. 288 f), ist die ursprüngliche Stellung der Praepositionen bei den indogermanischen Sprachen bewahrt, siehe Delbrück, synt. Forschgn. III p. 46, IV p. 128 und p. 153, vergleich. Syntax der indogerm. Spr. p. 653, Ziemer, Syntax der Comp. p. 92. Wie ihr Uebergang in die italischen, speziell in die lateinische, Sprachen erfolgt, inwieweit sie sich erhalten, wie sie sich weiter entwickelt und welche, wenn auch nur bedingte, Lebensfähigkeit sie im Lateinischen erlangt hat, dieser Frage hat Degering in seiner schon öfters erwähnten Schrift den grössten Theil der Untersuchung gewidmet. Hierzu noch Schmalz, Syntax[2] § 152, mit reicher Materialsammlung Landgraf zu pro Rosc. Am. § 118 p. 344, zu Reisig-Haase no. 570 b und im Register p. XLV, Hellmuth, de sermonis propr. quae in prior. Cic. or. inveniuntur (Diss. Erlangen 1877) p. 47, Thielmann, Cornificius p. 79, Madvig zu de fin. IV 15. 42. Kühner zu Tusc. II 15 und ausf. Gr. p. 425 d; für Cicero speciell

krit. Untersuchgn. zu den Annalen des Tacitus (Progr. Theresien-Akademie Wien 1894) p. 7.

Aus Cicero habe ich mir ähnlich wie an unserer Stelle des Sall. für die Möglichkeit doppelter Beziehung notiert: ad fam. X 12. 3, eo die magna mihi pro tua dignitate contentio cum Servilio; ad Brut. II 2. 3 a Lentulo nostro de Cassio. Wozu gehört magna bez. nostro?? Zu letzterer Stelle vgl. eod. II 3. 3 Cassius noster.

noch Degering p. 29 u. 32, Haase zu Reisig Anm. 260, für Caesar Fischer, Rectionslehre II p. 19, für Tacitus Gerber, Progr. Glückstadt 1871 p. 2ff, Draeger, Syntax des T. § 225. Reiche Sammlung von Belegen aus allen Autoren bei Neue-Wagener II³ p. 942f u. 946f.

Unter Anastrophe schlechthin verstehen wir nicht die Stellung der Praeposition zwischen Adjectiv und Substantiv, oder umgekehrt, obgleich ja auch diese eine solche ist (Degering p. 42), sondern im engeren Sinne die Stellung der Praeposition nach dem von ihr abhängigen Casus, dem eines Nomens oder Pronomens, ohne weiteren adjectivischen bez. substantivischen Zusatz.

Der Gebrauch der Anastrophe war bekanntlich in der klassischen Zeit von einsilbigen Praepositionen hauptsächlich auf de nach dem Relativ beschränkt;[15]) häufiger dagegen wurden zwei- oder dreisilbige Praepositionen nachgestellt[16]) und, während bei Cicero diese Eigentümlichkeit auch dann nur an ein vorhergehendes Pronomen gebunden war, liessen sich die übrigen Prosaiker mehr von dem freieren Gebrauch der Dichter leiten, selbst ein Caesar, der b. c. 3, 6. 3 saxa inter et alia loca nicht scheute.

Innerhalb der angegebenen Grenzen bewegte sich auch Sallust's Sprachgebrauch.

Versus steht mit verschwindenden Ausnahmen wie auct. bell. Hisp. 21. 3 versum oppidum seinem Nomen stets nach, cf. Neue-Wagener II³ p. 949; dementsprechend hat Sallust J 19. 3 Aegyptum vorsus, weicht aber insofern vom klassischen Sprachgebrauch ab, als er den Gebrauch von versus als reine Praeposition, der bei den Klassikern nur in Verbindung mit Städtenamen oder domum vorkommt (Draeger, hist. Synt. I² § 264, Kühner, ausf. Gr. p. 391, G. T. A. Krüger, Gr. § 330, Menge,

[15]) Neue-Wagener II³ p. 942 f.
[16]) Neue-Wagener II³ p. 946 ff.

Rep. [6] 129 Anm.), auch auf Ländernamen ausdehnt und nicht *in* (Cic. Lael. 96 in forum versus, nur hier) bez. *ad* (Caes. VI 33. 1 ad Oceanum versus gegen VII 8. 5 in*) Arvernos versus) dem Nomen noch voraussetzt. Cic. ad fam. III 8. 10 schreiben zwar auch Mendelssohn und C. F. W. Müller Amanum versus, Wesenberg, emend. alt. p. 6 hält aber diese Lesart für gänzlich unzulässig und emendiert daher ad Amanum versus, wozu Müller 'nescio an recte' bemerkt. Dagegen hat Plinius maj. V 8. 8 orientem versus und öfters. Siehe über die ganze Frage Schmalz, Syntax § 132 und im Antb. s. v., Köhler, de auctorum belli Afr. et Hisp. latinitate (Erlangen, Deichert 1877) p. 75, Fischer, Rectionslehre des Caes. II p. 19, Madvig, emend. Liv. [2] p. 161, C. F. W. Müller, de praepositionibus lat. (Diss. Rostock 1871) p. 27, Landgraf, Untersuchgn. zu Caesar und seinen Fortsetzern (Progr. Wilhelms-Gymn. München 1888) p. 42, Wölfflin zum bell. Afr. 8. 3.

Sallust schreibt übrigens an den anderen Stellen modo ad urbem modo in Galliam vorsus C 56. 4, in Hispaniam vorsus Hist. inc. 69 D (dagegen Maurenbrecher p. 211), ad se vorsum J 58. 4, 69. 1: es wäre daher nicht unwahrscheinlich, dass an der obigen abweichenden Stelle *in* nach locum ausgefallen ist. Vgl. noch Nitzschner, de locis Sall. p. 103 und zum Ausfall von *in* Weidner, 'zu Tacitus' Fleck. Jahrbb. 1894 p. 858.

Sicher sind noch zwei Stellen:

quos advorsum ierat J 101. 8 (gegen advorsum quem J 77. 1), ebenso Sallust's Nachahmer Dictys Cretensis, cf. Brünnert, Sallust u. Dictys Cretensis (Progr. Erfurt 1883) p. 15. 18, und

quos inter maxume Hist. I 108 kr. 113 D 152 M;

die übrigen kranken an mehr oder minder Verderbniss:

quos advorsum Hist. II 57 Kr. 71 M, quod

*) Hiernach zu berichtigen Schmalz, Antb. s. v.

advorsum Priscian X 12 nach Hertz (II p. 505) und Dietsch II 48,

qua super III 20 Kr. 37 M, Correctur von Carrio (Gruter's Sallust p. 466 g. E.) statt des handsch. quam super, wie noch Dietsch III 19 liest;

casu super Hist. inc. 28 Kr. 62 D; Priscian XIV 40 (III p. 46 Hertz): "Sallustius vero in historiis adverbium hoc protulit: ubi multa nefanda casu super ausi atque passi. Sed mihi videtur Sallustius loco praepositionis hoc praepostere protulisse". Maurenbr. III 86 hat eine Vermuthung Bernays' aufgenommen, der mit Bezug auf Sulpicius Severus II 31. 3 esca super conjiciert; vgl. noch Carrio in Gruter's Sall. p. 482 und Wasse bei Havercamp II p. 123.

In den beiden letzten Fällen handelt es sich um einen seltenen Gebrauch von *super*.

Das erste Mal hat *super* offenbar örtliche Bedeutung; duos quam maximos utris levi tabulae subiecit, qua super omni corpore insidens . . regeret. Super räumlich = "über" mit dem Ablativ ist aber äusserst selten, cf. Draeger, hist. Syntax I² § 300 B 1 Kühner, ausf. Gr. p. 416, Schmalz, Syntax § 150, Neue-Wagener II³ p. 929 f.

Das Fragment ist von Nonius II p. 186 Mercier (I p. 273 Lucian Müller) s. v. vitabundus = vitans überliefert; man sieht eigentlich keinen Grund, weshalb Carrio eine solche Ungewöhnlichkeit in den Text hinein corrigierte, Dietsch z. St. p. 67. Gänzlich im Irrthum ist mithin Constans p. 137, wenn er sagt: "Hist. III 20 . , ubi *qua* in *quam* Carrio et postea Dietschius correxerunt, nulla quidem necessitate, cum non solum poetae, sed etiam Caesar locali sensu ablativum adhibuerit". Umgekehrt, *quam* haben die codd. Riemann, Revue critique 1881 no. 37 p. 189 hat hierauf zwar nicht aufmerksam gemacht, sonst aber Constans' Ansicht treffend zurückgewiesen: "M. C.

aurait pu voir par Draeger, § 300 B 1, que dans le texte actuel de César on ne lit plus nulle part *super* avec l'abl. dans le sens local, et, dans le passage de Salluste, il faut aussi corriger: *quam super.*" Caes. b. c. 2, 10. 4 haben die Codices nämlich qui super musculos struantur und 3, 39. 2 super quas .. opposuit resp. super quam, hierzu Kraner-Hofmann und Meusel, lex. Caes. s. v. musculus II p. 678 c, s. v. super p. 2049, im Anhang p. 56 und 76, Menge-Preuss, lex. p. 791 Zeile 10 und s. v. super, Dinter in der grossen krit. Ausg. praef. p. XXXI und LV Anfang, Neue-Wagener II[3] p. 930. Die Anomalieen scheinen demnach auf Correcturen zu beruhen. Fischer, Rectionsl. II p. 19 nimmt b. c. 2, 10. 3 eo super iniciunt *super* noch in der erwähnten, räumlichen Bedeutung, hier ist aber sowohl eo als auch super Adverbium, cf. Erklärer z. St., undeutlich Herzog.

Casu super wird durch praeter ea, quae casu accidebant erklärt (Kritz), steht also statt *praeter,* cf. Kühner, Draeger a. a. O., Schmalz, Syntax § 150 und Oestling, de elocutione C. Sall. Crispi (Upsala 1862) p. 51 A 3. Aehnlich Horaz Sat. II 6. 3 super his, wozu Schütz, besonders Orelli-Hirschfelder und Lucian Müller; häufig dann bei Ammianus Marcellinus, cf. Liesenberg, Sprache des Ammianus Marcellinus (Progr. Blankenburg a. H. 1890) p. 17 und Hassenstein, de syntaxi Amm. Marc. (Diss. Leipzig 1877) p. 34, während bei Livius in dieser Bedeutung der Accusativ steht, Neue-Wagener, II[3] p. 930, Riemann, étude [2] p. 275, Kühnast p. 367, ebenso bei Sueton, Bagge, de elocutione C. Suet. Tranquilli (Diss. Upsala 1875) p. 73. Vgl. noch Moritz Müller zu Liv. II 4. 4 und p. 145.

Ob einem, und welchem Vorbilde Sallust in dieser Bedeutungsannahme gefolgt ist, kann nicht angegeben werden. Aus der rein örtlichen Bedeutung von super, über, darüber—hinaus, entwickelt sich 'ausser', denn

wenn etwas über etwas sich befindet, über etwas hinausliegt, so wird vorausgesetzt, dass ausser diesem noch etwas anderes vorhanden ist. Vielleicht hat Sallust selbst diese neue Bedeutung geschaffen und sich damit Priscian's Tadel zugezogen, weil er super "praepostere" angewandt habe. Vgl. die ähnliche Vermuthung für Horaz von Lucian Müller zu Sat. II 6. 3.

Nimmt man Bernays' *esca super* (vgl. Rhein. Mus. 1861 p. 318 f.) an, so entspricht *super* dem *περὶ* des griech. Originals bei Thuk. II 70. 1 *καὶ ἄλλα τε πολλὰ ἐπεγεγένητο αὐτόθι ἤδη βρώσεως πέρι ἀναγκαίας καί τινες καὶ ἀλλήλων ἐγέγευντο*, das Sallust jedenfalls vor Augen schwebte. *Βρῶσις ἀναγκαία* ist hier nach Classen = Nahrung, wie sie von der Noth geboten wird, Böhme lässt die Frage offen, ob *ἀναγκαία* = nothwendig, oder = durch die Noth aufgedrungen sei, ist aber mehr für letzteres. Super ist nun — wie auch Maurenbrecher erklärt — = de, cf. hierüber Landgraf zu Reisig-Haase no. 570 f, Riemann, étude ² p. 274, Kraut, Syntax des Plinius § 21 c, Lagergren, de vita et elocutione Plin. sec. (Diss. Upsala 1872) p. 183, speciell für Sallust Oestling a. a. O. p. 51, meiner Ansicht nach jedoch mit leiser Annäherung an das Finale, wie auch *περὶ* zur Angabe des Zweckes gebraucht wird, da die Veranlassung einer Handlung zugleich als Zweck derselben erscheinen kann, cf. Passow III p. 820, Sp. 2 Anfang, genau wie Caes. b. g. II 6. 4 legati de pace venerunt oder Cic. de off. I 39 Regulus de captivis commutandis Romam missus est. Diese Verwandtschaft mit dem finalen ad kommt mehr zur Geltung, wenn man esca entsprechend *βρῶσις ἀναγκαία* die nothwendige Nahrung bedeuten lässt, dagegen deckt sich *super* eher mit dem limitiven de "in Betreff", wenn man in esca = *βρῶσις ἀναγκαία* die durch die Noth aufgedrungene Nahrung sieht.

Nebenbei will ich noch bemerken, dass weder bei

Lönnergren, de syntaxi Sulpicii Severi (Diss. Upsala 1882) p. 37, noch bei Schell, de Sulpicio Severo Sallustianae .. dictionis imitatore (Diss. Münster 1892) p. 49 die Stelle verzeichnet ist, die Bernays für eine Nachahmung aus Sallust hält und auf deren Grund er seine Emendation stützt.

Früher gab es für die Anastrophe bei Sall. noch ein Beispiel:

aliaque propter Hist. inc. 90 Kr. 117 D, doch hat dies neuerdings Maurenbrecher p. 211 als ein falsches Citat nach J 37. 4 aliaque properare erkannt und demgemäss ausgeschieden.

Die beiden Stellen mit *super* fehlen bei Opitz, Fleck. Jahrbb. 1885 p. 268 und bei Dietsch zu Jug. 101. 8.

4) Die Stellung von *cum*.

Ein weiterer Rest der alten postnominalen Stellung der Praeposition hat sich in dem Gebrauch erhalten, *cum* den Personal-Pronominibus, bez. auch dem Relativum nachzustellen und dann mit diesen zu einem Worte zu verschmelzen, cf. Degener p. 20. Was den ersten Fall, die Nachstellung nach den Personal-Pronominibus, betrifft, so dürfte wohl Niemand im Ernste den Erklärungsversuchen für diese Erscheinung bei Cic. orator 154 Glauben beimessen, die darauf hinauslaufen, dass die alten Römer aus reinen Gründen der Prüderie, um ja jeden leisen Anklang an *cunnus* zu vermeiden, diesen Ausweg gefunden hätten, siehe Jahn z. St. und die Cicero's Ansicht bekämpfenden Ausführungen von Rožek, Zeitschr. f. öst. G. 1869 p. 725 ff. Uebrigens hat sich schon Scheller in seinen bekannten 'Praecepta stili bene latini' p. 124 sehr richtig über die Unhaltbarkeit von Cicero's Darstellung geäussert. Das Weitere bei Degener a. a. O. und Jeep, Gebrauch der Redetheile p. 180 A. 5.

Ueber die Nachstellung resp. Anhängung von *cum* an's Relativum haben wir eine ausführliche Untersuchung

von Greef, 'Die Praeposition *cum* in Verbindung mit dem Relativum' im Philologus 1873 p. 711—724 (bei Prosaikern) und 1876 p. 671—684 (bei Dichtern), der 1873 p. 724 zu folgendem Ergebniss gelangt: "Das Resultat obiger Untersuchung über die Voran- und Nachsetzung der Praep. *cum* in Verbindung mit dem Relativ ist also, dass in der Ciceronianischen Zeit beide ohne Unterschied, wiewohl letztere überwiegend, im Gebrauch sind, dass aber bei Nepos, Livius und den übrigen die Voraussetzung von *cum* das allein Gebräuchliche ist." Vgl. hierzu Neue-Wagener II[3] p. 461 ff., Graeber a. a. O. p. 76 und Heumann, 'Vereinzelte Beiträge zur Kenntniss der mustergiltigen lat. Prosa' (Prog. Maxim. Gymn. München 1860) p. 11 f.

Von den Personal-Pronominibus fehlt bei Sallust *tecum* gänzlich, sonst findet sich bei ihm:

ipse ***mecum*** reputo C 52. 2, iuxta mecum C 58. 5, adnitimini mecum J 85. 47,

ipse ***secum***[17]) volvens C 32. 1, secum ipse volvens J 113. 1, secum ipse reputare J 62. 9, secum ipse agitare J 113. 3, secum miscuere J 18. 6, secum foedus facere J 38. 9, secum portare J 39. 4, secum causam belli habere J 81. 1, secum proficisci J 84. 2, secum profugere J 106. 2,

nobiscum una C 52. 10,

vobiscum una C 20. 17 gegen una vobiscum J 14. 8, vobiscum . . adero J 85. 47.

---

[17]) Wohl nie ***sesecum***. Vergleichen hiermit möchte ich das fast ausschliessliche Vorkommen von *se* in der Formel ***ut res se habet,*** Richter-Eberhard zu Cic. pro Lig. 28 (sese habet Brut. 71). Zum Gebrauche von ***sese*** Neue-Wagener II[3] p. 355 ff., Schmidt, Das rhythmische Element in Cic. Reden (Wiener Studien 1893) p. 232. ***seseque*** Cic. pro Caec. 19.

Das Relativum findet sich mit angehängtem *cum* nur im Plural:

quibuscum J 17. 1, 104. 1, Hist. III 8 D 49 M,

dagegen im Singular nur einmal

legionem . . *cum qua* hiemabat J 68. 2.

Bei Livius, Nepos, Curtius und Tacitus (ausser quibuscum Ann. 1, 25. 10) stets *cum quibus*, auch *cum quo, cum qua,* cf. Greef im phil. Anzeiger IV (1872) p. 297.

Bemerken will ich noch kurz, dass einerseits nach Priscian's Zeugniss XII 28 (I p. 595 Hertz) die Alten die Anhängung von *cum* an die Personalia nicht beobachteten, wofür uns freilich kein Beleg erhalten, andererseits dass die Postposition nach den Demonstrativen bis jetzt noch nicht erwiesen; die Möglichkeit dieser Erscheinung lässt *utriscum* bei Plautus Truc. I 2. 51 nicht von der Hand weisen (Sallust: cum his J 86. 1, cum eo C 21. 3, ep. Pomp. 10, cum eis J 29. 4).

5. Die Stellung der uneigentlichen Praepositionen.

a) causa und gratia.

Sallust zeigt hierin keine Abweichung vom besten Sprachgebrauche und Voraussetzung von *causa* und *gratia* vor den abhängigen Genitiv -- Kühner p. 309 A. 6, G. T. A. Krüger § 677 A 3 —, wie selbst bei Cic. Lael. 57 causa amicorum (so auch C. F. W. Müller, während andere Herausgg. causa streichen, Müller und Nauck zu St., Nägelsbach-Müller § 171, [8] p. 653), oder Liv. XXXI 12. 4 causa expiandae violationis (Kühnast p. 85, Kleïne, de genitivi usu Liv. [Progr. Cleve 1865] p. 10. 8, Kreizner, de propria orationis Liv. indole [Progr. Hadamar 1845] p. 15, Madvig, emend. Liv. [2] p. 579 f) sind unserem Autor natürlich fremd. Vgl. für *causa* noch Landgraf zu pro RA. p. 408. 36, zur Stellung von *gratia* z. B. Quint. IX 4. 58 gratia compositionis, Hand, Turs. II p. 754, Bonnell, lex. Quint.

p. 369 IV, b. Zur Sache besonders Wölfflin im Archiv I p. 169 ff.

Sind von causa resp. gratia zwei coordinierte Glieder abhängig, so tritt die Praeposition hinter das erste und ist zum zweiten zu ergänzen:

dissimulandi causa aut sui expurgandi C 31. 5,[18])
hortandi causa, simul et nobilitatem uti consueverat exagitandi J 84. 5,

vielleicht auch

simul temptandi gratia, si paterentur, et opportunitatis loci J 47. 2,[19]) wie Wirz liest, siehe Wirz, Z. f. GW. 1877 p. 283 f. und Opitz im Anhang seiner Ausg. p. 90, Jordan dagegen bietet simul temptandi gratia et si paterentur opportunitates loci, wozu ich vergleichen möchte ponderis gratia simul et offensa quo levius streperent J 94. 1.

Genau so hat Cicero diese Mitte-Stellung: praesidii adiumentique causa, non benevolentiae neque caritatis Lael. 46, ut clipei causa involucrum, vaginam autem gladii, sic praeter mundum cetera omnia aliorum causa esse generata de nat. deor. II 37 . . . Seyffert-Müller zu Laelius [2] p. 378: "Causa wird allerdings recht häufig zum ersten von zwei coordinierten Wörtern gesetzt und beim zweiten ergänzt . ." und James Reid zu Lael. 57 p. 123: "The repetition of *causa* (which is often left out in the second place, as in 46 . .) . ."

Nebenher ging als gleich gebräuchlich die Nachstellung des praepositionalen *causa* nach den beiden abhängigen Genitiven und auch hiervon finden sich Beispiele bei Sallust:

divitiarum magis quam iniuriae causa C 51. 5,

---

[18]) Linker, Emendationen p. 13 f., Eussner, exercitationes p. 9, Dietsch, Jahns Jahrbb. 46. Bd. p. 385.

[19]) Litteratur über diese viel besprochene Stelle habe ich 'Sallustiana' 2. Heft Anm. 11 angeführt, hierzu noch Linker, Z. f. öst. G. 1855 p. 46.

visundi aut spoliandi gratia C 61. 8,
parandi iuris et maiestatis constituendae gratia J 31. 17,

cf. ostentationis aut quaestus causa Cic. ac. II 72, colendi aut pascendi causa pro Caec. 59, aut spectandi aut etiam religionis causa de har. resp. 24, non colendi sed violandi causa pro Sest. 56.

Ueber ea gratia = eius rei gratia J 54. 4, 80. 4 ist schon oben p. 43 gesprochen, vgl. noch Mayor und Goethe zu Cic. de nat. deor. III 67.

Ausser den angeführten Fällen ist verbunden

I. *causa*
   a) mit dem Gen. Substantivi: quarum rerum C 33. 4, praesidii C 49. 4, tumultus C 59. 5, fidei J 29. 4, 85. 29, custodiae J 65. 2, honoris J 113. 5.
   b) mit dem Genitiv Gerundii und Gerundivi:[20]) vescendi C 13. 3, itineris properandi J 105. 2. (invadendarum terrarum Hist. II 10 Kr., cf. Dietsch II 6, Maurenbr. II 9),

II. *gratia* (siehe Dietsch zu J 47. 2 p. 335 f, Brenous. étude sur les hellénismes dans la syntaxe latine [Paris, Klincksieck 1895] p. 432)
   a) mit dem Gen. Subst: probri C 23. 1, wozu Schmalz bemerkt, dass hier *gratia,* wie bisweilen auch *causa,* nicht den Zweck, sondern den thatsächlichen Grund ('wegen') bezeichne, res . . cuius C 45. 1, negotii J 76. 1, ponderis J 94. 1, concordiae or. Phil. 14, frumenti Hist. II XII A 7 Jord., summae rei II XVI A 12 Jord. (unsicher).
   b) mit dem Genitiv Gerundii und Gerundivi: multitudinis minuendae J 19. 1, simulandi J 37. 4, hiemandi J 61. 2, conloquendi J 61. 4, petundi J 64. 1, placandi J. 71. 5.

[20]) Für Cicero: Snellman, de gerundiis orationum Ciceronis (Diss. Helsingfors 1894) p. 191 ff.

Wie man sieht, fehlen von *gratia* abhängige Gerundium- und Gerundiv-Constructionen im Catilina noch gänzlich, *causa* ist im Cat. erst mit dem Genitiv Gerundii zu finden.

"Im Jugurtha herrscht *gratia* vor (12 : 5 Fälle), im Catilina causa (5 : 3), letzteres steht auch hist. I 48. 4" sagt Unger, 'der sogenannte Cornelius Nepos' p. 52, Fussnote 1. Hier liegt ein doppeltes Versehen vor: 1. ist *causa* als Praep. in den Historien überhaupt nicht erhalten — II 6 D 9 M kann man doch sicher nicht als Beleg gelten lassen — und 2. die citierte Stelle aus den Hist. soll I 48. **14** D heissen: aber auch hier ist eben *gratia* zu finden.

Vgl. noch Constans p. 117, Grossmann, Gebrauch der Casus bei Sall. (Progr. Königl. Realsch. Berlin 1886) p. 13 a, Goerlitz, de genitivi usu Sall. (Progr. Schrimm 1878) p. 6. 5, der sich bezüglich der Kenntniss von Madvig's Schriften ein merkwürdiges Zeugniss ausstellt, wenn er a. a. O. sagt, Madvig bekämpfe p. 474 seiner Sprachlehre die Voraussstellung von causa bei Livius.

β) Fine.

Fine als uneigentliche Praeposition ist bei Sallust ἅπαξ εἰρημένον und steht vor dem abhängigen Genitiv:

Fine inguinum ingrediuntur mare Hist. III 94 Kr. 77 D 52 M,*)

während die übrigen Schriftsteller viel häufiger den Casus

*) Kühnast's Klage p. 174, dass diese Sall.-Stelle in den Lexicis noch immer fehle, begreife ich nicht. Wie schon Köhler a. a. O. bemerkt, findet sie sich bei Freund, ebenso ist sie schon verzeichnet in dem grossen zehntheiligen Lat.-deutschen WB. von Scheller s. v. finis p. 3870. einem Werke, das meiner Ansicht nach bezüglich der Fülle des gebotenen Materials noch heute unübertroffen dasteht, desgl. bei Forcellini und Georges, dagegen fehlt sie bei Klotz und in Mühlmann's Thesaurus I 3 p. 318.

vorausstellen: cf. die vollständige Sammlung bei Wölfflin im Archiv I p. 424, Köhler, de auctorum bell. Afr. et Hisp. latinitate p. 75, Landgraf, Untersuchgn. p. 42, Lindsay, the Latin language (Oxford, Clarendon Press 1894) p. 552.

Weiteres fehlt, denn praedae *loco* aestumantur or. Phil. 5, torrentis *modo* Hist. I 12 D 16 M (Meusel, Jahresber. 1880 p. 80 Ende), catenae modo Hist. I 21 D 144 M, pacis modo inc. 25 D V 2 M, *vicem* pecorum obtruncabantur Hist. II 52 D IV 67 M dürften kaum hierher zu zählen sein, *usque* (usque ad J 19. 4, 19. 7, 114. 2, Hist. inc. 17 D III 75 M, ad-usque or. Phil. 5, or. Macr. 10, Thielmann im Archiv VII p. 103 ff.) tritt als selbständige Praeposition (Wöfflin im Archiv IV p. 52 ff.) nicht auf.

6. Die Stellung des Genitivs.[21])

Was über diese Allgemeines zu sagen war, habe ich schon oben p. 49 f., als ich die Stellung des Relativ-Genitivs besprach, angeführt: es gilt daher jetzt nur noch speciell Sallust Betreffendes zu erörtern.

Dass die durch die Handschriften der Classe z (jedoch auch von P[1], cf. Kuhlmann, Progr. Oldenburg 1881 p. 4) vertretene und daher von den älteren Herausgg. bis auf Kritz · wohl durchgehends aufgenommene Stellung des attributiven Genitivs Massivae J 61. 4 **vor** die Praeposition des regierenden Substantivs — also Massivae de nece — mit dem Sprachgebrauch des Autors nicht harmoniere, hat zuerst, wenn ich nicht irre, Herzog z. d. St. gesehen: "Uns scheint mit Kritz de Massivae nece angemessener als die Anastrophe Massivae de nece, theils weil sie dem Style Sallust's fremd ist, theils wegen möglichen Doppelsinns." Dürfte nun auch letzteres kaum zu befürchten sein, insofern Jemand Massivae von

[21]) Für Caesar Fischer, Rectionslehre II p. 19, für Nepos Lupus Sprachgebr. p. 19.

iudicium abhängen liesse, so hat Herzog doch bezüglich des 1. Punktes das Richtige getroffen, nur hätte er ausdrücklich den attributiven Genitiv des Relativ's ausnehmen sollen. Auch Dietsch z. ders. St. (und später 1859 p. 81) machte selbständig die gleiche Beobachtung, unabhängig von Herzog, was ich noch besonders hervorheben will, dessen Ausgabe ihm, wie er 1846 p. VII versichert, unbekannt geblieben war. J 61. 4 ist also nach PC de Massivae nece, wie jetzt allgemein, zu lesen, wenigstens nach dem im Catilina und Jugurtha herrschenden Sprachgebrauche.

Mit der Feststellung der Thatsache, dass Sallust in den beiden genannten Werken abgesehen von der erwähnten Ausnahme den von einer Praepositionalverbindung — um mich Lupus' Worte a. a. O. zu bedienen — abhängigen Genitiv noch nicht vor die Praeposition treten liess, hängt die Entscheidung über eine Stelle zusammen, die zu den meist besprochenen des ganzen Sallust gehört, ohne dass bis jetzt freilich die Ansichten der Herausgg. und Erklärer zu einer endgiltigen Einigung gelangt wären.

J 14. 1 lautet der Text

vos mihi cognatorum, vos in adfinium locum ducerem nach PC z,

vos mihi cognatorum, vos adfinium locum ducerem nach P^1 P^2, mit Hinzufügung von *in* von 2. Hand, Wirz, de fide et auctoritate p. 9, Kuhlmann, Progr. Oldenburg 1887 p. 31 (wo aber *in* seinen Platz hat — ob über adfinium, oder über locum — ist hier nicht angegeben; wohl über adfinium),

vos mihi cognatorum, vos in adfinium loco ducerem nach C (?) z.

vos mihi cognatorum, vos adfinium loco ducerem nach Vat.; z.

Die übrigen zahlreichen Varianten, wie vos mihi in cognatorum, vos in adfinium locum ducerem eines Hav., oder vos mihi cognatorum et affinium in loco ducerem des Codex

Rulandianus*) (nicht locum wie bei Dietsch! cf. Gutenaecker, Progr. Münnerstadt 1839 p. 5), die Dietsch in der krit. Ausgabe noch anmerkt, anzuführen, halte ich nicht für wichtig; denn einmal rangieren diese Handschr. doch unter der Classe z, das andere Mal scheinen diese Abweichungen durchgehends dem Bedürfniss, die Schwierigkeiten der Stelle zu heben und den Text lesbar zu machen, entsprungen zu sein.

Einer Lesart dagegen will ich noch gedenken, die Dietsch nicht bringt, nämlich der des Codex Leidensis L. dem zwar seit Haverkamp keine weitere Beachtung geschenkt wurde, auf dessen nicht zu unterschätzenden Werth aber Nipperdey im Lectionsverzeichniss von Jena Sommer 1872 p. 16 hinwies, ein Urtheil, das bei Jordan[3] praef. p. VIII ff. vollen Anklang findet, indem er ihn seinem Parisinus für ganz nahe stehend hält, vgl. auch Wirz, Z. f. GW. 1877 p. 270 f. Dieser Leidensis hat nun vos mihi cognatorum, vos in locum adfinium ducerem, eine Lesart, welche Dietsch 1846 irrthümlich in adfinium in locum verwandelt und nun als solche Haverkamp's bezeichnet. Einzig dürfte aber Fabri z. St. mit der Erklärung dastehen. dass vos mihi cognatorum, vos adfinium in locum ducerem die "gewöhnliche" Lesart sei. Im Gegentheil, keine der älteren Ausgg. weist diese auf, und die Vorausstellung der attributiven Gen. in g^4 und v ist so vereinzelt, dass wir ihre Unrichtigkeit nicht erst zu beweisen brauchen.

Von den Sonderlichkeiten dieser Stelle habe ich das Fehlen der Praeposition vor *cognatorum* später zu besprechen und so will ich hier nur mit wenig Worten die Vorzüge der einen und der anderen Lesart in PC und Vat. berühren.

*) Siehe über diesen die äusserst seltenen, schon von Dietsch. Jahns Jahrb. Bd. 46 p. 378 als solche bezeichneten, 'Variae lectiones Sallustianae' von Gutenaecker (Progrr. Münnerstadt in Bayern 1837 und 1839) p. 3 f.

Das Ungewöhnliche der Construction *in locum ducere* = 'ansehen für' . . lässt sich meines Erachtens mit Stellen wenigstens wie Cic. de or. I 183 quae . . in concubinae locum duceretur keinesfalls vergleichen, und wenn Schmalz J 14. 1 diese gleichsam 'in usum Delphini' zu in uxoris locum ducere modificiert und in dieser Fassung als Beweis anführt, so hat er zwar selbst eine ähnliche Stelle nachgebildet, die Pointe des Originals aber verloren gehen lassen Die Stelle gilt schon seit langer Zeit, wohl seit Fabri 1832, als ein Hauptstützpunkt der Lesart PC, nicht etwa erst seit Kuhlmann, de Sall. cod. Parisino 500 (Progr. Oldenburg 1881) p. 15, wie man dies auch nach Schlee's Billigung im Jahresber. p. 61 annehmen dürfte. Schon Herzog zu J 14. 1 bringt jedoch die treffende Bemerkung, dass im gedachten Citat aus Cic. in locum . . duceretur keineswegs = loco haberetur sein könne, sondern es liege in den Worten: "ex iustae uxoris gradu ad inferiorem concubinae locum deiiceretur." Ohne Zweifel ergiebt sich dieser Sinn aus dem ganzen Zusammenhange: auch Ellendt's Erklärg. II p. 106: "sic igitur interpretor: duceretur (tanquam uxor) in eum locum, qui non esset uxoris sed concubinae, id est ipsa concubina fieret läuft darauf hinaus," in die Stelle einer Concubine herabgedrückt" sagt Piderit, und schön erklärt Sorof: ". . ut in concubinae locum intraret, oder ut concubinae loco esset." Mit Recht weist daher auch Eussner im phil. Anzeiger XV p. 339 gelegentlich einer Recension von Long-Frazer's Ausgabe die Verwendung jener Stelle als Parallele für Sallust zurück: "Dass ducere in locum alicuius mit persönlichem Objecte solche Bedeutung [wie J 85. 26 modestiam in conscientiam ducere, aus einem Begriff oder Ding in der Auffassung und Darstellung etwas anderes machen] haben könne, ist nicht belegt. Wenn von anderer Seite Cic. de or. I 183 in concubinae locum duceretur verglichen wurde, so blieb unbeachtet, dass dort, wo von nuptiae und

divortium die Rede ist, uxorem duci vorschwebt, wie die Ausleger längst bemerkt haben." Es mag ja sein, dass das uxorem ducere einen gewissen Einfluss auf die Wahl des Ausdrucks hatte, wozu noch kommt, dass auch das der concubina synonyme scortum mit ducere gebräuchlich war — Plautus Truc. III 2. 15 vel amare possum vel iam scortum ducere, Stichus 728, Menaech. 124 hodie ducam scortum, Niemeyer z. St. —; doch möchte ich eher glauben, dass hier das Simplex an Stelle des Compositums getreten ist, also *ducere* = *deducere* 'herabziehen', 'bringen' wie in eum casum deducere Caes. b. g. II 31. 6, in periculum deducere VII 50. 4, paenitet enim, quod antiquissimum sollemne . . . ab nobilissimis antistibus eius sacri ad servorum ministerium deduxisti Liv. IX 34. 18, zum wechselnden Gebrauche von *ducere* und *deducere* vgl. z. B. duci . . maiorum rerum contemplatione ad cupiditatem scientiae de fin. V 49 gegen ad quorum et cognitionem et usum natura ipsa praeeunte deducimur de fin. V 58, ita me ad credendum tua ducit oratio Tusc. II 42, quo ea (ratio) me cumque ducet Tusc. II 15 gegen ut is qui audit ad fletum et misericordiam deducatur de or. II 189, me in hunc locum deduxit oratio de nat. deor. III 43. Durch Schmalz' Substituierung des Gen. *uxoris* wird freilich der Sinn der ganzen Stelle geändert, die Bedeutung von in locum . . ducere wird verwischt und erhält eine andere Wendung.

Der klassische Ausdruck für 'ansehen Jemanden für . .', 'Jemanden rechnen unter . .' ist bekanntlich ducere resp. habere aliquem in loco alicuius, oder auch mit dem blossen Ablativ loco, vgl. in hostium loco numeroque ducimini Verr. V 125, se in cohortis praetoriae loco decimam legionem habiturum Caes. b. g. I 42. 6, se in hostium habiturum loco Caes. b. c. 2, 25. 6, plebes paene servorum habetur loco Caes. VI 13. 1.

Beliebter überhaupt und darum häufiger scheint mir statt (in) loco ducere die Phrase numero (mit oder ohne

in), ducere, namentlich aber habere [22]) gewesen zu sein: in deorum numero astra esse ducenda de nat. deor. II 42, eos in hostium numero ducit Verr. V 64, in desertorum ac proditorum numero ducuntur Caes. VI 23. 8, in hostium numero duceret Caes. VI 32. 1, deornm numero eos solos ducunt, quos . . Caes. VI 21. 2 (hierzu Anton, Studien I p. 156), in virorum bonorum numero haberi pro Rosc. Am. 116 (vgl. in magnis viris non est habendus de off. I 65), in deorum habet numero de nat. deor. I 36, ferner eod. 43, III 48, de off. I 3, Lael. 7, de oratore I 72 und so bei Cicero häufig, cf. Holtze, Phraseologia Ciceroniana p. 31 f; ohne in z. B.: iudicum numero haberi volunt Tusc. I 98, hostium numero habebantur ad Att. XI 6. 6, reductos in hostium numero habuit Caes. b. g. I 28. 2 gegen hostium se habiturum numero Caes. VI 6. 3 (Dinter z. St.). Für Abstracta führe ich z. B. an nihil aliud in bonis haberet nisi honestum de fin. III 11, nihil in malis ducamus Tusc. I 118, hoc velim in maximis rebus et maxime necessariis habeas ad Att. V 5 Ende; vgl. hierzu numinis loco habitum Tac. Ger. 8, prodigii loco habitum est ann. 13, 58, testimonii loco ducere Quint. V 9. 10, in gloria ducere Plinius hist. n. 31, 6, Draeger, hist. Synt. I ² § 170, 3 d, Schmalz, Sprache des Pollio ² p. 21.

Bei diesem Thatbestande drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, ob es wohl denkbar ist, dass Sallust überhaupt aliquem in locum alicuius ducere sagen konnte. Gegen Weinhold a. a. O. p. 26, Dieck, a. a. O. p. 31 f. vertheidigt Boese a. a. O. p. 16 diese Lesart, findet damit aber nicht die Billigung von Wirz, phil. Anzeiger VII p. 152, welcher glaubt, der genannte Gelehrte werde in der

[22]) "*Habitus sum* gebraucht Cic. öfter als *existimatus* oder *putatus sum; ductus sum* fand ich nicht, aber zu *ducuntur, ducendus sum* u. ähnl. cf. Schmalz, Antb. s. v. *habere* S. 585" sagt Brinker, Bemerkgn. z. lat. Gr. (Progr. Schwerin 1895) p. 9, vgl. noch Schmalz, Erläutergn.² Anm. 48.

Emptehlung dieser Construction mit Gerlach allein stehen. In der That dürfte von neueren Herausgg. nur Long-Frazer (zum Bedauern Eussner's, Phil. Anz. XV p. 339) und Schmalz an der gedachten Lesart festhalten, letzterer freilich im Widerspruche mit seinem Antibarbarus s. v. ducere p. 434 Ende, wo er den Ablativ angiebt.

Für die Möglichkeit dieser Syntax wurden bisher ausser dem Beispiel Cic. de or. I 183, das ich vorhin als unzulässig bezeichnen musste, immer angeführt Cic. Verr. V 73 in eorum locum et ad eorum numerum cives Romani hostilem in modum cruciati. (Halm und Emil Thomas z. St.) und Justin XII 12 iussus praeesse in Antipatri locum, aus Sallust selbst vor Allem ne quis modestiam in conscientiam duceret J. 85. 26, in gratiam habituros J 111. 1 und cum talem virum in potestatem habuisset J 112. 3 (Schultze, de archaismis p. 37), während praedae loco aestumantur or. Phil. 5 für die gegentheilige Annahme sprechen soll; vgl. auch Hercher, Gebrauch des Acc. bei Sall. (Progr. Gera 1878) p. 13. Von diesen Sallustianischen Belegen besitzt nach Eussner, phil. Anz. XV p. 339 nur J. 85. 26 — aber auch nur scheinbar — eine gewisse Aehnlichkeit, im Grunde ist gleichfalls diese Stelle verschieden, da hier *ducere in aliquid* aus einem Begriff oder Ding in der Auffassung und Darstellung etwas anderes machen bedeutet, wie rem in superbiam vortere J 82. 3 oder non bene consulta in virtutem trahere J 92. 2. Die beiden ersten vermeintlichen Parallelen hat Gerlach ed. maj. II p. 232 beigebracht und damit nach Kritz z. St. einen Beweis seines "levissimum iudicium" gegeben; auch Weinhold p. 26 sagt von ihnen, dass sie "non omni ex parte in Sallustii verba quadrare". Weshalb nicht, unterlässt er hinzuzufügen. Ich denke darum, weil dort der Ausdruck *in locum* nicht unmittelbar vom Verbum abhängig ist und dadurch erklärt wird (wie dies jedoch bei Sallust der Fall ist), sondern durch eine Ellipse

eine prägnante Selbständigkeit erhalten hat: in eorum locum substituti cruciati et necati sunt, iussus praeesse in Antipatri locum succedens. Zudem mag bei Cicero noch das Streben nach einer gewissen Concinnität mit dem folgenden ad eorum numerum (Nägelsbach-Müller, Stil. § 122, 2 p. 484) etwas Einfluss auf die Wahl von *in locum* ausgeübt haben.

Geht man von der Annahme aus, dass die Praepositionen ursprünglich Adverbien sind und zum Verbum treten, um die Richtung der in demselben ausgesagten Thätigkeit zu bestimmen und zu verdeutlichen (cf. Vogrinz, 'sprachgeschichtl. Bemerkungen zur Lehre von den Praep.', Berliner phil. Wochenschrift 1885 no. 8), bedenkt man ferner, dass *ducere* ursprünglich ein Verbum der Bewegung durch den Raum ist, somit bei seiner Verwendung in erster Linie an eine locale Auffassung gedacht werden muss, so ist nach meinem Dafürhalten auch nach Annahme der übertragenen Bedeutung bei ihm *in mit Acc.* — zumal wenn locus das Ziel bezeichnet — recht gut am Platze. Hierzu tritt noch ein zweites Moment. Durch *in mit Acc.* scheint mir der ganzen Aussage der Hinweis auf die Zukunft beigelegt zu werden: Micipsa legte seinem Sohne an's Herz, er solle einst, nach seinem Tode sich so gut wie möglich mit Rom zu stehen suchen; nicht sofort trete an ihn diese Pflicht, sondern wenn er zur Regierung gelangt sei, solle er die Römer wie die nächsten Verwandten betrachten: *in mit dem Abl.* der Ortsruhe wäre da vielleicht weniger angebracht. Die gleiche Nüance des Sinnes möchte ich an einer anderen, viel besprochenen Stelle finden: C 50. 2. Es ist sehr wohl denkbar, dass dort *in audaciam* an den unrechten Platz gerathen ist, und dass die ursprüngliche Stellung war lectos et exercitatos in audaciam: durch *in mit Acc.* wird hier passend an eine in der Zukunft liegende Möglichkeit gedacht: sie waren geübt, wenn es

die Nothwendigkeit einmal erfordern sollte, ihre Tapferkeit zu bethätigen.

Verwandt ist sicher die Wendung *in locum ducere* mit dem bekannten in amicitiam populi Romani dicionemque esse div. in Caec. 66, in eorum potestatem portum futurum Verr. V 98, adesse in senatum Phil. V 19, quo die in Tusculanum essem futurus ad Att. XV 4. 2, in custodiam habitus Liv. XXII 25. 6 (Kühner p. 432, Hand III p. 344 ff.), ganz speciell möchte ich jedoch zum Vergleiche heranziehen Sallust's eigene Worte Etruria omnis suspecta in tumultum erat Hist. I 45 D 69 M und in sententiam addere C. 51. 21, über dessen Unterschied mit in sententia addere cf. Erklärer, besonders Antoine, z. St., Wirz, de codice Parisino p. 8, Anhalt, quae ratio in libris Sall. recensendis recte adhiberi videatur (Diss. Jena 1876) p. 24, Eussner, exercit. p. 8, Boese p. 28 f, Dieck p. 29, Weinhold p. 20 f, Constans p. 100.

Genau zu entsprechen scheint mir aliquem *ducere* in locum dem *referre* in numerum, cf. Schmalz, Antib. s. v. Interessant ist noch *vocari* in locum mortui und sum in eius locum *invitatus* ad Att. II 19. 4 (cf. Antipatrum in locum eius *evocat* Justin XII 12. 9), dagegen hoc illis in beneficii loco *deferendum* Verr. II 29, in praemii loco *deposcit* de invent. II 144, non eos in deorum numero *venerandos* putatis de leg. agr. II 95.

Vgl. zur Sache noch Schmalz, Antib. s. vv. ducere, habere, numerare, numerus und Sprache der Pollio ² p. 21, Draeger I ² p. 385, Kühner p. 13, Reisig-Haase III ² p. 680 Anm. 566, Haase, Vorlesgn. II p. 198, Kühnast p. 179. Anton, Studien I ² p. 89.

Ich bin deshalb etwas länger bei diesem Passus verweilt, um den Beweis zu versuchen, dass der Ausdruck *in locum ducere* an sich kaum gegen die Lesart von PC sprechen würde; ausschlaggebend aber für die Unzulässigkeit ihrer Annahme ist das Fehlen der Praep. *in* vor

cognatorum, das bei der Stellung *in adfinium locum* unstatthaft ist, worauf zuerst wohl Selling, lectionum Sall. decades tres (Progr. Augsburg 1831) p. 21, dann Kritz und Dietsch z. St. mit vollstem Rechte hinwiesen. Wie ich schon oben p. 34 kurz erwähnt und später noch ausführlich zeigen werde, hängt im 1. Gliede eines correspondierenden Satzgefüges das Setzen resp. Weglassen der Praeposition von der Stellung derselben im 2. Gliede ab: findet hier Zwischenstellung zwischen Attribut und Substantiv statt, so fällt sie dort weg, muss dagegen wiederholt werden, wenn das 2. Glied die Stellung *Praep. — Attribut — Subst.* aufweist. Leider hat dies Schmalz bei der Aufnahme der Lesart vos mihi cognatorum, vos in adfinium locum ducerem unberücksichtigt gelassen. Wollte man nun auch annehmen, in der Ueberlieferung adfinium in locum einiger z sei der richtige Text bewahrt, so widerspricht dem erst recht Sallust's Sprachgebrauch im Cat. und Jug. bezüglich der Stellung des attributiven Genitivs und darum müssen wir uns zu *vos mihi cognatorum, vos adfinium loco ducerem* von V und z bekennen.

Ist also ausgemacht, dass Sallust in seinen Erstlingsschriften die Vorausstellung des Genitivs vor die Praeposition nicht gebrauchte, so unterliegt es keinem Zweifel, dass diese, wie denn seine Sprache immer mehr ihre einfache Schlichtheit ablegte und einer eleganteren Form sich anpasste, zu den Spracheigenthümlichkeiten der Historien gehörte.

Vadi e facultate ("wegen einer leicht zu übersetzenden Furth") hat uns das Orléans-Fragment erhalten Hist. II XII A 12 Jord., Hauler, 'neue Bruchstücke' p. 46, Wiener Studien 1887 p. 31, 12 und ich sehe keinen Grund, weshalb Maurenbrecher II 93 diese Lesung von der Hand weist, um für seine Vermuthung ne ei perinde Asiae Galliaeque vaderent e facultate Platz zu machen, wobei ausser dem ziemlich schweren, sonst wohl kaum zu belegenden Ausdruck vaderent e facultate noch der asyndetische Anfang

des nächsten Satzes Pompeius . . . hart berührt. Zum Ausdruck *vadi e facultate* cf. Hauler, 'Neue Bruchstücke' p. 44 und im Archiv III p. 538, Hand, Turs. II p. 637, für die Form *e*[23]) verweise ich noch auf 'Sallustiana' 1. Heft p. 20.

Ja, die Historien weisen vielleicht noch ein Beispiel des gedachten Gebrauchs auf:

frumentique ex inopia gravi satias facta II 29 D 95 M.

Ich sage ausdrücklich 'vielleicht', denn der Satz hat genau dieselbe Natur wie C 15. 1 cuius praeter formam nihil unquam bonus laudavit. Wie dort *cuius* sowohl von *formam* als auch von *nihil* abhängen konnte, so hier *frumenti* sowohl von *inopia* oder auch von *satias*. Was richtiger ist, dürfte kaum zu entscheiden sein. Zunächst spricht für die Abhängigkeit von *inopia* der Umstand, dass Sallust verhältnissmässig selten den Genitivus objectivus von seinem regierenden Nomen (hier also *satias*) durch Zwischenstellung eines oder mehrerer Worte trennt; freilich fehlen auch hierfür nicht Belege: quarum rerum ego maxuma documenta haec habeo C 9. 3, nullius earum rerum consuli ius est C 29. 3, inmoderatae fortitudinis morte poenas dedit C 52. 31, ut regni Numidiae tantum modo procuiationem existumarem meam J 14. 1, si ulla apud vos memoria remanet avi mei Masinissae J 24. 10, contumeliarum in imperatorem cum suo auxilio poenas petat J 65. 3, ira in Tigranem recentis belli ep. Mith. 3. Weiter gewinnt diese Annahme noch dadurch etwas Wahrscheinlichkeit, dass Sallust bei Hinzutritt eines Attributs zum regierenden Subst. den abhängigen Objectivus gern unmittelbar vorausgehen lässt: gloriae maxumum certamen C 7. 6, stupri vetus consuetudo C 23. 2, belli timor insolitus C 31. 3, und weiter C 48. 8, 51. 31, 52. 22, 57. 5, J 1. 5, 3. 2, 14. 21, 23. 2, 36. 2, 63. 2 gegen tanta cupido gloriae

[23]) Harder, *e* und *ex* vor Cons. in den Fragm. der Röm. Dichter. Fleck. Jahrb. 1890 p. 771 ff, für Quintilian Hirt, die Substantivierung des Adj. bei Quint. (Progr. Sophien-Gymn. Berlin 1890) p. 7.

C 7. 3, omnis cura rerum publicarum J 3. 1, tanta peritia locorum et militiae J 46. 8, eandem causam belli J 81. 1, alia inritamenta gulae J 89. 7, maxuma turbamenta rei publicae or. Lep. 25. Mehr aber dürfte sich für die Zusammengehörigkeit von *frumenti* mit *inopia* kaum in's Feld führen lassen; absolut ohne Gen. steht inopia z. B. C 20. 13, J 85. 33, ep. Mith. 15. In gleicher Stellung frumenti inopia J 90. 1.

Wenden wir uns nun zur übrigen Stellung des Genitivs, so müssen wir in den Kreis unserer Betrachtung ziehen die Stellung dieses zwischen Praeposition und Substantiv, eine Erscheinung, die von den älteren Stilisten als "sehr gewöhnlich" (Grysar, Stil.[2] p. 408) oder gradezu als Regel angesehen wird (Grysar, Stilübgn. p. 165. 11), während andere vor ihrer Nachahmung "in mechanischer Gleichförmigkeit" verwarnen (Wocher, die lateinische Wortstellung [1848] p. 33).

Für Sallust interessiert uns zunächst, dass sie bei ihm weniger häufig angetroffen wird, als die Stellung Praep. — Subst. — Gen.: etwa 84 Beispiele der ersteren stehen rund 108 der letzteren gegenüber. Um etwaige künftige Untersuchungen über diese Mitte-Stellung zu erleichtern, gebe ich im Folgenden das gesammte Material nach Praepositionen geordnet:

A, ab: C 3. 4, 51. 9, J 49. 2, Hist. I 52 D 86 M,
Ad: J 52. 6, Ep. Mith. 1, Hist. II 40 D 45 M, (III 6 D unsicher), III IV R 12 Jord., III VIII R 15 Jord.,
Ante: J 91. 3,
Contra: C 17. 6, J 46. 5, or. Phil. 21,
Cum: J 49. 2, 50. 3, 83. 1, 85. 13, 94. 2, Hist. II 16 D 31 M,
De: C 4, 3. 4, 23. 4, 52. 6, J 55. 2, 61. 4, 82. 1, 95. 2, 97. 4, 102. 2,
Ex: C 42. 3, 52. 12, J 4. 4. 28. 3, 40. 2, 50. 1,

52. 6, 54. 5, 55. 1, 61. 3, 62. 4, 83. 1, 85. 27. 113. 4, Hist. II IX A 9 Jord.,

In c. abl.: C 51. 33, J 37. 4, 83. 1, 91. 5, 112. 3.

In c. acc.: C 12. 3, 20. 7, 55. 1, J 62. 3, 93. 4. or. Macr. 6, Hist. I 61 D 102 M,

Inter: C 61. 4, or. Macr. 27,

Juxta: Hist. inc. 100 D 19 M,

Ob: J 14. 3, 108. 1, ep. Mith. 13,

Per: C 8. 3, 51. 36, J 10. 3, 23. 2, 24. 10, 79. 1. or. Lep. 6, Hist. I 74 D 126 M,

Post: J 31. 7, 43. 1, 73. 6, 75. 5, Hist. I 9 D 11 M.

Praeter: C 12. 4, J 47. 3,

Pro: J 90. 1,

Propter: C 49. 2, J 23. 1, 92. 3,

Sine: C 29. 3,

Super: J 94. 5,

Ultra: or. Macr. 14, Hist. II 23 D 70. 2 M.

Dürfte es auch schwer sein, ein ganz bestimmtes Gesetz für die Bevorzugung des einen oder des anderen Platzes für den Genitiv aufzustellen, so scheint es mir doch kaum zweifelhaft, dass in letzter Ursache nur die Art und Beschaffenheit des betreffenden Genitivs Ausschlag gebend war. Freilich ist auch dabei wieder eine gewisse Unsicherheit nicht zu umgehen, einmal weil gar häufig der Natur der Sache nach die einzelnen Genitive eine verschiedene Deutung zulassen, mithin mehrfachen Classen ohne Störung des Sinnes subsumiert werden können, andererseits weil auch die einzelnen Grammatiker selbst in der Auffassung der Genitive sich widersprechen. Hiervon nur ein Beispiel: Englmann, lat. Gr. § 194 lehrt, bei *rex Macedonum* (cf. ep. Mith. 5) sei der Genitiv subjectiv, dagegen bezeichnet Süpfle, prakt. Anleitg. I ² § 117 n denselben als objectiv. Wer hat nun die richtigere Erklärung? Vertheidigen lässt sich ja Beides.

Gehen wir näher auf Sallust's Sprachgebrauch ein, so

treten trotz alledem bezüglich der Mitte-Stellung einige unverkennbare, charakteristische Eigenthümlichkeiten an den Tag; worin diese bestehen, will ich ausführlicher zu zeigen versuchen, zumal mir Dietsch mit seiner Anmerkg. zu J 61. 4 "saepissime genitivus inter praepositionem et substantivum regens ponitur, ubi aut consuetudo formulae id poscit aut genitivus efferendus est, quod cadit in *quisque* et frequentissimum est in nominibus propriis.." die Sache doch ein wenig zu kurz abgethan zu haben scheint.

Ich beginne

a) mit den **Pronominibus.**

Sicherlich ist es kein blosser Zufall, sondern eine vom Schriftsteller absichtlich gewählte und wohl bedachte Ausdrucksweise, dass der Genitiv des Demonstrativums *is* ohne Rücksicht auf Genus und Numerus mit Ausnahme einer einzigen Stelle der Historien dem regierenden Substantiv stets nachsteht: in amicitiam eius incidere C 14. 4, de ignavia eorum questus C 27. 3, de poena eorum C 52. 3, advorsum iram eius J 13. 5, de bello eorum J 21. 4. ex factione eius J 29. 2, in animos eorum J 32. 4, de innocentia eius J 46. 1, ad perniciem eius J 70. 1, de natura cultuque eius J 95. 2, ab insidiis eius J 108. 2, de reditu eius Hist. II 12 D 21 M, post reditum eorum III 63 D 47 M, ab imperio eorum ep. Mith. 10.

Nur einmal, wie gesagt, und erst in den Historien lesen wir

ex eorum voluntate II IX A 9 Jord.,

hier vielleicht um dem Satze einen glatteren Abschluss zu geben. Vgl. de eius matre Cic. de or. I 183 und so oft.

J 95. 2 de natura cultuque eius ist gegenüber zu stellen die einzige Stelle J 19. 8 de Africa et eius incolis: man sieht, dass der Grund für die geänderte Stellung von eius

im Hinzutritt des neuen, selbständigen Gliedes *et incolis* zu finden ist.

Im scharfen Gegensatze zu *is* haben die Genitive der übrigen Pronomina mit Ausnahme **des Objectivus** *sui* ad studium sui perducit J 80. 3. ex fiducia sui Hist. II. 60 D (Maurenbr. II 104: et fiducia suis) ihren Platz zwischen Praep. und Substantiv:

a) contra huius ordinis auctoritatem or. Phil 21, worauf ich weiter unten zurückkomme,

b) contra illius potentiam C 17. 7, ex illius lubidine J 54. 5, in illius fidem J 62. 3, post illius honorem J 73. 6, cum illorum superbia J 85. 13, cum illorum armis J 94. 2, ex illius sententia J 113. 4.

c) ob ipsorum interna mala ep. Mith. 13,

d) in eiusdem potestate J 83. 1,

e) propter cuiusdam transpadani supplicium iniustum C 49. 2,

f) pro cuiusque opibus C 30. 7, pro cuiusque ingenio J 49. 4, womit zu vergleichen sine gravi cuiusquam exspectatione Hist. I 53 D 62 M.

Gleich hier ist die nicht unwichtige Thatsache zu verzeichnen, dass Sallust im Catilina und Jugurtha nur dann zwischen eine zweisilbige Praep. und das Substantiv zwei oder mehrere Attribute treten lässt, wenn eins davon pronominal ist:

propter cuiusdam transpadani supplicium iniustum C 49. 2,

praeter suam liberorumque vitam J 47. 3, ebenso noch contra huius ordinis auctoritatem or. Phil. 21,

während es propter magnitudinem aeris alieni C 33. 2, propter magnitudinem populi Romani J 26. 1 heisst. In den Historien dagegen hält er an dieser Regel nicht mehr streng fest:

iuxta solis aestivi pulsum inc. 100 D 19 M,

ultra Romanorum ac mortalium etiam morem II 23 D 70. 2 M.

Vergleichen hiermit möchte ich die Beobachtung von Duderstadt, de particularum usu apud Catullum (Diss. Halle 1881) p. 46, dass dieser Dichter zwischen eine zweisilbige Praep. und ein Substantiv überhaupt keinen Genitiv einfügt, und dass nach Novák, analecta Tacitea (Prag, Storch 1897) p. 19 Tacitus die Stellung Subst. — Praep. — Gen. wie Ann. III 72 ornatum ad urbis dann nicht gebraucht, "cum genitivus ex duobus constat nominibus".

b) Die Nomina propria.

Ist dem Nomen bez. Cognomen das Praenomen beigefügt, so folgt der Genitiv fast ausnahmslos dem regierenden Substantiv: post dominationem *L.* Sullae C. 5. 6. advorsum tyrannidem *L.* Sullae or. Lep. 1, in adventum *Cn.* Pompei or. Macr. 21, in domum *D.* Bruti C. 40. 5, in sententiam *Ti.* Neronis C 50. 5. während wir bei Caes. b. c. 1, 20. 4 de *L.* Domitii fuga finden. Ebenso heisst es bei Vereinigung mehrerer Namen ex patribus Albini aut Bestiae J 85. 16. Dagegen bei Weglassung des Praenomens*): de Sullae rebus J 95. 2, de Catilinae coniuratione C 4. 3, 23. 4, in Catonis sententiam C 55. 1, post Auli foedus J 43. 1, ad Rutili castra J 52. 6, ex Jugurthae proelio J 52. 6, ex Albini socordia J 55. 1, de Massivae nece J 61. 4, cum Jugurthae perditis J 83. 1, ex Metelli voluntate J 83. 3, cum Laeli corpore Hist. II 16 D 31 M, ad Octavi domum Hist. II 40 D 45 M, ad Anni forum Hist. III VIII R 15 Jord. Häufiger jedoch treffen wir auch in diesem Falle die Nachstellung des Genitivs: ex voluntate Sullae J 111. 3, so oft z. B. C 15. 1, 36. 5, 43. 1, 44. 1, 50. 1, 52. 17, 61. 1, J 11. 7,

*) Mommsen, 'Röm. Eigennamen' in den Röm. Forschgn. I p. 23 ff.

13. 1, 20. 1, 35. 2, 73. 1, 83. 3, 87. 4, 108. 1, 112. 2, Hist. II 69 D 41 M, IV 51 D 59 M u. mehr.

Nur einmal fand ich bei hinzugefügtem Praenomen die Zwischenstellung des Genitivs:

post *C.* Gracchi et *M.* Fulvi caedem J 31. 7.

Als einer zweiten Einzelheit begegnen wir der scheinbaren Abhängigkeit des Genitivs eines Nomen propr. von einer localen Praeposition mit der bekannten Ellipse von *aedes*, *templum* (Wölfflin im Archiv II p. 365 ff, Draeger, hist. Syntax I ² § 208 a, Kühner p. 175. 6):

ad Jovis Hist. inc. 106 D 26 M,

dagegen: circum aedem Concordiae C 49. 4 (Kritz und Dietsch z. St.), in aedem Concordiae C 46. 5, apud aedem Bellonae Hist. inc. 99 D V 26 M; Wölfflin, a. a. O. p. 367, Goerlitz, a. a. O. p. 6, zur Sache noch Vogrinz, Berliner phil. Wochenschr. 1885 No. 8 p. 230, Emanuel Hoffmann, Studien auf dem Gebiete der lat. Synt. p. 132, Marindin in der 'Classical Review' 1897 No. 2 p. 111. f.

Länder-, Völker-, Städte-, und ähnliche Namen unterliegen keinem sichtbaren Sprachgebrauche: die Genitive hiervon werden ungefähr ebenso oft dazwischen- wie nachgestellt: ab Romanorum avaritia J 49. 2, per Leptitanorum negotia J 79. 1, propter Capsensium miserias J 92. 3, post Carthaginis excidium Hist. I 9 D 11 M, in Pyrenaei ingis Hist. IV 29 D III 89 M, dagegen: cum duabus turmis Thracum J 38. 6, inter hiberna Romanorum J 70. 4, ex tuguriis Numidarum J 75. 4, per concilium Gallorum Hist. inc. 11 D II 22 M.

Auf

c) die Stellung der übrigen Genitive

scheinen mir hauptsächlich zwei Momente von Einfluss gewesen zu sein:

1. ob zum Genitiv selbst oder zum regierenden Substantiv, bez. gleichzeitig zu beiden, Attribute hinzutreten, oder ob solche fehlen,

2. ob der Genitiv in einem eintheiligen, oder in einem durch Conjunctiv-Partikeln bewirkten mehrtheiligen Gliede steht. Auch hierbei kommt es natürlich darauf an, ob Attribute vorhanden sind, oder nicht.

Während nun in diesen beiden Classen bei genauer Vergleichung des Materials eine relative Mehr- bez. Minderheit für die eine oder andere Stellung sich constatieren lässt, so dass man von einer gewissen Regelmässigkeit im Sprachgebrauch reden kann, so herrscht in den Fällen, wo eine der oben genannten Bedingungen abgeht, mehr die Willkür des Schriftstellers; sie bieten für die Annahme einer bestimmten Regel keine genügend feste Grundlage: wir haben fast ebenso viele Zwischen- wie Nachstellungen des Genitivs.

Nur so viel lässt sich nicht bezweifeln, dass Sallust den **Genitivus partitivus** dem regierenden Subst. in allen Fällen viel lieber **nachsetzte,** als zwischen dieses und die Praeposition. Für die Zwischenstellung des Partitivus habe ich eigentlich nur zwei sichere Beispiele:

in praerupti montis extremo J 37. 4

in Oceani longinqua Hist. I 61 D 102 M (Constans p. 123),

denn z. B. bei in proscriptorum numero C 51. 33 dürfte der Definitivus, bei cum sinistrae alae equitibus J 50. 3 der Subjectivus anzunehmen sein.

Für die Nachstellung sind anzuführen: ad id loci C 45. 3, J 75. 6, ad id locorum J 63. 6, ad hoc aetatis J 85. 7, ad summum montis J 93. 3, ex parte cohortium Hist. inc. 43 D 1 M, per cava terrae Hist. II 42 D 28 M, post id locorum J 72. 2, post ea loci J 102. 1. Mit Attributen: in abditam partem aedium C 20. 1, in eam partem Etruriae C 27. 1, in ea parte Numidiae J 48. 3, in loca Numidiae opulentissima J 54. 6, cum parvo argenti pondere J 29. 6. cum pessimo omnium Jugurtha J 102. 5, dagegen in magna

copia rerum C 2. 9 werden wir zutreffender den Objectivus oder Explicativus erkennen.

In einem zweitheiligen Gliede treffen wir den Partitivus: cum duabus turmis Thracum et paucis gregariis militibus J 38. 6, cum expeditis cohortibus et parte equitum J 50. 1, cum perfugis et parte equitatus J 75. 1, cum liberis et magna parte pecuniae J 76. 1, cum expeditis cohortibus et parte equitatus J 103. 1, praemisso cum equitibus Afranio legato et parte navium longarum Hist. III II A 10 Jord.

Mit Zwischenstellung nur cum expeditis cohortibus, item funditorum et sagittariorum delecta manu J 46. 7.

Einige weitere Beispiele, die vielleicht Manche noch unter diese Rubrik bringen möchten, lassen eine verschiedene Auffassung zu; z. B. ex illo globo nobilitatis J 85. 10, ex copia tubicinum et cornicinum numero J 93. 8 sieht zwar Grossmann, über den Gebrauch der Casus bei Sall. (Progr. Realgymn. Berlin 1886) p. 14 e für partitive Genitive an, doch steht auch hier der Annahme eines Definitivus resp. Objectivus nichts im Wege.

Dies wäre das Wichtigste über die Stellung des Partitivus.

Ich gehe jetzt zunächst zu der solcher Genitive über, deren regierendes Substantiv ein Attribut hat.

In diesem Falle liebt Sallust den Genitiv zwischen das Attribut und Substantiv zu stellen: ab eisdem illis regis fautoribus C 25. 2, a duobus praedonum myoparonibus Hist. III 56 D 8 M, ad explendam animi cupidinem J 6. 3, cum rege Macedonum Philippo ep. Mith. 5, in tanto omnium metu C 52. 16, in oppidum Jugurthae Vagam J 29. 4, in tanta doctissimorum hominum copia Hist. inc. 1 D I 3 M, per homines talis negotii artifices J 35. 5, per media eius castra J 107. 5, pro sua aut quorum simulat iniuria or. Phil. 11, sine ullo suorum incommodo J 92. 1, sine gravi cuiusquam expectatione Hist. I 53 D 62 M, sub honesto patrum aut plebis nomine Hist. I 10 D 12 M (hierzu Moll-

mann, quatenus Sall. e scriptorum Graec. exemplo pendeat [Diss. Königsberg 1879] p. 3 Anm. **)

Einmal ist der Genitiv von einem Adjectiv abhängig: in homines tanti facinoris convictos C 51. 23.

Für die Nachstellung haben wir: ad omnis vis controversiarum Hist. III 62 D 17 M, cum magnis legionibus hostium C 53. 3, cum machinato strepitu tonitruum Hist. II 23 D 70 M, ex gente clarissima Corneliorum C 55. 6, ex illo globo nobilitatis J 85. 10, ex omni copia necessariorum J 102. 2, in magna copia rerum C 2. 9, in tanta perfidia veterum J 74. 1, ob nimias opes Mithridatis or. Cot. 7, sub ipsis radicibus montium C 57. 3.

Nur ein einziges Mal, und zwar im Catilina, fügte Sallust den Genitiv zwischen die Praeposition und zwei, durch die Copula verbundene, aber gleichsam einen Begriff bildende, Substantiva:

in paucorum potentium ius atque dicionem 20. 7, sonst stellt er ihn immer nach: ad inertiam et voluptates corporis J 1. 4, de luxuria atque avaritia nostrorum civium C 52. 7, ex rumore et lubidine plebis J 40. 5, in favorem et gratiam nobilitatis J 13. 7, in gentem nomenque imperantium J 18. 12, in fide et clementia populi Romani J 33. 4, inter dubitationem et moras senatus J 30. 3, per scelus et sanguinem familiae nostrae J 14. 25, per miserias et incerta generis humani Hist. I 19 D 24 M. Unsicher ist per vias et tecta omnium visebatur Hist. II 29 Kritz; Dietsch II 23. 1 liest omnibus; die Worte fehlen wohl nur aus Versehen — bei Maurenbrecher II 70. 1 im Texte, sind aber im Index s. vv. per und tecta citiert.

In gleicher Weise stellt Sallust zwei verbundene, ein Ganzes bildende Genitive nach: cum praesidio equitum atque peditum J 105. 2, post defectionem sociorum et Latii Hist. I 17 D 22 M, cf. cum pessumis et hostibus rei publicae or. Phil. 21.

Noch nie im Catilina, seltener auch im Jug.

und in den Historien, findet sich zwischen der Praep. und einem Substantiv ein Genitiv mit Attribut: cum sinistrae alae equitibus J 50. 3, de populi Romani commodo J 102. 2, ex animi mei sententia J 85. 27, in praerupti montis extremo J 37. 4, iuxta solis aestivi pulsum Hist. inc. 100 D 19 M (siehe oben!), ob maiorum meorum merita J 14. 3.

Weit häufiger lesen wir a principio consulatus sui C 26. 3, a principio belli Jugurthini J 77. 2, ab angulo dexteri lateris Hist. II 68 D 107 M, contra lubidinem animi sui C 51. 4, de manufestis rerum capitalium C 52. 36 (cf. Jug. 49. 2 cum belli melioribus), de invidia facti sui J 29. 5, in iudicio pecuniarum repetundarum C 49. 2, in latere vectigalium nostrorum or. Phil. 8, in dextera communis classis Hist. III I A 6 Jord., III 5 M, in parricidas rei publicae C 51. 25, in modum templi celeberrumi Hist. II 23. 2 D 70 M, in modum erici militaris Hist. III 22 D 36 M (cf. in urbium modum C 12. 3 und speluncae in modum Auct. bell. Afr. 50. 1, coronae in modum eod. 70. 3), in formam parmae equestris Hist. IV 1 D III 102 M, per maiestatem populi Romani J 14. 25, post magnitudinem nominis Romani J 5. 4, post memoriam generis humani or. Lep. 6. propter magnitudinem aeris alieni C 33. 2, propter magnitudinem populi Romani J 26. 1; mit zwei Genitiven in divisione orbis terrae J 17. 3.

Zweimal hat der Genitiv seinen Platz zwischen Praeposition und Substantiv mit Attribut: ab reliquorum malis moribus C 3. 4, ob ingeni multa bona J 108. 1 gegen einmaliges cum machinato strepitu tonitruum der Historien II 23. 3 D 70 M (über C 20. 1, 27. 1, J 48. 3 siehe oben p. 81 unter Gen. part.). Vgl. Auct. bell. Afr. 51. 3 magno eorum cum periculo und Wölfflin z. St.: "Caes. IV 28. 3 magno sui cum periculo: quamquam genitivum non necessario hoc loco ponendum esse docet Caes. V 19. 2 magno cum periculo nostrorum."

Ich gehe jetzt zu den zweitheiligen Gliedern,

in denen Genitive vorhanden, über und bespreche diese hier in einer Reihe, wenngleich einige Beispiele schon früher zu erwähnen gewesen wären.

Der Chiasmus[24]) der Genitive findet sich nur im Jugurtha:

de studiis partium et omnis civitatis moribus J 42. 5,
ex anni tempore et inopia aquae J 50. 1,
ex copia tubicinum et cornicinum numero J 93. 8,
ex calamitate aliorum aut imperatorum superbia J 85. 47,
inter laetitiam plebis et suorum fugam J 40. 4.

Dagegen liegt einfacher Parallelismus vor:

de libertate ingeni et odio potentiae nobilitatis J 30. 3,[25])
post Auli foedus exercitusque nostri foedam fugam J 43. 1,
per obsequentiam orationis et maxume odium Sullae Hist. II 48 D 78 M.

Eine Zwischenstellung des Genitivs findet im 1. Theile des Satzes nicht statt, wenn im 2. Theile dieser

---

[24]) Meyer, Wort- und Satzstellung bei Sallust (Progr. Kloster unser Lieben Frauen, Magdeburg 1880) p. 16 ff.

[25]) Die Stelle ist nicht nur deshalb hervorzuheben, weil sie sogar 3 Genitive, wovon 2 wiederum von einander abhängig sind, in sich schliesst, sondern auch weil der Objectivus potentiae dem Subjectivus nobilitatis vorausgeht, während bekanntlich bei Cicero und Caesar die gegentheilige Erscheinung die gewöhnlichere ist: Caes. b. g. I 30. 2 pro veteribus Helvetiorum iniuriis populi Romani Draeger, hist. Synt. I ² § 205 p. 473, Kühner p. 306, Reisig-Haase² p. 528 ff. mit Anm. 513 a, Menge 70 Anm., Berger-Ludwig Stil. § 144, 1d A. 3. Dietsch zu J 1. 3 p. 5 ff.. Goerlitz p. 5. 2, Kleine, de genitivi usu Liv. (Progr. Cleve 1865) p. 8, 4. Vgl. mit unserer Sallust-Stelle Liv. II 21. 5 nuntius Tarquinii mortis.

Weshalb Lange, Fleck.-Richters Jahrbb. 1894 II p. 269 diese Regel aus der Schulgr. z. B. Ellendt-Seyffert § 124 Anm. 2 getilgt wissen will, ist nicht erfindlich.

Casus fehlt, und ein adjectivisches Attribut beim Substantiv dafür eintritt:

a populationibus agrorum et omni noxa Hist. II IX A 5 Jord.,
cum duabus turmis Thracum et paucis gregariis militibus J 38. 6,
de caede fratris et fortunis suis J 13. 1,
de casu Bomilcaris et iudicio patefacto J 73. 1,
in avaritia nobilitatis et pecunia sua J 13. 5,
per homines nominis Latini et socios Italicos J 40. 2,
inter laeva moenium et dexterum flumen Turiam, Hist. II 24 Kr. 54 M; Dietsch II 18 liest inter laeva moenia unter Missbilligung von Anschütz, selecta capita de syntaxi Sall. (Diss. Halle 1873) p. 32, Constans p. 123. Vgl. laeva maris bei Tacitus Hist. 2. 2, Wolff z. St. und Gantrelle, grammaire et style de T. § 30.

Die übrigen Beispiele, wo in zwei theiligen Gliedern Genitive anzutreffen, sind folgende (über den Partitivus siehe oben!):

contra rem publicam et salutem omnium C 51. 43,
cum fascibus atque aliis imperi insignibus C 36. 1,
in usu cotidiano et cultu corporis C 48. 2,
de proelio facto et oppugnatione Cirtae J 22. 1,
in bello vario et multarum rerum egenti J 43. 3,
per loco aequalia et nuda gignentium J 79. 6.

Wir sehen, dass selbst dann, wenn im 1. Theile der Genitiv fehlt, er im 2. häufiger dem Substantiv nachgestellt wird; vgl. auch Livius XXXI 40. 8 cum expeditis militibus ac maiore parte equitatus.

Ein Genitiv, der sowohl zum 1. Theile, als auch zum 2. gehört, steht am Ende des 2.:

intra moenia atque in sinu urbis[97]) C 52. 35,

dies zu Meusel, Jahresber. 1880 p. 80; vgl. zur Stellung

des Genitivs ne ... rudes cum belli[26]) melioribus manum conserrent J 49. 2, wozu Schmalz, necis civium et vitae licentia or. Lep. 13, Cicero Cat. maior 45 coetu amicorum et sermonibus, de off. I 9 ad facultates rerum atque copias gegen ad vitae commoditatem iucunditatemque

[26]) Belli PP[1] C und ausdrücklich Arusianus p. 492, cf. Nitzschner p. 78, bello Cz. Der Genitivus relationis nach *bonus* bez. *melior*, der zuletzt wohl auf einen Graecismus zurückzuführen ist — cf. Aken, gr. Gr. § 377, Krüger, griech. Spr. 47, 25. 2 *λιμοῦ ἀγαθόν* heilsam gegen den Hunger — findet sich nur einmal bei Tacitus Ann. III 74. 1 furandi melior, mehrere Male bei Silius Italicus, vereinzelt bei Apuleius, vgl. Haustein, de genitivi adiectivis accomodati in lingua lat. usu (Diss. Halle 1882) p. 70 u. 71, Kühner p. 323, Draeger zu Tac. Anm. III 74. 1 und Syntax des Tac. p. 34. Hier würde offenbar die Analogie von *rudis* sich geltend gemacht haben, während Sallust anderwärts bonus consilio J 7. 5, bello meliores J 13. 1 sagt. Vgl. hierzu rudis antea et ignarus belli J 96. 1 und egregius militiae Hist. I 106 D 148 M. — Nicht unwahrscheinlich ist es mir aber, dass sich hier, wenn die Lesart richtig ist, ein Beispiel des selbständigen Gebrauchs des Locativs *belli* -- also ohne Gemeinschaft mit *domi* oder *militiae* erhalten hat. Vgl. Osann zu Cic. de rep. II 56 Ende magnaeque res ... belli gerebantur, Kühner p. 553. b, Sall. Jug. 63. 2 animus *belli* ingens, *domi* modicus, cf. Schönfeld, de Taciti studiis Sallust. (Diss. Leipzig 1884) p. 36.

[27]) An dieser von allen Handschr. ausser V gebotenen Ueberlieferung wurde vielfach zu corrigieren versucht, mit Unrecht, wie ich denke. Vgl. Vogel, *ὁμοιότητες* p. 47 f., Wirz im phil. Anz. IV p. 350. Klimscha, Beiträge zur Erklärung und Kritik von Sallust's Cat. u. Jug. (Progr. Salzburg 1866) p. 4, Anhalt, quae ratio in libris recensendis Sall. recte adhiberi videatur (Diss. Jena 1876) p. 9, Jordan im Hermes I p. 235 f, Dietsch 1859 p. 69 f; gegen *urbis* ist Linker, Emend. zu Sall. p. 20, er will *in senatu*, Weinhold p. 9, Hertz im Phil. XII p. 378 *alii in sinu sunt hostes* und mit ihm Dieck, a. a. O. p. 46 f., Boese a. a. O. p. 36 f. schliesst sich wie Weinhold dem Vat. an, Schlenger, erklärende Bemerkgn. u. Verbesserungsvorschläge zu einigen Stellen unserer Schulklassiker (Progr. Gymn. Mainz 1890) p. 19 schlägt in sinu *nostro* vor, was Widmann im 'Gymnasium' 1891 Sp. 104 für "trefflich" findet (vgl. hierzu Prou, Manuel de paléographie [Paris, Picard 1889] p. 66 Zeile 2 v. o.); Meusel im Jahresber. 1880 p. 48 u. 53, Eussner im Jahresber. p. 184.

ebendas. kurz vorher, Schmitt-Blank, lat. Gr. § 595, 6, Kühner zu Tusc. I 38 und mehr 'Sallustiana' III 1 p. 40.

Drei Genitive lesen wir

in certamine libertatis aut gloriae aut dominationis Hist. I 7 D (Maurenbr. I 7: inter certamina); vgl. hiermit die freilich nicht ganz homogenen Beispp. Cic. Brut. 19 ad veterum rerum nostrarum memoriam und Lael. 24 in hospitis et amici mei M. Pacuvii nova fabula, dagegen sagt der Auct. bell. Alex. 78. 1 omniumque earum provinciarum de controversiis,

und je einmal begegnet uns, gleichfalls in Nachstellung, der Gen. qualitatis und quantitatis:

cum mandatis huiuscemodi[28]) C. 32. 3,

in spatio milium quinquaginta J 75. 2.

Für die entgegengesetzte Wortfolge fand ich keinen Beleg.

7. Die anderweitige Trennung der Praeposition von ihrem Casus als durch den Genitiv.

Nägelsbach-Müller, Stil.[8] § 125 lehren, dass die Praeposition von ihrem Casus bekanntlich nur geschieden werden könne durch den attributiven Genitiv, durch das Adverb und durch die Conjunction (kurz gesagt durch Partikeln) und ausnahmsweise auch durch von ihr unabhängige Casus, wenn nämlich diese mit dem von der Praeposition regierten Nomen gleichsam **einen** Begriff ausmachen. In diesem Sinne äussern sich alle anderen Grammatiker und Stilisten.

Ebenso ist es bekannt, dass die Trennung der Praeposition noch durch Zusätze zum attributiven Genitiv erweitert werden kann: propter Hispanorum, apud quos consul fuerat, iniurias Cic. div. in Caec. 20, haec officiorum genera persequar, quae pertinent ad

[28]) Nur so bei Sallust; Caesar nur *huiusmodi*, Landgraf, Untersuchgn. p. 35.

earum rerum, quibus utuntur homines, facultatem de off. II 1; schwächer sind Beispiele wie pro Caesaris in se beneficiis Caes. V 27. 2 (vgl. pro suis in eos maxumis beneficiis Caes. b. c. 1, 23. 3), pro eorum erga se studio Auct. bell. Afr. 90. 1, da hier die Praepositionalausdrücke einem Gen. objectivus ziemlich nahe kommen. Auffallender entschieden ist eine Stelle, die ich mir aus Cic. ad fam. I 7. 4 notiert habe: de illius ad te sententia scribere, weil da der Zusatz *ad te* nicht etwa eine Erweiterung zum Genitiv ausmacht, sondern eine selbständige neue, direct vom Verb abhängige Bestimmung bildet. Nicht mit Unrecht bezeichnet Fischer, Rectionslehre des Caesar II p. 19 die Stellung Caes. VI 10. 1 quae sub eorum sint imperio oder b. c. 2, 25. 6 se in hostium habiturum numero als "freier".

Ebenso ist in den Fällen, wo bei Zwischenstellung der Praeposition das vorausgeschickte adjectivische Attribut durch ein Wort von dem Praepositionalausdruck getrennt wird, eine gewisse Unregelmässigkeit nicht zu verkennen: quos aliquo video in numero oratorum fuisse Cic. Brut. 94, omnibus ei de rebus mandata des velim ad fam. III 1. 2; ganz anderer Art sind natürlich in toto spectantur haec corpore de or. III 96 oder non in hac, inquit, una, Catule, re eod. III 132. Dagegen dürfte das tonlose *-ne* bei eane de causa Caes. VII 5. 6 kaum etwas ausmachen.

Eins der sonderbarsten Beispiele für die wirklich weite, schleppende Trennung der Praep. von ihrem Casus habe ich aus Livius angemerkt; bisher hat Niemand, so viel ich weiss, darauf Bezug genommen: VII 10. 13 inter carminum prope in modum incondita quaedam militariter ioculantes Torquati cognomen auditum . ., welche Stellung entschieden viel ungeheuerlicher ist als Liv. IV 43. 2 ob Sempronianae cladis levatam ignominiam, wozu Weissenborn die Anmerkg. bringt: "die Entfernung der Praeposition von ihrem Beziehungsworte durch so viele

Bestimmungen desselben ist nicht häufig . ." und Luterbacher: "*ob* in seltener Weise vom Acc. getrennt". Unter den dort von Weissenborn als Parallelen angeführten Stellen hat eigentlich nur XXXVIII 4. 8 per nondum communita inter se munimenta eine entfernte Aehnlichkeit und gehört deshalb dorthin, die übrigen beziehen sich auf die Trennung durch einen Kasus und sind auszuscheiden; merkwürdiger Weise hat dafür Weissenborn unsere Stelle VII 10. 13 übersehen. Als ihr Pendant möchte ich hinstellen Auct. bell. Afr. 53 ne in adversariorum ut insidiandi gratia ibi commorantium classem inciderent.

Ich sprach bisher über die Trennung im Allgemeinen und wende mich jetzt speciell zur

a) **Trennung durch einen Casus.**

Dass die zu einer nominalen Verbalform gehörigen Bestimmungen, wie Lattmann, lat. Gr. § 64, 3 b. γ. Anm. sagt, ohne Weiteres und auch häufig zwischen die Praep. und ihren Casus treten, nimmt Kühner p. 424 b, Gossrau § 518, 4 an, in denselben Irrthum ist auch Abel, Grundzüge der lat. Wortstellung (Berlin, Dümmler 1871) p. 16 verfallen, wenn er schlechthin sagt: ". . . vorausgehend kann die Praep. von ihrem Casus nur durch ihm zugehörige Casus (an welche sich wieder Abhängiges schliessen kann) getrennt werden". Dagegen bezeichnen mit Recht Krüger § 691 b, Madvig[3] § 469 A. 2 c, Menge 130, 3 Anm., Schultz-Oberdick § 441 c und Andere, denen sich auch Nägelsbach-Müller a. a. O. anschliesst, derartige Erscheinungen als Seltenheiten.

Andere Casus-Bestimmungen (als der Gen. oder ein adject. Attribut) träten nur dann zuweilen zwischen die Praep. und ihren Casus, wenn sie mit jenem zu einem Begriffscomplex verwachsen wären — so giebt Berger-

Ludwig, Stil. § 151 d A. 2 die nähere Bestimmung für die Möglichkeit dieser Sonderheit, desgl. spricht Menge von einem "Begriffscomplex" und daraufhin laufen auch die Ansichten der übrigen Gelehrten hinaus, welche von "Bestimmungswörtern, die mit ihrem Beziehungsworte gleichsam einen Begriff ausmachen" reden (z. B. Krüger). Nur Madvig a. a. O. bringt hierfür eine praecisere Fassung der Regel: "Die Praeposition kann getrennt werden . . . c) (selten) durch **ein Object** des regierten Wortes, wenn dieses ein Participium oder Adjectiv ist." Fälle wie Cic. de fato 5 (siehe unten!) sind dabei freilich nicht mit inbegriffen.

Aus Cicero hat die Beispiele Müller zu de off. II 65 gesammelt; es sind ihrer nicht viele:

in constituentibus rem publicam nec in bella gerentibus Brut. 45 (hierzu Gossrau² § 518. 4 p. 639 ". . da ist in der chiastischen Stellung die der Praeposition bedingt und ein Irrthum nicht möglich" und Schultz-Oberdick § 441 c "= belligerantes"),

in regnum appetentem Phil. II 114,

in brumali die natis de fato 5,

in suis moribus simillimas figuras Tim. 45,

e natura absoluto de fin. III 33 (Madvig z. St.),

de nihil sentiendo Tusc. I 102 (Meissner und Tischer z. St.),

ad beneficiis obstringendos homines de off. II 65 (cf. noch von Gruber z. St., Gossrau a. a. O. hierzu: "um das *beneficiis* recht zu betonen, von dem schon vorher die Rede war" und Zumpt, Gr. § 794 . . "dies ist aber ungewöhnlich für ad homines beneficiis obstringendos").

In dieser Zusammenstellung Müllers fehlen:

honore enim cum ignominia dignis non erant comparandi ad fam. XII 30. 7,

in suum cuique tribuendo Brut. 85 ("da das suum cuique tribuere als ein Begriff gelten kann" Gossrau, "der letztere Ausdruck ist eine technische philosophische Kürze, da sich der Gedanke anderswie nur breit und weniger genau bezeichnen lässt" Schultz),

a suum cuique tribuendo de leg. I 19,

nulla in re malo quam in te amando constans et esse et videri ad Brut. I 15. 13,

weiter die Ausdrücke

propter nescio quam, credo, dignitatem pro Cael. 36,

a nescio qua dignitate de or. II 31,

de nescio quibus HS XX ad Att. X 11. 2.

Ferner hat Pollio bei Cic. ad fam. X 32. 2 praeter virgis caesos cives, nicht erwähnt von Schmalz, Spr. des Pollio, aus anderem Grunde p. 29.

Während nun bei Caesar (cf. Müller a. a. O.) und Nepos nirgends ein derartiges Beispiel zu treffen ist — auch aus Tacitus finde ich nichts verzeichnet — macht Livius einen ausgedehnteren Gebrauch davon:

adversus hostilia ausos I 59. 4 (Weissenborn und Moritz Müller z. St.), mit Recht von Gossrau als um so härter bezeichnet, da *hostilia* auch ein Acc. ist, vgl. das von Madvig, advers. crit. II p. 514 aus Seneca ep. 95. 29 citierte inter minora peccantes, ähnlich Cic. Phil. II 114 und de fin. III 33,

ad mercede auxilia conducenda XXVII 36. 2,

praeter belli casibus amissos XXXIX 25. 8,

ad dicto parendum II 18. 8 (Moritz Müller z. St., Kühnast p. 318).

Dies letztere Beispiel führt uns über zu Sallust.

Wie vor einem Barbarismus warnen Zumpt § 794, Schultz-Oberdick § 441 c auch Süpfle, prakt. Anleitg.

II ² § 180 Ende vor einer Wendung wie etwa *in mihi invisum locum* statt *in locum mihi invisum* oder *in invisum mihi locum:* grade für diese Zwischenstellung des Dativs bietet Sallust zwei Beispiele:

praeter flumini propinqua loca J 48. 4
praeter oppido propinqua J 89. 5,

über letztere Stelle cf. Nitzschner p. 61 Ende und Weissenborn, lat. Gr. § 490 A. 2 c: "doch sind Verbindungen, wie die zuletzt erwähnte, ziemlich selten."

Die Lesart ist ja ohne Variante der wichtigen Handschriften, denn im ersten Falle kann die Correctur von P fluminis und dieser Text in p^1 p^3 g wohl kaum von grösserer Bedeutung sein als im zweiten oppidi des Lips.

Und doch kann ich mich eines leisen Zweifels an der Richtigkeit der Ueberlieferung nicht erwehren.

Man bedenke, wie streng Sallust sonst gestellt hat:

ad consulatum mandandum M. Tullio Ciceroni C 23. 5,
ante diem colloquio decretum J 113. 3,
in loca propinqua thesauris J 12. 2,
in tumulum facillimum visu J 113. 5,
praeter speciem bello necessariam Hist. III III R 2 Jord.

Und Jug. 49. 2 cum belli melioribus? Sollte Sallust nicht vielleicht lieber die seltenere Construction belli melioribus gewählt haben, als dass er durch einen Ablativ bello die Praep. von ihrem Casus trennte? Cum melioribus bello manum consererent vermied er wohl darum, weil bello ebenso gut zu manum consererent hätte gezogen werden können — eine gewiss sehr überflüssige und unangebrachte zeitliche Bestimmung.

Trefflich würde ein praeter oppidi propinqua Sallust's Sprachgebrauche entsprechen, cf. Anschütz p. 32; hat doch auch Tacitus Ann. III 1 proxima maris und Hist. 5, 2. 13 propiora Suriae, cf. Constans, étude sur la langue de Tacite p. 23, Draeger, Syntax des Tacitus § 66, Walther zu Ann. III 1. J 48. 4 freilich könnte man, da loca zu

propinqua hinzutritt, nur eine Stellung praeter loca propinqua flumini wie J 12. 2 oder auch praeter loca flumini propinqua nach J 113. 3 und Hist. III III R 2 Jord. erwarten.

Kurz will ich noch bemerken, dass nach Allem, was wir im Vorhergehenden erwähnt, Klimscha, Sallust. Miscellen (Progr. Kremsier 1882) p. 17 mit grösster Unwahrscheinlichkeit C 51. 27 ex re bonis conjiciert; vgl. noch Ungermann, Bemerkgn. zu Sallust (Progr. Progymn. Rheinbach 1878) p. 12 f. und Wölfflin im Archiv IX p. 140 f., Dembitzer in der Zeitsch. 'Eos' 1896 p. 163 f.

Kaum auffällig werden wir jedoch die Trennung durch den Ablativus mensurae finden:

cum aliquanto maiore numero J 86. 4.

Die Stellung wird richtig überliefert sein, wenn auch einige von C cum maiore aliquanto numero bieten, wenigstens spricht dafür die Analogie der übrigen Fälle: aliquanto minores C 8. 2, aliquanto posteriores J 79. 7. Die adverbiale Natur des Ablativs zeigt sich deutlich beim Abl. mensurae: Caes. b. c. 2, 6. 4 parvo momento antecedere = paulisper antecedere, Schmalz, Synt.[2] § 97. Wie einzelne (z. B. Bauer, die Partikeln der lat. Spr. p. 29, Georges und Klotz) *multo* gradezu als Adverb bezeichnen, Menge[6] § 98 A 10 aliquantum als einen adverbialen Accusativ, so möchte ich dieses Epitheton auch dem Ablativ *aliquanto* beilegen. Auf den gleichen Charakter beider Casus weist ja auch die Vertauschung in ihrem Gebrauche hin: aliquanto rangiert einem Adverbe völlig gleich, ja es wird von Hand, Turs. I p. 252 thatsächlich unter die Partikeln gezählt.

b) Die Trennung durch nicht flectirbare Bestimmungen.

Von den sonst noch möglichen Trennungen ist die wichtigste und darum eine Besprechung erfordernde die oben genannte, denn Beispiele wie das schon vorher aus Cic. ad fam. I 7. 4

de illius ad te sententia scribere angemerkte — ganz anderer Art ist natürlich z. B. ad Att. I 2. 1 de meis ad te rationibus scripsi —, oder wie Livius XXXVI 23. 6 advorsus quattuor e partibus simul oppugnantem hostem*), oder Liv. I 7. 8 ante Sibyllae in Italiam adventum sind eben ephemere Erscheinungen, für deren Auftauchen in den einzelnen Fällen eine Erklärung zuweilen wohl zu finden ist: z. B. das zuletzt erwähnte aus Livius fällt unter die bekannte Regel vom "geschlossenen Ausdruck" oder von der "Sperrung", Menge[6] 13 Anm. 3, Landgraf, lat. Gr. § 227, Ziemer, lat. Gr. § 327, 1 b, Berger, Stil. § 147, 1 A 3, Reisig-Haase II[2] p. 524.

Wenn auch keine gleiche, so doch eine ähnliche Stelle wie Livius XXXVI 23. 6 lesen wir übrigens bei Sall. C 59. 2 inter sinistros montes et ab dextera rupem asperam, wozu Wesenberg, Emend. zu Sall. p. 23 und Gerlach, ed. min. 1832 p. XXXI f., 'Sallustiana' III 1 p. 13 f.

Die Trennung kann erfolgen

α. durch die indeclinablen Numeralia, wozu auch die Ausdrücke der Quantität wie *quot, tot* und dergl. gehören,

β. durch Partikeln,

γ. durch Adverbia.

Die Zwischenstellung einer verbindenden oder versichernden Partikel bespricht Madvig zu de fin. II 43[3] p. 218, Müller zu de off. II 8. Beispiele sind:

ante vero Marsicum bellum Cic. de div. II 59,
contra autem omnia de off. II 8,
contra mehercule meum iudicium ad Att. IX 7. 5,
infra etiam mortuos pro Quint. 49,
infra autem hanc de nat. deor. II 52,

*) Dadurch, dass es advorsus quattuor e partibus simul oppugnantem hostem mit dem an die vorhergehende Substantiv-Verbdg. sich eng anschliessenden, ich möchte fast sagen enklitischen *simul* heisst, verliert die Zwischenstellung einen Theil ihrer Härte.

praeter enim tres de fin. III 36,
post autem eum Tim. 46,
post enim Chrysippum de fin. II 43,
post vero Sullae victoriam de off. II 27,
post autem Alexandri Magni mortem Nepos Eum. 13. 1,
post autem pontificatum Sueton Jul. 46,
post autem duos triumphos Suet. Dom. 13,
post deinde damnationem Suet. de gramm. 16.

wozu noch kommen die später bei der Wiederholung und Weglassung der Praepositionen ausführlich zu behandelnden Specialitäten

cum et diurno et nocturno metu Tusc. V 66,
contra aut rem aut aestimationem ad fam. V 20. 1,
propter et civitatis dignitatem et vetustam societatem Liv. XXXV 32. 7,
inter simul complorationem feminarum simul nefandam caedem Liv. XLI 11. 5,
propter vel gratiam vel dignitatem Nepos Att. 6. 2, Nipp. ed. maj. z. St, Lupus, Sprachgebr. p. 83 Ende, Unger, der sogenannte Cornel. Nepos p. 47.

Doch gehören, streng genommen, die letzteren Stellen ihrer besonderen disjunctivischen Eigenart wegen nicht hierher, nur der Vollständigkeit wegen zähle ich sie hier auf.

Jene Tmesis, an sich, wie man sieht, ziemlich selten — Wölfflin zu bell. Afr. 59. 3 nennt sie gradezu ein "vitium" und Menge 130, 5 erinnert ausdrücklich, für gewöhnlich sage man post Alexandri autem Magni mortem —, scheint sich in der Prosa einestheils hauptsächlich auf *autem, vero, enim,* anderentheils auf die den Accusativ regierenden Praepositionen, von diesen wiederum vorzüglich auf die zweisilbigen[29]) und auf *post*

[29]) Auch Gellius' Sprache weist diesen Gebrauch auf: V 11. 11 inter enim pulcherrimam feminam et deformissimam . .

von den einsilbigen, zu beschränken; dass sie ungebräuchlich sei bei *in* und dass es daher heisse in illo autem altero genere de off. II 61, in his autem praeceptis eod. 86 bemerken Berger-Ludwig, Stil. § 151 *γ* A. 1, G. T. A. Krüger p. 945 Fussnote, Gossrau [2] § 518, 4, Schultz-Oberdick § 441 2 b, letzterer auch noch, dass sie nicht bei *de, ad**] oder *ob* vorkomme.

Sonderbarer Weise finde ich nirgends einer Stelle gedacht, die sicher in mehr als einer Hinsicht alle Beachtung verdient:

ex quattuor autem locis de off. I 18,

denn einmal ist hier die Praep. von ihrem Casus nicht nur durch die Partikel autem, sondern auch noch durch das indeclinable *quattuor* geschieden, dann aber ist es eine den Ablativ regierende Praeposition, die diese Trennung erfahren. Fast möchte man glauben, dass C. F. W. Müller zu de off. II 8 absichtlich diese Stelle überging, sagt er doch ausdrücklich "ähnliches nur noch S. 105. 4 post vero Sullae victoriam]." Was wäre aber der Grund hierfür? Quattuor? Durch diese indeclinable Form wird ja in Wahrheit die Trennung noch verschärft, mag sie vielleicht auch für den Augenblick der Zahl wegen — Zahlen haben etwas Adjectivisches an sich — minder auffallend erscheinen.

Zu erwähnen ist hier namentlich noch die Trennung, die durch Anhängen der tonlosen Partikeln *-que -ve,* (vielleicht auch *-ne* [30]) stattfindet, nie bei *a, ab, ad, apud, ob, sub,* z. B. deque tua erga se observantia ad Att. XI 17. 1,

---

*] Sueton Cal. 51 ad vero maiora ist unsicher, cf. Roth, praef. p. XLIV.

[30]) Nach Hand, Turs. IV p. 84. 14 wird *-ne* nicht an einsilbige Praepositionen angefügt; daher in nostrane potestate de fin. II 104, in geometriane acad. II 91, ad corpusne de fin. II 107, a naturane Topica 82, cf. noch Schultz § 188 A. 4. Ob an eine zweisilbige? Schultz: "-ne wird bei Cic. niemals an eine Praeposition angehängt."

exque iis de off. I 122, deve dictatura deve coloniis Phil. V 10, cf. Ringe, zum Sprachgebr. des Caesar (Progr. Göttingen 1880) p. 19, Merten, de particularum copulativ. apud veteres Rom. scriptores usu (Diss. Marburg 1893) p. 20, Draeger, hist. Synt. II ² p. 35 f., Kühner p. 424. Schultz-Oberdick § 188 A. 4, Menge 130, 8, Berger. Stil. § 151 γ. A. 2, Landgraf zu pro Rosc. Am. § 114. Jordan zu Cic. pro Caec. p. 244, Ellendt zu de or. II p. 4, Schmalz, Antb. s. v. -que. Sehr übersichtlich Ziemer. lat. Gr. § 237: "Que, ne und ve treten nicht an die Praep. *a, ab, ad, ob, sub* und *apud,* sondern werden an das abhängige Nomen gesetzt: ab illoque, ad regemque, ob eamque rem; bei *ex* und *in* ist jede Stellung erlaubt: ex eoque = exque eo. An alle übrigen Praepositionen treten -que, -ve, -ne*] unmittelbar: cum patre cumque filio." Für Livius über *-que* besonders ausführlich Novák, gramm.-krit. Studien zu Livius (Prag 1894) p. 39 ff. und p. 241.

Bezüglich der Trennung durch Adverbe lehren Schultz und Menge die Zwischenstellung desselben, wenn das abhängige Wort ein Particip oder Gerundium sei; meiner Ansicht nach nicht ganz zutreffend, denn darin wäre, streng genommen, die Formel des Hyphen oder der Zutritt eines Substantivs wie ex ante acta vita de invent. II 36 (Richter-Eberhard zu pro Marcello 3) nicht mit unterzubringen, vielmehr würde die Regel nur Fälle wie ex ante praeparato Liv. XXVI 20. 10 oder ad beate vivendum Tusc. III 27, Lael. 45, de fin. IV 32, ad bene beateque vivendum Cato m. 4 umfassen. Und doch bringt Schultz selbst de praeclare gestis a te rebus. Richtiger sagen z. B. Madvig und Süpfle: "ein Adverb, das zum regierten Worte gehört." Vgl. noch de bene beateque vivendo de fin. I 5, ad benigne faciendum de off. II 53; ja, nach dem Adverb selbst wieder ist noch die

*] Vgl. jedoch Anm. 30.

Einschiebung einer näheren Bestimmung gestattet: ad bene de multis promerendum de off. II 53.

Hierher gehört auch die Form des sogenannten "Hyphen", Krüger, lat. Gr. § 715. 6, Gossrau § 500: de obviam itione ad Att. XI 16. 1, XIII 50. 3. Nicht aber möchte ich die Participial-Substantiva wie ex ante factis spectabitur Cornif. ad Her. II § 5, ex ante factis improbare Cic. de invent. II 32, ex ante factis aut dictis eod. 90 dazu rechnen; vgl. zur Stellung der Praep. in solchen Fällen noch si quo in pari ante peccato de invent. II 32 (ebenso si quam in similem ante suspitionem eod). Zum Hyphen Ladewig zu Virg. Aen. I 198, Schütz und Fritzsche zu Horaz Sat. II 3. 106.

Im Anschluss an die Lehre von Nägelsbach [8] p. 499: "Adverbiale Bestimmungen des Adjectivs, welche die Praep. von ihrem Casus doch nur scheinbar trennen, werden ihr gerne vor, nicht zwischen sie und den Casus gestellt. ... Diese (auch im Griechischen häufige) Stellung des Adverbs ist öfter beobachtet ..." will ich im Folgenden etwas näher darauf eingehen.

Leider herrscht über diese Frage bei den Gelehrten durchaus keine Einigkeit. Während wie Nägelsbach auch andere, z. B. Haacke, lat. Stil. [3] p. 371 e, behaupten, insbesondere würden *quam, tam, multo, paulo, quo, eo,* wenn das zugehörige Wort von einer Praeposition abhänge, fast immer vor die Praeposition gestellt, Kühnast p. 316 "Im Einzelnen ist die Umstellung von *tam* (bei Cicero bekanntlich fast nur vor die Praeposition) .. zu beachten" bringt, Halm zu Cic. Verr. IV 96 tam ex nobili civitate "so *tam* und *quam* öfters vor die Praeposition statt unmittelbar beim Adjectiv, wie V 127, Acad. II 83 videte, quam in parvo lis sit; ähnlich auch III 92 Segestam, item ad immunem civitatem, Symmachus immittitur" anmerkt, lehrt Madvig [3] § 468 Anm. ausdrücklich: "Tam in bona causa selten statt in tam bona causa" und Lupus, Sprachgebr.

des Nepos p. 82 sagt daher: "sogar das zum Adjectiv gehörige Adverb steht . . voran." Ebenso nennt Kraut, Syntax des Plinius p. 25. 3 *plane* a casto puroque corpore dort IV 11. 9 eine ungewöhnliche Stellung statt a plane casto . . und vergleicht hiermit die deutsche Wendung "das ist gar ein schöner Tag" und die schweizerische "sehr ein schönes Kind." Mir war diese Umstellung im Deutschen neu, bis ich vor einiger Zeit auch bei uns im Vogtlande "noch ein grösseres Haus" zu Gehör bekam, finde aber, dass sie an Matthias, Sprachleben und Sprachschäden (Leipzig, Richter 1892) p. 417 einen eifrigen Vertheidiger hat; vgl. auch Reisig-Haase [2] p. 881 über das Hyperbaton.

Diese Ausdrucksweise ist zu treffen schon in früher Latinität, bei Plautus Rud. 1147 tam in angustum locum, bei Terenz Haut. 955 tam in brevi spatio, Ad. 274 tam ob parvolam rem, wozu Dziatzko: "Dass *tam* vom zugehörigen Adjectiv getrennt wird, ist nicht selten, z. B. Haut. 613 quod tam a nobis graviter crepuerunt fores", Graeber a. a. O p. 59, und scheint allerdings auf die nicht seltene Gewohnheit, *tam* oder ein ähnliches Wort von dem zugehörigen Adjectiv durch Formwörter und Formen von *esse* — Richter-Eberhard zu pro Marcello 1 tam denique incredibilem sapientiam — zu trennen, zurückzuführen zu sein; vgl. noch multo eius est pressior oratio de or. II 96, Berger, Stil. § 147, η. Dagegen glaubt Schmidt, das rhythmische Element in Ciceros Reden (Wiener Studien 1893) p. 228, dass sie vom Satzrhythmus bedingt werde.

In Cicero's Verrinen haben wir eine derartige Umstellung allein 4 mal: multo ex maxuma parte I 41 (welches Beispiel übrigens bei Thielmann, Cornificius p. 68 f unter *multo maxumus* bei Cic. fehlt), multo in leviore causa II 109, tam ex nobili civitate IV 96, tam in paucis villis V 127. Weitere Belege bei Madvig zu de fin. 26 quam in optimo generis sui statu [3] p. 651; als dort fehlend trage ich hier nach z. B. qua [benignitate] quo in plures usus sis

de off. II 52. multo in graviore te cura futurum ad fam. VI 12. 3, cf. Livius XXXVI 36 Ende eo cum maiore auctoritate, während quamque difficili in re atque causa ad fam. II 7. 3 oder tam familiari in loco ad Att. III 7. 1 natürlich ganz anderer Natur sind.

Dagegen habe ich notiert allein aus Cicero's rhetorischen Schriften und aus den Briefen: in aeque magna re de invent. II 32, cf. ex maxime raro genere hominum Lael. 64. in tam diligenti scriptura de invent. II 135, in tam accurato sermone de or. II 233, in tam clara civitate de or. II 334, de tam suavi homine de or. II 364, de hoc tam exiguo sermonis tui tempore de or. III 189, in tam bonis civibus ad fam. VI 5. 2, ex tam multis tuis monimentis Caelius Cic. ad fam. VIII 3. 3, ex tam insigni amicitia ad fam. X 24. 5, in tam tenera insula ad Att. VI 2. 8, in tam misera fortuna ad Att. XI 17. 1, in tam gravem morbum ad Att. XV 2 Ende, in tam gravi vulnere ad Brut. I 9. 2, in tam misera tamque turpi vita ad Quint. fr. I 3. 6, in hac tam afflicta fortuna eod. Selbst da, wo man des Nachdrucks wegen die Voraussstellung erwarten könnte, ist sie unterblieben wie ut moleste ferrem, tantum ingenium in tam leves, ne dicam in tam ineptas sententias incidisse de nat. deor. I 59, id enim ipsum dolendum esse dicebat, quod in tam crudelem necessitatem incidissemus Tusc. III 60, et tamen veremur, ut hoc, quod a tam multis et quod tot locis perferatur, natura patiatur Tusc. II 46, cf. Liv. IV 32. 2 ex tam levibus momentis und Seneca philos. ep. 49, 3 in quam angusto und ep. 88. 7 in tam angusto bei Hoppe, über die Spr. des Phil. Seneca II (Progr. Lauban 1877) p. 5.

Keineswegs soll diese Zusammenstellung Anspruch auf Vollständigkeit erheben: sie genügt aber sicher um zu zeigen, dass von einem Ueberwiegen der Voraussstellung oder von einem "fast nur" nicht im mindesten die Rede sein kann; im Gegentheil, nach den Madvig'schen Samm-

lungen zu schliessen gehört jene Wendung allerdings zu den seltneren Erscheinungen.

Sie fehlt bei Caesar; für Livius Fabri zu XXI 49. 11, Luterbacher zu VIII 2. 5 haud in dubia spe, Madvig, Emend. Liv. ² 511 Anm., für Nepos Nipperdey-Lupus zu Dat. 6. 2 non ita cum magna manu, für Curtius IV 35 quam cum strenuo Mützell z. St. p. 283 und Vogel, Einltg. § 51. c, Schmalz, Stil. ²p. 559, 4.

Für das Griechische verweise ich auf Madvig, griech. Synt. ² § 80 d und 218 b, Plat. pol. VII 531 *μάλα γέ τινες ὀλίγοι*, Xen. Cyr. I 6. 26 *ὡς ἐν ὀχυρωτάτῳ*, Matthiae, ausf. griech. Gr. II § 461 c.

Nach diesem längeren Excurse kehren wir zu Sallust zurück.

Die indeclinablen Numeralia stellt er nur zweimal zwischen die Praep. und ihren Casus:

in quattuor partis distribuerat J 101. 3, cf. quartus dies eod. 1,

cum mille non amplius equitibus J 105. 3, wo zugleich die Stellung von *non amplius* zu bemerken,

dagegen: in diebus proxumis decem J 28. 2, in spatio milium quinquaginta J 75. 2, post dies quadraginta J 76. 5, cum cohortibus quindecim Hist. II 28 D 94 M, (diebus quadraginta ep. Pomp. 4). Die declinirbaren in Zwischenstellung: C 6. 2, 57. 2, 59. 3, J 13. 1, 38. 6, 41. 5, 78. 1, Hist. IV 18 D 23 M, V 11 D 14 M; nach dem Subst.: J 17. 3, 66. 2, 102. 2, 109. 3, 112. 2; für Cicero Stürenburg zu pro Arch. p. 30 der deutschen Ausg. Degering, a. a. O. p. 46 Ende.

Hierzu kommt noch:

post aliquot dies Hist. III VI R 1 Jord.,

per tot volnera et labores or. Lep. 22,

per tot scaphas Hist. III 11 D IV 2 M,

vgl. hiergegen aliquot de causis Caes. b. g. III 2. 2, aliquot post annos Cic. de or. II 273, tot de rebus de invent. II 45,

tot in civitatibus de imp. Pomp. 7, jedoch a tot tuis et hominibus et rebus ad Att. IV 15. 2, in tot annos ad Att. XV 6. 2, in totidem libros Tusc. I 8, ex tot animantium generibus de leg. I 22, ex tot tabulis de nat. deor. III 89, per tot saecula Liv. IV 32. 3.

Von Partikeln trennt bei Sallust nur *-que* die Praep. in leichter Weise vom zugehörigen Casus:

per amicitiam perque rem publicam J 58. 5,

per amicitiam perque sua antea fideliter acta J 71. 5,

die beiden einzigen Fälle, in denen *-que* an die Praep. angefügt ist, wenn diese schon vorausgeht, zu Draeger, hist. Syntax II ² p. 35 f, worauf bei der Wiederholung und Weglassung der Praep. zurückzukommen ist; ohne Vorausgehen finden wir:

cumque eis C 6. 1, dequeea re C 48. 5, circumque ea loca C 30. 3, interque eas J 19. 3,

unsicher ist superque eas J 76. 3,

sonst, namentlich auch in den Historien, findet die Anknüpfung der Praep. nur durch *atque* und *et* statt, cf. Bökman, de particulis copulativis *et, -que, atque* (*ac*) apud C. Sall. Crispum (Diss. Upsala 1887) p. 28, VII, wo aus den Historien nachzutragen: et ab eis or. Phil. 1, et a populi suffragiis I 52 86 M, et ad eum or. Phil. 7, et ad postremum I 10 D 12 M, et ad vigilum speciem III IV R 12 Jord., et cum eo ep. Pomp. 10, et in magistratibus or. Cot. 4, et in tempore ep. Mith. 18, et in eo IIX A 18 Jord., et in dies or. Macr. 27, et in castra III VR 4 Jord., et infra III 4 D 83 M, atque inter mare nostrum I 8 D 11 M, et ob id or. Phil. 18, et ob eas discessio I 9 D 11 M.

Etwas häufiger werden Adverbia dazwischengestellt:

a minus bono C 2. 6 (= a peiore),

ob bene facta or. Phil. 4, vgl. pro multis et egregiis factis or. Lep. 12,

ad male faciundum or. Cot. 4.

Fernerhin aber "erlaubt sich" Sallust — wie Nägelsbach a. a. O. sagt — den Graecismus

in post futuros or. Lep. 6 = *ἐς τοὺς ἔπειτα γενησομένους*, ähnlich ex ante factis Cornif. ad Her. II § 5, Cic. de invent. II 32, ex ante praeparato Liv. XXVI 20. 10, wozu Friedersdorff und besonders Englert, über den attributiven Gebrauch adverbialer Bestimmgn. bei Liv. (Progr. Aschaffenburg 1866) p. 15.

Eine weitere zeitliche Bestimmung ist eingeschoben

inter recens domitos Isauros Pisidasque Hist. III 53 D 1 M, vgl. ad multo ante praecogitatum facinus Liv. XL 4. 13 und zum Gebrauche von *inter* Nägelsbach-Müller, Stil. [8] pp. 145, 384, 498, Wrobel in der Anzeige von Nägelsbach Zeitschr. f. öster. Gymn. 1883 p. 208.

Eine Vorausstellung von tam hat bei Sallust nirgends statt, so heisst es denn bei ihm

ex tam multis J 30. 4,

in tam divorsis mentibus J 31. 24 (vgl. in eo tam aspero negotio J 98. 1, wo jedoch bei Jordan im Texte aus Versehen tam fehlt, cf. Meusel im Jahresber. 1880 p. 24 Ende).

In zweifacher Hinsicht ist aber erwähnenswerth

pro volneribus et totiens ob rem publicam fuso sanguine ep. Pomp. 2,

einmal weil die Trennung im 2. Gliede eines Satzgefüges erfolgt — bei Vervollständigung ergiebt sich pro volneribus et [pro] totiens ob rem publicam fuso sanguine —, das andere Mal, weil sogar zwei Bestimmungen die ausführenden Faktoren sind. Man erwartet entweder pro volneribus et sanguine totiens ob rem publicam fuso, oder pro volneribus et fuso totiens ob rem publicam sanguine; vgl. auch Nipperdey-Lupus ed. mai. zu Nepos Dat. VI. 1 de male re gesta.

Juristische Formeln — vgl. solche bei Kalb, das Juristenlatein p. 51 f, Roms Juristen p. 43 — fehlen bei Sallust; in der Beschwörungsformel wird bei ihm *per* von seinem Casus nicht losgelöst:

per vos, per liberos atque parentes vostros, per maiestatem populi Romani J 14. 25,

per vos, Quirites, et gloriam maiorum or. Cot. 13.

Wenn Kühner p. 425 c und von Boltenstern, Bemerkgn. über die Wortstellung insbesondere über die Stellung der Praepos. in Virgils Aen. (Progr. Dramburg 1880) p. 5 dies annehmen — vgl. per ego te, inquit, fili, quaecunque iura . . Liv. XXIII 9. 2 — und darum interpungieren per, vos, **per** liberos . . so schwebt das zweite *per* einfach in der Luft, es müsste doch heissen per, vos, liberos . ., cf. Wunder zu Cic. pro Planc. 103 p. 245, Mützell zu Curtius IV 55. 24 p. 345; ein Aufschluss über jene Gemination wird von ihnen aber nicht gegeben. Die richtige Erklärung unter Hinweis auf per vos fidemque vostram Liv. XXIX 18. 9 und XL 9 per te patriumque nomen precor haben schon Dietsch und Fabri gebracht, vgl. auch Köpke-Landgraf zu pro Planc. 103. Vor Livius ist diese Trennung überhaupt selten, Kühnast p. 317 Ende, Menge 130. 1, Wilh. Heräus, vindiciae Liv. I (Progr. Hanau 1889) p. 15. Boldt, de liberiore linguae graecae et lat. collocatione verborum (Diss. Göttingen 1884) pp. 30 u. 36.

Zweiter Abschnitt.

Die Wiederholung und Weglassung der Praepositionen.

Eins der dunkelsten Gebiete lateinischer Stilistik beschreiten wir jetzt.

Von vielen vielleicht als zu geringfügig angesehen, um sich eingehender damit zu beschäftigen, bei vielen vielleicht auch wegen der allzu grossen Fülle des zu sammelnden Materials weniger beliebt, hat, obgleich in letzter Zeit durch die minutiösesten Detailforschungen hauptsächlich auf Wölfflin's Anregung hin für die lat. Syntax so Bedeutendes geleistet wurde, eine ausführliche, alle Momente berücksichtigende Gesammtdarstellung der *Wiederholung und Weglassung der Praepositionen* bei den massgebenden Autoren noch keinen Bearbeiter gefunden, und so vereinigen sich Nägelsbach-Müller § 121. 1 und Landgraf zu pro Rosc. Am. p. 359 in dem Wunsche nach Ausfüllung dieser Lücke.

"Die lat. Praeposition fällt ohne Ersatz vor dem ihr homogenen Casus entweder so weg, dass er ihrer gar nicht bedarf, sondern in eigener Kraft steht, oder so, dass sie als zur Structur unentbehrlich aus der nächsten Umgebung ergänzt werden muss" lehrt jetzt Nägelsbach-Müller § 121. Den ersteren Wegfall der Praeposition bezeichnet er als den absoluten, den letzteren als den relativen. Mit ihm haben wir es zu thun.

Man kann getrost sagen, dass der Frage, wann, unter welchen Bedingungen diese relative Auslassung stattfindet, weder die älteren Kritiker noch Grammatiker näher getreten sind, denn was z. B. Drakenborch zu Liv. VI 28. 6, XXVIII 8. 3, XL 33. 6, oder Oudendorp zu Caes. b. g. II 10. 4, III 1. 1 darüber bringen, sind, genau ge-

nommen, nur gelegentliche, zusammengetragene Notizen und ein Chaos von Beispielen, denen, bunt durcheinander geworfen wie sie sind, Vollständigkeit, methodische Sichtung und Ordnung abgeht; von den letzteren aber, den Grammatikern, hat erst Grotefend I ³ § 262 wenigstens andeutungsweise unser Thema berührt, ungleich mehr jedoch bietet schon Ramshorn § 151. 2.

Den Versuch, die Wiederholung und Weglassung der Praep. unter eine feste Regel zu bringen und ein bestimmtes Gesetz für die Behandlung unsicher überlieferter Stellen zu finden, gemacht zu haben — dieses grosse Verdienst gebührt zwei Gelehrten: Martyni-Laguna zu Cic. ep. ad. fam. I 1. 4 und Wunder in seinen inhaltsreichen 'Variae lectiones' p. XVI f. und zu pro Plancio p. 120, während vorher bezüglich der Setzung der Praep. bei der Textconstituierung mehr nach persönlicher Willkür, als auf rationellem Wege verfahren wurde.

Wunder's Kanon ist allbekannt, dagegen scheint Laguna's Regel, bei den neueren Grammatikern wenigstens, in Vergessenheit gerathen und darum auf ihre Richtigkeit hin nicht weiter verfolgt worden zu sein; mit Unrecht, sucht doch er für die durch die Copula verbundenen Sätze dasselbe zu leisten, wie Wunder für die disjunctiven; er bildet mithin zu diesem eine willkommene Ergänzung, da bei Wunder für die Copula-Sätze recht wenig abfällt.

Laguna glaubte für Cicero Folgendes feststellen zu können (seine Worte sind auch abgedruckt bei Meyer zu Cic. or. cap. 3 § 9): "ab ipso rege et ab intimis ac domesticis Pompei]. Ita recte libri. Nam positis duobus subiectis unius eiusdemque regiminis **nusquam fere semel,** nisi ubi libri corrupti sunt, **semper bis** utitur praepositionibus *a, ab, ex, e, in, de, ad, pro, ob,* quod innumeris in locis, adhibitis libris optumis ac praestantissimis, perspectum in toto Cic. nobis est. V 2. 1 — ut ego urbem a domesticis insidiis et ab intestino scelere, tu Italiam ab

armatis hostibus et ab occulta coniuratione defenderes. — Sic enim scrib. VII 26. 2 a beta et a malva, ubi duo libri *a* utrobique vitium passi priori tantum loco exhibent. Aliam rationem sequitur, cum duabus vocibus, altera propria, altera figurata, nonnisi unum subiectum exprimitur: V 15. 3 excludere me a portu et perfugio videntur." Der Text dieser Stellen stimmt mit Mendelssohn's und C. F. W. Müller's neusten Ausgg. Wichtig ist, dass Laguna Werth darauf legt, ob es sich bei der Wiederholung bez. Weglassung einestheils um eine ein- oder zweisilbige Praep. handelt — von ersteren scheint *per* einer anderen Syntax zu folgen —, anderentheils ob ein eigentlicher oder bildlicher Gebrauch der verbundenen Worte vorliegt, während sonst gemeiniglich die *"diversitas* verborum" (Heusinger zu Cic. de off. I 14. 1 nach Zumpt's Angabe zu div. in Caec. 41, wahrscheinlich in der Ausg. 1820), das Zusammenfassen oder Auseinanderhalten der einzelnen Begriffe (Hand zu Wopkens p. 385. 250, Heusinger zu de off. I 14. 1, 29. 6) und deren Selbständigkeit ("in illa enim compositione, in qua utrumque nomen suam vim effert", hierzu noch Goerenz im 1. Bande von Jahns Jahrbb. 1826 p. 328), oder das mehr oder weniger Hervorheben der einzelnen Glieder als ausschlaggebend dafür angesehen wurde (Kritz, lat. Gr. p. 416. 8, Kühner zu Tusc. I 27), — dieses "cum vi quadam efferre", "vehementia quadam dicere" (Madvig zu de fin.[3] p. 76) ist allerdings eins der leichtesten und billigsten Auskunftsmittel zur Erklärung schwieriger Stellen. Es ist, wie gesagt, zu bedauern, dass der Laguna'sche Kanon nicht weiter geprüft wurde; Zumpt, Gr. § 745, ebenso G. T. A. Krüger p. 910 Fussn. 1 und Herzog zu Sall. C 42. 1, nimmt ihn bezüglich der einsilbigen Praepositionen, also theilweise wenigstens, an, obgleich er zu Cic. div. in Caec. 41 ihm keinen Glauben beimisst, vielmehr hier für das Richtige hält, da in dieser Sache das "iudicium tenue plane et

incertum" sei, den Handschriften zu folgen. Wegen dieser Auskunft, die zwar sehr bequem sei, schwerlich aber für genügend gelten könne, ebenso wegen seiner vielfachen Inconsequenzen in Befolgung seines Princips zieht sich Zumpt den gerechten Tadel von Haase zu Reisig Anm. 576 zu: bei diesem Verfahren sei allerdings keine Norm zu entdecken.

Weit grössere Verbreitung und Beachtung ward dem Wunder'schen Gesetze zu Theil, durch das bekanntlich, für Cicero wenigstens, in rein disjunctiven Sätzen mit *et . . et, aut . . aut, vel . . vel, non solum . . sed etiam, non minus . . quam* und dergl. die Wiederholung der Praep. gefordert wird, nicht aber wenn zwei Nomina durch die einfache disjunctive Partikel wie *aut* oder *vel* "verbunden" sind, wie Zumpt, lat. Gr. § 778 sagt, in welchen Fällen nach diesem nur zuweilen die Praep. pleonastisch hinzugefügt wird.

Von den meisten bedingungslos anerkannt (Hand Stil. ²p. 236) hat der Wunder'sche Kanon doch frühe schon auch seine Gegner gefunden. So hält Beier, Jahn's Jahrbb. 1827, 2. Band (4. Band seit Beginn!) p. 21 gelegentlich einer Recension der 'Variae lectiones' bei aller Anerkennung der scharfen Beobachtung und ausgebreiteten Belesenheit ihres Verfassers die gefundene Regel durchaus für noch nicht ausgemacht und besonders bekennt Recensent unter näherer Begründung weshalb, sein Misstrauen gegen die Wiederholung in Vergleichungssätzen; ebenso kann sich Ellendt zu de or. I p. 24 ein „quamquam Wunderi decreto . . non multum tribuerim" nicht versagen. In der That, so rationell auch das Wunder'sche für Cicero aufgestellte Gesetz erscheint, so tritt, je ältere und je bessere Handschr. in den Kreis der Berücksichtigung gezogen werden, grade das Gegentheil von dem ein, was Fleckeisen im Philologus IV (1849) p. 309 annimmt: der Kanon bestätigt sich selbst für Cicero keineswegs in

allen Fällen, vielmehr stellen sich nicht selten auffallende, schwer zu erklärende Ausnahmen heraus, so dass, wie Nägelsbach erinnert, eine erneute Prüfung für ihn ebenso wünschenswerth erscheint, wie für andere Schriftsteller. Beispiele solcher Abweichungen hat gesammelt C. F. W. Müller zu de off. I 107, weiteres Material findet man in dessen adnot. crit. zu pro Quint. 53 non ad C. Aquilium aut L. Lucilium Theil II 1 p. VI zu P. 16. 36 der Textausgabe, vgl. ferner dessen Fussnote zu Lael. ed. Seyffert ² p. 416 und adn. crit. zu Cic. acad. post. I 20 in naturam et mores, Theil IV 1 p. IV zu P 10. 20 (über die Praep. nach Copulativ-Partikeln).

Sehr skeptisch steht dieser Gelehrte der ganzen Sache gegenüber: an der citierten Stelle zu Acad. trägt er kein Bedenken zu sagen "mihi videntur grammatici de praepositionum repetitione aut praetermissione nimis multum scire sibi videri".

Mag dem aber sein, wie ihm wolle, möge was jetzt scheinbar für Ausnahme gilt, in einer späteren Untersuchung einer schärferen Fixierung des Sprachgebrauchs vorbehalten bleiben, den Grundstock zu einem sicheren Aufbau der Regel über die Setzung und Auslassung der Praep. in disjunctiven Sätzen hat Wunder sicher gelegt, und, was ganz besonders hoch zu schätzen ist, seine Darlegungen haben noch bewirkt, dass von dieser Zeit an der ganzen, vorher nur beiläufig abgethanen Frage eine grössere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

In dieser Hinsicht ist vor Allem zu nennen der 8. Excurs von Otto zu de fin. II 40 p. 402 ff., wo noch viel ältere Litteratur erwähnt wird, in der aber nur eine Sammlung von Beispielen niedergelegt ist. — "Frühere Observationen beschränken sich auf das mehr oder weniger häufige Vorkommen der Praep." sagt Haase zu Reisig Anm. 576 —, während das Ziel jener Untersuchung ist die "rationes" zu finden: "ut omnis disputatio fundamentum

quaerit, sic haec quoque res rationes postulat, ut aliquid certi constituatur". In wieweit er seinen Zweck erreichte, in wieweit ihm dies bei den damaligen Textverhältnissen überhaupt möglich war, lasse ich dahingestellt; viel ist er sicher für die disjunctiven Sätze über Wunder nicht hinausgekommen, dagegen stellt er sonst einzelne neue Behauptungen auf, so, dass bei den Copulativ-Partikeln streng *et* (et . . et), *atque, ac, -que* zu unterscheiden seien: seiner Natur nach aus atque contrahiert verbinde *ac* enger als jene Form und sei = "aber auch", daher werde nach *ac* die Praep. stets wiederholt (p. 405), während bei *-que* sie fehlen müsse: darum de beneficientia ac **de** libertate de off. I 42 und II. 52 (Beier und Müller zur erst. St., Goerenz, Jahn's Jahrbb. 1826, 1. Band p. 328), jedoch ex quibus multisque aliis de off. II. 14. Ferner wäre zu erwähnen die Wiederholung bei *Ortsbezeichnungen* und dann, *wenn das Verbum selbst die Praep. fordert,* wie inclusum in venis atque in visceribus Cic. Cat. I 31.

Doch dürften diese Ansichten auf etwas schwachen Füssen stehen; vielleicht wäre Otto selbst zu anderen Resultaten gelangt, hätte er das Material vollständig gesammelt und alle Stellen darnach verglichen, und wäre der ganze damalige Stand der Forschung ein anderer gewesen. So sagt Cic. pro Caec. 64 sine scutis **sine**que ferro, in Verr. IV 115 in communi omnium gentium religione **in**que iis sacris, mehr bei Jordan zu pro Caec. 64 p. 244; ebenso findet sich per agros et loca sola iter facere Fragm. pro Vareno p. 232 Müller und in urbibus atque agris Fragm. de consolatione p. 335 Müller (in agro locisque desertis pro Caec. 1, sehr instructiv Caes. VII 28. 1 in foro **ac** locis patentioribus constiterunt). *Inesse* wird bei Cicero regelrecht mit *in c. abl.* construiert, cf. Schmalz, Antb. s. v., Klotz, Stil. p. 219, Kühner zu Tusc. I 44, über den einmaligen Dativ Müller zu de off. I 151. Und doch sagt Cic. de off. I 107 mit Weglassung

der Praep. im 2. Gliede in formis aliis dignitatem inesse, aliis venustatem. An einen Constructionswechsel ist nicht zu denken.

Immerhin ist aber Otto's Arbeit eine sehr beachtenswerthe Leistung, wenn auch eine unvollständige.

Viel bedeutender ist eine rein grammatische Schrift, in der auch unser Thema berührt wird, die einzige*), so viel ich weiss: Wichert, 'über die Ergänzung elliptischer Satztheile aus correspondierenden im Lat.', Progr. Guben 1861. Sie enthält ausser auf Seite 2 besonders S. 12 ff., S. 24 ff., S. 31 ff., S. 39 ff. eine Fülle von Beispielen aus allen Schriftstellern, leider aber aus keinem einzigen eine vollständige Sammlung, so dass man selbst bei wichtigeren Erscheinungen aus Cic. wie pro Rosc. com. 5 non ex tuis tabulis, sed adversariis keine Aufklärung erhält.

Die Schrift ist hochbedeutend. Merkwürdiger Weise nimmt sie von Wunder keine Notiz.

Die Frage war in Fluss gekommen. Eine natürliche Folge davon ist, dass wir von jetzt an häufigeren und genaueren Beobachtungen über die diesbezüglichen Eigenthümlichkeiten der einzelnen Autoren begegnen; die Litteratur hierüber ist in der 8. Aufl. von Nägelsbach-Müller p. 481 zusammengestellt; auffallend ist, dass dort für Caesar Fischer, Rectionslehre II p. 20 f. fehlt. Sonst wäre etwa noch nachzutragen: für Caesar bes. Meusel, Caesar-Gr. p. 313 ff., für Varro Heidrich, der Stil des Varro (Progr. Melk 1892) p. 61, 7 und Krumbiegel, de Varroniano genere scribendi (Diss. Leipzig 1892) p. 21 f., für Florus

*) Nicht im Entferntesten berührt unser Thema Wachsmuth's Aufsatz 'Ueber die Ellipse der Praepositionen' in dem bereits 1818 eingegangenen, von Günther und Wachsmuth herausgegebenen 'Athenaeum' 1817 p. 197 ff. Er enthält nur eine allgemeine philosophische Betrachtung über das Verhältniss der Praepositionen zum Casus, über die ursprüngliche Bezeichnung räumlicher Verhältnisse durch Praepositionen und über ihre Vertretung durch den blossen Casus.

Beck in den Comment. Wölfflinianae p. 164, für Plinius sec. Ess, quaest. Plinianae (Diss. Halle 1883) p. 10, für Tacitus Constans, étude sur la langue de Tacite p. 76 f. Hervorheben will ich hier noch, dass mit Zusammenstellung des ganzen Materials für einen einzelnen Autor zuerst Lupus, Sprachgebr. des Nepos p. 83 die Frage beantwortet.

Vergleicht man die einzelnen Beobachtungen unter sich, so glaube ich keinen Trugschluss zu thun, wenn ich sage, dass sich bei den Schriftstellern **nach** Cicero und Caesar — für diesen Held zu b. c. 2, 35. 3 — im Grossen und Ganzen die Tendenz mehr zur Weglassung der Praeposition neigte; sicher scheint mir diese in den einfachen Wortgefügen, doch macht sie sich auch in den disjunctiven geltend, für Sallust hat dies schon Herzog zu C 49. 1 angemerkt; für Livius Kühnast p. 368, für Tacitus Constans p. 76, Nipperdey zu Ann. II 68, für Nepos Lupus p. 83, für die Scriptores hist. Aug. Cotta, quaest. gramm. et crit. de vitis a script. hist. Aug. conscriptis (Diss. Breslau 1883) p. 29. Somit möchte ich Heusinger's Urtheil zu de off. I 14. 1 ac **de** libertate "utique ex more Ciceronis et aequalium, qui praepositiones geminare solent" was Sallust betrifft nicht unterschreiben.

Ausdrücklich macht Wunder den Vorbehalt, dass sein Gesetz, einschliesslich dessen, was er für die Copula-Sätze als Regel ansah, nur auf Cicero anzuwenden sei, da er gefunden habe, dass andere Schriftsteller hierin die Sache weniger genau nähmen, und dass es durchaus unangängig [illegible] jenen Kanon in seiner ganzen Ausdehnung ohne Weiteres [illegible] auf einen anderen Autor zu übertragen, hat Fleck- [illegible] Philologus IV (1849) p. 309 ff. an Cornelius Nepos [illegible]eiter ausgeführt Lupus, Sprachgebr. p. 83 f. [illegible] giebt es schon bei Cicero der Ausnahmen genug, [illegible] da die Sprache hierin offenbar dem Schriftsteller [illegible]eiheit liess, wie Kühnast sagt, was in einzelnen

Fällen aus dem Geiste und der besonderen Eigenthümlichkeit eines Schriftstellers hervorgeht, nicht glattweg durch eine einseitige Beobachtung gleichsam im Voraus gelöst und erklärt werden.

Auch Sallust wollte Dietsch zu C 49. 1 Wunder's Kanon zu eigen machen: stimmt sein Sprachgebrauch bei den disjunctiven auch in vielen Stücken mit ihm überein. so ist doch grade das Gegentheil der Fall bei den Copula-Sätzen. Wenn Dietsch zu C 49. 1 p. 194 (vgl. auch zu J 13. 3) sagt: "quid quod etiam post copulativas particulas, ubi duae res coniunguntur, quae inter se separatae ac divisae sunt, praepositionem repetiit . . " (vgl. hiermit Wunder a. a. O. p. XIX: "ubi scriptor . . duo nomina ita vult accipi . . ut separata sint et utrumque per se spectetur"), so beruht diese Bemerkung ebenso auf einer völligen Verkennung des wahren Sachverhalts, wie seine Erklärungen disjunctiver Ausnahmen zum gefügigen Anpassen an den Kanon kaum überzeugend sind.

Welche Wege Sallust gegangen ist, will ich im Folgenden zu zeigen versuchen und an der Hand des gesammten Materials die bisher über die Wiederholung und Weglassung der Praepositionen vorgebrachten Ansichten besprechen bez. mit seinem Sprachgebrauche vergleichen: vielleicht fällt dabei auch für Cicero und die übrigen Autoren etwas "bonae frugis" mit ab.

I. Theil.

Die copulative Verbindung.

I. Die Partikeln *atque (ac), et, -que.*

Bevor ich aber speciell zu Sallust übergehe, möchte ich noch eine allgemeine Bemerkung vorausschicken.

Wie bekannt, ist die landläufige Anschauung die, dass es bei der erwähnten Art der Beiordnung darauf ankomme, ob die einzelnen Begriffe getrennt von einander,

also ein jeder für sich, angesehen, oder ob sie zusammen zu einer Einheit zusammengefasst werden sollen; im ersteren Falle sei die Praeposition vor jedem Gliede zu wiederholen, im letzteren sei sie wegzulassen. Auch auf das Griechische*) glaubte man diese Regel anwenden zu können, cf. Kühner, ausf. gr. Gr. II ² p. 476: Xen. Hell. I 1. 3 *ἀπό τε τῶν νεῶν καὶ τῆς γῆς*, Xen. Mem. I 2. 4 *διὰ δύναμιν τὴν ἐν τῇ πόλει καὶ τοῖς συμμάχοις*, Thuk. III 10 *περὶ τοῦ δικαίου καὶ ἀρετῆς*, Plato Tim. 18 c *κατά τε πόλεμον καὶ κατὰ τὴν ἄλλην δίαιταν*. Durch zwei schlagende Beispiele sucht Nägelsbach jene Lehre zu veranschaulichen: Cic. pro Sulla 1. 3 quaero, cur me a ceteris clarissimis viris ac principibus civitatis in hoc officio atque in defensionis iure secernas "denn die clarissimi viri und die principes civitatis sind dieselben Personen, während das officium, der Dienst, den er dem Sulla leistet, und die Berechtigung, die er hat, ihn zu vertheidigen, zwei ganz verschiedene Dinge sind"; der andere Beleg ist die schon von Wunder p. XIX und Otto a. a. O. p. 406, 3 genau in demselben Sinne erklärte Stelle ad Quint. fr. III 1. 11 orationes efflagitatas pro Scauro et pro Plancio absolvi "ohne die Praeposition hinter et müssten nicht zweierlei verschiedene Reden, sondern solche verstanden werden, welche die Sache des Sc. und Pl. als eine gemeinschaftliche behandeln". Vgl. noch Weber, Uebungsschule p. 257. 90. Sicher ist dieses Isolieren und Auseinanderhalten vielfach der greifbare Grund für die Wiederholung der Praeposition, ebenso fest möchte

*) Das Gesetz für die Wiederholung der Praep. im Lat. charakterisiert Schultz-Oberdick § 462, 5: "Die Praep. werden wiederholt oder nur einmal gesetzt nach denselben Grundsätzen wie im Deutschen." Siehe Heyse, ausf. Lehrbuch der deutschen Spr. I p. 863 und im Vergleiche hiermit für das Französische Mätzner, franz. Gr. § 146 (¹ p. 439 ff), für das Englische Mätzner, engl. Gr. II ³ p. 535 ff., für das Italienische Vockeradt, Lehrb. d. Ital. Spr. I § 454, 5.

ich aber auch glauben, dass das Geheimniss, das die ganze Frage umschwebt, noch in etwas Anderem beruht.

Wenn Cicero de or. II 33 in foro atque in causis, II 55 in causis atque in foro sagt, so zeigt das gleich darauf folgende remoti a causis forensibus deutlich die Zusammengehörigkeit beider Begriffe, wie es denn orator 69 wirklich in foro et causis civilibus heisst, also mit Weglassung der Praep. vor causis; ähnlich verhält es sich z. B. mit de or. II 7 ab oblivione hominum atque a silentio = ab oblivionis silentio (Sorof z. St.), vgl. de or. I 65 in disceptationibus atque usu forensi = in usus forensis disceptationibus (in causarum contentionibus de or. II 72). Bei der feinen Ausarbeitung aber einer Schrift, wie sie de oratore erfahren hat — Beispiele wie de foro atque de curia ad Att. XII 23. 1 könnte man ja schliesslich auf Rechnung des 'Briefstils' setzen —, ist es selbstverständlich, dass Cicero mit bestem Grunde die Praep. wiederholt hat, und dass dabei ein anderes Moment als das erwähnte massgebend war, vielleicht die Natur der Praeposition oder die Art der Verbindung. Auf der anderen Seite finden wir auch Stellen, wo man die Wiederholung der Praep. unbedingt erwartet, z. B. de or. II 343 quae videntur in moribus hominum et quadam comitate ac beneficientia positae, weil hier *et* = 'und zwar' ist vgl. Sorof zu de or. II 116 a causa atque a reis: "atque a reis enthält die genauere Erklärung von a causa, und zwar oder: das heisst"; ähnlich Verr. IV 3 in amore atque in deliciis wozu Thomas: "La répétition de la préposition fait sentir la gradation d'un mot à l'autre . .", vgl. noch Reid zu Acad. II 112. Das Beispiel de or. II 343 können wir gleich als Beleg dafür benutzen, dass die Stellung des Genitivs auf die Wiederholung der Praep. von keinem Einfluss ist: wenn wir nun pro Sulla 69 de vita hominis ac de moribus lesen, während Cicero sonst oft de vita et moribus sagt, z. B. de or. I 69, II 213, Brut. 31, Acad. I 6. 19, so sieht

man den Grund für die Wiederholung zunächst nicht — berechtigt dagegen ist diese Tusc. III 8 haec omnis quae est de vita et de moribus philosophia, cf. Süpfle, prakt. Anleitung II ² p. 304 —, da die *vita* und die *mores* gewiss zusammengehören, um das Wesen Jemandes zu charakterisieren. Dass *ac* — wie Otto wollte — die Wiederholung der Praep. nicht erfordert, haben wir schon gezeigt und fügen nur noch in cantu ipso ac vocibus de rep. II 69 hier bei.

Des Weiteren aber vertragen sich mit der Wunder-Nägelsbach'schen Auslegung von pro Scauro et pro Plancio durchaus nicht Stellen wie eloquentiam, qualis fuit in Crasso et Antonio de or. II 6 und in Crassi et Antonii sermone de or. II 11, wo doch offenbar die Tüchtigkeit, die ein jeder der beiden Redner, nicht beide zusammengenommen, besass, gepriesen wird, während jene Zusammenfassung sich anwenden liesse z. B. auf de Scauro et Rutilio breviter licet dicere Brut. 110, da über beide zugleich an einer Stelle gesprochen werden soll, oder id quod a Democrito et Platone in scriptis relictum esse dicunt de or. II 194: in gleich übereinstimmender Weise lehren D. und Pl. Entschieden wäre aber auch an letzterer Stelle die Wiederholung mehr angebracht, wenn anders jener Unterschied richtig ist, wie saepe hoc audivi de patre et de socero meo de or. III 133, una cum Socrate et cum Platone errare or. 42, ex Saufeio et e Xenone cognoveram ad Att. XVI 3. 2, und doch ist grade bei Personen, wenn eine jede einzeln als solche zu nehmen ist, die Weglassung der Praep. keineswegs selten: ad Att. XII 29. 2, XV 27. 3, 29. 1, ad Brut. I 7. 2 und oft, Schultz-Oberdick § 462, 5.

Mit der Ansicht, dass die Wiederholung der Praep. dann stattfinden müsse, wenn die einzelnen Glieder zu eigener Selbständigkeit erhoben werden sollen, hängt noch eng die zusammen, dass dies auch dann erforderlich sei, wenn das

zweite Subst. nicht etwa eine weitere oder erklärende Ausführung des ersten enthalte, sondern den strikten Gegensatz bedeute: "res diversae ("contrariae" Zumpt zu Verr. II 13) ubi coniunguntur, praepositio est proprie repetenda" (Otto a. a. O. p. 404), vgl. auch Menge[6] 132. Zum Gegenbeweise brauche ich schliesslich nur ein Beispiel anzuführen: de leg. I 25 virtus eadem in homine ac deo est (per deos atque homines de divin. II 114), doch vgl. weiter ab accusatore et defensore de or. II 132 und ex suasione et dissuasione part. or. 85, mehr später an einschlägiger Stelle.

Diese wenigen Bemerkungen genügen, um zu zeigen, dass die bisher über die Wiederholung und Weglassung der Praep. bei copulativen Partikeln für Cicero aufgestellten Regeln — so einfach sie auch erscheinen, namentlich die Nägelsbach's — keineswegs als überall zutreffend und als endgiltige anzusehen sind, dass vielmehr allem Anscheine nach und mit grösster Wahrscheinlichkeit die Wahrheit in einem noch zu entdeckenden, "ungeschriebenen Gesetze" schlummert, für das ein ganz anderes, als man bisher annahm, "Milieu" als ausschlaggebend betrachtet werden muss: vielleicht — wie ich schon angedeutet habe — die Art der Partikeln und die der Praepositionen.

So kommt es denn, dass an nicht wenigen Stellen die bestimmte Entscheidung für die Annahme oder Ablehnung der Praep. recht schwierig ist, z. B. pro Rosc. Am. 78 in egestate et insidiis, wo Halm — und nach seinem Vorgange viele andere — die Praep. *in* vor *insidiis* einschiebt mit der Bemerkung: "Die Wiederholung der Praep. war nothwendig, weil zwei verschiedene Momente angegeben sind", Landgraf p. 280 mit den Worten: "Die Praep. vor *insidiis* durfte hier sonach nicht fehlen, weil zwei verschiedene Begriffe mit *et* verbunden werden". Dagegen will Luterbacher im 9. Jahresber. des phil. Vereins (Z. f. GW. 1883) p. 19 das Fehlen der Praep. dadurch recht-

fertigen, dass er in *versatur* nur ein Moment sieht und *insidiis* allgemeiner = "Bedrängniss" erklärt. Denkbar ist dies; auch C. F. W. Müller hat die Praep. aufgegeben. Immerhin scheint es mir aber wahrscheinlicher, dass mit den *insidiis* die wirklichen Nachstellungen nach dem Leben des Sex. Roscius (cf. § 26; latronum tela et minae § 27) gemeint sind, Halm, Einleitg. § 5. Vgl. noch Landgraf z. St. p. 280 und im krit. Anhang p. 103 (§ 77 Ende und § 78), zu Reisig-Haase [2] p. 732.

Nun zu **Sallust.**

Was bisher über seinen Sprachgebrauch bezüglich unseres Themas beobachtet wurde, haben die Herausgg. — namentlich Kritz, Fabri, Herzog, Dietsch — in ihren Anmerkungen zu einzelnen Stellen niedergelegt, besonders zu C. 49. 1 und J 13. 3.

In vielen Punkten wird sich unsere Besprechung einfacher und kürzer gestalten, wenn wir bei ihr gleichsam analytisch verfahren und das Ergebniss der Durchmusterung vorausstellen, nämlich das, dass bei Sallust einzig und allein **die Art** der Beiordnung oder Verbindung auf die Wiederholung und Weglassung der Praeposition entscheidend war, dass er weiter und demgemäss nach den copulativen Partikeln *atque (ac), et, -que* die Praeposition **nicht** zu wiederholen pflegte, gleichviel ob die verbundenen Glieder verwandte, einander ergänzende und erklärende, oder sich geradezu ausschliessende Begriffe bilden, ob sie zu einer Gesammtanschauung zusammengefasst werden, oder ob ein jedes Selbständigkeit erhalten sollte. Einzelne wirkliche und vielleicht auch nur scheinbare Ausnahmen können an dieser Grundregel nichts ändern.

Gross ist, wie wir oben zuletzt zu zeigen versucht, die Rolle, welche nach allgemeiner Ansicht — Kühner p. 421a, Madvig § 470, Menge 132, Landgraf pro Rosc.

Am. p. 280 — die Verschiedenheit der Begriffe für Cicero spielt: sie möge uns gleich den Anknüpfungspunkt für Sallust gewähren und so setze ich denn ein an der Stelle, die den meisten Herausgebern Veranlassung gab, sich über die Sache zu ergehen und mit Cicero Vergleichung anzustellen: mit J 13. 3 qui senatum docerent de caede fratris et fortunis suis. Kritz bringt hierzu: "in verbis de caede fratris et fortunis suis exspectes fortasse, *de* ante *fortunis* repeti, secundum ea, quae de hac re ad C 49. 1 diximus. Sed Adherbalis fortunae arcte cum fratris caede coniunctae sunt . . quare utrumque una tanquam cogitatione comprehendendum duplicata praepositione non eget." In gleicher Weise spricht sich Dietsch aus; Herzog verweist auf Kritz. Gewiss, die Wiederholung der Praeposition war nicht nöthig, aber nicht etwa deshalb, weil die Substantiva zu einem Begriff verschmelzen, sondern weil sie durch die Partikel *'et'* mit einander verbunden sind und bei dieser Art der Beiordnung sieht Sallust's Sprache von einer Wiederholung ab. Aehnlich sagt Nepos Thras. 1. 4 sed illa tamen omnia communia imperatoribus cum militibus et fortuna, cf. Fleckeisen a. a. O. p. 310: "so pflegt Nepos bei mehreren durch die copulative Conjunction verbundenen Nominibus die Praep. nur einmal zu setzen, auch wenn die verbundenen Nomina ihrem Begriff nach durchaus nicht als identisch zu fassen sind." Dagegen wäre mit der bekannten Annahme vereinbar Tusc. V 25 in casu atque fortuna, während mir die Auslassung de or. II 200 pro mea omni fama prope fortunisque wegen des dazwischen tretenden *prope* hart erscheint, noch härter freilich ist Tac. Ann. XI 18 cum magna cura et mox gloria. Ueberflüssig aber ist jede Erörterung im Sinne von Kritz u. A., wenn wir nach Schmalz *fortunae* = "Missgeschick" nehmen.

Als weiteres deutliches Beispiel für die Begriffsverschiedenheit hebe ich noch hervor J 76. 1 cum liberis et

magna parte pecuniae profugit und als Gegenbeweis für das oft erwähnte pro Scauro et pro Plancio C 39. 1 Pompeius ad bellum maritimum atque Mithridaticum missus est, wo man darnach unbedingt atque ad Mithridaticum erwarten könnte, weil von zwei in verschiedenen Jahren — der erstere 67, der zweite 66 v. Chr. — geführten Kriegen die Rede ist. *atque* somit eine gewisse steigernde Kraft = "ebenso", "und später" enthält; vgl. für die Wiederholung der Praep. vor dem 2. Attribute bei gemeinschaftlichem Subst. Cic. or. 199 in primis partibus atque in extremis. Auf Grund jener Anschauung beruht Wesenberg's Emendation Liv. XXXIV 43. 3 in Hispania et in Macedonia "de diversis duobus bellis", Emendatiunculae Liv. in Tidskr. for Philol. or Paedag. IX. Jahrg. p. 299.

Zu dieser Kategorie zähle ich noch folgende Beispiele, von denen freilich einzelne, wie ich bekennen muss, auch eine Zusammenfassung zu einem Begriff zulassen:

in scortis atque conviviis lubidinem habere C. 4. 1,

ab odio, ira atque misericordia vacuus C. 51. 1,

per liberos atque parentes vestros J. 14. 25, cf. Nep. Eum. 13. 4 ad matrem atque uxorem liberosque eius,

nostra omnis vis in animo et corpore sita est C. 1. 2, wozu Stevens (Ausg. Mons, Manceaux 1870): "La préposition n'est pas répétée avec *corpore* parce que les deux noms considérés comme représentant des parties d'un seul tout". Vgl. hierzu Cic. de fin. IV 17 . . qui constaret ex animo et corpore, Tusc. III 1, ebenso de fin. IV 19, 25, de nat. deor. I 98, trotz Zwischenstellg. des Verbs.

de vita et morte disseruit C 52. 13, dagegen de morte et de dolore Tusc. III 6, IV 64,

ad indignos et non idoneos transfertur C. 51. 27,

inter bonos et malos C 52. 22, cf. Cic. Brut. 31 de bonis rebus et malis,

compositum ex corpore et anima J 2. 1,
in avaritia nobilitatis et pecunia sua J 13. 5, wo jedoch das 2. Glied dem 1. mehr zur Erklärung hinzugefügt ist, cf. Kühner zu Tusc. I 27.
de Africa et eius incolis J 19. 8,
de libertate ingenii et odio potentiae J 30. 3, cf. Nep. Att. 12. 1 propter suam gratiam et Caesaris potentiam,
in Numidia et exercitu nostro J 29. 7, cf. Cic. ad fam. III 5. 4 a re ipsa et a locis,
contra ius et iniurias J 33. 2, cf. Cic. pro Tull. 43 de iure et iniuria, Acad. I 15 ut de virtutibus et vitiis, omninoque de bonis rebus et malis quaereret, de or. III 116 de aequo aut iniquo, de honesto aut turpi,
inter laetitiam plebis et suorum fugam J 40. 4,
sine modestia et imperio J 44. 1,
de casu Bomilcaris et indicio patefacto J 73. 1,
inter illos et Numidiam J 78. 5,
ex tenebris et editioribus locis J 98. 6,
per vias ac tecta Hist. II 23 D (fehlt im Texte — wohl nur aus Versehen — bei Maurenbr. II 70, ist aber im Index enthalten),
adversum vos, patriamque et deos penates ep. Pomp. 1, vgl. zur Auslassung der Praep. vor *deos penates* Landgraf zu pro Rosc. Am. p. 177,
cum urbe Valentia et exercitu ep. Pom. 6, cf. Cic. ad Brut. I 12. 2 in te atque exercitu tuo,
per vos, Quirites, et gloriam maiorum or. Cot. 13,
praemisso cum equitibus Afranio legato et parte navium longarum Hist. III II A. 9 Jord., cf. Cic. ad Att. II 18. 4 de Statio manumisso et nonnullis aliis rebus, ad Att. VI 1. 18 de Flavio et fastis, dagegen eod. 19 de Philotimo

et de solutione HS . . ., ad fam. I 7. 4 de te ac de tuis ornamentis,

(in mari et tergo editis Hist. III II A 19 Jord., unsicher, Maurenbr. III 6. 20 nach Hauler, 'Neue Bruchst.' p. 64 und Wiener Stud. IX p. 50 in mare et tergo),

contra pericula et ambitionem Hist. inc. 33 D, V23 M, cum muris et magnis turribus Hist. inc. 16 D, II 57 M, inter plebem et patres Hist. IV 30 D, 45 M.

Madvig, Gr. [8] § 470 lehrt, die Praep. werde bei aufeinander folgenden Subst. wiederholt, wenn man die Verschiedenheit der Begriffe bezeichnen wolle, dagegen geschehe dies nicht bei Wörtern, die durch *-que* verbunden würden; auch der neue Herausgeber von dessen lat. Syntax, Drachmann, hat dies aufrecht erhalten. Auf Sallust passt die These in 3 Fällen:

facinus in cives patriamque C 52. 36,

scelera in patrem fratremque J 33. 4,

inter illum Pompeiumque Hist. II XII A 5 Jord.

in ihrer Allgemeinheit aber scheint mir die Behauptung zu fallen schon durch Cic. pro Rosc. Am. 45 contra rerum naturam contraque consuetudinem hominum contraque opiniones omnium, ferner de nat. deor. III 94 pro deorum templis atque delubris proque urbis muris, Sall. J 58. 5 per amicitiam perque rem publicam, J 71. 5 per amicitiam perque sua antea fideliter acta, worüber noch später. Vorsichtiger sagt Lorenz Englmann § 389, 4 "in der Regel".

Ich habe oben ein Beispiel herausgegriffen, um zu zeigen, dass die zeitliche Verschiedenheit auf die Wiederholung der Praep. keinerlei Einfluss bei Sallust ausübt, ebenso steht es mit der örtlichen, und wenn Otto a. a. O. p. 406, 5 die Wiederholung "ubi locus significatur" für Cicero als Regel erachtet, so möchte ich dagegen — um von de nat. deor. I 2 de locis atque sedibus zu schweigen, da die Praep. zur Vermeidung einer allzu starken Häufung von *de* weggelassen

Als dritte Gruppe, die, unter dem Zeichen der Begriffsverschiedenheit stehend, nach den bisherigen Anschauungen durch die Weglassung bez. Wiederholung der Praep. so beeinflusst würde, dass dadurch, je nachdem, eine Vereinigung resp. strenge Sonderung der einzelnen Glieder entstände, schliessen sich die Fälle an, wo es sich um Personen handelt. Caesar sagt b. g. I 37. 2 legati ab Aeduis et ab Treviris veniunt, wozu Kraner: "Die Praep. wiederholt, weil es zwei verschiedene Gesandtschaften sind", genau so Dinter; ebenso vereint schweigen aber beide Herausgg. zu b. g. I 1. 5 attingit etiam ab Sequanis et Helvetiis flumen Rhenus, Meusel, Caesar-Gr. p. 314. Jene Erklärung deckt sich also mit der auf Wunder zurückgehenden, schon öfters erwähnten, für die auch Hand, Turs. II p. 170 Ende zu Cic. or. 42 una cum Socrate et cum Platone errare patiantur eintritt: "Editiones vet omittunt *cum* alterum: recte, nam in antecedentibus Socrates et Plato unam personam tenent", cf. Tusc, I 55 qui a Platone et Socrate et **ab** ea familia dissident. Dass es schon für Cicero der Ausnahmen genug giebt, hatten wir bereits zu erwähnen Veranlassung, und Sallust deshalb etwa unter die "scriptores negligentiores" im Wunder'schen Sinne zu rechnen, weil er auch bei Personalausdrücken nach demselben Principe verfährt, wie in allen Copula-Sätzen, d. h. die Praep. weglässt, dürfte, bevor für die übrigen Autoren abschliessende Untersuchungen vorliegen, wohl Niemand einfallen.

Wäre Wunder's Hypothese richtig, so müsste man C 43. 2 statt quo facilior aditus ad consulem ceterosque fieret vielleicht aditus ad consulem et ad ceteros oder ad ceterosque erwarten, da der Consul und die übrigen, quibus insidiae parabantur, nicht etwa an einem Platze oder in einem Gebäude vereint, sondern an verschiedenen Stellen der Stadt vertheilt sich aufhielten, mithin auch nur durch mehrere getrennte Ueberfälle, nicht bloss durch

einen Handstreich in die Gewalt der Verschworenen gebracht werden konnten. Aehnliches liesse sich am Ende auch J 84. 2 auxilia a populis et regibus sociisque arcessere behaupten, da die *populi* (Freistaaten) von den *reges sociique* streng geschieden werden, ebenso wäre J 73. 3 epistulae de Metello ac de Mario missae statt epistulae de Metello ac Mario sehr wohl zu erklären, da nicht über das gemeinsame Vorgehen beider Feldherrn berichtet wird, sondern über die glücklichen Thaten und die misslungenen eines jeden von ihnen, kurz, über Günstiges und Ungünstiges, das den Einzelnen betraf. Ganz ordnungsgemäss werden wir jedoch finden J 80. 6 apud Numidas Maurosque, weil beide Völker gemeinsam an der Sitte hängen, durch Heirath gewonnene Beziehungen nicht besonders hoch zu achten. Diese wenigen Beispiele genügen. Die jetzt folgenden bieten meines Erachtens nichts Erwähnenswerthes: C 47. 1, 57. 1, 59. 3, J 9. 4, 14. 25, 29. 5, 49. 1 (cf. J 50. 1, 76. 1, 103. 1), 113. 5, or. Phil. 7, or. Phil. 21, or. Phil. 21, Hist. II 23. 5 D 70. 4 M; J 33. 4 (cf. Cic. de nat. deor. I 72 cum patre et fratribus), J 77. 3, or. Lep. 4, Hist. III 37 D 59 M; mit inter: J 16. 2, Hist. II XII A 4 Jord., III 53 D 1 M, IV 30 D 45 M.

Haben wir nun das Gebiet, das durch die Verschiedenheit der Begriffe umschlossen wird, durchgangen, so betrachten wir zunächst

2. **die Fälle, in denen**
   a) **ein Genitiv,**
   b) **mehrere Wörter**

zwischen dem 1. und 2. Gliede stehen.

Nach Kühner p. 422 und Otto a. a. O. pp. 405 und 406 liegt hierin ein Grund für die Wiederholung der Praeposition: daher heisse es Cic. de off. II 51 quid est tam inhumanum quam eloquentiam a natura ad salutem **hominum** et ad conservationem datam ad bonorum pestem perniciem-

que convertere und de off. I 144 officia quaedam pertinent ad vitae cultum et ad earum rerum, **quibus utuntur homines,** facultates, ad opes, ad copias. Als ein weiterer Beleg für die scheinbar durch das Dazwischentreten von Wörtern bedingte Wiederholung möge noch dienen z. B. de or. II 362 etenim pro me **hoc** et pro meo fratre respondeo; anderer Art jedoch ist de nat. deor. I 2 in summo errore **necesse est** homines atque in maximarum rerum ignoratione versari, weil hier das regierende Verbum durch seine Stellung die enge Verbindung des 1. und 2. Gliedes aufhebt. Wir brauchen aber gar nicht lange zu suchen, um zu sehen, dass selbst bei Cicero eine Wiederholung unter diesen Bedingungen durchaus nicht Regel war: z. B. in voluntate hominum atque avaritia Verr. III 220, in furtis istius et damnis eorum Verr. IV 38, de perturbatione animi et erroribus or. 118, in moribus hominum et quadam comitate de or. II 343, worüber schon oben p. 116 gesprochen wurde. Ebenso steht es beim Vorausgehen selbst grösserer Satzstücke im 2. Gliede: tertia (ratio) de disserendo et quid verum, quid falsum, quid rectum in oratione pravumve, quid consentiens, quid repugnans esset iudicando Acad. I 19, non propter litteras, sed propter earum rerum, quibus de scriptum est, utilitatem et eorum, qui scripserint, sapientiam et diligentiam de invent. II 141, vgl. damit oben de off. I 144. Als härter jedoch möchte ich bezeichnen Verr. IV 54 cum tunica pulla sedere solebat et pallio statt et cum pallio, wie man nach dem Dazwischentreten der praedicativen Bestimmung *sedere solebat* unwillkürlich erwartet, vgl. oben de nat. deor. I 2 und eod. I 39 ait enim vim divinam in ratione esse positam et **in** universae naturae animo atque mente, cf. Heindorf z. St.

Das Sallustianische Material setzt sich aus folgenden Gruppen zusammen, die wir theilweise schon im vorigen Abschnitte unter 'Stellung des Genitivs' aufzuzählen hatten:

α) der Genitiv folgt dem 1. Subst. oder geht ihm voraus:

de caede fratris et fortunis suis J 13. 3,
de casu Bomilcaris et indicio patefacto J 73. 1,
cum duabus turmis Thracum et paucis gregariis militibus J 38. 6.
per homines nominis Latini et socios Italicos J 40. 2,
in avaritia nobilitatis et pecunia sua spem habere J 13. 5,
a populationibus agrorum et omni noxa Hist. II IX A. 5 Jord.,
inter laeva moenium et dexterum flumen Turiam Hist. II 54 M.

Von einer Wiederholung der Praep. ist also keine Rede. ja selbst Hist. II 49 D = 78 M wird nach *et maxume* per obsequelam orationis et maxume odium Sullae gelesen, mit welchem Rechte, ist später noch zu erörtern.

Nur einmal geht der Genitiv voraus:

in paucorum potentium ius atque dicionem C 20. 7, cf. Cic. Verr. IV 60 in eorum regno atque dicione, eod. 68 de nostrorum hominum avaritia et cupiditate; für eine Wiederholung der Praep. trotz der verwandten Begriffe vgl. Caes. b. g. I 33. 3 in servitute atque in dicione videbat Germanorum teneri und hierzu Meusel, Caesar-Gr. p. 317.

β) Der Genitiv geht dem 2. Subst. voraus oder folgt ihm:

Wie der Genitiv nur einmal dem 1. Subst. voraus ging, so auch dem zweiten:

de Africa et eius incolis J. 19. 8, wozu Corte die wunderliche Anmerkg. bringt: " . . Guelf. II et **de** eius incolis, quae vera erit lectio, si pronomen retineas, ut solent ve-

teres praepositiones iterare .,". Und doch hat Corte selbst im Texte et eius incolis. Wie er darauf kommt, dass bei Beibehaltung des Gen. – dass dieser der eines Pronomens ist, kann offenbar nicht von Bedeutung sein — auch die Praep. gehalten werden müsse, ist mir nicht klar: cf. Cic. de or. I 173 in iure ac praetorum tribunalibus. Natürlich kann auch eine Wiederholung der Praep. stattfinden wie de leg. II 45 de sacris perpetuis et **de** Manium iure.

Die entgegengesetzten Stellen, in denen nach dem Schema de magna virtute atque gloria bonorum C. 3. 2 oder de luxuria atque avaritia nostrorum civium C 52. 7 der Gen. folgt, kommen hier nicht in Betracht, der Vollständigkeit wegen führe ich sie aber an: C 48. 2, 51. 43, J 1. 4, 22. 1, 33. 4, 40. 5, 50. 1, 103. 1, Hist. I 19 D 24 M, III II A 10 Jord.; mit *-que:* J 18. 12, 95. 2.

γ) **Der Gen. geht beiden Subst. voraus oder folgt ihnen:**

post Auli foedus exercitusque nostri foedam fugam J 43. 1, cf. Cic. de or. I 224 a vitae consuetudine et a civitatum moribus, Verr. V 72 de istius crudelitate et de civium Romanorum indignissima morte,*)

de libertate ingenii et odio potentiae nobilitatis J 30. 3, cf. Cic. de off. I 142 de ordine rerum et de oportunitate temporum gegen Verr. IV 38 in furtis istius et damnis eorum.

*) Fehlt bei Merguet II p. 216, Sp. 1 g. E. Dagegen de fortunae potestate et hominum infirmitate de inven. II 102, ad aurium voluptatem et animorum motum de or. III 177. Häufiger jedoch scheint Cic. beim Vorhandensein von zwei abhängigen Genitiven die Praep. wiederholt zu haben: vgl. pro Quint. 53, pro Rosc. Am. 153, Verr. III 220, de imp. Pomp. 63, pro Sulla 77, in Pis. 23, in Vat. 8, pro Rab. perd. 15, de leg. agr. II 55, Acad. II 147, de fin. I 46, de or. I 224.

Unsicher ist das schon erwähnte Fragm. II 49 D 78 M.

δ) **Chiasmus:**

inter laetitiam plebis et suorum fugam J 40. 4,
de studiis partium et omnis civitatis moribus J 42. 5,
ex anni tempore et inopia aquae J 50. 1,
ex copia tubicinum et cornicinum numero J 93. 8,
cf. Cic. de fin. V 40 ex integritate corporis et ex mentis ratione, de leg. II 11 constat profecto ad salutem civium civitatumque incolumitatem vitamque hominum quietam, Verr. III 80 de calamitate aratorum et de fuga et de reliquorum paucitate; Verr. V 26 ad magnitudinem frigorum et tempestatum vim ac fluminum fügt C. F. W. Müller *ad* vor *tempestatum* gegen die Hdschr. ein

Eine Ergänzung des den Genitiv regierenden Substantivs mit Wiederholung der Praep. wie Cic. in Pis. 42 an ego maiore afficerer laetitia ex corporis vestri laceratiore quam afficior **ex** famae findet sich bei Sallust nicht; J 85. 16 ex patribus Albini ant Bestiae ist später zu besprechen. Vgl. ferner Verr. I 76 flebat uterque non de suo supplicio, sed pater de filii morte, **de** patris filius, de or. II 142 in Catonis et in Bruti libris, ad Att. VI 1. 5 in Catonis et in ipsius Bruti fide, ad Brut. I 15. 13 ex matris et ex sororis litteris, auct. bell. Afr. cap. 77 Ende V milibus pass. ab suis castris, **a b** Scipionis II mil. pass. longe constitit in campo mit de or. II 11 in Crassi et Antonii sermone, ad Att. IX 7. 3 ex litteris Balbi et Oppii, Caes. b. c. 1, 74. 3 de Petreii atque Afranii vita petunt.

Ebensowenig wie die Stellung des Genitivs bedingt bei Sallust die Einschiebung mehrerer Worte die Wiederholung der Praep.:

per vos, Quirites, et gloriam maiorum or. Cot. 13, cf. Cic. Verr. III 79 hoc agebat in cubiculo, iudices, atque in lecto suo,

praemia pro volneribus et totiens ob rem publicam[31]) fuso sanguine ep. Pomp. 2, cf. Cic. de fin. V 66 id a communitate et ea, quam exposui, caritate et societate humana non abhorret, quid inter ius a maioribus relictum vobis et hoc a Sulla paratum servitium interesset or. Macr. 1, cf. Cic. de leg. agr. II 89 videte, quantum intervallum sit interiectum inter maiorum nostrorum consilia et inter istorum hominum dementiam.

3. Die verbundenen Subst. haben Attribute.

Die Unmöglichkeit einer Wiederholung der Praep., wenn ein beiden Substantiven gemeinschaftlich angehöriges Attribut hinzutritt, hat — ich glaube zuerst — Otto p. 405 hervorgehoben: "Quid est autem in omni caelo atque terra ratione divinius? Cic. de leg. I 7. 22. Hic praepositio addi non potuit, quia adiectivum *omnis* ad utrumque substantivum pertinet; sed si *in* ante *terra* adderetur, vix intelligeres, *omnis* ad utrumque substantivum referendum esse". Es veranlasst mich dies, bei der Frage ein wenig zu verweilen.

Demnach müsste also, soll das Attribut nur zum ersten Subst. gezogen werden, vor dem 2. die Praep. wiederholt werden. Ein schlagender Beweis hierfür ist Tusc. V 41 in adeundo periculo et in labore ac dolore, cf. damit in laboribus et periculis Tusc. I 33, de off. III 97, de rep. I 2, in periculis et laboribus de off. I 62. Andererseits aber bildet auch die Wiederholung der Praep. kein Hinderniss, das Attribut mit zum 2. Subst. zu nehmen: de nat. deor. II 118 stellae . . vaporibus aluntur iis, qui a sole ex agris tepefactis et ex aquis excitantur; schwanken könnte man z. B. ad Quint. fr. I. 1 cap. 3. 11 ad nimiam lenitatem et ad ambitionem incubuerint.

---

[31]) Vgl. zum Ausdruck Cic. de or. II 249 ex volnere ob rem publicam accepto.

Sehr charakteristisch für die Weglassung der Praep. ist Tusc. V 72 e cotidiano cultu atque victu, de off. II 86 in victu omni atque cultu, dagegen fand ich de off. I 12 ad cultum et ad victum; ebenso verhält sich summa in pace concordiaque de rep. II 27 zu ad pacem et ad concordiam de fato 2 und pro mea omni fama prope fortunisque decernere de or. II 200 zu remotam a fama et a fortunis et ab otio locupletum ad Quint. fr. I 1. 25: *fama et fortunae* bildete eine bei den Römern beliebte Wendung. cf. Wölfflin, Alliteration p. 54, Landgraf zu pro Rosc. Am. p. 182, von einer Zugehörigkeit von *et a fortunis* zu *et ab otio,* von einer disjunctiven Beiordnung also durch *et . . et* und einer darum nöthigen Wiederholung kann somit keine Rede sein. Die Ergänzung der Attribute *mea omni* an der erwähnten Stelle de or. II 200 auch zu *fortunisque* ist nicht anders als wie in aliquo maiore studio et arte versantur Tusc. I 59 oder in omni recto studio atque humanitate de or. I 256; dass aber auch der Genauigkeit wegen eine Wiederholung desselben Attributs vor dem 2. Subst. nicht ungebräuchlich war, zeigen Beispp. wie a summis imperiis et summis potestatibus de leg. II 31 statt des einfacheren a summis imperiis et potestatibus, ex sua re atque ex suo sermone de div. II 83, in singulas scholas et in singulos libros Tusc. III 81, in quem hominem et in quod tempus de div. II 110.

Uebrigens ist bei Cicero in den Fällen, wo zwei Substantive ein gemeinschaftliches Attribut haben, die Vorausstellung desselben mit Praeposition und die folgende disjunctive Beiordnung nicht unbeliebt, vgl. auch Wichert, lat. Stillehre p. 460 Fussn.:

in omni et genere et parte causarum or. 72.
in omnibus et opinionibus et factis de off. I 14.
a tot tuis et hominibus et rebus carissimis ad Att. IV 15. 2,

ebenso:

in omni aut officio aut negotio de or. III 133,
sine ullo aut labore aut contentione Cato m. 82,
cum quovis alio vel homine vel deo de div. I 60,
in mediocribus vel studiis vel officiis de rep. I 4,
in omni vel officio vel sermone eod. II 37,
in his vel asperitatibus vel angustiis de or. I. 3,
propter excellentem vel gratiam vel diligentiam ad fam. II 6, 3.

Selbst bei *non modo . . verum etiam:*

sine ulla non modo religione verum etiam dissimulatione Verr. V 1. 1.

Desgleichen sagt Nepos in summo aut fastigio aut periculo Att. 10. 2.

Weiter folgt aus dem Gesagten, dass, soll das Attribut nur zum 2. Subst. gehören, vor ihm die Praep. stets gesetzt werden müsse:

in Siculis et in omnibus Graecis Verr. II 158,
a sensibus et ab omni consuetudine Ac. II 42,
in auspiciis et in omni divinatione de div. II 81,
in foro et in omnibus templis de opt. gen. or. 10,
sine voce et sine ullo sono Tim. 28.

Dass aber auch hier durchaus keine Regelmässigkeit herrschend war, oder dass die letzten Ursachen noch nicht gefunden sind, zeigt allein Acad. I 19 de natura et rebus occultis, während Halm, C. F. W. Müller, Thomas Verr. V 175 gegen Zumpt in iudiciis et in omni republica lesen, zumal da hier dem *et* steigernde Kraft = 'und überhaupt' (vgl. oben Tim. 28) inne liegt.

Denselben Werth wie das Adjectiv hat natürlich auch der attributive Genitiv. Es genügt, wenn ich nur einige Beispiele anführe: e corporis voluptatibus et doloribus de fin. I 55, in deorum templis atque delubris de nat. deor. III 94, a Graecorum artibus et disciplinis Acad. I 4, in Ponti ore et angustiis Verr. IV 129, de nostrorum hominum avaritia et cupiditate Verr. IV 68, ad facultates rerum atque

copias de off. I 9. Dagegen: ad coniunctionem hominum et ad societatem de off. I 158, de vita hominis et de moribus pro Sulla 69, in sensum et in mentem iudicis de or. II 109 (ex eorum agris atque urbibus Verr. III 79).

Auch beim attributiven Genitiv findet sich Vorausstellung mit Disjunction:

in optumorum civium vel flore vel robore or. 34,
ad eius non modo salutem extinguendam, verum etiam gloriam infringendam pro Mil. 5.

Und wiederum sagt Nepos in deprecandis amicorum aut periculis aut incommodis Att. 12. 2, wozu Unger, 'Der sogenannte Cornelius Nepos' p. 47.

Die Zahl der Beispiele noch vermehren, hiesse Eulen nach Athen tragen. Im Grossen und Ganzen glaube ich mich in der Beobachtung nicht zu täuschen, dass Cicero das Attribut, war es beiden Subst. gemeinschaftlich und dem 1. Subst. beigefügt, häufiger gleich der Praep. folgen liess, die ihrerseits beim 2. Subst. lieber wegfiel: ex paternis probris ac vitiis Verr. III 162, de summo bono et malo de fin. V 17, in sua potestate et ditione Verr. I 97, in hac vita et fuga ad Att. X 4. 6; vgl. dagegen de locis religiosis et delubris pro Rab. 7.

Stand es jedoch unter der genannten Bedingung erst beim 2. Subst., so folgte es diesem gewöhnlich: in virtute atque humanitate percipienda ad Quint. fr. I 1. 29, retuli me ad litteras et studia nostra ad Att. IV 16. 10 (18. 2 Wesenbg.), de iudiciis iudicibusque novis Verr. V 177, in metu et caerimonia deorum de invent. II 66. Die Stellung ist hierdurch gleichsam gesperrt, wie wenn es heisst cum magno usu et commoditate generis humani de nat. deor. II 80, in hac elatione et magnitudine animi de off. I 64. Dagegen in iure ac praetorum tribunalibus de or. I 173, in magno motu et multorum timore pro Sest. 15.

Diese Beobachtung findet für Sallust in der Hauptsache volle Bestätigung:

α) **Das gemeinschaftliche Attribut geht beiden Substantiven voraus:**

ex multis miseriis atque periculis C 4. 1,
ex summa laetitia atque lascivia C 31. 1,
inter haec parata atque decreta J 43. 3,
pro alieno scelere et flagitio J 15. 2,
per omnes locos et conventus J 30. 1,
inter recens domitos Isauros Pisidasque Hist. III 53 D 1 M.

Ausnahmsweise heisst es J 38. 1 per saltuosa loca et tramites, wobei *saltuosa* nur zu *loca* gehört; doch ist die Stellung um so leichter zu erklären, da die Seiten- resp. Schleichwege eben durch waldige Gegend geführt haben werden, = auf Seitenwegen durch waldige Gegend.

β) **Das nur zum 2. Subst. gehörige Attribut geht diesem voraus:**

cum fascibus atque aliis imperi insignibus C 36. 1,
cum pecore atque alia praeda J 20. 3,
vastus ab natura et humano cultu J 48. 3, vgl. damit Caes. b. g. I 1. 3 a cultu atque humanitate provinciae absunt.
inter illos et frequentem Numidiam J. 78. 5,
ex tenebris et editioribus locis J 98. 7,
cum muris et magnis turribus Hist. inc. 16 D III 57 M,
praemia pro volneribus et totiens ob rem publicam fuso sanguine ep. Pomp. 2.

Wegen cum liberis et magna parte pecuniae J. 76. 1 ist auf Seite 81 und 82 des vorigen Abschnitts Stellung des Genitivs zu verweisen.

γ) **Das beiden Substantiven gemeinsch. Attribut folgt dem zweiten:**

pro aris atque focis suis C 59. 5,
per liberos atque parentes vestros J 14. 25,

cum auro et argento multo J 13. 6,
supra gratiam atque pecuniam suam J 38. 8.

Bei in Numida et exercitu nostro J 29. 7 ist darauf hinzuweisen, dass Sallust das Possessiv *noster* viel seltener und wohl nur bei besonderer Betonung, z. B. J 43. 5, dem Substantiv vorausschickt.

Wie in den aufgezählten Verbindungen keine Wiederholung der Praep. stattfand, ebensowenig begegnen wir einer solchen dann, wenn beide Subst. verschiedene Attribute, seien es Adjective oder Genitive, besitzen; über J. 85. 40 nam ex parente meo et ex aliis sanctis viris ist am Schlusse dieses Abschnitts zu sprechen, mehrere Stellen waren schon bei anderer Gelegenheit zu nennen:

in decoris armis et militaribus equis C. 7. 4,

chiastisch:

in extruendo mari et montibus coaequandis C 20. 11, [82])
cum omni equitatu et peditibus delectis J 49. 1,

Adjectiv und Genitiv sind vereinigt:

de magna virtute et gloria bonorum C 3. 2 und weiter C 48. 2, J 22. 1, 50. 1, 103. 1, umgekehrt in avaritia nobilitatis et pecunia sua J 13. 5, weiter J 13. 3, 40. 2, Hist. II 18 D 54 M (unsicher),

zwei Attribute stehen bei beiden Subst.:

cum duabus turmis Thracum et paucis gregariis militibus J 38. 6, vgl. oben unter *β)* C. 36. 1 und J 76. 1.

4. Zwei oder mehrere Attribute bei einem Subst.

Gehören zu einem Subst. zwei oder mehrere attributive Bestimmungen, so findet bei einfacher Coordination eine Wiederholung der Praep. vor dem 2.

[82]) Zur Lesart Kviçala, Beiträge zur Kritik und Erklärung von Sall. Cat., Zeitschr. f. öst. Gymn. 1863 p. 593, Klimscha, krit.-exeget. Bemerkgn. zu Sall., Zeitschr. f. öst. Gymn. 1878 p. 168. Nitzschner, de locis Sall. p. 39 f., Brandt, Fleck. Jahrb. 1891 p. 228 Anm.

Attribute wohl **selten** statt, wie ad cohortandos vos et ad rogandos post red. ad Quir. 16, etwas häufiger vielleicht bei Verschiedenheit der Begriffe: in emendis et in vendendis rebus de leg. agr. II 66, de publica re et de privata Lael. 15, ex superiore et ex inferiore scriptura de invent. II 117, in primis partibus atque in extremis or. 199. in mea atque in publica causa ad fam. XV 21. 2, in primis et in extremis causae partibus Cornif. ad Her. III 18 (gegen z. B. de bonis rebus et malis Brut. 31, part. or. 140, Acad. I 15. de conversa oratione atque mutata part. or. 22, ex pacatissimis atque opulentissimis Syriae gazis pro Sest. 93. ex summis et infimis et mediis ordinibus de rep. II 69). Ebenso in der Disjunction: ad socios liberandos an **ad** opprimendos de leg. agr. II 46, utrum . . a bonis rebus an **a** malis discessisset Tusc. I 86; ähnlich Cornif. ad Her. II 32 ab aliqua aut **a** maiore parte, während wir Cic. Brut. 185 de oratore bono aut non bono finden. Nicht bestimmt möchte ich a rebus occultis et **ab** ipsa natura involutis . . avocasse Acad. I 15 entscheiden: über *natura* und **a** *natura* cf. Schmalz im Antb. s. v. und Haacke, Stil § 61, Reisig-Haase II² p. 700; hier spricht Tim. 1, de fin. I 30, III 62, de rep. III 37 mehr für die Annahme von **a** *natura*. cf. Reid z. St.

Was die Hinzufügung und Weglassung der Praep. vor dem **1.** Attribute betrifft, so glaube ich nicht zu viel zu behaupten, wenn ich sage – und dies will ich gleich hier thun –, dass diese sowohl bei einfacher Coordination als auch namentlich bei reiner Disjunction durch die Stellung der Praep. im **2.** bez. in einem folgenden Gliede bedingt wird: steht sie **zwischen** Attribut und Subst., so **fehlt** sie im vorausgehenden Gliede:

magnis et honestis in rebus de invent. II 163,
neque privatis neque publicis neque domesticis in rebus de off. I 4 (vgl. dagegen bei anderer

Stellung neque de Graecis neque de Italicis rebus Nep. Cato 3. 2),

aut una aut utraque ex parte de invent. I 79, aut maiore aut minore aut pari in negotio de inv. II 55 (gegen z. B. aut ex coniecturali aut ex alia constitutione de invent. II 87, aut in his aut in aliis exemplis de inv. II 102, aut in omni aut in magna parte vitae Tusc. III 38),

haec partim divino, partim mortali in genere versantur de invent. I 35,

honesta aut necessaria de causa de invent. II 141, vgl. dagegen ab aliqua aut a maiore parte Cornif. ad Her. II 32, ex superiore et ex inferiore scriptura de inven. II 117.

In contrariis et paribus et in iis rebus heisst es de inven. I 46. Eine Zwischenstellung *iis in rebus* würde mit Weglassung der Praep. *contrariis et paribus et iis in rebus* zur Folge gehabt haben, cf. magnis et honestis in rebus eod. II 163. Vor *paribus* war die Praep. aber gegen Knackstedt, de Cic. rhetoricorum libris (Diss. Göttingen 1873) p. 61 nicht zu wiederholen, da *contrariis et paribus* zusammengenommen das 1. Glied bilden und in Gegensatz treten zum 2. Gliede *et in iis rebus* (ähnlich wie eod. II 102 *et* de fortunae potestate correspondiert mit *et* uti suum animum), welcher Gegensatz durch *iis* noch besonders hervorgehoben wird.

Ohne Zweifel ist daher auch pro Murena 21 — will man nicht mit Bake, Halm, C. F. W. Müller u. A. parem schreiben — mit Landgraf und mehreren Herausgg. pari atque eadem in laude ponam zu lesen, zumal da *in* nach *m* sehr leicht ausfallen, resp. an unrichtigem Platze wieder eingesetzt werden konnte, cf. zur Stelle Leo, analecta Plautina (Univ.-Schrift Göttingen, Dieterich 1896) p. 42.

Gleichen Werth hat natürlich der attributive Genitiv:

de mea nunc. non de aliorum facultate de or. II 294.

pars in hominum, pars in bestiarum genere numerantur de inven. I 35.

Wie schon gesagt, sind die Stellen bei Cic., in denen die Praep. zwischen attributivem Gen. und dem regierenden Nomen stehen, nicht grade häufig; mir ist leider keine derartige zweigliedrige zur Hand, doch ist nicht zu bezweifeln, dass es z. B. div. in Caec. 21 bei Zwischenstellung im 2. Gliede legis et iudicii in severitate statt in legis et in iudicii severitate heissen würde, oder stillicidiorum ac parietum de iure statt de stillicidiorum ac de parietum iure de leg. I 14, oder aliorum et nostra fortasse ex mollitia statt ex aliorum et ex nostra fortasse mollitia Tusc. V 4. Vgl. noch mit veränderter Stellung de iure parietum aut aquarum de leg. II 47 und in laudis et gloriae cupiditate in Pis. 82.

Dass aber umgekehrt bei Mitte-Stellung der Praep. im 1. Gliede diese überhaupt nicht auch im 2. nothwendig war, zeigen cum reliquis in rebus tum in sermone communi de or. I 143, cum omnibus in rebus tum in causis defendendis de or. II 148, quorum de studio et de sua spe ad fam. VI 5. 1.

Hat das gemeinschaftliche Substant. schon im 1. Gliede seinen Platz, und steht die Praep. **zwischen** Attribut und Subst., so kann in diesem Falle die Praep. im zweiten, resp. in den folgenden Gliedern weggelassen werden, doch dürfte dies keineswegs nothwendig sein. Wie schon Hand zu Wopkens, lect. Tull. p. 21 Anm. richtig bemerkt, geht Goerenz zu Acad. I. 39 zu weit, wenn er dann die Weglassung als Regel bezeichnet, vgl. dagegen:

et mea cum laude et cum tua et cum aliquanto maiore Brut. 230,

quorum in altero venustas sit, in altero dignitas de off. I 130,

quarum in altera sermo sit, in altera contentio de off. II 48,

omnium autem causarum in aliis inest constantia, in aliis non inest Topica 63,

alia ex parte persequi, ex alia provincia exspoliare ad Att. X 4. 2, cf. Boot z. St.

Ebenso trägt Müller kein Bedenken, Acad. I 39 alia in parte animi cupiditatem, in alia rationem collocarent zu schreiben.

Häufiger allerdings mag in jenem Falle die Weglassung sein:

et privatis in rebus et publicis ad fam. V 16. 5 (vgl. dagegen in anderer Stellung et de tuis rebus et de meis ad fam. III 8. 10, et in hac re et in ceteris eod. XIII 37),

vel secundas ad res vel adversas de off. II 19,

quibus de rebus loquatur, si seriis . ., si iocosis de off. I 134,

omnis quaestio earum aliqua de re est, aut una aut pluribus aut nonnunquam omnibus Topica 80,

num alia in causa Cato fuit, alia ceteri de off. I 112,

altera ex parte . ., altera Caes. V 56. 1,

una ex parte . .. altera Caes. VII 5. 5 ("wegen der Stellung der Praepos." Meusel, Caesar-Gr. p. 315),

alia in causa ab reo, alia ab accusatore tractantur Cornif. ad Her. II 9,

ebenso mit attributivem Genitiv:

cuius unquam propter salutem nisi meam pro Sest. 128, cf. Wichert a. a. O. p. 17, wo noch mehr.

Wie sich bei der Zusammengehörigkeit von einem Attribut und zwei Substantiven die Neigung, die Stelle disjunctiv zu gestalten geltend machte, so auch bei zwei Attributen und einem Subst.: hier wird das gemeinschaftliche Nomen mit Praep. vorausgestellt, während die Attribute in disjunctiver Beiordnung folgen (vgl. auch Meiring, lat. Gr. [3]§ 975 A. 2):

ad omnes res et privatas et publicas de inv. 1 5,
ad causas et privatas et publicas Brut. 311,
in eoque et colendo sita vitae est honestas, et neglegendo turpitudo de off. I 4, trotz des Dazwischentretens mehrerer Worte,
in hoc genere et naturali et honesto de off. I 18,
in eorum qui audiunt mentibus aut sedandis aut excitandis de or. I 17.
de rebus aut difficillimis aut necessariis de or. II 18,
ad res vel secundas vel adversas Lael. 17,
ad sua vel tenenda vel recuperanda de off. II 85,
ad motum animi vel gignendum vel sedandum planeve tollendum Topica 86,
ad consuetudinem vel nostram vel tuam ad fam. V 14. 3,
in iracundia vel excitanda vel sedanda de or. II 208,
in rebus vel inveniendis vel iudicandis or. 172,
in re vel quaerenda vel augenda de off. II 56.

Verwandt zwar hiermit doch mehr der Apposition zuzuweisen ist

in utroque genere dicendi et illo . . et hoc . . de or. II 213, cf. Sorof z. St., Wichert a. a. O. p. 41 f.

Die Disjunction führt uns an eine Frage, auf die, glaube ich, noch keine genaue Antwort vorliegt.

In der Anmerkung zu de off. I 107 in formis aliis dignitatem inesse, aliis venustatem sagt nämlich C. F. W. Müller: "*aliis* ohne *in*, weil *in formis* zu beiden *aliis* gehört,

in diesem Falle sogar bei *non-sed* u. a.". Als weitere Belege bringt er

ad ea defendenda, non expugnanda Verr. IV 120 und

non ex tuis tabulis, sed adversariis pro Quint. Rosc. 5,

vgl. denselben auch zu Seyffert, Lael ²p. 126 Anf. und p. 416 Fussnote. Leider ist aus Müller's Worten hier nicht klar zu ersehen, ob er die Auslassung in diesem Falle für regelmässig, oder nur für zulässig erachtet. Man möchte fast das erstere glauben, eine Annahme, zu der man noch besonders durch Wölfflin's Worte, Liv. Kritik p. 13, bestärkt wird: "**Selbst** wenn zwei Adjective zu **einem** gemeinschaftl. Subst. gehören (non tam in periculosum quam longum morbum XXIII 34. 11, nullius in animo quam meo minus XXVI 41. 8) wird bei weiter Entfernung die Praep. wieder aufgenommen . . cum modico potius quam cum magno praesidio XXIX 33. 10". Die Entfernung an letzterer Stelle ist sicher nicht grösser, als an der oben angeführten Verr. IV 120 ad ea defendenda cum exercitu, non expugnanda venisset. Der Wortlaut von Wölfflin's Bemerkung zeigt, dass er die Weglassung der Praep. für das Regelmässige hält.

Vergleicht man aber Müller's Bemerkg. in der adn. crit. zu pro Rosc. com. p. XXII P. 83. 14 "Sed ex advers. Lamb., vulg., non **necess.** propter *tuis* (quasi ex tuis non tabulis, sed advers.); cf. Verr. II 14 apud perpaucos homines, non civitates, IV 120 ad ea defendenda, non expugnanda; ex eodem genere sunt quae collegi ad fin. IV 22 in ulla alia nisi humana figura . ." (dort wiederum heisst es adn. crit. p. XXIII P. 210. 33 "*nisi* **in** *sapiente* ne ego quidem scribere dubitavi, etsi deest praep. in optimis codd.. nam quae Madvig attulit exempla de nat. deor. I 87 in ulla alia nisi humana figura et Sest. 128 cuius propter salutem nisi meam dissimilia sunt"), so geht man in der Annahme wohl kaum fehl, dass Müller a. a. O. nicht etwa seine Meinung geändert, sondern nur die Zulässigkeit einer

Weglassung der Praep. im Auge gehabt. vielleicht auch an eine Gleichberechtigung mit der Wiederholung gedacht habe.

Da nun im Gegensatze hierzu Kühner p. 422 b Fälle, wie die sind, von denen Müller — vgl. ihn noch zu de off. I 112 — ausging, gradezu als "hart" bezeichnet, umgekehrt aber Süpfle, Anleitg. II² p. 304, 4 als regelmässig hinstellt unter der Bedingung, dass das 2. Glied kein eigenes Verbum habe — er hält dies für eine verwandte Erscheinung wie den Ausfall der Praep. vor dem Relativ, woran übrigens schon Beier zu de off. I 112 dachte —, so will ich hier noch einige weitere Beispiele für die Wiederholung der Praep. in disjunctiven Sätzen bei zwei Attributen und einem gemeinschaftl. Subst. anführen:

ex aliquibus, non ex omnibus litteris de inv. II 16, vgl. dagegen Cic. ad Brut. II 5. 1 quibusdam in rebus, non enim omnibus,

de mea nunc, non de aliorum facultate de or. II 294,

non de meis, sed de vestris factis de har. resp. 16,

non de mea, sed de oratoris facultate de or. I 78,

non de tollenda, sed de levanda calamitate pro Sull. 62, cf. Nepos Alc. 3. 2 non ad privatam, sed publicam rem und Lupus p. 85, Fleckeisen im Phil. 1849 p. 310,

non modo in Cornelia, sed etiam ante in lege Servilia pro Rab. post. 9,

saepe in iisdem, saepe in contrariis causis div. in Caec. 44,

tam de sua vita quam de mea ad Att. X 4. 6,

cum in maxumis tum in aeternis voluptatibus de nat. deor. I 51,

et in bellicis et in civilibus officiis de off. I 122,

et de honesto et de summo bono Tusc. V 19,

et ex superiore et ex aequo loco ad fam. III 8. 2,

et ad accipiendam et ad deponendam offensionem ad Att. I 17. 2,
et in hac re et in ceteris ad fam. XIII 37,
et de suo et de uxoris interitu pro Cluent. 31,
et ex negotiorum et ex personarum attributionibus de inv. II 42,
et ex huius et ex aliorum tabulis pro Cluent. 82,
et ad orationis et ad vitae societatem de off. I 12,
et ad pontificum ius et ad civile de leg. II 46,
et in horum locorum expositione et in alterorum de inv. II 16, cf. ex tuis litteris aut ex illius ad fam. IX 24. 1, cum ex sua vita tum ex eius Cato m. 43,
et ex utilitatis et ex honestatis amplissimis partibus de inv. II 147, cf. ex utilitatis et honestatis partibus eod. 140,
aut in constituendis aut in conservandis rebus de or. I 36,
aut in omni aut in magna parte vitae Tusc. III 38,
aut ex coniecturali aut ex alia constitutione de inv. II 87,
aut in his aut in aliis exemplis de inv. II 102,
aut ex ipsorum periculis aut ex communibus de or. II 209.

Durch Erscheinen eines neuen Verbs im 2. Gliede — cf. Wölfflin, Liv. Kritik p. 13 — sind beeinflusst z. B.

aut in bonis rebus contemnunt, aut in malis deserunt Lael. 64,
non modo florui cum summa, verum etiam servavi cum aliqua dignitate ad. Att. XV 5. 3.

Dass Müller die Giltigkeit seiner Behauptung etwa nur auf die Fälle beschränkt wissen will, in denen das Subst. gleich im 1. Gliede seinen Platz hat — vgl. ausser de off. I 107 und 112 noch neque ex alio genere ad usum cotidianum, alio ad scaenam pompamque sumuntur

de or. III 177, ex uno Epicuri capite, altero vestro perceptio et comprehensio tollitur Acad. II 101, vielleicht aber Apposition — geht aus seinen Worten wenigstens nicht hervor. sagt er doch allgemein: "weil *in formis* zu beiden *aliis* gehört, **in diesem Falle** . .". womit auch seine frühere Verweisung auf de nat. deor. I 87 mit dem erst im 2. Gliede stehenden *figura* harmoniert. Aber auch unter dieser Bedingung würde jene Annahme nicht zutreffend sein: einige Belege finden sich schon in obiger Sammlung, ich erinnere ferner an das schon einmal citierte a bonis rebus an **a** malis Tusc. I 86 und füge weiter hinzu:

non cum perfectis hominibus planeque sapientibus, sed cum iis . . de off. I 46, wo sich die kurze Pronominalform *iis* ohne Praep. um so leichter an die vorhergehenden dreifachen Ablative ich möchte fast sagen enklitisch anschliessen würde (vgl. noch nec in misera vita . . nec in ea Tusc. V 49),

ex altera parte . ., ex altera . . pro Mur. 42, vgl. mit Wiederholung des Nomens ex altera parte . ., ex altera parte pro Rosc. Am. 152,

fuit in altero genere mitior, in altero illustrior de fin. IV 79,

cum ex altera parte proposita haec sint, ex altera ius amicitiae Lael. 63,

ex altera parte graviter, ex altera autem acute sonent de rep. VI 18,

cum in alteram lancem animi bona imponant, in alteram corporis Tusc. V 51,

quorum in altero venustas sit, in altero dignitas de off. I 130 (vgl. oben!),

quarum in altera sermo sit, in altera contentio de off. II 48.

Durch ein neues Verbum wird die Wiederholung bedingt

ex altera parte defenditur honestas, ex altera de utilitate dicitur de off. III 56,

cum in altera re causae nihil esset quin secus iudicaret ipse de se, in altera spes esset pro Quint. 32,

desgl. durch die weite Entfernung

cum ex altera parte ponebas cumulatum aliquem plurimis et maxumis voluptatibus nullo nec praesenti nec futuro dolore, ex altera . . de fin. II 63.

Erwähne ich noch z. B. haec in bonis rebus facilitas nominatur, in malis proclivitas Tusc. IV 28 (jedoch bei gleichem gegensätzlichen Charakter des Satzes in levioribus studiis, sed tamen acutis Cato m. 50) — vielleicht gehört hierher auch servari iustitia nisi a forti viro, nisi a sapiente non potest de fin. V 66 —, so dürfte dies wohl genügen, um zu zeigen, dass bei Disjunction schlechthin, die Müller durch Anführung von *non . . sed* u. a. besonders betont, die Auslassung der Praep. vor dem 2. Attribute mindestens nicht Regel war.

Die Sallustianischen Stellen, die für diese ganze Partie in Betracht kommen würden, hatten wir zum Theil schon anderwärts aufzuzählen Veranlassung. Es sind kurz die folgenden: imperium ex iustissimo atque optumo crudele factum C 10. 6, ad bellum maritimum atque Mithridaticum C 39. 1, in Gallia citeriore atque ulteriore C 42. 1, in bello vario et multarum rerum egenti J 43. 3, inter secundum atque postremum bellum Carthaginiense Hist. I 8 D 11 M, in tanta tamque corrupta civitate C 14. 1, in magno diuturnoque bello J 79. 3, in dextra, — in sinistra parte C 59. 3, praeter suam liberorumque vitam J 47. 3, und vellem potius ob mea quam ob maiorum meorum merita J 14. 3. Die Beispiele sprechen für sich selbst.

Auffallend ist ultra Romanorum ac mortalium etiam morem Hist. II 23. 2 D 70 M, da man hier des steigernden *etiam* wegen an eine Wiederholung von *ultra* denken könnte.

Dementsprechend auch bei Ergänzung des gemeinschaftlichen Substantivs: a sinistra ac dextra temptare J 50. 4 (vgl. damit tum a dextra, tum a sinistra parte Cic. de div. I 120) und inter bonos et malos discrimen nullum C. 52. 22.

5. Verba composita.

Die Wahl Otto's p. 407 von *includere* — "Cic. Cat. I 31 inclusum in venis atque in visceribus. Quia *includere in loco* Ciceronis est, non nudus ablat." — zum Beweise dafür, dass bei Verbis compositis, welche die Praeposition verlangen, die Wiederholung stattfinden müsse, war keine besonders glückliche: denn einmal hat dies Verb selbst bei Cicero in rein localer Beziehung auch den blossen Ablativ, z. B. quam (vim) terrae cavernis includunt de div. I 79, cf. auch Schmalz. Antib. s. v., oder deus inclusus corpore humano de div. I 67, das andere Mal lesen wir ebenso gut die Weglassung der Praep., z. B. inclusae in rerum natura atque mundo de fat. 28. Günstiger wäre meines Erachtens etwa *collocare* gewesen, das ja stets die Praep. nach sich zieht, und doch heisst es in sede ac domo collocavit Paradox. III 25, praesidium in capite atque cervicibus nostris collocare de leg. agr. II 74, in cognitione et scientia collocaret de off. I 158, in doctrina et sapientia collocassent ad Quint. fr. I 1. 29 (dagegen in vestigiis huius urbis atque in cinere deflagrati imperii collocarent in Cat. IV 12).

Einfach gestaltet sich die Sache für Sallust. Nur zwei Verba composita begegnen uns in Substantiv-Verbindung: *inesse* und *interesse*.

C 15. 5 igitur colos ei[38]) exanguis. foedi oculi, . . prorsus in facie voltuque vecordia inerat, eine Stelle, die darum bemerkenswerth ist, weil nur hier *inesse* mit *in* ver-

[38]) Zur Lesart Jordan im Hermes I p. 247, Wirz, 'Der Codex Nazarianus des Sall.' im Hermes 1897 p. 205. Dieses *ei* statt *eius* möchte ich vergleichen mit Cic. de off. II 25 sibi adurebat capillum statt

bunden ist, gegen den sonstigen Dativ C 17. 2, 23. 2, 40. 6. 58. 2, Jug. 64. 1 u. ö., cf. Wirz z. St., Badstübner p. 21; Lehmann, de verborum comp., quae apud Sall., Caesarem, Tacitum leguntur, cum dativo structura (Diss. Breslau 1863) p. 9 = Progr. Leobschütz 1884 p. VI bemerkt zu unserer Stelle: "praepositio locali sensu adiicitur." Einen eigenthümlichen Erklärungsversuch macht hier der Dativ-Construction zu Liebe Constans p. 103: "pronomen *ei* cum verbo *inerat* iungendum est, verbaque *in facie voltuque* hic notionem possessionis non habent . .", d. h. *in* hätte die prägnantere Bedeutung "in Bezug auf", cf. Hand, Turs. III p. 265 und 269 ff., G. T. A. Krüger. lat. Gr. § 381 A. 4, Christ, de abl. Sall. p. 94, und *inerat* stände absolut wie C. 25. 5. Mit Recht weist Riemann, revue critique 1881 p. 181 diesen umständlichen Vorschlag, zu dem gar keine Nothwendigkeit vorliegt, und den übrigens Constans selbst p. 148 hat fallen lassen, zurück. Dass bei Cicero *inesse in c. abl.* das Regelmässige ist, wurde schon erwähnt, cf. auch Landgraf, Litteraturnachweise zu § 122. Genau wie Sallust weicht auch er einmal hiervon ab und verbindet es dagegen mit dem *Dativ*. de off. I 151 quibus autem artibus aut prudentia maior inest aut non mediocris utilitas quaeritur. Vielleicht ist hier schon mit Beziehung auf *quaeritur* die Praep. weggelassen, wie C. F. W. Müller glaubt, vgl. auch Klotz, Stil. p. 219. Einen Grund für Sallust's Wechsel im Ausdruck hat, so viel ich sehe, noch Niemand gebracht: der Dativ von *vultus* scheint in klass. Sprache nicht gebräuchlich gewesen zu sein.

Ebenso hat Sallust nur einmal *interesse* in der von uns zu berücksichtigenden Verbindung:

> quid inter ius a maioribus relictum vobis et hoc a Sulla paratum servitium interesset or. Macr. 1.

suum, oder mit mihi ante oculos versatur ad fam. XIV 3. 2, mihi ante oculos solet versari ad Att. VI 2. 8; dies gegen Nake, stil. Vorübgn. [2] p. 59. 77. Vgl. Sall. C 20. 6 mihi animus accenditur.

gleichfalls also ohne Wiederholung der Praep.

Die grosse Meinungsverschiedenheit, die hierüber unter den Grammatikern sich geltend macht, veranlasst mich, bei dieser Gelegenheit etwas näher auf die Wiederholung und Weglassung von *inter* nach der Copula im 2. Gliede bei *interesse* einzugehen.

Während Madvig[3] § 470 A. 2 mit Berufung auf de fin. I 30 sagt, *inter* werde bei *interesse* "oft", Zumpt § 745 A die Praep. werde bei *interesse* von Cic. "gern", Kühner, ausf. Gr. p. 422 "gewöhnlich", Meiring § 975 A 3 „oft ohne besonderen Grund" wiederholt, behauptet das stricte Gegentheil "daher *inter* bei *interest* nur einmal steht" Gossrau § 358 mit Anführung von Cic. Phil. II 42. Genauer will sich offenbar Schultz-Oberdick § 464. 5 ausdrücken: ". . Daher darf auch bei *interest*, es ist ein Unterschied, die Praep. nur einmal gesetzt werden; jedoch wenn auf einer oder auf beiden Seiten des Vergleichs mehrere Glieder stehen, so ist es, um beide Seiten deutlich zu sondern, **nothwendig**, die Praep. zu wiederholen". Ja, er erklärt geradezu multum interest inter Sophoclem et inter Euripidem für "nicht gut", fordert aber andererseits unbedingt nur multum interest inter Aeschylum et Sophoclem et inter Euripidem, wenn Aeschylus und Sophocles mit dem Euripides verglichen werden sollen unter Hinweis auf Lael. 96. Ihm folgt Menge 132 Anm., dagegen hat Schultz-Wetzel[2] § 204, Zusatz 2 nichts darüber. Zu bemerken ist noch, dass Zumpt a. a. O. daran erinnert, dass, wenn *inter* nur einmal gesetzt werde, es als beiden Subst. gemeinschaftlich zwischen ihnen stehe, z. B. saxa inter et alia loca Caes. b. c. 3. 6. 3, cf. hierzu Riemann, syntaxe latine [2]p. 188 A. 3.

Urheber einer anderen Ansicht und damit Hauptvertreter einer zweiten Gruppe von Gelehrten wurde Orelli zu Tusc. IV 32. Er behauptet dort nämlich: "omnino iteratum [inter] vix locum habet apud Cic., nisi ubi

vocabula aliquot interponuntur". Klotz billigt diese Meinung zu ders. Stelle, ebenso Otto a. a. O. p. 405 f. mit der Erweiterung: "idem fit [vix locum habet] quum una tantum vox interponitur". Hierauf basiert offenbar auch die Regel bei Kühner, Schulgr. [5]§ 117. 4 b und Berger, lat. Gr. [10]§ 177. b, lat. Stil. § 56. b: "Die Praep. *inter* (bei *interest*) wird regelmässig weggelassen, wenn zwischen beiden Satztheilen kein Wort, oder **nur eine Conjunction** steht". Welchem der genannten beiden Grammatiker die Priorität dieser Modification zukommt, kann ich nicht entscheiden. Von den Neueren schliesst sich wohl nur Berger-Landgraf § 177 a A. 1 an, wie denn diese überhaupt in's Gesammt über die beregte Frage stillschweigend hinweggehen.

Aber schon Hand, Turs. III p. 410 hat Orelli's Behauptung widerlegt; auch Kühner ist später davon abgekommen, vgl. denselben zu Tusc. IV 32 der 5. Aufl., ausserdem Heine z. St.

"Die Praep. *inter* verlangt naturgemäss zwei durch eine Conjunction verbundene Accusative" sagt Schmalz zu Cat. 59. 2. Der Bedeutung und Natur dieser Praep. nach ist es daher durchaus unlogisch, sie im 2. Gliede zu wiederholen, ausser wenn dasselbe aus mehreren Begriffen oder einem Pluralis besteht. Ich freue mich, dass hierin G. T. A. Krüger p. 436 Fussn. 3 mit mir übereinstimmt.

Auch im Französischen kann *entre* seiner Natur nach nicht wohl wiederholt werden, wie Mätzner, franz. Gr. [8]p. 441 sagt. Er fährt fort: "Dagegen im Lateinischen . . videte quantum intervallum . ."

Dass es hier Fälle giebt, in denen *inter* pleonastisch auch im 2. Gliede — selbst wenn dies ein Singular ist — wiederholt wird, ist bekannt. Auf sie wendet Hoffmann, Jahns Jahrbb. 1828, 2. Bd. p. 48 folgende Erklärung an:

"Die Praep. *inter* setzt ihrem Begriff nach zwei Subjecte voraus, die durch *et* zu verbinden sind, z. B. lis inter me et te, d. i. inter nos, woraus sogleich erhellt, dass in solchen Fällen die Praep. keineswegs zweimal zu denken ist. Dass sie hier nun dennoch zweimal gesetzt werden könne, ist zwar von Bentley zu Horaz Serm. I 7. 11 fälschlich geleugnet worden, allein in dergl. Beispielen findet dann nicht eine Wiederholung der Praep. statt, sondern **eine Verdoppelung,** die bei dem deutschen *zwischen* ebenfalls, und zwar in beiden Sprachen sogar **regelmässig** stattfindet, wenn der 2. Accus. vom ersten weiter entfernt steht, als dass eine Beziehung auf das früher vorausgegangene *inter* noch völlig deutlich wäre". Nicht mit Unrecht bezeichnen die Germanisten auch im Deutschen diese Wiederholung als eine Ungehörigkeit, cf. Andresen, Sprachgebr. und Sprachrichtigkeit [5] p. 271, Matthias, Sprachleben p. 139.

Wie verhält sich nun der klass. lat. Sprachgebrauch zur Wiederholung von *inter* bei *interesse*?

I. Gruppe:

Beide Glieder im Singular treten direct an einander.

1. quid interest inter periurum et mendacem pro Rosc. Com. 46,
2. vide, quantum interfuturum sit inter meam et tuam accusationem div. in Caec. 35,
3. ut nihil inter illam usitatum accusationem atque hanc novam intersit Verr. act. I 55,
4. vide, quid inter te et hunc Siculum intersit Verr. II 114,
5. . . quantum inter hunc et illum Numidicum interesset Verr. IV. 147,
6. dum modo inter me atque te murus intersit Cat. I 10,
7. ut ne unam quidem horam interesse paterere

inter meam pestem et tuam praedum post. red. in sen. 17,

8. hoc inter me atque illum interest post red. ad Quir. 20,
9. inter meum interitum et suam praedam pro Sest. 54,
10. interfuit inter Catilinam et eum in Pis. 15,
11. quid intersit inter te et avum tuum Phil. II 42.
12. inter pacem et servitutem plurimum interest Phil. II 113,
13. . . quantum inter lucrum et laudem intersit Phil. II 115,
14. inter meam sententiam et tuam Phil. VIII 15,
15. cum plurimum intersit inter rudem et doctum de or. III 197,
16. inter optime valere et gravissime aegrotare de fin. II 43, cf. Madvig z. St., Riemann, syntaxe latine ²p. 433, Seneca de benef. V 10. 2 multum interest inter dare et accipere,
17. interest aliquid inter laborem et dolorem Tusc. II 35,
18. quid inter rationem et naturam intersit de nat. deor. III 26,
19. inter primum et sextum consulatum interfuerunt Cato m. 60,
20. quid interest . . inter pecudem et hominem. inter hominem et truncum aut saxum Lael. 48,
21. inter hominem et beluam hoc interest de off. I 11,
22. inter me atque te quicquam interesse ad Att. I 17. 5,
23. quid interest inter Dolabellem et quemvis Antoniorum? ad Brut. II 5. 5,

23a) cum inter me et Brundisium Caesar esset ad Att. IX 2a. 2.

II. Gruppe:

In den Vergleichungsgliedern findet sich die Mehrheit, entweder in beiden, oder nur in einem.

24. nihil inter vos et Catilinam interfuisse in Pis. 16,
25. inter Siciliam ceterasque provincias hoc interest Verr. III 12,
26. quid inter me et meos inimicos interesset post red. in sen. 6,
27. hic interfuit inter me et inimicos meos post red. ad Quir. 13,
28. quid intersit inter illum iniquissimum patris tui casum et hanc fortunam condicionemque nostram de domo 84,
29. quid intersit inter te et illos Phil. VIII 13,
30. quid inter eos et reliquos interesset Tusc. V 8,
31. inter Zenonem et Peripateticos nihil interesse Tusc. V 32,
32. hoc inter me et illos interest ad Att. VIII 11 D Ende,
33. quid intersit inter me et istos ad Att. X 4. 1,
34. quid intersit inter oratorum studia et naturas de or. III 28,
35. quid intersit inter amicum et assentatorem, regem et tyrannum Topica 85, zeugt ebenso wie No. 28 gegen Schultz' Annahme.

Nicht hierher dürfte aber gehören Lael. 27 ea caritas, quae est inter natos et parentes, da hier keine Tmesis wie bei Gell. V 18. 7 quid ipse inter res gestas et annales esse dixerit vorliegt, sondern *est* reines Verbum subst. ist.

III. Gruppe.

Die Glieder sind getrennt

a. durch Casusformen:

36. vide, inter inportunitatem tuam senatusque bonitatem quid intersit Verr. III 42,

37. quid interest inter mentes hominum et cogitationes Verr. V 35,
38. vide, quid intersit inter tuam libidinem maiorumque auctoritatem, inter amorem furoremque tuum et illorum consilium atque prudentiam Verr. V. 85,
39. inter hanc vitam perpolitam humanitate et illam immanem nihil tam interest . . pro Sest. 92,
40. quidnam interest inter suasorem facti et probatorem Phil. II 29,
41. quasi vero quicquam intersit inter A. Hirti, C. Pansae, D. Bruti, C. Caesaris et hunc exercitum M. Bruti Phil. X 15,
42. videte, quid intersit inter C. Domitium, tribunum plebis, hominem nobilissimum, et P. Rullum de leg. agr. II 19,
43. at quantum interest inter vestram et privatorum diligentiam de leg. agr. II 82,
44. intellectum est, quid interesset inter levitatem contionatorum et animum vere popularem saluti populi consulentem in Cat. IV 9.
45. nihilne existumas inter tuam et huius sortem interfuisse pro Mur. 41.

Vielleicht auch kann man hierher noch rechnen:

45a. intersit inter vitae dignitatem summorum atque infimorum pro Mil. 17,
45b. inter conformationem verborum et sententiarum hoc interest de or. III 201,

b. durch ganze Sätze:

46. quid interest inter eum, qui per se litigat, et eum, qui . . pro Rosc. com. 53,
47. nisi vero interesse aliquid putas inter eum, qui hominem occidit, et eum, qui cum telo fuit pro Rab. perd. 19.

48. quid interesse mihi sit visum inter eum, qui tum erat et qui anno ante fuerat de or. II 89,
49. interesse plurimum inter Stoicos, qui honesta a commodis non nomine, sed genere toto disiungerent et Peripateticos de nat. deor. I 16,

c. durch Partikeln:

50. inter officium autem et finem hoc interest de invent. I 6, doch lässt hier neuerdings Friedrich die Part. weg.

Von verwandten Ausdrücken führe ich nur an: nihil inter Peripateticos et illam veterem Academiam differebat Acad. I 18, und so noch z. B. de div. II 96, de nat. deor. I 80, de rep. I 67, sit hoc discrimen inter gratiosos cives atque fortes pro. Balb. 49, esse discrepantiam de fin. III 41, magna dissensio de leg. II 32, quae distinctio Tim. 27 trotz des Relativsatzes, inter recte factum atque peccatum officium media locabat quaedam Acad. I 37 (cf. inter ingenium quidem et diligentiam perpaulum loci reliquum est arti de or. II 150), alles Beispiele, in denen die Praep. nur einmal gesetzt ist; sie lassen sich leicht vermehren.

Auch die beliebte disjunctive Prolepsis, möchte ich sagen, haben wir einmal:

quid inter eum et vel Pyrrhonem vel Aristonem interesset de fin. IV 60,

wo man nach Schultz-Oberdick fast inter eum et inter vel . . vel . . erwarten möchte.

Diesen Stellen gegenüber hat Cicero nur an wenigen ohne einen für den Moment ersichtlichen Grund die Praep. wiederholt.

Aus den Reden kenne ich keine mit *interesse*, mit einem synonymen Ausdruck:

videte, quantum intervallum sit interiectum inter maiorum nostrorum consilia et inter istorum

hominum dementiam de leg. agr. II 89 (cf. interiecti inter philosophos et eos de off. I 92, [aer] interiectus inter mare et caelum de nat. deor. II 66),

aus den übrigen Schriften habe ich noch angemerkt:

1. Potest igitur quisquam dicere intereum, qui doleat, et inter eum, qui in voluptate sit, nihil interesse? Acad. II 21,
2. interesse enim inter argumentum conclusionemque rationis et inter mediocrem animadversionem atque admonitionem de fin. I 30,
3. inter acutos autem et inter hebetes interest Tusc. IV 32, so auch C. F. W. Müller,
4. intererat inter causas fortuito antegressas et inter causas cohibentes in se efficientiam naturalem de fato 10,
5. quid intersit inter popularem, id est adsentatorem et levem civem, et inter constantem, severum et gravem Lael. 95, wozu Seyff.-Müller ²p. 528: "Die Wiederholung des *inter* machte hier die Deutlichkeit nothwendig; sonst dient dieselbe bloss zur stärkeren Hervorhebung der Gegensätze",
6. . . ut nihil inter te atque inter quadripedem aliquam putes interesse Paradox. I 14. Müller ohne Var., eine Lesart, über die Bentley zu Hor. Sat. I 7. 11 sich äussert: "Equidem nescio, ex qua cloaca foetorem hunc excitaverit [Marcilius]. cum et editiones quas viderim omnes et codices Graevio visi rite habeant *inter te atque quadrupedem*."

Nicht hierher gehörig ist natürlich quid intersit non dico inter pecudem et hominem, sed inter hominem et truncum Lael. 48; dieser Satz steht auf gleicher Stufe wie eod. 20 ut omnis caritas aut inter duos aut inter paucos iungeretur.

Führt man an der Hand dieser Zusammenstellung die am Eingange unseres Excurses erwähnten Ansichten der verschiedenen Grammatiker auf ihren wahren Werth zurück, so ergiebt sich, dass diese betreffs des classischen Sprachgebrauchs — auch Caesar lässt wie Sallust die Praep. beim 2. Gliede nach *interesse* weg. cf. b. g. I 15. 5, VI 36. 2; b. c. 3, 19. 1, hierzu noch Pollio, bell. Afr. cap. 80 in. — auf sehr schwachen Füssen stehen: jene "ofte", "gewöhnliche" oder "gern" angewandte Wiederholung von *inter* reduciert sich auf das Vorkommen in den angeführten paar Stellen. So ist denn Schmalz im Antib. s. v. *interesse* p. 704 der Wahrheit am nächsten, wenn er sagt: "*interesse* gewöhnlich **ohne** Wiederholung der Praep."

Noch ein Wort über die Fälle, in denen die Praep. wirklich wiederholt ist.

Dass die Schultz'sche Hypothese von der Nothwendigkeit einer Wiederholung nicht zutreffend ist, wird durch Stellen wie Verr. V 85, de domo 84, Tusc. V 8, Topica 85 genügend erwiesen; andererseits ist aber auch nicht zu verkennen, das mit Ausnahme von zwei Fällen — Acad. II 21 und Paradox. I 14 — bei der Verdoppelung der Praep. entweder einer oder auch beide Theile des Vergleichs eine Mehrheit wirklich aufweisen: vielleicht hat in dieser Beziehung Seyff.-Müller zu Lael. [2] p. 528 Recht, dass dann der Deutlichkeit wegen die Praep. doppelt gesetzt ist.

Eins aber haben alle Fälle der Wiederholung gemeinsam, worauf bisher noch nicht hingewiesen wurde: nämlich den stricten Gegensatz der beiden verglichenen Glieder. Nur wenn diese sich völlig ausschliessen, nicht etwa eine gewisse Sinnverwandtschaft, wie z. B. pro Rosc. com. 46, Tusc. II 35, de nat. deor. III 26, enthalten, begegnen wir der Wiederholung. Dies ist vielleicht der Grund hierfür, aber auch zugleich **die einzige Möglichkeit für die Zulassung.**

Bei den Dichtern findet sich natürlich öfters eine derartige Wiederholung, cf. Hand, Turs. III p. 409, Kühner p. 422, Bentley und Lucian Müller zu Horaz Sat. I 7. 11, wozu auch Krüger, Fritzsche, Schütz. Es ist weiter bekannt, dass auch Livius einer solchen nicht abgeneigt ist, cf. Kühnast p. 368, z. B. X 7. 1 certatum inter Ap. Claudium maxime ferunt et inter P. Decium Murem. vgl. dagegen Cic. Lael. 33 inter me et Scipionem disserebatur (Drakenborch zu dieser Livius-Stelle und über sie auch Fritzsche zu Hor. Sat. I. 7. 11, Kühnast p. 364 Ende: "Das doppelte *inter* bei *certare* mag in Prosa (ausser bei *interesse*), wenigstens vor L., selten sein"). oder XXVI 2. 9 quid interfuisse inter Cn. Fulvium et inter Ti. Sempronium? cf. Weissenborn z. St. Es kann daher nur auf einem Irrthume beruhen, wenn Wölfflin, Liv. Kritik p. 12 sagt, dass z. B. *inter* nicht wiederholt werde. Anders schreibt Livius z. B. I 26. 11, V 35. 2, XXII 35. 5 und I 3. 4, II 5. 2.

Bei Nepos und Tacitus findet sich keine Abweichung gedachter Art; ersterer hat *interesse* nur absolut einmal Eum. 8. 3, für letzteren käme nur Dialog. 16. 24 quadringentos annos interesse inter nostram et Demosthenis aetatem in Betracht. vgl. Gerber und Greef, lex Tac. s. v. p. 675.

6. Ungleichheit von Genus und Numerus; Abstracta u. Concreta, Person u. Sache.

Nur der Vollständigkeit halber — die Beispiele selbst waren schon vorher, zum Theil mehrfach, anzuführen — stelle ich hier noch einige Punkte zusammen, die nach Ansicht mancher Gelehrter bei der Wiederholung und Weglassung der Praep. von Einfluss sind.

Zuerst die Gleichheit oder Ungleichheit zweier Subst. im Genus und Numerus (nicht zu verwechseln mit Heusinger's "*diversitas verborum*" = Sinnver-

wandtschaft bez. Verschiedenheit, vgl. Zumpt div. in Caec. § 41). Inwieweit diese für Livius, wie Wölfflin, Liv. Kritik p. 12 annimmt und nach ihm Kühnast p. 368, thatsächlich in die Wagschale fällt, wäre näher zu erörtern, seinen Belegen in carcere et in vinculis XXXVIII 60. 6, XXIX 52. 8 will ich nur den Schluss des erstgenannten Capitels gegenüber stellen: Verteratque Scipionum invidia in praetorem et consilium eius et accusatores. Für Cicero — vgl. nur ex quo et multis aliis de off. II 89 Ende, in cantu ipso ac vocibus de rep. II 69, in portu et scriptura Asiae ad Att. XI 10. 1 — war dies jedenfalls ebensowenig von Belang, wie für Caesar (z. B. ad impedimenta et curros b. g. I 26. 1, ab agri cultura et cotidiano labore b. g. III 17. 4, cum cohortibus legionariis XII et magno numero equitatus b. g. III 11. 3, in foro et porticibus b. c. 2. 20. 4) und Sallust, dessen Material sich folgendermassen zusammensezt:

a. Verschiedenheit des Genus: mit *atque*: C 20. 7, J 20. 3, 50. 2. 57. 2. 94. 5. or Lep. 1, Hist. I 9 D 11 M. mit *et*: C 2. 1, 7. 4, 17. 4. Jug. 2. 1, 2. 4, 4. 7, 13. 7, 14. 25, 22. 1. 28. 4. 28. 5, 29. 5, 30. 3, 33. 2, 38. 1. 40. 5, 42. 3, 44. 1, 48. 3, 98. 7, or. Lep. 22, Hist. I 19 D 24 M, II 29. 1 Kr. fehlt bei M II 75 (Dietsch II 23: ac), II 49 D 78 M, inc. 16 D II 57 M, mit *-que*: C 15. 5. J 18. 12, 43. 1,

b. Verschiedenheit des Numerus: mit *et*: C. 51. 20, 59. 1, J 1. 4, 13. 3, 30. 3, 49. 1, 50. 1,
mit *-que*: J 33. 4, cf. Cic. de nat. deor. I 72 cum patre et fratribus,

c. Verschiedenheit von Genus **und** Numerus: mit *atque*: C 4. 1, 36. 1, 51. 20, 59. 1, J 42. 1, mit *et*: C 20. 11, 59. 2, J 19. 8, 33. 2, 76. 1, ep. Pomp. 2, Hist. IV 30 D 45 M, inc. 33 D V 23 M, mit *-que*: C 52. 36.

Ein zweiter Punkt, der noch Erwähnung verdient, ist die Verbindung von Abstractum und Concretum, Person und Sache, worauf Herzog zu C 42. 2 mit seiner Aeusserung über die Weglassung der Praep. bei formell und **materiell** verschiedenen Worten hinweist.

In scortis atque conviviis lubidinem habere sagt Sall. C. 7. 4. Mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit kann man. glaube ich, behaupten, dass Cicero hier die Praep. wiederholt hätte: cf. in personis et in temporibus de or. II 138, hoc de homine ac de huius bonis Verr. II 115, sine ullo argumento ac sine teste Verr. II 91, in hoc reo atque in hac causa Verr. V 188, a consulibus atque a summo imperio pro Sest. 25, ut ad vates veniamus et ad somnia de div. II 85, a vobis atque a populi Romani legibus div. in Caec. 11, in liberos atque in sanguinem suum de fin. I 34, de mea pernicie et de provinciis consulum pro Sest. 25, ex incesto stupro et ex domo pontificis de har. resp. 4, quod de Philotimo et de solutione . . scribis ad Att. VI 1. 9, de me ac de re publica de domo 7, de me et de re publica de domo 100, in se atque in domesticum decus Phil. II 50. Jedenfalls gehören Stellen wie de se et gloria sua cogitasset pro Rab. 29, a liberis atque inani foro post red. in sen. 18, de re publica et praestanti viro ad Quint. fr. III 5. 1 zu den selteneren Erscheinungen. Zu erga me et philosophiam de fin. II 96 giebt C. F. W. Müller zwar keine Variante an, vgl. jedoch Madvig z. St. Anders freilich in den Briefen, z. B. de Statio manumisso et nonnullis aliis rebus ad Att. II 18. 4 und so oft.

Weitere Stellen der erwähnten Art sind bei Sallust noch folgende: de Africa et eius incolis J 19. 8, in Numidia et exercitu nostro J 29. 5 (cf. ab se atque ab exercitu suo Verr. I 38 gegen in te atque exercitu tuo ad Brut. I 12. 2) cum liberis et magna parte pecuniae J 76. 1, inter illos et frequenten Numidiam J 78. 1, ex tenebris et

editioribus locis J 98. 7, per vos et gloriam maiorum or. Cot. 13, advorsum vos et gloriam maiorum et deos penates ep. Pomp. 1 (Landgraf zu pro Rosc. Am. p. 177), cum urbe Valentia et exercitu deleti ep. Pomp. 6, inter plebem et patres Hist. IV 30 D 45 M, facinus in cives patriamque C 52. 36.

Wie gesagt, nur der Vollständigkeit wegen habe ich diese Beispiele noch einmal angeführt, aus demselben Grunde gebe ich auch kurz die an, in denen beide Subst. einen Begriff ausmachen: mit *atque* C 11. 6, 30. 5, 51. 20, 52. 7, 59. 1, J 31. 2, 35. 8, 42. 1, 50. 2, 57. 2, 89. 7, 94. 5. Hist. I 9 Zeile 6 D 11 M, or. Lep. 1; mit *et:* C 2. 5, 51. 27, J 2. 4, 4. 7, 13. 7, 14. 15, 14. 25, 28. 4, 30. 3, 39. 2 (cf. Cic. Brut. 99 de sociis et nomine Latino), 44. 1, 85. 1, or. Phil. 10, ep. Pomp. 3, Hist. II 23. 2 D 70 M; mit *-que*: C. 4. 2, 6. 7, 15. 1, 29. 2, 30. 2, J 18. 2, 41. 9, 45. 1, 95. 2.

7. Die Partikeln.

Noch ein Wort über die Partikeln selbst, nach denen Wegfall der Praep. eintritt.

Den ersten Platz nimmt bei Sallust *et* ein, es folgt *atque* und dann *-que*, durch welche Partikel bekanntlich (gleich wie im Griech. *-τε* innerlich und wesentlich Zusammengehöriges anknüpft, Bäumlein, griech. Partikellehre p. 211) die engste Zusammengehörigkeit verbundener Begriffe bezeichnet wird, vgl. auch Kühner, ausf. Gr. p. 638. Dies ist der Grund, weshalb irrthümlich einige Grammatiker von einer Wiederholung bei *-que* überhaupt nichts wissen wollen: Madvig, Gr. [3]§ 470: "nicht bei Wörtern, die durch *-que* verbunden werden", zu de fin. I 10. 34 p. 76: "aliam esse rationem interioris illius coniunctionis, quae particula *-que* efficitur", Madvig-Genthe § 470 und Lorenz Englmann § 389. 4; ja, Otto a. a. O. p. 405 geht sogar soweit, dass er sagt: "*-que* sua sponte apparet, non posse iterata praepositione poni, quia

post ponitur" und zuletzt die Frage aufwirft: "quo loco enim collocabis iteratam praepositionem v. c. *ex quibus multisque aliis* perspicuum est de off. II 14?" Und doch hat Cicero selbst de Caesare deque eius exercitu Phil. III 8. de vi ignea deque eo calore de nat. deor. III 18, de re publica deque his negotiis ad fam. XIII 21. 2 und Caesar b. c. 3, 108. 3 per omnes deos perque foedera, um von der noch möglichen Stellung ex quibus ex multis que aliis (vgl. z. B. Cic. ad Att. VII 14. 3 de exeundo de totaque re[34]) ganz zu geschweigen; siehe über die ganze Frage Busch, Z. f. G.-W. 1876 p. 24—26, Draeger, Syntax II² § 314. 1, Landgraf, pro Rosc. Am. pp. 337 u. 411 und vor Allem das inhaltsreiche Programm von Ringe, zum Sprachgebr. des Caesar (Göttingen 1880) p. 19 ff., der p. 3 auch über den unterschiedlichen Gebrauch aller drei Partikeln handelt, hierzu noch Reisig-Haase-Landgraf III² p. 195. Es mag ja wahr sein, was Jordan zu Cic. pro Caec. p. 244 sagt: "frequentissime enim omittitur praepositio, ubi alterum vocabulum particula *-que* adiungitur", oder dass bei Caesar die Setzung der Praep. unterbleibe bei Wörtern, welche durch *-que* verbunden werden (Fischer, Rectionslehre des Caes. II p. 20), immerhin ist aber die Anzahl der von Ringe zusammengestellten gegentheiligen Belege eine so grosse, dass jene Gelehrten die Wiederholung nicht kurz von der Hand weisen durften. Die Stellen aus Sallust habe ich schon oben angeführt, erwähnen will ich nur noch, dass er selten, und nur im Jug., "notiones diversas" durch *-que*[35]) verbindet, cf. Bökman, de particulis copulativis apud Sall. (Diss. Upsala 1887) p. 12, ebenso dass nur einmal das durch *-que* angeknüpfte Glied in praepositionaler Abhängigkeit ein Attribut hat: inter Thalam flumenque proximum J 75. 2.

[34]) Dies gegen Haacke. lat. Stil. ³ § 70. 2, wo behauptet wird. *-que* schliesse sich dann regelmässig an die wiederholte Praep. an, z. B. de temporibus deque universa re publica.

[35]) Dagegen: "*Atque* omnino saepe copulat duas contrarias notiones, de quibus idem declaratur" Preuss, de bimembris p. 42 Note.

Ein Ausfluss irrthümlicher, damaliger Anschauung[36]) ist weiter die Behauptung Otto's a. a. O. p. 405: "*ac* ortum ex *atque* significat aber auch et gravius copulat quam reliquae partt. copulativae. Hinc fit, ut *ac* omissa praepositione non legatur, de off. I 42." Otto selbst würde jetzt über die Hinfälligkeit seiner Ansicht staunen: de capite ac fortunis suis div. in Caec. 71, in labore ac dolore Tusc. V 41, in sede ac domo atque in re publica Parad. 25, in villa ac domo eod. 38, in cantu ipso ac vocibus de rep. II 69, de iure ac praetorum tribunalibus de or. I 173, in tempore ac nominibus de or. II 141 und so in Menge. Sallust bietet ausser dem nicht in Betracht kommenden inter secundum ac postremum bellum Carthaginiense Hist. I 8 D (Maurenbr. I 11: atque) nur drei Stellen: a sinistra ac dextra J 50. 4,[37]) per socios ac nomen Latinum J 42. 1,[38]) de Metello ac Mario J 73. 3, mit Ausnahme der letzteren also nur landläufige Formeln.

Keine Regel ohne Ausnahme — so haben wir uns denn jetzt mit einigen Stellen zu beschäftigen, die unserer These, Sallust pflege nach copulativen Partikeln die Praep. nicht zu wiederholen, theils scheinbar, theils in Wahrheit

[36]) Vgl. jetzt Ribbeck, Beiträge zur lat. Partikellehre p. 21, Reisig-Haase-Landgraf Anm. 407, Ziemer, Comparation pp. 198 u. 216.

[37]) So mit *ac* (aber in umgekehrter Wortfolge, die überhaupt wohl die häufigere ist, wie selbst Sall. J. 101. 9) auch Caes. b. c. 2. 15. 3, dextra *atque* sinistra Sueton, Vitruv, "dextra *et* sinistra omnino rarius invenitur", dextra sinistra*que* Sueton, Seneca u. A. Näheres bei Preuss, de bimembris p. 41 f, Köhler, de auctorum bell. Afr. et Hisp. lat. p. 76. Schmalz, Spr. der nichtcic. Briefe p. 113, Wölfflin zu bell. Afr. 78. 2.

[38]) Socii *et* nomen Latinum J 39. 2, socii nomen*que* Latinum J 43. 4, cf. Cic. Brut. 99 de sociis *et* nomine Latino, ad fam. XIII 30. 1 sociis *et* Latinis, Seyffert-Müller zu Lael. [2] p. 66.

zuwiderlaufen. Unsere nächste Aufgabe ist es, eine Erklärung hierfür zu suchen.

Liv. Kritik p. 13 sagt Wölfflin, eine vorangehende Praep. könne nicht mehr in einem selbständigen Satze mit eigenem Subjecte und Verbum wirken: ich möchte dies auch auf die Fälle ausdehnen, in denen entweder ein im Geiste zu ergänzendes oder direkt ausgesprochenes neues Moment dem 2. Gliede eine eigene Selbständigkeit verleiht. Gleichsam als wäre ein neues Verb hinzugetreten, kann so das 2. Glied zum eigenen Satze erhoben werden: es ist klar, dass dann die Praep. zu wiederholen ist, fehlte sie, so schwebte das Glied in der Luft und seine Bedeutung und sein Werth liesse sich nicht sogleich erkennen.*) Auf dasselbe läuft hinaus Fabri's Bemerkung zu C. 49. 1, dass Sallust die Praep. einige Male da wiederhole, wo es ihm darauf ankomme, hervorzuheben, dass bei einer Thätigkeit eine zweifache Beziehung stattfinde.

Eine derartige Erscheinung kann bewirkt werden zunächst durch eine Partikel der Intensität (cf. Bauer. die Partikeln der lat. Sprache p. 29). Ganz unserem logischen Empfinden entsprechend lesen wir

> per amicos ac maxume per homines nominis Latini impedimenta parabat J 40. 2,

während wir bei

> qui regi per obsequelam orationis et maxume odium Sullae graves carique erant Hist. II 49 D 78 M

an der Weglassung der Praep. nach *et maxume* berechtigten Anstoss nehmen; vgl. hierzu die Bemerkung von Langen über Cornificius I 6. 10 im Philologus 1877 p. 589: "verbis enim *et ab eo maxume* e. q. s. sententia accuratius expressa ab integro repetitur." So sagt Cicero cur non se trans-

*) Von diesem Empfinden geleitet schreibt Fleckeisen Nep. Alc. 2. 2 mit Recht in eis **a** Socrate, cf. Philol. IV p. 312.

tulit ad alios et maxume ad Stoicos Acad. II 69, ut cognovi ex iis maxumeque ex Epicureo Zenone Acad. I 46, omnibus fere in rebus, sed maxume in physicis de nat. deor. I 60 (dagegen temporibus cum in privatis, tum maxume publicis de nat. deor. II 162), in omni libero populo maximeque in pacatis tranquillisque civitatibus de or. I 30, de rebus maximeque de pecunia ad fam. XII 30. 6, de censoribus maximeque de signis ad Att. VI 9. 5, et in ceteris eloquentiae partibus tum maxime in celeritate Brut. 320; ebenso est id in totam orationem confundendum, nec minume in extremam de or. II 322.

Ueber die Verbindung *ac (et) maxume* bemerkt Dietsch im Allgemeinen richtig zu J 14. 1: "per *ac maxume* plerumque ex praecedentibus pars aliqua effertur, de qua maxume quod dicitur valeat . . nec diversum est *et maxume*", ähnlich zu J 66. 2: "per *et maxume* ex universa multitudine unum eximi, de quo id quod dicitur etiam magis quam de omnibus valeat", vgl. auch Seyffert-Müller zu Lael.[2] p. 50. Hierdurch wird der Grund für die Wiederholung der Praep. völlig erklärt; es ist daher nicht zu ersehen, weshalb er diese zu C 49. 1 p. 194 dadurch rechtfertigt, dass er diesen Partikeln disjunctive Kraft beilegt: ". . J 40. 2 ubi in *ac maxume* disiunctivam vim inesse quivis videt."

Verhehlen dürfen wir nicht, dass auch bei Cicero zunächst recht frappante Beispiele der Weglassung selbst nach einer Partikel der Intensität vorhanden sind: de communi hominum memoria loquor et eorum maxume . . Tusc. I 59, apud alios autem et asiaticos maxume or. 230, e Socraticorum libris maxumeque Platonis Acad. I 16, das schon oben erwähnte temporibus cum in privatis tum maxume publicis de nat. deor. II 162. Nicht hierher zählen möchte ich aber z. B. de rebus placatis ac minume turbulentis or. 63, oder unum de meis domesticis et maxume necessariis ad fam. XIII 71, da hier ein appositionelles Verhältniss vorliegt.

Bei näherer Betrachtung sieht man jedoch, dass die angeführten Beispiele solche Fälle umfassen, in denen zwei Attribute zu einem gemeinschaftlichen Substantiv gehören, welches auch, wie or. 230 rhetores, leicht ergänzt werden kann, und dann war, möchte man allerdings annehmen, eine Weglassung der Praep. eher statthaft, als vor einem zweiten, hervorgehobenen Substantiv, so dass Stellen wie Livius XXI 6. 1 certamina cum finitimis serebantur, maxime Turdetanis mit Recht als Ausnahmen gelten müssen (Wichert, a. a. O. p. 15c), während XXI 27. 2 Hannonem cum parte copiarum, maxime Hispanis, ire iubet ohne Zweifel Apposition anzunehmen ist. Aus dem angegebenen Grunde erklärt sich, glaube ich, am leichtesten eine befremdliche Stelle Cicero's de or. III 191 eorum verborum iunctio nascatur a proceris numeris ac liberis, maxime heroo aut paeone priore aut cretico . .: die Praep. konnte vor *heroo* wegbleiben, da hierzu das schon vorausgehende *numero* zu supplieren ist, dies zog aber auch den Fortfall der Praep. vor dem neuen Subst. *paeone* nach sich. Dass dagegen or. 225 in veris causis, maxumeque eis locis ein Constructionswechsel vorliegt, zeigt deutlich Tusc. IV 1 cum multis locis, tum maxume in iis studiis. Streng sagt Cic. z. B. ad fam. XII 30. 6 ceteris de rebus maxumeque de pecunia; vgl. noch Anton, Studien I² p. 25. Unsicher ist die Lesart pro Rosc. Am. 102 ad socium atque adeo magistrum suum, sie schwankt noch zwischen atque ad magistrum suum und atque magistrum suum, Landgraf im krit. Anh. z. St.

Unter diesen Umständen wäre ich zu der Annahme geneigt, dass Nonius (I p. 322 ed. Lucian Müller) in der Wiedergabe jenes Sall. Fragments nicht genau war, dass vielmehr der Autor auch in den Historien, ganz wie wir erwarten, et maxume per odium Sullae geschrieben habe; zu *per* vgl. Hand IV p. 438, 3.

In feiner Weise wird durch blosse Wiederholung der

Praep. ein neuer Gedanke zum Ausdruck gebracht J 96. 1 postquam in Africam atque in castra Mari venit (Sulla). Dietsch z. St. bringt die richtige Erklärung, durch welche die Wiederholung der Praep. ohne Weiteres gerechtfertigt wird: "Per *atque* adicitur, quo cum in Africam advectus esset, pervenit. In Africam, deinde in castra pervenit". Anderwärts finden wir diesen Sinn ohne Brachyologie: in provinciam ac deinde Romam contendit J 13. 4, Regium atque inde Siciliam transvectae J 28. 6, occultus ad Naris Lucanas atque inde pervenit ad Anni forum Hist. III. VIII R 13 Jord., in provinciam exirent atque inde in Italiam contenderent Caes. b. g. I 33. 4, in citeriorem Galliam revertitur atque inde ad exercitum proficiscitur eod. V 2. 1, cf. zu dieser steigernden, resp. erweiternden Kraft von *atque* die Herausgg. zu J 96. 1 und C. 2. 3, Hand, Turs. I p. 464, 6 ff, Hofmann, über Darstellung und Diction des Sall. (Progr. Leutschau 1857) p. 13 Anfang. Charakteristisch ist es übrigens für Sallust's Sprachentwickelung, dass er im Catilina diese Genauigkeit der Sprache noch nicht befolgt, vgl. C. 39. 1 ad bellum maritimum atque Mithridaticum und unsere Ausführung hierüber oben Seite 121; zum Unterschiede hiermit vgl. man Cic. de imp. Pomp. 64 in hoc bello Asiatico et regio und 66 ad bellum Asiaticum regiumque.

Zur Weglassung der Praep. im 2. Gliede, das durch seinen localen, bez. temporalen Charakter direct auf das Praedicat hinweist, cf. Tacitus Ann. II 68 effugere ad Armenios, inde Albanos Heniochosque, oder Hist. 3, 41 flexit in Umbriam atque inde Etruriam und besonders Wichert, l. l. pp. 25 c u. 26, Nipperdey zu Ann. II 68, Draeger, Syntax des Tac. § 103.

Boten die bis jetzt zu erwähnenden Beispiele nicht die geringste Schwierigkeit für die Erklärung der Praeposition, so treten uns solche mannigfach in den nun folgenden ent-

gegen, zumal hier noch Discrepanzen in der besten handschriftlichen Ueberlieferung auftauchen.

Aus den dürftigen Angaben von Dietsch müssen wir diese J 85. 40 nam ex parente meo et ex aliis sanctis viris ita accepi . . so construieren:

et ex aliis Vat., PC,
meo ex ^{et} aliis P^1,
meo et aliis C (darunter MM^1GFT), z.

Zu bedauern ist, dass Kuhlmann 1887 p. 38 und Dieck a. a. O. p. 39 sowohl als auch Weinhold p. 41 zwar die Abweichung in der Wortstellung *viris laborem* und *laborem viris* in demselben § notieren, dagegen über das Fehlen und Vorhandensein der Praep., das doch sicher ebenso wichtig ist, eine Angabe zu machen verabsäumt haben.

Hören wir hierüber zuerst das Urtheil der Herausgg., soweit sie überhaupt auf diese grammatische Frage eingegangen sind.

Dietsch: Cum Marii pater unus a pluribus discernatur, repetitio praep. *ex* offensioni non est" und Herzog bringt: "*Ex* fehlt im Gorl. und D. und einigen anderen Codd. An sich möchte man es gern aufgeben, . . das von Fabri aus J 111. 1 beigebrachte de pace et de communibus rebus ist doch verschieden. Allein durch das 2. *ex* wird eine zweite Quelle angegeben, die als ebenso wichtig dargestellt wird, wozu noch kommt, dass ohne diese Wiederholung das Praedicat *sanctus* auch auf den *parens* implicite mit bezogen würde; so aber erscheint *sanctus* als herbeigeführt durch den in *parens* liegenden Begriff der Pietät und moralischen Würde".

Zunächst wird man Herzog ohne Weiteres zugeben müssen, dass nach Sallust's bisherigem Sprachgebrauche die Praep. völlig überflüssig ist; wenn er aber glaubt, sie sei deshalb hier wiederholt, weil eine zweite, **gleichwerthige** Quelle angeführt werde, so genügt es wohl darüber auf J 84. 2 auxilia a populis et regibus sociisque arces-

sere oder or. Phil. 21 uti Ap. Claudius interrex cum Q. Catulo proconsule et ceteris, quibus imperium est, urbi praesidio sint zu verweisen. Vor *regibus* und vor *ceteris* fehlt die Praep. Die Hilfe aber, die von den *regibus sociisque* zu erwarten stand, war doch sicher ebenso werthvoll, wie die von den *populis,* und die *ceteri, quibus imperium est* waren doch zweifellos für die Vertheidigung des Vaterlandes gleich wichtige, machtvolle Personen, wie der Proconsul.

Was jedoch die Beziehung von *sanctis* betrifft, so ist diese durch den Hinzutritt von *aliis* auf alle Fälle eine rückwirkende auf *parens,* und dies hat wiederum zur Folge, dass von einer scharfen Trennung der Quellen und der Angabe zweier gesonderten, aber gleichwerthigen, aus denen Marius seine Lebensweisheit schöpft, keine Rede sein kann.

Anders stände die Sache, wenn *aliis* fehlte: dann könnte von einer Gegenüberstellung von *parens* und den *sancti viri* die Rede sein. Durch *aliis* werden dagegen beide Theile unter einen Begriff zusammengefasst (cf. maxume apud veteres et sanctos viros Hist. II 23. 5 D. 70 M). Die Anschauung der *sancti viri* in ihrer Gesammtheit galt für Marius als Norm, und von diesen hebt er nur pietätvoll seinen Vater hervor. Dies meint wohl auch Dietsch mit seinem "Cum Marii pater unus a pluribus discernatur". Allerdings erhält durch die Bevorzugung des *parens* vor den übrigen sancti viri das folgende *et* eine gewisse Steigerung = 'ebenso, ebenso auch', und man könnte glauben, dass vielleicht deshalb die Praep. wiederholt sei. Jedoch dasselbe Verhältniss liegt auch C 57. 1 vor. Nachdem Cap. 55 die Hinrichtungsmethode an Lentulus allein näher detailliert ist, heisst es dort de Lentulo et Cethego ceterisque supplicium sumptum (esse). *Et* hat auch hier steigernde Kraft: "dass an Lentulus und in gleicher Weise (= eodem modo 55. 6) an Cethegus und den übrigen die Hinrichtung vollzogen sei". Man sieht, dass diese Trennung in Gruppen

(Lentulus—Cethegus ceterique), die die Theile eines zusammengehörigen Ganzen (coniurati) ausmachen, die Wiederholung der Praep. nicht bedingte; vgl. auch J 9. 4 coram amicis et cognatis itemque Adherbale et Hiempsale und für die Verbindung von Sing. und Plur. J 113. 5, or. Phil. 22.

Noch will ich bemerken, dass Fabri seine Ansicht über unsere Stelle in der ersten Aufl.: "Sallust hat die Wiederholung ein Paar Male, wo, wie hier, auf einen spezielleren Begriff ein allgemeiner folgt, so J 111. 1 de pace et de communibus rebus disseruit" in der 2. Ausg. zurückgenommen hat — allerdings wäre wohl bezüglich des letzteren Passus umgekehrt das Richtige: "über die allgemeine Lage und in's Besondere über den Frieden".

Unter diesen Umständen müssen wir gestehen, dass ein handgreiflicher Grund für die Wiederholung der Praep. nicht vorliegt: das Fehlen derselben würde viel besser mit Sallust's Sprachgebrauch harmonieren (vgl. noch besonders J 38. 6 cum duabus turmis Thracum et paucis gregariis militibus für die Auslassung vor einem Subst. mit zwei Attributen), und wir können es darum nicht für unwahrscheinlich halten, dass hier, ähnlich wie einmal bei Nepos (cf. Fleckeisen, Phil. IV p. 311), die minderwerthigen Handschriften das Richtige erhalten haben.

Von den übrigen Varianten verdient nur noch eine Beachtung, die schon von Victorius ed. 1576 (cf. Orelli's Ausg. p. 129) und einigen jüngeren Handschr. (cf. Frotscher II p. 361, Gerlach ed. maj. I p. 177, II p. 318, ausserdem Corte z. St.) geboten wird: nam et ex parente meo et ex aliis sanctis viris . . Die Kakophonie *et ex* dürfte zu entschuldigen sein mit Marius' eigenen Worten "non sunt composita verba mea" (85. 31), die Disjunction wäre conform mit 85. 36 seque remque publicam celebravere (anders in derselben Rede § 47 meque vosque in omnibus rebus iuxta geram, siehe besonders Opitz z. St. und Wirz), zur Alli-

teration in den Reden cf. Gerstenberg, über die Reden bei Sall. (Progr. Andreas-Real-Gymn. Berlin 1892) p. 16.

Namque, das eine Handschr. von z, nämlich der Codex Rulandianus (saec. XII), aufweist — cf. Gutenäcker, Progr. Münnerstadt in Bayern 1837 p. 14 — und schon einmal von Marius § 35 gebraucht wird, wäre nicht übel und ganz nach Sallust's Sprachgebrauch (vgl. Dietsch zu J 41. 5), bietet aber für die Wiederholung der Praep. keine Stütze.

Nam ex parente meo et ex aliis sanctis viris ita accepi . . ist die Ueberlieferung der besten Handschrr. -- wer an deren unbedingten Richtigkeit fest hält — ob *ex* etwa Dittographie von *et*? vgl. hierzu Wesenberg, emend. Liv. zu V 25. 8: "saepissime pro *ex* scribitur *et*", was sich natürlich auch umkehren lässt, Halm zu de imp. Pomp. p. 97 der lat. Ausg. von 1848 —, findet vielleicht einen Grund für die Wiederholung in dem Pathos der Rede. Bemerkenswerth in dieser Hinsicht erscheint mir, dass von den übrigen auffälligen Beispielen der Wiederholung — J 111. 1 ist die Lesart höchst wahrscheinlich unrichtig — noch eins in wenigstens indirecter vorkommt, 102. 2, zwei dagegen mit *perque*, J 58. 5 und 71. 5, in Stellen, die als directe Wiedergabe der geraden Rede erscheinen müssen, worüber später.

Als ein Meisterwerk der Rhetorik, in dem Alles berechnet sei (natürlich nicht von Marius, sondern von Sallust), bezeichnet Gerstenberg a. a. O. p. 28 mit Recht gegen Schnorr von Carolsfeld p. 54 die Rede des Marius: wuchtiger und gemessener klingen ohne Zweifel im Munde des Redners die Worte mit Wiederholung der Praep.; ihre Weglassung entspricht mehr dem leicht fliessenden historischen Stil. "Das Seltnere und vor allem das Uncorrectere verdient [in dieser Rede] unzweifelhaft den Vorzug" sagt ebenso passend Schnorr von Carolsfeld p. 55; vgl. auch Opitz zu 85. 6. Nähme es da Wunder, wenn die Praep. vom Autor

wirklich wiederholt wäre, um durch eine besondere Eigenthümlichkeit Marius' Diction zu charakterisieren und ihr den Stempel eigener Selbständigkeit aufzuprägen? Konnte da Sallust etwas "Uncorrecteres" anbringen als grade die Wiederholung der Praeposition, die Abweichung von seinem sonst strengen Sprachgebrauche?[39])

Denselben Ausspruch, womit Eussner, exercit. Sall. p. 12 eine andere Stelle (C 14. 2) kennzeichnet "qui locus conclamatus multos vexavit et a multis vexatus est", möchte ich anwenden auf J 102. 2, wo Jordan's Text lautet: velle de se et de populi Romani commodo cum eis disserere. Die handschriftliche Ueberlieferung ist eine dreifache:

de suo et de populi Romani commodo PCz,

de se et de populi Romani commodo P¹ (nach Corr. suo) C z,

de suo et populi Romani commodo von C nur Tur., z.

Hiervon hat sich die zweite fast in allen neueren Ausgaben Eingang verschafft, während die erstere wohl nur Eussner, Opitz, Prammer, Long-Frazer und Kappes bewahrt haben. Auch Dietsch 1859 hat *de suo* aufgegeben, nachdem er diese Lesart in seinen observationes crit. in C. Sall. Crispi Jug. partem extr. (Progr. Grimma 1845) p. 21 Ende und p. 22 warm und durchaus nicht unüberzeugend vertheidigt hatte. Doch ist in letzter Zeit 1883 noch Meiser, Blätter für das Bayer. GW. XIX p. 452 dafür eingetreten: "Warum schreibt Jordan velle de se et de populi Romani commodo statt mit P velle de suo?"

[39]) Zur Annahme eines Wechsels der Praepos. nam ex parente meo et ab aliis sanctis viris, woran ich einmal dachte (vgl. z. B. C 51. 6 et in pace et per indutias, or. Phil. 4 ex rapinis — ob seditionem adeptus est und Klimscha, Sall. Miscellen, Progr. Kremsier 1882, p. 25), bieten die Handschr. freilich keinen Hinweis. Cf. C. F. W. Müller's Correctur von Cic. off. I 147 iique et secum et *ex* aliis . . exquirunt statt handschr. *ab* bez. *cum aliis* in der Ausg. von 1882. Zu *accipere ab* wäre z. B. Cic. div. in Caec. 61 sic enim *a* maioribus nostris accepimus, praetorem . . oportere heranzuziehen.

Die Gründe, die hiergegen in's Feld geführt werden, hat im Grossen und Ganzen schon Gerlach ed. 1854 z. St. zusammengefasst: "Utrum *de se* an *de suo* (quod nuper editum est) scribendum sit, dubitari potest. Etenim primum quidem hoc unus quisque intelligit, in lectione *de suo* nullum librarium potuisse offendere, ut novam quandam lectionem inducere vellet. Contra multo facilius fieri potuit, ut aliquis *de se* in *de suo* mutaret. Accedit quod, quae tum Bocchi conditio erat, vix Romanos invitare poterat, ut de suo commodo secum sermones conferrent, *de se* autem ut longe modestius, ita Bocchi rebus multo convenientius."

Dem Sinne nach deckt sich hiermit im Wesentlichen die Ausführung in der neuesten, grösseren Besprechung der Stelle von Conzen, Beiträge zur Erklärung des Sall. (Progr. Darmstadt 1876) p. 15f: "Bocchus . . musste . . für sein zweideutiges Verhalten eine harte Behandlung von den Römern befürchten. Wenn er nun nach seiner Niederlage den römischen Consul um eine Unterredung bittet, so handelt es sich bei dieser nicht sowohl um das **commodum** des Bocchus, als um **ihn selbst,** seine Person, seine Stellung, seine Zukunft." Auf dasselbe läuft Dietsch's Bemerkung 1859 p. 130 hinaus: "Recte autem persensum erat, minus commode Bocchum cum de pace acturus esset, de suo commodo dicere, minus commode suum commodum ante Romanorum conmemorare. Quae omnia removentur, cum optimos libros secuti *de se* et de p. R. . . scripserimus;" cf. auch Meusel, Jahresber. 1880 p. 42.

Die bisher vorgebrachten Bedenken gegen *suo* gipfeln ich möchte sagen in der Uebertragung moderner Anschauung auf antike Verhältnisse: es sei unhöflich, wenn Bocchus erst von seinem, dann erst vom commodum der Römer spreche, sich also seinen Respectspersonen vorziehe; Dietsch, 'observationes' p. 22 hat dies nicht übel widerlegt. Eine andere Anschauung vertritt Gehlen z. St.

Aber, konnte überhaupt Bocchus von seinem commodum den Römern gegenüber sprechen, und läge nicht dieselbe Verletzung des Höflichkeitsverhältnisses vor, wenn wir mit Conzen in dem *de se* Bocchus' Zukunft, Stellung verstehen?

Betrachten wir einmal die ganze Situation.

Jugurtha hatte durch viel Geld und grosse Versprechungen zunächst die auf seinen Schwiegervater Bocchus einflussreichen Personen gewonnen (80. 3), dann diesen selbst in schlauer Weise für seine Pläne, d. h. einen Krieg gegen Rom, zu begeistern verstanden (81. 1, 82. 1), obgleich Bocchus im Anfange Freundschaft mit den Römern erstrebt hatte. Metellus hatte von dieser societas der beiden verwandten Könige Kenntniss erhalten (82. 1) und warnt im Hinblick auf dessen ursprünglich freundschaftliche Stimmung den Bocchus "ne sine causa hostis populo Romano fieret: habere tum magnam copiam societatis amicitiaeque coniungendae" (83. 1). Trotz wiederholter Versicherung friedlicher persönlicher Gesinnung (83. 2, 88. 5) war Bocchus einer Aufforderung Jugurthas (97. 1) nachgekommen und hatte mit ihm gemeinschaftliche Sache gemacht (97. 3). Die Truppen der beiden Verbündeten greifen Marius an (97. 3), werden aber geschlagen (99. 3), sammeln sich jedoch nach 4 Tagen wieder um Cirta (101. 1). Es kommt zum neuen Kampf. Bocchus selbst greift mit frischer Infanterie die Nachhut der Römer an (101. 5). Da fällt zur rechten Zeit noch Sulla in die Flanke: des Feindes Niederlage ist damit entschieden. Bocchus selbst wendet sich zur Flucht, die nun eine allgemeine wird (101. 1). Marius zieht in Cirta, dem Ziele seiner Expedition, als Sieger ein. Da – nach 5 Tagen — kommen Bocchus' Abgesandte in Marius' Hauptquartier . . velle . .

Bocchus' Thun und Handeln war demnach, gelinde gesagt, zweideutig: es war geradezu verrätherisch.

Unter diesen Umständen hiesse es die Unverschämtheit

auf die Spitze treiben, hätte Bocchus bei einer Verhandlung mit Marius gleich mit seinem commodum beginnen wollen. Das Erste, was er zunächst vorbringen musste, um beim Consul Gnade zu finden, konnte nur sein eine Rechtfertigung seines zweideutigen Wankelmuths, eine Entschuldigung seines ganzen bisherigen Verhaltens (pro delicto suo 102. 12). Dies aber wird nur durch *de se* zum Ausdruck gebracht: die Person selbst wird genannt, wie nicht selten im Lateinischen und Deutschen, statt der von ihr ausgehenden Thätigkeit, vgl. z. B. Quint. VIII 5. 33 quo modo potest probare Ciceronem, qui nihil putet ex Catone Gracchisque mutandum d. h. an deren Darstellung und Ausdrucksweise, Cic. de fin. V 87 cum Socratem expressisset (Plato) d. h. quae docuit Socrates, cf. Nägelsbach-Müller § 16, eine ähnliche Metonymie, wie wenn die Person selbst statt deren Eigenthum gesetzt ist, cf. ausser Nägelsbach noch Roth, Excurs zu Tacitus' Agricola p. 126.

Im Gegensatz hierzu redet für *de suo* von den älteren Herausgg. Herzog das Wort: diese Lesart gebe einen durchaus passenden Sinn, den er in *se* weniger finde: dies klinge zu unbestimmt und allgemein und passe auch von dem Ruhmredigen: eher würde man gelten lassen de se suisque rebus. De se suisque factis möchte ich corrigieren. Der Sinn, der im blossen *se* schon liegt, schwebte hiernach ohne Zweifel Herzog vor, leider kam diesem Gelehrten der Inhalt des einfachen Pronomens nicht recht zum Bewusstsein.

Fabri dagegen trat in richtiger Erkenntniss der Verhältnisse bereits für *de se* ein, da *de suo* sich weniger durch den Sinn empfehle und wahrscheinlich Aenderung sei. Bezüglich des unpassenden Sinnes wird ihm von Kritz beigepflichtet, vorausgesetzt, dass man *de suo* auf Bocchus beziehe. Um aber einerseits *de suo*

"quod paene omnes codd. tuentur" zu retten, andererseits jedoch durch diese Lesart keinen falschen Sinn aufkommen zu lassen, findet dieser Gelehrte den Ausweg, dass er *suo* sich auf Marius beziehen lässt.

Dies ist der zweite Punkt, der an unserer Stelle zu besprechen ist.

Wir können uns hier kurz fassen. In ausführlicher und gründlicher Darstellung, der auch Fabri z. St. sich anschliesst, hat Dietsch in seinen 'observ. crit.' p. 20ff nachgewiesen, dass sich bei Sallust *se* bez. *suus* in oratio obliqua immer auf das Subject des Hauptverbums bezieht, und dass sein Sprachgebrauch darum hier *illius*[40]) verlangt: cf. J 61. 5, 64. 2, 111. 1 (hierzu noch J 62. 1, 96, 2 und Draeger, hist. Syntax I² p. 74, Reisig-Haase Anm. 388, Kühnast p. 105, Riemann, études p. 131).

Wie schon Dietsch a. a. O. p. 21 bedauert, dass Kritz zur Stütze seiner Behauptung kein Beispiel beibringt, so ist es auch mir nicht gelungen, in den reichen Sammlungen von Nipperdey, specilegium crit. VI (Nepos ed. maj. p. 242ff), Eichner, über den Gebrauch des lat. Reflexivs (Progrr. Gross-Glogau 1860 u. 61) und vor Allen von Riemann, études p. 115—48 — wohl der ausführlichsten Besprechung der Neuzeit — eine Stelle zu finden, die zur Hilfe für Kritz' Auslegung herangezogen werden könnte: Cic. de or. II 273 (cf. Sorof hierzu) oder gar Verr. II I 59. Tac. Hist. 1. 50, Liv. VIII 35. 1 (Luterbacher z. St.), XXX 30. 1 (Weissenborn z. St.) sind völlig anderer Natur; Cic. ad Quint. fr. III 1. 23 in eius sermone ego utrumque soleo admirari, et te de suburbano, cum ad illum scribas, non modo ad me non scribere, sed etiam aliam in sententiam scribere, et, cum ad illum scribas, nihil te recordari de se, de epistulis illis, . . nihil de praeceptis Epicharmi wird zwar

[40]) Ueber die falsche, bes. von Schülern beliebte Verwendung von *pse* in or. obl. cf. Schmalz zu Reisig-Haase Anm. 389 p. 150.

von Kühnast p. 104 noch für sicher angenommen und würde mit Kritz' Annahme eine entfernte Aehnlichkeit zeigen, steht jedoch so vereinzelt da (cf. Madvig, advers. crit. III p. 197), dass mit Recht an der Richtigkeit der Ueberlieferung gezweifelt wird, cf. Schmalz zu Reisig-Haase Anm. 386 a p. 142, zugleich auch über ad Att. XI 6. 3 adhibeantur Trebonius, Pansa, si qui alii scribantque ad Caesarem, me quidquid fecerim de sua sententia fecisse.*)

Ueber die Beziehung von *ad cum — de se* cf. Wirz, Schmalz, Kappes z. St., Uber, quaest. Sall. (Diss. Berlin 1882) p. 9.

Der dritte Punkt, der bei dieser Stelle Veranlassung zu weiterer Besprechung bietet, ist für uns der wichtigste: nämlich die Wiederholung der Praeposition, die hier, wie wir schon gezeigt, mit seltener Einmüthigkeit der besten Codd. überliefert ist.

Fabri und Dietsch unterlassen eine besondere Bemerkung hierüber und führen die Stelle unter C 49. 1 an, ersterer unter der Rubrik "zweifache Beziehung einer Thätigkeit", letzterer zum Beweise der Nothwendigkeit einer Wiederholung "ubi duae res coniunguntur, quae inter se separatae ac divisae sunt". Auf dieselbe Anschauung geht auch Herzogs's Ansicht zurück: "Die Wiederholung der Praep. hier aus demselben Grunde wie unten 111. 1. Es sind zwei verschiedene Gegenstände", nun erläutert er dies noch weiter "und zwar ein engerer und weiterer Begriff", dies wohl nach Fabri 1. Aufl. zu J 85. 40. Welche Herrschaft überhaupt die Lehre von der Wiederholung bei "Begriffsverschiedenheit" gewonnen hatte, zeigt deutlich Kritz' Note z. St.: "*De* ante *populi* non

*) Ich will nicht verfehlen, bei dieser Gelegenheit den Irrthum Stegmann's, Fleck. Jahrbb. 1894 II p. 18, das von Haacke, lat. Stil. [3]p. 361 citierte Asyndeton adhibeantur Trebonius, Pansa, si qui alii . . finde sich nicht bei Cic., zu berichtigen: es steht eben ad Att. XI 6. 3.

legitur in Tur. 1, Misn.; quam male, intelliges ex adnotatione ad C 49. 1 p. 226 et ad Jug. 13. 3." So weit geht also dieser Gelehrte, dass er einer allgemeinen Annahme zu Liebe eine Weglassung der Praep., die gerade bei näherer Beobachtung desselben dem Sprachgebrauche des Autors vielmehr entspricht als eine Doppelsetzung, ohne Weiteres als "male" bezeichnet, — Niemand möchte wohl nach den Ausführungen, die wir bisher gaben, dies Urtheil unterschreiben, im Gegentheil, quam male posita sit möchten wir sagen. Zum Beweise hierfür brauche ich wohl nicht noch einmal die ganze Reihe Sallustianischer Beispiele Revue passieren zu lassen, ich erinnere nur kurz an C 7. 4, 52. 36, J. 73. 1, 76. 1 (vgl. dagegen Cic. pro Cluent. 20 ad Staienum atque ad pecuniam confugisse), 78. 5, 98. 6, or. Cot. 13; hierzu noch C 20. 2 per ignaviam aut vana ingenia (= homines vani ingenii).

Um so mehr ist zu verwundern, dass auch Conzen a. a. O. p. 16 und Meusel, Jahresber. 1880 p. 42 auf dem Standpunkte ihrer Vorgänger stehen.

Jacobs hatte bis zur 6. Aufl. *suo* beibehalten und hierzu bemerkt: "*suo:* auf Bocchus bezogen. Die Ankündigung sollte die Meinung erwecken, dass die beiderseitigen Interessen dieselben wären" (vgl. hierzu schon Herzog z. St.: "hier aber wird das beiderseitige Interesse als Gegenstand bezeichnet"). Dies bekämpft Conzen und fährt dann fort: "Dazu kommt noch, dass die Wiederholung der Praep. *de* bei dem zweiten Worte nicht mit dem lat. Sprachgebrauche übereinstimmen würde, wonach, wenn zu zwei Subst. dieselbe Praep. gehört, diese bei dem zweiten Subst. nicht wiederholt wird, wenn die beiden Subst. ein gleichsam zusammengehöriges Ganzes bezeichnen (was doch wohl bei beiderseitigen Interesse der Fall wäre), dagegen die Praep. auch bei dem 2. Worte gesetzt wird, wenn zwei verschiedene, dem Gedanken nach nicht zusammengehörige Dinge bezeichnet werden sollen." Meusel a. a. O. stimmt

bei: "Gegen Jacobs . . bemerkt Conzen richtig, dass dann nicht die Praep. vor dem zweiten Gliede wiederholt sein dürfte".

Wie gesagt, kann diese Regel schon für die Sprache der übrigen Schriftsteller durchaus nicht als eine allgemein giltige bezeichnet werden, so erst recht nicht für die Sallust's.

Was ist nun von der Wiederholung von *de* zu halten?

Sollte diese wirklich echt sein und nicht etwa eine durch das voraufgehende *et* beeinflusste (cf. Wesenberg emend. alt. p. 118 Zeile 2 v. o., Keller, Epilegomena zu Hor. Serm. II 2. 116) — weit entfernt bin ich, im Conservativismus so weit zu gehen, dass ich nicht gelegentlich eine sprachliche Abnormität auf das Conto selbst der besten Ueberlieferung setzte —, so könnte sie hier ohne Zweifel nur den Sinn von 'und weiter' haben, was ja auch Conzen richtig hervorhebt.

Nimmt man diese Bedeutung an, so erhält man eine durchaus passende Erklärung. Hätte Bocchus gesagt, 'er wolle über sein bisheriges Verhalten und über das eigene Interesse der Römer verhandeln', so wäre diese Zusammenfassung der beiderseitigen Angelegenheiten im Munde eines Besiegten eine offenbare Ueberhebung gewesen; sagte er dagegen, 'er wolle über sein bisheriges Verhalten und weiter über das eigene Interesse der Römer sprechen', so liegt darin, dass Bocchus' bisherige Zweideutigkeit, deren Entschuldigung (delicti gratia 104. 5) den Hauptzweck der Unterredung bilden solle, durch das 'weiter' lässt er aber bereits durchblicken, dass das „faciundum aliquid, quod illorum magis quam sua retulisse videretur" (111. 1) noch in seiner Macht stehe und dass er dem nicht abgeneigt sei: durch diese Ankündigung durfte er hoffen, dass Marius — wie dies ja auch thatsächlich der Fall war —, ihm gegenüber leichter Gnade für Recht ergehen lasse.

Nehmen wir in diesem Sinne die Wiederholung der Praep., so dürfte sie selbst für Sallust's Stil nicht unmöglich erscheinen; freilich müssen wir nicht verkennen, dass sie zu den Neuerungen gehört, die erst in späterer Zeit auftauchen, denn vorher liess er auch dann die Praep. weg, wenn dem *et* eine gewisse progressive oder explicative Kraft inne wohnte, vgl. nur z. B. J 13. 3 de caede fratris et fortunis suis (*et* = 'und weiter'), oder J 13. 5 in avaritia nobilitatis et pecunia sua spem habere (*et* = 'und darum'); vgl. für die Auslassung der Praep. im 2. Gliede, wenn dieses sich explicativ zum ersten verhält, Kühner zu Tusc. I 27.

Der Umstand, dass Person und Sache, Concretum und Abstractum mit einander verbunden sind, fällt auch für die spätere Zeit des Sallustianischen Stils nicht ins Gewicht und hat sicher nicht die Wiederholung der Praep. nach sich gezogen, vgl. or. Cot. 13 per vos, Quirites, et gloriam maiorum, obgleich man hier theils des pathetischen Tons wegen, theils wegen des Dazwischentretens des Vocativs *Quirites* eher daran denken könnte. Ich hatte schon oben p. 161 einmal über diese Erscheinung zu sprechen und füge hier aus Cicero noch bei vor Allem das charakteristische ex re et personis de invent. II 158, dann a fugitivis atque a belli periculis Verr. V 1, ab invitis civitatibus atque ab invitis oratoribus Verr. III 218, a senatu et a vobis Cat. III 4, a me et a senatu pro Sest. 123; 132, de Cethego et eius profectione pro Sulla 70, de vobis et de vestra re publica pro Flacco 99, de se et de suis factis de leg. agr. III 4, in rem publicam et in omnes bonos post red. ad Quir. 1, in me et in exercitum pro Dejot. 39 gegen in hoc imperatore atque exercitu de imp. Pomp. 58.

Bevor ich weiter gehe, muss ich noch einige Worte der Lesart de suo et de populi Romani commodo widmen.

Wir haben hier den Fall, dass ein Subst. von zwei [illegible]ten, freilich zwei verschiedenen, einem adjectivischen

und einem Genitiv, begleitet ist. Wäre da die Wiederholung im 2. Gliede wohl überhaupt möglich?

Ich hatte früher, p. 137 schon Gelegenheit, den Fall zu erwähnen, wo zwei gleiche Attribute, also 2 Adj. oder 2 Gen., zu einem Subst. gehören, ich habe auch zu zeigen versucht, dass dann die Wiederholung der Praep. vor adjectivischem Attribut wie in iudicialibus et in deliberativis causis Cornif. ad Her. III 15, in primis et in postremis causae partibus eod. 18 abgesehen von der Disjunction wie et de honesto et de summo bono Tusc. V 19 nicht grade häufig ist: für die Vereinigung von Adject. und Gen. steht mir leider nur spärliches Material zu Gebote. Unserer Sallust-Stelle gleicht völlig

cum vestra atque omnium civium salute pro Mur. 2,

nicht aber wegen Vorausstellung des Subst. ex memoria vestra ac patrum vestrorum pro Rab. 15; ebenso habe ich mir auch für die Wiederholung der Praep. nur eine Stelle notiert

sine vestro ac sine talium virorum subsidio pro Cluent. 3,

denn in patrum conscriptorum atque in vestra potestate Phil. VI 4, oder ex aliorum et ex nostra fortasse mollitia Tusc. V 4 lassen sich nur durch Vertauschung der beiden Glieder mit Sallust in Einklang bringen. Dass aber hier grade die Vorausstellung des Genitivs auf die Wiederholung im 2. Gliede von Einfluss war, scheint mir durchaus wahrscheinlich: wiederholt doch Cicero auch dann, wenn beide Attribute aus Genitiven bestehen, gern die Praep.*), wie a Q. Catuli atque a ceterorum . . auctoritate de imp. Pomp. 63, in legis et in iudicii severitate div. in Caec. 16, de stillicidiorum ac de parietum iure de leg. I 14, ex matris et ex sororis litteris ad Brut. I 15. 13 und so oft gegen in laudis et gloriae cupiditate in Pis. 82, in Crassi et Antonii sermone

*) Vgl. Fussnote oben p. 129.

de or. II 142. Vielleicht aber liesse sich aus Sallust selbst ein, wenn auch schwacher, Anhalt gewinnen, zwar nicht mit Hilfe von J 47. 3 praeter suam liberorumque vitam, da hier eben *-que* die verbindende Partikel ist, aber mit Unterstützung von or. Phil. 11 pro sua aut quorum simulat iniuria. Bei *aut* befolgt Sallust, wie wir später sehen werden, dieselbe Praxis in der Wiederholung und Weglassung der Praep. wie bei den Copulativpartikeln; die Attraction bietet keine directe Veranlassung zur Weglassung der Praep., und so hätte er auch sagen können pro sua aut pro quorum simulat iniuria, cf. G. T. A. Krüger, Attraction p. 265 über die Stelle und über die Wiederholung der Praep. p. 279. Erinnert man sich ferner an J. 85. 10 ad hoc aut aliud tale negotium mittatis und ep. Mith. 7 post multa et varia certamina, wo ja beide Male das Subst. nachgestellt ist, so spricht etwas dafür, dass Sallust auch hier, gleich wie Cic. an der citierten Stelle, de suo et populi Romani commodo geschrieben haben würde, trotz der steigernden Kraft von *et*.

Diese müssen wir auch annehmen und sie erklärt die zunächst auffällige — wenn überhaupt echte — Wiederholung der Praep. an einer 2. Stelle: J 111. 1 de pace et *de* communibus rebus disseruit.

Schon Dietsch 1845 bemerkt hierzu: "Per *et* speciali notioni adiungitur generalis. Cum igitur *et* non duo in unum coniungat, praepositionem necessario repetendam fuisse apparet", doch hat er 1859 auf die Autorität von M^2 der Classe C und von z hin *de* aufgegeben und liest de pace et communibus rebus. Die *Parisini* haben bekanntlich hier die grosse Lücke; Jordan bezeichnet die Auslassung der Praep. als Lesart von vz, dagegen die Wiederholung als die von z, nach Dietsch's Angabe jedoch muss man diese auch in den übrigen von C ausser M^2 annehmen. Von neueren Herausgg. streichen Eussner, Schmalz, Opitz *de*, was man entschieden ganz leicht entbehrt; vgl.

zur Stelle Caes. b. g. I 34. 1 velle sese de re publica et summis utriusque rebus cum eo agere, eine Parallele, die darum hauptsächlich für die Beurtheilung der Sache wichtig ist, weil auch hier *et* entschieden = 'und ausserdem' genommen werden muss: "und ausserdem über wichtige eigene Angelegenheiten", cf. Stegmann und Herzog z. St.

Will man *de* in den Text aufnehmen, so lässt es sich, wie gesagt, nur durch die angegebene Bedeutung rechtfertigen, worauf übrigens schon Fabri z. St. hinwies. Das allerdings muss man zugeben, dass dadurch die Stelle mehr conform mit J 102. 2 wird und in eine engere Beziehung hierzu tritt. *De pace* correspondiert mit *de se, de communibus rebus* mit *de populi Romani commodo*: Bocchus' Verhalten und die hieraus resultierenden Consequenzen, die Bedingungen, unter denen ihm Frieden gesichert werden kann, bilden den Hauptpunkt der Verhandlung, dann erst folgt des Weiteren eine Besprechung der beiderseitigen Interessen. Freilich ist diese Erklärung nur auf Kosten des streng logischen Zusammenhanges haltbar, insofern nämlich Sulla eigentlich nur von den Interessen des Königs spricht, nicht aber auf das *commodum populi Romani,* wozu Bocchus etwas beitragen könnte, eingeht, vielmehr sich auf Rom's Uebergewicht durch die Waffengewalt stützt.

Dies Bedenken fällt mit dem Wegfall von *de:* der Frieden mit Bocchus hängt mit einer Besprechung der allgemeinen Lage, in der sich sowohl er selbst als auch die Römer befinden, so eng zusammen, dass durch sie alles Weitere gegeben ist: die *res communes* bilden so zu sagen die Begründung, die Vorbedingung für das erste Glied *pax*, können also von ihm keinesfalls getrennt werden, was durch *et* = 'und ausserdem' doch geschehen würde. Darum aber scheinen mir mit vollem Rechte die oben erwähnten Gelehrten die Wiederholung von *de* aufgegeben zu haben.

Zum Wechsel der Construction ***pro se — de pace*** cf. Klimscha, Sall. Miscellen (Progr. Kremsier 1882) p. 26.

Geradezu geboten ist die Wiederholung J 81. 1 eandem illos causam belli cum Boccho habere, quam secum et cum aliis gentibus.

Die Kraft des enklitisch dem Pronomen angefügten *-cum* ist zu schwach, um noch einen neuen, selbständigen Casus nach sich zu ziehen: *aliis gentibus* würde daher ohne *cum* völlig unabhängig dastehen. Wie nach einer Notiz bei Hand, Turs. II p. 170, 13 zu entnehmen, hat dies schon Zumpt in älteren Auflagen seiner Gr. richtig betont. Vgl. secum et cum altero genero Lael. 3, mecum et cum Scipione eod. 11, mecum et cum meo fratre pro Planc. 100, mecum aut cum familiari meo pro Sulla 44, tecum et cum meis ad Att. III 20. 1, secum et cum Sequanis Caes. b. g. I 44. 9 u. o.

Darum heisst es auch bei Cic. in Vat. 10 trotz der Apposition tecum, cum homine inpudentissimo . . , cf. Halm in der lat. comm. Ausgabe (Leipzig, Köhler 1845) z. St., C. F. W. Müller in der adn. crit. z. St. p. XXVIII zu 69. 5, Madvig, opusc.[2] p. 397.

Dasselbe Verhältniss liegt, nebenbei bemerkt, auch im Deutschen bei der Praep. *'wegen'* vor. Wir sagen *meinetwegen, deinetwegen*, aber nicht *meinetwegen und meines Bruders*, sondern nur *meinetwegen und wegen meines Bruders*, oder *meiner und meines Bruders* wegen; cf. Vernaleken, deutsche Syntax II p. 251, Becker, ausf. deutsche Gr. I p. 863 u. II p. 225, ganz besonders Sanders, Hauptschwierigkeiten[18] p. 329, Andresen, Sprachgebr. und Sprachrichtigkeit[5] p. 275, Anm.

Kurz will ich noch erwähnen, dass or. Cot. 4 in ore vostro privatus et in magistratibus egi ein Constructionswechsel vorliegt, cf. Klimscha l. l., dass *privatus* den Gegensatz zu *in magistratibus* bildet ("als Privatmann und als Beamter"), und gehe nunmehr zu den wenigen Stellen über, in denen bei *-que* eine Wiederholung stattfindet.

per amicitiam perque rem publicam obsecrat J 58. 5,
obtestatur per amicitiam perque sua antea fideliter acta J 71. 5.

— die Lesart ist ohne Var. — führt Dietsch zu C 49. 1 unter Anderem zum Beweise mit dafür an, dass die Praep. auch nach Copulativpartikeln wiederholt werde "ubi duae res coniunguntur, quae inter se separatae ac divisae sunt", mit Unrecht, wie wir schon gesehen. Ebenso Unrecht hat er aber, wenn er zu Jug. 10. 3 p. 83 auf Grund der Stellen

per hanc dexteram, per regni fidem J 10. 3,
per vos, per liberos atque parentes vostros, per maiestatem pop. R. J 14. 25,
per maiestatem imperi, per amicitiae fidem J 24. 10

zu dem Schlusse gelangt: "ceterum observabis, Sall. ubicunque plura commemorat *per* repetere, quippe vis orationis repetitionem s. anaphoram flagitat". Dietsch hat nämlich

per vos, Quirites, et gloriam maiorum or. Cot. 13,
per miserias et incerta humani generis orare Hist. I 19 D 24 M

gänzlich übersehen.

Ohne Zweifel verleiht die Anapher der Praep. (vgl. auch Kritz zu C 43. 2 u. J 20. 8) den Worten des Bittenden grösseren Nachdruck und Ernst; ebenso können wir als sicher annehmen, dass sowohl Metellus in seiner Rathlosigkeit (J 58. 5) als auch Nabdalsa in seiner Angst (J 71. 5) diese anwandten, um dadurch grössere Wirkung zu erzielen. Offenbar aber wollte Sallust eine möglichst getreue und lebendige, ich möchte fast sagen dramatische Darstellung der Vorgänge geben und seine Schilderung so gut er konnte den Worten jener Bittflehenden anpassen: darum setzte er wie in der directen Rede die Praep. doppelt, verband sie aber durch *-que*, weil die reine Anapher ein für den historischen Stil unangebrachtes Pathos bewirkt haben würde.

Aehnlich sagt Caesar, bei dem ja an sich die Wiederholung der Praep. nach durch *-que* verbundenen Wörtern ebenso selten ist, wie bei Sall. (cf. Fischer, Rectionslehre II p. 20), b. c. 3, 108. 3 haec uti fierent per omnes deos perque foedera . . obtestatur: man möchte fast annehmen, dass die Anapher der Praep. zur stehenden Formel geworden war; vgl. auch Herzog zu C 35 Ende.

Wie wir schon oben p. 103 erwähnt, sind die beiden genannten Beispiele bei Sallust die einzigen, in denen *-que* an die Praep. angefügt ist, wenn diese schon vorausgeht, dies zu Draeger, hist. Syntax II² p. 35 f; cf. auch Fabri zu C 6. 1, Constans p. 234. 2, Landgraf zu pro Rosc. Am. p. 411, Richter-Eberhard zu pro Dejot. 31, Ringe, zum Sprachgebr. des Caesar (Progr. Göttingen 1880) p. 19 f.

Ueber die weitere Anfügung von *-que* siehe an der erwähnten Stelle.

II. Aut.

Den gleichen Rang mit den Copulativpartikeln nimmt bezüglich der Wiederholung und Weglassung der Praep. darnach auch **einfaches** *aut* ein (aber nur dieses!) und zwar aus leicht ersichtlichem Grunde: hat es doch gleich wie das griech. ἤ (cf. Bäumlein, griech. Partikeln p. 125. u. 126. 1, Kühner, ausf. gr. Gr. II² § 540. 2) vielfach seine disjunctive Bedeutung völlig verloren und copulative angenommen, cf. Hand, Turs. I p. 540. 8, Kühner p. 706. 5, Dübner zu Jug. 3. 1, besonders aber C. F. W. Müller zu Seyff. Laelius² p. 470. Daher tragen auch z. B. Zumpt § 778, Süpfle, prakt. Anleitg. II² § 180. 2 kein Bedenken, geradezu den Ausdruck "bei durch *aut* verbundenen Nominibus" zu wählen.

Sallust hat folgende Stellen:

per ignaviam aut vana ingenia C 20. 2,
per Allobroges aut alium indicem C 49. 1,

ex Volturcio aut Allobrogibus C 49. 4,
ad ignavos aut minus bonos C 51. 27,
apud socios aut hostes C 51. 38,
ob calorem aut asperitatem J 17. 2,
in legationibus aut imperiis J 40. 1,
de pace aut bello J 40. 1,
ab tergo aut lateribus J 50. 6,
in solitudine aut fuga J 55. 1,
supra bonum aut honestum J 82. 2, nach PP¹Cz, cf. Dietsch 1859 p. 126, während ein Theil von C *atque* bietet, wohl nur noch von Novák beibehalten. vgl. dessen adn. crit. p. 88,
ex calamitate aliorum aut imperatorum superbia J 85. 47 (Chiasmus! vgl. J 30. 3),
pro sua aut quorum simulat iniuria or. Phil. 11,
ob scelus aut avaritiam or. Cot. 12.

Hierzu kommen noch

dissimulandi causa aut sui expurgandi C 31. 5, wie jetzt wohl alle Herausgg. nach P¹C lesen, cf. Eussner, exercit. p. 9, Linker, emend. p. 14, Wirz, de fide atque auctoritate p. 6, Kuhlmann, de codice Parisino p. 9 (*ut sui* hat P, *ut et* oder *et ut* haben C, was Kritz und Fabri aufnahmen, während Dietsch *rel* corrigierte), und
visundi aut spoliandi gratia C 61. 8.

Dass aber J 61. 1 neque Jugurtham nisi ex insidiis aut suo loco pugnam facere *suo loco* nicht von *ex* abhängig, sondern ein selbständiger Abl. loci ist, hat schon Herzog richtig erinnert; cf. noch Dietsch zu C 58. 5 p. 297, Christ, de abl. Sall. (Diss. Jena 1883) p. 16, Constans p. 110. 4; ich vermisse diese St. bei Klimscha a. a. O. p. 22.

Erwähnung verdient auch noch J 85. 16 die Lesart des Vat. ac si iam ex matre Albini aut Bestiae quaeri posset statt ac si iam ex patribus . . wie PP¹C haben, cf. Jordan, Hermes I p. 237, Weinhold p. 10, Dieck pp. 27 u. 42,

Boese p. 20, Kuhlmann, de codice Parisino 1881 p. 11, quaest. Sall. crit 1887 p. 34, Meusel, Jahresber. 1880 p. 49, Hauler, zur Sallustkritik (Wiener Studien VII 1895) p. 148. Im ersteren Falle hätte Cicero vielleicht die Praep. vor dem Genitiv wiederholt: cf. ex tuis litteris aut ex illius ad fam. IX 24, 1. in Catonis et in Bruti libris de or. II 142, in horum locorum expositione et in ceterorum de invent. II 16 (doch auch ex litteris Balbi et Opii ad Att. IX 7. 3, ut e Socraticorum libris maximeque Platonis intelligi potest Acad. I 15). Bei dem Plural *patribus* wäre natürlich auch bei ihm die Wiederholung aus logischen Gründen ausgeschlossen gewesen.

Sallust lässt also nach **einfachem** *aut* die Praep. weg, gleichviel ob die Partikel, um mit Dietsch zu reden, "vel res separat vel unam rem in singulas partes dividit". Wenn ersteres zutreffe, müsse die Praep. wiederholt werden; eine irrthümliche Ansicht, die von neueren Herausgg. Antoine noch vertritt, vgl. zu C 49. 1: "Quand il répète la préposition [après *et, atque, aut*], c'est ou pour la concinnitas ou pour faire ressortir en les séparant deux idees bien distinctes .." und auch Schmalz scheint diesen Standpunkt einzunehmen, wie aus seiner Anmerkg. zu J 40. 1 de pace aut bello "wie ein Begriff behandelt, daher ist die Praep. nicht wiederholt" hervorgeht, während dieser Gelehrte bei C 51. 38 apud socios aut hostes, wo doch genau dieselbe Begriffsverschiedenheit vorliegt, an der Weglassung der Praep. keinen Anstoss nimmt.

Die Veranlassung zu dieser ziemlich grossen, oben schon angedeuteten, Auseinandersetzung "de simplici *aut*" oder, richtiger gesagt, über dessen doppelte Natur gab für Dietsch C 49. 1, wo PP'C per Allobroges aut alium indicem bieten, einige C aber *per* wiederholen, eine Lesart die "dicendi usu ita postulante" bei Kritz und einigen anderen Herausgg., von den neueren wohl nur bei Stevens, Beifall gefunden hat. Handelte Dietsch schon in seiner

Ausg. des Cat. von 1843 p. 195 mit möglichster Umständlichkeit*) über dieses — sagen wir — "doppelte" 'simplex *aut*', das in *aut* .. *aut* übergeht, statt einfach nur einmal gesetztes vom doppelten scharf zu trennen — schliesslich läuft aber doch die ganze Ausführung auf das Festhalten dieses grossen Unterschiedes hinaus —, so thut er dies in weit höherem Grade in der Ausg. 1864 z. St.

Wie wenig überzeugend und stichhaltig aber Dietsch's Vertheidigung des zweiten *per* an unserer Stelle ist, lässt sich leicht zeigen. Hier würden, sagt er, den Allobrogen ein bisher noch nicht in der Sache thätiger *index* entgegengestellt: "nam ut nominaretur C. Caesar, duplici tantum modo effici potuit, aut per eos, qui indices fuerunt, aut per alium indicem immissum, qualis fuerat L. Tarquinius". Diese beiden Momente — das Dasein der Allobroger und das Auftreten eines alius index — müssten scharf auseinander gehalten und darum die Praep. wiederholt werden, dagegen müsse sie z. B. J 17. 2 ob calorem aut asperitatem, item solitudines wegbleiben, denn "apparet de locorum difficultate dici, eamque in singula genera dividi", ebenso J 85. 10 ad hoc aut aliud tale negotium, "qui locus maxime rem comprobat".

Nun, was Dietsch zum Gegenbeweise über J 17. 2 u. 85. 10 sagt, passt ebenso gut für C 49. 1 und spricht grade für die Auslassung von *per*. Es handelt sich um Caesar's Anschuldigung, die nur auf der falschen Aussage solcher Individuen beruhen konnte, die zu einer derartigen Schlechtigkeit fähig waren, sei es nun der Allobroger, sei eines "alius index". Wir haben also auch hier genau wie oben eine Theilung "in singula genera": der Oberbegriff sind wie J 17. 2 die *difficultas locorum*, so hier die *falsi indices*, welche in die Allobroger und einen

*) Gleich weitschweifig und, wie mir scheint, unzutreffend hat Otto a. a. O. p. 404 über die doppelte Verwendung von *et* .. *et* und vor Allem über die sich darnach richtende Auslassung bez. Setzung der Praep. gehandelt.

alius index, dem es ebenso wenig wie jenen auf eine falsche Anklage ankam, geschieden werden: . . *aut alium indicem* ist mithin = *alium talem indicem,* die Stelle entspricht also vollständig J 85. 10. Die Verbindung *alius talis* begegnet uns häufig bei Sallust, jedoch nur im Jug.: 40. 4, 44. 5. 62. 2. 64. 3. 81. 2. 85. 10. 36. 41; cf. Fabri, Herzog und Dietsch zu J 85. 36. Kritz zu 81. 2. Zur Bedeutung 'verworfen' oder 'solcher Qualität' die *talis* hier in diesem Falle als vox media haben würde. cf. Landgraf zu pro Rosc. Am. p. 238. Fabri zu J 10. 8. zur Auslassung von *talis* aber Wopkens. lect. Tull. p. 253 flgde. ed. Hand.

Wie also J 85. 10 Niemand die Praep. vermissen wird, so fällt sie auch C 49. 1 mit Recht weg.

Doch Dietsch selbst scheint über seinen Rettungsversuch von *per* nicht allzu gewaltig begeistert gewesen zu sein. Nicht nur, dass er 1843 sehr beklagt, es fehle zur Gewinnung eines sicheren Urtheils an einer festen handschriftl. Grundlage, ja, er lässt später in der Textausgabe Jordan folgend die Praep. weg und bekennt p. VI ganz offen: "*Per,* quod nimius subtilibus rationibus necessario repetendum fuisse contenderam, nunc librorum fidei cedens altero loco delevi".

"Dicendi usu ita postulante" hatte Kritz die Praep. wiederholt — ein, leider müssen wir dies sagen, nicht nur für Sallust, bei dem ja grade der gegentheilige Gebrauch Regel ist, übereiltes, sondern auch für die übrigen Autoren in dieser Fassung ohne Weiteres kaum zutreffendes Urtheil.

Freilich liegen für diese noch keine abschliessenden Untersuchungen mit kritisch gesicherten Ergebnissen vor: nur für Caesar's b. g. besitzen wir eine solche in Meusel's Caesar-Grammatik im Jahresber. des phil. Vereins Z. f. GW. 1894 p. 316, und hier wird allerdings nachgewiesen, dass die Wiederholung der Praep. nach *aut*

an allen Stellen des b. g. als gesichert betrachtet werden darf. Hierzu will ich bemerken, dass sich im b. c. nur einmal in proelio aut fuga findet 2, 35. 3, ohne Var., doch corrigiert Paul »in« fuga. Dagegen zeigt eine Durchsicht des Artikels *aut* in Gerber-Greef's Lexicon Taciteum, dass bei Tacitus die Wiederholung zu den entschiedenen Seltenheiten gehört: vielleicht nur dial. 9 ad hunc Secundum recurret aut ad te und Ann. XV 50. 2 inter se aut inter amicos iaciunt. An ersterer Stelle war offenbar die Stellung des Verbs von Einfluss, an der zweiten vielleicht der Wechsel der Formen; hiernach dürfte Draeger, Syntax des Tac. § 103 "Im Ganzen ist dies selten" in Bezug auf Hist. 1. 4 apud patres aut populum aut urbanum militem zu berichtigen sein. Wie sich ferner aus den bisherigen Beobachtungen für Livius ein Schwanken in der Wiederholung und Weglassung ergiebt, cf. Wölfflin, Liv. Kritik p. 12, so auch namentlich und ganz besonders für Cicero: cf. Sorof zu de or. II 84 in parvis aut mediocribus rebus: "*mediocribus* ohne *in*, da die Praep. hinter *aut* ebenso wiederholt werden als wegbleiben kann." So lesen wir bei ihm ohne Rücksicht auf Verwandtschaft, Zusammengehörigkeit oder Verschiedenheit der Begriffe: de honore aut de dignitate Tusc. III 50 gegen de aequo aut iniquo, de honesto aut turpi de or. III 116, in odium aut invidiam de off. I 86, in virtute aut vitio de fin. IV 47 gegen a magistratu aut ab aliqua potestate Tusc. I 74 oder in itinere aut in ambulatione de off. I 144.

Ja, trotz der Zwischenstellung des Verbs sagt er quae de suasionibus tradenda sunt aut laudationibus de or. II 333, dagegen, wie wir erwarten, an tu me in viola putabas aut in rosa dicere Tusc. V 73, vgl. hierzu die oben aus Tacitus' Dial. angeführte Stelle.

Bei diesem bunten Wechsel kann von einem "usus postulat" schlechthin keinesfalls die Rede sein.

Nur eine einzige Stelle widerspricht dem sonstigen streng festgehaltenen Sprachgebrauche Sallust's, J 85. 47, worüber ich schon Fleckeisen's Jahrb. 1888 p. 316 eine kurze Bemerkung gebracht; jetzt will ich diese etwas ausführlicher, in der Hauptsache aber unverändert, wiederholen.

Zunächst müssen wir uns in's Gedächtniss zurückrufen, dass der Text in der Ueberlieferung eine ganz bedeutende Abweichung zeigt, aus der sich meines Erachtens alles Uebrige leicht erklärt: PP^1 Vat. C (P^4TG) z haben nämlich egomet in agmine aut **in** proelio consultor idem et socius periculi vobiscum adero, alle übrigen C überliefern das Fehlen von *aut* und die Anapher egomet in agmine, in proelio ... Erstere Lesart nahmen Jordan und jetzt wohl alle neueren Herausgg. auf, die zweite haben noch ältere wie Corte, Gerlach, Kritz, Fabri, Herzog, Dietsch 1846 erhalten.

Trotz der Autorität der Handschr. dürfte aut **in** proelio kaum richtig sein; eher liesse sich das Asyndeton durch Parallelen wie C 58. 11 nos pro patria, pro libertate, pro vita certamus oder or. Phil. 7 nunc est pro consule cum imperio . . , cum legatis adhuc iure parentibus (wo zu beachten, dass dem anaphorischen *cum* ein *et* folgt) stützen.

Abgesehen von den rein grammatischen Bedenken, die wir gegen die Wiederholung von *in* nach *aut* hegen müssen — J 49. 2 ne pauciores cum pluribus aut rudes cum belli melioribus manum consererent, kann nicht in Betracht kommen, da hier durch den Hinzutritt des neuen Subjects *rudes* die Wiederholung der Praep. bedingt ist, cf. auch Wölfflin, Liv. Kritik p. 13 Zeile 1 v. o. —, tauchen auch solche logischer Natur auf.

Gegen diese wenden sich Kritz: "pro *in proelio* codd. . . habent *aut in proelio*, quae scriptura, quamquam auctoritate externa non destituta, nullo modo tolerari potest, cum Marius *proelium* non substituat in locum *agminis*, sed

utrumque comprehendat . . . Corruptela eo orta videtur, quod *aut* ex antegresso versu scribae oculorum lapsu in sequentem versum tractum est" und Dietsch (1846): "*aut* quamquam in satis multis neque iis malis libris ante *in proelio* adiectum est, tamen ex errore librarii, fortasse oculis ad praecedentia aberrantibus, natum esse cuivis apertum erit. Cum enim Mario hoc dicendum sit, se ubique militibus affuturum esse, non possunt ea nomina ita distingui, ut nisi in illo, certe in hoc se affuturum dicat", eine Ansicht, die er 1859 p. 87 wiederum zurücknimmt: "cum duplex sit genus periculorum, quae in proeliis accidant et quae in itineribus, nec cum agmine incedunt milites proelio simul decertant, recte hae notiones per *aut* disiunguntur (cf. Jug. 53. 3 collis aut noctis auxilio integri abeunt)".

An und für sich ist es wohl unwahrscheinlich, dass einem Feldherrn, der an die Spitze eines Heeres zu treten im Begriffe ist, im Geiste eine derartige Trennung der Gefahren vorschwebt, oder dass er gar diesen Unterschied den Truppen gegenüber zum Ausdruck bringt. Unmöglich ist es auch, *aut* = ***aut adeo*** zu nehmen (Wex-Kritz zu Tac. Agr. 36. 2) und dadurch die Praep. zu halten: der Kampf ist doch grade die Hauptsache und Marius hätte sich nur vor dem Volke lächerlich gemacht, hätte er hervorgehoben, sogar im Kampfe werde er seinen Soldaten ein treuer Führer sein.

Wollte man wirklich *aut* gelten lassen, so könnte man ihm nur copulative Bedeutung beilegen, wie ja auch das von Dietsch angeführte Beispiel zeigt. Dieser Annahme tritt aber ebenfalls die Wiederholung der Praep. entgegen.

Durch eine leichte Aenderung, die von der besten Ueberlieferung nicht viel abweicht, dürfte der Stelle aufzuhelfen sein.

Auch ich glaube, dass *aut* durch ein Versehen des Schreibers entstanden ist, aber nicht durch ein Abirren an das weiter entfernt, vor *imperatorum* stehende *aut*, sondern

an das A des unmittelbar vorausgehenden Wortes *agmine*. Schreibt man nun

egomet in agmine **ut** in proelio . .

(cf. C 2. 3 si virtus in pace ita **ut** in bello valeret), so scheinen mir alle grammatischen wie logischen Bedenken zu schwinden: die Praep. ist gerechtfertigt; *in agmine ut in proelio* (zusammenfassend für "in allen Gefahren des Krieges") correspondiert mit *consultor* und *socius periculi* und die ganze Stelle schliesst sich enger an C 20. 16 an, wo derselbe Gedanke mit den Worten vel imperatore vel milite me utimini zum Ausdruck gebracht ist.

Bei der Unsicherheit, unter der einmal der ganze Passus leidet — auch zwischen *periculi* und *periculis* (cf. Kuhlmann, quaest. Sall. crit. p. 32), *meque vosque* und *me vosque* herrschen Discrepanzen —, gewinnt nicht nur die Verschreibung überhaupt, besonders die leichte von *ut* in *aut*, viel an Gewissheit, sondern es wäre auch nicht undenkbar, dass auch hier wie an jener Stelle des Cat. sogar *ita ut* ursprünglich stand. Dass es aber anaphorisch *in agmine, in proelio* hiess, dagegen spricht einmal der ganze Charakter der Rede und die, wie schon oben angedeutet, völlig unangebrachte Steigerung von *in proelio,* das andere Mal auch die durch *et* bewirkte Verbindung der correlativen Glieder *consultor — socius periculi.* Zur Verwechselung von *aut* und *ut* vgl. noch Wesenberg. Emend. zu Cic. Tusc. II p. 13 und Eussner, exercit. Sall. p. 9 (= p. 166 Festgruss), ganz besonders aber in einem gleichen Falle Keller, Epilegomena zu Horaz (Sat. I 3. 64) p. 450.

II. Theil.

Nicht durch Copulativpartikeln coordinierte Satzglieder.

A) Die Disjunction.

Nicht im strengen Sinne der alten Grammatiker nehmen wir hier *disiunctio* = die Zutheilung eines besonderen Ver-

bums für jedes Nomen bei einer Mehrzahl von Nominibus, für welche ein einziges Verbum ausreichen würde (cf. Nägelsbach § 139, Volkmann, Rhetorik² p. 478), auch nicht = die Ausschliessung der einen Aussage durch die andere (Schömann, Gebr. der Redetheile p. 216, Job, de grammaticis vocabulis apud latinos [Paris, Bouillon 1893] p. 147), sondern wir ziehen für sie etwas weitere Grenzen und verstehen darunter die symmetrische Gliederung der Sätze, die Correlation der einzelnen Theile, so dass darin ebenso gut *et . . et* wie *aut . . aut, cum . . tum* wie *non . . sed, tam . . quam* wie *neque . . neque* oder *sive . . sive* inbegriffen ist; vgl. auch Hense, lat. Stil. p. 158, Wichert, Stillehre p. 460 Fussn. und Madvig im 1. Excurse zu de fin.

Wir haben es also jetzt recht eigentlich mit der Wiederholung der Praep. und ihrer Weglassung in correspondierenden Satztheilen zu thun.

Das Grundgesetz für diese Fälle — dies ist das Wichtigste, was wir Wunder's Beobachtungen verdanken — lautet hier: Wiederholung der Praeposition.

Der Grund ist ja leicht ersichtlich. Reiht man disjunctiv Begriffe oder Satztheile aneinander, so erhält **ein jeder** gleichen Werth und gleichen Rang. Nicht nur, dass der erste Begriff überhaupt auf einen zweiten, der unbedingt folgen muss, hinweist, so lässt er auch bereits erkennen, dass ein ihm völlig gleichwerthiger erscheint: sagt man z. B. *et pax et bellum*, so ist der Hörer schon durch das erste *et* auf ein zweites, dem *pax* ganz gleichgestelltes Glied vorbereitet, während bei der einfachen Verbindung *pax et bellum* nicht nur die wechselseitige Beziehung der Begriffe aufeinander (Otto de fin. p. 387: "*et . . et* ponitur, ubi alterum cum altero cohaeret") fehlt, sondern auch der einzelne zu keiner besonderen, eigenen Geltung gelangt: *et* an sich addiert eben nur Begriffe, wie Draeger, hist. Syntax § 311 (II² p. 2) sagt.

Hieraus folgt die logisch nothwendige Wiederholung der Praep. vor jedem disjunctiv coordinierten Gliede: denkt man sich die beiden auf diese Weise gleichgestellten Theile *et pax et bellum* als **Einheit** in praepositionaler Abhängigkeit, etwa *memorare de "et pax et bellum"*, so muss in der Auflösung *memorare et de pace et **de** bello* daraus werden (über den Uebergang *memorare de et pace et bello* später!), da zwar nur mit einem Verbe doch über **zwei** gleichwerthige Begriffe gleichwerthige Aussagen geschehen, gleich als hiesse es *et de pace **dicere** et de bello **loqui***; dagegen bei *dicere de pace et bello* (allerdings eventuell auch bei *dicere de pace et **de** bello)* wird beiden Begriffen, von denen die Rede ist, **zusammen** dasselbe Gewicht der Aussage beigelegt, das bei *et de pace et de bello dicere* **einem jeden** zukommt.

Dass diese allgemeinen Bemerkungen nicht etwa nur für *et . . et (. . et)* gelten, sondern auf alle Fälle der Disjunction Anwendung finden, ist nicht erst zu erwähnen, vgl. noch Hand. Turs. II p. 524. VI, Seyffert, Pal. Cic. p. 89, Kritz zu Cat. 22. 3.

Zwar hat Wunder p. XVI und zu pro Planc. p. 120 seinen Kanon zunächst nur auf Cicero beschränkt, doch stellt sich dieser bei genauerer Beobachtung ihres Sprachgebrauchs und kritischer Vergleichung der besten Ueberlieferung auch für die übrigen Autoren immer mehr als zutreffend heraus, cf. z. B. nur Fleckeisen, Philologus IV p. 310, Lupus, Sprachgebr. p. 84, Mützel zu Curtius V 1. 1 p. 370, Vogel zu X 5. 15, Moritz Seyffert zu Caes. b. g. I 44. 11 und in der 'Epistula critica ad Carolum Halmium' (Progr. Joachimsthaler Gymn. Berlin 1848) p. 27, wo er zugleich über einige andere Stellen aus Cic. (pro Flacco 17, pro Sulla 56, Verr. IV 60, de fin. IV 22), die Nipperdey, Caesar ed. maior p. 57 zur Vertheidigung von b. g. I 44. 11 (Meusel liest hier jetzt übrigens pro hoste) anführt, sehr richtig handelt.

Dass auch Sallust im Grossen und Ganzen davon

nicht abweicht, ist jetzt unsere Aufgabe zu zeigen, so wie auch doch etwa vorkommende Ausnahmen von der allgemeinen Regel, die sich ja überall finden, auf ihre natürlichsten Ursachen zurückzuführen.

Als die einfachste Form der Disjunction begegnet uns

a) die Gegenüberstellung.

"Jteratio praepositionis necessaria in sententiis duobus abbreviatis" sagt Wesenberg in den Emendatiunculae Liv. zu V 12. 5 a M. Furio in Faliscis et a Cn. Cornelio in Capenate agro hostes nulli extra moenia inventi um seine Einschiebung von *a* vor *Cn. Cornelio* zu begründen, einem Satze, in dem trotz *et* genau dasselbe oppositionelle Verhältniss bei näherer Betrachtung waltet, als wenn Liv. selbst I 60. 1 eodem fere tempore diversis itineribus Brutus Ardeam, Tarquinius Romam venerunt oder Sall. C 2. 2 postea vero quam in Asia Cyrus, in Graecia Lacedaemonii et Athenienses coepere .. ohne Conjunction schreibt.[41]) Zum Vergleiche will

---

[41]) Ramshorn, lat. Gr. [2] § 188 A. b, Hand, Turs. II. p. 494, IV. 1 u. 2. Ballas, gramm. Plautina § 3: "Ac primum [copula *et*] in simplici oppositione duarum rerum pro *'autem'* posita est." Tac. Ann. II 72 haec palam et alia secreto = haec palam, alia secreto (ganz verschieden von dem sonstigen, oben bei Besprechung von J 76. 2 p. 28 schon erwähnten Taciteischen Gebrauch von *et alius,* worüber Draeger, Synt. des Tac. § 117, Constans § 57).

Aus Cic. habe ich mir angemerkt: Tusc. I 13 ita *qui* nondum nati sunt, miseri iam sunt, quia non sunt, et nos, si post mortem miseri futuri sumus, miseri fuimus ante, quam nati = non sunt, nos . . (cf. Sall. or. Phil. 13 quibus illa placent in armis sunt, vos in metu); de nat. deor. I 107 Orpheum poetam docet Aristoteles nunquam fuisse, et hoc Orphicum carmen Pythagorei ferunt cuiusdam fuisse Cercopis = fuisse, hoc . . ferunt fuisse, cf. dagegen Paradox. VI 49 venio iam ad sumptuosos, relinquo istum quaestuosum und zum Asyndeton der Sätze Lehmann, quaest. Tullianae p. 26 f.

Für *et* = *'autem'* cf. Tusc. I 35 quodsi . ., nobis quoque idem existumandum est, et si . . eos arbitramur . . cernere naturae vim maxume,

ich nur wenige Beispiele aus der grossen Anzahl vorausschicken:

me . . carnificem de foro, crucem de campo sustulisse Cic. pro Rab. 10,

ex propinquitate benevolentia tolli potest, ex amicitia non potest Lael. 19, während Sall. C 51. 24 um den gleichen Gegensatz zum Ausdruck zu bringen einen vollen Satz verwendet: qui convenit in minore negotio legem timere, cum eam in maiore neglegeris?,

---

. . verisimile est gegen z. B. Parad. VI 44 filiam quis habet, pecunia est opus; duas, maiore; pluris, maiore etiam; si . ., Parad. I 12 Brutum si quis roget, quid egerit in patria liberanda, si quis item reliquos eiusdem consilii socios (et item Ac. II 12, de fin. III 20).

Als besonders instructiv habe ich mir notiert: de div. I 100 . . cumque dixisse ex fatis Veios capi non posse, dum lacus is redundaret, et, si lacus . . ad mare profluxisset, perniciosum populo Romano; sin autem ita esset eductus . .

Leider hat der Gebrauch des *et* der Opposition in den grammatischen Werken keine genügende Berücksichtigung gefunden.

Da ich oben *sin* berührte, kann ich nicht unterlassen hier zu erwähnen, dass es einen etwas sonderbaren Eindruck macht, wenn Fleckeisen in seinen Jahrbb. 1895 p. 112 unter Hinweis auf Kühner's Lehre (ausf. Gr. II p. 951): "*Sin* bezieht sich immer auf ein vorhergehendes *si*; oft jedoch ist der Bedingungssatz nicht als solcher ausgedrückt, sondern liegt nur in dem Vorhergehenden, oft in einem einzelnen Worte versteckt" die Bemerkung bringt: "Dieselbe Beobachtung habe ich schon in meiner Jugend aus meines längst entschlafenen väterlichen Freundes G. T. A. Krüger in Braunschweig lat. Gr. (1842) p. 821 "*sin* steht meist nur, wenn schon ein *si* voraufging" mir angeeignet und in unzähligen Fällen bestätigt gefunden." Nicht nur bereits bei Ruddimann II p. 356 ed. St. heisst es in der Anmerkg. unter 3) "*Sin* plerumque adhibetur, cum *si* praecessit" und auf dasselbe hinauslaufend, wenn auch nicht so präcis, bei Bröder § 480, sondern auch die Kühner'sche Fassung über die Ergänzung des 1. Satzes haben schon Reusch, lat. Schulgr. (1828) II § 439 c, Otto Schulz. ausf. lat. Gr. (1834) p. 629. 11 und Weissenborn, lat. Gr. (1837) § 467, um von Zumpt ganz zu geschweigen.

intelligentiam in animo, animum in corpore inclusit Tim. 10,

Athenienses cum Artaxerxe societatem habebant, Lacedaemonii cum Aegyptiis Nep. Chabr. 2. 3,

doctus est . . cantare tibiis ab Olympiodoro, saltare a Calliophrone Nep. Ep. 2. 1 und hierzu Fleckeisen a. a. O. p. 312: ". . an allen diesen Stellen hat er, wie der Sprachgebr. verlangt, die Praep. wiederholt".

Ausnahmen sind wohl seltener; Wichert p. 24 bringt aus Cic. nur eine Stelle bei, Brut. 303 erat in verborum splendore elegans, compositione aptus, facultate copiosus. Als ähnlich habe ich nur Lael. 11 notiert: de pietate in matrem, liberalitate in sorores, bonitate in suos, iustitia in omnes. Ein merkwürdiges Beispiel will ich noch aus Vellejus Pat. II 126. 2 anführen: revocata in forum fides, summota e foro seditio, ambitio campo, discordia curia: cf. Kritz z. St.

Aus Sallust habe ich ein Beispiel, C 2. 2 postea vero quam in Asia Cyrus, in Graecia Lacedaemonii et Athenienses coepere . ., schon angeführt, er hat noch eine grosse Anzahl:

verum ubi pro labore desidia, pro continentia et aequitate lubido atque superbia invasere . . C 2. 5,

esse in Hispania citeriore Pisonem, in Mauretania P. Sittium Nucerinum . . C 21. 3,

C. Manlium Faesulas atque in eam partem Etruriae, C. Julium in Apuliam dimisit C 27. 3,

arma ab Samnitibus, insignia ab Tuscis sumpserunt C 51. 38,

cum modesto pudore, cum innocente abstinentia certabat C 54. 6,

C. Manlium in dextra, Faesulanum quendam in sinistra parte curare iubet C 59. 3,

ea fines habet ab occidente fretum nostri maris et Oceani, ab ortu solis . . J 17. 3,

haec inter bonos amicitia, inter malos factio est J 31. 15,

ex qua ad Jugurtham impunitas, ad paucos potentes maxumae divitae, ad rem publicam damna pervenerint J 31. 19,

cum alacribus saltu, cum velocibus cursu, cum validis vecte certabat Hist. II 11 D 19 M,

ut Metello in sagum, Hirtuleio in brachium tela venirent Hist. II 17 D 59 M,

advorsa in pravitatem, secunda in casum, fortunam in temeritatem corrumpebant Hist. II 30 D 15 M,

tumultum ex tumultu, bellum ex bello serunt or. Phil. 7.

C 57. 5 . . postquam videt in montibus sese clausum. in urbe res advorsas, von Dietsch Jug. p. 96 so citiert, beruht wohl nur auf einem Irrthum: ich finde überall nur montibus sese clausum . ., cf. jedoch C 10. 5.

Pronomina werden einander gegenüber gestellt:

quod ex aliena virtute sibi arrogant, id ex mea non concedunt J 85. 25,

sese in regno, illos in libertate aetatem acturos J 56. 4,

quibus illa placent in armis sunt, vos in metu or. Phil. 13, cf. oben Cic. Tusc. I 13 **et** nos . .

illi a vobis pacem, vobis ab illo bellum suadet or. Phil. 18,

a vobis ad societatem, ab illis ad praedam peteris ep. Mith. 16,

eandem causam belli cum Boccho habere, quam secum et cum aliis gentibus J 81. 2, cf. Cic. Brut. 118 idem in nostris contingere intelligo, quod in Graecis; jedoch de leg. I 25 iam vero virtus eadem in homine ac deo est, neque alio ullo in genere praeterea.

Merkwürdiger Weise ist der Chiasmus, der doch

ganz besonders die Gegensätze hervorhebt, nur zweimal verwandt, einmal mit Pronominibus

pro gloria atque amicitia his, illis[42]) pro salute certantibus J 94. 5, cf. hiermit ille ex turbulenta re publica, hic ex pace et victoria bellum excitavit Cic. ad fam. XII 10. 3, illam enim ad athletarum usum, hanc ad belli existumabat utilitatem pertinere Nep. Ep. 2. 4,

das andere Mal einfach

quibus quies in seditionibus, in pace turbae sunt or. Phil. 7.

b) **Eintheilungssätze** (Kühner p. 679. 2).

a) alius . . alius:

aliud clausum in pectore, aliud in lingua promptum habere C 10. 5, wo der Chiasmus des Part. zu bemerken, vgl. dagegen ex alio genere . . alio Cic. de or. III 177, Wichert p. 17, und alius e muris, alius culmine . . Curtius X 5. 15, Vogel z. St.

Hier muss ich wieder auf eine Stelle zurückkommen, der ich schon im vorigen Hauptabschnitte zu gedenken hatte, J 78. 2 alta alia, alia in tempestate vadosa . .

Als ich dort den Einfluss der Stellung der Praep. im 2. Gliede auf die Wiederholung und Weglassung im 1. besprach, suchte ich zu beweisen, dass, wenn die Praep. im 2. Gliede zwischen Attribut und Subst. tritt, der Wegfall im 1. Gliede auch bei Disjunction regulär sei, woran vielleicht schon Allen dachte, ohne dass er dies mit seinen Worten zu J 14. 1 in den 'curae secundae' p. 32: "vellem *vos adfinium in locum*" zum deutlichen Ausdruck brachte.

Hätte somit der Wegfall von *in* vor dem ersten *alia*

[42]) Zu *hic—ille* in Gegensätzen Reisig - Haase - Schmalz Anm. 365 b.

an sich durchaus nichts Auffallendes, so muss ich doch hier nochmals betonen, dass an unserer Stelle die Annahme der Figur *ἀπὸ κοινοῦ* für die Praep. — cf. Bentley zu Horaz Od. III 25. 2, Koldewey, die Figur *ἀπὸ κοινοῦ* in Z. f. GW. 1877 p. 355, Boldt, de liberiore linguae lat. et graecae collocatione verborum (Diss. Göttingen 1884) p. 72, Leo, analecta Plautina 1896 p. 42, Duderstadt, de particul. usu apud Catullum (Diss. Halle 1881) p. 47, Küster, de Persii elocutione (Progr. Progymn. Löbau Westpr. 1897) p. 8, Brenous, étude sur les hellénismes dans la syntaxe latine (Paris, Klincksieck 1895) p. 432, Schmalz, Stil. § 84, Jordan zu pro Caec. p. 227 — der strenge Sprachgebrauch Sallust's im Vermeiden der Inversion im Cat. und Jug. völlig ausschliesst. Umgekehrt heisst es einmal bei Plin. min. ep. X 112. 2 in paucissimis civitatibus, aliud aliis, Kraut, Syntax u. Stil. des Plinius § 22.

β) unus . . alter:

exercitus hostium duo, unus ab urbe, altera Gallia obstant C 58. 6, cf. Cic. Acad. I 19 . . ratio triplex, una de vita et moribus, altera de natura et rebus occultis, tertia de disserendo.

γ) alter . . alter:

alterum nobis cum dis, alterum cum beluis commune est C 1. 2,

in altera parte erat aes alienum, . . at in altera maiores opes C 41. 2, wo allerdings schon *at* die Wiederholung von *in* erforderlich macht,

in altero miseris perfugium, in altero malis pernicies C 54. 3,

quorum[43]) alterum ex providentia timorem, alterum

[43]) Zu *quorum* — welche Stelle aber grade bei ihm fehlt — cf. Riemann, études [2] p. 93 f., Landgraf zu pro Rosc. Am. p. 211, Reisig-Haase Anm. 515, Constans p. 85.

ex audacia temeritatem adferre solet J 7. 5, cf. Cic. de fin. IV 59 alterum cum morbo, alterum cum valetudine, pro Rosc. Am. 152 ex altera parte . . ex altera, und so oft, z. B. pro Cluent. 3, de fin. IV 79, Tusc. V 51, de off. I 130, Cato m. 65, Caes. VII 39. 2. Ueber wenige Ausnahmen wie Liv. XLV 19. 5 Wichert p. 17.

c) **Vergleichungssätze** (Otto p. 406. 2).

Hier müssen wir 1. die durch Partikeln und 2. die durch den Comparativ mit quam bewirkte Vergleichung unterscheiden; vgl. auch J 81. 1 und 85. 25.

1. **Partikeln.**

α) ita . . ut:

quodsi virtus in pace ita ut in bello valeret C 2. 3, worüber Constans p. 113, cf. Cic. or. 21 ut in vita, sic in oratione, de off. I 144 quem ad modum in oratione, sic in vita. Ueber die durch Correctur entstehende Ausnahme Cic. de rep. I 22 ut in caelo, ita sphaera — "Andere Beisp. sind uns nicht bekannt" Wichert a. a. O. p. 17 — siehe Otto a. a. O. p. 406; dagegen vermuthete richtig Wolff ut in caelo, ita in sphaera, cf. Osann z. St. p. 57. C. F. W. Müller: et in [caelo] sphaera.

β) sicuti:

de confessis sicuti de manufestis supplicium sumundum C 52. 36.

Keine Ausnahme bildet J 31. 23 sociis nostris veluti hostibus, hostibus pro sociis utuntur, und die Einfügung von *pro* vor *hostibus*, die einige z bieten, ist völlig ungerechtfertigt, da hier der bei Sallust so beliebte Wechsel der Constr. vorliegt, wie C 17. 6 incerta pro certis, pacem quam

bellum malebant, cf. Klimscha, Sall. Miscellen p. 26 und zur Stellung Meyer, die Wort- und Satzstellung bei Sall. (Progr. Magdeburg 1880) p. 23 u. 9. Die gewöhnliche Constr. von *uti* mit doppeltem Abl. hat Sall. z. B. C 20. 16 vel imperatore vel milite me utimini, mit *pro* J 61. 3 eorum perfidia pro armis uti parat, Christ p. 39; zur Bedeutung von *uti* = *habere* Dietsch zu C 1. 2 und J 103. 5 eos ille non pro vanis hostibus . . habuit. Vgl. Caes. b. g. V 12. 4 taleis ferreis pro nummo utuntur.

Tam . . quam fehlt in praepositionaler Verbindung bei Sallust. Ueber eine falsch überlieferte Stelle mit ausgelassener Praep. im 2. Gliede bei Cic. de domo 43 will ich hier nur kurz auf C. F. W. Müller in der adn. crit. p. CXXIII zu p. 473. 30, besonders aber auf Jordan, quaest. criticae (Lectionsverzeichniss Königsberg, Sommer 1886) p. 6 verweisen, wo *in* als aus dem vorhergehenden *m* entstanden nachgewiesen und gestrichen wird.

Ueber J 15. 2 sua quasi pro gloria später unter 'Apposition'.

γ) item.

Zweimal wiederholt hiernach Sallust die Praeposition:
iisdem fere temporibus in Gallia citeriore atque ulteriore, item in agro Piceno . . motus erat C 42. 1,
Sulla omnia pollicito docti, quo modo apud Marium, item apud senatum verba facerent J 103. 7.[44])

[44]) Allein an dieser Stelle ist noch Dreierlei zu erinnern: 1) der Abl. des Deponens mit Object, worüber Schmalz im Archiv I p. 346, 2) die nach griech. Muster — cf. Krüger, griech. Sprachl. § 56. 15, Fittbogen, de abl. abs. (Progr. Frankfurt a./O. 1858) p. 10 und Fussn. — durch Parataxe bewirkte Anreihung der beiden Participialconstructionen, des Abl. abs. und des Part. der Gleichzeitigkeit *docti* (cf. Seyffert, Pal. Cic. p. 193. 6, wo übrigens das Citat aus Weissenborns Syntax in W.' lat. Gr. geändert werden muss), wozu Madvig zu de fin [3] p. 804 Fussn. (Caesar hätte hier wahrscheinlich nach seinem besonderen Sprachgebr. docti ab eo gesagt, vgl. Lange, über

Fünfmal dagegen lässt er sie weg:

ab Lentulo, Cethego, Statilio, item Cassio postulat C 44. 1,

coram amicis et cognatis, itemque Adherbale et Hiempsale J 9. 4,

quae loca et nationes ob calorem aut asperitatem, item solitudines minus frequentata sunt J 17. 2,

ipse cum expeditis cohortibus, item funditorum et sagittariorum delecta manu J 46. 7,

per centurias item turmas aequaliter distribuerat J 91. 1.

Wie verhalten sich nun die beiden Fälle der Wiederholung den übrigen gegenüber?

Es ist bekannt, dass *item* dann verwandt wird, "wenn dasselbe Praedicat bei verschiedenen Subjecten oder Objecten wiederkehrt, *idem*, wenn zwei verschiedene Praedicate sich in einem Subjecte vereinigen", cf. Seyff.-Müller zu Laelius[2] p. 33 f, Haacke, lat. Stil.[3] § 39 A 6, Berger, Stil. § 37, 2 A., Drenckhahn p. 122. 170, Meissner, Syn. s. v. 'zugleich', Hauler, lat. Stilübgn. I p. 24 (11, II. 2). Ein merkwürdiges Versehen ist aber Schmalz im Antib. s. v. *item* passiert, insofern er trotz des Verweises auf Seyff.-Müller die Regel umdreht und sagt: "*item* wird gebraucht, wenn zwei verschiedene Praedicate sich in einem Subjecte vereinen, *idem* aber, wenn dasselbe Praedicat bei verschiedenen Subjecten oder Objecten wiederkehrt". *Item* lässt also mehrere Subjecte an einem Praedicate Antheil nehmen und in dieser Eigenschaft kann es für *etiam* selbst, oder für *pariter, praeterea, quoque, ad hoc,* oder für *eodem modo* gebraucht werden, cf. Hand, Turs. III p. 514. 4, p. 516. 9, p. 518. 12, ja, man

einen besonderen Gebr. des Abl. abs. bei Caesar, Fleck. Jahrb. 1895 p. 192), 3) der Ausdruck apud senatum statt des gewöhnl. in senatu, vgl. dafür Cic. de or. I 48 aut apud populum aut in senatu.

kann sagen, dass *item* der einfachen Copula sehr nahe kommt, cf. Hand III p. 517. Den Sall. Sprachgebrauch behandeln namentlich Kritz und Dietsch zu C 27. 2 u. 51. 7, auch Herzog zu J 17. 2 und 45. 2, und besonders der erstere betont wiederholt, dass *item* "praedicata tantum coniungit", stösst aber mit dieser Behauptung auf den Widerspruch bei Hand, Turs. III p. 520. 15. Allerdings kommen Stellen vor, in denen *item* seine gleiche Berechtigung wie *idem* hat — cf. Seyff.-Müller zu Lael. 14 p. 76 [2], C. F. W. Müller zu de off. I 109 p. 67 g. E., noch erinnere ich an Acad. II 34 quod ita mihi videatur verum, ut non possit item falsum videri —, ebenso sicher scheint mir aber, dass die von Hand dafür angeführten Stellen aus Sallust viel ungezwungener sich auf auf die von Kritz und Dietsch angegebene Weise mit *item* erklären lassen, vgl. was beide Gelehrte z. B. über J 100. 4 sagen; in gleicher Weise ist aber auch C 51. 7 hoc item vobis providendum est aufzufassen, wie Dietsch gegen Kritz richtig erkannt, eine Stelle, mit der ich vergleichen möchte Cic. ad fam. VI 3. 1 hoc item tempore brevior esse debeo und hierzu Hofmann-Andresen, während C 27. 2 ipse cum telo esse, item alios iubere an Cic. de fin. II 16 hoc, in quo nunc equidem sum, credo item vos und V 76 mihi vero ista valde probata sunt, quod item fratri puto Parallelen hat, cf. Madvig z. St. [3] p. 165 u. 739.

Es wurde schon erwähnt, dass der Unterschied zwischen *item* und der einfachen Copula in späterer Zeit bis auf ein Minimum verschwand. Wie sich Spuren hiervon — häufiger allerdings bei *itemque* [45]), z. B. de div. II 17 solis defectiones itemque lunae, vgl. noch Zumpt zu Verr. p. 677 — schon bei Cicero (de fin. II 86 item contra, dagegen et contra pro Balb. 51, de rep. VI 13) und Caesar

[45]) Zu *itemque* im Uebergange cf. Seyffert, schol. lat. I [3] p. 25, Pal. Cic. [7] p. 134, 82.

(b. g. III 29. 3 in Aulercis Lexoviisque, reliquis item civitatibus . . in hibernis collocavit) zeigen, so tritt diese Erscheinung auch bei Sallust zu Tage: vineis Romanorum subvorsis item incensis J 94. 4, cum praesidio equitum atque peditum, item funditorum Balearium J 105. 2 (Herzog hierzu: "Ohne diese Copulativpartikel müsste man die Worte für Apposition erklären"), item alia militaria facere J 80. 2 gegen et alia J 103. 7. Wenn es ferner J 60. 2 heisst clamor permixtus hortatione laetitia gemitu, item strepitus armorum ad caelum ferri, tela utrimque volare, so könnte *item* der ganzen Schilderung entsprechend ebensogut — vielleicht noch besser — fehlen; sicher hat es, wie ja die leichten asyndetischen Anreihungen in der Umgebung deutlich zeigen, keinesfalls den Werth und die Geltung einer schwer wiegenden Partikel 'ebenso, in gleicher Weise'. Ferner entspricht J 40. 1 *item qui* fast genau dem vorausgehenden *quique*, ebenso lässt sich C 54. 1 magnitudo animi par, item gloria mit C 51. 12 fama atque fortuna eorum pares sunt vergleichen, und J 79. 4 utrimque legiones item classes saepe fusae fugataeque ist nicht wesentlich verschieden von J 88. 3 et Gaetulos et Jugurtham — saepe aggressus in itinere fuderat.

Erinnert man sich dessen, so wird man die Weglassung der Praep. in den meisten Fällen nicht auffallend finden. Richtig erkennt Herzog zu J 91. 1: "*Item* die Stelle einer Copulativconjunction vertretend", irrt aber insofern, als er unter Berufung auf Weissenborn, lat. Gr. p. 515 Ende, Kühner zu Tusc. I 27, Fabri zu Liv. XXI 32. 2 die Weglassung eines zweiten *per* durch den "engen logischen Zusammenhang zwischen den verschiedenen Theilen des Fussvolks und der Reiterei, so dass sich das durch *per* angedeutete Verhältniss auf beide Theile, als auf ein eng verbundenes Ganzes, erstreckt" erklärt: Sallust begnügte sich eben nach Copulativpartikeln mit der einmaligen Setzung der Praep.

Die Erwägung dieser Thatsache lässt uns aber auch

mit Bestimmtheit annehmen, dass Sallust einen besonderen Grund hatte, weshalb er C 42. 1 u. J 103. 7 *item* nicht als einfache Copula behandelte und die Praep. darnach wiederholte.

Den Weg, der zur Beantwortung dieser Frage führt, zeigt uns schon Schmalz zu C 27. 2 ipse cum telo esse, item alios iubere "= non solum ipse . . erat, sed etiam alios . . esse iubebat".

Dieses Urtheil können wir nur unterschreiben und auf die genannten beiden Stellen übertragen.

Mit gutem Grunde ist an ihnen die Praep. wiederholt, da das zweite Glied eine offenbare Steigerung enthält.

Schlimm stand es für Rom, dass die Catilinarische Bewegung nicht nur im Norden Italiens Fuss gefasst, sondern auch bereits nach dem Süden, nach Graecia magna, Ausdehnung gewonnen hatte: die Aussicht auf eine rasche Unterdrückung des Aufstandes verminderte sich dadurch mehr und mehr.

Genau dasselbe Verhältniss liegt an zweiter Stelle vor.

Bocchus hatte sich nach langem zweideutigen Verhalten endlich eines Besseren bekehrt und schickte Gesandte mit ausgedehnten Vollmachten an Marius, welche eventuell weiter nach Rom reisen sollten. Von Gaetulischen Räubern überfallen und beraubt flüchten sie sich hilflos zu Sulla und werden von ihm besser, als sie eigentlich verdient, aufgenommen. Ja, auf ihre Bitten, 'uti fautor consultorque sibi adsit' setzt er seiner 'liberalitas' gegen sie die Krone auf und studiert ihnen ein, wie sie nicht allein bei Marius, sondern auch — und dies war die Hauptsache — vor der obersten Instanz, vor dem Senat ihre Worte setzen müssten, um ihr Ziel zu erreichen und nicht etwa — wenn auch unbewusst — Anstoss zu erregen.

Diese steigernde Kraft liegt dem *item* m. E. auch C. 53. 1 consulares omnes itemque senatus magna pars senten-

tiam eius laudant inne, ähnlich wie Cic. Ac. II 104 . . . relinqui eius modi visa, quibus ad actionem excitemur, item ea, quae interrogati in utramque partem respondere possimus . . .; ja, man ist versucht, diese auf den ersten Blick auch J. 9.4 coram amicis et cognatis, itemque Adherbale et Hiempsale anzunehmen. Aber bei näherer Betrachtung sieht man deutlich, dass dies bei dieser Stellung keinesfalls angeht, sondern nur bei Umstellung der beiden Glieder *amici et cognati — Adherbal et Hiempsal* möglich wäre, wenn es hiesse, dass der sterbende Micipsa seine ernste Mahnung nicht nur im Beisein der Brüder, sondern auch, um seinen Worten grösseren Nachdruck zu verleihen und den Act feierlicher zu gestalten, unter Zuziehung der Verwandten und Bekannten an Jugartha gerichtet habe. So aber ist an eine Steigerung ". . . sondern auch in Gegenwart von Adherbal und Hiempsal", zumal da sich Micipsa am Ende seiner Rede an diese selbst noch wendet, nicht zu denken, ja, es wäre ein Nonsens, wollte man sich vorstellen, dass Micipsa, da er einmal nicht bloss unter vier Augen mit Jugurtha die Auseinandersetzung hatte, zwar in Gegenwart von Freunden und nicht selbstverständlich auch in Gegenwart der beiden rechten Söhne seine letzten Wünsche hätte überhaupt kund geben können. *Itemque* belässt also hier beide Glieder auf gleicher Stufe.

Von den Herausgg. Sallust's äussert sich ausser Herzog keiner über die Weglassung und Wiederholung der Praep. nach *item;* Wichert a. a. O. p. 26 führt nur J. 17.2 und J. 46.7 dafür an, dass die Praep. fehlen könne, "wenn durch die das zweite Glied einführende Partikel *simul, item, praetereu* oder die Formel *nec minus* die Beziehung dieses Gliedes zum Praedicate als eine der Beziehung des ersten Gliedes zu demselben homogene mit einem gewissen Nachdruck urgiert wird".

Cicero wiederholt die Praep. nach *itemque* z. B. de off. I 90, I 109, III 96; bei Caesar hat in der schon erwähnten

Stelle b. g. III 29. 3 *β* die Wiederholung von *in* vor *civitatibus*, doch hält sie Meusel in seiner Caesar-Gr. Z. f. G. W. 1894 p. 317 für nicht gerechtfertigt.

Ein Beispiel harter Weglassung habe ich mir aus Cic. ad Quint. fr. II 1. 1 notiert: Ego quod ad me attinet itemque arbitror ceteros, wozu Wesenberg, Emend. alt. p. 64 bemerkt: "Vulgo: *itemque arbitror ceteros.* Si *ceteros* ex *arbitror* penderet (a. ad ceteros item pertinere) scribendum fuit *i. a. ad ceteros.* Ego: *i.*, *a.* (id est: *ut arbitror*), *ceteros* . . ." Bei Varro ist, wie Krumbiegel, de Varroniano scribendi genere quaest. (Diss. Leipzig 1882) p. 22 zeigt. die Weglassung das Gewöhnliche. Plinius ep. X 32. 2 (Keil) ad purgationem cloacarum, item munitiones viarum hat Kraut a. a. O. § 22 übersehen; ebenso fehlt die Praep. Sueton Caes. 9 cum M. Crasso, item P. Sulla et Autronio.

Den Schluss dieser Gruppe bildet ein negativer Satz mit

δ) secus:

ceterum solet in illis locis tempestas haud secus atque in mari retinere J 79. 6. Vgl. zu *secus* Stolz in der wissenschaftl. lat. Gr. I p. 310. Zimmermann im Archiv IV p. 602 ff, Schmalz im Antib. s. v., Tegge, Studien zur lat. Syn. p. 121; nicht Comparativ nach Vaniçek, etym. WB. der lat. Spr. p. 288.

2. Comparativsätze mit *quam*.

Ohne, wie es scheint, von Wunder beeinflusst zu sein — wenigstens verweist er nicht auf ihn, — hat Haase zu Reisig No. 576 die Beobachtung gebracht: "Das aber scheint festzustehen, dass in Comparativsätzen nach *quam* die Praep. wiederholt werden muss, wenigstens in der Prosa". Diese Behauptung entspricht völlig Wunder's Regel und muss im Allgemeinen als Generalgesetz der klass. Sprache gelten, vgl. nur z. B. erit eius (amicitiae) ortus a natura

quam ab inbecillitate gravior et verior Lael. 32, non minus de capite huius quam de sua vita pro Cluent. 198, maius est peccatum in auro quam in palea de fin. IV 76, firmiores apud eos opiniones esse .. quam apud nos de nat. deor. I 81; ja, selbst bei zwei auf ein Subst. bezüglichen Adjectiven wie quanto floridiora sunt in picturis novis quam in veteribus de or. III 98.

Cicero hält wohl ebenso streng an der Wiederholung fest, wie Caesar (cf. Fischer, Rectionslehre II p. 20); die beiden aus ersterem von Wichert p. 14 angeführten Beispiele de or. II 31 und ep. ad Brut. I 15. 13 werden jetzt quam a nescio qua dignitate bez. quam in te amando (Wesenberg) gelesen. Das aber dürfen wir uns nicht verhehlen, dass andere Schriftsteller, namentlich aber Livius, in der Weglassung der Praep. nach *quam* sich Freiheiten, und nicht zum wenigsten harte, gestatten, cf. ausser Wichert a. a. O. Wölfflin, Liv. Kritik p. 13, Kühnast p. 369, Nägelsbach-Müller[8] p. 480, Fabri zu XXII 8. 3 und XXIII 34. 11, Frigell, Prolegomena in T. Liv. libr. XXII p. XIX. Für Tacitus kommt wohl nur Dial. 34 in Betracht, eloquentiae famam non minus in diversis subselliis parari quam suis, wo jedoch Andresen *in* vor *suis* eingeschoben hat, vgl. dens. zu § 10. Für Nepos Lupus p. 84 f. gegen Fleckeisen, Phil. IV p. 310, für Varro Krumbiegel a. a. O. § 18 p. 21, für Plinius cf. Kraut § 22.

Auch für Sallust kann im Grossen und Ganzen die Wiederholung der Praep. nach *quam* als Norm gelten. Das Material bei ihm wird aus folgenden Fällen gebildet:

a) der adjectivische Comparativ:

maius commodum ex otio meo quam ex aliorum negotiis venturum J 4. 4, cf. Caes. b. c. 2, 35. 4 pluresque in eo loco sine volnere quam in proelio aut fuga intereunt,

Sardinia in orientem quam in occidentem latior prominet Hist. II 2 D M.

Hierher gehört vielleicht noch C 51. 42 profecto virtus atque sapientia maior in illis fuit, ... quam in nobis, wie der Text nach P¹C lautet; Jordan, Eussner, Opitz, Novák, Martin Cl. Gertz freilich schreiben unter Annahme eines Constructionswechsels nach PVC maior illis fuit, ... quam in nobis, vgl. hierzu Schmalz: "Wechsel der Construction (zuerst *esse alicui*, dann *inesse in aliquo*) nach der bei Sall. beliebten Variatio dictionis. Uebrigens hat Sall. zuerst den Gebrauch von *esse c. Dat.* auf geistige Eigenschaften ausgedehnt, vgl. 52. 2 longe mihi alia mens est"[46]). Gegen diese Lesart und Erklärung wendet sich Wirz, de fide atque auctoritate ... p. 8: ".. neque magis defendi posse, quod VP secutus idem ille [Jordan] § 42 scripsit .. *maior illis fuit, quam in nobis.* Concedo, Sallustium dictionem verborumque constructionem variandi studiosissimum fuisse, sed nego, hic tam putide scribere potuisse. Acquiescamus in scriptura Pi¹: *in illis*". In gleichem Sinne äussert sich Antoine z. St. Leider haben beide Herausgg. Gründe für ihre Ansicht zu nennen unterlassen.

An sich möchte ich glauben, dass jene Variatio Sallust recht wohl zuzutrauen wäre: ja, die Stelle scheint mir

[46]) Ob Letzteres auch auf die Worte *virtus atque sapientia maior illis fuit* Anwendung findet, liesse sich immerhin noch bezweifeln, wenn man bedenkt, dass das Perf. von *inesse* nicht gebräuchlich war und durch blosses *fui* ersetzt wurde, cf. Wagener, Hauptschwierigk. der lat. Formenlehre p. 81 s. v., Haacke, lat. Stil.³ p. 206, Menge, Rep. 52 A. 2, Radtke, Materialien no. II 102, 6. So könnte also auch hier *fuit* Perf. von *inesse* sein. Freilich kommt man dann mit *in nobis* in Conflict, da Sallust an den weiteren Stellen bei Personen *inesse* nur mit dem Dativ gebraucht: C 17. 2. 23. 2.

Unter Uebergehung jener Möglichkeit hat weder Lehmann, de verbis comp. apud Sall. .. cum dativo structura (Progr. Loebschütz 1884) p. VI noch Grossmann, Gebr. der Casus bei Sall. (Progr. Kgl. Realgymnasium Berlin 1896) p. 11 unserer Stelle Erwähnung gethan. Vgl. Christ p. 92 und zum Ausdruck 'besitzen' Meissner, Antib. s. v.

einige Aehnlichkeit zu haben mit C 15. 5 igitur colos ei exanguis . .: prorsus in facie voltuque vecordia inerat. Ausserdem möchte ich noch auf eins aufmerksam machen: ist es nicht denkbar, dass das zweite *in* durch Dittographie von dem vorhergehenden quam in den Satz gelangt ist?

Zur Begründung von Wirz' und Antoine's Behauptung liesse sich vielleicht das sagen, dass Sallust, wie es scheint und auch durch die Uebersicht bei Klimscha, Sall. Miscellen p. 23 u. 26 bestätigt wird, die Variatio in der Construction des Verbums — ausser wenn mit ihr zugleich eine Variatio des Sinnes eintreten soll, wie dies J 64. 4 quae res Marium cum pro honore, tum contra Metellum vehementer accenderat der Fall ist — in solchen Satzgliedern unterlassen habe, die mit Rückbeziehung auf einander stehen, von denen also das eine auf das andere, um einen Sinn zu ergeben, angewiesen ist, wie hier, wo zum Verständniss von *maior illis fuit* . . . der folgende Theil mit *quam* unbedingt erforderlich ist. Anders liegt die Sache C 17. 6 incerta pro certis, bellum quam pacem malebant oder J 31. 23 sociis veluti hostibus, hostibus pro sociis utuntur. Hier giebt jedes Glied **allein** einen guten Sinn: incerta pro certis malebant — bellum quam pacem malebant; sociis veluti hostibus utuntur — hostibus pro sociis utuntur. Nichts hinderte, beide Glieder einander durch *et* zu coordinieren.

b) **Adverbiale und neutral-subst. Ausdrücke im Comp.**

a) magis . . quam:

magis in decoris armis et militaribus equis quam in scortis atque conviviis lubidinem habebant C. 7. 4,

fortuna res cunctas ex lubidine magis quam ex vero celebrat C 8. 1,

fit reus magis ex aequo bonoque quam ex iure gentium J 35. 7,

neque alius in alio magis quam in sese spem habere J 60. 1, cf. Cic. de re publ. I 64 non magis in nostra quam in omni re publica.

β) non minus . . quam:

in ea difficultate Metellum non minus quam in rebus hostilibus magnum et sapientem virum fuisse comperior J 45. 1,

γ) plus . . quam:

plus ex malis moribus sollicitudinis quam ex copia militum auxili aut spei bonae adcedebat J 44. 2, cf. Cic. pro Balbo 4 plus voluptatis ex recordatione illius orationis quam non modo ex mea . . capere possitis,

δ) potius . . quam:

vellem potius ob mea quam ob maiorum meorum beneficia . . J 14. 3, cf. Cic. Lael. 12 ut . . ad superos videatur deos potius quam ad inferos pervenisse, wo ebenfalls 2 Attribute auf ein Subst. bezüglich, wie bei Caes. b. g. II 10. 4 ut potius in suis quam in alienis finibus decertarent.

Da ich auf *potius* wieder zurückzukommen kaum Gelegenheit haben werde, so will ich gleich hier, wenn auch an nicht ganz passender Stelle, eine kurze Bemerkung noch einfügen über den Anfang von Cicero's XI. Philippica: magno sum in dolore, patres conscripti, vel maerore potius . . . Ohne Zweifel ist nach *vel potius* die Wiederholung der Praep. das Natürlichste und unserem sprachlichen Empfinden am nächsten Liegende; vgl. Cic. de divinat. II 92 pertinere ad lunam vel potius ad terram. ad fam. IX 25. 2 nunc ades ad imperandum vel ad parendum potius.

Anders aber liegt die Sache, wenn der zweite durch *potius* angefügte Begriff nicht den ersten völlig aus-

schliesst, wie in den beiden genannten Stellen, sondern nur eine Correctio zum ersten bildet und mit diesem synonym ist. Dann werden wir begreiflich finden, dass die Praep. vor dem zweiten Gliede wegfällt, weil dieses sich unmittelbar an das erste anschliesst und mit ihm so zu sagen ein Ganzes bildet, cf. Cic. de re publ. II 52 post obitum vel potius excessum Romuli, ähnlich wie es heisst ad fam. XV 6. 2 sed causam meae voluntatis, non enim dicam 'cupiditatis' . . ., erst recht natürlich bei Adjectiven, de re publ. I 68 ex hoc enim populo indomito vel potius immani.

Dazu kommt noch an jener Stelle der Phil., von der wir ausgingen, dass das Adjectiv voraus und die Praep. zwischen dieses und das Subst. gestellt ist. Wie dadurch eine sonst nothwendig erscheinende Wiederholung der Praep. in Wegfall kommt, haben wir schon öfters gezeigt: sie wäre also auch hier schon darum nicht angängig.

Ebenso wäre aber des neuen Verbs und der weiten Entfernung wegen oder weil, wie Roschatt, 'über den Gebrauch der Parenthesen in Cic. Reden' (Diss. Erlangen 1883) p. 9 sagt, "der Hauptgedanke durch einen anderen Gedanken unterbrochen wird, der nicht nothwendig zum Zusammenhange gehört, daher auch nicht **syntaktisch** mit dem Satze oder Satztheile, dem er eingeschoben ist, verbunden ist . . ." die Weglassung der Praep. unmöglich, wenn Cic. ad fam. III 10. 1 statt *vel potius* den volleren Ausdruck protua dignitate (**malo** enim dicere quam pro salute) . . in Parenthese zur Anwendung bringt. Roschatt p. 23 hat sich dieses schöne Beispiel entgehen lassen.

Zwei Stellen weisen Sallust's Schriften auf, welche die zu erwartende Wiederholung der Praep. nach *quam* nicht enthalten:

> Marius cum turma, quam ex fortissumis magis quam familiarissumis paraverat, vagari . . J 98. 1,

. . quo . . in vitandis periculis magis quam ulciscendo teneamini or. Lep. 1.

Beide enthalten Schwierigkeiten, die keineswegs leicht zu beseitigen sind; unsere Besprechung muss darum etwas länger bei ihnen verweilen.

Wichert p. 14 registriert die Weglassung einfach ohne nähere Erklärung, und die meisten Herausgg. gehen theils mit Stillschweigen darüber hinweg, theils begnügen sie sich, wie Fabri, mit einem dürftigen Hinweis.

Die Entscheidung über die Nothwendigkeit der Wiederholung oder Weglassung der Praep. hängt J 98. 1 davon ab, welcher von beiden Auffassungen des Sinnes, der Sallust's Worten hier beigelegt werden kann, wir beipflichten:

1. ist *magis* unmittelbar mit *fortissumis* zu verbinden,[47]) oder
2. schliesst sich *magis* eng an das Verbum an und ist in diesem Falle = *potius?*

Zur ersten Annahme neigt Dietsch zu C 49. 1, wenn er den Ausfall der Praep. dadurch erklärt, dass die Worte so viel wie "quam ex iis paraverat, qui magis fortissumi quam ei familiarissumi essent" bedeuteten. Das wäre also gleich *ex fortioribus quam familiarioribus,* eine formale Ausgleichung, durch die schon in äusserlich sichtbarer Form das Verhältniss von *fortissumis* und *familiarissumis* zu einander als ein solches "zweier durch die Denkthätigkeit in engste Beziehung gebrachter Begriffe", wie Ziemer, junggramm. Streifzüge p. 67 sagt, gekennzeichnet wird. *Fortissumis magis quam familiarissumis* würde also gleichsam ein Ganzes ausmachen — Wichert a. a. O. p. 14 weist auf dasselbe hin und sagt: Andererseits finden sich auch Beispiele, in denen . . selbst durch Assimilation des

[47]) Der Deutlichkeit wegen möge es mir gestattet sein, mich eines vulgären Ausdrucks (Hellmuth, Sprache des Balbus p. 37) zur Erklärung zu bedienen: . . *ex fortissumis magis* ***ut erant*** *quam familiarissumis.*

zweiten Gliedes an das erste eine förmliche Verschmelzung beider bewirkt zu werden scheint" —, und dass da der Wegfall der Praep. nicht nur berechtigt, ja, vielleicht sogar erforderlich wäre, scheint mir nicht zweifelhaft, ist doch dann, genau genommen, *ex fortissumis magis quam familiarissumis* von *ex fortissumis*, **minus** *familiarissumis* ('aus den Tapfersten, ihm allerdings weniger[48]) freundlich Gesinnten') nicht verschieden, das zweite Glied also in ein mehr appositionelles Verhältniss zum ersten getreten.

Irre darf man sich nicht etwa durch J 14. 3 vellem potius ob mea quam ob maiorum meorum beneficia .. possem .. machen lassen. Zwar hindert nichts, dass wir diese Constr. nach Dietsch's Vorgang in vellem ob beneficia, quae mea potius essent quam maiorum meorum, possem a vobis auxilium petere auflösen, doch aber ist, trotzdem dass das eine Subst. zu beiden Attributen gehört, die Wiederholung der Praep. erforderlich gewesen, da von zwei nicht nur von einander getrennt dastehenden, sondern auch gradezu einen Gegensatz zu einander bildenden, gleichwerthigen Thatsachen die Rede ist, während in unserem Beispiel J 98. 1 zwei Eigenschaften sich in einer Einheit vereinigen, oder zwei Eigenschaften auf eine und dieselbe Person übertragen werden.

Wäre somit die Weglassung der Praep. in vollster Ordnung, so fragt es sich noch, ob der nach der Dietsch'schen Erklärung erzielte Sinn dem von Sallust gewollten entspricht.

Auch dies müssen wir bejahen. Die Worte lassen keine andere Auslegung zu, als dass Marius seine Leib-Schwadron — und zwar die ganze — aus solchen bildete, die wohl sehr tapfer, ihm persönlich jedoch weniger freundlich gesinnt waren. In die *cohors praetoria* eines Feldherrn eingereiht zu werden, galt für eine Ehre. Es war daher ein Zeichen

[48]) Haacke, lat. Stil.[3] p. 90. 2.

von Marius' edlem und gerechtem Sinne, wenn er nicht nach Gunst und Freundschaft, sondern nur nach militärischer Tüchtigkeit seine Auswahl traf, wenn er durchgehends nur die *fortissumi* berücksichtigte, mochte er auch wissen, dass diese ihm nicht geneigt waren; ein beissender Spott auf die *cohors* anderer Feldherrn, die sich hierin nur vom persönlichen Empfinden leiten liessen. Und Marius' Schaden war dies sicher nicht. Musste so beim Soldaten des Führers Ansehen steigen, so wurden sicherlich auch viele von den *fortissumi* in Anerkennung von Marius' Gerechtigkeitssinn ihm zu *familiarissumi*.

Diese Auffassung, nach der Marius' gesammte turma nur aus den fortissumi sich zusammensetzte, scheint mir weit besser zur Schilderung der ganzen Situation zu passen und von den Intensionen Sallust's, der ja durch Beifügung jener Bemerkung nur Marius' Tugenden in ein helles Licht zu stellen bestrebt war, getragen zu werden, als wenn man — und dies ist die 2. Möglichkeit, die Stelle zu erklären — *magis* direct zum Verbum zieht und in der bekannten Weise — Hand im Turs. III p. 556. 3, 557. 6, 560. 12. 563. 16, Reisig-Haase Anm. 399, Fabri zu J 85. 49 u. zu Liv. XXI 5. 3 — *magis* = *potius* nimmt. Kurz und bündig heisst es bei Weissenborn in seiner lat. Syntax § 219 A. 1: "*potius* drückt aus, dass man etwas den Vorzug gebe", und in Ergänzung hierzu führe ich an Hofmann's Anmerkg. zu Cic. ad Att. X 8. 2 istum enim victorem magis relinquendum puto quam victum: "*Magis* bei *relinquendum* hat die Bedeutung von *potius*, denn es wird das eine vorgezogen und das andere verworfen." Dies setzt voraus, dass zwei getrennte Objecte, unter denen die Auswahl möglich, vorhanden sind. Durch die Verbindung von *magis* = *potius* direct mit dem Verb ergiebt sich: 'die er mehr aus den Tapfersten als aus seinen Vertrautesten gewählt hätte", oder deutlicher negativ: "weniger aus den Vertrautesten, vielmehr aus den Tapfersten". Indirect wäre

damit gesagt, dass zwar der grössere Theil der Schwadron aus *fortissumi* bestand (= cuius maiorem partem .. paraverat), dass aber immerhin auch blosse *familiarissumi* in ihr vertreten waren, wenn auch in geringerer Anzahl. Allerdings können diese zufällig auch *fortissumi* gewesen sein, doch darüber ist nichts gesagt. Sicher aber ist, dass bei jener Annahme von zwei **verschiedenen** Parteien die Rede ist, den *fortissumi* und den *familiarissumi*, über die als solche Marius' Handeln sich erstreckte, und dass darum die Wiederholung der Praep. vor *familiarissumis*, die in der That einige Handschr. bieten — von C P^4 und viele z, darunter m und m^1 — unerlässlich wäre.

Auch die zweite Erklärung giebt an sich einen ganz guten Sinn, liegt aber nach meiner Meinung Sallust's Gedanken ferner, als die erste, die uns klar vor die Augen führt, wie Marius, frei von jeder Parteilichkeit, ausschliesslich militärische Tüchtigkeit bei der Wahl zu seiner *cohors* gelten liess, wie er gegenseitige persönliche Sympathie und Antipathie verachtend einzig und allein erprobte, tapfere Krieger dazu bestimmte, von denen er wusste, dass sie in jedem Falle ihre Schuldigkeit thuen würden, selbst wenn sie mit ihm weniger auf freundschaftlichem Fusse lebten.

Dies kann aber nur durch die beste handschriftliche Ueberlieferung mit dem Fehlen der Praep. vor *familiarissumis* ausgedrückt werden, und deshalb muss man — glaube ich — an ihrem Wegfall festhalten, — freilich nicht aus dem Grunde, welchen Rivius, castigationum libri II p. 215 der Ausg. von 1539 anführt: "Manuscripta *quam familiarissumis* omissa repetitione praepositionis *ex.* Id Sallustianum magis est".

Wie steht's nun mit or. Lep. 1?

Corte hat hier *in* vor *ulciscendo* eingeschoben, wohl ohne handschr. Rückhalt, hatte hierin auch schon Vorgänger, wie Carrio's Erinnerung "Praepositionem illam *in* dele, secundum libros calamo exaratos" beweist.

Ich habe kurz vorher erwähnt, dass Sallust, wie es scheine, keine willkürliche Aenderung in der Construction eines Verbs in solchen Satztheilen vornehme, welche mit Rückbeziehung auf einander stehen, ausser wenn er zugleich eine Nuance des Sinnes eintreten lassen wolle, und in der That warnt schon Kritz p. 41 vor der Annahme, dass die Praep. etwa "incuria" oder "ob variandam structuram omissam esse", "sed potius *in* in priore propter singularem ac subtiliorem quandam sensus rationem additum videtur. Nam quum *teneri aliqua re* significet totum aliqua re occupatum in eaque prorsus defixum esse (Cic. de nat. deor. I 45 [neque ira neque gratia teneri], Ac. I 4 [qui de nostris eius studio tenerentur]), Sallustius dixit ***in vitandis per.***, ut significaret timere se, ne plebis vis in singulis periculis vitandis dispergatur potius, quam coniunctis omnium studiis tota in ultionem intenta sit". Auf dasselbe läuft seine Anmerkg. in der kleinen Ausg. hinaus, wo er noch hinzufügt, *teneri* ***in*** *aliqua re* sei = *intra alicuius rei fines versari*, "quae vis utpote levior, huic loco minus convenit".

Die Construction von *teneri in aliqua re* und *aliqua re* ist bloss insofern sie sich auf die Gerichtssprache bezieht, bisher Gegenstand ausführlicher Erörterung gewesen: zuerst von Zumpt zu Verr. III 149 p. 570 kurz berührt, ist die Frage von C. F. W. Müller zu ders. Stelle p. LXXX 330. 15 endgiltig entschieden worden. Hiernach ist *in* das Gewöhnliche; cf. auch Schmalz im Antib. s. v.

Dagegen ist die Sache, so viel ich weiss, noch nicht erledigt für solche Fälle, in denen von Zuständen die Rede ist.

Zunächst müssen wir hier vorausschicken, dass *teneri in aliqua re* wohl sehr selten ist: pro Tull. 33 in dolo malo. . . in quo . . haererent ac tenerentur; etwas häufiger ist das Activ, z. B. Verr. I 97 istum in sua potestate ac dicione tenuit, weiter Liv. IV 35. 5, VI 1. 6, cf. Draeger, hist. Syntax I² § 298. 3, Kühner p. 409 f, über Liv. I 52. 2 in eo foedere

teneantur ausser diesen noch Kühnast p. 364 und die Erklärer z. St. In obsidione tenuerunt hat Nepos Alc. 4. 7.

Ausgehend von unserer Sallust-Stelle hat Jacobs schon in den frühesten Aufl. für *teneri in aliqua re* die Bedeutung "im Bereich einer Handlung gehalten werden, sich halten lassen, bleiben" angenommen, dagegen für *teneri aliqua re facienda* die von "mit einer Handlung anhaltend beschäftigt sein". Speciell or. Lep. 1 werde durch jene Construction ein leidendes Verhalten des Volkes, durch diese ein beharrlich **thätiges** angedeutet. Wirz theilt bis in die neuesten Ausgaben diese Auffassung. Ganz allgemein drückt sich Gerlach ed. maj. III p. 54 aus: "*teneri in aliqua re* i. e. occupatum esse in aliqua re ita ut ad altiora adspirare non liceat. Aliud est *teneri re aliqua* v. c. amore, studio, desiderio, cf. Liv. IV 35 in aeterno se ipsa teneret servitio; in manifesto peccato, cf. *κατέχεσθαί τινι* vel *ἔν τινι*. Rarius fit ut duae significationes commutentur ut Liv. I 52 in foedere teneri, IV 29 foedere teneri". Rein zeitlich scheint die Stelle Christ, de abl. Sall. p. 97 zu nehmen.

Teneri in aliqua re facienda enthält meines Erachtens nichts anderes als eine Beschränkung: es heisst "aufgehalten werden in etwas", "über etwas nicht hinauskommen", "verweilen bei etwas", eine Bedeutung, die sich einfach aus der ursprünglich localen von *in* ergiebt. *Teneri aliqua re facienda* ist = "ganz aufgehen in etwas", "gefesselt sein von etwas", "erfüllt sein von einer Idee und im Verfolge dieses Gedankens ununterbrochen thätig sein, handeln". Erstere Wendung bedeutet einen objectiv-passiven, letztere einen subjectiv-activen Zustand; durch jene Construction wird ein accessorischer Zustand, der aber zur Dauer werden kann, geschildert, durch diese ein im Innern des Subjects und im Wesen der Sache begründeter.

Aehnlich verhält sich blosses *teneri in aliqua re* zu *teneri*

aliqua re. Cicero sagt im Cato m. 33, ein Jeder müsse seine Kräfte gehörig ausnutzen und fährt dann fort: ne ille non magno desiderio tenebitur virium d. h. "wahrlich der wird von keiner grossen Sehnsucht nach mehr Kräften erfüllt werden". Da er mit dem Verbrauche der vorhandenen schon genug zu thun hatte, so wendet sich sein Inneres, seine innerste Ueberzeugung nach den gemachten Erfahrungen gegen eine grössere Kraftfülle: er sieht ein, dass er noch mehr überhaupt nicht verwenden könne. Hingegen ne ille non in magno desiderio tenebitur virium würde einen ganz anderen Sinn ergeben. Meines Erachtens würde da von der Allgemeinheit auf einen Specialfall übergegangen. Vorangeschickt müsste da etwa der Gedanke sein: die Kräfte Jemandes reichen nur zur Ausführung einer bestimmten, besonderen Handlung nicht aus, genügen aber sonst völlig. In Rücksicht hierauf könnte dann fortgefahren werden: ne ille non in magno desiderio tenebitur virium: er wird nicht etwa dauernd unter dem Eindrucke des Verlangens nach einem Plus von Kräften stehen, sondern nur vorübergehend in der Erinnerung an das Misslingen jener bestimmten, eine Ausnahme bildenden Handlung den leisen Wunsch darnach hegen, dann aber sich zufrieden geben im Bewusstsein, dass er für seine gewöhnliche Arbeit vollauf genug Kraft besitze. Für das *desiderium virium* wäre durch *in* eine bestimmte Grenze gezogen und genau angegeben, worin es seinen Grund und sein Ziel hat. — Nachdem Cic. de re p. VI 24 über die volksthümliche Bemessung des Jahres nach der Umlaufszeit der Sonne gesprochen, meint er: cum autem ad idem, unde semel profecta sunt, cuncta astra redierint eandemque totius caeli discriptionem longis intervallis rettulerint, tum ille vere vertens annus appellari potest und schliesst hieran die Bemerkung: in quo vix dicere audeo quam multa hominum saecula teneantur. Auch hier liegt in der Constr. i quo eine specielle Beschränkung: "wie viel von diesem,

aber nur von diesem, sage ich, — nämlich dem gedachten "Ideal"-Jahre — Menschenalter umfasst werden".

Somit hätte schon Kritz den Kern getroffen in der Annahme, Sallust habe *in vitandis periculis* "propter singularem ac subtiliorem quandam sensus rationem" gesagt; nur glaube ich nicht, dass von einer Zersplitterung der Kräfte die Rede sein soll, vielmehr wird die Unthätigkeit, die Passivität, wie Jacobs treffend betont, gegeiselt, in der sich das eingeschüchterte Volk auf das Ausweichen der Gefahren beschränkt und nicht darüber hinaus kommt, statt im Verfolge seiner Rachepläne offensiv vorzugehen.

Somit müssen wir einerseits die Anwendung von *in* vor *vitandis periculis* als auch ihr Fehlen vor *ulciscendo* als durchaus berechtigt anerkennen, und es ist daher, wie schon Fabri z. St. erinnert, auch hier gerathener, den Handschriften zu folgen, als etwa irgendwelche Correctur vorzunehmen, denn keinesfalls wäre eine solche anders möglich als auf Kosten des Sinnes.

Zwar wäre der Ausfall von *in* vor *ulciscendo* — Gerlach ed. maj. schreibt quam [in] ulciscendo und bemerkt III p. 54 "praepos. *in* duo Vaticani omittunt" — nach *m* ausserordentlich leicht möglich (cf. Wesenberg, Emend. Cic. ep. p. 46, emend. Liv. p. 299, Madvig, emend. Liv.^{2} pp. 220, 682, Riemann, études pp. 199 u. 271 Note 5, Weidner, Emendationen zu Tacitus, Fleck. Jahrb. 1894 p. 858), und auch *in* mit dem Abl. Gerundii böte durchaus nichts Auffallendes (C 52. 21 in consulundo, J 6. 1 in venando, Hist. III 56 D 8 M in navigando, Cic. de leg. I 33 in iubendo et vetando, Brut. 154 in agendo et in respondendo, eod. 169 in dicendo), aber es entstände dadurch eine solche Abschwächung des Gedankens statt der offenbar beabsichtigten Steigerung, dass grade das Gegentheil von dem, was Sallust bezweckte, erreicht würde. Und wollte man gar *in* streichen, so fehlt dazu erstens jeder handschriftl. Anhalt, und vor Allem

würde in Lepidus' Worten die Schärfe des Tadels über die Passivität des Volkes, mit dem er es ohne Zweifel treffen und aufrütteln will, verloren gehen: *vitandis periculis* würde wohl heissen, dass das Volk den Gefahren ausweiche, nicht aber, dass es dabei beharre und ein Uebriges zu thun unterlasse. Vielmehr würde bei dieser Construction angedeutet, dass es auch in anderer Weise noch thätig sei, wenn auch nicht in gleichem Masse, wie beim Ausweichen der Gefahren.

So haben wir sicher vor *ulciscendo* keine Ellipse der Praeposition zu constatieren. Aus gutem Grunde hat Sallust. wie wir sahen, die doppelte Construction von *teneri* gewählt, nicht aus blosser Willkür, wie sonst oft, auch nicht in dem Streben, durch ungleiche Formierung paralleler Sätze (cf. Schnorr von Carolsfeld, Reden und Briefe p. 59) das Unruhige und Unbeständige von Lepidus' Charakter zur veranschaulichen (Schnorr von Carolsfeld a. a. O.), sondern von der Absicht geleitet, mit einer gewissen Prägnanz, die ja alle seine Schriften durchzieht, verschiedene Gedanken zum Ausdruck zu bringen. Er hätte ja sagen können, etwa: . . aut, si provideritis, in vitandis periculis magis tempus teratis quam ulciscendo teneamini: beissender aber und eindrucksvoller waren sicher Lepidus' Worte, wenn er dem Volke in leichter Ironie, die zu dem euphemistischen Ausdrucke vitandis periculis sehr gut passt, unter Benutzung des Wortspiels — so möchte ich sagen, insofern er *teneri* in doppelter Bedeutung = 'aufgehalten werden' und = 'aufgehen' nimmt (cf. Herwig, das Wortspiel in den Reden Cicero's [Progr. Attendorn 1889] p. 5. II u. p. 7) — mit einem Worte vor die Augen führt, was es thut und was es thuen sollte.

d) Durch *correlative Partikeln* bewirkte Disjunction.

1. Positive Satzglieder.

Von den Partikel-Verbindungen, die, wie Wunder zeigte, die Wiederholung der Praep. erfordern, fehlt bei

Sallust grade die, welche sonst am häufigsten vorkommt, nämlich *et . . et.* Einmal nur gebraucht er sie mit Wechsel der Praep.. C 51. 6 et in pace et per indutias.

Für Cicero hat jenes Gesetz auch Zumpt, Gr. § 745 bestätigt: "Aber das kann als sicher gelten, dass bei der Sonderung durch *et . . et* auch die Praep. wiederholt wird, z. B. de off. I 34", während Otto a. a. O. p. 403 Anf. und p. 404 Mitte eine subtile, nicht haltbare Unterscheidung macht.

Wenige Beisp. für die regelmässige Construction genügen: et ex urbe et ex agris in Cat. II 21, et in senatu et in foro Lael. 6; mit Attributen: et ad huius salutem conservandam et ad rem publicam constituendam pro Rab. 5, et de suo et de uxoris interitu pro Cluent. 31, et ex utilitatis et ex honestatis amplissimis partibus de invent. II 147, et de honesto et de summo bono Tusc. I 19, et in bellicis et in civilibus officiis de off. I 122, et ex superiore et ex aequo loco ad fam. III 8. 2, in welch' letzteren Beisp. die Beziehung von 2 Attributen auf ein Subst. zu beachten; mit eingeschobenem Relativsatz: et ex eo libro, quem ad me accuratissume scripsisti, et ex multis sermonibus tuis Tusc. V 1.

So natürlich auch bei mehreren *et:* nam et ex fortuna et ex natura et ex victu de invent. II 42, et de tuis rebus scribas et de meis et de omni rei publicae statu ad fam. III 8. 10, et in re militari et in administranda provincia et in omni genere . . ad fam. X 3. 1. Zur Wiederholung von *et* im Allgemeinen Hand, Stil.[2] p. 291, 63.

Hüten muss man sich aber, Fälle wie die folgenden etwa als Ausnahmen zu betrachten:

> Et de Herode et Mettio meminero et de omnibus ad Att. XV 27. 3.

Mit dem ersten *et* correspondiert nicht *et* vor *Mettio*, sondern *et* vor *de omnibus* und hat ganz regelrecht die Wiederholung der Praep. zur Folge gehabt, während *de Herode et Mettio* zusammen das 1. Glied ausmachen.

In derselben Weise ist zu beurtheilen

et ad bellum instruendum et ad exercitus ornandos et tectis ac sedibus recipiendos de leg. agr. II 90,

vgl. mit Wegfall des ersten *et* die nämliche Gliederung z. B. a Pansa et Hirtio consulibus et a filio Phil. V 32, oder a Xenocrate et Aristotele et ab illa Platonis familia de leg. I 55, oder ex omni impetu regio atque e totius belli ore ac faucibus ereptam esse atque servatam pro Arch. 21; ja sogar in animi robore ac magnitudine et in omnium rerum humanarum contemptione ac despicientia et in omni virtute Tusc. I 95.

Im Anschluss an die eben vorgeführten Beispiele glaube ich, dass schon hier der passende Ort ist, um eine Erscheinung zur Sprache zu bringen, die ich in Anknüpfung an Sallust — or. Macr. 12 — allerdings erst später, bei *aut . . aut*, zu erwähnen hätte.

Geht nämlich ein Subst. mit Praep. voraus, und es folgt eine von derselben Praep. abhängige disjunctive Wendung, sei es mit *et . . et, aut . . aut, vel . . vel* . . etc., so kann — und dies scheint mir durchaus nicht selten — die Praep. nach den disjunctiven Partikeln fehlen.

So viel ich sehe, ist in den gramm.-stilist. Lehrbüchern hierauf noch nicht hingewiesen.

Einige Beispiele mögen dies erläutern:

a natura et animo et corpore et vita Ac. I 19,

de exercitatione et consuetudine et commentatione dixi Tusc. II 42,

de moderatione et temperantia et harum similibus virtutibus de off. I 143,

cum Lycurgo et Dracone et Solone de or. I 197,

qui est e longa et brevi et longa or. 215,

ex voltu et oculis et fronte ad Att. XIV 13 B 1,

ex C. Flavi officio et observantia et praeterea splendore ad fam. XIII 31. 2, trotz praeterea.

Auch bei Caesar:

ex finibus Allobrogum et lacu Lemanno et flumine Rhodano b. g. III 1. 1,

qui in furto aut latrocinio aut aliaque noxia sint comprehensi VI 16. 5 (Meusel, Caesar-Gr. p. 316).

Ferner:

ex testium dictis aut tabulis privatorum aut rationibus civitatum pro Rab. post. 9,

per tutelam aut societatem aut rem mandatam aut fiduciae rationem pro Caec. 7,

de dignitate aut amplitudine aut potestate populi de invent. II 53,

erga patriam aut parentes aut alios sanguine coniunctos de invent. II 66.

Auch mit Genitiven:

de pratorum viriditate aut arborum ordinibus aut vinearum olivetorumque specie Cato m. 57,

ex oculorum optutu, superciliorum aut remissione aut contractione de off. I 146, vgl. dagegen . . verum in aliquo honesto praesidio aut in alicuius eloquentia aut gratia Verr. act. I 9,

Ebenso bei Beziehung zweier, getrennt zu denkender, Attribute auf ein Subst.:

de turpi facto aliquo aut inutili aut utroque de invent. II 77.

Ueber Stellen jedoch wie Cic. de or. II 213 in utroque genere dicendi et illo . . et hoc . . siehe oben p. 141.

Bei Tacitus:

apud patres aut populum aut urbanum militem Hist. 1, 4.

Nebenher geht natürlich als gleichberechtigt auch die Wiederholung der Praep.:

de calamitate aratorum et de fuga et de reliquorum paucitate Verr. III 80,
ex vi et ex numero et ex figura negotii de inv. I 41,
in causis et in negotiis et in foro de or. I 249,
in picturis et in signis et in aliis operibus de or. III 195,
a fama et a fortunis et ab otio ad Quint. fr. I 1. 25,
a Murco et a Marcio et ab exercitu ipso ad Brut. II 3. 3,
ad iram aut ad odium aut ad dolorem de or. I 53,
de M. Cotta aut de Syro aut de Satyro ad Att. XII 22. 2.

Aehnlich:

a constantia atque a mente atque a se ipse discessit de divin. II 114.

Hieraus entwickelte sich erst — so darf man wohl annehmen — eine verkürzte Ausdruckweise. die zwar auch classisch ist und bei Cicero sich findet, im Ganzen aber nicht recht in Aufnahme kam und daher ihr Dasein nur auf sporadisches Vorkommen bei einzelnen Schriftstellern beschränkt.

Es kann nämlich die Praeposition auch allein, ohne Substantiv, den disjunctiven Partikeln vorausgestellt werden, eine Prolepsis, die ich mit der mathematischen Formel a (b + c) vergleichen möchte, während die oben gezeigte Syntax = a (1 + b + c) zu setzen wäre. Vgl. Kühner, ausf. Gr. p. 424 a. E., Gossrau [2]§ 518. 5, Meiring, lat. Gr. [3]§ 975. A 2, Madvig, Gr. [3]§ 470 A 1., Hense, Stil. p. 113. Notiert habe ich mir:

cum et diurno et nocturno metu Tusc. V 66,
quod esset contra aut rem aut aestimationem tuam ad fam. V 20. 1,

propter et civitatis dignitatem et vetustam societatem cum Aetolis Liv. XXV 32. 7 Vgl. hiermit den volleren Ausdruck Caes. b. g. I 26. 5 et propter vulnera militum et propter sepulturam occisorum, und eod. II 8. 1 et propter multitudinem hostium et propter eximiam opinionem virtutis;

inter simul complorationem feminarum puerorumque simul nefandam caedem Liv. XLI 11. 5. vgl. oben Seite 96,

propter vel gratiam vel dignitatem Nepos Att. 6. 2, cf. Nipperdey, ed. maj. z. St., Lupus p. 83 Ende, Unger, der sogenannte Cornelius Nepos p. 47.

Das Verhältniss der besprochenen, von der gewöhnlichen Construction abweichenden Redewendungen zu einander gestaltet sich folgendermassen:

Das ursprüngliche *et de obscuris rebus et de incertis* verwandelte sich in *de rebus et obscuris et incertis* (de div. I 122); nach Analogie hiervon wählte man dann auch bei Zugehörigkeit von einem Attribut zu 2 Substantiven die Vorausstellung des Attributs: in omni vel officio vel sermone (de rep. II 37). Diese Kürzung des Ausdrucks übertrug sich auch auf die Praeposition, insofern man diese, wenn sie mit einem Substantiv verbunden und vorausgestellt war, statt zu wiederholen, gleich weiter auf folgende disjunctiv angereihte Begriffe wirken liess: in vultu denique et gestu et incessu or. 74 (trotz denique!); ja, man ging schliesslich so weit, dass man die Praep. allein vor die disjunctiven Partikeln stellte und die folgenden Begriffe gleichsam als ein Ganzes, als ein einziges Glied zusammenfasste und in ihrer Einheit von der Praep. abhängen liess. Wie gesagt, die letztere Wendung hat nie ganz festen Boden gefasst und Ausdehnung gewonnen, scheint vielmehr aus der Sprache bald wieder verschwunden zu sein.

Eine Bemerkung Hand's, Stil. p. 236 will ich hier noch in Erinnerung bringen: "Cicero konnte nicht de off. II 56 geschrieben haben *vel in re quaerenda vel augenda*, sondern entweder *vel in augenda* oder *in re vel quaerenda vel augenda*." Letztere Lesart hat jetzt C. F. W. Müller. Jedoch wird man eod. II 19 unbeanstandet *vel secundas ad res vel adversas* lesen, weil das Adjectiv der Praeposition vorausgestellt ist, letztere zwischen Attribut und Subst. ihren Platz hat: dass sich dann ein folgendes Glied ohne Praep. anschliessen kann, habe ich früher erwähnt.

Wirkliche Ausnahmen, durch das Fehlen der Praep. nach dem zweiten *et* bedingt, sind selten an sich, und durch das Schwanken der Lesarten lässt sich über einzelne Stellen kein sicheres Urtheil fällen.

Nam et de figuris deorum et de locis atque sedibus et actione vitae . . de nat. deor. I 2 liest auch C. F. W. Müller und zwar ohne Varianten-Angabe, ebenso Heindorf, Schömann, Mayor. Dagegen hat Goethe mit Deiter, Rhein. Mus. 1882 p. 314, wie wir erwarten *et de actione*. Hand, Stil. ²p. 236 und ihm folgend Grysar, Theorie p. 319 erklären Livius XXXI 2. 1 sub idem tempus et ab Attalo rege et Rhodiis legati venerunt nuntiantes, Asiae quoque civitates sollicitari den Ausfall der Praep. damit "Die Berichte des Attalus und der Rhodier stimmten so überein, dass sie gleichsam als ein und derselbe angesehen wurden." Liesse sich etwa eine derartige Vermuthung auch auf obige Cic.-Stelle übertragen? Auf der einen Seite die Götter als Personen, auf der anderen die gesammten Lebensbedingungen für diese? Offen gestanden, mir scheint die Wiederholung der Praep. viel richtiger.

Ohne abweichende Lesart, wie auch Wichert p. 16 bemerkt, heist es et ab humanitate et potestate tua proficisci ad fam. XIII 6. 4. So auch Mendelssohn, C. F. W. Müller, der gegen Wesenberg, welcher *et* **a** *potes-*

tate corrigiert (cf. Emend. alt. p. 41), ausdrücklich bemerkt adn. crit. p. LXIII (p. 372. 14): "*a potest.* Wesenb., nescio cur (ad Sest. p. 6. 33)." Ebenso wiederholt Wesenberg ad Att. XIII 19. 4 et Heraclides in multis et nos VI de re publica libris (Emend. alt. p. 131: "in altero membro iterari «in» necesse est") und ad Brut. I 11. 1 (nicht I 1, wie bei Wichert!) et in Caesare et Antonio die Praep. vor *VI* (mit Boot) bez. *Antonio.* Paul Meyer, Untersuchgn. über den Briefwechsel Cicero's ad Brutum (Stuttgart, Knapp 1881) bemerkt p. 148 nichts über letztere Stelle. Dagegen bringt Wesenberg, Emend. alt. p. 40 über Lentulus bei Cic. ad fam. XII 14. 4 et in senatu et ceteris rebus nichts. Mendelssohn und Müller lassen die Praep. vor *ceteris* weg, und Köhler, über die Sprache der Briefe der P. Corn. Lentulus Spinther (Progr. Altes Gymn. Nürnberg 1890) p. 26 Ende und p. 27 erklärt den Ausfall durch Constructionswechsel: *ceteris rebus* nehme an dieser Stelle noch temporale Färbung an; ähnlich Cic. selbst ad fam. XIII 66. 2 und *multis rebus* pro Balb. 53.

Auf einem Constructionswechsel beruht vielleicht auch Cic. de leg. II 44 duplicem poenam esse divinam, quod constat et ex vexandis virorum animis et ea fama mortuorum . .: constare wird auch mit blossem Abl. verbunden, cf. Feldhügel und Du Mesnil z. St, Müller adn. crit. p. XLII. Möglich wäre dies, doch nicht sehr wahrscheinlich, da Cicero im Allgemeinen so jähem Wechsel im Ausdrucke nicht grade hold ist. Lieber möchte ich mit Vahlen nach Lambin *et ex ea* . . lesen.

Bei Cornificius ad Her. II 9 bietet die neueste krit. Ausgabe von Marx et ad inprobationem et *ad* interrogationem; Thielmann p. 79 hat nichts.

Caesar wiederholt die Praep. stets, z. B. IV 19. 4, V 35. 3, VI 30. 4, b. c. 3, 1. 2, vgl. Meusel's Caesar-Gr. p. 313 und Fischer's Rectionslehre II p. 20; ebenso wird

eine Ausnahme bei Tacitus von Weinkauff p. 122 nicht verzeichnet. Dagegen tritt eine solche bei Livius vereinzelt auf: XXXI 2. 1, XLV 37. 8. cf. Weissenborn zu XXXI 2. 1, Fabri zu XXII 8. 3. Fehlt bei Nepos.

Als Ersatz für *et . . et* verwendet Sallust in Verbindung mit Praepositionen die folgende Wendung:

α) simul . . et:

vos simul de exercitu Catilinae et de omnibus coniuratis decernere C. 52. 17.

Sehr richtig bemerkt Fabri zu C 49. 1 hierzu "dass Euer Beschluss zugleich nach zwei Seiten hinwirkt"; doch hat er hierbei übersehen, dass dieser Sinn sich nicht durch die einfache Partikel *et* mit Wiederholung der Praep. ergiebt, sondern in ***simul*** *. . et* liegt, über dessen disjunctive Kraft cf. Kritz zu J 47. 2, 97. 4, Dietsch zu J 20. 1 p. 173. Fabri zu J 91. 1. Ueber die Wiederholung bei Tacitus cf. Wölfflin, Philologus XXVI p. 112.

β) et . . -que.

Auch diese Verbindung kann man als Vertreterin von *et . . et* ansehen. Sonderbarer Weise wird sie von Draeger. hist. Syntax II² p. 82 für Sallust geleugnet.

de Lentulo et Cethego ceterisque C 57. 1, vgl. hierzu Dietsch zu J p. 118 Ende u. p. 119.

a populis et regibus sociisque J 84. 2, vgl. hierzu Opitz, Fleck. Jahrb. 1885 p. 270 f.

Die Praep. ist hier nicht wiederholt. Der Grund hierfür liegt m. E. in dem oben p. 226 f. erwähnten Sprachgebrauche, und darum glaubte ich auch an dieser Stelle auf jene Verbindung hinweisen zu müssen.

Nach

γ) aut . . aut

ist die Wiederholung das Regelmässige, z. B. aut ab Habito aut ab Oppianico pro Cluent. 64 und so in unzähligen Fällen: de imp. Pomp. 69, pro Cluent. 152, de leg. agr. II 48, pro Rab. 24, de fin. IV 57, Tusc. III 38, Lael. 20, 64,

de inv. II 146, de or. I 36, 215, II 163, or. 121. Seyff.-Müller zu Lael. 20 p. 126 bemerkt ausdrücklich: "Die Wiederholung der Praep. *inter* ist wegen der disjunctiven Form der Sätze ***aut** . . **aut*** nothwendig . . Cicero weicht von dieser Regel ab in Fällen wie de off. II 19 vel secundas ad res vel advorsas, wo der Grund in die Augen springt."

Ebenso ist Caesar in der Doppelsetzung streng conservativ, Meusel, Caesar-Gr. 313, z. B. b. g. V 27. 9.

Ausnahmen sind daher äusserst selten. Aus Cicero erwähnt Wichert p. 16 keine für ***aut** . . **aut**,* eine für ***vel** . . **vel***, de or. III 100 vel ex poetis vel oratoribus, wo indess selbst Ellendt nach handschriftl. Zeugnissen vel ex oratoribus liest, desgleichen Piderit, Sorof.

Aus Livius führt Kühnast p. 369 aut cum Syphace aut cum socero aut tumultuariis exercitibus XXX 28. 3 an, wo jedoch Wesenberg, Emend. Liv. (Tidskr. for Philol. or Paedag. IX. Jahrg.) p. 289 – wohl mit Recht — cum tumultuariis verlangt, ebenso will er XXIV 47. 5 quam ob noxam Romanorum, quod aut meritum Poenorum mit Umstellung des *aut* in ***aut quod ob meritum Poenorum*** ändern (Emend. Liv. p. 100); Fabri zu XXII 8. 3, und bes. Nägelsbach-Müller[8] p. 480 Ende. Ueber die eigenartige Stelle VII 30. 23 Weissenborn dazu.

Nachdem neuerdings Marx auch Cornif. ad Her. I 10 aut ab alicuius interpellatione aut adrisione durch Streichung des ersten *aut* ausgemerzt hat, dürfte sich die Zahl reiner Abweichungen auf wenige, nachclassische Fälle reducieren, wie Quintilian XI 1. 75, III 6. 72; auct. bell. Hisp. 29. 7 hat schon Nipperdey aut ab excelso loco aut ab oppido.

Bei ***vel** . . **vel*** weist Curtius ein Fehlen auf V 1. 1 vel in Graecis vel Illyriis ac Thracia, cf. Mützell und Vogel z. St.

Mehrere *aut* nach einander sind durchaus nicht selten:

aut ad imperatorem aut ad regem aut ad populum aliquem de or. II 49,

aut ex reo aut ex adversario aut ex re aut ex eis . . de or. II 321,

und so de inven. II 147, de or. II 208, or. 121, Brut. 272.

Mit paarweisem Wechsel der Praep.:

aut in spem aut in metum aut ad cupiditatem aut ad gloriam de or. II 337.

Auch Wechsel mit *vel:*

vel ad iram aut ad odium aut ad dolorem de or. I 53, vgl. hiermit Quint. III 6. 72 ut aut de nomine aut scripto et sententia vel ratiocinatione quaeratur.

Erwähnen will ich hier noch Zweierlei:

1. dass de invent. II 68 aut ex ipsa re aut ex simili aut ex maiore minoreve jetzt aut ex ipsa re aut ex simili maiore minoreve gelesen wird, vgl. hierzu Knackstedt, de Cic. rhetoricorum libris ex rhetoribus lat. emendandis (Progr. Helmstedt 1874) p. 47 und Cornif. ad Her. I 9 aut de simili causa aut de eadem aut de minore aut de maiore,
2. dass weiter de divin. I 95 semper aut Delphis oraclum aut ab Hammone aut a Dodona petebant die Einsetzung von *a* vor *Delphis* von Koch, Conjectanea Tulliana (Progr. Pforta 1868) p. 40 der Concinnität wegen für nöthig erachtet wird. Die Stelle hat eine gewisse Aehnlichkeit mit Liv. II 28. 1 plebs coetus nocturnos, pars Esquiliis, pars in Aventino facere; vgl. hierzu Frey, Moritz Müller und Nägelsbach-Müller, Stil.[8] p. 481.

Nach dem vorher Ausgeführten werden wir es für sehr begreiflich finden, dass Sallust etwas Aussergewöhnliches bei *aut .. aut* nicht bringt.

So heisst es bei ihm:

aut per se*) aut per alios sollicitabat C 39. 6,

aut a popularibus coniurationis aut a multitudine conducta C 52. 14,

aut apud vos aut apud deos inmortales J 14. 21,

medium spatium aut per humilitatem obrutum est aut per angustiam scissum Hist. IV 20 D 26 M, wo allerdings schon das neue Verb die Wiederholung der Praep. erheischt.

Hierzu kommt noch nach dem vorher nachgewiesenen Sprachgebrauche

ex licentia aut odio aut avaritia or. Macr. 12, vgl. auch Christ, de abl. Sall. p. 79.

δ) primo .. deinde:

primo per ignobilitatem, deinde per invidiam Hist. I 55 D 88 M.

ε) modo .. modo:

in primis modo modo in postremis, saepe in medio adesse J 45. 2. Dagegen modo ad urbem modo in Galliam vorsus C 56. 4. Durch die Stellung der Praep. zwischen Attribut und Subst. im 2. Gliede ist gerechtfertigt die Auslassung Cic. de nat. deor. II 49 modo his modo illis ex partibus.

ζ) modo .. interdum:

modo per socios ac nomen Latinum, interdum per equites Romanos .. J 42. 1.

---

*) Obgleich Dietsch 1859 zugiebt, dass "omnes libri" *per se* bieten, so hat er dies doch in *ipse* geändert; in der Anmerkg. 1864 lässt er selbst diese Emendation wieder fallen, behält aber im Widerspruche damit im Text *ipse*" bei. Vgl. Fabri z. St., Wirz: "*per se:* der Konzinnität mit *per alios* zu liebe, statt *ipse*" u. Opitz: *per se* ungewöhnlich statt *ipse* wegen des Parallelismus zu *per alios*."

Die Steigerung bedingt die Wiederholung bei

η) etiam:

auxilium petas a b omnibus, etiam a b infimis C 44. 5, vgl. dagegen ultra Romanorum ac mortalium e t i a m morem Hist. II 23. 1 D 70 M. Zu e t i a m C 20. 11 nobis rem familiarem e t i a m ad necessaria deesse (H a n d, Turs. II p. 560. 2) und Cic. ad Quint. fr. II 15. 1 ab aequis vero aut etiam a propensis, wo W e s e n b e r g, Emend. alt. p. 72 merkwürdiger Weise die Praep. vor *propensis* t r o t z *etiam* streichen will.

ϑ) praeterea:

d e eis qui in custodiis tenebantur et praeterea[19]) d e L. Cassio .. C 50. 4. Dagegen a b eis centuriones omnes .. praeterea e x gregariis militibus C 59. 3.

[19]) So die beste Ueberlieferung von PP[1] C z. Nach dem Vorgange C o r t e's jedoch streichen K r i t z, O r e l l i, L i n k e r, P r a m m e r u. A. mit wenigen z *et*, worüber H a n d, Turs. IV p. 546. 2 bemerkt: "Nemo enim elegantiorum scriptorum dixit *et praeterea:* quod bene observaverat C o r t i u s, in eo tamen aberrans, ut negaret, a Sall. Cat. 22. 3 scriptum esse: *nonnulli ficta et haec et multa praeterea existumabant.*" Dagegen D i e t s c h 1859 p. 51: "Contra ut 50. 4 *et praeterea* verum iudicem moveor uno primi generis librorum consensu. Ac *et primum* scripsit Cic. ad fam. III 10. 1, quamquam leviore genere scribendi fortasse excuses, sed h. l. *praeterea* futuri temporis significationem habere ex eis quae sequuntur *si deprehensi forent* luculenter adparet, ut *et* rectissume adiectum videatur." A n t o i n e: "L i n k e r supprime *et* avec un certain nombre de mss., mais *et* est dans PP[1] et les meilleurs. Il est vrai que cet emploi de *et* avec *praeterea* est assez rare; cf. Cicéron, ad fam. III 10. 1." Die Cic.-Stelle ist beide Male falsch citiert: sie lautet **X 3. 1** nam e t in re militari virtutem e t in administranda provincia iustitiam e t in omni genere prudentiam mihi tuam exposuit e t p r a e t e r e a mihi non ignotam .. suavitatem tuam; adiunxit p r a e t e r e a ... S ü p f l e - B o e c k e l sagt hierzu (³p. 371): "*et praeterea* schliesst sich an die vorhergehenden Glieder *et .. et .. et* g l e i c h m ä s s i g an; das zweite *praeterea* aber schliesst ohne *et*, wie auch *denique*, die Reihe ab." Vgl.

Auslassungen citiert Wichert p. 26 zwei: Cornif. ad Her. I 10 und Quint. I 5. 41; beide Male lässt sich vielleicht die lange, voraufgehende asyndetische Aufzählung als ein — wenn auch dürftiger — Entschuldigungsgrund anführen.

i) saepe:

.... modo in postremis, saepe in medio adesse J 45. 2, cf. saepe in iisdem, saepe in contrariis causis div. in Caec. 44.

Es fehlen bei Sallust mit Praepositionen die correspondierenden Verbindungen *vel .. vel* (Cic. ac. II 11, Tusc. I 118, *vel .. vel .. vel* de or. I 15), *sive .. sive* (Cic. Verr. III 181, de nat. deor. II 68, Tim. 11), *tum .. tum* (Cic. de nat. deor. II 49, de div. I 120, *tum .. tum .. tum* de fin. I 47, de inv. I 76, Topica 8), *cum .. tum* (Cic. de or. III 195, Brut. 9, ad fam. I 1. 2).

Bevor ich dieses Capitel schliesse, habe ich noch eine Stelle zu erwähnen, in der man zunächst eine harte Auslassung der Praep. anzunehmen geneigt sein möchte. Es ist natürlich, dass nach

---

noch ad fam. XIII 31. 2 ex C. Flavi officio et observantia et praeterea splendore .. und Seyffert, schol. lat. I § 24: "Wo *et praeterea* sich findet, ist es in der Regel einem ersten *et* correspondierend, wie z. B. de nat. de or. II 15 1 ... Charakteristisch ist ad fam. X 3. 1 ..." Wesenberg, Emend. alt. p. 33 zu X 3. 1 verweist wegen *et praeterea* auf XIII 31. 2 u. X 25. 1, wo aber nur *praeterea* zu finden ist, und glaubt:" [Cicero] postremum membrum, ut quod paullo longius esset, post *'mihi exp.'* demum quasi appendicem quandam per *et praeterea* laxius annexit." Somit möchte die gedachte Cic.-Stelle keine passende Parallele zu Sallust sein.

Sollte vielleicht *et* an unrechten Platz gerathen sein statt: et de eis qui .... praeterea de .... cf. C 22. 2? Zu *et* (sowohl) ... *praeterea* ad fam. VIII 1. 2 nam et illi ... praeterea Marcellus .., Wesenberg, Emend. alt. p. 18 zu VIII 1. 2. Vielleicht auch kann *et* vor *praeterea* stehen bleiben und ist nur vor dem ersten *de* noch einzuschieben, so dass wir *et .. et praeterea* hätten. Nach EraT war ein Ausfall von ET sehr leicht möglich.

κ) der Fragepartikel *an*

die Wiederholung an sich unbedingt erforderlich ist, vgl. nur z. B. fortis deus intelligi qui potest? in dolore? an in labore? an in periculis? de nat. deor. III 38, ferner de leg. I 51, Tusc. I 85, 86 etc. Wenn nun Sallust trotzdem

perrexere in Hispaniam an Sardiniam Hist. II 10 D
15 Kr. I 83 M

sagt, so hat dies seinen Grund darin, dass er selbst die grösseren Inseln nach Art der Städtenamen construiert, cf. J 28. 6 per Italiam Regium atque inde Siciliam transvectae, Constans p. 102, Fabri und Dietsch zu J 28. 6, Landgraf, 'Der Accusativ der Richtung' im Archiv X p. 395.

Cic. de imp. Pomp. 34 wird allerdings jetzt inde in Sardiniam gelesen; cf. Kühner, ausf. Gr. p. 348, Madvig Gr.[8] § 232 A. 3, Halm in der lat. Ausg. p. 163 z. St.

Zum Gebrauche von *an* in obigem Fragmente Dietsch und Kritz z. St., Schmalz, Syntax[2] § 195.

2. Negative Satzglieder.

Was den Fall anlangt, dass nach vorausgehendem *non* durch *sed* das Gegentheil angeknüpft wird, so hat Zumpt zu Verr. II 7 p. 245 erklärt: "si de latinitate quaeris, utrumque fieri solet a Cicerone. ut praepositio in parte contraria aut repetatur aut omittatur. Omissae hoc certum habeo exemplum IV 27 venio nunc non iam ad furtum, non ad avaritiam, non ad cupiditatem, sed eiusmodi facinus . ." und dem entsprechend liest er oben II 7 . . ut proxime ad nostram disciplinam illam veterem, non hanc, quae nunc increbruit, videantur accedere. Haase zu Reisig Anm. 576 verweist hierauf und tadelt Zumpt's Inconsequenz, weil er dort § 13 bei der Verbindung von 'res contrariae' in laudando atque in repetendo schreibe, ebenso aber auch § 81 in ore atque in oculis, so dass bei diesem Verfahren keine Norm zu entdecken sein möchte. Nur hat Haase

übersehen, dass Zumpt ausdrücklich für negative Sätze seine Behauptung aufstellt.

Ferner ist C. F. W. Müller zu de off. I 107, wie schon zu erwähnen war, für die Weglassung eingetreten, wenn **zwei** Attribute auf **ein** Subst. Bezug haben: "in diesem Falle sogar bei *non . . sed*: Verr. IV 120 ad ea defendenda, non oppugnanda, Qu. Rosc. 5 non ex tuis tabulis, sed adversariis". Leider geht aus diesen Worten nicht deutlich hervor, 1) ob in den genannten Fällen er die Weglassung als Regel fordert, oder nur für statthaft ansieht, 2) ob in den Fällen, wo von jener Voraussetzung keine Rede ist, die Wiederholung bei *non-sed* unbedingt erforderlich ist.

Die erstere Frage ist wohl nicht zu bejahen: schreibt doch Müller selbst Verr. II 7 ut proxime ad nostram disciplinam illam veterem, non ad hanc . . (vgl. jedoch Wichert p. 41 § 83) und pro Balbo 4 non modo ex mea, sed ex cuiusquam oratione (vgl. dagegen pro Sest. 128 cuius unquam propter salutem nisi meam), wie schon Wunder, var. lect. p. XVIII forderte; vgl. zur letzteren Stelle noch Madvig, opusc. II p. 14 (² p. 417).

Das Thema ist interessant und sicher einer weiteren Verfolgung werth, zumal da Müller's Bemerkung hierüber die Sache keineswegs endgiltig entschieden hat. Ja, das stricte Gegentheil zu jenes Gelehrten Ansicht bringt Richter-Eberhard zu pro Dejot. 37 non modo ad bene. sed etiam ad beate vivendum: "die Wiederholung ist in diesem Falle nothwendig." Dass hier zufällig zwei Adverbe zum substantivisch gebrauchten Verbe die Attribute bilden, macht nichts aus.

Ich führe jetzt aus meinen Sammlungen einige weitere Beisp. für die Zugehörigkeit von zwei Attributen zu einem Subst. mit Wiederholung der Praep. bei *non . . sed* an:

non modo in gestis rebus, sed etiam in fictis pro Marc. 9,

non de meis, sed se vestris factis de har. resp. 16,
non modo in Cornelia, sed etiam ante in lege Servilia pro Rab. post. 9,
non ex una aut duabus, sed ex multis animi perceptionibus Ac. II 22,
neque de nostra, sed de omni re publica de off. II 74,
non a sapientibus et fortibus viris, sed a disertis ornateque dicentibus de or. I 36,
non in hac, inquit, una, Catule, re, sed in aliis etiam compluribus de or. III 132,

mit Genitiven:

non de unius solum, sed de communi salute pro Marc. 33,
non ex artis, sed ex gentis vocabulo de div. I 2,
non in multitudinie, sed in locupletium potestate de rep. II 39,
non de mea, sed de oratoris facultate de or. I 78.

Hierher gehören auch, da nur eine Vertauschung der Glieder vorliegt (Gossrau § 480, 8, 2), Stellen wie

a gravibus illis antiquis philosophis, non ab his voluptariis Tusc. III 40,
ex aliquibus, non ex omnibus litteris de inv. II 16,
nos de illa perpetua iam, non de hac exigua vita cogitare ad Att. X 8. 8,

und dergl. mehr; oder mit Genitiv:

de mea nunc, non de aliorum facultate de or. II 294.

(Aehnlich mit Ausfall des Subst. im 2. Gliede:

non in vestra potestate, non in senatus.. Phil. VI 16.)

Soll auch diese Zusammenstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, so ist sie doch gross genug, um zu zeigen, dass die Weglassung der Praep. im gedachten Falle wie pro Rosc. com. 5 non ex tuis tabulis, sed adversariis statt sed ex adversariis zu den seltneren Erscheinungen gehört.

Anders dagegen liegt die Sache in den Stellen:

quasi cum exercitu ad ea defendenda, non oppugnanda venisset Verr. IV 120

und

tantum potuit apud perpaucos homines, non civitates, ut.. Verr. II 14,

in welch' letzterem Beispiele allerdings der umgekehrte Fall — ein Attribut auf zwei Subst. bezüglich — vorliegt.

Denkt man länger hierüber nach, so sagt uns das psychologische Empfinden, dass eine Wiederholung kaum möglich wäre. Die Disjunction ist nämlich mehr eine nur scheinbare, keine wirkliche. Wird doch weder mit *non oppugnanda* noch mit *non civitates* eine **neue Erscheinung** eingeführt, die durch Wiederholung der Praep. einen nochmaligen Hinweis auf das Praedicat erfahren könnte, sondern die Worte bilden nur eine Berichtigung aus dem Geiste des Redners zu den vorhergehenden. In dieser Eigenschaft machen sie speciell bloss mit *defendenda* bez. *homines* die unmittelbare Fortsetzung aus und treten gradezu an deren Stelle. Sie gelangen daher zu diesen Begriffen in die denkbar engste Beziehung, stellen mit ihnen, möchte ich sagen, ein einziges Ganzes dar. Da somit der Gedanke keineswegs gleichsam nach einer Unterbrechung von Neuem aufgenommen, oder gar wie pro Rosc. com. 5 non ex tuis tabulis, sed adversariis ein **neuer** angereiht, sondern der gleiche nur fortgesetzt wird, so kann von einer Wiederholung der Praep. nicht wohl die Rede sein.

Liesse sich diese auch im 2. Beisp. ohne *perpaucas* — apud perpaucos homines, non apud civitates (cf. Tusc. III 46 de acumine agitur eius, non de moribus) "nur bei wenigen Menschen, nicht etwa (aber nicht) bei Staaten", Menge [6] 526 — allenfalls noch denken, so wäre doch eine solche im 1. ohne *ea* — ad ea defendenda, non ad

oppugnanda schlechterdings unmöglich, da *oppugnanda* auch selbständiges Subst. Neutr. sein könnte und durchaus nicht auf den ersten Blick die nothwendige Rückbeziehung auf *ea* erkennen lässt, wie dies post red. ad Quir. 16 ad cohortandos vos et ad rogandos — zumal bei dieser Zwischenstellung von *vos* — der Fall ist. Im 2. Beisp. wird, um auch dies zu erinnern, eine blosse Wiederholung der Praep. noch um so weniger vermisst, als das Attribut. nur beim 1. Subst. gesetzt, zu zwei Subst. von verschiedenem Genus gehört.

Unwillkürlich wird man bei Besprechung der angeführten Stellen an die Verwendung von *dico* in der Apposition erinnert: vgl. Cic. pro Cael. 32 nisi intercederent mihi inimicitiae cum istius mulieris viro, fratre volui dicere, Kühner, ausf. Gr. p. 183 A. 2 und zu Tusc. V 105. Das Beispiel ist m. E. sehr gut auch für die Erklärung der oben behandelten zu verwenden: auch bei ihnen lässt sich wohl das Vorliegen eines Appositions-Verhältnisses, bei dem nur *dico* ausgefallen wäre, wie häufig annehmen, und dann findet der Ausfall der Praep. sofort seine Rechtfertigung.

Eine ähnliche Erklärung liesse sich vielleicht auch auf eine andere Stelle übertragen, auf

> de imponendis, non accipiendis legibus cogitare
> Phil. XII 2

'Vielleicht' sage ich, denn ich muss offen gestehen, dass man bei dieser Stellung von *legibus* — etwas Anderes wäre es, wenn es hiesse *de imponendis legibus, non accipiendis* — die Wiederholung von *de* erwartet, tritt doch durch das Fehlen der Praep. eine Abschwächung der Worte ein, die mit der vorhergehenden Diction, namentlich mit dem entsprechenden ***non tam*** *immemores decretorum* ***quam*** *. . deditionis,* nicht gut in Einklang zu bringen ist. Sollte die Lesart Müller's richtig sein (ältere Ausg. bieten thatsächlich ***non de*** *accipiendis legibus),* so könnte man am Ende an-

nehmen, dass Cicero in zarter Rücksicht auf die Empfindlichkeit der patres conscripti durch Weglassen der Praep. das nicht ehrenvolle ***accipere leges*** weniger hervorzuheben bezweckte und durch diese das Ohr der Hörer weniger stark berührende Sprechweise das *accipiendis* mehr zu unterdrücken und schnell darüber hinwegzugehen gedachte.

Anderer Art als die eben besprochenen sind die von Seyff.-Müller zu Lael. [2] p. 416 Fussn. verzeichneten Sonderheiten.

Die zweite, der oben angeregten Fragen, ob dann, wenn keine so eigenartige attributive Doppelbeziehung zu constatieren, die Praep. nach *non*, *non . . sed* und dergl. [50]) unbedingt zu wiederholen sei, müssen wir schlechthin bejahen. Fälle, in denen das Erscheinen eines neuen Verbs wie pro Flacco 17 non de culpa dixit, sed de poena questus est jene erfordert, kommen natürlich nicht in Betracht.

Die Belege sind zahlreich: non a te solum, verum etiam a fratribus pro Lig. 35; pro Dejot. 24; de off. I 62; Tusc. I 84; de nat. deor. III 87 und so oft. Beachtenswerth ist der Wechsel in der Stellung der Praep. non modo nullum ad bellum, sed ne ad minimam quidem suspicionem belli pro Lig. 4. Mit Wechsel in der Form der Praep.: a natura, non ab arte de div. II 100, a virtute ipsius, non ab auspiciis de div. II 70. Mit Ausfall des den Genitiv regierenden Substantivs: non in beneficii loco, sed in laboris ac muneris ad Quint. fr. I. 1. 13, quae in nostris rebus non satis honeste, in amicorum fiant honestissime Lael. 57 (= quae in nostris quidem rebus non satis honeste, sed in . .), vgl. . . . sed pater de filii morte, de patris filius Verr. I 76, aratores in servorum numero, servi in publicanorum Verr. III 87.

---

[50]) Wolff, de formularum *non (modo)* et *non modo non . . sed (etiam)* et *ne . . quidem* (Progr. Ratibor 1856) kommt darauf nicht zu sprechen; kurz berührt die Sache Steele, The formula *non modo . . sed etiam* and its equivalents (Illinois Wesleyan Magazine, 1896) Vol. I, No. 4 p. 149 Fussnote.

Die Ausnahmen von der allgemeinen Regel bespricht Wichert p. 13, auch Nipperdey, Caesar ed. maj. p. 57 kommt darauf.

Einzelne der dort aus Cicero gesammelten mussten jetzt einer besseren Ueberlieferung weichen: so die schon besprochene Stelle Verr. IV 27. 60, wo jetzt wohl allgemein gegen Zumpt z. St. und Wichert a. a. O. sed ad eiusmodi facinus gelesen wird, wie schon Otto a. a. O. p. 403 vorschlug, cf. die Ausg. von Müller, Halm, Émile Thomas. Verr. V 25 Non ad Q. Maximi sapientiam, neque ad illius superioris Africani in re gerunda celeritatem, neque ad huius, qui postea fuit, singulare consilium, neque ad Pauli rationem ac disciplinam, neque ad C. Mari vim atque virtutem, sed aliud genus imperatoris . . ist *non ad* = 'nicht im Vergleich mit', „kurz für *non eum qui accedat ad (comparari possit cum)*" und *aliud genus* hängt offenbar nicht von einem ausgelassenen *ad,* sondern einfach von dem folgenden *cognoscite* ab, Zumpt, Halm, Thomas z. St.: Müller setzt sogar nach *virtutem* ein; als Interpunction.

Eine Stelle aber, für die Nipperdey a. a. O. p. 57 eintritt, hat sich Wichert entgehen lassen: pro Sulla 56 non modo ob causam, sed etiam necessariam causam. Für sie fordert schon Seyffert, epistula critica ad Halmium (Progr. Joachimsthaler Gymn. Berlin 1848) p. 27 die Wiederholung der Praep. *ob* vor *necessariam*, die in der That der Cod. Tegerns. (cf. Halm, Jahns Jahrbb. 1849, Band 55, p. 43) bietet und jetzt wohl in alle Ausgg. übergegangen ist; vgl. noch Fleckeisen, Phil. IV p. 310. Für eine andere, an der auch Nipperdey eine Ellipse der Praep. sieht, pro Flacco 17 non solum in Graecia, sed prope cunctis gentibus, hat ebenfalls Seyffert a. a. O. die richtige Erklärung gegeben mit den Worten: ad *cunctis gentibus* illud transferam, quod in *tota terra* usu venit"; Du Mesnil z. St. folgt ihm, vgl. noch Halm p. 109 der lat. Ausgabe zu de imp. Pomp. 12 und im Index s. v. *cuncta Asia.* Ueber Verres II 7, pro Balbo 4 siehe oben.

Besonders interessant sind noch zwei Stellen, die ich mir notiert habe, nirgends aber sonst erwähnt finde:

ad eius non modo salutem extinguendam, sed etiam gloriam per tales viros infringendam pro Mil. 5, und

sine ulla non modo religione, verum etiam dissimulatione Verr. V 1.

Wir haben hier zwei Belege für die bei *non .. sed* seltenere Erscheinung der Vorausstellung des zwei Subst. gemeinschaftlichen Attributs mit folgender Disjunction, worüber p. 133.

So bliebe von den von Wichert aus Cicero angeführten nur noch eine übrig: div. in Caec. 68 putant fore ut ... per homines honestissimos virosque fortissimos, non imperitos adulescentulos aut illius modi quadruplatores leges iudiciaque administrarentur. Ist sie auch von den vorher besprochenen Verr. II 14 und IV 120 formal verschieden, insofern sie in beiden Gliedern neue Substantive mit neuen Attributen enthält, so zeigt sie doch namentlich mit Verr. II 14 eine nahe innerliche Verwandtschaft und ihre Natur wird, glaube ich, treffend durch das von Halm nach *quadruplatores* eingesetzte, charakterisiert: ohne dass wir der Sprache oder dem Gedanken irgendwelchen Zwang anthuen, können wir das Fehlen der Praep. hier einfach durch die Apposition erklären: qui non imperiti adulescentuli ... essent, Menge, Rep. 14. 1. Vgl. dagegen ad valetudinem referatur et ad vires, non ad voluptatem de off. I 106, wodurch der Unterschied deutlich in die Augen springt.

Was Caesar's Sprachgebrauch betrifft, so berichtigt Meusel in seiner Caesar-Gr. pp. 313 u. 315 Fischer's Notiz, Rectionslehre II p. 20, dass bei diesem Autor die Wiederholung "meist nach *non .. sed*" erfolge, dahin, "dass bei der Adversativpartikel *sed* die Wiederholung stets stattfindet" und dass demgemäss I 44. 11 *pro*, VI 11. 2 *in* wiederholt werden müsse. Vgl. hierzu Kraner und Dinter im krit. Anhang.

Auch bei Livius begegnet uns die Auslassung ziemlich selten, z. B. non ab Syracusis modo, sed tota procul Sicilia XXIV 29. 5, si non cum praetoris, sed consulis exercitu rem geri voluerit XXXI 48. 8, non per Macedoniam modo, sed etiam Thraciam XXXVII 7 Ende, eine andere führt Steele, The formula *non modo . . sed etiam* p. 149 Fussn. an, XXXIV. 1 nec de privatorum modo, sed etiam magistratuum sumptibus audistis; vgl. noch Kühnast p. 368 a. E.

Aus Tacitus wird nur Dial. 28 non in cellula emptae nutricis, sed gremio ac sinu matris, wo jedoch Andresen *in* vor *gremio* eingeschoben hat und Hist. 1. 4 finis . . motus non modo in urbe apud patres aut populum aut urbanum militem, sed omnes legiones ducesque conciverat angeführt. cf. Weinkauff, de Tacito dialogi, qui de oratoribus inscribitur, auctore [2] p. 122, Draeger, Syntax u. Stil § 103, Constans, étude § 154, bes. aber Wolff z. St.

Bei Nepos fehlt die Praep. Alc. 3. 3 non ad privatam, sed publicam rem, Alc. 4. 6 non adversus patriam, sed inimicos suos, Con. 5. 2 non solum inter barbaros, sed etiam omnes Graeciae civitates. An der ersten Stelle will Fleckeisen, Phil. IV p. 310 mit Handschr. 2. Ranges sed ad publicam rem lesen, bezüglich der anderen beiden Fälle glaubt er p. 311, Nepos habe sich bei zwei- und mehrsilbigen Praep. eine Ausnahme von dem sonst beobachteten Sprachgebrauche erlaubt. Vgl. Lupus p. 84.

Wie Sallust zu dieser Frage steht, zu betrachten ist jetzt unsere Aufgabe.

a) non . . non . . sed.

Non . . sed hat Sallust nur einmal in Verbindung mit Praep. und dabei diese, wie wir nicht anders erwarten, wiederholt:

non ex re, sed ex commodo aestumare C 10. 5.

Ebenso zweimal mit Vertauschung der beiden Glieder, ähnlich wie bei Nepos Att. 17. 3 ut iis ad vitam agendam, non ad ostentationem uteretur (Lupus p. 84):

cum Gallis pro salute, non pro gloria certari J 114. 2, anteā singuli cives in pluribus, non in uno praesidia habebatis or. Macr. 24.

Einmal jedoch hat er die Praep. in dieser Wendung weggelassen:

beneficia penes optumos, non audacissumos forent J 31. 16.

Dass etwa hier Sallust deshalb einen anderen Weg gegangen sei, weil eine zweisilbige Praep. im Spiele ist, woran für Nepos Fleckeisen dachte, oder dass gar die Praep. vor *audacissumos* ausgefallen und daher wieder einzufügen sei, ist wenig glaubhaft: für ersteres den Schluss nach einer einzigen Stelle zu ziehen, wäre ohne jede Berechtigung, für letztere Möglichkeit spricht nicht die geringste palaeograph. Wahrscheinlichkeit: beim Ausfall eines zweisilbigen Wortes fände man sicher in der Ueberlieferung irgendwelchen Anhalt.

Wichert p. 14 versucht keine Erklärung, und mit der Anwendung von dem, was Kraner (nach Fischer, Rectionslehre II p. 20) zu Caesar I 44. 11 anmerkt: "Durch die Auslassung der Praep. im 2. Gliede nach *non*, *non .. solum .. sed etiam* (auch nach *quam*) wird, da die Begriffe näher an einander rücken, der Gegensatz also sich unmittelbar anschliesst, dieser selbst schärfer und nachdrücklicher" oder Moritz Seyffert z. St.: "Die Auslassung der Praep. bezweckt möglichst scharfe Betonung des Wortes *hoste*" auf unsere Stelle richtet man, genau genommen, nicht viel aus. Im Gegentheil, mir würde sed pro hoste, non penes audacissumos gewichtiger erscheinen.

Der ganze Passus ähnelt ungemein der kurz vorher besprochenen Stelle aus Cic. Verr. IV 120, und so glaube ich, dass man getrost das dort über die durch Epexegese bewirkte blosse Substituierung eines anderen, nicht eines neuen, zweiten Gedankens Ausgeführte auch auf diese übertragen kann, wobei ich mich aber ausdrücklich

davor verwahren will, als hielte ich hier die Wiederholung der Praep. für unmöglich. Handelt es sich doch hier um eine einfache Behauptung = beneficia vostra optumi, non audacissumi acciperent (cf. C 6. 6, J 96. 2), während dort ein nicht zu unterschätzendes Moment, die finale Natur und die darum innere Zusammengehörigkeit der beiden Satzglieder, hinzutritt.

Die Stelle hat aber auch Aehnlichkeit mit J 98. 1 ex fortissumis magis quam familiarissumis, woran schon Fabri zu C 49. 1 treffend erinnert.

Wie dort, so glaube ich, dass auch hier Dietsch zu C 49. 1 einen richtigen Weg zur Erklärung der fehlenden Praep. gefunden hat, wenn er sagt: "sententiam apparet esse *penes eos forent, qui essent optumi, non audacissumi*". womit er sicher andeuten will, dass hier ein appositionelles Verhältniss zu constatieren sei. Seinem Wesen nach erscheint mir dies verwandt mit dem von Madvig, Gr. [3] § 220 A. 4, Kraut, Syntax des Plinius § 4 erwähnten; vgl. noch oben p. 217. Ich möchte Dietsch's Gedanken etwas modificieren und behaupten, dass wir in *non audacissumos* einen appositionellen Ersatz für das fehlende Part. praes. von *esse* erblicken können (cf. Schultze, de linguae lat. appositione [Progr. Prenzlau 1843] § 2): penes optumos, non audacissumos (*ὄντας*) = penes optumos, qui non essent audacissumi; vgl. besonders Nägelsbach-Müller, Stil. § 96. 2 ([8] p. 385) und die dort angeführten Parallelen Cic. de leg. I 2. 6 ecce autem successere huic — Clodius, Asellio, nihil ad Coelium (*ὄντες*), sed potius ad antiquorum languorem et inscitiam und Sen. ep. 92. 2 incipient multum in nobis valere non nostra (*ὄντα*).

Auch hier wird, denke ich, der Ausfall der Praep. genügend gerechtfertigt; durch beide Vermuthungen gelangt man zu gleichem Resultate.

β) *non .. neque*:

non agitur de vectigalibus neque de sociorum in-

iuriis C 52. 6. Vgl. Cic. Verr. V 25 non ad A. Maximi sapientiam neque ad illius superioris Africani in re gerunda celeritatem. . ,

γ) non . . neque . . sed:

non divitiis cum divite neque factione cum factioso, sed cum strenuo virtute . . C 54. 6,

δ) neque . . neque:

neque in proelio neque in fuga C 61. 5.

An einer anderen Stelle C 58. 1 neque ex ignavo strenuum, neque fortem ex timido . . fieri erfordert schon der Subjectswechsel die Wiederholung der Praep.

Prosaische Beispiele (dagegen Lucrez III 967, nicht **979** wie bei Wichert!) für den Ausfall der Praep. bei dieser Coordination sind Wichert p. 17 unbekannt. Das früher dafür genannte Cic. Verr. IV 1 nego ullam picturam neque in tabula neque textili sah schon Otto a. a. O. p. 403 für nicht beweiskräftig an wegen der Variante mit *textilem*. Der Text lautet jetzt überall *neque in textili*. Müller führt nach den besten Handschr. nicht einmal die Variante *neque textili* an, ja selbst Zumpt z. St. hält die Praep. ausdrücklich hier für nöthig: ". . quin debeat esse [praepositio] vix dubium videtur ob repetitam particulam disiunctivam."

Wenn es sich dabei auch nicht um *neque . . neque* handelt, so will ich doch hier mit erwähnen, dass jetzt Vahlen, Müller, Du Mesnil de leg. I 25 iam vero virtus eadem in homine ac deo est, neque alio ullo in genere praeterea lesen, statt alio ullo ingenio, was schon Wichert p. 13 für "sehr annehmlich" erklärt; cf. noch Otto p. 403.

Mit Wechsel der Praep. lesen wir Hist. II 23. 4 D 70 M neque per omnem modo[51]) provinciam, sed trans

[51]) Steele, The formula *non modo . . sed etiam* and its equivalents, für Sallust p. 155. Blosses *non . . sed* berücksichtigt er nicht.

maria ex Mauretania . . ., was ich nur der Vollständigkeit wegen hier noch bemerken will.

ε) *nihil . . neque*:

nihil apud se remissum neque apud illos tutum pati J 88. 2,

nihil esse de re publica neque **de** libertate pactum Hist. I 20 D. So halte ich mit Dietsch z. St.: "*de* repetendum ego conieci" die Lesart gegen Kritz I 22 und Maurenbrecher I 26, welche *de* weglassen, entschieden für richtig. Der Ausfall von *de* nach *neque* war sehr leicht; cf. auch Wesenberg, Emend. alt. p. 130 (XIII 6. 1).

Die Entscheidung hierüber hängt eng zusammen mit der Besprechung der Frage über die Wiederholung und Weglassung bei

ζ) *nisi*.

Bekanntlich hat Wunder in den var. lect. p. XVIII und später in seiner grossen Ausg. der Planciana p. 120 dort § 36 ulla in re nisi in hac tribuaria statt der handschr. Ueberlieferung *nisi hac tribuaria* verlangt: die Praep. "quam Tulliana loquendi consuetudo addi postulat", wie Wunder sagt, haben auch Müller und Köpke-Landgraf angenommen, beide ohne jegliche Bemerkung, vgl. hierzu Otto p. 403 Ende f. Auch Wichert p. 15 c lehrt, nach *nullus*, *nisi* etc. kämen Ellipsen selten vor. Vorsichtiger dagegen drückt sich Haacke, lat. Stil.[3] § 70. 2 aus und sagt: "Bei mit *nisi* angeschlossenen Angaben wird die Praep. nach Umständen wiederholt oder weggelassen."

Allerdings finden sich grade bei *nisi*, grade auch bei Cicero einige eclatante Beispiele für die Weglassung, die sicher zu bedenken geben. Es sind dies die folgenden:

cuius unquam propter salutem nisi meam pro Sest. 128.

in ulla alia nisi humana figura de nat. deor. I 87,

apud eos ipsos valere nisi admodum paucos Tusc. II 11,

in ullo nisi sapiente de fin. IV 22, so wenigstens nach den besten Handschriften.

Ueber ad fam. II 8. 2 nullis in aliis nisi de re publica sermonibus[52]) versatus sum hat schon Wichert richtig geurtheilt, dass hier bei dieser gesperrten Wortstellung eine Wiederholung der Praep. wegen des unmittelbaren Zusammentreffens mit *de* überhaupt unmöglich wäre.

Den obigen Stellen gegenüber führe ich an:

quod inter omnes constat nisi inter eos pro Rosc. Am. 33,

quod ad neminem nisi ad ipsum te pertineret in Pis. 48,

neque ulla alia in re nisi in natura Ac. I 19, nullam ad aliam rem nisi ad voluptatem de fin. II 111, nulla in alia re nisi in virtute aut vitio de fin. IV 47,

nulla alia in civitate nisi in qua de re publ. I 47,

mit Umstellung der beiden Glieder:

nisi in animo nulla alia in natura Tim. 50.

Die beiden Beispiele der ersten Reihe, pro Sest. 128 und de nat. deor. I 87, waren bei der Verbindung eines Subst. mit zwei Attributen schon öfters zu erwähnen; über die Tusculanen-Stelle schweigen die Herausgeber, Orelli, Klotz, Kühner, Tischer-Soiof, Heine, Meissner, Wichert p. 15 erinnert an sie, ebenso beiläufig Goethe zu de nat. deor. I 87: "Nach *nisi* wiederholt Cic. die Praep. gewöhnlich, vgl. jedoch Tusc. II 11, pro Sest. 128."

Können wir nun vielleicht aus der Vergleichung der angeführten Stellen einen Schluss ziehen? Ich denke doch.

---

[52]) Die Stelle fehlt, so viel ich sehe, bei Jaenicke, die Verbindung der Subst. durch Praep. bei Cicero (Progr. Wien III 1886) p. 13 f. und bei Froelich, de gramm. latinae locis aliquot controversis II (Progr. Hagenau 1891) p. 32.

Zunächst sieht man, dass die Praep. immer wiederholt ist, wenn das durch *nisi* angeschlossene Glied durch ein Pronomen personale oder durch ein reines Subst. gebildet wird, dann aber sieht man auch, dass sie fehlt nur vor einem zweiten adjectivischen Attribut, das zu einem gemeinschaftlichen Substantiv gehört und mit dem 1. Attribute correspondiert.

Diese Erscheinung legt die Vermuthung nahe, dass nach *nisi* die Wiederholung der Praep. Regel war, wenn im 2. Gliede ein Substantiv stand, dass diese dagegen weggelassen werden **konnte,** wenn im 2. Gliede bloss ein zum vorausgehenden Substantiv gehöriges adjectivisches Attribut von ihr abhängig war.

Ich glaube kaum, dass ich zu kühn bin, wenn ich sage, dass vornehmlich der 1. Punkt meiner Behauptung jedenfalls ein noch weiteres Gebiet, als nur *nisi,* umfasst, und dass darum oben Dietsch Hist. I 20 mit vollstem Rechte ***de*** *libertate* schrieb.

Es folgt hieraus aber noch Zweierlei:

1. dass die beste Ueberlieferung von pro Plancio § 36 *nisi hac tribuaria* nicht kurzweg von der Hand zu weisen ist,
2. dass trotz der besten Handschr. de fin. IV 22 die Lesart *nisi* ***in*** *sapiente,* die schon Ernesti bietet, ihre volle Berechtigung hat. Für diese ist auch Madvig z. St., auf Wunder sich berufend, ebenso C. F. W. Müller, adnot. crit. p. XXIII Ende: "nisi ***in*** *sapiente* ne ego quidem scribere dubitavi, etsi deest praep. in opt. codd.; nam quae Madvig attulit exempla, de nat. deor. I 87 et Sest. 128, dissimilia sunt", — weil eben, was Müller zu de off. I 107 betont, die beiden Attribute auf ein Subst. sich beziehen. Ein eigenthümliches Missgeschick ist Hand im Turs. IV p. 223 widerfahren: er ist gegen die Wiederholung "nam abesse potest praepositio,

quum v. *ullum* non plenam habeat notionem, quae esset si Cicero scripsisset in ullo homine". Grade umgekehrt, hätte er sagen müssen: hiesse es in ullo homine, so könnte es heissen *nisi sapiente,* da *sapiente* dann 2. Attribut zu *homine* wäre; so aber ist beim Fehlen von *homine* sowohl *ullo* als auch *sapiente* zum reinen Substantiv erhoben, und darum ist auch die Praep. zu wiederholen, wie dies m. E. auch in der von Wichert p. 15 citierten Stelle Vellejus II 24. 5 *a* nullo nisi *a* fortissimo statt *nisi fortissimo* geschehen muss.

Dass. wie Heindorf thut, de nat. deor. I 87 nisi in humana figura zu lesen sei, halte ich nicht für nöthig; *figura* ist einfach umgestellt und dadurch eine Art Sperrung bewirkt worden. Ganz anders liegt die Sache Nepos Att. 12. 2 nulla in re nisi in deprecandis amicorum aut periculis aut commodis.

Mit meiner oben ausgesprochenen Annahme stimmt auch völlig Sallust's Stil überein:

modestus ad omnia alia nisi ad dominationem Hist. II 86 D 17 M. Das Fragment rührt von Donat zu Ter. Phorm. I 3. 18 her. Dietsch fügt hinzu: "ibi cum scriptum sit *nisi dominationem* recte *ad* iam ab aliis vv. dd. repetitum est". Wie richtig, erhellt aus Maurenbrecher's Note: "*ad* vulgo omissum, quod addiderat e coni. Dietsch, legitur in O [dem Bodleianus des Donat]".

Ebenso findet der zweite Punkt meiner Vermuthung bei Sallust seine Bestätigung:

et vacuus a curis nisi instantibus heisst es Hist. III 54 D, 39 Gerlach, 3 M, (Kritz III 65 liest vacuusque curis nisi instantibus, vgl. zu *vacuus a* und dem blossen Abl. Christ, de abl. Sall. p. 13).

Dass die Praep. vor *instantibus* fehlt, ist ganz ordnungsgemäss; enthalten doch die Worte *vacuus a curis* genau

denselben Sinn, wie wenn es hiesse *a curis* ***omnibus*** oder *a curis* ***aliis*** *nisi instantibus* ("frei von allen anderen Sorgen ausser denen, die ihn unmittelbar bedrängten"), vgl. hierzu oben ad omnia alia Hist. II 86 D, Cic. de fin. II 62 ut omnibus potius quam ipsis nobis consuluerimus (= omnibus aliis), Nake, Vorübgn. [2] p. 55. 7. So findet auch hier *instantibus* als zweites zu einem Subst. gehöriges Attribut seinen Gegensatz in dem Attr. des ersten Gliedes, wenn dies auch für den ersten Augenblick nicht offen vorliegt. Die Praep. fiel darum aus, um so lieber, da hier noch dazu eine andere Form derselben, *ab*, hätte gewählt werden müssen.

Zu *nisi* wegen des in *vacuus* liegenden negativen Sinnes = nullis aliis sollicitatus curis nisi instantibus cf. Seyff.-Müller zu Lael. [2] p. 406 Ende, wo unsere Stelle angeführt, Landgraf, pro Rosc. Am. p. 202, Du Mesnil zu de leg. II 45. Sueton Nero 33 bustum eius consaepiri nisi humili levique materia neglexit = bustum consaepiri nulla alia materia nisi humili passus est, Kühner, ausf. Gr. p. 938 Anfang.

Wenn auch nicht als direct hierher gehörig, da ein Adverbium einen Praepositionalausdruck ersetzt, muss ich an dieser Stelle noch erwähnen J 13. 5 neque usquam nisi in avaritia nobilitatis spem habere = neque in ulla re, cf. vorm Walde, de Sall. genere dicendi (Progr. Düsseldorf 1873) p. 4. 3 und das Pendant bei Caes. b. c. 1, 9. 4 quonam haec omnia nisi ad suam perniciem pertinere?

η) ne . . neve:

ne miles gregarius in castris neve in agmine servum aut iumentum haberet J 45. 2, cf. Cic. ad fam. I 9. 19 peto a te ut id a me neve in hoc reo neve in aliis requiras; dagegen Liv. XXXVIII 38. 9 neve navigato citra Calycadnum neve Sarpedonem promunturia, Wichert p. 25 Ende, Kühnast

p. 369. Da Livius hier *promunturia* sagt, nicht den Singular gebraucht, so wird die Härte des Wegfalls nach meinem Dafürhalten gemildert. Dazu kommt noch, dass *promunturia* nachgestellt ist. Durch diese beiden Factoren entsteht eine so enge Zusammenfassung von *Calycadnum neve Sarpedonem*, dass trotz *neve* von einer Disjunction kaum mehr die Rede ist, sondern die Construction auf dasselbe hinausläuft, als hätte Livius geschrieben *neve navigato citra Calycadnum et Sarpedonem*, was übrigens in diesem Falle selbst bei *neve* möglich wäre, vgl. Cic. de off. I 141 ut neve maior neve minor cura et opera suscipiatur.

B. **Das Asyndeton.**

In seiner Caesar-Gr. p. 313 lehrt Meusel: "Ebenso ist die Wiederholung der Praep. Regel beim adversativen, überhaupt beim zweigliedrigen Asyndeton und selbstverständlich bei der Anaphora." Für den ersten Augenblick machen vielleicht letztere Worte den Eindruck des Ueberflüssigen, wollte man sie auf die Praeposition beziehen, da ja ohne Wiederholung derselben keine Anapher von ihr möglich wäre. Natürlich aber ist nicht von einer Anapher der Praeposition die Rede, sondern Meusel's Bemerkung umfasst Fälle wie die folgenden:

pertinere hoc ad commodum senatorum. pertinere ad utilitatem eorum Verr. III 223,

alii ad alios motus, alii ad metum, alii ad aliam perturbationem Tusc. IV 27,

cum de avaritia, cum de intemperantia, cum de maximis vitiis loquetur de fin. II 27,

quid de Pythagora, quid de Platone aut Democrito loquar de fin. V 50,

nihil de religione, nihil de morte, nihil de pietate orator 118.

Im Grossen und Ganzen sind die Beobachtungen über den Sprachgebrauch der einzelnen Autoren hinsichtlich der Wiederholung und des Ausfalls der Praep. im Asyndeton noch nicht so weit gediehen, um daraus — wenn auch nur mit einiger Wahrscheinlichkeit — ein allgemein giltiges Gesetz ableiten zu können. Ja, man kann wohl behaupten, dass grade dieser Punkt von Vielen nicht speciell in den Kreis der Berücksichtigung gezogen wurde, so auch von Wichert p. 24 ff. Der Grund hierfür ist vielleicht mit darin zu suchen, dass grade das Asyndeton seine Grenzen bis an ein besonderes Gebiet der Disjunction — bis an die Gegenüberstellung — ausdehnt und sich sogar an manchen Stellen mit diesem berührt.

So begegnen wir bei Cicero im Asyndeton einem bunten Wechsel, der, wie es scheint, keinesfalls durch ein sprachliches Gesetz, sondern von dem augenblicklichen Willen des Autors dictiert wird:

in rege tam nobili, re tam eximia, iniuria tam acerba Verr. IV 68,

in laude, decore, honestate de off. III 101,

sumus apti ad coetus, concilia, civitates de fin. III 63,

per vim, manum, opulentiam de invent. I 102,

in parentes, liberos, coniuges, consanguineos, supplices de invent. I 103,

ad commoda vitae, copias, opes, facultates de off. II 9;

dagegen:

de consilio, de ratione, de mente Tusc. IV 77,

de sacris, de votis, de feriis, de sepulchris et si quid eiusmodi de leg. II 47,

de vi, de auspiciis, de donatione ad fam. I 9. 7,

in maiores natu, in hospites, in vicinos, in amicos, in eos . ., in eos . . mit noch 5 folgenden *in* de invent. I 103, während unmittelbar das schon citierte *in parentes, liberos etc.* vorhergeht, und *in*

pueros, senes, mulieres ebenfalls ohne Praep. sogleich folgt.

Bei Eigennamen:

quid iam de Saturnino, Sulpicio, reliquis dicam de leg. III 20,

in Aetione, Nicomacho, Protogene, Apelle Brut. 70, gegen:

cum Antiocho, cum Philippo, cum Aetolis, cum Poenis de imp. Pomp. 14,

dixi de Pythagora, de Democrito, de Socrate de div. I 87.

Hart aber wird uns die Weglassung der Praep. wegen der Unterbrechung der Anreihung durch das Dazwischentreten der Worte *cuncti legati* erscheinen in

adsunt ex Achaia cuncti legati, Boiotia, Thessalia pro Flacco 63, vgl. damit das glatte Difficile est in Asia, Cilicia, Syria, regnisque . . ita versari nostrum imperatorem de imp. Pomp. 64 und ex Africa, Sicilia, Sardinia . . pro Balb. 24.

Als noch härter möchte ich aber das Fehlen der Praep. vor einem asyndetisch angereihten Genitiv mit neuem, ihn regierenden Substantiv ansehen, wie z. B.

non prius . . quam de Antonii fuga audisti, Bruti eruptione, populi Romani victoria ad Brut. I 2. 2,

omnia quae pertinent ad usum civium, morem hominum, worauf, was zu beachten ist, folgt quae versantur in consuetudine vitae, in ratione rei publicae, in . . in . . in . . in . . de or. II 68,

während wir bei einfacher Anreihung eines blossen Genitivs die Wiederholung treffen z. B.

de ichneumonum utilitate, de crocodilorum, de felium de nat. deor. I 101,

de magistratuum, de privatorum, de peregrinorum officiis dicere de off. I 124.

In einem und demselben Satze findet sich sogar paarweise die Wiederholung und Weglassung der Praep. vereint, wie

de religione, de rebus divinis, caerimoniis, sacris de domo 33,

de virtute, de officiis, de aequo et bono, de dignitate, utilitate, ignominia, praemio, poena, similibusque de rebus de or. III 107,

womit zu vergleichen

in publicis privatisque, forensibus domesticisque rebus de leg. agr. II 64,

ab se et ab sua culpa, vi et potestate de invent. I 15.

Wie zuweilen die copulative Beiordnung durch die asyndetische fortgesetzt wird, wobei die zuerst gesetzte Praep. weiter wirkt, z. B.

ex ceteris eius scriptis et ex factis, dictis, animo atque vita de invent. II 117,

so kann auch eine voraufgehende Disjunction durch ein Asyndeton abgelöst werden:

nam et ex fortuna et ex natura et ex victu, studio, factis, casu, orationibus, consilio de invent. II 42.

Niemand wird aber hierbei die Praep. vermissen. Dass diese etwa deshalb weggelassen sein, um bei einer allzu grossen Anzahl angereihter Begriffe eine gewisse Lästigkeit und Schwerfälligkeit der Rede, die eine zu weit ausgesponnene Anapher der Praep. mit sich bringen würde, zu vermeiden, kann man nicht annehmen; Cicero findet hieran keinen Anstoss:

de nostra vero re publica, de nostro imperio, de nostris bellis, de victoria, de salute pro Balb. 22,

ja, *ex* sehen wir sogar 9 Mal wiederholt:

ex oculorum optutu . . ex maestitia, ex hilaritate, ex risu, ex locutione, ex reticentia, ex contentione vocis, ex summissione, ex ceteris similibus de off. I 146.

Dies sind zwar nur wenige Proben von Cicero's Sprache mit Anwendung des Asyndetons, ihre Vermehrung wäre sehr leicht; sie genügen aber wohl um zu zeigen, dass über die Wiederholung und Weglassung der Praep. in diesem Falle das Urtheil noch nicht spruchreif sein kann.

Für Nepos hat Lupus p. 83 bemerkt, dass er im Asyndeton die Praep. nicht zu wiederholen pflege: es kommt aber überhaupt wohl nur ein Beispiel — Att. 16. 4 — bei ihm in Betracht. Für Tacitus Draeger, Syntax und Stil § 240 und Hensell, de praep. *per* usu Taciteo (Diss. Marburg 1876) p. 7; für Plinius sec. Ess, quaest. Plin. (Diss. Halle 1883) p. 10.

Auch für Sallust dürfte es schwer sein, ein endgiltiges Gesetz aufzustellen: finden sich doch bei ihm ungefähr ebensoviel Beispiele der Wiederholung, als der Weglassung. Das aber kann man, glaube ich, behaupten, dass sich bei ihm **vor Abstractis** eine grössere Neigung zur **Wiederholung** zeigt.

Selbst da treffen wir diese, wo sich andere Schriftsteller, sei es aus rhetorischen, sei es aus logischen Gründen, wahrscheinlich mit einer einmaligen Setzung der Praep. begnügt haben würden. So

interrogatus de itinere, de litteris . . primo fingere alia . . C 47. 1:

die einfache asyndetische Anreihung der Casus würde die Hast und die Eile, in der Volturcius von den Fragenden bestürmt wurde und die ja durch den Inf. hist. deutlich angezeigt wird, lebhafter charakterisieren, als dies durch die Anapher der Praep. geschieht (vgl. hierzu Sorof zu de or. II 287, III 85, Kraner zu Caes. IV 12. 2).

Gleiches gilt für J 97. 5 sine signis, sine ordinibus equites . . cedere, während dagegen

eadem fere quae Volturcius de paratis incendiis, de caede bonorum, de itinere hostium senatum docet C 48. 4

die Anapher einmal die Vorsicht des Tarquinius, mit der er, bevor er sich überhaupt zu einer Aussage verstand, die Zusicherung der Straflosigkeit verlangte, dann aber, als er diese erhalten hatte, den eingehenden Bericht über alles das, was für den Consul wissenswerth war, plastisch zur Anschauung bringt.

Es ist bekannt, dass die Praep. gern wegfällt in blossen Aufzählungen (Kühner p. 426 Ende, Haacke, Stil.[8] § 70. 2, Gossrau[2] § 358. 5, Otto a. a. O. p. 408. 5). So bei Sallust:

a) vor Eigennamen:

ab Lentulo, Cethego, Statilio postulat C 44. 1,
cuncta a Bestia, Albino, Metelloque imperata facere J 77. 3,
quid a Pyrrho, Hannibale, Philippoque et Antiocho . . or. Lep. 4,
de L. Cassio, P. Furio, P. Umbreno, Q. Annio . . C 50. 4,
quid de Gabinio, Statilio, Caepario loquar C 52. 34,
de Cethego, Statilio, Gabinio, Caepario C 55. 6, vgl. damit Tacitus Hist. 1, 73 apud Galbam, Othonem, Vitellium (gegen Hist. 1, 10 apud subiectos, apud proximos, apud collegas).

Hierzu wäre noch zu fügen:

in agro Piceno, Bruttio, Apulia motus erat C 42. 1,

b) bei Personen:

ea agere inter invidos, occursantes, factiosos J 85. 3,

c) bei Abstractis und Appellativis:

a spe, metu, partibus animus liber erat C 4. 2,

ab odio, amicitia, ira atque misericordia vacuus C 51. 1, cf. Caes. VI 24. 2 in eadem inopia, egestate, patientia . . ,

cum nationibus, populis, regibus cunctis . . ep. Mith. 5. Hier verbietet allerdings die Stellung von *cunctis*, weil zu jedem Nomen gehörig, die Wiederholung der Praep. Eine ähnliche Wendung hat Cicero gleichfalls asyndetisch ohne Wiederholung: Scipio domum reductus est a patribus conscriptis, populo Romano, sociis et Latinis Lael. 12;

in sanguine, ferro, fuga versabitur J 14.9,

sine patria, parentibus ep. Mith. 17 (Fabri zu J 10. 1).

Beliebter dagegen war bei Sallust, nicht nur in den zuletzt genannten Fällen, bei der Vereinigung von Person und Sache, Abstractum und Concretum, sondern überhaupt die Wiederholung der Praep. So findet sich denn diese:

a) bei Personen:

cum virgine nobili. cum sacerdote Vestae stupra fecerat C 15. 1, wo man sie allerdings schon der Steigerung wegen ('sogar mit einer Priesterin . .') nicht gut vermissen würde,

b) bei Concretis:

in operibus, in agmine atque ad vigilias adesse J 96. 3,

c) bei der Vereinigung von Person und Sache, Abstractum und Concretum.

nunc est pro consule cum imperio, cum legatis or. Phil. 7,

interrogatus de itinere, de litteris C 47. 1,

de paratis incendiis, de caede bonorum, de itinere hostium C 48. 4, cf. Caes. VI 24. 6 de sideribus, de mundi ac terrarum magnitudine, de rerum

natura, de deorum immortalium vi ac potestate, Nepos Att. 16. 4 de studiis principum, vitiis ducum, mutationibus rei publicae . . ,

per hanc dexteram, per regni fidem . . J 10. 3,

per vos, per liberos atque parentes vostros, per maiestatem populi Romani J 14. 25; cf. Dietsch zu J 10. 3 p. 83 und oben p. 185,

pro patria, pro liberis, pro aris atque focis suis certare C 59. 5.

Am beliebtesten aber ist die Anapher bei *sine:*

genus hominum agreste, sine legibus, sine imperio C 6. 1,

volgus fuimus sine gratia, sine auctoritate C 20. 7.

te sine spe, sine opibus in regnum meum accepi J 10. 1,

sine signis, sine ordinibus . . cedere J 97. 5,

exercitus sine frumento, sine auxiliis ep. Mith. 21.

Vgl. Cic. pro Plancio 12 sed Cn. Manlium non solum ignobilem, verum sine virtute, sine ingenio, Tusc. V 48 sine metu, sine aegritudine, sine alacritate ulla, sine libidine; Tacitus Hist. 1, 9 exercitus legatum Hordeonium Flaccum spernebat . . . invalidum, sine constantia, sine auctoritate. Zur Umschreibung eines adjectivischen Begriffs mit *sine* Kühner p. 163 f, Landgraf zu Reisig-Haase Anm. 512, Nägelsbach-Müller § 75. 2 (^{8} p. 291). speciell für Tacitus Gerber im Philologus XXXIV p. 628 Anm.

Und das Resultat vorstehender Zusammenstellungen?

Zunächst ist festzuhalten, dass Sallust die Praep. nie vor Eigennamen wiederholt, dass bei Personen eine Wiederholung einer Weglassung gegenüber steht; weiter aber sieht man, dass die Weglassung nur auf wenige Fälle beschränkt ist, zweimal bei reinen Abstractis (C 4. 2, 51. 1), einmal bei Appellativis (ep. Mith. 5), zweimal in der Verbindung abstracter und con-

creter Begriffe (J 14. 9, ep. Mith. 17), auffallender Weise nur dann, wenn Sallust Jemanden als redend einführt, oder, was eigentlich auf dasselbe hinausläuft, wenn er wie C 4. 2 von seiner eigenen Person erzählt.

Sonst aber ist bei ihm die Wiederholung das Gewöhnliche.

Einige Schwierigkeiten für die Erklärung bietet in agro Piceno, Bruttio, Apulia motus erat C 42. 1.

Schon Herzog z. St. erinnert, man erwarte vor *Apulia* die Wiederholung der Praep., weil eine andere *pars orationis* eintrete, insofern das Adjectiv mit dem Subst. wechsle, der Sinn jedoch verbinde die formell verschiedenen Wörter und auch Caesar sage b. g. I 15. 1 ex omni provincia et Aeduis. Dietsch z. St. sagt ausdrücklich: "nomen *Bruttium* apud veteres in usu non fuisse videtur . . . Elegantiores scriptores, quoniam *Apulia* terrae nomen est nec cohaeret cum *agro,* ab praecedente repetita praepositione id separassent". Aehnlich auch Antoine. 'Bruttio étant un adjectif (*Bruttium*, comme nom du pays, n'était pas usité) et se rapportant à *agro,* l'addition de *Apulia* sans la répétition de *in* a quelque chose d'insolite et d'irrégulier".

Die Wiederholung der Praep. vor *Apulia* wird nur von einem Theile der Handschriften-Classe z, darunter auch von dem m 14777 geboten, den Opitz, Fleck. Jahrbb. 1885 p. 268 für den besten der interpolierten Codices erklärt.

Es ist ja richtig, dass sich Sallust anderwärts correcter ausdrückt mit Anwendung der Praep.: in Apuliam C 27. 1, Capuae atque in Apulia C 30. 2, wo doch die Versuchung nahe lag, gleich wie J 33. 4 Romae Numidiaeque, so hier *Apuliae* zu schreiben, oder in Numidiam J 46. 5, um von in Africa J 30. 1, in Africam J 36. 1, 44. 1, 86. 5 ganz zu geschweigen.

Dem gegenüber ist Folgendes zu bedenken:

Erstens welche Praxis Sallust in der Weglassung der Praep. nach Copulativpartikeln befolgt, so dass z. B. de Africa et eius incolis J 19.8 oder in Numidia et exercitu nostro J 29. 7 durchaus regelmässig ist, zweitens dass er in Verbindung mit den Namen von Ländern und Provinzen den blossen Casus öfters da gebraucht, wo regelmässig die Praep. zu erwarten wäre, so Africa decedere J 20. 1 (gegen ex Africa d. Cic. Phil. III 26 und öfters, cf. Hildebrand, über diejenigen Zeitwörter, die bei Cic., Caes., Liv. mit dem blossen Abl. und den Praep. *a, de, ex* verbunden werden. Progr. Dortmund 1858, p. 26), Siciliam transvectae J 28. 6 gegen ex Sicilia eod. u. Hist. II 3 D 7 M (hierzu Kraut, über das vulgäre Element in der Sprache Sallust's, Progr. Blaubeuren 1881, p. 9. 2), Sardiniam perrexere Hist. II 10 D I 83 M (siehe oben p. 238), pleraque Africa imperitabant J 79. 2 (cf. Kuhlmann, Progr. Oldenburg 1887 p. 23, Schlee, Jahresber. p. 61, Christ, de abl. Sall. p. 19, Cic. Verr. IV 135 tota Asia et Graecia gegen de imp. Pomp. 7 tota in Asia), Africa expulsi J 97. 2, Numidia deductus J 39. 4 (Kühnast, Liv. Syntax p. 187, Hildebrand a. a. O. p. 28); hierzu im Allgemeinen Constans pp. 102 u. 110, Christ, de abl. Sall. p. 5. Drittens aber ist zu erinnern an die Locativ-Bildung Numidiaeque J 33. 4, die sich Sallust Romae zu Liebe gestattet, cf. Kraut a. o. O., Bücheler-Windekilde, lat. Decl.[2] p. 118, Carl Wagener, de locativi latini usu (Diss. Jena 1870) p. 9, Constans p. 122. Es ist dies der reine Locativ, wie er im Altlatein. auch bei Ländernamen üblich war, cf. Holtze, synt. prisc. script. Lat. I p. 67, Wagener a. a. O. p. 8, Ebrard, de ablativi, locativi . . apud priscos script. lat. usu (Teubner) § 21, Kühnast p. 187, keineswegs aber ein von *facinora* abhängiger Genitiv, woran zuerst Draeger, hist. Syntax I[1] p. 531 (I[2] p. 573) – wohl in Erinnerung an Madvig's Idee (Bemerkungen über verschiedene Punkte der

lat. Sprachlehre p. 23 Fussn.) über Hirtius bell. g. VIII praef. 2 rerum gestarum Galliae — dachte und damit bei Kühner p. 351. 3 und Guardia et Wierzeyski, grammaire de la langue latine § 194.2 p. 493 Anklang fand.

Unter diesen Erwägungen kann man, denke ich, an dem einfachen Abl. *Apulia* kaum irgend welchen Anstoss nehmen, zumal da *in* vorausgeht und seine fortwirkende Kraft auch auf *Apulia* geltend macht; cf. Cic. pro Balb. 24 ex Africa, Sicilia, Sardinia mit ad Att. XI 16. 1 ea plaga in Asia accepta est, in Illyrico, in ipsa Alexandrea, in urbe, in Italia, wo der Stellung von *accepta est* wegen die Wiederholg. der Praep. stattfindet.

Dazu kommt weiter, was besonders noch wichtig ist, dass Sallust später in den Historien ep. Mith. 21 si tu Mesopotamia, nos Armenia circumgredimur mit fehlendem *ex* zur Bezeichnung 'Von wo — aus' sagt, ohne dass hier von irgend einer Angleichung des einfachen Casus der Concinnität wegen wie an unserer Stelle oder J 28. 6 Regium atque inde Siciliam (Draeger, hist Syntax I § 176. 2) die Rede sein kann. Vgl. die Herausgg. zu ep. Mith. 21, Christ p. 5, Constans p. 110; über eine andere Möglichkeit der Auffassung Draeger hist. Synt. I² § 215 p. 496, Kühnast p. 187.

Zum Fehlen der Praep. bei Ländernamen im Allgemeinen Madvig, Bemerkgn. p. 23 Fussn., Draeger I² §§ 176. 2 und 215, Kühner p. 351. 3, Reisig-Haase-Landgraf Anm. 560, Boot zu ad Att. IV 18. 5 Halm zu de imp. Pomp. 34 p. 163 lat. Ausg.

Ja, möglicherweise schrieb Sallust auch C 42. 1 *Apuliae* als Locativ, das dann in *Apulia* verderbt wurde; vgl. Fleckeisen, Phil. IV p. 312 zu einem ähnlichen Fall bei Nepos.

Erinnern will ich zum Schlusse ausdrücklich, dass die bei Sallust häufige Fortsetzung des Asyndetons durch Copulativpartikeln — Dietsch zu Jug.

p. 118—122, ed. 1859 p. 50, Constans p. 237 ff., Draeger II² p. 78 — auf die Wiederholung oder Weglassung der Praep. von keinem Einfluss ist, cf. *-que . . et* or. Lep. 4, ep. Pomp. 1 (dagegen *et . . -que* C 57. 1, J 84. 2), cf. Liv. XXV 5. 6 in pagis forisque et conciliabulis; *atque* im letzten Gliede (Dietsch a. a. O. p. 120 g. E): C 51. 1, 59. 5, J 14. 25; *-que*: J 77. 3, vgl. Liv. XXXVIII 38 ex eis oppidis, agris castellisque.

Vgl. hierzu im Allgemeinen zum Gebrauche der Copula in asyndetischen Reihen Madvig, opusc. I' p. 333 ff und zu de fin. IV 56, Wesenberg, Emend. Cic. Tusc. III (Viborg 1844) p. 17 ff, Emend. Cic. ep. alt. p. 53, Kühner zu Tusc. V 41, Halm zu de imp. Pomp. 47, Kraner zu Caes. b. g. I 29. 1, Nipperdey, Caesar ed. maj. p. 68 ff.

C. Die Apposition.

Während in verschiedenen grammatischen und stilistischen Werken unter Berufung auf die bekannten Beispiele

cum duobus ducibus de imperio in Italia decertatum est, Pyrrho et Hannibale Lael. 28,

Epicurus levationem aegritudinis in duabus rebus ponit, avocatione a cogitanda molestia et revocatione ad contemplandas voluptates Tusc. III 33,

quid dicam de thesauro rerum omnium, memoria de or. I 18,

Aristoteles tribus in generibus rerum versari rhetoris officium putavit, demonstrativo, deliberativo, iudiciali de invent. I 7

der Wegfall der Praep. vor der einfachen Apposition schlechthin als Regel aufgestellt wird (so von Kühner, ausf. Gr. p. 423, G. T. A. Krüger § 691 A. 2, Gossrau² § 358. 5, Lattmann § 64. 3 δ, Hense, lat. Stil. p. 108, Kühnast, Liv. Syntax p. 368, Otto a. a. O. p. 408. 3, u. A.), in einzelnen sogar noch mit ganz besonderer Betonung (Meiring³ § 975. 1, Menge, Rep. 132 a, Berger

Stil. § 56, 2a), bewahren andere Gelehrte eine gewisse Reserve und sprechen nur von einem "fast regelmässig", "in der Regel" oder "gewöhnlich" stattfindenden Wegfall (Nägelsbach-Müller § 32.2 u. 121.3, Haacke, lat. Stil.[3] § 70.3, Süpfle, prakt. Anleitg. I[2] § 27, II[2] § 180.3, Landgraf, lat. Schulgramm. § 281), mit dem Zusatze, dass da, wo die Praep. sich finde, nicht mehr eine Apposition vorliege, vielmehr diese die Bedeutung eines selbständigen Satzgliedes gewinne, d. h. das vorangehende Nomen werde nicht sowohl näher bestimmt, als durch eine bestimmte Angabe ersetzt, z. B, Liv. III 31.3 in sua sede, in Algido, inveniunt = in ihrem Wohnsitze, nämlich (oder 'das heisst') auf dem Gebirge Algidus (Süpfle und Haacke), oder Liv. XXIV 26.8 quod ab se cuiquam periculum, a sola ac prope vidua, .. esse? = "zumal da sie ..", cf. Weissenborn u. Fabri z. St. (Nägelsbach, Süpfle u. Berger).

Schon Wichert pp. 38 u. 39 suchte an dem Beispiele in Philippo, rege Macedonum, salus nostra nititur und in Philippo, in rege Macedonum, salus nostra nititur zu zeigen, dass bei einer Wiederholung der Praep. im eigentlichen Sinne nicht mehr von einer gewöhnlichen Apposition die Rede sein könne. Folge die Erläuterung unmittelbar auf das zu Erläuternde nach, so sei das Weglassen der Praep. allein gebräuchlich, die Wiederholung nur dann anzutreffen, wenn das zweite Glied rhetorisch gehoben erscheinen solle. Zum Beweise hierfür führt er noch Verr. IV 61 an in Syriam, in regnum patruum, profecti sunt. Das zweite Glied setze sich hier mit dem Praedicate durch die Praep. in innigere Beziehung. Halm und Thomas bemerken nichts dazu. Kurz vorher hatte Cicero erläutert, dass die Prinzen von Syrien ohne allen Zweifel die rechtmässigen Erben dieser Länder waren und die Reise nach Rom nicht etwa wegen einer ihre Thronfolge betreffenden Frage unternommen hatten: sed — fährt

er fort — regnum Aegypti ad se et ad Selenen, matrem suam, pertinere arbitrabantur. Hi ipsi posteaquam temporibus exclusi per senatum agere quae voluerant non potuerunt, in Syriam, in regnum patruum, profecti sunt. Vergleicht man beide, dicht neben einander stehende appositionelle Ausdrücke mit einander, so möchte man allerdings glauben, dass im zweiten die Wiederholung der Praep. einem besonderen Zwecke dient. Keineswegs sehe ich aber einen Grund, um dieses Glied "rhetorisch zu heben", was etwa in 'nach Syrien, ich sage ausdrücklich in ihr Reich' liegen würde, finde auch im Folgenden nichts, worin diese proleptische, ausdrückliche Constatierung der Thatsache ihren Grund haben könnte. Vielmehr scheint mir hier die Praep. nur an das schon Gesagte und darum Bekannte — 'in ihr Reich also' — zu erinnern: dass dagegen Selene die Mutter der beiden Prinzen war, ist neu.

Wenn aber Süpfle I² § 27 und Haacke a. a. O. glauben, an der bekannten Stelle Cic. in Vat. 10 tecum, cum homine inpudentissimo sei die Praep. der Steigerung wegen gesetzt, so halte ich dies nicht für richtig: näher liegt, wie ich schon oben p. 184 erwähnt, die Ursache hierfür in dem angehängten *cum* zu finden.

Bemerken will ich noch, dass einzelne Grammatiker, wie Zumpt, Madvig — auch der neue Bearbeiter von dessen Syntax, Drachmann —, Schultz-Oberdick u. A. über die Wiederholung und Weglassung der Praep. vor der Apposition nichts Besonderes bringen, wie denn auch in der Specialschrift von Schultze, de linguae latinae appositione (Progr. Prenzlau 1843) — der einzigen, so viel ich weiss — und in den Aufsätzen von Teipel in Jahns Jahrbb. Band 28 p. 301—307, einer Betrachtung mehr vom philosophischen Standpunkte aus, und Heumann in den Blättern für das Bayer. G. W. 1867 p. 169 (über Appositionssätze, cf. hierzu Schultze a. a. O. p. 20) nichts darüber zu finden ist.

In früheren Auflagen — ich besitze nur die 6. und 8. — scheint übrigens Nägelsbach die Wiederholung der Praep. vor der Apposition kategorisch in Abrede gestellt zu haben, wenigstens entgegnet C. F. W. Müller in Seyff. Laelius [2] p. 58: "Denn dass bei Appositionen die Praep. nicht wiederholt werden dürfe, ist eine in dieser Allgemeinheit falsche Behauptung Nägelsbach's, Stil. § 121. 3 p. 336".

Während nun Wichert, Süpfle, Haacke u. A. mit der Wiederholung der Praep. zugleich eine Nuance des Sinnes annehmen, und auch wir oben einen Unterschied zwischen beiden Ausdrucksweisen zu constatieren versuchten, stellt Popp (Ciceronis de officiis librorum codicem Bernensem 104 eique cognatos examinavit P.) im **3.** Bande (nicht im 2., wie bei Nägelsbach [8] § 121. 3 zu finden!) der Acta Sem. Erlang. p. 279 Wiederholung und Weglassung auf gleiche Stufe: "In appositione praepositio modo omittitur modo repetitur . . ., sed omissio est multo frequentior quam iteratio". Er stützt seine Behauptung mit dem schon angeführten Beisp. Tusc. III 33 und de invent. I 15 in duas partes dividitur, purgationem et deprecationem, für die Wiederholung führt er an de invent. I 20 in duas partes dividitur, in principium et insinuationem, wo jedoch Weidner und Friedrich *in* weglassen, und de or. I 68 quoniam philosophia in tres partes est tributa, in naturae obscuritatem, in disserendi subtilitatem, in vitam atque mores.

Diese Zusammenstellung ist freilich etwas spärlich und so glaube ich, dass es nicht unangebracht ist, wenn ich sie aus meinen Sammlungen — cf. hierzu Wichert a. a. O. p. 42 und C. F. W. Müller, Reden 1 adnot. crit. p. XLII zu p. 204. 7 — um einige markante Belege erweitere:

idque positum est in tribus rebus, formositate, ordine, ornatu ad actionem apto, difficilibus ad eloquendum . . de off. I 126, wo die doppelte Appo-

sition, *formositate* etc. und das auf ***rebus*** wieder bezügliche *difficilibus* zu beachten,

ex tribus generibus illis, regali et optumati et populari de rep. II 41,

in duas tribuitur partes, absolutam et adsumptivam de invent. I 15,

distribuitur in tria genera: publicum, commune, singulare de invent. I 40,

id tribus in generibus spectatur: religioso, communi approbato de invent. I 48,

ex his locis maxime firmatur: laude .., similitudine .., et commemorando .. et demonstrando .. de inv. I 82,

in omnibus dictis et factis, minimis et maximis or. 73,

quoniam in tribus generibus bona malave versantur, externis, corporis et animi part. or. 74,

de omnibus, minimis maximis mediocribus, rebus ad fam. V 8. 5.

Asyndetisch dagegen und nicht hierher gehörig ist

de bonis rebus aut malis, expetendis aut fugiendis.. de or. II 67.

Mehr aber interessiert uns die Wiederholung:

praeclara laudatio, cum duabus in rebus legatorum una opera consumitur, in laudando atque repetendo Verr. II 13,

.. sic hominem ad duas res, ut ait Aristoteles, ad intellegendum et agendum, esse natum de fin. II 40,

duxisti autem divinationem omnem a tribus rebus, a deo, a fato, a natura de div. II 27,

sed toto hoc de genere, de quaerenda, de collocanda pecunia (vellem etiam de utenda) de off. II 87,

ratio igitur praemii quattuor est in partes distributa: in beneficia, in hominem, in praemii genus, in facultates de inv. II 112,

dividunt enim totam rem in duas partes, in causae controversiam et in quaestionis de or. II 78, wo besonders noch die Wiederholung von *in* vor dem Gen. *quaestionis* hervorzuheben ist (vgl. Acad. I 21),

id est in duobus, in agendo et eloquendo or. 55,

ex hoc genere causarum, ex aeternitate pendentium, fortuna a Stoicis nectitur Topica 59.

Eine Vergleichung dieser Stellen führt bezüglich des Bedeutungsunterschiedes bei der Wiederholung der Praep. leider zu keinem sicheren Ergebniss: die Beispiele enthalten nichts so speciell Gemeinsames, dass sich daraus eine Regel abstrahieren liesse; was die Grammatiker über die Hervorhebung durch 'nämlich' oder 'das heisst' lehren, ist zu allgemein und passt schliesslich für jede Apposition, während wiederum eine Steigerung wie 'ich sage ausdrücklich' in manchen Fällen absolut unzulässig ist; auch was ich oben über Verr. IV 61 sagte, ist auf die anderen angeführten Stellen nur theilweise übertragbar, z. B. auf de div. II 27, de off. II 87.

Ob es wohl reiner Zufall ist, dass in den Fällen einfacher Apposition, wie wir sie oben verzeichnet, die Praep. nur dann wiederholt ist, wenn die nähere Bestimmung durch ein Substantiv — auch mit Attribut, wie de off. II 87 — oder durch das zum Subst. erhobene Verbum ausgemacht wird, nicht aber, wenn diese eine nur adjectivische ist, wie z. B. de invent. I 40 u. ö. ? ?

Bis auf Weiteres werden wir uns wohl mit diesem mehr negativen Resultate bescheiden müssen.

Dieselbe Erscheinung, der wir bei den disjunctiven Partikeln begegneten, tritt auch bei der disjunctiven Apposition an den Tag: die Praep., die bei dem näher zu bestimmenden Begriffe steht, kann nach beiden disjunctiven Partikeln dann fehlen:

vivebat cum Q. Catulo et patre et filio pro Arch. 6,
in hoc genere et naturali et honesto de off. I 18,
ad omnes res et privatas et publicas de inv. I 5,
in utroque autem genere dicendi et illo .. et hoc de or. II 213,
in utroque genere leporis excellens et illo .. et hoc .. de or. II 220,
ex tuis litteris intellexi et iis et iis ad Att. XI 5. 1.

Sogar:

de vi loci agitur neque solum naturali sed etiam divina de div. II 117, vgl. cum spe, si non optima, at aliqua ad fam. IX 6. 3.

Hierher gehörig ist auch

sed omnis quaestio earum aliqua de re est, quibus causae continentur, aut una aut pluribus aut nonnumquam omnibus Topica 80, cf. omnis .. causa necesse est in aliquo eorum, quae ante exposita sunt, constitutionis genere, uno pluribus ve, versetur de invent. II 12 = aut uno aut pluribus.

Auf Grund dieses Sprachgebrauchs will nun Popp a. a. O. p. 279 unter Berufung auf einige der erst erwähnten Beispiele auch de off. I 109 lieber in Catulo et patre et filio statt der gewöhnlichen Lesart in Catulo, et in patre et in filio schreiben. Doch ist dies wohl kaum nöthig: vgl. vor allen ex quo vel ex sobrio vel certe ex ebrio scire posses ad fam. IX 17. 1 und causa certis personis, ... negotiis cernitur, aut in omnibus aut in plerisque eorum Topica 80.

Dies dürfte das Wichtigste betreffs der Wiederholung und Weglassung der Praep. in der einfachen Apposition für Cicero sein. Leider existieren für die übrigen Autoren bis jetzt nur spärliche Beobachtungen.

Ausführlich wird die Frage nur noch für Livius von Novák in den grammatisch-kritischen Studien zu Livius Prag 1894) p. 102 f. und mit kurzer Zusammenfassung des

Resultats p. 249 behandelt und ebenso für Ammian, wiederum von Novák, curae Ammianeae (Prag, Storch 1896) p. 68. Zu kurz ist für Livius Kühnast p. 368 Mitte; vgl. nach Weissenborn zu XXVII 51. 13.

Aber weder Fischer in der Rectionslehre, noch Meusel in seiner Caesar-Gr. bringen eine Notiz über Caesar's Sprache. Die nach früheren Texten bei ihm bemerkenswerthe Stelle b. c. 3, 106. 1 cum legion**ibus**, una . . et altera pervenit (vgl. dagegen Cic. Top. 63 omnium autem causarum in aliis . . in aliis inest) hat neuerdings durch die Lesart cum legion**e** una . . ihr charakteristisches Wesen eingebüsst, wenngleich jene Construction nach 3, 108. 5 tabulae testamenti unae . . alterae proferebantur durchaus nicht unmöglich wäre. Belege normaler Weglassung sind z. B. b. g. I 19. 3, VII 4. 2.

Ebenso schweigt Lupus über Nepos' Gepflogenheit, und für Tacitus wird man weder bei Weinkauff noch bei Draeger, Constans, Gantrelle diesbezügliche Angaben finden; dagegen bringt Krumbiegel (de Varroniano scrib. genere quaest. (Diss. Leipzig 1892) p. 23 für Varro) das Nöthige.

Innerhalb des Gebietes der einfachen Apposition weist Sallust's Sprache nichts Abnormes auf: sie weicht nicht nur nicht von der der übrigen Classiker ab, sondern kann nach der Ansicht Mancher erst recht als mustergiltig bezeichnet werden, insofern sie eine Wiederholung der Praep. vermeidet:

erat ei cum Fulvia, muliere nobili, stupri vetus consuetudo C 23. 3,

cum Jugurtha, rege Numidarum J 5. 1, cf. coram amicis et cognatis, itemque Adherbale et Hiempsale filiis J 9. 4, dagegen cum rege Macedonum Philippo ep. Mith. 5,

pro civibus suis, viris fortissumis ac miserrumis J 68 3,

pervenit ad Gaetulos, genus hominum **ferum** incultumque et . . ignarum J 80. 1,

procedit in tumulum, facillumum visu J 113. 5, vgl. damit in bello vario **et** multarum rerum egenti J 43. 3,

cum imperio, non empto sed dato a vobis or. Phil. 7,

omnis Italia coacta in angustias finditur in duo promunturia, Bruttium et Sallentinum Hist. IV 18 D 23 M, vgl. hiermit Liv. XXVII 51. 13 ut omnia auxilia in extremum Italiae angulum Bruttios contraheret, wozu Weissenborn: "Bruttios, die Apposition ohne Wiederholung der Praep. (siehe III 31. 3) ist etwas hart".

Die Apposition kann auch vorausgehen, cf. G. T. A. Krüger, lat. Gr. § 296 A. 7 p. 390, Schultz-Oberdick § 439. 1, Doberenz-Dinter zu Caes. IV 12. 4, V 44. 1:

a tribuno plebis T. Manlio Mancino J 73. 7,

cum pessumo omnium Jugurtha J 102. 5, vgl. ex sapientissimo homine atque optimo cive et viro, Q. Catulo Cic. post red. 9, dagegen in C. Cassio, clarissimo et fortissimo viro Verr. III 97,

ab ducibus nostris Q. Caepione et Cn. Manlio J 114. 1, vgl. de duobus., Caesare et Marcello Brut. 248,

cum rege Macedonum Philippo ep. Mith. 5.

Zu erinnern ist hier noch an inter Tarquitium et dominum Perpernam Hist. III 4 D 83 M.

Eine besondere Stelle nimmt die Apposition bei Städtenamen ein.

Was zunächst ihre Stellung anbetrifft, so giebt Landgraf, lat. Schulgr. § 151. 2 die praecise Regel: "Tritt zu einem Ortsnamen eine Apposition ohne Attribut, so steht sie **vor** dem Namen, mit Attribut **hinter** dem Namen, also *ex urbe Roma,* aber *Roma, ex urbe celeberrima*". In

gleichem Sinne äussern sich Lattmann, lat. Gr.[8] § 61 A. 3, Seyffert § 177. 1 A. 4, Schmalz, Schulgr. § 186 A. 2, Scheindler § 145 A. 1, Deecke § 298 Zus. 2, Friedersdorff § 115 A. 2, Schultz-Wetzel § 198 Zus. 3 u. 4, Stegmann § 151 A. 1.

Der Frage aber, wie es mit der Setzung und Weglassung der Praeposition zu halten sei, hat namentlich Graeber in der 'Festgabe für Wilhelm Crecelius' (Elberfeld 1881) p. 50 ff. eine eingehende Untersuchung gewidmet, deren Resultat folgendes ist: "Man dürfte namentlich in einer Schulgr. mit der Vorschrift ausreichen, dass die mit einem Attribut versehenen und hinter die Städtenamen gestellten Appositionen bei allen 3 Fragen — wo? woher? wohin? — mit der betreffenden Praeposition zu versehen sind." Ergänzt und erweitert wird diese Arbeit durch Brinker, Bemerkungen zur lat. Grammatik (Progr. Realgymn. Schwerin 1895) p. 18, VI; vgl. auch Gerstenecker, Bayer. Blätter für das G. W. 1892 p. 8.

Ausnahmen von der obigen Regel sind selten:

Archias poeta Antiochiae natus est, celebri quondam urbe et copiosa Cic. pro Arch. 4,

Catoni licuit Tusculi se in otio delectare, salubri et propinquo loco de rep. I 1,

Capuam colonia deducetur, urbem amplissimam atque ornatissimam de leg. agr. II 76.

Schon Lattmann [8] § 61 A. 3, Schultz-Oberdick § 259 A. 4, Kühner, Schulgr. [5] § 116. 2 und dann in der ausf. Gr. p. 351. 2, Menge 116 b führen pro Arch. 4 und de leg. agr. II 76 als Raritäten an, mehr bei Graeber und Brinker. Hierzu noch Madvig [3] § 273 Anm., Heraeus, lat. Schulgr. § 170 A. 4, Berger-Landgraf § 174, Süpfle, Anleitg. I [2] § 27 Anm., Nägelsbach-Müller § 121. 3.

Für Livius cf. Kühnast pp. 156 u. 187, für Nepos Lupus p. 81 und Köhler, der Sprachgebr. des Nepos in der Casussyntax (Gotha, Perthes 1880) p. 40 § 191. A. 4.

Dem besten Gebrauche entsprechend finden wir auch bei Sallust

Thalam pervenit, in oppidum magnum atque opulentum J 75. 1 (Fabri z. St.),

ebenso regelrecht heisst es später

iter vertit **ad** Corycum, urbem inclitam portu atque nemore Hist. II 80 D 81 M, zu welchem Fragment Jordan im Lectionsverzeichniss Königsberg, Sommer 1887 p. 8.

Hinsichtlich der Stellung der Apposition zu Ortsnamen so trifft die von Landgraf, Lattmann u. A. gegebene Regel für Sallust im Allgemeinen zu, vgl.

in oppido Thirmida J 12. 3,
ad oppidum Suthul J 37. 4,
ex oppido Lepti J 77. 1,
ab oppido Cirta J 88. 3, 101. 1,
ad oppidum Lares J 90. 2,
in oppidum Cirtam J 102. 1,

doch findet man auch

in oppidum Jugurthae Vagam J 29. 4, vgl. damit Caesar b. g. I 23. 1 a Bibracte, oppido Aeduorum und Schultz-Wetzel § 198 Zus. 4, anders Harre, Syntax[2] § 187 A. 3.

Zahlreicher sind jedoch die Abweichungen, wenn nicht sowohl die Stadt selbst, als vielmehr deren Umgebung bezeichnet werden soll:

prope Cirtam oppidum J 21. 2,
ad Cirtam oppidum J 81. 2,
apud Lete oppidum Hist. I 81 D 133 M,
a Lete oppido Hist. I 82 D 134 M,

vgl. Badstübner pp. 20 u. 30.

Den Unterschied, den Stürenburg zu pro Arch. p. 79 der deutschen Ausg. im Wechsel der beiden Stellungen erkennen will: "Schon die Stellung der Worte *ad Cirtam oppidum* iter constituunt zeigt die grössere Lebendig-

keit der Rede an der ersten Stelle und ebenfalls die Stellung an der anderen Stelle pervenit *in oppidum Cirtam* die Ruhe bei Erwähnung der Stadt Cirta" dürfte wohl Niemand für zutreffend ansehen; vgl. noch Hand-Schmitt, lat. Stil.[3] p. 165.

Regelrecht als Ländername heisst es

in novam provinciam Curenas Hist. II 39 D 43 M, cf. cum tu esses Curenis Cic. pro Planc. 5, vgl. noch zur Construction der Ländernamen Wölfflin im Archiv VII p. 581 ff und Walther in der Zeitschr. 'Gymnasium' 1893 No. 18.

Der einfachen Apposition stelle ich gegenüber die erweiterte und rechne dazu solche Fälle, in denen z B. durch *et is, et .. quidem, id est, hoc est* und ähnliche Ausdrücke die Erläuterung schärfer fixiert wird, namentlich aber die, wo durch Partikeln wie *ut, sicut, tanquam, quasi* etc. eingeführt eine Vergleichung als nähere Bestimmung des Vorausgehenden erscheint.

Dass vor *et is, isque* die Praep. wegfalle, lehrt Lattmann[8] § 64, 3 a, ε unter Anführung von Phil. III 31 cum una legione, et ea vacillante; auch bei *et .. quidem* mag dies das Gewöhnliche sein, z. B. quid de tactu, et eo quidem, quem .. ? Ac. II 20, dividunt enim in partes, et eas quidem magnas eod. II 42, una in domo, et ea quidem angusta de fin. I 65, in voluptate, et ea quidem summa de fin. II 17, eum non in malo esse, et magno quidem Tusc. II 19, vgl. auch Wichert p. 39. Doch findet sich auch die Wiederholung der Praep. in reliquis mundis, et in iis quidem innumerabilibus, .. Ac. II 55, cf. Reid z. St.

Was speciell die Formeln *hoc est, id est* anlangt, so handelt darüber im Anschluss an Cic. Phil. I 18 Klussmann, Tulliana (Progr. Gera 1877) p. 6 ff. am ausführlichsten. Dem Endergebniss seiner Untersuchungen giebt er p. 13 die Fassung: "Quae cum ita sint hoc contendo . . . ubicunque formulam *id est, hoc est* substantivis cum praepositionibus iunctam aliud quoddam substantivum, quod illud,

quod priore loco erat, definiat aut explicet, sequatur, apud Ciceronem quidem praepositionem repeti solere, sive eandem, sive similem quandam; ubi vero substantivum cum attributo quod dicunt coniunctum non totum, sed ex dimidia parte, ut explicatio illa ad alterum utrum vocabulum pertineat, explicetur, repeti non solere; denique ubi verba, unde ducta sint, enodentur, verbi autem, unde aliud quoddam verbum ductum esse dicatur, non origo (ἔτυμον), sed sententia exponatur, ne posse quidem repeti." Reich ist Klussmann's Sammlung an Belegen, doch vermisse ich

> imprudentia aut in purgationem confertur . . aut in adfectionem animi, hoc est molestiam, iracundiam et cetera . . de inv. I 41.

Vgl. auch Madvig zu de fin. I 33 p. 72[3] und über einige harte Auslassungen der Praep. bei den Script. hist. Aug. Cotta, quaestiones p. 29, bei Sulpicius Severus Lönnergren, de syntaxi Sulp. Sev. p. 37 Ende.

Stellen wie ut in aeternam et plane in nostram domum remigremus Tusc. I 118 — so Orelli, Klotz, Kühner, Müller, Heine, während Tischer-Sorof, Meissner et plane nostram domum schreiben, vgl. hierzu Wesenberg, Emend. Cic. Tusc. I (Viborg 1841) p. 6: "Quoniam una domus (aeterna et pl. n.) significatur, delendum est alterum *in* . ." und Kühner z. St. "*in* maxime offendit" — und pro adulescentulo ac paene puero ad Brut. I 18. 3 bilden den Uebergang zur vergleichenden Apposition.

Dass nach einer Apposition mit *tamquam, quasi, sicut* etc. die Wiederholung der Praep. das Gewöhnliche sei, wurde zuerst wohl von Seyffert in der 1. Aufl. des Laelius zu 88 p. 505 angedeutet, direct ausgesprochen von Kühner, Schulgr.[5] § 117, 4 A. 2, b, eine Regel, die dann allgemeinen Anklang fand und in die gramm. Werke überging, Nägelsbach-Müller[8] p. § 121, 3 p. 482, Haacke[3]

§ 70. 3 p. 190, Lattmann[3] § 64, 3 δ, Menge, Rep. 132 Anm., hierzu Kühner in der ausf. Gr. pp. 183 u. 423, zu Tusc. I 24. Umgekehrt scheint Otto a. a. O. grade das Gegentheil anzunehmen. Tischer-Sorof bemerkt zu Tusc. I 24: "Die Praep. wird sonst in der Apposition nicht wiederholt, immer jedoch hinter *tamquam* und *quasi*" und in demselben Sinne äussert sich Sorof zu de or. II 94: "Während sonst in der Appos. die Praep. nicht wiederholt wird, geschieht dies nach *tamquam* stets" und zu de or. II 234: "Die Praep. wird sonst in der Appos. nicht wiederholt, darf aber in Vergleichungssätzen mit *quasi* und *tamquam* nie fehlen." Reservierter ist seine Note zu de or. I 46 in der 2. Aufl.: "So wird die Praep. nach *tamquam* und *quasi* gewöhnlich wiederholt." Zu de or. III 122 schweigt er.

Für *sicut* erinnere ich an Acad. II 29, Tusc. I 20, III 9, de nat. deor. II 161, de off. I 130.

Für die Praep. bei *tamquam* und *quasi* — bemerken will ich, dass in Verbindung mit Praep. häufiger *tamquam* als *quasi* sich zu finden scheint — Beispiele anzuführen, ist überflüssig; sie ist so oft zu treffen, dass es nicht sowohl gilt für ihre Wiederholung nach Gründen zu suchen (cf. hierüber Wichert a. a. O. p. 40), als vielmehr für ihre Weglassung.

Für diese sind zu nennen:

a b illo inventore veritatis et quasi architecto beatae vitae de fin. I 32,

e quibus locis quasi thesauris eod. IV 10,

a b eo [fonte] quasi capite .. ducitur eod. V 17,

qua ex coniunctione naturae et quasi concentu atque consensu de divin. II 34,

in liberum caelum quasi domum suam venerit Tusc. I 51,

a d caeli quasi cognationis domiciliique pristini conspectum excitavit de leg. I 26, cf. dagegen in

virtutis tamquam in solis radios incurrere de fin. V 90,

ex partibus et quasi membris part. or. 34,

ex firmamenti conflictione et quasi concursu eod. 104,

in quam homines quasi caducam atque vacuam . . . involaverunt de or. III 122,

in hoc communi nostro et quasi fatali negotio Brut. 250,

mathematici, poetae . . ex hac [Academia nova] tamquam omnium artificum officina profecti sunt de fin. V 7,

ad aliquod tamquam adminiculum Lael. 88.

Unser psychologisches Empfinden lässt uns gleich fühlen, dass in den beiden zuletzt genannten Stellen eine Wiederholung der Praep. nach *tamquam* unmöglich wäre: ist doch *hac* und *tamquam officina*, ebenso *aliquod* und *tamquam adminiculum* nicht getrennt zu nehmen, sondern *tamquam* verbindet sich mit dem folgenden Begriffe so eng, dass beide Worte zusammen eine Einheit ausmachen. Deutlicher würde dies werden, könnten wir im Deutschen — ähnlich wie 'Schein-Geschäft', 'Halb-Welt' — ein Wort 'Gleichsam-Stütze', 'Gleichsam-Werkstatt' bilden. Wir geben dies im Deutschen am besten wieder mit 'Aus dieser ich möchte sagen Werkstatt', 'an eine ich möchte sagen Stütze', oder durch Nachstellung[58]) von *gleichsam*: 'aus dieser Werkstatt gleichsam', 'an eine Stütze gleichsam'.

Ein ähnliches Verhältniss liegt wohl auch de fin. I 32, de div. II 34, de or. III 122 (obgleich man grade gegen diese Stelle de invent. II 6 ad hunc quasi ad quendam multo

[58]) Ueber einen eigenthümlichen Gebrauch in der Voraussstellung der Vergleichungspartikel im Lat. wie Cic. Tusc. V 90 quare ut ad quietum me licet venias = ad me ut ad quietum, Liv. XXXIX 28. 11 Eumenes tamquam ad Antiochum spoliandum me venit = ad me, tamquam ad Antiochum, spoliandum cf. Madvig, Emend. Liv.[2] p. 78f, Weissenborn zu VII 30. 23.

commodiorem explicatorem anführen könnte), part. or. 34, Brut. 250 vor. Tusc. I 51 richtet sich nach dem Sprachgebrauche bezüglich der Constr. von *domus*, vgl. eod. in corpore tamquam alienae domui gegen ex hospitio tamquam e domo Cato m. 84, in alias domos tamquam in colonias de off. I 54. Dass aber de fin. IV 10, V 17, de leg. I 26, part. or. 34 die Praep. fehlt, sind entschieden auffällige Erscheinungen, für die man bestimmte Gründe kaum finden dürfte. Vielleicht trägt etwas dazu bei, dass die Begriffe, die mit *quasi* als Vergleich dienen, figürlich gebraucht sind; dass an allen diesen Stellen mit Ausnahme von part. or. 34 das Verbum erst nachfolgt, ist wohl kaum von Belang.

Wenn es Brut. 39 ante Solonis aetatem et Pisistrati de nullo ut diserto memoriae proditum heisst, so liegt dies wohl daran, dass hier eine Vereinigung des causalen (Menge 395. 1) und des vergleichenden *ut* stattfindet.

Livius V 41. 8 wird jetzt mit dem Cod. Veron. gegen die übrigen Handschr. ad eos velut ad simulacra versi gelesen; dagegen heisst es XXI 28. 8 per stabilem ratem tamquam viam, XXIV 23. 7 ad Hieronymum tamquam amicum und so noch öfters; Fabri und Weissenborn zu den angef. Stellen, Fabri zu XXII 8. 3, Kühnast p. 368.

Sallust bietet von den eben besprochenen Arten der erweiterten Apposition nicht viel. Zunächst

Romam sicut in sentinam confluxerant C 37. 5.

Hierzu erinnere ich an die Bemerkung Nägelsbach-Müller's[8] § 121. 3: "Wenn die Praep. vor dem Appositum steht, nicht aber bei dem ersten, durch das Appositum näher bestimmten Begriffe, so hat dieser einer regierenden Praeposition grammatisch noch nicht bedurft; Cic. Font. 41 Tusculo, ex clarissimo municipio, profectum". Liv. XXXIX 12. 4 Baccanalibus, in sacro nocturno, Weissenborn zu III 5. 8 ni T. Quinctius peregrinis copiis, cum Latino Hernicoque exercitu subvenisset, Madvig, Emend. Liv.[2] p. 86.

Ferner heisst es

pro alieno scelere et flagitio, sua quasi **pro** gloria nitebantur J 15. 2,

wo schon die Betonung von *sua* durch die Vorausstellung die Wiederholung der Praep. bedingt.

Wenn wir nun dagegen in den Historien I 40 D 54 M de praefecto urbis quasi possessione rei publicae contendebatur

mit fehlender Praep. finden, so glaube ich, dass bei dieser Lesart die Einschiebung von *de* nach *quasi* unbedingt erforderlich ist. Anders aber liegt die Sache, wenn man mit Kritz I 90 *quasi possessore* liest. Die Stelle ähnelt dann sehr Liv. XXIV 23. 7 ad Hieronymum tamquam amicum ac socium . . se missos. *Quasi possessore* wäre dann objectiv: gleichsam ob er der *possessor rei publicae* wäre, nach der Meinung der Streiter, wobei nicht gesagt wird: 1. ob es überhaupt einen *possessor rei publicae* gab, 2. ob dieser grade der *praefectus urbis* war. *Quasi de possessore* wäre subjectiv nach Ansicht des Schriftstellers. Es würde hierdurch mit besonderer Betonung *de possessore* als selbständiger Begriff hervorgehoben, und dies wiederum würde voraussetzen, dass es wirklich einen *possessor rei publicae* — sei er nun der *praefectus urbis*, oder ein anderer — gab, um den man sich streiten konnte. So liesse sich, denke ich, für und wider die Einschiebung der Praep. ein Wort reden.

D. **Relativsätze.**

Die Weglassung der Praep. vor einem Relativ, das in demselben Casus sich befindet und dieselbe Praep. haben würde, wie das Nomen, worauf es sich bezieht, ergiebt sich als eine natürliche Folge aus dem Charakter des Relativsatzes, nämlich dem eines Adjectivsatzes. Wie das Adjectiv sich eng an sein Nomen anschliesst, so steht auch der Relativsatz zu ihm in der Beziehung nächster

Verwandtschaft und tritt zu ihm in ein appositionelles Verhältniss. Vgl. vor allen Wegener, der lat. Relativsatz (Progr. Treptow a. R. 1874) p. 23 § 4 und p. 24 gegen Mitte, Kühner, ausf. Gr. p. 423 Anf.

Das Fehlen der Praep. im erwähnten Falle ist eine weit verzweigte Erscheinung: sie findet sich ebenso bei Varro schon (z. B. de re rust. I 40. 6 ex arbore, qua vult habere sarculum, Krumbiegel a. a. O. p. 40, Note 1), wie später bei Quintilian VI 1. 16 oder Gellius, z. B. I 25. 16 ex iis, quibus dixi, vocibus connexum est (Gorges, de quibusdam Gelliani serm. propr., Diss. Halle 1883, p. 45).

Aeltere Litteratur hierüber ist verzeichnet bei Reisig-Haase Anm. 575, Kühner zu Tusc. I 94; aus der neueren ist neben der Zusammenstellung bei Otto p. 407 vor allen anderen hervorzuheben die ausführliche Betrachtung bei Wichert p. 31—38, Madvig zu de fin. I 32 u. 49.

Nägelsbach-Müller § 121. 2 p. 482 der 8. Aufl. sagt: "Wie weit dieser Gebrauch sich erstrecken kann und über welche Praepositionen, dürfte näher zu ermitteln sein; nach Wichert S. 31 fällt am häufigsten *in* aus, zuweilen auch *ad, cum, ex, de*; schon jetzt aber steht so viel fest, dass nach Madvig zu de fin. I 32 (s. auch S. 97 [3]) der Wegfall der Praep. vor dem Relativ nur bei der Identität des Verbums in beiden Sätzen gestattet ist (über scheinbare und wirkliche Ausnahmen s. Wichert S. 33 bis 35) und dass in Folge des nunmehrigen engen Zusammenschlusses der beiden Satzglieder die Interpunction vor dem Relativ als naturwidrig wegfallen muss". In gleichem Sinne äussert sich Landgraf zu pro Rosc. Am. 127 non in eum, quem vis et putas p. 359.

Die Priorität der Madvig'schen Regel über die Identität des Verbs dürfte übrigens Ramshorn zuzuschreiben sein, dessen Grammatik ja nicht nur wegen ihrer reichen Beispielsammlung heute noch hochzuachten ist, sondern schon eine Fülle der feinsten Bemerkungen enthält.

Dort heisst es nämlich § 151 Note 1 ² p. 474: "Auch vor *qui* wird die Praep. nicht wiederholt, die bei dem ihm correspondierenden Demonstrativ oder betonten Adjectiv vorausgegangen ist und dem nämlichen Verbe angehört", während Weissenborn, Gr. p. 515 dieser praecisen Fassung gegenüber sich noch unbestimmt ausdrückt: "Meist hat dann der Nebensatz mit dem Hauptsatz gleiches Praedicat". G. T. A. Krüger § 550 Anm. 7 und auch Kühnast noch, Liv. Syntax p. 369, legen nur auf die Gleichheit der Casus Werth.

Zweimal kommt Madvig zu de fin. auf die Ellipse der Praep. vor dem Relativ zu sprechen: zu I 32 und I 49. Das erste Mal sagt er: "nunquam Cicero aut quisquam bonus scriptor ante relativum praepositionem, quae ante demonstrativum affuisset, omisit, nisi idem verbum audiretur". Dies deckt sich mit § 323 b A. 1 seiner Grammatik: "Wenn das Demonstrativum und das Relativum von derselben Praep. regiert werden und dasselbe Verbum im Relativsatze hinzuzudenken ist . . ." An der anderen Stelle aber heisst es: "de praepositione ante relativum omissa cum audiatur, **non exprimatur** idem verbum, quod praecesserit, adnotatum breviter ad § 32 . ."

Ausdrücklich betont also Madvig, dass das nämliche Verbum wie im Hauptsatze zu ergänzen sein müsse, nicht etwa **gesetzt** sein dürfe, woraus dann folgt, dass, wenn selbst das gleiche Verbum im Relativsatz gesetzt wäre, die Praep. vor dem Relativ zu wiederholen sei, wie in der That Schultz-Oberdick § 462. 5 und Drenckhahn, lat. Stil. § 141c lehren.

Dies ist wohl zu bedenken.

Während Madvig's Lehre von der Identität des Verbums in beiden Sätzen Gemeingut fast aller Grammatiken geworden ist, hat der zuletzt erwähnte Punkt nur bei wenigen Beachtung gefunden: die Ergänzung des gleichen Verbs heben hervor nur Madvig-Genthe § 323, Menge, Rep. 132 d, Koziol § 280 A. 2 d,

Radtke, Materialien IV no. 248 d, Schultz-Oberdick 462. 5 und vor allen Süpfle zu Cic. ad Att. III 19. 2: "Wenn das Demonstrativ und das Relativ (Correlativ) von derselben Praep. regiert und das nämliche Verbum nicht wiederholt, sondern nur zu ergänzen ist, fällt die Praep. vor dem Relativ weg. Vgl. ad Att. VIII 11 D 3 in eadem opinione fui, qua reliqui und besonders neben einander die beiden Stellen pro Lig. 2 se in ea parte fuisse, qua te und 6 alium in ea voluntate non fuisse, in qua se ipsum confitetur fuisse." Ebenso Prakt. Anleitg. II² § 180. 4: "So besonders wenn . . . , zum Relativ aber das Verbum des Demonstrativsatzes ergänzt werden muss . ." Richter-Eberhard bemerkt zu Lig. 2 nur: "die regelmässige Auslassung der Praep. und des(selben) Verbums beim Relativum vermittelt die Attraction des Casus wie de fin. IV 56 . . ", zu § 6 schweigt er.

Sollten aber Madvig, Süpfle u. A. in ihrer Forderung nicht zu weit gehen? Lesen wir doch ohne handschriftliche Abweichung:

> in ista sum sententia, qua te fuisse semper scio
> de leg. III 33,

wo es sicher näher liegt, eine Ellipse der Praep. anzunehmen, wie dies schon Wopkens, lect. Tull. p. 6 unter Billigung von Hand will und mit ihm Du Mesnil (der aber hier irrthümlicher Weise von einer Ergänzung des Verbs spricht), als etwa an eine Constructionsveränderung zu denken, wenngleich nach Hand zu Wopkens Anm. 6 bei Cic. ad fam. VI 22. 4[54]) *aliqua sententia esse* zu finden ist. Für nicht beweiskräftig möchte ich

---

[54]) Soll heissen VI 21. 2 tu qui coniunctissima fuisti mecum et sententia et voluntate. Dieser von Goerenz z. St. herrührende Fehler ist durch gedankenloses Nachschreiben in Hand's Anmerkg. zu Wopkens und in die Ausg. von Moser-Creuzer übergegangen.

Ferner heisst es Cic. ad Brut. II VII (V). 1 quo consilio essem quaque sententia . . Vgl. die ausgezeichneten 'Vereinzelte Beiträge

fateor, me tanta in maestitia fuisse, quanta optimi cives . . fuissent Phil. II 37

ansehen. Es ist höchst wahrscheinlich, ich möchte sagen sogar gewiss, dass hier das Stehen von *tanta* vor der Praep. ihr Fehlen vor dem Correlativ nach sich zog, worauf ich schon früher hinwies; vgl. mit gleicher Stellung de invent. II 153 omnibus de rebus cavere, quibus velit.

Vor Allem aber gilt die Frage: wie weit erstreckt sich die Identität des Verbs?

Wenn man vergleicht

res agitur per eosdem creditores, per quos, cum tu aderas, agebatur ad fam. I 1. 1,

id tibi adfirmo, te in istis molestiis, in quibus es hoc tempore, non diutius futurum, in iis autem, in quibus etiam nos sumus, fortasse semper fore ad fam. IV 13. 4

— Stellen, wo in beiden Sätzen zwar das gleiche Verbum, aber in verschiedenen Temporibus vorhanden ist —, ferner — allerdings mit einem synonymen Ausdruck —

si in ea parte, in qua hos animad verteris, me videbis pro Sulla 9

mit

se in ea parte fuisse, qua te pro Lig. 2 (direct: qua tu fuisti),

me tuae litterae nunquam in tantam spem adduxerunt, quantam aliorum ad Att. III 19. 2 (zu ergänzen: adduxerunt),

in eadem opinione fui, qua reliqui ad Att. VIII 11 D 3 (zu ergänzen: fuerunt),

---

zur Kenntniss der mustergilt. lat. Prosa' von Heumann, Progr. Maxim. Gymn. München 1871, pp. 6 u. 9. Ausserdem: versus Graecus eadem sententia, qua . . . pro Dejot. 25, erant gravissimis verbis ac sententiis (litterae) ad fam. X 16. 1, Golling, zur Lehre vom Abl. u. Gen. der Eigenschaft im 'Gymnasium' 1888 p. 8. Aehnlich qua sit existumatione ad Quint. fr. I 2. 7, dagegen alicuius sententiae esse Liv. I 8. 3; mihi est sententia ad fam. VI 4. 2.

so möchte man fast zu der Annahme gelangen, dass auf die Wiederholung und Weglassung der Praep. nicht nur die Identität des Verbums, sondern auch die der **Tempora** von irgendwelchem Einfluss war. De fin. I 49 in eadem causa sunt, qua antequam nati dürfte auch *sunt*, nicht *fuerunt* zu ergänzen sein, ebenso *sit* de fin. IV 56 negatque Platonem, si sapiens non sit, eadem esse in causa, qua tyrannum Dionysum, waren doch Plato und Dionysos maior noch Zeitgenossen; zu dem ist wohl auch an dieser Stelle der Vortritt des Attributs vor die Praep. für den Ausfall der letzteren vor dem Relativ Ausschlag gebend gewesen. Caes. b. g. VI 24. 4 nunc quod in eadem inopia, egestate, patientia, qua ante, Germani permanent .. ist allerdings *fuerunt* zu *ante* zu supplieren; vielleicht trug hier die Repraesentation und der Umstand, dass *qua ante* (*fuerunt*) die reine Umschreibung für das Adjectiv *pristina* ist, zur kürzeren Ausdrucksweise bei.

Nicht zum Wenigsten dürfte nach meiner Meinung bei einer eingehenden Untersuchung über den besprochenen Sprachgebrauch, wie sie Nägelsbach-Müller und Landgraf für die massgebenden Autoren verlangen, das Augenmerk auf die Tempora der beiden Sätze zu richten sein.

Bis zur Ausfüllung dieser Lücke müssen wir uns mit den bisher erzielten Resultaten und der Beobachtung der erwähnten Erscheinung begnügen, werden aber — namentlich im Hinblick auf Cic. de leg. III 33 — gegen Madvig u. A. der Fassung der Regel, wie sie schon Kühner, Schulgr. § 117 A 2, b und ausf. Gr. p. 422 Ende ("wenn in dem relativen Satze das nämliche Verb steht oder hinzuzudenken ist"), desgleichen Becher, philol. Rundschau 1885 No. 26 Spalte 831 gelegentlich der Anzeige von Heynacher, Lehrplan der lat. Stil. (hier heisst es p. 27 kurz: "Die Praep. wird nicht wiederholt .. c) vor dem Relativum ..") bringt: "Dass die Praep. nicht wiederholt wird,

ist nur dann richtig, wenn dasselbe Verbum, was im Demonstrativsatze steht, im Relativsatze gesetzt oder zu ergänzen ist" entschieden den Vorzug geben. Gut drückt sich auch Zumpt § 778 aus: "Häufiger ist die Ellipse der Praep. beim Relativum, in der Regel zugleich mit einer Ellipse des Verbs, welches mit dem Demonstr. vorangegangen war"; Haacke im gramm.-stil. Lehrbuch p. 196 Anm. 2 hat: "Wenn zu dem Relativum dasselbe Verbum gehört, wie zu dem vorangegangenen oder zu ergänzenden Demonstr., so lässt man es bei dem Relativ (besonders als Infinitiv) gern aus . . Zugleich bleibt, wenn Demonstrativum und Relativum von demselben Verbum regiert werden, die schon zum Demonstr. gesetzte Praep. vor dem Relativum weg . ." und Karl Schmidt, lat. Schulgr. [6] § 245, Zusatz 3: "Daher kann die Praep. auch vor dem Relativum fehlen, wenn im Relativsatz dasselbe Verb wie im Hauptsatze steht: in ista sum sententia qua te fuisse semper scio; so gewöhnlich, wenn das Verb fehlt: Cimon in eandem invidiam incidit quam pater."

Dass bei zu ergänzendem Verb die Praep. wiederholt ist, mag sehr selten sein:

> dictum est in iis, in quibus de omni ratione dicendi Cic. Topica 98.

Welche Praepositionen am häufigsten ausfallen, sagt — wie schon erwähnt wurde — Wichert a. a. O. p. 31: *in*, zuweilen *ad*, *cum*, *ex*, *de* . . "für die übrigen giebt es wohl nur zufällig keine Belege." Wichert selbst (p. 35) führt an Quint. VI 1. 16 ab eo, quo minime oportuit, ferner denkt Georges, de elocutione Vell. Paterculi p. 7. 2 an die Ellipse Vell. II 115. 3 ob ea, quae si propriis gessisset auspiciis triumphare debuerat, dagegen ist Wichert p. 33 und auch Kritz z. St. mehr geneigt, hier die bekannte Verschränkung anzunehmen; Kühner, ausf. Gr. p. 868. 2, Menge, das Relat. in der Sprache Caesar's p. 18 Anm. †

Vgl. noch Plinius Paneg. 90. 2 ob ea, quae generi humano quam quae (= quam ob ea quae) hominibus praestant.

Wie steht es aber mit den Stellen, in welchen thatsächlich der Demonstrativ- und der Relativsatz verschiedene Verba aufweisen?

Cic. ad fam. IV 13. 5 ab iis ipsis, quibus tenetur, impetrabit hielt schon Madvig zu de fin. I 32 für einen "locus mendosus" und dementsprechend wird hier jetzt von Mendelssohn und C. F. W. Müller *a* vor *tenetur* eingeschoben. Dass aber Caesar b. g. I 27. 2 cum eos in eo loco, quo tum essent, suum adventum exspectare iussisset ein Fehler oder eine Constructionsveränderung vorliegen soll, glaube ich kaum und werde hierin durch die Anmerkungen von Dinter-Doberenz "Vor *quo* braucht die Praep. nicht wiederholt zu werden" und Moritz Seyffert "Zu merken die Ellipse der beim Demonstrativum voraufgegangenen Praeposition" bestärkt. Ebenso steht es mit Livius XXII 9. 10 si res publica in eodem, quo ante bellum fuisset, statu permansisset und Curtius IV 15. 11 in eodem (maerore), quo antea fuit, perseveravit. Dass auch de invent. I 81 ex iisdem locis, quibus confirmatur, infirmabitur *ex* vor *quibus* zu ergänzen ist, wird durch eod. § 78 quibus ex locis aliqua res confirmari potest, eisdem potest ex locis infirmari wenigstens sehr wahrscheinlich.

Auch für Sallust glaube ich, offen gestanden, mit Paul Thomas und Herzog — Fabri ist unentschieden — an den beiden Stellen

> urbem magnam et in ea parte, qua sita erat, arcem regni nomine Zamam statuit oppugnare J 56. 1 und
>
> in ea parte, qua regis adventus erat. pro castris agitare iubet J 59. 1

eher an eine Ellipse der Praeposition, als an die Verwendung des Adverbiums *qua,* obgleich für dieses Dietsch zu lebhaft eintritt: Cum praepositio, quae cum praegresso dem cog-

strativo coniuncta est, ante relativum ita tantum omittatur, ut in relativo idem verbum audiatur, ac quod in demonstrativo est, quin *qua* pro adverbio habendum sit, non est dubium." Ebenso Friedr. Schneider in Jahns Jahrbb. Band 52 p. 284: "Keine Ausnahme [nämlich von der Identität des Verbs] begründet die Stelle aus Sall. Jug. 56. 1 . . ., wo *qua* Ortsadverbium ist."

Für meine Annahme spricht, denke ich, einmal der Umstand, dass Sallust sonst das Demonstrativum dem Adverbium *qua* nicht vorausgehen lässt (cf. C 57. 3, J 20. 8, 50. 3 [wo eum montem ganz gut am Platze wäre], 55. 8, 101. 11, Hist. I 11 M, II 84 M, III 2 M), überhaupt die Verwendung des Adverbiums in unmittelbarer Beziehung auf ein mit Demonstrativ verbundenes Substantiv zu vermeiden scheint, vgl. J 102. 13 Numidiae partem, unde Jugurtham vi expulerit, iure belli suam factam, wo eam partem passend sein würde — anderer Art sind die Correlationen a quo incepto — eodem C 4. 2, qua in parte — ibi J 74. 3 und J 14. 8 eis finibus eiectus sum, quos . . . populus Romanus dedit, unde . . schliesst sich *unde* mehr an *quos* als an das entferntere *eis finibus* an, wie J 75. 7 *quo* nicht an *id loci*, sondern nur an das substantivierte *id* —, dann aber auch sein gesammtes Verfahren in der Wiederholung u. Weglassung der Praep.: z. B. der Ausfall J 31. 16 penes optumos, non audacissumos, wodurch genau derselbe enge Anschluss wie *in ea parte qua* bewirkt wird, ein "Zusammenschmelzen" von zwei Begriffen zu einem, durch das Gossrau ²§ 358. 5 den Ausfall der Praep. vor dem Relativ erklärt.

Uebrigens fehlt grade J 56. 1 keineswegs die Identität des Verbs: ergänzt man *sitam* hinzu, so wird *arcem* praeauspicative Bestimmung, vgl. J 82. 2 provinciam Numiund aum Mario datam, Cic. ad fam. XII 19. 1 Syriam provinciam schräni tributam esse und zur Stellung des Praedicats Goerenz Men/ de fin. II 23, zu de leg. I 19.

Ebenso glaube ich, dass wir J 59. 1 in ea parte, qua regis adventus erat, den reinen Ablativ des Relativs, als Abl. loci, keineswegs ein Adverbium, vor uns haben, attrahiert von *parte* (vgl. auch G. T. A. Krüger, Attraction pp. 36 u. 267), wenngleich sonst *pars* an sich die Praeposition bei sich hat, cf. Christ, de abl. Sall. p. 17. Gleiches gilt von J 93. 6 hortatur ab ea parte, qua ipse adscenderat, castellum temptet, wo übrigens *ex* vor *qua* um so leichter vermisst wird, da Sallust auch die verwandten Verba mit dem blossen Abl. construiert, cf. Christ p. 7 B. Der blosse Abl. loci zur Bezeichnung *'von wo — aus'* erinnert an ep. Mith. 21 *Mesopotamia* und Hist. V 13 D 20 M assurgere sella.

J 89. 7 in omni Africa, qua . . agebant ist eine Emendation Linker's, die Jordan aufgenommen hat, statt Handschr. *quae . . agebat* bez. *agebant*, kommt also für uns nicht in Betracht; cf. Wirz, Z. f. G. W. 1877 p. 279, Meusel, Jahresber. 1880 p. 69.

Vgl. noch zur Sache: Kertelheim, über Graecismen in Cicero's Reden (Progr. Hansa-Schule Bergedorf 1894) p. 20, e, Sorof zu de or. I 101 und II 108, Peter zu orator 165, Heindorf zu de nat. deor. I 31, Boot zu ad Att. III 19. 2, Kühnast p. 369 und Fabri zu XXII 33. 9 für Livius, Lupus p. 85 für Nepos, Schmalz, Sprache des Pollio[2] p. 33, Burg, de M. Caelii Rufi genere dicendi (Lpz. 1887) p. 39, Fritzsche zu Horaz Sat. I 8. 15.

Die mit der Auslassung der Praep. in Relativsätzen ganz nahe verwandte Erscheinung, nämlich die Weglassung in Fragen, z. B. Cic. Cat. m. 15 A rebus gerendis senectus abstrahit. Quibus? an iis . .? (Wichert a. a. O. p. 36, Du Mesnil zu de leg. II 12), fehlt bei Sallust, ebenso die ähnliche Ellipse, wenn ein oder mehrere Substantiva zum Zweck nachträglicher Erläuterung in denselben Casus wieder aufgenommen werden, wie Cic. de invent. I 35 at hominum genus et in sexu consideratur, virile an muliebre sit, et in natione, patria, cog-

natione, aetate. *Natione*, Graius an barbarus; *patria*, Atheniensis an Lacedaemonius; *cognatione*, quibus maioribus, quibus consanguineis; *aetate*, puer an adulescens, natu grandior an senex, Wichert p. 38; Tusc. IV 11 ex malis metum et aegritudinem nasci censent, metum futuris, aegritudinem praesentibus, cf. Tischer-Sorof z. St. und de off. I 134 videant, quibus de rebus loquatur; si seriis, severitatem adhibeat, si iocosis, leporem. Dagegen habe ich mir bei nicht vorausgehendem Beziehungswort notiert Part. orat. 104 prima adversariorum contentio diffusam habet quaestionem: ut in coniectura, ceperitne pecunias Decius; in definitione, minueritne maiestatem Norbanus; in aequitate, iurene occiderit Opimius Gracchum.

E. Die rhetorische Wiederholung und Weglassung der Praepositionen.

Anhangsweise will ich versuchen, eine kurze Skizze von Sallust's Eigenthümlichkeiten in denjenigen Wiederholungen und Weglassungen der Praepositionen zu geben, die aus dem Bestreben, der Diction Glätte, Wohllaut und Abwechselung, mithin einen gewissen Schmuck zu verleihen entsprungen sind, und die ich daher im Gegensatze zu den bisher besprochenen, den grammatisch-stilistischen, als rhetorische bezeichnen möchte.

Es ist natürlich, dass sich diese von keinem bestimmten Gesetze binden lassen: beruhen sie doch auf der momentanen Stimmung des Autors, oft, möchte ich sagen, auf der Eingebung einer augenblicklichen Laune, häufig freilich auch auf der Neigung und Fähigkeit des Schreibenden überhaupt seine Sprache einförmig und trocken, oder durch passende Auswahl der Worte verschiedenartig und fesselnd, kurz "schön" zu gestalten.

Schon den Alten galt die Wiederholung eines und desselben Wortes rasch hinter einander — ausser wenn dadurch eine bestimmte Wortfigur beabsichtigt werden

sollte — für fehlerhaft, cf. Volkmann, Rhetorik² p. 517, Schmalz, Stilistik² § 72. Nicht mit Unrecht: werden doch derartige Nachlässigkeiten vielfach nur durch ein "Sichgehenlassen" des Schriftstellers verschuldet. Nägelsbach-Müller, Stil.⁸ § 125. 3, für Caesar Polaschek, 'Caesariana' in den 'Serta Harteliana' p. 224.

Und doch sind solche Erscheinungen selbst einem Cicero, Caesar und Sallust (z. B. fit, ut impetus fiat C 52. 23, imperio . . imperare parat — parabat contendere — contendit J 13, 2. 3. 4) nicht fremd (vgl. Wopkens, lect. Tull. p. 257 ff, Reisig-Haase-Heerdegen p. 29 ff, C. F. W. Müller zu de off. II 57, Landgraf zu pro Rosc. Am. 99, Herzog zu Caes. b. c. 3, 15. 3. 4, Polaschek a. a. O., Kritz zu Sall. C. 9. 4), um wie viel weniger erst einem Livius (Drakenborch zu I 3. 9), Nepos (Lupus, Sprachgebr. p. 199 und zu Dat. 5. 6), Velleius (Kritz, Vorrede seiner Ausg. p. LXVII).

Was nun speciell die *repetitio* der Praepositionen anlangt, so finden sich auch bei Sallust wie bei den übrigen Schriftstellern Beispiele nicht grade schöner Parataxen — denn wie von Parataxen der Pronomina (Richter-Eberhard zu pro Dejot. 4, pro Lig. 6), kann man sicher auch von solchen der Praep. sprechen —, die nicht etwa zu einem besonderen Zwecke dienen, etwa zur pathetischen Steigerung, wie dies Jug. 85. 47 bei in agmine in proelio der Fall sein würde, wäre die Lesart richtig, sondern wohl lediglich einer Flüchtigkeit beim Schreiben ihr Dasein verdanken. Doch ist dies im Ganzen sehr selten.

Bei Livius heisst es VIII 7. 12 ad praetorium ad patrem tendit und XXXI 42. 6 ad tumulum ad castra perfugiunt (Drakenborch z. St.). Hier enthält, woran auch Nägelsbach-Müller⁸ § 125. 3 erinnert, der zweite Praepositionalausdruck eine genauere Bestimmung des ersten. Gleiches gilt z. B. für Cic. de re publ. VI 20 in terra raris

in locis, Caesar b. g. I 54. 2 in hiberna in Sequanos exercitum deduxit, Liv. XXXII 4. 7 in Macedoniam in hiberna copias reducit (Weissenborn zu XXI 49. 3). In dem nämlichen Falle sagt aber Sallust J 96. 1 in Africam **atque** in castra pervenit, cf. hierzu Paul Thomas: "*atque*. Transition d'une idée générale (in Africam) à une idée spéciale (in castra)." Ich habe über diese Stelle und die Wiederholung der Praep. vor *castra* schon oben p. 167 gesprochen; vgl. ausser Dietsch noch Herzog und Kritz in der Kl. Ausg. z. St. ("*atque* i. e. *et . . quidem*, vide ad Jug. 92. 4").

Atque hätte ja unbeschadet des Sinnes ganz gut wegbleiben können, doch wird durch seine Hinzufügung das nahe Zusammentreffen der beiden Praepositionalbestimmungen ebenso gemildert, wie Cic. de or. II 270 in hoc genere Fannius in annalibus durch die Stellung von *Fannius* oder de imp. Pomp. 38 per hosce annos in Italia per agros atque oppida durch die von *in Italia*.

Dagegen werden wir J 101. 5 . . neque in priore pugna in itinere morati adfuerant — zumal da hier im 2. Gliede keine nähere Bestimmung des vorausgehenden vorliegt — sicher für ein Zeichen der Flüchtigkeit erachten, wie Cic. pro Fonteio 14 ex agris ex Pompei decreto oder Verr. III 34 idem habuit in edicto se in aratorem in quadruplum daturum. Wie leicht wäre dies zu vermeiden gewesen, hätte Sallust oben, wie sonst (J 74. 3, 87. 2), neque priori pugnae adfuerant geschrieben, oder Cicero mit Betonung durch die Stellung an's Ende (Berger, Stil. § 146) se in aratorem daturum in quadruplum. Dagegen ist de nat. deor. III 84 ita ad impietatem in deos in homines adiunxit iniuriam durch das Zusammenstellen der Praep. im Chiasmus sicher eine Verschärfung des Ausdrucks beabsichtigt.

Auch J 45. 2 in agmine in primis modo modo in postremis saepe in medio adesse hätte sich durch die andere Stellung von *modo* — vgl. C 56. 4 modo ad urbem modo in Galliam vorsus — abschwächen lassen: doch ist hier

durch die unmittelbare Folge der Disjunctivpartikel *modo*, die *in primis* gleichsam von *in agmine* trennt und zu sich anzieht, die Aneinanderreihung der beiden Ausdrücke weniger fühlbar.

Im Vergleiche hierzu möchte ich zum Beweise der fortschreitenden Entwickelung von Sallust's Stil noch kurz darauf hinweisen, in wie feiner Weise er in den Historien durch die Wortstellung zwei Praepositionen ungleicher Rection auseinander hält: Sardinia in Africo mari facie vestigii humani in orientem quam in occidentem latior prominet II 2 D M. Aehnlich Cic. de or. III 2 quod in eum ordinem consul tam graviter in contione esset invectus. *Facie vestigii humani* ist Abl. qual. zu *Sardinia*; früher hätte sich Sallust vielleicht vor Sardinia facie vestigii humani in Africo mari in orientem . . . nicht gescheut; der Ablativ wäre dann an gleichem Platze wie homines sceleratissumi cruentis manibus . . . J 31. 12, homines emeritis stipendiis J 84. 2 und hierzu Madvig, kl. philol. Schriften p. 375 Fussnote.

Für Caesar vgl. noch Fischer, Rectionslehre II p. 21, Menge und Preuss, spec. lex. Caes. (Progr. Eisenach 1884) p. 32 § 4; für Varro Heidrich a. a. O. p. 65.

Der *repetitio* steht die ***variatio*** gegenüber, nicht etwa der Ersatz eines Praepositionalausdrucks durch eine andere Wendung, wie solche Gerlach in der gr. Ausg. III p. 329 und Klimscha, Sall. Miscellen (Progr. Kremsier 1882) p. 22 verzeichnen, z. B. incerta pro certis, bellum quam pacem malebant C 17. 6, neque per vim neque insidiis J 7. 1 (per insidias C 45. 1), aut per vim aut dolis J 23. 1 (per dolum J 11. 8, ep. Mith. 6 und dazu Draeger, Synt. des Tacitus § 105, Hensell, de praep. *'per'* usu Taciteo p. 8 f), in praesens - postea ep. Mith. 19 (in posterum or. Macr. 12), sondern die der blossen Abwechselung wegen stattfindende Vertauschung der Praeposition bei nochmaligem Vorkommen mit einer gleichbedeutenden oder auch nur sinnverwandten.

Nach Draeger, Synt. des Tacitus § 104 ist dies bei Cicero noch sehr selten: ab improbis expulsus — per bonos vestitus pro domo 87, aut per furorem aut in quiete de divin. I 126 Ende, de turba et a subselliis de or. II 143. Notiert habe ich mir noch pro me-de me pro Sestio 122, cf. hierzu Wesenberg, observ. crit. in M. Tullii Cic. pro Sestio or. (Viborg 1837) p. 53.

Häufig aber begegnet uns diese Ausdrucksweise bei Livius, z. B. quid in patriam, quid in deos ... quid adversus auspicia, quid adversus morem XXVIII 27. 12, cf. Wölfflin, Liv. Krit. p. 12, Kühnast p. 368, Wulsch, de praep. *per* usu Liv. (Diss. Halle 1880) p. 10 ff, Drakenborch zu VI 28. 3, und bei Tacitus, cf. Draeger a. a. O. § 104, Greef, de praepos. usu apud Tacitum (Diss. Göttingen 1869) pp. 10 u. 40, Hensell a. a. O. p. 7, Gerber, nonnulla de usu praep. apud Tacitum (Progr. Glückstadt 1871) p. 8 f und hierzu Greef im phil. Anzeiger IV (1872) p. 298 f; im Allgemeinen Wölfflin, Philologus XXV p. 121.

Dass Sallust bei seiner grossen Vorliebe für die 'varietas' überhaupt (Constans p. 247) auch bei Praepositionalverbindungen von dieser ausgedehnten Gebrauch macht, wird uns nicht Wunder nehmen; Klimscha a. a. O. p. 25.

Inwiefern dabei eine beabsichtigte Nuancierung des Sinnes eine Rolle spielt, dürfte oft schwer zu entscheiden sein; jedenfalls aber entspringen nicht der reinen Willkür Veränderungen in Stellen wie in urbe — per totam Italiam C 52. 15. *In urbe* bezeichnet den beschränkten Aufenthalt in der Stadt im Gegensatze zu den über ganz Italien weit verzweigten Verbindungen, die die *scelesti* mit einander haben; vgl. hiermit Tacitus Anm. IV 55 illis per Asiam, his in Italia und Gerber, disputatio de Tacito rerum scriptore tali, qualem bonum oratorem requisivit Quintilianus (Progr. Leutschau 1861) p. 23, Note 68. Auch nam talia

consilia per otium et ex opportunitate capi J 76. 1 ist sicher mit gutem Bedacht gesagt: *per otium* malt die sorgfältige Erwägung der Pläne, wenn man die gehörige Zeit dazu hat, *ex opportunitate* schildert das rasche Erfassen einer günstigen Gelegenheit. Ebenso glaube ich nicht, dass J 14. 13 quod in familia nostra fuit, praestitit, uti in omnibus bellis adesset vobis: nos uti per otium tuti simus, in vostra manu est eine einfache Variatio der Praep. vorliegt, wie Klimscha a. a. O. denkt. *In bellis* schildert rückwärts, in der Vergangenheit liegende, abgeschlossene Thatsachen, *per* bei *otium* die Zeit und die Dauer des durch jene Kriege errungenen Friedens; cf. Fabri z. St. Dagegen bei einem allgemein giltigen Gedanken Cic. pro Caec. 43 quae vis in bello appellatur, ea in otio non appellabitur?

Dass es C 51. 6 et in pace et per indutias heisst, obschon man wegen *et . . et* Gleichheit der Glieder erwarten könnte, hat vielleicht einen rein äusserlichen Grund: *in indutiis* scheint nämlich nicht sehr gebräuchlich gewesen zu sein, cum in indutiis essent sagt Liv. VII 38. 1.

Auch Hist. II 23. 4 D 70 M epulae quaesitissimae, neque per omnem modo provinciam, sed trans maria ex Mauretania volucrum et ferarum incognita antea plura genera ist ein Bedeutungsunterschied anzunehmen: *per* veranschaulicht das eifrige Durchstöbern der Provinz nach Delicatessen, *ex Mauretania* das mühelose Einbringen und die Ankunft der Raritäten aus Mauretanien, wo kein Mangel daran war.

Leicht erklärlich ist der Wechsel ep. Pomp. 2 praemia pro volneribus et totiens ob rem publicam fuso sanguine: *fuso sanguine* hängt noch von *pro* ab und da wäre eine nochmalige Wiederholung — gleichsam et pro totiens pro re publica fuso sanguine — höchst störend gewesen; cf. Tacitus Hist. 2, 101 ob memoriam recentis pro Othone militiae und Gerber, disputatio de Tacito rerum scriptore . . p. 23, Note 68. Vgl. hierzu or. Cot. 12.

Ein schärferes logisches Denken scheint J 96. 3 in operibus, in agmine atque ad vigilias adesse bewirkt zu haben: es wird sich um die Controlle der ausgestellten Wachposten, nicht um eine Revision der Postenplätze handeln.

In der folgenden Reihe von Beispielen dürfte jedoch ein wesentlicher Unterschied nicht mehr wahrnehmbar sein, die verschiedenen Praepositionen sind nur zum Vermeiden von Eintönigkeit gebraucht:

modo ad urbem modo in Galliam vorsus castra movere C 56. 4. So gut Cic. Lael. 96 is primus instituit in forum versus agere cum populo sagt, wäre, glaube ich, auch *in urbem versus* möglich;

apud vos aut in senatu verba faciunt J 85. 21, (apud senatum J 103. 7; Tac. dial. 5 sive in iudicio sive in senatu sive apud principem, Greef, de praep. usu p. 11),

equitatum ex Latio et a sociis cogere J 95. 1; Caesar b. c. 3. 4. 4 milites ex servis pastoribusque cogere,

ad ea Sulla pro se breviter et modice, de pace et communibus rebus multis disseruit J 111. 1,

ex rapinis consulatum, ob seditionem provinciam adeptus est or. Phil. 4,

quod multo propius est ab eo quo agitat statu, quam ex pace et concordia ad arma civilia or. Phil. 10, cf. Kritz z. St. p. 76. Fabri, Jacobs-Wirz; eod. § 8 nihil abest ad subvortundum imperium und Tacitus Hist. 2, 76. 10 a contumelia quam a laude propius fuerit,

tantum modo in animis habetote non me ob scelus aut avaritiam caesum, sed volentem pro maxumis beneficiis animam dono dedisse or. Cot. 12. Vgl. ep. Pomp. 2.

Dass C 59. 3 ab eis centuriones omnis, praeterea ex gregariis militibus optumum quemque armatum in primam aciem subducit rein local zu nehmen ist, mag sein; Kritz z. St.: "*Ab his* Cortius pessime coniungit cum *electos*, non videns, *ab* loci vim habere sensumque esse: ab ea parte, ubi subsidium erat, amotos subducit". Doch ist hier die Möglichkeit einer anderen Deutung nicht absolut ausgeschlossen.

Es wäre denkbar und es liegt nicht allzu weit von der Wahrscheinlichkeit entfernt, dass hier nach Analogie des Griechischen (*ὀλίγοι ἀπὸ πολλῶν* Thuk. I 110, Kühner, ausf. griech. Gr. II² p. 396. 3b) *ab* partitiv gebraucht ist, Hand, Turs. I p. 34, V. 1, Kühner, ausf. lat. Gr. p. 360. 3b. Freilich wird dieser Graecismus von Vielen für das Lateinische geleugnet und darum hat man auch die ganz ähnliche Stelle Caes. b. g. II 25. 1 et nonnullos ab novissimis deserto loco proelio excedere durch die locale Auffassung erklärt (Kraner-Dittenberger z. St.: "ab . . . (denn partitiv = *ex, de* kommt es nie vor) = 'auf der Seite', Liv. XLII 60. 1 cedere ab Romanis ducenti equites"; in demselben Sinne Dinter und Moritz Seyffert), desgleichen eod. § 2 ab novissimis uni militi, Curtius IV 4. 7 prima a Macedonum navibus aber in *e* corrigiert, vgl. Mützell z. St. p. 227. Doch sagt Held zur erstgenannten Caesar-Stelle ausdrücklich "*Ab* im partitiven Sinne, wie gleich nachher ab novissimis uni militi". Vgl. noch Kühnast p. 359, Fabri zu Liv. XXI 5. 9.

Die Praepositionen waren ursprünglich Raumpartikeln; man setzte sie hinter einen Casus, um die locale Bedeutung desselben zu stützen oder zu specialisieren, Delbrück, synt. Forschgn. IV p. 134, Madvig, kleine phil. Schriften p. 129. Auch der partitive Gebrauch von *ex* (Hand II p. 624) hat sich aus dem ursprünglich localen entwickelt: das Wegnehmen, das Entfernen eines Theiles aus dem Ganzen **heraus** ist der Ausgangspunkt. Ebenso können wir bei *ab* — zumal

bei einem Verbum der Bewegung und des Entfernens — einen Uebergang von der ursprünglich localen Bedeutung in die partitive annehmen, zugleich auch eine Annäherung von *ab* und *ex*: das Weggehen, das Wegführen einer Anzahl von der Truppe weg hat eine Theilung zur Folge. Die genannten Beispiele repräsentieren diesen Vorgang.

Erwähnen will ich noch, dass Carl Holzer in seiner Uebersetzung des Catilina sowohl *ab* als auch *ex* durch den Gen. part. wiedergiebt: *τούτων δὲ τούς τε λοχαγοὺς καὶ τοὺς λογάδας . . καὶ τῶν στρατιωτῶν τοὺς ἀρίστους τε ὄντας . . ἐς τὴν πρώτην τάξιν ἄγει.*

Ein eigenthümliches Beispiel der *variatio* ist noch Hist. II XI A 2 Jord. in bellum aut ad latrocinia pergentibus; Hauler, neue Bruchstücke p. 34. Nach Analogie von *proficisci ad bellum*, vgl. ep. Pomp. 4, erwartet man ad bellum pergentibus.

Dies wäre das Wichtigste über die Variatio der Praepositionen bei Sall. Keineswegs ist sie, wie vielfach die Meinung herrscht, eine blosse *variatio verbi*, häufig genug tritt mit ihr auch eine *variatio sensus* ein.

Schlussbetrachtung.

An der Hand verschiedener charakteristischer Züge und kleinerer Einzelheiten, die aber grade in ihrer Gesammtheit einen deutlichen Einblick in die *genetische Entwickelung* von Sallust's Stil gewähren, durchmassen wir das weite Gebiet seiner Grammatik, um bei den *Praepositionen* eine längere Einkehr zu halten und speciell ihre stilistischen Eigenthümlichkeiten einer genaueren Untersuchung zu unterziehen.

Und auch auf diesem so eng begrenzten und anscheinend so bedeutungslosen Felde zeigte sich das nämliche Bild: die allmähliche Vervollkommnung und der fortschreitende Ausbau der Sprache unseres Autors. Während diese z. B. im Catilina und Jugurtha bei adjectivischem Attribut nur die einfache Stellung Praep. — Attribut — Subst. oder Praep. — Subst. — Attribut kennt, liess sich für die Historien die gewähltere Zwischenstellung Attribut — Praep. — Subst. nachweisen, ebenso durften wir mit Sicherheit annehmen, dass in diesem letzten Werke die Vorausstellung des substantivischen Genitivus attributivus vor die Praep. als neue Errungenschaft des Stiles auftrat, der sich vorher stets mit der schlichten Stellung nach der Praep. oder auch nach dem regierenden Substantiv begnügt hatte.

Gross ist die Zahl der Eigenthümlichkeiten, die bei der Stellung der Praep. für die stilistische Genesis Zeugniss ablegen: ich greife hier nur einzelne heraus und erinnere kurz an das Dazwischentreten des Gen. pron. demonstr. *eorum* erst in den Historien II IX A. 9 Jordan (cf. p. 77), an den Chiasmus bei Genitiven nur im Jugurtha, an die nur einmalige Stellung des Genitivs zwischen Praep. und zwei durch die Copula verbundenen, gleichsam einen Begriff ausmachenden Substantiven C 20. 7 (cf. p. 83), an das sporadische Auftauchen anderweitiger Trennung der Praep. von ihrem Casus als durch den Genitiv in den späteren Partieen: J 89. 5, Hist. III 53 D 1 M, or Lep. 6.

Weniger günstig liegt die Sache bezüglich der *Wiederholung und Weglassung* der Praepositionen.

Ob Sallust auch hier seine bisherige Schreibweise — bedingungslose Weglassung der Praep. nach der Copula, strenge Wiederholung in der Disjunction — im Laufe der Zeit geändert hat und mit Bedacht dem jeweilig zum Ausdrucke zu bringenden Gedanken anpasste, nicht etwa nur einer augenblicklichen Stimmung folgte, lässt

sich mit dem vorhandenen Material aus den Historien leider nicht mit auch nur annähernder Sicherheit feststellen, sondern nur vermuthen und auch dies nur mit einer nicht hohen Wahrscheinlichkeit.

Zunächst möchte man zu dieser Annahme neigen, wenn man bedenkt, dass die in Rücksicht auf die vorherige Gewohnheit Sallust's auffälligen Wiederholungen nach Copulativpartikeln erst im letzten Theile des Jugurtha erscheinen: J 96. 1 *(atque)*, 85. 40, 102. 2 *(et)*, dann aber spricht auch der Umstand dafür, dass sie dort nach unserem Empfinden recht wohl am Platze sind und eine dem Inhalte der Schilderung entsprechende, gute Erklärung zulassen. Dies gilt in erster Linie für J 96. 1 u. 85. 40 in vollem Umfange, bedingungsweise auch für J 102. 2, nur dass hier in Sachen der Wiederholung oder Weglassung des zweiten *de* auch die Wahl der Lesart, die zwischen *de se* und *de suo* schwankt, ein Wort mitzureden hat. Zu bedenken dagegen giebt die Thatsache, dass auf 31 Weglassungen bei Subst. in den Historien (ohne *-que . . et*) keine einzige Wiederholung kommt, im Gegentheil eine solche auch da nicht eintritt, wo man sie, hätte Sallust sein Princip wirklich geändert gehabt, mit Fug und Recht erwarten könnte: mit or. Cot. 13 verhält es sich genau wie mit J 85. 40: per vos, Quirites, et per gloriam maiorum würde den pathetischen Ton nur gesteigert haben, vgl. auch J 58. 5 u. 71. 5. Ebenso würde Hist. III II A 10 Jord. praemisso cum equitibus Afranio legato et parte navium longarum eine Wiederholung von *cum* vor *parte* wegen der Stellung von *Afranio legato* näher liegen, als die Weglassung, cf. Cic. Verr. I 38 ab se hominem atque ab exercitu removit wegen *hominem*. Dass sich in den Historien (II 49 D 78 M) grade eine höchst auffällige Weglassung nach *maxume* (cf. dagegen J 40. 2) findet, halte ich für belanglos: die Stelle ist sicher ebenso unrichtig von Nonius überliefert, wie J 111. 1 wegen der zweifelhaften Text-Erhaltung beweisunfähig.

Auch die oft genannten Stellen J 31. 16, 98. 1, or. Lep. 1 dürfen wir nicht als Marksteine für eine Erneuerung in der üblichen Wiederholung der Praep. bei disjunctiven Wendungen betrachten: die Weglassung findet ihre natürliche Erklärung theils in einer offenbaren Constructionsveränderung, theils im Wesen des zum Ausdrucke zu bringenden Gedankens, nicht in genetischen Veränderungen im Innern der Sprache Sallust's.

Verzeichniss
besonders hervorzuhebender Stellen.

Sallust.

Catilina:

1. 2 — 121
2. 2 — 197
2. 3 — 193
2. 6 — 103
4. 2 — 290
7. 4 — 160. 178
10. 5 — 33, 246
14. 2 — 172
15. 1 — 51
15. 5 — 147 f., 213
17. 2 — A. 46
17. 6 — 213
18. 1 — A. 13
20. 2 — 178
20. 6 — A. 33
20. 7 — 83. 128. 301
20. 11 — A. 32; 236
20. 16 — 194
22. 2 — A. 49 g. E.
23. 2 — A. 46
27. 1 — 263
27. 2 — 206
30. 2 — 263
31. 5 — 61, 187
31. 12 — 295
35. 1 — **17 ff.**
37. 4 — **12 ff.**
37. 5 — 281
37. 6 — 6
37. 11 — 4
39. 1 — 121, 167
39. 6 — **235** Anm.
41. 2 — 34
42. 1 — 124, **208, 263**
43. 2 — 125
47. 1 — **259**
48. 4 — **260**
49. 1 — 188. **189**
50. 2 — **71**
50. 3 — 7. A. 7
50. 4 — 236 u. Anm. 49
51. 6 — A. 39, 297
51. 7 — 206
51. 12 — 207
51. 24 — 198
51. 27 — 94
51. 38 — 188
51. 42 — **212**
52. 15 — **296**
52. 17 — 232
52. 23 — 293
52. 35 — 86. A. 27
53. 1 — 208
54. 1 — 207
54. 3 — 33
56. 4 — 294, 298
57. 1 — 169, 232
57. 5 — 200
58. 11 — 192
58. 13 — A. 8
59. 2 — 95
59. 3 — 33, **299.**

Jugurtha:

5. 3 — A. 13
5. 4 — 52
9. 4 — 4, 170, 209
10. 3 — 185
13. 2. 3. 4 — 293
13. 3 — 120. 180
13. 5 — 180, 254
13. 6 — 31
14. 1 — 34, **65 ff.**, 201
14. 3 — 217
14. 5 — 21
14. 8 — **290**
14. 13 **297**
14. 22 — 32
14. 25 — **105**, 185
15. 2 — 44, 282
16. 3 — 21
17. 2 — 189

19. 8 — 77, 128, 264
20. 1 — 264
21. 1 — 275 f.
24. 10 — 185
28. 6 — 238, 264, 265
29. 2 — 276
29. 7 — 136, 264
30. 1 — 263
30. 3 — 85
31. 7 — 80
31. 16 — **247**, 290, 303
31. 23 — 203, 213
33. 4 — 263, 264
36. 1 — 263
37. 4 — 81
38. 1 — 135
39. 4 — 264
40. 1 — 207
40. 2 — 164, 302
42. 1 — 4
44. 1 — 263
45. 2 — 294
46. 5 — 263
47. 2 — 61
47. 3 — 182
48. 4 — **93**
49. 2 — 87, A. 26, **93**. 192
50. 3 — **290**
53. 3 — 193
54. 1 — A. 6
56. 1 — **289**
58. 5 — 123, 171, 185
59. 1 — 289, 291
60. 2 — 207
61. 1 — 187
61. 4 — **64**
64. 4 — 213
65. 5 — **40**
71. 5 — 123, 171, 185
73. 3 — 126
73. 7 — 274
74. 3 — 290, 294
75. 1 — 276
75. 2 — 162
75. 7 — 290
76. 1 — 120, 185, 178, **297**
78. 2 — **25** ff., **201**
79. 2 — 264
79. 4 — 287
80. 2 — 207
80. 6 — 126
81. 1 — 184
81. 2 — 276 f.
82. 2 — 187, 290
82. 3 — 70
84. 2 — 126, 232, 295
84. 5 — 61
85. 3 — 22
85. 10 — 182, 189
85. 16 — 130, **187**
85. 21 — 298
85. 22 — **21**
85. 26 — 21, 70
85. 30 — 21
85. 40 — **168**, 302
85. 47 — **192** ff., 293
86. 5 — 263
87. 2 — 294
88. 3 — 207
89. 5 — **93**, 301
89. 7 — **291**
91. 1 — 207
92. 2 — 70
93. 6 — 291
94. 4 — 207
95. 1 — 298
96. 1 — 167, **294**, 302
96. 3 — 298
97. 2 — 21, 264
97. 5 — 260
98. 1 — 104, **216**, 248, 303
98. 7 — 161
100. 4 — 206
101. 5 — 294
101. 9 — A. 37
102. 2 — 171, **172** f., 183, 301
102. 5 — 274
102. 13 — 290
103. 7 — 204 u. **A. 44**, 207, **208**, **298**
105. 2 — 207
108. 1 — 54
111. 1 — 70, **182** f., 298
112. 3 — 70
114. 1 — 274
114. 2 — 246.

Historien:

or. Lep. 1 — **219** f., 303
6 — **104**, 301
or. Phil. 4 — 103, A. 39, 298
7 — 192, 274
10 — 278
11 — 182
13 — A. 41, 14—**63**.

or. Cot. 1 — 46
4 — 103, 184
12 — 298
13 — 105, 130, 161, 178, 180, 185, 202
ep. Pomp. 1 — 161
2 — 41, **104**, 131, 297
or. Macr. 1 — 131, 149
11 — 32
12 — 235
24 — 247
ep. Mith. 1 — 21
5 — 261, 273
7 — 182
14 — 8
16 — 21
21 — **265**, 291.

I 7 D M — 88
19 D 24 M — 185
20 D — **250**
40 D 54 M — **282**
45 D 69 M — 72
61 D 102 M — 81
II 2 D M — 295
3 D 7 M — 264
10 D I 83 M — 238, 264
23. 1 D — 122
23. 2 D 70 M — 146, 236
23. 4 D 70 M — 249, **297**
23. 5 D 70 M — 169
24 Kr. 54 M — 86
29 D 95 M — **74**
39 D 43 M — 42, 277
48 D 71 M — 54
49 D 78 M — 128, **164**, **166**, 302
78 M — 10 u. Anm.
80 D 81 M — 276
82 D 13 M — 9, 10
86 D 17 M — **253**, 254
IX A 9 Jord. — 77, 301
X A 10 Jord. — 47
X A 20 Jord. — 51
XI A 2 Jord. — **300**
XII A 12 Jord. — **73**
III 4 D 83 M — 274
19 D 37 M — 55
53 D 1 M — **104**, 301
54 D 3 M — **253**
55 D 2 M — 290
72 Kr. V 2 M — 11
II A 10 Jord. — 302
II A 19 Jord. — 123
IX R 3 Jord. — 9
X R 11 Jord. — 11
IV 1 D III 102 M — 6
22 D 28 M — 9
29 Kr. 30 M — 10
V 13 D 20 M — 291
Inc. 16 D II 57 M — 9, 10
62 D III 86 M — 55
117 D — 58.

Cicero.

pro Quint. 49 — 95.
pro Rosc. Am. 33 — 251
45 — 123
78 — 118
102 — 166
127 — 283
pro Rosc. com. 5 — 142, 239.
Div. in Caec. 11 — 160
16 — 181
20 — 88
21 — 139
41 — 108
44 — 237
61 — A. 39
66 — 72
68 — **245**
Verr. act. I 9 — 227.
act. II I 17 — A. 12
38 — 160, 302
41 — 100
50 — 46
59 — 176
71 — A. 12
76 — 130, 243
79 — 46
97 — 220
II 7 — 238, 239
13 — 118, 238, 270
14 — 142, **241**
81 — 238
91 — 160
109 — 100
115 — 160
158 — 133
III 34 — 294
79 — 130
80 — 228
87 — 243

Verr. III 97 — 274
149 — 220
212 — A. 12
218 — 180
220 — 127
223 — 255
292 — A. 12
IV 1 — 249
3 — 116
27 — 238
38 — 127, 129
54 — 127
60 — 128, 244
61 — 267, 271
68 — 128
96 — 100
120 — 142, 239, 241, 247
115 — 111
135 — 264
V 1 — 133, 180, 245.
25 — 244
26 — 130
72 — 129
73 — 70
98 — 72
127 — 100
163 — A. 11
175 — 133
188 — 160.
pro Tull. 27 — A. 12
33 — 220
43 — 122.
pro Font. 14 — 294
41 — 281.
pro Caec. 1 — 111
7 — 227
43 — 297
64 — 111.
de imp. Pomp. 7 — 264
19 — 46
34 — 238
42 — A. 12
58 — 46, 180
63 — 181
64 — 167, 257
66 — 167.
pro Cluent. 3 — 181
20 — 178.
de leg. agr. II 46 — 137
64 — 258
66 — 124, 137
de leg. agr. II 74 — 147
76 — 275
89 — 131, 156
90 — 226
95 — 72
96 — 124
III 4 — 180.
pro Rab. perd. 15 — 181
29 — 160.
in Cat. I 31 — 147
III 4 — 180
IV 12 — 147.
pro Mur. 2 — 181
21 — 138.
pro Sulla 3 — 115
9 — 286
44 — 184
56 — 244
69 — 116
70 — 180.
pro Arch. 4 — 275
6 — 272
21 — 226.
pro Flacco 17 — 244
63 — 257
99 — 180.
post red. in sen. 9 — 274
18 — 160
post red. ad Quir. 1 — 180
16 — 137, 242.
de domo 33 — 258
43 — 204
87 — 296
100 — 160.
de har. resp. 4 — 160
16 — 240.
pro Sest. 25 — 160
93 — 137
122 — 296
123 — 180
128 — 140, 142, 239, 250
132 — 180
in Vatin. 10 — 184, 268.
pro Cael. 19 — A. 17
32 — 242
36 — 92.
pro Balb. 4 — 239
22 — 258
24 — 257, 265
51 — 206
53 — 231.
in Pis. 42 — 130

in Pis. 82 -- 139, 181.
pro Planc. 5 — 277
12 — 262
36 — 250, 252
100 — 184
103 — 105.
pro Rab. post. 9 — 143, 227, 240.
pro Mil. 5 134, 245.
pro Marc. 1 100
9 239
33 240.
pro Lig. 2 285, 286
4 243
6 285.
pro Dejot. 25 A. 54
37 239
39 180.
Phil. I 12 49
II 37 286
42 149
50 160
114 91
III 8 162
26 264
31 277
V 10 98
19 72
32 226
VI 4 181
16 240
XI 1 214
22 124
XII 2 242
XIV 1 47
16 46.
Acad. I 4 220
15 122, 137, 137, 188
16 — 165
19 — 116, 127, 133, 225, 251
39 — 139, 140
II 20 -- 277
21 — 156
22 — 240
29 -- 279
34 -- 206
55 — 277
83 — 99
91 — A. 30
101 — 145
Acad. II 104 — 209.
de fin. I 30 — 156
32 — 279, 283. 284
34 — 160
49 — 283, 284, 287
65 277
II 16 206
17 277
21 A. 10
26 100
27 256
40 270
43 96,152.16
62 254
63 146
86 206
96 160
104 A. 30
107 A. 30
111 251
III 33 91
36 96
IV 10 279, 281
22 142, 251, 252
32 98, 283
47 191, 251,
49 283
56 287
60 153
V 7 280, 281
17 279
50 255
66 131, 146
76 206
87 175
90 280.
Tusc. I 13 A.41, 200
19 226
20 279
24 279
35 A. 41
51 279, 281
55 125
59 132, 165
74 191
85 238
86 137, 145, 238
95 -- 226
102 — 91

Tusc. I 118 278
II 9 46
11 250
42 226
60 A. 12
III 8 117
9 279
27 98
33 266, 289
38 138
40 240
46 241
50 191
81 132
VI 1 166
11 292
27 255
28 146
32 149, 156
64 A. 12
V 1 A. 12, 226
4 139, 181
19 181
25 120
41 131
48 262
66 96, 228
72 132
73 191
90 A. 53.
de nat. deor. I 1 A. 13
2 123, 127 **230**
39 — 127
45 — 220
87 — 142, 250, **253**
101 — 257
103 — 36
107 — A. 41
118 49
II 37 — 61
49 — 235
52 — 95
118 — 131
138 — A. 12
161 — 279
162 — 165
III 38 — 238
84 — 294
94 — 123.
de div. I 2 — 240
de div. I 60 — 133
95 — **234**
100 — A. 41 p. 198
122 229
126 296
II 17 206
27 270, 271
34 279
59 95
79 243
81 133
83 132
85 160
92 213
100 243
110 132
114 118, 228
116 50
117 272.
de fato 2 132
5 91
10 156
28 147.
de re publ. I 1 275
4 133
22 **203**
47 251
II 17 49
27 132
37 133, 229
39 240
41 270
52 205
56 A. 26
69 137, 159
III 14 A. 12
37 137
VI 13 206
20 293
24 222.
de leg. I 6 248
14 139, 181
19 92
22 131
24 A. 12
25 118, 200 **249**
26 — 279, 281
51 — 238
55 — 226
II 12 — 291
26 — 50

de leg. II 44 — 231
45 — 129, 254
47 — 139
III 5 — 50
33 — 285, 287.
de off. I 4 — 35, 137, 141
5 — 98
12 — 132
14 — 132
18 — 97, 272
39 — 57
42 — 111
46 — 145
54 — 281
86 — 191
90 — 209
107 — 111, 141, 239
109 209, 272
112 140, 144
122 98, 226
124 257
126 269
130 140, 279
134 140, 292
141 255
142 129
143 226
144 127, 191
146 227, 259
147 95, A. 39
151 111, 148
II 1 89
8 95
14 111
19 140
22 A. 12
25 A. 33
27 96
31 A. 12
48 140
51 126
52 101, 111
53 98
56 230
65 91
74 240
86 132
87 — 270, 271
89 — 46, 159
III 70 — 45
96 — 209.

Cato m. 15 291
33 222
50 146
57 227
82 133
84 281.
Lael. 3 184
11 184, 199
12 214
15 137
19 198
20 156
24 88
27 88. 153
28 266
33 158
45 98
46 61
48 156
57 60. 243
88 280
95 156
96 54, 149 298.
Parad. I 12 — A. 41 p. 198
14 — 156
III 25 — 147
VI 44 — A. 41 p. 198
49 — A. 41.
Timaeus 28 — 133
45 — 91
46 — 96
50 — 241
de invent. I 5 — 272
7 — 266
15 — 258, 269, 270
20 — 269
35 — 35, 138, 139, 291
36 — A. 11
40 — 270
41 — 228, 278
46 — 138
48 — 270
78 — 289
79 — 35, 138
81 — 289
82 — 270
108 — 49
II 6 — 280

de invent. II 12 — 272
16 — 143, 188, 240
32 — 99, 104
36 — A. 12, 98
42 — 258
53 — 227
55 — 35, 138
66 — 227
68 — 234
77 — 227
84 — 45
87 — 138
102 — 129, 138
112 — 270
117 — 137, 138, 258
121 — 17
141 — 127, 138
144 — 72
153 — 286
158 — 180
163 — 137, 138.
de or. I 3 — 133
18 — 266
36 — 240
46 — 279
48 — A. 44
53 — 228, 234
65 — 116
68 — 269
69 — 116
78 — 240
143 — 139
149 — 228
162 — 124
173 — 129
183 — 67
197 — 226
224 — 129
256 — 132
II 6 — 117
7 — 116
11 — 117
31 — 92, 211
33 — 116
47 — A. 12
49 — 234
55 — 116
67 — 270
68 — 257
72 — 116
78 — 271
de or. II 84 — 191
94 — 279
116 — 116
132 — 118
142 — 182, 188
143 — 296
148 — 139
194 — 117
200 — 120, 132
220 — 272
234 — 279
249 — A. 31
270 — 293
273 — 176
287 — 259
294 — 139, 240
321 — 234
333 — 191
337 — 234
343 — 116, 127
362 — 127
III 2 — 295
34 — 46
85 — 259
96 — 89
98 — 211
100 — 233
107 — 258
116 — 122, 191
122 — 279, 280
132 — 89, 240
133 — 117, 133
141 — 124
177 — 129, 145, 201
191 — 166
195 — 228.
Brut. 17 — A. 17
19 — 88
31 — 116, 137
39 — 281
45 — 91
85 — 91
94 — 89
110 — 117
118 — 200
185 — 124, 137
230 — 140
248 — 274
250 — 280
303 — 199.
orator 34 — 134
42 — 117, 125

orat. 55 — 271
63 — 165
69 — 116
72 — 132
73 — 270
74 — 229
118 — 127, 255
119 — A. 12
162 — 23
199 — 121, 137
215 — 225
225 — 166
230 — 165, 166.
Topica 23 — 16
59 — 271
63 — 140, 273
80 — 140, 272
82 — A. 30
85 — 153, 35
98 — 288.
Part. or. 22 — 137
34 — 280, 287
74 — 270
85 — 118
104 — 280, 292
139 — 24
140 — 137.
de opt. gen. or. 10 — 133.
ad fam. I 1. 1 — 286
1. 4 — 107
7. 4 — 89, 94 E., 123
9. 3 — 46
9. 6 — 28
9. 9 — 6
9. 19 — 154
II 6. 3 — 133
7. 3 — 101
8. 2 — 251, A. 52
III 1. 2 — 89
5. 2 — 17
5. 4 — 122
8. 2 — 226
8. 10 — 54
10. 1 — 215
IV 9. 1 — 6
13. 4 — 286
13. 5 — 289
V 2. 1 — 107
8. 5 — 270
15. 3 — 108 A. 12
16. 5 — 140
20. 1 — 96, 228
ad fam. VI 1. 6 — A. 12
3. 1 — 206
4. 2 — A. 54
5. 1 — 139
12. 3 — 101
21. 2 — A. 54
VII 26. 2 — 108
27. 2 — A. 12
VIII 1. 2 — A. 49
IX 6. 3 — 272
17. 1 — 272
24. 1 — 188
25. 2 — 214
X 1. 1 — A. 12
3. 1 — A. 49
12. 3 — A. 14
16. 1 — A. 54
25. 1 — A. 49
XII 2. 3 — A. 14
19. 1 — 290
30. 6 — 166
30. 7 — 91
XIII 6. 4 — 230
21. 2 — 162
29. 5 — 23
31. 2 — 227, A. 49
41. 2 — 6
66. 2 — 231
71. — 165
XIV 3. 2 — A. 33
XV 2. 2 — 10
6. 2 — 215
21. 2 — 137
Serv. ad fam. IV 5. 4 — 6
Cael. „ „ VIII 1. 3 — A. 10
Pollio „ „ X 32. 2 — 92
Planc. „ „ X 15. 2 — 6
X 21. 1 — 6
Lent. „ „ XII 14. 4 — 231
ad Att. I 2. 1 — 95
II 18. 4 — 122, 160
I 19. 4 — 72
II 7. 1 — 101
19. 2 — 285, 286
20. 1 — 184
IV 15. 2 — 132
18. 5 — 265
VI 1. 18 — 122
1. 19 — 122
2. 8 — A. 33
VII 9. 2 — A. 12
14. 3 — 162
VIII 11. D3 — 285, 286

ad Att. IX 7. 3 — 188
7. 5 — 95
X 4. 1 — 46
4. 2 — 140
8. 2 — 218
8. 8 — 240
11. 2 — 92
XI 5. 1 — 272
6. 3 — 177 m. A.
10. 1 — 159
16. 1 — 99, 265
17. 1 — 97
XII 23. 1 — 116
22. 2 — 228
29. 2 — 117
XIII 19. 4 — 231
50. 3 — 99
XIV 13B 1 — 226
18. 1 — A. 12
XV 27. 3 — 117, 225
XVI 3. 2 — 117.
ad. Quint. fr. I 1. 11 131
1. 13 — 243
1. 25 — 132, 228
1. 29 — 147
2. 7 — A. 54
II 1. 1 — 210
4. 6 — A. 12
15. 1 — 236
III 1. 11 — 115
1. 23 — 176
5. 1 — 160.
ad Brut. I 2. 2 — 257
7. 2 117
11. 1 — 231
12. 2 — 160
15. 13 — 92, 181, 211
18. 3 — 278
II 2. 3 — A. 14
3. 3 — 228
7. 1 — A. 54
Fragm. pro Vareno p. 232 M — 111
„ de consol. p. 335 M — 111.

Caesar:

b. g. I 1. 5 — 125
8. 4 — 28
15. 1 — 263
15. 5 — 157
19. 3 — 273
b. g. I. 23. 1 — 276
26. 1 — 159
26. 5 — 229
27. 2 — 289
30. 2 — A. 25
33. 2 — 128
34. 1 — 183
37. 2 — 125
44. 9 — 184
44. 11 — 245, 247
54. 2 — 294
II 6. 4 — 57
8. 1 — 229
10. 4 — 106, 213
25. 1. 2 — 299
31. 6 — 68
III 1. 1 — 106, 127
11. 3 — 159
17. 4 — 159
29. 3 — 207, 210
IV 12. 2 — 259
19. 4 — 231
V 10. 2 — 31
12. 4 — 204
27. 2 — 89
27. 9 — 233
35. 3 231
56. 1 — 140
VI 10. 1 — 89
11. 2 — 245
16. 5 — 227
24. 4 — 287
30. 4 — 231
33. 1 — 54
36. 2 — 157
VII 4. 2 — 273
5. 5 — 140
5. 6 — 89
8. 5 — 54
28. 1 — 111
50. 4 — 68
69. 4 — 23
85. 1 — 45.
b. c. 1, 9. 4 — 254
23. 3 — 89
2, 10. 3 — 56
10. 4 — 56
15. 3 — A. 37
20. 4 — 159
25. 6 — 89
35. 3 — 113. 191
3, 2. 1 — 231
4. 4 — 298

b. c. 3, 6. 3 — 53, 149
15. 3. 4 — 293
17. 2 — 50
19. 1 — 157
34. 4 — 51
39. 2 — 56
106. 1 — **273**
108. 3 — 162, 186
108. 5 — 273.
Pollio bell. Afr. 53 — 90
59. 3 — 96
77 — 130
80. 1 — 157
90. 1 — 89.
Hirt. b. g. VIII praef. 2 — 265.
Auct. bell. Alex. 78. 1 — 55, 88.
„ „ Hisp. 21. 3 — 53
29. 7 — 233.

Livius:

1, 3. 9 — 293
7. 8 — 95
8. 3 — **A 54**
32. 4 — 37
52. 2 — 220
59. 4 — 92
60. 1 — 197
2, 18. 8 — 92
28. 1 — 234
3, 5. 8 — 281
31. 3 — **267**
37. 5 — 28
4, 35. 5 — 220
43. 2 — 89
5, 12. 5 — 197
41. 8 — 281
6, 1. 6 — 220
28. 6 — 106
7, 10. 13 — **89**
30. 23 — 233, **A 53**
38. 1 — 297
8. 2. 5 — 102
7. 12 — 293
35. 2 — 176
9, 34. 18 — 68
10, 7. 1 — 158
12, 25. 6 — 72
21, 6. 1 — 166
12. 4 — 60
27. 2 — 166
28. 8 — 280
32. 2 — 207
22, 8. 3 — 281
9. 10 — **289**
23, 9. 2 — 105
34. 11 — 142
24, 23. 7 — 281. 282
26. 8 — **267**
29. 5 — 246
47. 5 — 233
25, 5. 6 — 266
26, 2. 9 — 158
20. 10 — 98, 104
23. 6 — 95
41. 8 — 142
27, 36. 2 — 92
41. 8 — 142
51. 13 — 273, 274
28, 27. 12 — 296
29, 18. 9 — 105
33. 10 — 142
52. 8 — 159
30, 28. 3 — **233**
30. 1 — 176
42. 6 — 293
31, 2. 1 — 230, 232
40. 8 — 86
48. 8 — 246
32, 4. 7 — 294
34, 4. 1 — 246
43. 3 — 121
35, 32. 7 — 96. 229
23. 6 — **95**
36, 36 Ende — 101
37, 7 Ende — 246
38, 4. 8 — 90
38. 9 — 254, 266
60. 6 — 129
39, 12. 4 — 281
25. 8 — 92
28. 11 — **A 53**
40, 4. 13 — 104
9. 5 — 105
33. 6 — 106
41, 11. 5 — 96, 229
42, 60. 1 — 299
45, 19. 5 — 203
37. 8 — 232.

Tacitus:

Ann. I 63 — 28
II 52 — 8
68 — 167
72 — A. 41

Ann. III 1 — 93
10 — 41
72 — 79
74 — A. 26
IV 44 — A. 12
55 — 296
XI 18 — 120
XIV 12 — 8
XV 50 — 191
51 — 124
Hist. 1, 4 — 191. 227, **246**
9 — 262
10 — 260
50 — 176
73 — 260
2, 76 — 298
101 — 297
3, 41 — 167
5, 2 — 93
Dial. 5 — 298
9 — 191
16 — 258
38 — 246
34 — 211.

Nepos:

Milt. 3. 1 — 124
Alc. 2. 2 — 164 Anm.
3. 2 — 143
3. 3 — 246
4. 6 — 246
Thras. 1. 4 — 120
Con. 5. 2 — 246
Dat. 6. 1 — 104
6. 2 — 102
Ep. 2. 1 — 198
Eum. 8. 3 — 158
13. 1 — 96
Cato 3. 2 — 35, 138
Att. 6. 2 — 96, 229
10. 2 — 133
12. 2 — 134, 253
17. 3 — 246.

Curtius:

IV 4. 7 — 299
15 — 289
35 — 102
V 1. 1 — 233
X 5. 15 — 201.

Plinius mai.:

21. 93 — 35.

Plinius min.:

ep. IV 11. 9 — 100
112. 2 — **210**
X 32. 2 — 202
Paneg. 90. 2 — 289.

Sueton:

Iul. 46 — 96
Dom. 13 — 96
Cal. 51 — 97 Anm.
Caes. 9 — 210
Nero 33 — 254
de gramm. 16 — 96.

Justin:

XII 12 — 70. 72

Velleius Paterculus:

II 24. 5 — **253**
115. 3 — **288**
126. 2 — 199.

Seneca:

de benef. V 10. 2 — 152. 16
ep. 49. 3 — 101
88. 7 — 101
92. 2 — 248
95. 29 — 92.

Varro:

r. r. I 40. 6 — 234

Cornif. ad Herenn.

I 6. 9 — 234
6. 10 — 164, 233
II 3. 5 — 99. 104
6. 9 — 140, 231
20. 32 — 137, 138
III 8. 15 — 181,
10. 18 — 137, 181.

Quintilian:

III 6. 72 — 233, 234
VI 1. 16 — 283
VIII 5. 33 — 175
IX 4. 58 — 60
XI 1. 75 — 233.

Gellius:

I 25. 16 — 283, 288
V 11. 11 — 96 Anm.
18. 7 — 153.

Sulpicius Severus:

II 31. 3 — 55.

Plautus:

Truc. I 2. 51 — 60
III 2. 15 — 68
Stich. 728 — 68
Menaech. 124 — 68
Rud. 1147 — 100.

Terenz:

Haut. 613 — 100
955 — 100
Ad. 274 — 100.

Lucrez:

III 967 — 249.

Horaz:

Od. III 25. 2 — 202
Sat. I 7. 11 — 151, 156, 158
II 2. 116 — 179
III 3. 106 — 99.

Virgil:

Aen. I 198 — 99.

Plato:

Pol. VII 531 — 102
Tim. 18c — 115.

Thukydides:

I 110 — 299
II 70 — 57
III 10 — 115.

Xenophon:

Hell. I 1. 3 — 115
Cyr. I 6. 26 — 102
V 2. 2 — 29
Mem. I 2. 4 — 115.

Register.

WW. = Wiederholung und Weglassung der Praepositionen.

A, *ab* partitiv — 299.
Abfassungszeit von Sallust's Schriften ob aus Spracheigenthümlichkeiten bei ihm zu erschliessen — 7 nebst Anm.
Aber nicht — 241.
propius abesse — 298.
Doppelte Abhängigkeit, Möglichkeit einer solchen — 51, 74.
Abhängigkeit scheinbare nicht zusammengehöriger Redetheile — A. 14; 74.
Abl. abs. eines Deponens mit Object — A. 44.
„ „ besonderer Gebrauch bei Caesar — A. 44.
Ablativus bei Ländernamen — 265, zur Bez. *'von wo-aus'* — 265, 291.
Abl. loci — 291.
„ „ bei Verben wie *adscendere, assurgere* — 291.
Abl. mensurae adverbialer Natur — 94.
Abl. temporis mit *ante* u. *post* — 6, 7.
„ „ auf die Frage *'wie lange vorher?' 'wie lange nachher?'* — 7.
„ „ ob zur Bez. der Zeitdauer statt des Acc. — A. 6.
Abl. qual. seine Stellung — 295.
Abl. *ceteris rebus* temporal — 231.
Abstracta und Concreta in WW. — 160.
ac Etymologie — A. 36.
„ Einfluss auf die Wiederhlg. der Praep. — 111, 163; ohne Wiederhlg. [— 163.
ac paene — 278.
accipere ab — A. 39.
Accusativ auf die Frage *'wohin'* bei Inseln — 238.
ad = 'im Vergleiche mit' — 244.
atque adeo WW. — 166.
adesse mit Dativ — 294.
Adjectivum, das zu mehreren Nominibus gehört, nachgestellt — 261.
Adjectiv-Begriffe durch Praep. umschrieben — 262; mit *sine* — eod.
Adverbia treten zu Substantiven — 98.
„ trennen die Praep. vom Casus — 95, 96, 98 f, bei Sallust — 102, 103, im Griech. — 102.

Adverbiale Ausdrücke der Praep. vorausgestellt, um Trennung zu vermeiden — 99 ff, im Deutschen — 100, im Griech. — 102, nicht bei Sallust — 102 f.
Adverbia Praepositionalausdrücke vertretend — 254, nicht gebräuchl. bei unmittelbarer Beziehung auf ein Subst. mit Attr. — 290.
Adverbe als Attribute — 239.
aedes ausgelassen — 80.
ἀγαθός im Griech. mit Gen. relationis — A. 26.
alias — 39.
alius . . alius: das 1. Glied kann fehlen — 28, auch im Griech. — 29.
alius . . alius dein, contra — 39.
alius . . alius in WW. — 201.
et alius bei Tacitus — 28.
alius zu ergänzen — 254.
alius talis bei Sallust nur im Jug. — 190.
Alliteration — 132, 171.
alter . . alter in WW. — 202.
an Fragepart. in WW. — 238.
Anakoluth bei *quisque* — 6.
Anapher der Praep. — 185, 255, 259. Siehe auch 'Praepositionen'.
Anastrophe der Praep. — 52.
ἀπό partitiv — 299.
Apposition in WW. — 266 ff.
Apposition: einfache — 266, 271, 272, erweiterte — 277, vergleichende — 278, disjunctive — 271 f. Für Sallust — 273, 281.
Apposition bei Städtenamen — 274 f, Stellung — eod., bei Ortsnamen — 276.
„ „ Umgebung von Orten — 276.
„ mit Praep., während diese vor dem näher bestimmten Begriffe fehlt — 281.
„ vorausgestellt — 274.
„ doppelte — 269 Ende.
„ disjunctiv angeschlossen — 272.
„ eine besondere Art des Subst. — 248.
„ mit *non* = *qui non . . essent* — 245, 248.
„ als Ersatz des fehlenden Part. praes. von *esse* — 248.
„ mit *dico* — 242.
Appositionelles Satzverhältniss bei *et maxume* — 165, 166, bei *minus* — 217, bei *non* — 242, 248.
apud senatum statt *in senatu* — A. 44 p. 205.
Assimilation — 216.
Asyndeton in WW. — 255; Unterschied mit Anapher — eod.

Asyndeton durch Copulativpartikeln fortgesetzt — 265 f.
„ bei blossen Aufzählungen — 260.
„ bez. Hast und Eile — 259.
„ von Sätzen — **A. 41, p. 197.**
Asyndetische Anreihung zusammenfassender Ausdrücke wie *si qui alii* am Schlusse einer Aufzählung — 177 Anm.
atque Gebrauch — A. 35; *atque . . atque* = *et . . et* mit Wiederhlg. der Praep. — 228.
„ = *'und zwar'* — 116, steigernd — 121, 167.
Attraction — 182, 291.
Ein Attribut bei 2 verbundenen Subst. mit Praep. — 131 ff. (dageg. ein jedes Subst. hat ein anderes Attr. — 136), das Attr. gehört nur zum 1. Subst. — 131, nur zum 2. — 133, 135.
Ein Attribut, das zwei Subst. gemeinschaftlich, folgt gleich auf die Praep. — 134, 135, oder wird dem zweiten Subst. nachgestellt — 134, 135 f.
Attribut bei Worten von verschiedenem Genus zu ergänzen — 132, vgl. 242, der Genauigkeit wegen in diesem Falle wiederholt — 132.
Zwei oder mehrere Attribute bei einem Subst. mit Praep. — **136 ff.**
„ „ „ „ treffen in Praepositionalausdr. zusammen,
„ „ „ „ ihre Stellung zu einander — **22 ff**, Stellung der Praep. — 24.
Adject. Attribut und Possessiva in Praepositionalausdr. Stellung — **21 ff.**
Attribut der Betonung u. des Nachdrucks wegen d. Praep. vorausgestellt — 24, doch öfters unterlassen, wo man dies erwartet — 24.
aut Weglssg. der Praep. bei Sallust — 186 ff, WW. bei den übrigen Autoren — 190 f.
aut doppelter Natur — 188, = *aut . . aut* — 189.
„ copulativ — 186.
„ = *aut* ***adeo*** — 193.
aut u. *ut* verwechselt — 194.
aut . . aut in WW. — 232, 235.
autem trennt die Praep. von ihrem Casus — 95, 96.

Begriff, Zusammenfassung zu einem bei Sall. — 121, 161.
belli als Locativ — A. 26.
beneficia accipere — 248.
Berichtigung mit *non* eingeführt — 241.
Beschwörungsformel mit *per* — 105, vgl. 186.
Betonung durch Wortstellung an's Ende — 294.
bonus mit Gen. relationis — A. 26, ebenso im Griech. ἀγαθός — eod.

bonus mit Abl. — A. 26.
Brachylogie — 167.
Brachylog. Gebrauch von *magis* = *qui magis . . erant* — 216, 217.
Bruttium als Nomen ungebräuchl. — 263.

Casus statt Praep. bei Ländern u. Provinzen — 264.
„ und Praep. wechselnder Gebrauch — 295, vgl. auch 166.
causa, Grund, Ursache, mit verschiedenen Attributen: Stellung der Praep. hierbei — 12ff.
„ Stellung bei den versch. Bedeutungen 'Grund', 'Ursache' — 12ff., 14, 'Process', 'Fall' — 16, 'Lage' = conditio — 17.
„ die Attribute, die zu *causa* hinzutreten, Stellung der Praep. dabei, — 14, 15f.
„ *de causis* ***pluribus***, *de* ***maximis*** *causis, de* ***magna*** *causa, de* ***quacunque*** *causa* — 14, ***ea*** *de causa.* ***de*** *ea causa,* ***eam ob*** *causam,* ***ob*** *eam causam* — A. 12.
„ *de* ***multis*** *causis* (in dieser Stellg.!) fehlt bei Cic. u. A. — 13.
„ *de qua causa* selten statt *qua de causa* — 45.
causa als Praep. vorausgestellt — 60.
„ „ „ hinter das 1. von zwei Gliedern gestellt — 61, doch auch den beiden abhängigen Gliedern nachgestellt — eod.
„ „ „ weiterer Gebrauch — 62f, im Cat. erst mit Gen. Gerundii — 63.
Chiasmus der Genitive in 2theiligen Gliedern — 85, 130. Vgl. weiter 136, [200, 201.
„ verschärft den Ausdruck — 294.
collocare constr. — 147.
2 Comparative, formale Ausgleichung — 216.
Comparativsätze mit *quam* in WW. — 210ff.
constare mit *ex* und blossem Abl. — 231.
Constructionswechsel zwischen Casus u. Praep. — 166, 184, 244, 295.
„ bei Verben — 203f, 231, 285, 289.
„ wann ihn bei Verben Sallust nicht anzuwenden pflegt — 213, 220.
Copulative Verbindung in WW. — 114ff.
Copulative Beiordung durch Asyndeton fortgesetzt — 258.
Copulativpartikeln im letzten Gliede eines Asyndetons — 266.
Correctio mit *potius* — 215.
Correlativa in WW. — 224ff.
Richtiges Correspondieren der Glieder mit *et* — 138, vgl. 225, 226.
cum, Praep., Stellung — 8, A. 8, cf. 58.
„ „ den Pronominibus angefügt — 58ff.

cum, Praep., verlangt wegen Anfügung die Wiederholung der Praep. bei einem 2. copul. Gliede — 184, selbst bei der Apposition — 184, 268.
„ „ *utriscum* — 60.
cum temp. eigenthümlich gestellt — 10.
cum-Satz zur Umschreibung eines Praepositionalausdrucks — 297.
„ „ um einen Gegensatz [zum Ausdruck zu bringen statt Gegenüberstellung — 198.
cum ob Praep. oder Temporalconj.? — 10.
cum . . *tum* — 37, 237.
cunctus mit blossem Abl. — 244.

Dativ statt Pronomen poss. — A. 33.
de = *περί* final — 57.
de nach *neque* ausgefallen — 250.
de multis causis fehlt bei Cic. u. A. — 13.
de multis rebus — 14.
dei penates — 161.
deinde brachylogisch weggelassen — 167.
deinde bei *alius* — 39.
deinde trennt die Praep. vom Casus — 95.
Demonstrativum, Stellung in Praepositionalausdr. — 41 ff, Stellung der Genitive — 50, 77 f.
„ nicht beim Ortsadverbe *qua* — 290.
dextra ac (atque, et) sinistra Gebrauch — A. 37 p. 163.
dico in der Apposition — 242.
non . . *dicam* ohne Einfluss auf die Constr. — 215, cf. *malo dicere*.
Disjunction, Erklärung — 194 f, in WW. — 194 ff.
Disjunction wird vom Asyndeton fortgesetzt — 258.
Disjunctive Beiordnung bei 2 Subst. und einem Attribut — 132 f. auch in diesem Falle, wenn das Attribut ein Genitiv ist — 134, mit *non* . . *sed, non modo* . . *verum etiam* — 133, 243.
„ „ ebenso beliebt bei 2 Attributen und einem Subst. — 141.
Disjunctive Anschliessung der Apposition — 272, mit *-ve* = *aut* . . *aut* — 272.
domus constr. — 281, vgl. 53 u. 281.
ducere = *deducere* — 68.
ducere in locum — 67 ff.
ducere (in) loco — 68, *numero* — eod.
ductus sum ⊣ A. 22.

E und *ex* — A. 23.
ἤ im Griech. copulativ — 186.
Eigennamen: Stellung ihrer Genitive — 79.
„ bei Sallust im Asyndeton — 260, 262.
Zwei Eigenschaften auf eine und dieselbe Person übertragen, daher trotz Disjunction Weglassung der Praep. — 217.
Einheit bei *tamquam, quasi* — 280, bei Disjunction — 196.
Einschiebung von Genitiven, mehreren Worten, Einfluss auf WW. — 116 g. E., 126 f, 130, vgl. 180.
Eintheilen der Glieder mit *et, et . . et* etc. — 138, 225, 226.
Eintheilungssätze in WW. — 201.
Ellipse von *aedes, templum* — 80.
enim trennt die Praep. vom Casus — 96.
Epexegese — 247.
Ergänzung eines adjectivischen Attributs — 254.
„ von *alius, omnis* — 254, von *talis* — 190, des 1. Gliedes von *alius . . alius* — 28.
„ eines anderen Genus des Attributs aus dem vorhergehenden — 132.
Erläuterungen, nachträgliche in WW. — 291.
esse und verwandte Verba mit *in* und Acc. — 72.
esse aliqua sententia — A. 54, *esse alicuius sententiae* — eod., *mihi est sententia* — eod.
et in WW. — 114 ff, vgl. 111. — *Et* addiert die Begriffe — 195.
et steigernd (= eodem modo) — 169, = und ausserdem — 183, = und zwar — 116, = und weiter — 179, 180, 182.
et auf eine Anapher folgend — 192.
et in der Gegenüberstellung von Begriffen — 197.
et '*oppositionale*' — A. 41 pp. 197 u. 198.
et alius bei Tacitus — 28.
et nach *alius* — A. 10.
et = *autem* — A. 41 p. 197.
et nicht *neve* nach *neve* — 255.
et is in WW. — 277.
et und *et item* — A. 41 p. 198.
et plane — 278.
et praeterea ob möglich — A. 49.
et . . , praeterea — A. 49 p. 237 g. E.
et . . -que — 232.
et . . quidem in WW. — 277.
et si = *sin autem* — A. 41 p. 198.
et und *ex* verwechselt — 171.

et nach *erat* ausgelassen — A. 49.
et . . *et* in WW. — 225 ff; Wiederholung der Praep. Regel im Allgem. — 225, Ausnahmen — 230.
et . . *et* doppelter Natur — 189 Anm.
et . . *et* richtige Eintheilung der Glieder — 225 f; Gleichheit der Glieder — 297.
et . . *et* . . *et* — 225, mehrfache Wiederholung — eod.
etiam mit Wiederholung der Praep. — 236.
„ besonderer Gebrauch = *vel* — 236.
„ trennt die Praep. vom Casus — 95.
ex partitiv — 299.
ex durch *et* beeinflusst — 179.
existimatus sum — A. 22.

Fama et fortunae beliebte Alliteration — 132.
fine als Praep. — 63.
Fragen in WW. — 291.
Fragesätze, zwei ohne verbindende Partikel — 45, mit solcher — eod.

Gegensätze in WW. — 118. Siehe auch 'Praep., WW.'
Gegenüberstellung in WW. — 197 ff.
„ von Begriffen mit *et* — 197.
„ mit Pronominibus — 200.
„ von Sätzen mit Asyndeton an Stelle eines Satzes mit *cum* advers. — 189, vgl. 297.
Genitiv: doppelte Möglichkeit der Abhängigkeit — 74.
„ „ „ „ Auffassung — 76.
„ scheinbar von Praep. abhängig (ad Jovis) — 80.
„ partitivus nach *unus . . alter, alter . . alter* — 273, nicht gebraucht — eod.
„ „ abhängig von sustantiv. Neutris — 52, 86, 93.
„ seine Stellung — 49, 64 ff.
Wichtig hierbei, ob Attribute vorhanden und ob der Gen. in einem eintheiligen oder mehrtheiligen Satzgliede steht — 81 ff.
Gen. eines Nomens in guter Prosa seltener vor die Praep. gestellt — 49.
Gen. attributivus eines Subst. bei Sallust im Cat. u. Jug. noch nie vor die Praep. gestellt — 64 ff, erst in den Historien — 73 ff.
Gen. attribut. an welchen Stellen sein Platz zwischen Praep. u. Subst. — 75 ff,

Gen. attribut. in welchen Fällen zwischen Praep. u. Subst. oder diesem nachgestellt — 81ff.
Gen., wenn das reg. Subst. ein Attribut hat, gern zwischen Attrib. u. Subst. gestellt — 82, nachgestellt — 83.
„ zwischen Praep. und Subst. mit Attribut — 84.
Genitiv mit Attribut zwischen Praep. und einem Subst. noch nie im Cat. — 83 Ende, überhaupt seltener im Jug. und in den Hist. — 84.
Genitiv nur einmal im Cat. zwischen Praep. und 2 ein Ganzes bildenden Subst. 83; sonst immer nachgestellt — eod.
Zwei verbundene, ein Ganzes bildende Gen. nachgestellt — 83.
Zwei Gen. (oder Gen. mit Attribut) im Cat. u. Jug. nicht zwischen Subst. und einer zweisilbigen Praep., ausser wenn ein Genitiv pronominal — 78, anders in den Hist. — eod.
Drei Gen. nachgestellt — 88.
Stellung der Gen. der Eigennamen — 79.
Gen. objectivus bei Sall. vom reg. Subst. seltener getrennt — 74.
„ „ geht bei Sall. seinem mit Attribut verb. Subst. gern voraus — 74.
„ „ gegen Cicero's u. Caesar's Sprachgebr. dem Subjectivus vorausgestellt — A. 25.
„ „ *sui* nachgestellt — 78.
„ partitivus bei Sallust lieber nachgestellt, als zwischen Praep. und Subst. — 81.
Genitive der Pronomina — 49, 50, 77ff.
Genitiv des Demonstr. *is* erst in den Historien zwischen Praep. und Subst. — 77, sonst dem Subst. stets nachgestellt — 77.
„ „ „ „ bei Cic. u. Caesar selten vorausgest. — 50.
„ „ Relativums hat bei Sall. allein die Fähigkeit vor die Praep. zu treten — 49, 51, nur einmal im Cat. zwischen Praep. u. Subst. — 51; seine Stellg. bei Cicero u. Caesar — 50.
„ der übrigen Pronomina mit Ausnahme von *sui* (siehe oben!) haben bei Sall. die Stellg. zwischen Praep. u. Subst. — 78. Stellg. bei den übrigen Autoren — 50.
Gen. qualitatis u. quantitatis nachgestellt — 88.
Genitive in 2theiligen Gliedern — 84ff, ihr Chiasmus — 85.
Genitiv wird im 1. Gliede nicht zwischen Praep. und Subst. gestellt, wenn dieser Casus im 2. Gliede fehlt — 85f.
Genitiv, der zu beiden Gliedern gehört, steht am Ende — 86, sonstige Stellung des Gen. bei Bezug auf 2 Nomina — 87.
Stellung der Genitive in WW. — 128ff.
Einfluss der Genitiv-Stellung auf WW. — 116, 126ff, 181.

cunctis gentibus als Ortsabl. wie *cuncta Asia* — 244.
Gleichheit u. Ungleichheit von Genus u. Numerus in WW. — 159.
gleichsam im Deutschen nachgestellt — 280.
Verschiedene Glieder mit *et*, ihr Correspondieren — 138, vgl. 225 f.
Graecismus bei *in post futuros* — 104 (vgl. 98, 99).
gratia als Praep. vorausgestellt — 60.
„ „ „ hinter das 1. von 2 Gliedern gestellt — 61.
„ „ „ den beiden Gliedern nachgestellt — 62.
„ „ „ weiterer Gebrauch — 62.
„ „ „ im Catilina noch nicht mit Gerundium und Gerundivum constr. — 63.
ea gratia = τούτου χάριν — 43, 62.

H*abere (in) numero* — 68 f.
habitus sum — A. 22.
hic — ille in Gegensätzen — A. 42.
hic: Stellg. des Genitivs — 50, 78.
„ Stellg. in Praepositionalausdr. — 42, A. 12 p. 43.
hoc est in WW. — 277.
huiusmodi u. *huiuscemodi* — A. 28 p. 88.
Hyphen Figur — 98, 99.

I*d est* in WW. — 277.
idem: Stellg. des Gen. bei Sall. — 78.
idem u. *item* Unterschied — 205.
Identität des Verbs — 283 f, 286, 287.
Ille bei Sall. in or. obliqua — 176.
„ Stellung in Praepositionalausdr. — 42.
„ „ des Genitivs — 50, 78.
in mit Acc. u. *in* mit Abl. beides zulässig — 71.
in mit **Acc.** bei Verbis der Ruhe — 72, *in potestatem esse* und ähnl. Ausdr. — eod.
in mit Abl. = 'in Bezug auf' — 148.
„ „ „ zur Bez. der Zeitdauer, z. B. *in tempestate* — 36 Ende.
„ „ „ bei *tempestate* u. ähnl. Ausdrücken zur Bez. bedingter Zeitverhältnisse — 36.
„ „ „ ausgelassen, z. B. *ut solet rebus perditis* — 11.
in indutiis ungebr. — 297.
in proelio, in pace und dergl. — 31.
in tempestate = *tempestate coorta* — 27.
in mit Abl. Gerundii — 223.

in dem Relativum erst in den Historien bei Sall. vorausgestellt — 46.
in bei *teneri* — 221 ff, Unterschied mit blossem Abl. — eod.
in = ⊼ u. ⊤ verwechselt — 40.
in nach *m* ausgefallen — 223.
includere constr. — 147.
inesse constr. bei Cic. mit *in* c. abl. — 111, 148, ausnahmsweise mit Dativ bei Cic. — 148, ferner 212; bei Sall. bei Personen nur mit Dativ — A. 46 p. 212, hat im Perf. *fui* nicht *infui* — A. 46.
Inf. hist. bez. Hast u. Eile — 259.
inopia ohne Gen. — 75.
Inseln, grössere, wie Städte constr. — 238.
inter WW. im 2. Gliede bei *interesse* — 149 ff; bei synonymen Ausdr. von *interesse* — 155.
„ in Cic. Reden bei *interesse* nicht wiederholt — 155, bei einem synon. Ausdr. — eod.
„ mit Infinitiven — 152. 16.
„ zeitlich — 47, 104.
Interrogativum, Stellg. in Praepositionalausdr. — 45, vgl. 46 g. E.
ipse falsch in or. obl. — A. 40.
ipse Vorausstellung in Praepositionalausdr. — A. 12 p. 43, Stellung des Gen. bei Sall. — 78.
Ironie — 224.
is: Stellg. des Gen. — 50, bei Sall. — 77; Stellg. in Praepositionalausdr. wie *ea de causa, ob eam causam, eis de rebus* — A. 12, bei Sall. — 42.
„ bei Caesar im Abl. abs. wiederholt — A. 44.
„ *et is, isque* in WW. — 277.
ita . . ut in WW. — 203.
item in WW. — 204 ff.
item u. *idem* Unterschied — 205, gleichberechtigt — 206.
item = einfache Copula — 206, 207.
„ steigernd — 208.
et item — A. 41 p. 198.
itemque — 206, im Uebergange — A. 45.
Juristische Formeln — 105.

Kakophonie *et ex* — 170.
Κατέχεσθαί τινι u. *ἔν τινι* — 221.
Figur *ἀπὸ κοινοῦ* — 202.

Laguna's Regel — 107.
Ländernamen: Stellung der Genitive — 80; in WW. — 124.

Länder u. Provinzen constr. — 263, 264, 265, 277.
Locative *belli, domi, militiae* — A. 26 p. 87.
„ bei Ländernamen — 264.
„ Romae Numidiaeque — 263, 264.
loco als uneigentl. Praep. — 64.
(in) loco ducere, habere — 67.
in locum ducere — 67.
in locum invitare, vocare, evocare gegen *in loco deferre, deposcere, venerari* — 72.
Magis eng an das Adj. sich anschliessend einen Satz *qui magis . . erant quam* vertretend — 216 mit Anm. 47.
„ giebt dem 2. Gliede brachylogisch den Sinn von *minus* — 217
magis = potius — 218.
magis . . quam in WW. — 213.
magnus Stellg. — 21.
malo dicere mit Wiederhlg. der Praep. in Parenthese — 215.
ac (et, sed) maxume in WW. — 164, 165.
Melior mit Gen. — A. 26, mit Abl. — eod.
Metonymie — 175.
meus Stellung — 21.
et minume mit Wiederholung der Praep. — 165.
non minus . . quam — 214.
modo als uneigentl. Praep. — 64.
modo . . interdum in WW. — 235.
modo . . modo Stellung — 294.
„ „ in WW. — 235.
C. F. W. Müller über WW. — 110.
multos post annos — 4, 8.
multis de causis und *de multis causis* — 12 ff.
multis ex causis — 13, *multas ob causas* — 13 f.
de multis rebus — 14.
multis rebus temporal — 231.
multo beim Comp. der Praep. vorausgestellt — 99, 100.

Namque — 171.
natura und *a natura* — 137.
-ne trennt die Praep. vom Casus — 89.
„ welchen Praep. angefügt — A. 30.
Negative Satzglieder in WW. — 238 ff.
Negativer Sinn bei *vacuus* — 254.
neque . . neque in WW. — 249.
ne . . neve — 254.

Neutrum substantiviert mit Gen. part. — 52, 86, 93.
„ in der Form *quorum* — A. 43.
nihil . . neque — 250.
nisi in WW. — 250 ff; erfordert stets Wiederholung der Praep. bei einem reinen Subst. und beim Pron. pers. — 252, kann Wegfall haben vor dem zweiten adject. Attribut — 252.
nisi nach einem Wort mit negativem Sinn — 254.
non: führt eine neue Erscheinung ein — 241, 245.
„ „ „ blosse Berichtigung ein — 241.
„ substituiert einen anderen, keinen neuen Gedanken — 247 (vgl. 241)
non, appositionelles Verhältniss dabei — 242, 245, 248.
„ vor der Praeposition — siehe 'Nachtrag'.
„ = 'aber nicht' mit Wiederhlg. der Praep. — 241.
non, non . . sed in WW. — 239 ff, 246, 247.
„ , „ „ Vertauschung der Glieder — 240, 246.
non . . neque — 248, *non . . neque . . sed* — 249.
noster Stellg. — 136.
Numeralia in Verbindg. mit Praep. bei Sall. — 102.
(in) numero habere, ducere — 68 Ende, f.

Ob eam rem etc. — A. 12, *quam ob rem* — 47.
ob rem publicam — 131, A. 31.
obviam itio Hyphen — 99.
omnis ausgelassen — 254, *omnes* = *omnes alii* — eod.
Oppositionelles Verhältniss mit *et* — 197, A. 41.
Ortsnamen, Appositions-Stellg. — 276.
Otto über WW. — 100.
ὄν lat. ersetzt. — 248.

Parallelismus — 85.
Parataxe von Participien — A. 44.
„ von Praepositionen — 293.
Parenthese WW. — 215.
pars mit Praep. — 291.
Participia nach griech. Art parataktisch verb. — A. 44.
Participium der Gleichzeitigkeit — A. 44.
„ praes. von *esse* ersetzt — 248.
Participial-Substantiva — 99.
Partikeln: Einfluss auf WW. — 161.
„ welche die Praep. vom Casus trennen — 95. 96.
„ correlative in WW. — 224 ff.
„ „ welche bei Sall. fehlen — 237.

partim-partim = *aliae . . aliae* — 36.
Pathos der Rede — 171, 185; pathetische Steigerung durch Wiederhlg. der Praep. — 293.
paucos post annos — 4.
paulo ante, paulo post u. *post paulo* — A. 7.
per bez. das Motiv — 166.
„ „ im Gegensatze zu *in* die Dauer — 297.
„ in der Beschwörungsformel — 105, vgl. 186.
περί final — 57.
Person und Sache verb. Einfluss auf WW. — 160, 180.
Person statt der von ihr ausgehenden Thätigkeit — 175, statt ihres Eigenthums gesetzt — eod.
plus . . quam in WW. — 214.
Possessivum: Stellung im Praepositionalausdr. — 44, beim Zusammentreffen mit einem zweiten adject. Attribut — 21, bei scharfem Gegensatz dem Adjectiv voraus — 22, bei Cicero — 22ff; tritt vor die Praep. — 44.
potius u. *magis* — 218.
potius . . quam in WW. — 214.
Praedicative Bestimmung Stellg. — 290.
Praegnanz — 224.
Praenomen ausgelassen — 79 Anm.
Praepositionen ursprünglich Raumpartikeln — 71, 299.
„ „ in postnominaler Stellg. — 52, 58.
„ durch welche Copula-Partikeln bei Sall. angeknüpft — 103.
„ zur Umschreibung adjectivischer Begriffe — 262.
„ verbinden Subst. ohne vermittelndes Verb — A. 52 p. 251
„ vor der Apposition, nicht aber auch vor dem näher bestimmten Begriffe — 281.
„ ungleicher Rection nicht neben einander gestellt — 295.
„ ihre Anapher — 185, 255, 259, steigert = 'sogar' — 261, bei *per* — 186.
„ ihre Anastrophe — 52ff.
„ die uneigentlichen *causa, gratia, fine* — 60ff.
„ und Casus wechseln im Gebrauch — 295, siehe auch 'Constructionswechsel'.
„ weite Entfernung — 89, 142, 146.
„ in der Figur *ἀπὸ κοινοῦ* — 202.
„ bei Ländern, Orten, Inseln, Provinzen — 111, 238, 264, 265, 277, vgl. auch 54.
„ ihre *repetitio* — 293.
„ *variatio* — 295.

Praepositionen ihre Vorausstellung vor die disjunctiven Partikeln — 96, 228, Verhalten dieser zu den übrigen disjunctiven Beiordnungen und ihre Erklärung — 229.
„ ihr paarweiser Wechsel in Disj. — 234.
„ ihr Wechsel mit einer synonymen — **A. 39, 295**, siehe 'variatio'; vgl. 249 E.
„ „ „ in der Form — 243, vgl. 254.
„ „ „ „ „ Stellung — 243.
„ ihre Zwischenstellung im 1. Gliede Einfluss auf WW. — **139, 140,** 215, 230, 286, 287 (vgl. 265), im 2. Gliede — 34, 35, 73, **137,** 181, 201, 235.
Das Ausführliche über *Stellung, Wiederholung und Weglassung* der Praep. siehe unter 1. Stellung, 2. Wiederholung und Weglassung, 3. Wiederholung, 4. Weglassung.
„ 1. **Stellung** — 3–105.
Stellung zwischen Attribut u. Subst. hat Sallust noch nicht im Cat. u. Jug. — 3, erst in den Historien — 8 f, im Cat. u. Jug. nur bei *multos post annos* und *paucos post annos* — 3, wie dies zu erklären — 6.
Stellg. zwischen Subst. u. Attribut — 41, fehlt bei Sall. — eod., fehlt bei Cic. — A. 11.
Stellg. beim Zusammentreffen mehrerer Attribute — 21 ff, beim Possess. mit adject. Attr. bei Sallust — 21 f, bei Cicero mit 1 adject. Attr. — 22 f, mit 2 adject. Attr. — 23 f.
Zwischenstellg. der Praep. im 1. Gliede erfordert diese nicht auch im 2. — 139; über Einfluss dieser auf WW. siehe oben 'Zwischenstellg.'
Zwei oder mehrere Attribute treten im C. u. Jug. nur dann zwischen eine zweisilbige Praep. u. das Subst. wenn eins davon pronominal ist — 78, anders in den Historien — eod.
Stellg. bei *causa* mit Attributen — **12 ff** bei *causa* = 'Grund', 'Ursache' — 14, = 'Process', 'Fall', — 16, = conditio 17.
Stellg. vor *et . . et, aut . . aut* und ähnl. Verbindungen. — 96, 228 f.

Stellg. beim attributiven Genitiv
a) der Substantiva — 49 f, 64 ff. Sallust stellt im Cat. u. Jug. den Genitiv der Praep. noch nicht voraus — 64 f, erst in den Historien — 73 f.
b) der Pronomina — 49, 50, bei Sallust 77 ff.
α) des Demonstrativs — 50 f, bei Sall. — 77, *β)* des Relativums — 49 f, bei Sallust — 51, *γ)* der übrigen Pronomina — 50, bei Sall. — 78.
Stellg. bei Nominibus propr. — 79 f.
„ „ den Pronominibus in Praepositionalausdr. — 41 ff.
α) bei den Demonstrativen *hic* — 41 f, *ille* — 42, *is* — 42 u. im Allgem.-A. 12, *ipse* — A. 12.
β) beim Interrogativum — 45.
γ) „ Relativum — 45 ff. beim Relativum zur Satzverbindung — 46, 47. Sallust stellt zwischen Interrog. u. Relativum nur *de, in, ob* — 44, 46; *in* beim Rel. in den Historien vorausgestellt — 46.
δ) „ Possessivum — 44.
„ in Zeitbestimmungen — 4, vgl. 7. Bei Plautus und Terenz — 5, in Cicero'sBriefen — 5, 6; Erklärung — 6.
Trennung der Praep. von ihrem Casus — 88 ff, Allgemeines — eod.
Durch Adverbe wie *ex ante factis ad beate vivendum* — 98, bei Sallust — 103, 104, in der Beschwörungsformel — 105, durch Casus — 90, bei Cic. — 91 f, bei den übrigen Autoren — 92, durch Dativ bei Sallust — 93; durch den Abl. mensurae — 94, durch Ausdrücke wie

nescio quis — 92; durch nicht flectirbare Bestimmungen — 94 ff, durch indeclinable Numeralia einschliessl. *aliquot, tot, quot, totiens* — 102, 104 (vgl. auch 97), durch Adverbe u. Partikeln wie *autem, deinde, enim, etiam, mehercule, vero,* — 95, 96, 97, durch Partikelverbindungen *aut .. aut, et .. et, simul .. simul, vel .. vel* — 96. 228, durch Anhängung von *-ne* — 89, 97. **A. 30,** *-que* — 97, 103. *-ve* — 97, vgl. auch 162. durch *tam, quam, aeque, maxime* — 99. **100, 101,** 102. 104. *plane, multo, quo* — 100.

Trennung hauptsächlich nur bei den zweisilbigen Praep. und bei *post* von den einsilbigen — 96, ungebräuchl. bei *ad, de, ob* — 97.

Wechsel in der Stellg. der Praep. — 243.

Zwischenstellung d. Praep. zwischen Attribut und Subst. im Cat. und Iug. nur bei Pronominibus — 3, 20. 41 ff, anders erst in den Historien — 8 ff; von Sallust nicht gewählt, wo man sie erwartet — 24, in Cicero's Briefen — 5. Beim Genitiv d. Demonstr. — 50, des Relativ's — 49, bei *is* — **A. 12,** *ipse* — **A. 12.**

Weiteres siehe oben 'Praepositionen. Zwischenstellg.' und 'Stellung' im Anfang.

2. Wiederholung u. Weglassung — 106 ff.

Allgemeines — 106 ff; im Franz., Engl., Ital. —

I. Bei copulativer Verbindung. [115 Anm.

Bei Gleichheit und Verschiedenheit der Begriffe — 115 f, 120. 158. 177, 188, nach *aut* in diesem Falle — 191. Bei strikten Gegensätzen — 118. Bei Zusammen-

fassg. zu einem Begriffe — 115 ff, 178, bei Zusammengehörigkeit der einz. Begriffe — 116, 117, bei Hervorheben der einz. Glieder — 108. Bei Ungleichheit von Genus u. Numerus — 158 f, bei Abstractis u. Concretis — 158 f, 180, Person u. Sache — 160. Einfluss des eigentlichen oder bildlichen, figürlichen Gebrauchs der verbundenen Worte — 108, 124, der ein- oder zweisilbigen Praep. — 108, vgl. 246, 247.

Bei Ländernamen — 124, Ortsbezeichnungen — 123, zeitlicher Verschiedenheit — 121, bei Verbis compositis im Allgem. — 147 ff, speciell bei *interesse* — 149 ff, wenn das Verbum selbst die Praep. erfordert — 111.

Nach Partikeln der Intensität — 164 ff, vor einem hervorgehobenen Subst. — 166.

Einfluss der Art der Verbindg. 116, 118, der Partikeln selbst — 162, der Attraction — 182, des Genitivs siehe das flgde.

Wenn zwischen dem 1. u. 2. Gliede Genitive od. mehrere Worte stehen — 126 ff, 180; speciell Einfluss der Genitiv-Stellg. auf WW. — 116, 126 ff, 181 (Stellg. der Gen. in WW. bei Sall. — — 128 ff), Einschiebung mehrerer Worte — 130 f. Wenn beiden Subst. Genitive voraus gehen — 129, in diesem Falle häufiger bei Cicero die Wiederhlg. — 129 Anm., 181. Vor dem Genitiv

bei zu ergänzendem, von der Praep. abhäng. Subst. — 188.

Zu den zwei verb. Subst. gehören Attribute — 131 ff. Verschiedenheit in der WW., je nachdem das Attr. nur zum 1., oder auch zum 2. — 131 f, wenn Attr. nur zum 2. Subst. gehörig — 133. Wenn der attributive Genitiv sich nur auf eins der beiden Subst. beziehen soll — 133 f. Disjunctive Beiordnung im erwähnten Falle — 132 f, 134.

Bei einem Subst. stehen zwei oder mehrere gleichartige Attribute — 136 f, wenn zwei ungleiche, Gen. u. Adj. — 181. Beliebt auch in diesem Falle Disjunction — 141. WW. vor dem 2. Attribute, wenn 2 Attr. disjunctiv auf ein Subst. sich beziehen — 141 g. E. ff, wenn bei dieser Anordnung das Subst., auf das sich die beiden Attr. beziehen, schon im 1. Gliede seinen Platz hat — 144 ff.

Nach einfachem *aut* bei Sallust — 188, bei den übrigen Autoren — 190 f, nach *ac (et) maxume, minume* — 164, nach *-que* — 123 f, 161.

II. Bei nicht copulativen Satzgefügen — 194 ff.

A) In der Disjunction.

Allgemeines und Definition — 195 ff.

WW. in disjunctiven, correspondierenden Gliedern richtet sich nach der Stellung der Praep. — ob zwischen Attr. und Subst. — im 2. Gliede — 34, 35, 73, 137, 181, 201, 235.

Wenn auf **ein** gemeinschaftl. Subst. 2 Attrib. Bezug haben — 143 ff, 225, 252 (bei *nisi*); wenn das Subst. gleich im 1. Gliede steht — 144 f; Verhalten, wenn das Subst. gleich im 1. Gliede und Praep. zwischen Attr. und Subst. steht — 139 f., speciell im gedachten Falle bei *non . . sed* — 239.

Wenn Subst. mit Praep. vorausgeht vor den folgenden, von derselben Praep. abhängigen, disjunctiv angeschlossenen Gliedern — 226 f.

In der Gegenüberstellung — 197, in Eintheilungssätzen — 201, in Vergleichungssätzen mit Partikeln — 203, mit dem Comp. mit *quam* — 210, bei der Correlation in positiven Satzgliedern — 224, in negativen Satzgliedern 238.

Nach *alius . . alius* — 201, *alter . . alter* — 202, nach *an* — 238, *aut . . aut* — 232, *cum . . tum* — 37, 237, *deinde, inde* — 167, *et . . et* — 225, *et . . -que* — 232, *etiam* — 236, *ita . . ut* — 203, *item* — 204, *magis . . quam* — 213, *non minus . . quam* — 214, *modo . . interdum* — 235, *modo . . modo* —235, *ne . . neve* — 254, *neque . . neque* — 249, *nihil . . neque* — 250, *nisi* — 250 ff. (Verhalten bei reinem Subst., dem Pron. pers. u. einem 2. adject. Attr. — 252), *non, non . . sed* — **239 ff**, 245, 246, *non . . neque* — 248, *non . . neque . . sed* — 249, *plus . . quam* — 214, *potius . . quam* — 214, *praeterea* — 236, *primo . . deinde* — 235, *saepe* — 237, *secus* — 210, *sicuti*

— 203. *simul . . et* — 232, *unus . . alter* — 202, *vel . . vel* — 233.

B) Im Asyndeton — 255 ff.

Allgemeines, Unterschied mit Anapher — 255. Bunter Wechsel in der WW. — 256, WW. paarweise in demselben Satze vereint — 258. Vor Eigennamen — 257, in Aufzählungen — 260.

Bei Cicero — 255 f. bei Sallust — 259, bei den übrigen Autoren — 259. Grössere Neigung Sallust's vor Abstractis die Praep. zu wiederholen — 259, Resultat für Sallust — 262.

C) In der Apposition — 266 ff.

Allgemeines — 266 ff. Unterschied der WW. — 267 f. Resultat für Cicero — 271 f. Die übrigen Autoren — 273.

WW. in der einfachen App. — 266, 271, 273, für Sallust — 273 (hierzu die disjunctiv angeschlossene 271 f). in der erweiterten — 277 f, in der vergleichenden — 278. In der Apposition bei Städtenamen — 274, 275, bei Ländernamen — 277. vgl. 281. Bei *id est, hoc est, et is, et . . quidem* 277 f, nach *tamquam, quasi, sicut* etc. — 278 ff, in der Verbindung mit *domus* — 281.

D) In Relativsätzen — 282 ff.

Einfluss des zu ergänzenden und gesetzten Verbs. — 284, 285 f. Von Einfluss wahrscheinlich nicht nur die Identität des Verbs, sondern auch die der Tempora erforderlich — 286 f.

WW. bei Wiederaufnahme des Subst. in Fragen oder nachfolgenden Erläuterungen — 291.

E) Die rhetorische WW. — 292 ff.
Definition — 292.

3. **Die Wiederholung.**
I. In copulativen Sätzen.
Häufiger bei den Autoren nach Cicero u. Caesar — 113.
Bei Selbständigkeit der einz. Begriffe — 117, in Gegensätzen — 118, bei Cic. vorgezogen nach copulat. Partikeln, wenn Person u. Sache verbunden — 160, durch neues Subject bedingt — 192, durch neues Verb — 164, vgl. 145, 235, 243, durch weite Entfernung — 142, vgl. hierzu 146, zur Bez. eines neuen Gedankens — 164, 167. Durch Stellung des Verbums hervorgerufen — 127, 191, durch das Dazwischentreten mehrerer Worte — 127, 302, durch Stellung des Genitivs — 116, 127, 181. Bei Verbis compositis — 147ff. Mit Wechsel in der Form vgl. die Beisp. Ac. II 42 p. 133, Tusc. I 55 p. 125, de or. II 7 p. 116, II 200 p. 132, Att. XVI 3. 2 p. 117, ferner p. 243. Unterlassen, wo zu erwarten — 116, vgl. hierzu 302 wegen Wortstellg.
Bei Vorhandensein von zwei abhängigen Genitiven — 129 Anm., 181, bei Ergänzung des den Genitiv reg. Subst. — 130, 188, vgl. 243. Einfluss der Stellg. des Gen. siehe oben.
Bei Vorhandensein von Attributen: Vor dem 2. von 2 auf ein Subst. bez. Attr. bei Voranstellung des Nomens — 124, 137, vgl. 121

u. 242, bei Nachstellung des Nomens — 124; selten bei gleichen Begriffen — 137, etwas häufiger bei Verschiedenheit der Begriffe u. bei Disjunction — 137, 181 (vgl. für die Wiederholg. vor dem 2. Attr. bei **einem** gemeinschaftl. Subst. in disj. Beiordnung 143 ff).

Die Attr. sind ungleich, Genitiv u. Adj. — 181. Wiederhlg. beliebt bei Cicero, wenn beide Attr. aus Genitiven bestehen — p. 129 Fussn., 181.

Steht beim 1. von zwei verb. Subst. ein Attribut, so richtet sich die Wiederholg. darnach, ob das Attr. auch auf das 2. Subst. Bezug haben soll — 131, 132, jedoch auch bei Wiederhlg. Bezug auf das 2. Subst. — 131, Wiederhlg. vor dem 2. Subst. nothwendig, wenn Attr. nur auf dieses bezüglich — 133, doch auch hier Abweichungen — 133. Das Gesagte gilt in gleicher Weise für den Genitiv — 133.

Hat das gemeinsch. Attribut schon beim 1. Subst. seinen Platz, so ist seine Stellg. häufiger gleich nach der Praep. und dann lieber Wegfall dieser vor dem 2. Subst. — 134, wenn erst beim 2. Subst., so folgt diesem das Attr. — 134.

Ausnahmsweise Wiederhlg. in Copulativsätzen bei Sallust — 164 ff.

Nach Partikeln der Intensität wie *ac (et) maxume, minume* — 164 f. (jedoch Weglassgn. — 165); nach angehängtem *cum* — 184;

nach *et* = 'und weiter' bei Sallust, wenn überhaupt, erst später — 180, nach *-que* — 111, 184. Wiederhlg. von *inter* nach *interesse* bei Cic. — 156f. bei Caesar — 157, bei Livius u. A. — 158.

II. In nicht copulativen Sätzen.

A) Die Disjunction.

Wiederhlg. im Allgem. Regel — 195, Erklärung hierfür — 196.

In disjunctiven, correspond. Satzgliedern wird die Wiederhlg. der Praep. im 1. Gliede von der Stellg. der Praep. im 2. Gliede bedingt — 34, 35, 73, 137, 201.

Wenn zwei Attr. disjunctiv zu einem Subst. gehören — 143ff, 211, 225, bei *nisi* — 252. Wenn das gemeinschaftl. Subst. gleich im 1. Gliede seinen Platz hat und Praep. zwischen Attr. u. Subst. steht — 139f, bei anderer Stellg. — 144, 145, speciell im gedachten Falle bei *non . . sed* — 239. Vor einem 2. Subst., das auf ein schon im 1. Gliede stehendes, gemeinschaftliches Attr. Bezug hat — 241. Nach *quam* bei zwei auf ein Subst. bez. Adjectiven — 211, 214.

Bei Ausfall des den Genitiv regierenden Subst. bei *non . . sed* — 243.

Mit Wechsel in der Stellg. — 243, in der Form — 243.

Nothwendig in Parenthese — 215.

Unmöglich wegen des unmittelbaren Zusammentreffens mit einer anderen Praep. — 251.

Bei der Gegenüberstellg. — 197, mit Pronominibus — 200, in Ein-

theilungssätzen — 201, in Vergleichungssätzen mit Partikeln — 203, mit dem Comp. mit *quam* — 210, bei der Correlation in positiven Satzgliedern — 224, in negativen — 238.

Nach *alius . . alius* — 201, *alter . . alter* — 202, *an* — 238, *atque . . atque* — 228, *aut . . aut* — 232, nach mehreren *aut* — 234, bei *cum . . tum* — 237, bei *deinde* — 167, *et . . -que* 232. *et . . et . . (. . et)* — 225, mit Attributen und eingesch. Relativsatz — eod., bei *etiam* — 236. *ita . . ut* — 203, *item* — 204, *magis . . quam* — 213, *non minus . . quam* — 214, *modo . . interdum* — 235, *modo . . modo* — 235, *ne . . neve* — 254, *neque . . neque* — 249 (mit Wechsel des Subj. — eod.); *neque . . sed* mit Wechsel der Praep. — eod.), *nihil . . neque* — 250, *nisi* — 251, nothwendig hier bei reinem Subst. u. Pron. pers. — 252, bei *non, non . . sed* — 239ff., 245, 246, bei nochmaligem Hinweis auf das Praed. — 241, bei *non* = 'aber nicht' möglich — 241 E., *non . . neque* — 248, *non . . neque . . sed* — 249, *plus . . quam* — 214, *potius . . quam* — 214, *praeterea* — 236, *primo . . deinde* — 235, *saepe* — 237, *secus* — 210, *sicuti* — 203, *simul . . et* — 232, *sive . . sive* — 237, *tum . . tum (. . tum)* — 237, *unus . . alter* — 202, *vel . . vel (. . vel)* — 237, *vel . . aut . . aut* — 234.

B) Im Asyndeton.

Vor Eigennamen — 257, vor asyndet. angereihtem Genitiv ohne Subst. — 257. Häufig dieselbe Praep. ohne Anstoss

wiederholt 258. Der Steigerung wegen — 261, der Wortstellg. wegen — 265.

Bei Sallust vor Abstractis und auch sonst beliebter — 259. 261, 263, bei Personen, Concretis, bei Vereinigung von Person u. Sache Abstractis u. Concretis — 261. Bei *sine* — 262. Bei Sall. **nie** vor Eigennamen 262.

C) In der Apposition.

In der einfachen — 266, 271. 272, für Sallust — 273, in der erweiterten — 277, in der vergleichenden — 278.

Zur rhetorischen Hervorhebung — 267, zur Bezeichnung von 'nämlich' oder 'das heisst' — 267. Belege der Wiederhlg. aus Cicero — 270.

Vor einem Genitiv mit ausgelassenem Subst. — 271. Nur dann, wenn die nähere Bestimmung ein reines Subst. (auch mit Attr.) — 271. In einer disjunctiv angeschlossenen App. — 272.

In Apposition bei Städtenamen - 275, vgl. 281, Ländernamen — 277.

Bei *id est, hoc est, et is, isque, et . . quidem* — 277 f, nach *ac paene* — 278, *et plane* — 278, *tamquam, quasi, sicuti* etc. — 278, 280; bei Sallust — 281.

D) In Relativsätzen.

Bei zwei gleichen, gesetzten Verben, aber in verschiedenen Temporibus — 286.

Bei zu ergänzendem Verbe sehr selten — 288. Ob Wiederhlg. nöthig bei gesetztem Verbe? — 284 ff.

In nachfolgenden Erläutergn. bei nicht vorausgehendem Beziehungsworte — 292.

E) Die rhetorische Wiederholung, *repetitio* — 293.

Zur pathetischen Steigerung — 293; der 2. Praepositionalausdruck enthält eine nähere Bestimmung des ersten — 294. Verschärft im Chiasmus den Ausdruck — 294.

Wiederhlg von Praep. ungleicher Rection — 295. Gemildert durch Zwischenstellen eines Wortes — 294, in anderer Weise — eod. Anf.

Bei Sallust selten aus Flüchtigkeit — 293, doch auch — 294, elegant von ihm vermieden — 295.

4. Die Weglassung.

Unter welchen Bedingungen — 106 f, Verschiedenheit der Ansichten — 108 ff.

I. In Copulativsätzen.

Bei Zusammenfassung zu einer Einheit — 115, 117, bei Gleichheit u. Zusammengehörigkeit der einz. Begriffe — 116, 117, bei Verschiedenheit der Begriffe — 108, 120, 158, bei Sallust — 122, bei stricten Gegensätzen der Begriffe — 118, bei Personennamen — 117, 125, im Chiasmus — 130. Wegen Wahl einer anderen Form — 254. Weil das 2. Glied Erklärung des ersten — 122, 180, 183.

Trotz Zwischenstellung des Verbs — 121, trotz weiter Entfernung der beiden Glieder

— 127, hart wegen besonderer Wortstellung oder wegen des Dazwischentretens bestimmter Ausdrücke — 120, 127. Selten bei Cicero bei Verbindung von Person u. Sache — 160, 180.

Bei Verbis compositis — 147 ff, wenn das Verbum selbst die Praep. erfordert — 111, 147.

Regel bei Sallust — 119 (Ausnahmen — 163 ff.) Bei vorausgehendem u. folgendem Genitiv bei Sallust — 128 ff.

Bei Vorhandensein von Attributen:

Wenn Attr. nur zum **1.** Subst. gehörig — 131, wenn nur zum **2.** — 133. Weglassung vorgezogen, wenn das beiden Subst. gemeinschaftl. Attr. gleich nach der Praep. seinen Platz hat — 134.

Weglassung wenn 2. Attr. zu einem Subst. gehören — 137, 166, 181; vor dem 2 Attr. bei Vorausstellg. des gemeinschaftl. Nomens — 124 (vgl. 181), bei Ergänzung des gemeinschaftl. Subst. — 147.

Vor einem 2. Subst. mit **2** Attributen — 170.

Nach *ac (atque), et, -que* — 111, 161 ff, bei Sallust — 119. Nach *atque* trotz steigernder Kraft — 121 (vgl. auch unter *'et'*), nach *ac (et) maxume* — 128, 164, nach *aut* — 190 f, bei Sall. — 188, nach *deinde, inde* — 167.

Weglassung des 2. *inter* bei *interesse* — 151 ff.

II. In nicht copulativen Sätzen.

A) In der Disjunction.

In disjunctiven, correspondier. Satzgliedern fällt die Praep. im

1. Gliede weg, wenn sie im 2. ihren Platz zwischen Attr. und Subst. hat — 34, 35, 73, 137, 181, 201, 235, wahrscheinlich auch beim attributiven Genitiv — 139.

Weglassung im 2. Gliede beeinflusst durch Stellg. im 1. Gliede siehe 'Praepositionem, Zwischenstellung'.

Hat bei 2 auf ein Subst. bez. Attributen das gemeinschaftliche Subst. schon im 1. Gliede seinen Platz und steht die Praep. hier zwischen Attr. und Subst., so ist Weglassg. im 2. häufiger — 140, vgl. 286, 287, doch nicht nothwendig — 139 f. Aber auch bei Stellung Praep. — Attr. — Subst. im 1. Gliede ist die Weglassung der Praep. vor dem 2. Attr. mindestens nicht Regel — 144, 145, 146 und gehört speziell bei *non . . sed* im gedachten Falle zu den seltneren Erscheinungen — 240. Bei *nisi* siehe unten.

Wenn ein Subst. mit Praep. vorausgeht, so kann vor den folgenden, disjunctiv angeschlossenen, von derselben Praep. abhängigen Gliedern Wegfall eintreten — 226, ebenso wenn diese Glieder von zwei getrennt zu denkenden, auf das Subst. bezüglichen Attributen in disjunct. Anknüpfung ausgemacht werden — 227. doch auch Wiederholg. — 227 f.

Weglassung trotz Disjunction. weil 2 Eigenschaften auf eine und dieselbe Person übertragen werden — 217.

Weglassung durch Appositions-Verhältniss zu erklären - 242, 245, 248. Durch Zwischenstellung im 1. Gliede siehe 'Praepositionen, Zwischenstellg.' Bewirkt Abschwächung des Gedankens — 242.

Weglassung in der Gegenüberstellung — 199, in Comparativsätzen mit *quam* — 211, in negativen Satzgliedern — 238.

Bei *alius . . alius* — 204, *alter . . alter* — 203, *an* — 238, *aut . . aut* — 233, *cum . . tum* — 37, bei *et . . et* — 230, *etiam* — 236, ob nach *ita . . ut*? — 203, nach *item* — 204 f, *itemque* — 209, hart in diesem Falle — 210, nach *neque . . neque* — 249, *ne . . neve* 254, nach *nisi* — 250, vor dem 2. auf ein Subst. bez. Attr. — 252, mit gesperrter Worstellg. — 253, mit zu ergänzendem Attr. des 1. Gliedes 254, bei *non, non . . sed* - 239 ff, 244 ff, 247, nach *non,* wenn kein neuer Gedanke, sondern nur ein anderer eingeführt wird — 241, 247, nach *non* vor einem 2. Subst., dessen Attr. mit anderem Genus vorausgeht — 242, nach *pars . . pars* — 234 E., *potius* beim **2.** auf ein Subst. bez. Adj. — 215, *potius, vel potius* wenn das damit eingeführte Glied eine Correctio des vorhergehenden enthält — 214, 215, nach *praeterea* — 227 Anf., 237, nach *quam* — 211 f, fälschlich bei Cic. nach *tam . . quam* — 204, *vel . . vel* 233.

B) Im Asyndeton.

Bunter Wechsel der WW. — 256.

Hart wegen Wortstellg. — 257, vor einem asyndetisch angereihten Genitiv mit neuem. ihn regierenden Subst. — 257 (Wiederholg. der Praep. dagegen vor dem Gen. ohne Subst. — eod.).

Wenn copulative Beiordnung durch Asyndeton fortgesetzt wird — 258, wenn eine Disjunction fortgeführt wird — eod.).

Fortwirkende Kraft der Praep. — 258, 265. In Aufzählungen vor Eigennamen, Abstractis, Appellativis — 220, 262. Wenn Sallust Jemand redend einführt — 263.

C) In Apposition.

Ob schlechthin Regel — 266. Bei Cicero 269 f. In der einfachen — 266, 271, 272. für Sallust — 273, in der disjunctiven — 271 Ende, f., in diesem Falle bei *non . . sed* — 272, bei *-ve* = *aut . . aut* — eod., in der erweiterten — 277 f, in der vergleichenden — 278 ff., mit *domus* — 281.

Bei doppelter Apposition — 269 E. f., wenn nähere Bestimmung ein Adjectiv — 271, bei vorausgestellter App. — 274. Ob der figürliche Gebrauch des Vergleichungsgliedes von Einfluss? — 281.

Bei Städtenamen — 275, vgl. 281, bei Ländernamen — 277. Bei *id est, hoc est, et is, isque, et . . quidem* — 277. Nach *tamquam, quasi* etc. — 279 f, wie zu erklären — 280, nach *ut* — 281.

D) In Relativsätzen.

Erklärung — 282, durch Zusammenschmelzen der Glieder — 290.

Welche Praep. wegfallen — 283. 288.
Bei Identität des Verbs — 283, 287. ***Nur*** bei zu ergänzendem, nicht wiederholtem Verb — 284 f, bei wirklich gesetztem, gleichem Verb — 285. Richtiger bei gesetztem oder zu ergänzendem Verb — 287, 288, mit gleichen Temporibus — 286, 287.
Wahrscheinlich durch Zwischenstellg. im 1. Gliede bedingt — 286, 287; weil Relativum ein Adjectiv umschreibt — 287.
Bei wirklich vorhandenem **neuen** Verb — 289.
In Fragen und nachfolgenden Erläuterungen — 291.
E) Die rhetorische Weglassung, *variatio* — 295 ff.
Definition — 295. Selten b. Cicero — 296, häufig b. Livius — eod.
Nuancierung des Sinnes — 296, wegen des Zusammentreffens von 2 gleichen Praep. gewählt — 297. Logisch schärfer gedacht — 298. Um Eintönigkeit zu vermeiden gebraucht — 298.

praeterea mit WW. — 227 Anf., 236.
et praeterea ob möglich — **A. 49.**
primo . . deinde — 235.
proficisci ad bellum — 299.
Pronomina: Stellg. ihrer Genitive — **49, 50, 77.**
„ ihre Stellg. in Praepositionalausdrücken — **41 ff.** (demonstr. — 41 ff, possess. — 44, interrog. — 45, relat. — 45)
„ in Gegenüberstellung — 200 ff.
„ Demonstr. *hic* bei Zusammentreffen mit anderen Attr. — 23, *is* bei Caes. im Abl. abs. wiederholt — A. 44, *eum* und reflex. *se* auf die nämliche Person bezogen, aber im Sinne verschiedener Subjecte — 177. Stellg. der Gen. — 50.

Pronomina: Possessivum: Stellg. beim Zusammentreffen mit anderen Attr. — 21, 22 ff. bei scharfem Gegensatz vorausgest. — 22. *Suus* selten vor der Praep. — 44.
„ Reflexivum *se*, *suus* bezieht sich bei Sallust stets auf die Person des Hauptverbums — 176, angeblich bei Sallust u. Anderen nicht auf die Person des Hauptverbums bezogen — 176. *Suus* selten vor der Praep. — 44. Stellg. des Gen. obj. *sui* — 78. Ueber *eum-se* siehe oben 'Demonstr.'
„ Relativum, Stellg. des Gen. — 49 f., in Praepositionalausdr. — 45 ff. Auf entferntere Begriffe bezogen — **A. 13.**

Qua Ortsadverbium — 289, nicht mit Demonstr. — 290.
quam der Praep. vorausgestellt — 99 f.
quasi in WW. — 278, 282.
-que: WW. — 123, 161 f., 185 f.
„ verlangt nach OTTO u. MADVIG Weglassg. der Praep. — 111, 123.
„ den Praepositionen angefügt — 97, **103**, 111, 162, 185 f.
„ schliesst sich nicht regelmässig an die wiederholten Praep. an — **A. 34** p. 162.
„ verbindet nur im Jug. verschiedene Begriffe — 162.
„ knüpft nur einmal e. mit Attribut verb. Glied an — 162 Ende.
„ im letzten Gliede des Asyndetons — 266.
„ einer kurzen Silbe angefügt bestimmt bei Curtius die Abfassungszeit der Schrift — A. 5.
-que . . et — 266.
qui-is correspondierend — 46.
quidam Stellg. des Gen. — 78.
quisque „ „ „ — 78.
„ mit Anakoluth — 6.
quo beim Comp. der Praep. vorausgest. — 100.

R*ebus ceteris* temporal — 231, *multis rebus* — eod.
de multis ***rebus*** — 14.
quam ob rem, qua re — 47.
referre in numerum — 72.
Reflexivum siehe 'Pronomina'.
Relativsätze in WW. — 282 ff.
„ verschränkt — 288.

Relativsatz zur Umschreibg. eines Adjectivs — 287.
Repraesentation — 287.

Saepe — 237.
scortum ducere — 68.
se angeblich nicht auf die Person des Hauptverbums bezogen — 176, *ut res se habet*, selten dafür *sese habet* — **A. 17**, *sesecum* statt *secum* ungebräuchl. — A. 17, jedoch *seseque* — eod.
secus — 210.
apud senatum statt *in senatu* — A. 44.
aliqua sententia esse, alicuius sententiae esse, mihi est s. **A. 54.**
si, sin, sin autem — A. 41.
sicut in WW. — 278, 281.
simul . . et — 232.
simul tritt in besonderer Weise zwischen Praep. u. Casus — 95 m. Anm.
sine zur Umschreibg. adject. Begriffe — 262, gern wiederholt — eod.
Singular auf Plural bezogen — **A. 13.** Siehe hierzu 'Sall.' Thl. 1 S. 12.
Singular und Plural gleichzeitig in praepositionaler Abhgkt. — 170.
sive . . sive — 237.
socii ac nomen Latinum — 163, A. 38.
Städtenamen. Stellg. ihrer Genitive — 80.
„ mit Apposition — 274 f, vgl. 276 u. 281.
„ mit *versus* 53.
Substantiva ohne vermittelndes Verb bloss durch Praep. verbunden — **A. 52.**
Substituierung bloss eines anderen, nicht eines neuen Gedankens — 241, 247.
super Bedeutung u. Gebrauch — 55 f.
„ = *praeter* — 56, = *de* — 57.
suus bezieht sich bei Sallust stets auf die Person des Hauptverbums 176. Ueber gegentheilige Erscheinungen bei anderen Autoren — 176, 177.

Talis als vox media = 'verworfen' — 190.
„ ausgelassen — 190.
tam der Praep. vorausgestellt — 99 ff, aber häufig auch nachgestellt — 101 f.
tam . . quam — 204.
tamquam in WW. — 278 ff.
„ häufiger, wenn die Praep. wiederholt ist, als *quasi* — 279.
„ eigenthümlich vorausgestellt — **A. 53** p. 280.
τέ im Griech. verbindend — 161.

teneri in aliqua re und *aliqua re* — 220 f.
templum. ausgelassen — 80.
Tempora, Einfluss auf WW. in Relativsätzen — 286, 287.
Trennung der Praep. vom Casus durch Abverbe und Partikeln — 95 ff.
im Griech. — 102.
tum . . tum (. . tum) — 237.

Umgebung von Orten, Stellg. der Apposition — 276.
Unflectirbare Begriffe trennen die Praep. vom Casus — 95 f,
unflectirbare Zahl — 97.
unus . . alter ohne Gen. partitivus — 273.
usque — 64.
ut causale u. comparativum vereint — 281.
ut eigenthümlich vorausgestellt — A. 53.
ut vulgär = *qualis* — A. 47.
ut u. *aut* verwechselt — 194.
uti constr. mit doppeltem Abl. u. mit *pro* — 204, = *habere* — eod.
utriscum — 60.

Vacuus mit *a* u. mit blossem Abl. — 253, mit *nisi* wegen des *negativen* Sinnes — 254.
Variatio in der Constr. des Verbums unterlassen in solchen Satzgliedern, die mit Rückbeziehung auf einander stehen. — 213, 220.
„ der Praepositionen — A. 39, 295 ff., vgl. 184.
„ sensus — 300 (vgl. z. B. 36, 71, 220, 296).
-ve den Praep. angefügt — 97.
„ = *aut . . aut* in Apposition — 272.
vel . . vel (. . vel) in WW. — 233, 237.
vel potius in WW. — 214, 215.
venerari in numero — 72.
Verba, die an sich die Praep. erfordern, ihr Verhalten zu WW. — 111, 147, 148.
Verba composita in WW. — 147 ff, 264.
Vergleichungssätze mit Partikeln — 203, mit Comp. mit *quam* — 210
„ in Apposition — 278 ff.
Vergleichungspartikeln eigenthümlich vorausgestellt — A. 53 p. 280 (vgl. 233)
vero trennt die Praep. vom Casus — 95.
Verschiedenheit der Begriffe siehe 'Praep. WW.'
Verschmelzung der Glieder — 217, 290.
versus Gebrauch und Stellung — 53, 298, bei Ländernamen — 54.
vicem — 64.